FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

ŒSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTHEILUNG.

DIPLOMATARIA ET ACTA.

XXX. BAND.

RELATIONEN VENETIANISCHER BOTSCHAFTER ÜBER DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH IM SECHZEHNTEN JAHRHUNDERT.

WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1870.

RELATIONEN
VENETIANISCHER BOTSCHAFTER

ÜBER

DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

IM SECHZEHNTEN JAHRHUNDERT.

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH FIEDLER.

WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1870.

Vorwort.

Mit dem fünfzehnten, die Nachträge, Indices u. s. w. enthaltenden Bande ist Albéri's grosse Sammlung venetianischer Finalrelationen aus dem sechzehnten Jahrhundert[1]) abgeschlossen, und es ist nicht zu erwarten, dass auf diesem Wege noch welche in den Besitz der gelehrten Welt gelangen werden.

Unter den verschiedenen Abtheilungen, nach welchen der Stoff in diesem mit Recht berühmten Werke vertheilt ist, nimmt die Rubrik „Germania" einen hervorragenden Platz ein. Sie ist mit siebzehn die Zeit von 1506—1596 umfassenden Finalrelationen vertreten.

Allein schon der blosse Anblick des Verzeichnisses der Jahre, welchen die einzelnen Berichte entstammen, belehrt den Forscher, dass bedeutende Lücken vorhanden sind. Es kommen Zeiträume bis zu zwanzig Jahren vor (z. B. 1576—1596), aus welchen keine Relation vorliegt.

Diese Unvollständigkeit ist sehr zu bedauern, da es bekannt ist, dass die Republik Venedig eine ununterbrochene Reihe von Botschaften an dem deutschen Kaiserhofe unterhielt, die Botschafter in der Regel nach zwei Jahren wechselten, und die Pflicht hatten, in kürzester Frist — anfänglich in fünfzehn Tagen, später in einem Monat — nach der Rückkehr von

[1]) Relazioni degli Ambasciatori Veneti al Senato raccolte, annotate, ed edite da Eugenio Albéri. Firenze 1839—1863. Bd. I—XV.

ihrem Posten, eine Uebersicht der von ihnen geführten Geschäfte und die Resultate der daselbst gesammelten Erfahrungen, in einem umständlichen Endberichte dem Senate vorzulegen. Die bisherigen Publicationen in dieser Richtung haben nur zu deutlich gezeigt, welch' ein werthvoller Schatz historischen Materials und praktischer Staatsweisheit darin niedergelegt ist.

Das k. k. Haus- Hof- und Staatsarchiv besass unter den zahlreichen am Anfange dieses Jahrhunderts aus den venetianischen Archiven dahin übertragenen Documenten — sie sind im Jahre 1868 zurückgestellt worden — auch eine stattliche Anzahl solcher Finalrelationen aus den letzten drei Jahrhunderten der Republik, und unter diesen nicht wenige in der Rubrik „Germania“.

Die dem achtzehnten Jahrhundert angehörigen Stücke wurden von dem Herrn Hofrath Alfred Ritter v. Arneth[1]; jene aus dem siebzehnten von uns herausgegeben[2]).

Aus dem sechzehnten Jahrhundert waren es besonders neun Stücke, deren Publication wünschenswerth erschien.

Sie bilden den Inhalt dieses Bandes, welcher die Bestimmung hat, einen Nachtrag zu Albéri's so hochverdienstlichem Sammelwerke zu liefern, und die Abgänge, so weit es eben thunlich ist, zu ergänzen.

Von den hier abgedruckten Berichten sind sieben noch ungedruckt, einer (VII) im Auszuge, und einer (IV) nicht ganz bei Albéri aufgenommen.

---

[1]) Die Relationen der Botschafter Venedigs über Österreich im achtzehnten Jahrhundert. Nach den Originalen herausgegeben von Alfred Ritter von Arneth. Wien 1863. (Fontes rerum austriacarum. Abthl. II, Bd. XXII.)

[2]) Die Relationen der Botschafter Venedigs über Deutschland und Österreich im siebzehnten Jahrhundert. Herausgegeben von Joseph Fiedler, I. Band, K. Mathias bis K. Ferdinand III. II. Bd. K. Leopold I. Wien 1866 und 1867. (Fontes rer. austr. Abth. II. Bd. XXVI und XXVII.)

Zwei derselben (II und III) rühren von Botschaftern am Hofe K. Carls V.; drei (I, IV und V) am Hofe K. Ferdinands I.; zwei (VI und VII) K. Maximilians II. und einer (VIII) K. Rudolphs II. Der letzte (IX) beschäftigt sich mit der Reise der Kaiserin Marie, Witwe K. Maximilians II., durch das venetianische Gebiet nach Spanien, auf welcher dieselbe von den Verfassern als von Seite der Republik abgesandten Ehrenbotschaftern begleitet war.

Sie fallen in die Periode von 1527—1581, für welche sie schätzbare Beiträge bieten. Insbesondere ist dadurch ihre Reihe während der Regierung Kaiser Maximilian's II. vollständig geworden.

Etwa mit Ausnahme der ersten, welche ein ganz eigenhändiges und mit der Unterschrift des Berichterstatters versehenes Original zu sein scheint, sind sie gleichzeitige Abschriften mit häufigen, zum Theile von den Verfassern selbst herrührenden, hie und da den Text berichtigenden Correcturen versehen und tragen die amtliche Signatur. Ohne Zweifel hatten sie die Bestimmung im öffentlichen Dienst verwendet zu werden, und sind ganz geeignet, die nicht mehr vorhandenen, oder noch nicht aufgefundenen Urschriften zu vertreten.

Bei einzelnen derselben haben wir einige Bemerkungen zu machen.

Nr. I ist ein sehr schwer lesbares Schriftstück. Die richtige Lesung dürfte bis auf das mit einem Fragezeichen versehene Wort auf Seite 3 gefunden worden sein. Diese kurze Relation ist zum Theile in Sanuto's Chronik benützt[1]).

Nr. II ist nur ein Auszug. Für die Aufnahme desselben hat uns die Betrachtung bestimmt, dass er sich theilweise mit

---

[1]) Bd. XLIV. pag. 216 und 217 in der im k. k. Hausarchive befindlichen Abschrift Sanuto's.

den deutschen Angelegenheiten befasst und auf den deutschen Kaiser Carl V. manches Streiflicht fallen lässt.

Nr. III ist das umfangreichste Stück der vorliegenden Sammlung. Bucholz[1]) hat die deutsche Uebersetzung der die Charakteristik des Brüderpaares Carl V. und Ferdinand I., dann den schmalkaldischen Krieg behandelnden Parthie abdrucken lassen. Albéri beruft sich (Bd. X, [Ser II Vol. 4]. pag. 22) auf diese Übersetzung und lässt die Absicht erkennen, den vollen Text in der Originalsprache zu publiciren. Nachdem es jedoch nicht geschehen ist, glauben wir uns nicht erst rechtfertigen zu sollen, dass wir dieses so wichtige Aktenstück, worin über einen der grössten Regenten und eine der folgenreichsten Begebenheiten im Leben der deutschen Nation so viele Einzelheiten von einem sehr gut unterrichteten Augenzeugen erzählt werden, dem gelehrten Publicum vorlegen.

Nr. IV reiht Albéri bei dem Jahre 1562 ein, und nennt Giacomo Soranzo als den Verfasser desselben. In dem Manuscripte, welches uns vorlag, wird sowohl auf dem Umschlage, welcher auch die ämtliche Registrirung enthält, als in der auf der ersten Seite befindlichen, von derselben Hand, wie die ganze Relation, geschriebenen Aufschrift Giovanni Michele als solcher bezeichnet. Wir haben zur Beseitigung jedes Missverständnisses in der Aufschrift und in einer Note auf diesen Umstand aufmerksam machen zu müssen geglaubt[2]).

---

[1]) Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten, Bd. V, Beil. II, pag 498 bis 517.

[2]) In den jetzt im k. k. Hausarchive aufbewahrten „Dispacci", d. i. den regelmässigen Gesandtschaftsberichten an den Dogen trägt der erste Bericht Soranzo's aus Wien das Datum vom 5. October 1559, und der letzte aus Prag v. 25. September 1561. Michele's Berichte beginnen mit dem 1. Juni 1562; der letzte dadirt vom 2. Sept. 1563, worin er um seine Abberufung bittet. Es sprechen alle Umstände dafür, dass Soranzo zu Ende 1561 zurückgekehrt, am Anfange des folgenden Jahres seine Finalrelation der Signorie übergab, und Michele, wie wohl er schon im Laufe der Monate Oc-

Die Relationen Michele's Nr. V, VI und IX sind von derselben Hand — wahrscheinlich des Secretärs Francesco Meraveglia — welche Michele's Depeschen copirt hat. Nr. VI und wie es scheint auch IX sind von Michele selbst corrigirt.

Nr. VII ist die vollständige Relation Giovanni Corraro's [1] (Correr), von welcher Albéri nur einen Auszug zur Hand hatte. Derselbe befindet sich im Band XIV (Ser. I Vol. 6) pag. 161. Die Zeit der Abfassung dieser Relation, deren Verfasser von Tommaseo und Albéri, den Herausgebern seines Endberichtes über Frankreich aus dem Jahre 1559, wegen der in diesem sich offenbarenden Schärfe des Urtheils und abgerundeten Form mit Recht sehr hoch gehalten wird, ist dort vor den 30. Mai 1574 gesetzt, weil darin K. Carl IX. von Frankreich als noch am Leben befindlich erwähnt wird. Unsere Quelle trägt in der Aufschrift die Jahrszahl 1578 mit der ferneren Angabe, dass die Relation von Bartholomäus Comin am 29. August desselben Jahres im Senate vorgelesen wurde [2]).

Es ist zu vermuthen, dass entweder in der Aufschrift ein Schreibfehler sich eingeschlichen, oder aus uns unbekannten Gründen die Ueberreichung derselben an den Senat sich um vier Jahre verzögert hat.

Nr. VIII hat für den österreichischen Geschichtschreiber desshalb ein erhöhtes Interesse, weil es einen genauen Einblick

---

tober und November den Kaiserhof verlassen hatte, weil einer seiner beiden Nachfolger Lunardo Contarini am 24. November über seine am 21. d. M. stattgehabte Antritts-Audienz berichtet, erst im Juli 1564 Gelegenheit fand, seiner Obliegenheit bezüglich der Finalrelation Genüge zu leisten. Es ist somit Nr. V die Michele's Botschafterthätigkeit während seiner fast zweijährigen Function am Kaiserhofe schildernde Relation und die Aufschrift in Nr. IV ein Irrthum des Abschreibers, und in Folge dieses der Kanzlei.

[1]) Er selbst unterschreibt sich bald Correr bald Corraro.

[2]) Die erste Relation, gemeinschaftlich mit Giovanni Michele seinem Vorgänger von Wien abgesandt, ist vom 21. Aug. 1571 und die letzte, gemeinschaftlich mit seinem Nachfolger Vincenzo Tron von Wien expedirt, vom 28. Mai 1574.

in das Leben und Weben eines Fürsten aus dem Hause Habsburg, des Erzherzogs Ferdinand von Tyrol, gewährt, dessen Persönlichkeit vom Glanze der Romantik umgeben ist.

Die Art der Herausgabe ist dieselbe, welche von uns bei den Finalrelationen des siebzehnten Jahrhunderts beobachtet wurde. Die grösste Sorgfalt wurde darauf verwendet, dass der Text mit den in jeder der Relationen zu Tage tretenden Eigenthümlichkeiten der Schreib- und Ausdrucksweise möglichst getreu wiedergegeben werde.

Abweichungen vom Originale fanden nur in der Interpunction statt, wo es das Verständniss unerlässlich erforderte.

Mit dieser Publication ist der Vorrath der Finalrelationen im k. k. Hausarchive erschöpft.

Dasselbe hat jedoch in der neuesten Zeit eine andere, unserer Ansicht nach weit bedeutendere Erwerbung gemacht. Wir meinen die von Venedig dahin gekommenen „Dispacci di Germania“ und „di Vienna“ — eine Reihe von c. 303 Foliobänden. Es ist selbstverständlich, dass diese die Hauptaction der Botschafter bildenden periodischen Berichte, von welchen die Finalrelationen nur das Resumé geben, viel reichhaltigeren und manigfaltigeren Inhalts sind, und bei dem hohen Grade staatsmännischer Bildung und diplomatischen Scharfblicks der Berichterstatter zu den vorzüglichsten Quellen für die Geschichte Deutschlands und Oesterreichs während fast drei Jahrhunderte gezählt werden müssen. Wir glaubten im Interesse der Sache auf diesen zum grössten Theile noch ungehobenen Schatz die Aufmerksamkeit der historischen Kreise lenken zu sollen.

INHALT.

I. Finalrelation Carl Contarini's über seinen Aufenthalt bei dem Viceköníg von Neapel, dem Herzog von Mailand und Erzherzog Ferdinand von Österreich (1527).

II. Auszug aus Marc-Antonio Contarini's Finalrelation über seine Gesandtschaft bei K. Carl V. (1536.)

III. Finalrelation des Alois Mocenigo über seinen Aufenthalt am Hofe und im Lager Carl's V. (1548.)

Seite

Seite

Seite

IV. Bericht des Giacomo Soranzo (Giovanni Michele), Botschafters am Hofe K. Ferdinands I. (1563).

V. Johann Michele's Bericht über den Aufenthalt bei K. Ferdinand I. in Deutschland (1564.)

VI. Bericht Johann Michele's über seinen Aufenthalt bei K. Maximilian II. (1571.)

Seite

VIII. Bericht Joh. Michele's und Lunardo Donato's über ihren Aufenthalt bei K. Rudolph II. (Beileidsbezeugung über K. Maximilians II. Tod.)

Seite

IX. Bericht der Gesandten Michele, Soranzo, Tiepolo und Correr, wie sie die verwitwete Kaiserin von Oesterreich Maria im Namen der Republik empfangen und durch das venetianische Gebieth begleitet haben.

R[1a]. primo.
T. 723.
1527.

is xs

S. Carlo Contarini fu Orator al S[mo]. Arciduca d'Austria.

Dovendo per la forma de li ordeni et leze de questo Ill[mo]. dominio vltra la relatione a bocha facta in scriptis etiam notar quello mi par sia de qualche importantia, azio acadendo sempre si possi veder; Pero io Carlo Contarini fu orator de V. Ser[ta]. principe Ser[mo]. fo la presente relatione mia, et prima li dico in substantia:

Jo fui ellecto orator allo Ill[mo]. S[r]. Vice re de napolli [1]) locuntenente de la Cessarea et Cattolicha M[ta]. et Capitano General de la lega in Itallia: el qual andai incontrar a bologna et lo acompagnai a millano. Quello che cum sua Ex[tia] operasse per potersi veder per mie frequentate lettere, altramente non diro: ma a quelle mi riportero.

Parse poi a V. Ser[ta]. partendossi esso Jll[mo]. S[r]. Vicere per andar in Campagna cum lo exercito, io douesse restar appresso lo Ill[mo]. S[r]. ducha de millano [2]) cometendomi pero che andando esso Ill[mo]. S[r]. duca alo exercito io secho mi douesse transferire et cussi feci. Juncto in campo atrouandossi alora el Cl[mo]. d. leonardo emo prouveditor General di V. Ex[tia]. et essendo molto infermo mi comesse che restar douesse in locho di sua M[tia]. ne lo exercito et cussi feci. Quello etiam per el tempo ch'io fui solo che operasse et con Cessarei et con lo Ill[mo]. S[r]. ducha de urbino [3]) hauendo similiter per mie litere con-

[1]) Carl v. Lannoy, geb. c. 1487, † 1527.
[2]) Franz Sforza † in der Nacht auf den 2. Nov. 1535, letzter Herzog von Mailand.
[3]) Franz Maria, geb. 1491, † 1538.

tinuamente datone notitia ala Sublimita Vostra parmi superfluo saria a replicarlo: diro benquanto mi occorre de la persona de esso Ill^{mo}. S^{r}. ducha benche del Cl^{mo}. d. pietro de cha de pessaro proueditor, qual sucesse proueditor general, iudico sii sta dito il tuto:

Il S^{r}. duca predeto e certamente homo pratichissimo di guera diligente in tute sue operatione di optimo voler et gran promptezia nele cosse de questo Ill^{mo}. dominio per quello che a tempo mio occorse consultar et operar: adeo che io tengo non habia pare, ben e uero ch'e molto collericho, ne vol patir contrasto alchuno, molto fauorisse li soi ad ogni via et a mio iudicio quando li interuiene qualche inopinato casso resta molto confusso et piu presto perduto che altramente. De li altri condutori et capi de caualli legieri et fantarie altramente non mi extendero per riportarmi ad esso Cl^{mo}. pessaro; ben li diro et aricordero con quella riuerentia che a mi conuiene che io reputo che la remissione deli fanti che si facceau et faunossi sono di grandissimo danno de questo Ill^{mo}. dominio si perche con tal mezo li capi hano modo di rubar et assai como etiam perche mai Vostra S^{ta}. non ha il suo numero de fanti saluo ale page; a mi pareria non si douesse far ma acadendo far numero di fanti piu presto far compagnie noue che altramente. Il che quando li capi intendessono si forzeriano tenir le compagnie sue piene, ne potriano cussi manifestamente inganarui. Aricordo etiam a Vostra Ex^{tia}. che essendo de summa importantia li maestri di campo per aspetar altro il Gouerno de la iustitia el dar li alozamenti et il forzio de tute le factione importante, a mi pareria che Vostra Ex^{tia}. dovesse lei ellezer et deputar essi maestri di campo con quella forma che a la sua summa sapientia paresse, perche per opinione mia cesseriano tuti li inconuenienti. Ne cercha zio li diro altro.

Andai poi per esser sta elleto orator al Ser^{mo}. archiducha de austria alora, hora veramente Ser^{mo}. re di boemia appresso il qual son stato mossi 32, de la quotidiana operatione mia essendo V. Ser^{ta}. informatissima, altro non li diro, ma solum notero a perpetua intelligentia sua quello parmi sii necessario.

La persona de esso Ser^{mo}. Re comenzando prima de la qualita del corpo, e persona piu presto picolla che altramente macilente, palido, piu presto deforme che altramente: ben agille, bel caualcador, Galante zostrator, gran cazator, deletasse summamente de artigliarie Grosse et menute, sta in continuo exercitio: e persona di perfecto

intellecto, et per la eta sua, che e de anni 24 mostra hauer assai piu praticha de le cosse del mondo, de quel che porta la eta sua: parla francesse, anglesse, spagnol, alemano alto et basso, italiano et latin perfetamente, e superbo, auido de honor, desiderosso de cosse grande: de pessimo voler et animo contra questo Ill[mo]. dominio, et e misserissimo.

Cercha el stato suo, sua Ser[ta]. possede noue prouintie zioe Carinthia, carniola, Stiria, austria, Conta de tirol, Axatia, Conta de Fereto, ducato de Vertinberg et Contado de la borgogna: le qual pero tute ha comune con la Cessarea M[ta]. suo fratello.

Cercha la Entreta sua. del tuto ha fiorini sei cento millia, tute pero dite entrate in inpegno. Traze queste entrate dal sal, et dalle minere de Isboe[1]). et Idria, ha poi extraordinariamente qualche impossitione lui pone per Giorati (?) ben che mal siano pagate per hauer pocha obedientia. ha modo de hauer assai numero de bona gente de Guerra, hauendo pero denari: e mal uoluto generalmente.

Cercha le spesse, per quello ho veduto et informatomi ha di spesse ordinarie più de fiorini 300/m. conpresá la persona et famiglia et corte de la Ser[ma]. Regina.

Cercha le dependentie poche ne ha che li voglino bene, pur da li ecclesiastici per esser sua Maesta contra li luterani nemicissimi de ecclesiastici, loro per questa necessita li danno entrate: da la Cesarea Maesta pocho fauorito, Anzi per quello si ha veduto et vedessi lo cercha tenir piu basso li e possibille.

Al suo Governo Tiene 4 principal Conseglieri zioe il R[do]. Tridentino[2]) qual e presidente et e molto affetionato a questo Ill[mo]. dominio ha poi i suo maestro di cassa qual e domino Vielmo Strucser[3]). d. Sigismondo Lictistainer: et il suo gran canceliere qual e particul(ar) nobelle et e molto suo fauorito[4]), hauea prima il Conte Gabriel Salamancha conte di Ortenberg, ma questo e stato espulso di corte, et ora e in anglia.

---

[1]) In der Abschrift von Sanuto's Chronik Bd. XLIV. p. 217 „Sboz", d. i. Schwatz in Tirol.

[2]) Bernhard v. Cles, Bischof von Trient (12. Juni 1514, † 28. Juni 1539).

[3]) Bei Sanuto l. c. D. Vielmo Sturzer. Nach den Urkunden des k. k. geh. Hausarchivs war Ferdinands I. Hofmeister: Wilhelm Truchsess Freiherr zu Waldburg.

[4]) Hofkanzler war Leonhard v. Harrach † 1536.

Parmi principe Ser^{mo}. hauer in substantia tocho quello e necessario, pero altro non li dico. Restami farli intender cercha el Secretario mio qual e stato marcho antonio Longini. Certamente lui e persona intelligente, di bona mente, solicito, obedientissimo, praticho in ogni cossa aspetante et al suo officio et tute occorentie, scriue et traze la Gifra senza lo incontro et tandem e persona che largamente seli po fidar ogni grande et importante inpressa, et molto lo aricomando lui et me insieme a la bona gratia de questo Ill^{mo}. dominio.

Die XI. aprilis 1527.

Carolus Contarenus
manu propria.

C 2—5.

Estratto dalla Relatione di M. Marc' ant°. Contarini Caualiler ritornato dalla legatione appresso Carlo V°. l'anno 1536.

Giunto Cesare con tutta la corte in Pattauia in grandissimo pensiero di guerra et di arme, intendendosi, che il signor Turco facena grandissimi preparamenti per uenire à danni dell' Ongharia, per sospetto delle qual preparationi Cesare di subito ordino una Dieta et dimando aiuto et furongli offerti 40/m. fanti et 4/m. caualli pagati per sei mesi: ma parendo poco aiuto fu replicato la dimanda et fugli aggiunto alcune genti, ma poche. Che il Fernando audo di subito in Boemia et Morauia et ottene circa 20/m. fanti et caualli 4/m., appresso Cesare parendoli molto à proposito il non fermarsi solo sopra queste diffese fece uenire d'Italia il Leua con 5/m. Spagnoli veteranei con 15/m. Italiani benche non ne dimandasse più di 10/m., ma li capi per gratificar Cesare ne mando quella quantità, la quale fu poi cagione del notabil disordine che segui poi, appresso li uenne molti baroni et gentilhuomini di Spagna con fanti et caualli in molta copia, Papa Clemente mando il Cardinale di Medici con gente assai et molti danari, con li quali furono pagati VI/m. fanti Ongari, il Duca di Ferrara mando aiuto di cento huomini d'arme honoratissimi. Il qual tutto essercito fu giudicato il piu bello, che fusse stato fra Christiani gia 300 anni.

Il signor Turcho non arriuo tanto tosto sotto Viena quanto haueua dissegnato per non essere ad ordine compiutamente, et per hauere anco hauuto impedimento dell' acque, che giunto non puote prendere pur un mimimo castelluzzo: in modo che li suoi capitani diceuano che Dio non uoleua che le sue spade tagliassero à tal che uedendo la impresa disperata intorno al mese di Ottobre si ritiro, Fol. 1v. la qual cosa ueduta da Cesare doppo consumato molti mesi in diete delibero di uenire in Italia per uia del Friuli come piu breue et piu

sicura. Il che di subito fù da buona parte inteso da esso Oratore per tanto scrisse alli Capi del Consiglio di X et dimandoli quello uoleuano che 'l rispondesse essendoli da Cesare ricchiesto il passo nelli luochi et Dominio della Sig^ria^., la quale risposta tardo tanto, che Cesare fece la richiesta, in modo ch' esso Oratore non hauendo hauuto la risposta da Venetia rimesse molto confuso, niente domeno Iddio inspiro da fare una risposta conforme al uolere di questi signori, cioe che sua Maesta passasse ad ogni suo buon piacere, à questo passo detto Oratore essorto molto il Senato à dare spesso lettere et lume del ualor (?) suo alli suoi ministri à fine solo che alli tempi delli parlamenti con li Principi non rimanessero confusi, et non facessero qualche errore.

Che licentiato le genti et pagate, l'Italiani cominciarono di subito à tumultare, sbandandosi, et diceuano non essere stati pagati à compimento, il che processe per esser in maggior numero delle condutte. Questo tumulto partori molti disturbi percioche abbrusciarono molte uille, sacchegiarono molte case et finalmente ammazzarono molti huomini. Et ancor che Cesare hauesse potuto con li genti Spagnuoli et Alemane leuarli et torgli la strada, nientedimeno non uuole farlo per non inaccerbare la natione Italiana. Che uenuto Cesare in Italia li fu gratissima la legatione con li presenti, che li fece la Signoria in tutti li lochi del Dominio suo, anchora che fussero assai minori della intentione et dissegno, per esser sta sacchegiati, il che fu il nouembre 1532, capito finalmente à Mantoua et iui stete fin tanto che Papa Clemente arriuo à Bologna, oue ando à ritrouare sua Santità iui, fece la lega deffensiua con tutti li Principi d'Italia, nella quale la signoria non uolse entrare. Fatta la liga ando à Genoua, et indi si parti per Spagna con l'openione del Doria et de tutti li marinari la settimana santa, in modo che conuenne fare il giorno di Pascha alle Pomeghe, che sono le steccade Isole per mezzo Marsiglia. Giunto al primo luoco della Spagna Podhe, ancorche l'ordine fosse giunger con l'armata in Barcellona, non dimeno trauagliato del Mare dismonto et ando in posta à Barcellona et porto egli stesso la nouella del gionger suo all' Imperatrice. Il Doria gionse finalmente con tutta l'Armata à Barcellona et fece una bellissima entrata à giusa di Trionfo.

Fol. 2.

La seconda impresa, che fu quella di Barbaria, la quale fu sforzato fare dalle molte et quasi continue querele di suoi Regni, uolse farla con la propria persona, benche stesse fin al partir suo di Barcellona à risoluersi. essendo che molti del suo consiglio lo disuade-

uano da tal cosa, dicendo non essere di reputatione et di decore che un' Imperatore andasse con corsaro, alli quali egli respondeua che ancor che costui fosse Corsaro, rappresentaua però la persona del signor Turco, in modo che non si potria uenire à uergogna il fare quella impresa per seruitio di Dio et delli suoi regni; appresso diceua che il Re di Franza restando egli in Spagna lo hauerebbe molestato in modo, che con molta difficultà hauerebbe fatto resistenza gagliarda, hauendo le sue forze disunite et diuise in due parti et andando hauerebbe con molta facilità potuto soccorre al bisogno ch' à detta impresa. Hebbe tanti legni, che gli arbori soli pareuano un boscho, erano 200 Nauilij da chebbe et altri cento Nauilij armati tra piccoli et grandi, che l'apparato durò da l'Auttuno saluo il uero 1534 fino all' estate 1535. che'l si parti da Barcellona adi vltimo Marzo 1535 et gionse alla Goletta adi 8 Luglio 1535. Espedi l'impresa Fol. 2'. in doi mesi, hebbe infiniti et grauissimi contrarij à quella impresa, cioè la stagione dell' anno in quella parte caldissima, li agiuti promessi et non attesi dal Re di Tunesi, l'arena ch'empiuano le uiuande et gli occhi di ciascuno et la carestia grandissima di tutte le cose, che sua Maestà fece piu fattion che alcun' altro et senza di lui l'impresa non saria riuscita. Narra detto oratore particolarmente quel successo come Tunesi fu saccheggiato, come restituito al Re et con quelli capitoli li quali haueua mandati alla Signoria molto prima, et uolendo continuare all' impresa restandoli molti luochi da rihauere e trasportato da venti conuenne capitare in Sicilia, indi in Calabria, poi à Napoli et finalmente à Roma.

Circa la terza impresa della Franza Cesare era sforzato à continuarla in persona ritrouandosi una grandissima copia di gente armata et in gran parte pagata con molti denari apparecchiati per tal impresa bisognandoli 500/m. ducati al mese computando la spesa della Fiandra, le quale tante genti armate et preparate quando egli le disarmasse saria occasione al Re di Franza di dargli qualche trauaglio, uedendolo sprouisto et disarmato.

I Regni di Cesare et particolarmente della Spagna, della quale ne trahe grandissima entrata, per l'ordinario, et che molti Sig[ri]. di quel Regno dauano ogni tanti anni certi donatiui à Cesare et ogni fiata uariano la somma per non mostrare di hauer obligo di tal cosa, ma come cosa solo dipendente dalla lor volontà.

La maggior entrada et piu notta è quella delli tre Maestrazzi li quali soleuano essere un certo honore che si distribuiua in tre gentil' huomeni honoratissimi del Regno li quali insieme con il rimanente Fol. 3. dell' ordine haueuano carico di far guerra continuamente con Mori et prohibire all' loro insulti, et questo era antichissimo instituto di quel Regno. Ma il Re Cattolico ottenne da Papa Alessandro sesto, che questi Maestrazzi fussero uniti con la Corona, percioche con il loro seguito et potere faceuano ogni giorno qualche mouimento nel Regno contra il Re. Questo beneficio adunque lo gode al presente l'Imperatore et ogn' anno il giorno de san Giacomo si ueste con la ueste di quel Maestrazzo et riceue tutte quelle insegne con gl' altri Cauallieri dell' ordine fa quello sollenita le quali sono molte.

Questo Regno di Spagna sente grandissimo commodo dal Regno del Perù, et pare cosa incredibile, et pure è uerissima et certissima, che tutta la Spagna per tal cagione è piena d'oro, et infiniti huomini uilissimi et di bassissima condittione infami nella Spagna si sono transferiti in que' luochi, et sono in spatio di pochissimo tempo ritornati ricchissimi, et hanno comprato molte possessioni, et si sono maritati in donne nobili con grandissimo sdegno et dispiacere di tutti li nobili.

Li giuri, che sono entrade in Spagna, come sarebbo monte nuouo, si uendono dalli Ministri di Cesare à sei per cento, et con quelli danari si francano quelli rendeuano otto per cento.

Che dal Regno di Sicilia et Napoli benche ricchissimi non sente alcun auanzo ordinario anchor che habbi certi donatiui li quali si chiamano seruitij, la cagione perche egli non sente beneficio ordinario è percio che di quel Regno si trahe molte robbe, come sono zaffarani, formenti, vini, ogli, nocelle et simile altre cose; appresso per hauer donato à molti gentil'huomini molti stati et giurisdittione de diuersi luoghi la spesa di detti Regni è molta in guardie, iusdicenti, Fol. 3'. gente d'armi, galere etc., et per la poca entrata che di quel Regno si trahe ha conuenuto questi anni adietro sminuire le genti d'arme et di 900 ouero Mille ridurle solo à 500.

Dalla Fiandra parimente caua tanto à punto è la spesa, ancor che habbia poi li danari alli suoi tempi.

L'Imperatore tiene 40 galere, tra quali ue ne sono 15 di Don Aluaro Ispane, le quali sono molto ben all' ordine, cinque d'Antonio Doria, 4 da Monico, il rimanente del Doria, di Napoli et di Sicilia,

nella qual tutta armata spende ducati 240/m. all' anno à ragion de ducati 500 al mese per una.

Le galere del Doria sono benissimo ad ordine, et l'altre tutte sono fornite di marinari et soldati Genouesi, et che con uerità si puo dire, che il neruo principale delle cose da mare.

L'Imperatore lo riconosce da Genoua, et che mal farebbe senza essa, per esser il transito della Italia et della Spagna.

Il Re di Franza hâ inaccerbito sommamente li Genouesi priuandoli del comercio dalla Franza in modo che sono posti à nauigare con queste galere armate di Cesare, che torna grand' utile al Imperatore et danno al Re.

Cesare ha grandissima spesa per la sua Casa, cioè ducati 100/m. all' anno per la sua persona, 50/m. per l'Imperatrice, et 15/m. per la Regina Maria. Hà donato nel Reame molti Castelli à diuersi signori li quali Castelli erano de suoi rebelli et decolti alla Corona poteua egli come patrone uenderli et trarne granddissima quantità d'oro, come dal Principato de Melfi al Doria, Malfetta al Leua, à Don Ferrante Gonzaga, il quale li è molto grato, et molti altri à diuersi, nientedimeno con tutto cio li Spagnuoli dicono, che egli è auaro et non liberale, et cio procede percioche à loro dona pochissimo.

Cesare è Fiamengo, come si sa, nato et alleuato in Fiandra et ammaestrato da Maestri Fiamenghi, e tutta la sua casa è Fiamengha, ne in essa ui è altro che uno Spagnuolo, la qual' casa è costantissima et piena de religione. Fol. 4.

Per la sua guardia tiene cento caualli leggieri et 100 Allabardieri. Hà molti Vescouadi, Abbatie, ricchissime concistorial et priorata, li quali è in sua potesta il conferirli, et hora ne uacano molti, ma per esser egli di natura molto tarda non li conferisce ad alcuno: in modo che l'entrade uanno alla sede Apostolica.

Cesare è huomo molto uerace, et non auido di stado, ma auuidissimo di pace et di quiete. Che tutte le cose d'importanza passano per man sua, et egli fa memoriali per non scordarsele, ma però uuole udire tutti li suoi consiglieri in tutte le cose pacientissimamente, ma pero fa le terminationi di suo capo per leuare quella openione, che per gli anni adietro egli si habbia lasciato gouernare in tutto da Monsignore di Chieues et il gran Canciliero, et che per il piu le sue openioni sono le migliori.

Egli non ha hauuto punto à male la risposta della Signoria circa la liga, per essere signore cosi prudente, che facilmente se acqueta alla ragione dimostratali.

Circa la buona corrispondenza di sua Maesta con il Pontefice sua Maesta diede ad un figlio d'esso Pontefice il Marchestato di Nauara con ducati 20/m. d'entrata, ben che il Papa non uuole, che'l detto l'accettasse per all'hora per non dimostrarsi cosi apertamente Imperiale, intendendo di stare neutrale.

Che Cesare nel partire che fece esso Oratore da lui doppo molte parole gli disse, che gionto à Venetia douesse dire et affermare à quella signoria, che egli haueua hauuto infinitamente à caro il pronto animo di questi signori in confirmare la lega, la qual cosa non intendeua di scordasela mai, ma in ogni tempo hauere sempre l'occhio fauoreuole à questa signoria et in caso d'accordo farle sempre interuenire come principale, et molte altre parole li disse in questo proposito, et dopo donatoli una catena di ualuta di ducati mille lo licentiò.

Fol. 4'.

MDLXviij.

Relatione

di me Aluise Mocenigo K. ritornato oratore de la Ces^a. M^{ta}. di Carlo V. [1]).

Poiche Dio per la gratia soa mi ha concesso il ritornare alli piedi di V^{ra}. Sub^{ta}. Principe Ser^{mo}. grauissimi et sapientissimi padri, fornita gia la legatione, alla quale uoluntieri uolsi andare, per ubidire, si come era il debito mio, alla voluntà della Ser^{ta}. V^{ra}. et di questo Ecc^{mo}. Cons^o., giudicarei (essendo massime questo il costume delli soi oratori) mancare in gran parte da quello, ch'io debbo, se uenendo hora da un principe, dal quale, come chiaramente si uede, sono per procedere quasi tutte le guerre et pace, che à questi tempi possono nascere fra Christiani, et che di ragione la molta grandezza sua, che ogni di si ua augumentando, deue essere sospetta à molti Principi et forse piu che à gli altri à questo Ser^{mo}. Dominio, il quale hoggidi si puo dire, che resta sola republica libera fra Christiani, la quale conuien esser odiata dalli Principi come natural nemici de Repub^{ce}., se uenendo dico da un Prencipe tale, io non dechiarissi à V^{ra}. Ser^{ta}. et alle Ecc^{me}. Sig^{rie}. Vostre, per quanto ho potuto comprendere per il tempo, ch'io son stato à quella corte, quale sia la natura, quanto grande la potentia, et qual sia la dispositione et animo suo, imperoche intendendosi particolarmente queste cose, le Ecc^{tie}. V^{re}. per auentura potrano nelle presenti occorentie, et in quelle, che di giorno in giorno possono appresentarsi, fondar meglio il sapientissimo giudicio suo.

Procedendo adunque quanto piu ordinatamente potrò, et con quella maggior breuità, che mi serà possibile, dirò prima delle cose, che appartengono alla genealogia, al corpo et all' animo di Cesare, dapoi parlarò delli stati et delle forze sue, ultimamente narrerò quale sia la dispositione di Sua M^{ta}. uerso cadauno delli principal S^{ri}. di Christianità et specialmente di questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. et quali si possino gli huomini sauij imaginare et giudicare, che siano li disegni suoi, et come li

Fol. 1^v.

---

[1]) Die Aufschrift ist durchgestrichen.

possi mandare ad effetto, sforzandomi di rapresontare in parole alla presentia di V^ra^ Ser^ta^ et di V^re^ Ecc^me^. S^ie^. vno ritratto del corpo, del animo et delle dispositioni di Cesaro quanto piu similo potrò, et imitando in questo li buoni pittori, li quali uolendo ben trazer un corpo dal naturale, studiano nella pittura sua non ommetter cosa, che in quel corpo si ueda, accioche 'l ritratto suo pari piu simile, ancor io ritrouandomi massime in questo sacrario, ne'l quale l'huomo po et deue liberamente parlare, ingenua- et sinceramente li dirò tutto quello, che ho potuto comprendero delle qualità di questo Principe, per quanto ho io seco negotiato, et per le considerationi, che ho sentito fare sopra li presenti et passate sue operationi, nelli ragionamenti, che molte uolte ho hauuto con persone grandi et molto intelligenti delle cose di Sua M^ta^.

Carlo di questo nome Quinto Imperator de Christiani nobilissimo di sangue, hebbe principio, come si dice, da Feramondo Duca di Franconia, et poi primo Re della Gallia celtica nell'anno doppo Christo 420, dopo il quale fuorono cinque altri Re fino à Clotario, il quale hauendo molti figlioli, il primo fu Re di Franza, et un altro Re de Austrasia nominato Sigisberto, dopo questo furono dui altri Re di Austrasia, l'ultimo delli quali Theodeberto hebbe uno figliolo, che fu prima Duca di Alemagna, dal quale nacque Othberto primo Conte di Habspurg, loco hora posseduto da Suizzari, dapoi il quale furono poi XII conti di detto titolo fino à Rodolfo, che fu Re di Romani, et che morì

Fol. 2. del 1297, dal quale nacque Alberto, che fu primo Arciduca di Austria, inuestito dal padre essendo uacato quel stato senza heredi, di onde si principiò à chiamare questa casa d'Austria, la quale prima era di Habspurg. Questo Alberto fu ânche egli Re di Romani hebbe per moglie Helisabetta vnica figliola di Menardo Duca di Carinthia, et conte di Tirol, con la quale hebbe figlioli 21 et per lei peruennero quelli stati in casa d'Austria. Costui morì del 1308 et à lui successero Alberto, Leopoldo et Hernesto, che furono anche essi Arciduchi d'Austria. Di questo Hernesto nacque Federico, chi fu di questo nome terzo Imperator di Romani, chiamato Pacifico, il quale fu à Roma, in Hierosalem et à Venetia et morì del 1493. Massimiliano fu figliolo di costui, il quale fu eletto Re de Romani inanzi la morte del padre, hebbe per moglie Madama Maria vnica figliola relitta di Carlo duca di Borgogna et hebbe seco fra gli altri figlioli Filippo, che restò solo, il quale si maritò in Madama Giouanna figliola di Ferdi-

nando Catholico Re di Spagna, la quale anchora uiue con fama di esser poco sauia, morì Filippo del 1506 lassando sei figlioli dopoi se, dui maschi et quatro femine, cioè Carlo al presente Impre. et Ferdinando Re di Romani, Helionora hora relitta di Francesco Re di Franza, et che fu prima moglie di Hemmanuel Re di Portugallo, co'l quale hebbe vna figliola, che al presente è da marito, et che ha di dote quasi un milion d'oro. Isabetta seconda, che fu maridata in Christierno all'hora Re de Dannimarch et chi al presente espulso di quel Regno uiue iui priuato con alcune poche entrate, che li sono state assignate dal Re, che al presente domina in quelle parti. Questa Isabetta co'l predetto Re hebbe due figliole, l'una è al presente moglie di Federico conte Palatino Elettore, il quale per questo conto pretende ragione in quel Regno, et l'altra fu prima maritata in Francesco Sforza ultimo Duca di Milano, et nel secondo matrimonio nel Duca di Lorena, che morì gia pochi anni. Maria fu la terza sorella, che al presente è gouernatrice nella Fiandra et paesi basi et che prima fu maridata nel Re Ludouico d'Hungaria, chi guerregiando con il presente Sor. Turco, perdè la uita et buona parte di quel Regno, con il quale essa non hebbe figlioli, ne ha dapoi uoluto altro marito, se ben come ci disse il Re di Romani un tratto, haueа potuto ben maritarsi. Catherina quarta sorella dell'Impre. è al presente moglie del Sermo. Giouanne Re di Portugallo, con il quale ha un figlio maschio et hebbe due figliole. Fol. 2v.

Il Smo. Impor. nacque in Fiandra nella città di Gant del 1500 à 24 di Febraro, talche uiene hora ad esser nelli 49 anni. In detto loco fu educato fino alli 16 anni, della qual età andò in Spagna, perche morì il Re Catholico suo auo materno, oue ritrouandosi del 1519 fu eletto Re de Romani, il che fu subito dapoi morto Massimiliano suo auo, al quale inanzi la morte sua dalli Elettori cosi fu promesso di fare, dalli quali fu mandato il Conte Palatino Federico Elettore, che hora uiue fino in Spagna, à portarli la noua della detta sua Elettione. Si maritò del 1526 et del 29 fu poi coronato Imperator in Bologna. La moglie sua fu Madama Isabetta sua germana cuggina, che fu figliola del Sermo. Emanuel Re di Portugallo et sorella del presente Re Giouanne, la qual morendo del 1539 li ha lassato tre figlioli, cioè Filippo, Isabetta et Giouanna. Il detto Filippo Principe di Spagna al presente ha 21 anno in circa, hebbe per moglie una figliola del detto Sermo. Giouanne presente Re di Portugallo, la quale nel principio del 1546 Fol. 3.

morì di parto et li ha lassato un figlio maschio nominato Carlo, il quale se ben è appresso tre anni, si intende, che anchora non proferisce parola, et in questo potria esser simile à Massimiliano suo attauo, che di 12 anni appena principiò à parlare. La prima delle due figliole di Cesare, la quale come si dice, è molto amata dalla M^ta^. soa, è gia come sa la Ser^ta^. V^ra^. maritata nell'Arciduca Massimiliano, et la seconda, che è di anni XI. fu per inanzi promessa al Principe ouer infante di Portugallo, che è della istessa età.,

Cesare è de commune statura, piu tosto carnoso che magro, non pero tanto carnoso, che si possi chiamar grasso, ha persona molto bien disposta, et di carne delicata et bianca, ma senza colore, et è di Fol. 3^v^. pelo di color di castagna, se ben hora è in gran parte canuto, non è bello di faccia, imperoche la bocca grande et il mento, che se li estende molto in fuori, la disconcia assai, ha il naso un poco grande, ma aquilino, et questa parte del uiso molto pressa et ualliua, ha la fronte spaciosa, et li occhi soi sono bianchi, ma hanno in se tal gratitudine, modestia et grauità, che li acconciano tutta la faccia, onde se ben in quella poche parti sian belle, insieme tutta à me pare, che sia faccia ragioneuole et assai grata quella della M^ta^. Sua. La temperie ouer sua complessione, per quanto dicono li medici, è difficile che si possi simplicemente diffinire, imperoche nelle principal parti del corpo suo si ritroua uaria, pure concludeno, che'l frigido et humido preuaglia nel corpo di Sua M^ta^. Questo prouano per diuerse ragioni, et le principali sono, perche sua M^ta^ appetisce sempre il caldo, onde auiene, che la esta caualca uoluntieri sul mezzo giorno con il sole ardente, et l'inuerno ama stare nelle stuffe, che abbruggiano, et perche uedeno sua M^ta^. esser sempre piena di molto catarro, per il quale ha patito molte uolte et patisce anche al presente certa difficultà di respiratione, che si chiama l'asmo, tanto che spesso li è conuenuto stare senza dormire per tutta la notte appoggiato ad vna tauola con il capo dritto per poter respirare. Questo male dicono li sui medici, che quasi sempre suol terminare nella gotta, onde auiene, che come essa gotta li da molestia, quella difficultà di respirare li da minor trauaglio, et molte uolte cessa del tutto, patisce anco alle uolte il flusse delle maroele [1]) et la ittericia, che hormai due uolte li è soprauenuta Fol. 4. molto grande. Nel uiuer suo è pochissimo regulato, perche

---

[1]) Prov. für „moroide".

mangia et beue tanto nel disnare, che à tutti pare cosa merauigliosa. È uero che la sera non cena, ma fa solamente una collacione de confetti et altre cose condite, et se ben li medici, che mangiando li sono sempre presenti, molte uolte li aricordano, che qualche cibo li sia nociuo, non se ne astiene però, anzi sempre mangia per l'ordinario piu uoluntieri tutti li cibi grossi et quelli che li sono piu contrarij, et peggio è, che non mastica il cibo, ma come tutti dicono, lo diuora, il che succede in gran parte, perche ha li denti rari et cosi tristi, che molte uolte sua M^{ta}. si ha dubitato rimanerne senza, per il che usa molti rimedij per conseruarli, et fra li altri il nettarsi li denti co'l legno di Susinaro, la qual cosa dicesi, che li ha giouato assai. Non fa Sua Ma^{ta}. come è firma in qualche città quasi mai essercitio alcuno, et quel poco, che fa ben rare uolte, et solamente andare, come chiama sua M^{ta}. alla cazza, la qual non è poi altro, che trazer di sua mano un arcobuso à qualche vecello, ò altra seluaticina, et dorme asai per l'ordinario, dalle qual tutte cose auiene, che communemente si giudica, che l'habbi à uiuer poco, et è anche opinione di Aristotele, che la rarità di denti sia indicio di poco uita, pur questa cosa sta in mano di Dio, il quale si deue pregare, che ge la dia piu lunga ò piu corta, si come conosce, che sia maggior utile de Christiani. Ho detto fin qui della geneologia et delle qualità del corpo et modo di uiuer di Sua M^{ta}., ma per finire questa prima parte, dirò al presente di quelle, che appartengono all'animo suo, et qui in alcuni parti non mi pare restar di dir anco alla Sub^{ta}. V^{ra}. quello, che ho sentito considerare da molti huomini d'intelletto, cioè, che se ben l'Imp^r. è grandemente per natura inclinato ad vna cosa, opera alcune uolte contra questa sua inclinatione, et parlando prima circa la giusticia dico, che Cesare in tutte le occorrentie, oue non interuengano dependentie di stato, dimostra sempre esser giustissimo Principe, uole che ogn'uno habbia il suo, et che alcuno per uiolentia non usurpi quel d'altri, attende sempre à tutte le promesse che'l fa, et non uol che si facci inginria à persona che uiui, onde quelli della corte sua, che conoscono questa voluntà, sono tanto modesti et accostumati, che non si uede quasi mai far da loro alcun atto men che honesto. È l'Imperatore anco reliogissimo, ode due messe ogni giorno, vna per l'anima dell' Imperatrice, et l'altra per la sua, si confessa et communica almeno sei uolte all'anno, et tutto cio fa con tanta deuocione, quanta appena si potria dire, et quanto sia l'animo suo (per quello che da

Fol. 4^r.

extrinseco si uede) religioso et christiano, si potte comprendere anco quel giorno quando prese il Duca di Sassonia, che hauendo passato il fiume Albis, et à quella riua ueduto vno crucifisso con li braccia rotte, fermatosi et fattoli riuerentia disse, o Christo fauorisci, fauorisci chj procura di uendicare l'ingiurie, che ti uengono fatte, et quando anco dopo essa uittoria, che hebbe quella giornata, essendoli detto, che ancor lui poteua dire, ueni, uidi, uici, come disse Giulio Cesare, quando in Armenia uinse Farnace, rispose, che Giulio Cesare poteua ben parlare di quel modo, ma che à lui conueniua solamente dire, ueni et uidi, sed uicit Christus, perche di Christo era quella uittoria et non soa.

Ho detto di sopra, che Cesare è giusto principe, oue non Fol. 5. interuengono rispetti di stato, imperoche, come ho sentito discorrer à molti, intrauenendo quelli pare, che si uegga alcune uolte il contrario. Allegano costoro fra l'altre cose il caso di Castelnouo, che douendosi per capitulo espresso consignarlo à V^ra^. Ser^ta^., non lo uolse fare, se non quando il S^r^. Turco mandò essercito et Barbarossa con armata per ricuperarlo, che all'hora Sua M^ta^. lo fece offerire, come sa la Ser^ta^. V^ra^., et il caso parimente del tener nel istesso tempo serrate à V^ra^. Ser^ta^. le tratte di biaue di stati sui, che per obligatione doueа lassare libere et aperte. Nell' vltima guerra, che fece l'Imp^re^. contra la Franza allegano anco questi tali, che sua M^ta^. era anco obligata non fare compositione alcuna co'l Christianissimo senza la saputa et consentimento del Re d'Inghilterra (come di tal cosa inuero ho sentito ragionar l'Orator Anglo dolendosi assai) et che non dimeno trattò la pace senza che esso Re di Inghilterra ne sapesse ò consentisse á cosa alcuna, onde auenne, che esso Re, essendoli dapoi mandato da Cesare M^or^. di Aras per darle conto della detta pace, uedendo, che per quella si daua al Duca d'Orliens li stati di Fiandra et paesi bassi con la figliola, ò con la nipote di Cesare il stato di Milano, mostrando merauigliarsi di tal cosa addimandò, se l'Imperator suo fratello si era saluato, innuendo credere, che l'hauesse combattuto et perso, poi che 'l contentaua dare al Christ^mo^. cosi gran parte delli sui stati. Nella cattiuità di Lanthgrauio pare anco alla maggior parte, che Cesare non sia proce- Fol. 5^v^. duto con molta giustitia, affirmando massime il Duca Mauritio et Marchese di Brandimburg, Elettori, che furono mediatori di quella compositione, hauer hauuto da Sua M^ta^. et dalli conseglieri soi promessa firma di non farlo priggione, seben dapoi uedendo, che Cesare

haueа à male, che parlassero à questo modo, dissero, che potriano hauer mal inteso, affirmando però loro sempre constantemente, hauer assicurato il predetto Lanthgrauio, che non resteria priggione. È uero, che Cesare affirma non hauer mai promesso di non rittenerlo, ma ben di non darli priggion perpetua, onde si pensa, che sopra alcune parole Tedesche, che dette in questo proposito, si poteuano interpretare in dui modi, possi in tal cosa esser stato preso equiuoco. Questo è uero, che Cesare mai per inanzi uolse assentire di far accordo con lui, se non rimetteua la persona sua alla discrettione di sua M^{ta}., et che esso Lanthgrauio mai uolse à questo assentire, ma sia come si uoglia, pare à molti, che hauendo li doi Elettori assicuratolo, se ben loro hauessero mal inteso Sua M^{ta}., che lei nòn doueua rittenerlo, ma non contentandosi dell'accordo fatto di quel modo, non uolendo egli rimaner priggione, doueua fare, che la conuentione fusse nulla, ma uogliono alcuni, che questo sia stato giudicio di Dio et honesta cosa, che sia interuenuto ad esso Lanthgrauio col mezzo del Duca Mauritio quello, che il medesimo Lanthgrauio con il mezzo del istesso Mauritio fece nelli anni passati al Duca di Pransuich, che hauendolo fidato, si come uogliono alcuni, lo fece però da poi priggione. Vn' altra cosa piu fresca, che fa parere l'Imperator non così giusto nelle cose di stato, è il caso di Piacenza, et tanto piu, quanto si tiene per certo, che tutto sia stato pensato et ordinato molto inanzi l'essecutione, del qual caso sapendo io, che V^{ra}. Ser^{ta}. l'intende meglio di me, non parlarò altramente.

Il leuar anco il stato al Sig^{r}. di Piombino con uolerli dare ricompensa contra sua uoglia per darlo poi al Duca di Fiorenza, Fol. 6. non ha parso troppo giusta cosa, essendo massime quel Signoretto putto et lassato per testamento del padre sotto il gouerno di Sua M^{ta}., et non essendo egli uassalo della M^{ta}. Sua, ne quel stato sottoposto all'Imperio, ma ben confederato per capitulatione fatta co'l padre. Queste attioni per uniuersal opinione machiano in qualche parte il nome di giusto nella M^{ta}. sua, la quale altrimente in ogni cosa saria giudicata giustissima, ma credesi, che'l suo confessore, il parer del quale, come dice ogn'uno, Cesare uuol sempre nelli casi di conscientia, in tutte le soprascritte operationi habbi consigliato Sua M^{ta}., che giustamente le habbi potuto fare, ne si po ragioneuolmente creder anco altrimenti, imperoche hauendo il detto confessore hauuto altra opinione, confessandolo non lo assolueria, ne li daria licentia di communicarsi tante uolte all' anno come fa, ma quelli, che uogliono sal-

uare anco il confessore, dicono, che giudicando lui, la grandezza dell' Imperatore esser vtile all' vniuersal de Christiani, li pare, che quasi ogni cosa, che sia utile et che ingrandisca Sua M^ta^. sia honesta e giusta, come iniqua et inhonesta ogni altra, che li inferisca qualche danno.

Cesare (il che parera forse difficile à creder), come dicono tutti li sui famigliari, di natura è timido, et timido di sorte, che ha molte uolte paura grande fino quando si uede uenir appresso un sorze, ò un ragno, et alcuna uolta per qualche gran timore anco trema, come fece quel giorno quando l'esercito di Protestanti si presentò ad Englestat [1]), che essendoli uenuta tal noua, ritrouandosi nel letto subito, per quanto ho inteso da un famigliar suo, che si ritrouò presente, principiò à tremare, et non dimeno se ben è inclinato, come dico, dalla natura à tale timidità, si uede, che superando l'instinto naturale con la ragione si è dimostrato in molte occorrenze importanti et pericolose cosi forte et cosi intrepido principe, quanto forse alcun' altro, che sia stato giamai, et specialmente nell' istessa giornata di Englestat, che passati quelli primi moti, nelli quali l'huomo, benche prudente, non puo dominare la natura, subito leuatosi dal letto, armatosi et montato à cauallo, se ben da nimici erano sbarrati molti colpi di artigliaria contra di noi, andò nel suo squadrone, et caualcando per il campo et intorno le trincee, ordinaua tutte le cose necessarie per la difesa, uisitaua tutte le nationi, inanimandole, et persuadendole, à star ferme nelli ordini soi, et li diceua, che l'artegliaria non douea metterli molto terrore, imperoche, se ben pareua cosa spauentosa et di rumor grande, la facea però pochissimo danno, et dapoi che hebbe disposto et ordinato tutto il suo esercito in battaglia, sua M^ta^. si firmò nel suo squadrone tutto quel giorno, et li altri tre sussequenti fece delle altre simili operationi senza dimostratione pur di vn minimo timore, et se ben da molti era eshortata à ponersi in qualche parte dell' alloggiamento piu sicura, non lo uolse mai fare, tanto che M^or^. di Granuella, che non ben sano era dentro della terra, mandò un tratto anche egli per il confessor di S. M^ta^. a dirli, che la faria bene ritirarsi in qualche parte piu sicura, dimostrandoli di quanta importantia fusse à casa sua, à quell' essercito, che la gouernaua, et à tutta la Christianità la sola persona della M^ta^. Sua, et facendole dire (perche li parla sempre con grande libertà) che si haueа bisogno

Fol. 6v. … Fol. 7.

[1]) Ingolstadt.

d'Imperatore piu sauio et manco ualente, ne però queste parole potero operare cosa alcuna, imperoche sua Mta. rispose, che niuno Re ò Imperatore fu morto mai da colpo di artegliaria, et se'l fusse cosi disgratiato, che questo douesse principiare in lui, li saria meglio morire, che restar uiuo, tutti quelli giorni adunque uolse stare continuamente ad ogni pericolo come il minimo di quel esercito, et se ben ogn' hora uedea, che le balle dell' artegliaria leuauano uia d'inanzi li occhi soi, à chi vna gamba, à chi un brazzo et à molti la uita, non si smariua punto, anzi dicea uerso quelli, che li erano appresso, uedete quanto poco danno che fa questa artegliaria, et non dimeno furono morti da quella un buon numero d'huomini. Stette Sua Mta., come ho predetto, sempre constante, sempre intrepida, il che dette animo à tutti gli altri, et per il uero non li uoleua minor fortezza et constantia, imperoche ogni poco di paura, che Cesare hauesse dimostrato, l'esercito suo (che per dir il uero tutto era in gran terrore) abbandonando l'ordinanza tutto si poneua in fuga, il che li nimici hauendo dapoi ueduto, subito ne assaltauano, et cosi ui era poco rimedio alli fatti nostri. Questo solo esempio, senza che altri uogli allegare, basta assai à dimostrare, che Cesare in fatto sia fortissimo Principe, se ben in molte altre imprese, et specialmente in quelle di Tunis et d'Alger Sua Mta. dimostrò grandissimo corragio, imperoche Cesare in quelli giorni, che fu serrato nell' alloggiamento di Englestat, si trouò in maggior pericolo, che alcun altro Principe gia molti centenara d'anni, perche oltra che l'esercito nimico (all'hora che non era gionto il conte di Bura) era almeno il doppio piu grande del cesareo si di cauallaria, come di fanteria e di gran quantità di artigliaria, et che le trincee nostre fussero picole, et in alcuna parte dell'allogiamento nostro non ancor fatte, Cesare si teneua poco sicuro delle genti Thedesche, che l'hauea nel suo esercito, et sapeua, che'l populo di Englestat di certezza quando hauessero hauuto qualche speranza, che uincessero nimici, harria pigliato anche egli l'armi contra sua Mta. et non dimeno ella con il ualore et constantia sua superò tutte queste difficultà. Fol. 7v.

Cesare in tempo di pace è sempre benigno, sempre pietoso, ne si sa, che mai in tale tempo habbi usato crudeltà contra alcuno, ma nella guerra assai uolte, come dicono molti, ha dimostrato non esser tale. Quando quelli di Gant si solleuorno per non uoler sopportare alcune angarie insolite, Cesare, che hauendo il passo per la Franza uenendo di Spagna entrò nella detta città, fece decapitare un buon numero delli pri-

marij di quella Terra, nella quale fabricò poi quella fortezza, con la quale non solamente ha posto freno à detta città tanto potente (che si soleua dire, quando Gant uuol gantar tutta la Fiandra fa tremar) ma à tutti quelli altri paesi bassi. Don Francesco da Este ragionando un giorno in Ratisbona con l'orator di Ferrara affirmaua anco, che Cesare in uero si era alcune uolte dimostrato assai crudele et disse per esempio, che essendo lui nell' ultima guerra di Franza capitano di leggieri di Sua M^ta^. fu mandato da lei ad una chiesa, ò casa, dentro la quale certo buon numero de Francesi era stato da Cesarei astretto à rettirarsi, et che hebbe ordine di tagliarli tutti à pezzi, ma gionto, che fu al loco, doue si douea fare l' effetto, alcuni principi Thedeschi, che erano seco, principiorono à mormorar assai dicendo, che era cosa pur troppo impia, hauendoli tutti in podestà et potendoli far priggioni, il uolerli far morire come agneli alle beccarie, et che per tal causa parue ad esso Don Francesco soprastando espedir vno alla M^ta^ Sua per dirli di queste mormorationi, sperando che li fusse riuocato l'ordine, che hauea, ma Cesare rimandò il messo con farli rispondere, che'l douesse essequire quanto da prima li hauea ordinato, per il che fu astretto farli tagliar tutti à pezzi, come dissi, con infinito suo dispiacere. Tale animo nel tempo della guerra Germanica si è anco ueduto in Cesare quel giorno, che'l ruppe et prese il Duca di Sassonia, imperoche quelli poueri soldati, che gia erano rotti et posti in disordine, gettando l'armi in terra dimandorono, che in gratia li fusse perdonata la uita, et non di meno Cesare, che si ritrouaua presente, commandò efficacemente, che fussero tutti morti, come fu fatto in gran parte, per modo, che fino li gentilhuomini et paggi di sua M^ta^. ne amazzorono assai, et fu anco detto, che l'Imperatore ne amazzò alcuni di sua propria mano.

Fol. 8.

Soleua Cesare nelli primi anni soi esser molto piaceuole, affabile et domestico con tutti, et della natura del Re di Romani, ma Couos suo consigliero lo eshortò, à uoler mutar costumi, dicendoli, che con Spagnoli bisognaua mostrarsi graue et seuero, che uoleua tenerli in freno, imperoche loro, che sono di natura superbissimi, domesticandosi seco, uorriano poi esserli compagni. Questo consiglio accettato da Cesare fece, che sua M^ta^. si gouernò poi per altra maniera di quello facea, tanto che fino al presente non si è mai domesticato con alcuno, ma con tutti è stato sempre graue, et ha usato pochissime parole, di modo, che con li proprij della camera sua non parla mai se

Fol. 8^v^.

non di qualche seruitio domestico. Tale consiglio, si come è stato alla M^{ta}. sua di molto utile et dignità, cosi fu à Couos di grandissimo giouamento, et principal causa della grandezza sua, imperoche Cesare ogni di piu conobbe, che era stato molto sauio et fedele, onde esso Couos hebbe dapoi sempre grande credito et auttorità appresso di Cesare, hauendo massime ueduto sua M^{ta}, che essendo egli Spagnolo non era percio restato di darli uno cosi libero et util consiglio contra la sua propria natione.

Se ben usa questo Imp^{re}., come ho predetto, molta grauità in tutte le attioni sue, e poi tanto modesto, mansueto et affabile, quanto si possi dire, non è punto iracondo, onde non si sa, che mai habbi pur detto uilania ad alcuno d'i soi, è paciente nell'ascoltare quelli, che parlano seco, et se ben ama il risoluto negociare, et il lungo parlare li sia sempre ingrato, ode però tutti sempre con molta benignità et patientia, se ben parlassero lungamente, nelle risposte sue usa poche parole, ma con quelle satisfa sempre prudentemente à tutti li capi delle propositioni non omettendone alcuno, non esce mai parola della bocca sua, che non sia prudente et ben ponderata tanto che si dice, che rareuolte è occorso, che si sia pentito di parola, che habbi detto. Fol. 9.

Non si moue questo Principe mai à furia ne precipitosamente nelle soe deliberationi, ma sempre è molto tardo à risoluersi, et questo auiene, perche uuol ben et minutamente considerare tutte le cose, et se ben ha de gli huomini sauij, che lo consigliano, si tiene però communemente, che'l giudicio di sua M^{ta}. sia lo migliore et piu prudente di tutti gli altri. Poi che'l si è risoluto in una deliberatione, è molto presto et sollicito nella esecutione, et come si risolue tardemente, cosi dapoi che ha deliberato una cosa, è tanto difficile à rimouerlo, che si reputa da ogn'uno quasi impossibile, perche si fissa in tal maniera, che per ottenere l'intento suo reputa poco il poner à pericolo la persona et tutti li stati sui, onde è giudicato, che le sia poi come ostinato.

È stato l'Imp^{re}. et è anchora (per quanto dicono li sui phisici, et quelli, che lo hanno praticato famigliarmente) da natura molto inclinato alla libidine, non dimeno niuno è che dichi Sua M^{ta}. (se ben ha portato grande amore à molte Donne et Signore) hauer mai fatto per cotal causa atto alcuno men che honesto, ni uiolentia alcuna pur minima, anci sempre in questi piaceri si è dimostrato cosi continente et temperato, che ha fatto stupire ciascuno. Questa cosi gran conti-

nentia quanto piu rareuolte si ritroua nelli principi grandi tanto maggiormente orna la M^ta^. sua, la quale in uero si po dire, che hoggidi sia al mondo un specchio di honestà.

Volendo finire questa prima parte non mi par fuor di proposito dir anco à V^ra^. Sub^ta^. et alle Ecc^me^. S^e^. V^re^. che gouerno sia quello di Cesare in spender li denari, che li uengono in mano. Dico adunque, che nelle Fol. 9^v^. cose, doue ua il denaro, Sua M^ta^. è sopra modo diligente, et si come quando bisogna et nelle cose necessarie spende uoluntieri ogni gran quantità, cosi fuori di tempo et nelle cose superflue non po patire, che si spendi un ducato del suo. Questo si è ueduto in tutte le guerre, che ha fatto, che'l non ha mai uoluto principiare à spendere, si non appunto quando è stato il bisogno et necessità di farlo, et cosi subito finita l'occasione, ha sempre licentiato li genti, et solleuatosi dalla spesa. Tal cosa, per non esser troppo lungo in dir ancò delle altre, si è uedutta pur troppo chiaramente nella guerra, che l'anno 1546 ha fatto in Germania, che non principiò à spendere se non alla fine di Luglio, et subito, che si partì lo esercito de nimici da Loingen, per ritornarsene alle case loro, hauendolo per alcuni giorni seguito, mandò uia il Conte di Bura con le sue genti, accordata poi Vlma, et il Duca di Virtemberg, subito andò licentiando delle altre genti, tanto, che essendo dapoi nesessitato andare in Sassonia, ritrouandosi con poco esercito, conuenne andarui non senza poco pericolo suo, con pochissime forze, et andar facendo delle genti per camino.

È Cesare stretto et tardo rimuneratore di quelli, che lo serueno, tanto, che pochj si chiamano contenti, ma come principia ingrandir uno, lo esalta poi tanto, che mai si satia di farli beneficio et honore. Questa è in uero cosa notabile nella M^ta^. Sua, che mai si sa, Fol. 10. che'l habbi disgradato uno dall'honore, che li ha dato vna uolta, ma ò ueramente fattolo maggiore, ò almeno mantenutoli quel grado. Dico se ben questo tale non fusse stato quel buono et sufficiente suo ministro, che li saria conuenuto, et questo si po facilmente comprobare con molti esempij, ma bastarà il solo del presente Vicere di Napoli [1]), che le molte continue et crudelissime querelle fatte contra di lui molti anni di lungo appresso Sua M^ta^. da tutto quel Regno non l'han potuto far rimouere da quel gouerno, ne manco minuirli punto dell'auttorità sua. Dico che è stretto rimuneratore, et perche il dono,

1) D. Pedro de Toledo.

che à questi tempi passati si dicea hauer fatto Sua M^{ta}. al Duca d'Alua delli scudi 200/m., come fu scritto alla Ser^{ta}. V^{ra}., facesse all'hora parer l'Imperator liberalissimo, si poteua risponder, che esso Duca lo hauea seruito per molti anni continui con infinita sua spesa senza hauer hauuto mai rimuneratione alcuna da Sua M^{ta}. et che essendo stato general in quelle guerre di Germania cosi gloriose per la M^{ta}. sua, nelle quali particolarmente sua Ecc^{tia}. hauea speso assai del suo, conueniua alla grandezza di Cesare fare uerso di lui qualche larga dimostratione, oltra che, come fu scritto anche all'hora alla Sub^{ta}. V^{ra}., esso Duca fra tutti li grandi di Spagna fu solo contento, che si mettesse certa angaria insolita à loro proprij Signori et nobili di Spagna per satisfare al desiderio di sua M^{ta}., per la qual causa si come esso Duca è stato da poi sempre fauorito da Cesare, cosi è stato odiato dalli grandi di Spagna. Ma perche sappi la Ser^{ta}. V^{ra}. (per quanto si ha dapoi inteso) come passi la cosa di quel donatiuo, se ben all' hora fu uoce commune, che tutti quelli 200/m. scudi li fussero dati in dono, mi è stato dapoi affirmato da persone fidedigne, che tal denari andauano in tante mani et per tanti conti diversi, che ad esso Duca non sono restati in dono oltra 14/m. scudi. Fol. 10^{r}.

Nelle cose domestiche et familiari mostra Cesare esser anco strettissimo, imperoche di prima tiene (considerata la grandezza sua) pochissima corte, tanto che fra tutti quelli, che li serueno, la guardia ordinaria della sua persona et il piato suo non spendi all'anno piu di scudi 120/m. Questi della detta corte sono anco quasi sempre molto mal pagati, imperoche stanno qualche uolta un anno con molto incommodo suo, che non toccan danari, et ultimamente stettero anco 15 mesi, è ben uero, che dopoi li da in un tratto alcuna uolta il pagamento di un anno. Fa uestire al presente li sui paggi (contra quello, che per inanzi solea) tanto rare uolte, che quasi sempre hano li uestimenti squarciati. Nel uestire anco della sua propria persona Cesare spende manco, che un honoreuol gentilhuomo dice, che non si deue pagar una fodra di pelle piu di scudi 200, et che è una pazzia comprarla per maggior precio, tien memoria, per quanto si dice de tutti li sui drappi anche minuti, tanto che se li manca una camisa ò un fazoletto, spesse uolte se ne accorge, et molte fiate si fa anco riconzare li drappi. Dicesi però, che Cesare usa questo uesstire cosi positiuamente non tanto per spender poco, quanto perche Fol. 11. quelli della sua corte, che si dillettan sempre d'imitarlo, non hab-

bino causa di far molta spesa, et questo esempio per il uero si uedi nelle guerre di Germania, che hauendosi Cesare uestito di certo fustagno beretino, che tutta la ueste non ualeua un scudo, et portando vn capello di lana pur di detto colore, che ualeua un marcello, quasi tutti li gran Signori et altri di quella corte si uestirono all' istesso modo, et questo basti quanto alle dispositioni dell'animo et costumi di Sua M[ta].

Hora principiando la seconda parte, parlarò delli stati et potentia di questo principe, il quale è il maggiore che sia stato fra Christiani da Carlo Magno in qua, et forse maggiore, che non fu esso Carlo, ma si come Carlo Magno con le armi acquistò assai, così Carlo Quinto con la buona fortuna sua principalmente per uia di successione per causa di donne ò peruenuto à quella grandezza, che si uede, et se ben la M[ta]. Sua ha usato l'armi quanto alcun altro Principe, non ha però con quelli acquistato cosa di molto momento, se non in queste guerre di Germania, che per giudicio mio ha guadagnato assai, come à suo loco poi si dirà.

Douendo adunque parlare di tal cosa diuiderò questa seconda parte in tre capi. Nel primo dirò delli stati, che sono hoggidì soggetti alla M[ta]. Sua, la qualità et grandezza di quelli, et l'utile, et commodità, che di essi ne estraze. Nel secondo mi sforzarò dechiarire à V[ra]. S[ta]. et alli Ecc[mo]. S[rie]. V[re]. tutti li Principi christiani che adheriscono alli uoleri della M[ta]. Sua, et delli quali lei puo disponere come delle cose proprie, et le dependentie, che ha con alcuni altri. Nel terzo dirò della grandezza et potentia di Germania, essendoli anche ella come ad Imperatori in certo modo soggetta et al presente assai piu che di prima. Parlarò qualche cosa delle guerre ultimamente fatte in detta prouintia et delle cause di quelle, et finalmente dimostrarò à questo Ecc[mo]. consiglio, in che termine era Cesare con essa Germania inanzi si facesse la guerra et in quale hora si ritroui, che dispositione sia al presente quella di Germania uerso Sua M[ta]. et quanto si po credere, che Cesare in qualche sua occorrentia di quella si potesse seruire, et con che ordine si possi obligarla à qualche fattione. Mi dispiace assai Ser[mo]. Principe et Ecc[mi]. padri, che mi sia quasi necessario in questa parte ragionare di tanti stati, che possede Sua M[ta]. non hauendo io ueduto alcuno di essi, per esser stato sempre nella Germania, ma quanto piu difficile mi serà parlare di tanti Regni et Stati, che non ho ueduto, tanto maggior auantaggio seràil mio

Fol. 11[r].

appresso V^ra^. Ecc^tia^. perche con la sua solita bontà mi harranno piu facilmente per iscusato, se uederano, ch'io non li dia tutte quelle particolar informationi delli detti stati, che saria la voluntà sua et il desiderio mio.

Questa nobilissima casa d'Austria stette fino à Massimiliano auo del presente Imperatore, che come di sopra è detto, non possedeua altro, che l'Austria, et Contado di Tirol. Il detto Massimiliano hauendo hauuto per moglie la figliola di Carlo Duca di Borgogna, come ho predetto, con queste nozze fece, che per heredità della madre, Filippo, che fu padre dell l'Imperatore, successe nella Contea di Borgogna et nelli paesi bassi, che antiquamente erano parte della Gallia belgica, et hora si chiamano la bassa Alemagna. La Contea di Borgogna è situata fra Suizzari, et la Ducca pur di Borgogna, che è posseduta al presente dal Re di Franza. Questa Contea ha di circuito forse miglia . . . . Italiani, da di entrata, per quanto ho inteso, circa 40 in 50/m. scudi, la quale si estraze per la maggior parte de sali, ma la spesa è tanta, quanta la entrata, et forse maggiore, impcroche si conuien tener sempre munite alcune fortezze, che sono à quelle frontiere, et far molte altre spese necessarie, vi sono in detta Contea alcuno buono città, in vna delle quali ui è Arciuescouato et in . . . . Vescoui, et ui è, per questo intendo, grandissima quantità di baroni et nobili. Fol. 12.

Li paesi bassi hanno sopra il mar occeano riuiera lunga 1470. Da leuante confinano con la Germania et nell'altre parti con il Regno di Franza, contengono in se questi paesi quatro Ducati, sette Contadi, et cinque Signorie. Li Ducati sono, Brahantia, Gheldria, Lucemburg, et Limburg. Li Contadi sono Fiandra, Artois, Hainanlt, Hollanda, Zelanda, Namur et Zuthfanur. Lo Signorie sono la Frisia, il paese oltra Meusse, il paese oltra Vanche, Tornai et il paese oltra Isla. Sono in questi stati per le informationi, ch'io ho hauuto, piu di 110 Terre grosse oltra molte altre Terre et castelli non vi sono però piu di sei Vescouati, ma ben assai Abbatie, et altri beneficij di molta importanza, li quali sono conferiti dall'Imp^re^. Ha Sua M^ta^. in questi paesi molti vassali, che sono Duchi, Principi, Marchesi et Conti, che hanno assai grosse entrate fino alla summa di 25 in 30/m. scudi all'anno. Fol. 12^v^.

Sono questi paesi molto populosi et richi, et la richezza sua uiene principalmente dalla industria grande, che ui è in quelli habitanti,

imperoche iui si fanno gran numero di panni di lana, vna infinita quantità di tele bianche et sottili, et quasi tutte le tappezzarie, che hoggidi si adoperano per cadauna parte del mondo oltra poi, che ui sono molti comercij di altre sorte mercantie, essendo la maggior parte di quelle Terre alla marina, ò poco luntane dal mare, et mi
Fol. 13. è stato affirmato da persona degna di fede, cosa che per certo pare merauigliosa, che nel porto solo di Ansterdam, che è in Hollanda, sono state numerate in un giorno solo forse 500 naui da gabbia assai grosse cariche la maggior parte di mercantie de diuerse sorte, ma il forzo di uittuaglie et che li all'hora si diceua, altre uolte esserui state numerate fino al numero di mille, et che ui erano in quella città forse sei in sette mille huomini, che non uiueuano d'altro, che di caricar et discaricar nauilij. Fra le altre molte Terre grosse et riche, che sono in Fiandra et quelli paesi, vi ò la città di Anuersa, doue hora capitano tutte le speciarie, che uengono di Portugallo, et doue habitano, ò in persona, ò per commessi tutte le maggior dite, che hoggidi siano fra mercanti christiani. Delle faccende et cambij, che si fanno in questa città, certo è meglio tacere, che parlarne poco, perche inuero sono infiniti, et poi V^ra^. Ser^ta^. et l'Ecc^me^. Sig^le^. V^re^. possono molto ben saperle essendo cosi famose come sono. Questa città gia alcuni anni si fortifica, et è gia ridotta à buon termine, la spesa de'l fortificarla uien fatta per la propria città, appartenendo ad ella, come anco à tutte le altre di quelli paesi, tutti li datij, li quali sono per gran somma de dinari, che fra li altri. Quello del vino et birra di essa città di Anuersa solamente li da di entrata scudi 150/m. all'anno. È uero, che'l detto uino et birra paga di datio il quarto del
Fol. 13^v^. suo valore, et tale cosi gran datio di uino et birra ritrouo esser anco in molte città di Germania, doue mi son ritrouato, et massime in Norimberg, Vlma et Augusta, che io prima non credeua fusse in alcun loco il maggiore, che questo di Venetia, il qual datio è poi tanto maggiore, quanto ò piu grande il valor del uino in quelle parti, che in queste, pagandosi, come ho detto, di datio non per misura il quarto del valor suo.

L'entrata ordinaria, che soleua hauer Cesare di quelli paesi, era vn million et mezzo d'oro, che era pagato da quelli sudditi in anni sei, ma dapoi il caso di Gant molto ben noto alla Ser^ta^. V^ra^. fu riddotto questo pagamento in tre anni, talche l'entrata ordinaria ueniria ad esser hora mezzo million d'oro all'anno, ma quello,

che Sua M^{ta}. ne caua di estraordinario è molto piu, imperoche s'intende, che da otto ò diece anni in qua ha estratto per via di seruitij (come chiaman loro) forse quatordici milliona d'oro, et dapoi che Cesare ha in poter quelli paesi, si dice, che ne ha estratto trenta sei milliona d'oro, et l'ultimo taglion, che li impose del 1544 fu de quatro milliona, et nouecento millia di quelli fiorini, che fanno circa tre milliona di scudi per pagare in quattro anni, onde si tien per certo, perche hora finisce il tempo di tal pagamenti, che l'Imp^{or}. debbi andare presto in Fiandra, per metterli qualche nouo taglione, imperoche, per quanto intendo, come quelli populi facilmente, quando Cesare si ritroua presente, non li sano negare cosa alcuna, cosi in absentia sua fariano uolunticri il contrario. La spesa ueramente, che per l'ordinario conuien fare l'Imp^{re}., è molto grande, imperoche oltra le genti d'arme, che tien ordinariamente, oltra le terre di frontiera, che sempre si conuengono tenir fornite di gente et munitione, oltra li molti denari, che consuma la Regina Maria per le spese sue, ogni uolta che si sente fare qualche moto dal Re di Franza, il che spesso succede, si fano noue genti in quelli paesi, tanto che Cesare, per quanto ho da buon loco, se ben caua assai, non si po seruire però oltra li bisogni delli proprij loci di piu de 400/m. scudi all'anno in circa, ma la M^{ta}. sua molte uolte si serue in un anno di quello, che estraze in tre, et questo fa con grande interesse suo. In quelli paesi si ritroua molta gente atta alla militia, tanto che si fa conto, che per impresa fuor de'l paese Cesare potria estrare 20/m. fanti et 4/m. caualli da guerra in circa, et per difesa di quelli, almeno 30/m. fanti et sei mille caualli. Del ualore di queste genti à suo loco non mancarò di dirne qualche parola. Po Cesare far anco in quelle bande occorrendoli vn gran numero di naui armate per esserno gran copia in quelle parti, come di sopra è detto. Li populi di quelli paesi non sono, per quanto intendo, molto deuoti di sua M^{ta}., prima per le molte grandi et insolite angarie, che li uengono messe, per le quali restano assai mal contenti, da poi perche essendo essi intrinsecamente quasi tutti Lutherani, patiscono gran dolore, uedendo, che in quelle parti per causa di religione siano ogni di fatti morire in essecutione delli ordini di Sua M^{ta}. gran numero di persone, alle quali si confiscano anco li beni, et in uero ho udito dire cose da fiamenghi proprij, che mi ha spauentato, cioè che da pochi anni in qua sono stafatti decapitare in quelli paesi per causa di religione pui di 40/m. persone. Et questo

Fol. 14.

Fol. 14^{v}.

basti per quanto à quelli stati, se ben si potrian dire molte altre cose, doi delle quali, che forse in altro loco non si ritrouano per certo non uoglio tacere, l'una è, che per esser molta charestia et manchamento di legni, la maggior parte di quelli habitanti abbrusciano certa terra, che seccata apprende il foco, fa fiama, et serue al bisogno sufficientemente, della quale si uendo per vna gran quantità de denari; l'altra è, che alcuni di quelli lochi, che sono propinqui al mare, sono tanto bassi, che se per caso si rompeno li ripari fatti alli lidi da quelli habitanti con pietre et altre materie, il mare aniega et affonda talmente quelli paesi, che non si uede nelle città appenna le cime di campanili, come interuenne del 1532.

Si come la Fiandra et quelli altri paesi bassi, eccetto la Gheldria acquistata ultimamente, sono peruenuti nel'Imperatore per causa, come ho predetto, della moglie di Massimiliano suo auo, cosi la Spagna tutta, eccetto il regno di Portugallo, alcune Isole, che sono propinque à detta Spagna nel mar mediterraneo come Maiorica, Minorica et Jeuizza, molte Isole nel mar oceeano, et quel paese, che si chiama Perù ouer Mondo nouo, Oran et Buzia nella Barbaria, le Isole di Sardegna et di Sicilia, et tutto il regno di Napoli, li sono peruenuti per la madre, che, come predissi, anchora uiuo in Spagna, et che fu figliola di Ferrando Re Catholico, il quale essendo Re di Aragon, Valentia, Cathalogna, di Napoli et di Sicilia, con prender per moglie Isabella sorella di Henrico Re di Spagna, che morì senza figlioli, congionse li Regni di Castiglia con quelli di Aragon, et per dimostrare in questo caso la gran fortuna di Carlo Quinto, non uoglio gia ommetter di dire, che quando esso Re Catholico detto Gioanna sua figliola à Filippo padre dell'Imperatore, si ritrouaua uiuo un figliolo maschio et una figliola maggiore di Gioanna, la quale con Emanuel Re di Portugallo haueua anco un figliolo maschio, onde era necessario, che morissero tre persone inanzi che la madre del Impre. potesse esser herede di quelli Regni, et non dimeno per buona fortuna sua l'auenne, che tutti questi tre premorsero, onde la madre di Sua Mta. rimase herede delli prefati Regni, delli quali hora dirò alla Serta. Vra. quello, che mi parerà, che si conuenga, et prima non uoglio restar di dirli, che si come il Re Catholico congionse li Regni di Castiglia con quelli di Aragon per uia della moglie, cosi Cesare per riddure tutta la Spagna in vn Regno, desidera et spera per uia parimente di donne unir co'l resto anco il Regno di Portugallo, la qual cosa non è al presente

Fol. 15.

molto lontana dal suo disegno, imperoche il Principe di Portugallo, che hora non ha piu che XI anni, non è molto sano. À questo Cesare ha promesso una sua figliola, che è di pari età, talche conuengono scorrer ancor molti anni inanzi si consumi questo matrimonio, et morendo egli senza heredi, quel Regno peruiene nel figliolo del Principe di Spagna, per esser figliuolo di vna sua sorella. Fol. 15'.

La Spagna soleua esser anticamente diuisa in 14 Regni, cioè Leon, Castiglia uecchia et noua, Aragon, Cathalogna, Nauarra, Asturges, Granata, Valentia, Toledo, Galicia, Algarbes, Murtia, Corduba et Portugallo, volge intorno tutta questa Prouintia 2870 miglia in circa, principiando da Parpignano, che è su'l mare mediteraneo fino alli confini di Biscaia, che è sopra il mare Occeano, et contigui alla Guascogna, vi sono poi li monti Pirenei, che la diuideno dalla Franza, li quali dal mare mediteraneo all'Occeano, da Leuante in Ponente si estendeno miglia 290, tanto che la circumferentia di tutta la Spagna ueniria ad essere 3160 miglia in circa, delle quali forse 600 alla marina appartengono al Re di Portugallo, ma entrano poco fra terra. Il restante tutto è posseduto dall'Imperatore. Doue la Spagna è piu larga, che è del stretto di Zibilterra fino al capo di S^{ta}. Martha, sono miglia 560 in circa.

Sono in la detta Spagna nelli Regni dell'Imp^{re}. grandissime entrate nelli Ecclesiastici, et prima ui si ritrouano sette Arciuescouati, il maggiore è quello di Toledo, che da di entrata ducati 80/m. d'oro, il minore, che è di Tarracon, da ducati 8/m. La entrata di tutti insieme è di 175/m. ducati d'oro, vi sono poi 40 Episcopati, delli quali 13 sono da ducati X fin 20/m. d'entrata, 14 da cinque fin X/m. et 13 da 1500, che è il minore fino à cinque milia. Et la summa della entrata di tutti 40 è di 301/m. ducati d'oro, che in tutto con li Arciuescouati faria ducati 476/m. Vi sono poi molte altre entrate sotto diuersi titolj nel clero di Spagna, eccettuate le Abbatie, che per le informationi, che ho hauuto, dano il doppio maggiore di entrata, che quella delli Vescouati et Arciuescouati, onde ascenderia alla summa di ducati 952/m. d'entrata. Le Abbatie et monasterij sono poi in gran numero, tra li quali ui sono molti, che hanno da 10 fin 15/m. per vno, et molti da 4 fin 10/m. ducati d'entrata, le quali si fa conto, che rendano al meno vn million d'oro. Onde si uiene à concludere, che tutte le entrate ecclesiastice della Spagna ponendole insieme, ascendino à doi milliona quatrocento et piu mille Fol. 16.

ducati d'oro, et tutti questi beneficij quando uacano sono conferiti et dispensati da Cesare. Vn altra sorte di beneficij è nella Spagna, cioè nelli Regni di Castiglia et Loon, che si chiamano commende, delle quali sono tre ordini, il primo et piu importante ha nome di San Giacomo, il secondo di Calatraua, il terzo di Alcantara. Questi ordini al tempo, che Mori possedeuano gran parte della Spagna, furono

Fol. 16ᵛ. instituiti per testamento di alcuni ricchi personaggi christiani pur della Spagna, li quali uolsero, che certo numero di caualieri godessero le sue entrate con obligatione di guerreggiare contra Mori. Questi caualieri al principio furono, per quanto intendo, solamente 13, li quali facendo guerra con Mori andauano ogni giorno acquistando de'l paese, et tutto poneuano in questi ordini, tanto che acrebbero tal beni grandemente, onde auenne, che ritrouandosi in questi ordini gran quantità d'entrata s'andò crescendo anco il numero di cauallieri, et ogni giorno tal cosa andaua augumentando, talmente che nel tempo del Re Catholico tali ordini si ritrouauano regulati di questo modo, che in ciascuno di quelli ui era un gran Maestro, che sotto di se haueа molti caualieri, che hora chiamano commendatori, il qual Granmaestro et cauallieri haueano, como ancor hanno, grosse entrate con obligatione di tener tanto lanze per vno, et andar, come ho predetto, contra Mori ogni uolta, che occorreua il bisogno, portauano per insegna, come ancor fanno l'ordine di S. Giacomo un bordon rosso tirato come in forma di croce, quello di Calatraua vna croce rossa, et quello di Alcantara vna uerde, non poteuano questi cauaglieri prender moglie, et ogni uolta, che uacaua un gran maestro li caualieri di quel ordine li eleggeuano successore, et morendo li caualieri il Granmaestro poneua altri in loco loro. Questa forma durò fino al Re Catholico auo materno dell'Impʳᵉ., il quale hauendo preso il Regno di Granata, che

Fol. 17. ultimo nella Spagna era rimaso in man di Mori, et uedendo, che questi Maestri delli ordini erano diuenuti troppo grandi et troppo esistimati nella Spagna, si per le grosse entrate, che loro haueano, come perche tutti li grandi di Spagna li portauano maggiore riuerentia che ad esso Re, desiderando ciascuno d'impetrare, chi per il fratello, chi per il figliolo, et chi per lui proprio alcune delle commende, che uacauano, deliberò, dico, esso Re Catholico di pigliare nella Corona tutti quelli tre Maestrazzi, come fece con l'assenso del Pontefice, onde è auenuto, che il Re di Spagna è al presente Maestro di tutti questi tre ordinj, per li quali ha d'entrata ducati 260/m. d'oro, et dispensa

tutte le commende di tempo in tempo, si come uacano, le quali per il piu sono di molto grossa entrata, imperoche io, che me ne ho uoluto particolarmente informare, ritrouo, che nell'ordine di S. Giacomo solamente si dispensano commende 91, delle quali sono 30 da 1500 fino à XI/m. scudi d'entrata, et la minima dell'altre è di 300 scudi, et tutte 91 insieme rendono scudi 143900. Nell'ordine di Calatraua vi sono commende 34 delle qual uinti sono da 1500 fin 5/m. scudi d'entrata, et il resto da li in giu, che fra tutte queste 34 commende ui sono scudi 65500 d'entrata. Quello di Alcantara ha sotto di se commende 55, delle quali forse 20 sono da scudi 1500 fin 4000 d'entrata. Il resto da li in Zoso, et tutti insiemi ascendeno alla summa di scudi 80/m. in circa d'entrata, talche in tutte tre le soprascritte commende Cesare ha da dispensare scudi 280/m. in circa d'entrata in persone 180. Et perche ho detto di sopra, che questi caualieri, ouer commendatori, come è uero, per inanzi non poteuano prender moglie, dico hora, che il presente Papa Paulo ha concesso, che possino maritarsi, quelli però, che fussero eletti dapoi la detta concessione, il che fa appretiare queste commende molto piu di quello si facea per inanzi, et che però ui siano molto piu competitori. Fol. 17v.

Vi è poi vn'altro Maestrazzo, che si chiama di San Giouanni, il quale da scudi 30/m. d'entrata, è conferito anche questo per li Re di Spagna, ma con l'assenso del Granmaestro di Rhodi, et hora l'Imperatore con licentia del Pontifice l'ha diuiso in doi parti, et la mita ha promesso ad un figliolo naturale, et l'altra mita ad vn cognato del Duca d'Alua nominato Don Antonio di Toledo.

Ha dunque libertà, come ho predetto, Cesare come Re di Spagna di elegger tutti li Arciuescoui, Vescoui et prelati, et di dispensare tutte le commende gia narrate in quella prouintia, onde succede, che al presente tutti li Principi, baroni et nobili di Spagna li portano maggiore riuerentia, li fanno piu seruitù, et lo temeno maggiormente di quello, che soleuano esser riueriti et temuti li Re passati inanzi che hauessero la libertà di tale elettione, et questo auiene maggiormente, perche andando tutti li stati et signorie di Spagna nelli primogeniti solamente, li altri fratelli, che uengono, à rimanere senza heredità alcuna, non sano, ni possono ritrouare altro modo di poter uiuer honorati secondo la conditione loro, che con fare qualche lungo è rileuato seruitio à Sua M^tà., ueder di ottenere Fol. 18.

secondo la lor professione diuersa, chi vno Vescouato, ouer altro beneficio, Ecclesiastico et chi alcuna delle soprascritte commende, onde auiene, che quelli, che non sono primogeniti, se ben figlioli ò fratelli di Duchi, Marchesi ò Conti, segueno uoluntieri la M^{ta} sua nelle peregrinationi et nelle guerre, che la fa, con molto incommodo, periculo et spesa loro. Di questi tali ne sono buon numero in quella corte, da molti delli quali, che mi sono praticati in casa familiarmente, ho udito dire molte uolte, che se non fussero li detti beneficij et commende, pochissimi sariano quelli, che in Spagna fussero di qualche conditione, li quali uolessero seruire et seguire sua M^{ta}. stando lei sempre in moto et in continue guerre, ma che con questa speranza molti, come ho detto, la segueno per lungo tempo, tanto che spesse uolte alcuni inuecchiano inanzi che possano peruenire al desiderio suo, onde ho udito dir, à molti, dolendosi che si hanno indebitato assai per seguire la M^{ta}. Sua, et che erano hormai stracchi, et che hauendo qualche beneficio ò commenda subito si partiriano dalla corte, ma Cesare, che conosce molto bene li sui humori, differisce sempre il premiarli per mantenerli al seruitio suo. Sono però pochissimi Spagnoli, che seruendo non ottenghino finalmente appresso poco quanto desiderano, si perche Sua M^{ta}. senza dar cosa alcuna del suo ha Fol. 18^{r}. largo modo di premiarli, come perche procede con grandissimo rispetto uerso detta natione et massime uerso quellj, che sono di gran sangue, li quali però, per quanto ho potuto intendere, piu tosto teme che ama, essendoli molto odiosa la superbia et alterezza sua.

Hauendo detto fin hora delle commende, che sono nelli Regni di Castiglia solamente per finir di parlare di tal cose, dirò anco alla Sub^{ta}. V^{ra}., che nelli Regni di Aragon, Valenza et Cathalogna vi è un altro ordine, che si chiama della Montesa, il Granmaestro del quale ha scudi sei mille d'entrata, et 13 commende sotto di se, che la maggiore è di scudi 1200 d'entrata, et le altre minori. Questo ordine si gouerna, come ho predetto, che soleuano fare li tre altri ordini di Spagna, cioè, che'l Maestro elegge li commendatori, et li commendatori il Maestro. Per quanto ho inteso, Cesare si uolse ben fare Maestro anche di questo ordine, ma li commendatori con il lor Maestro solleuandosi si posero in certo suo castello con animo di difendersi in caso, che sua M^{ta}. uolesse farli uiolentia, perilche Cesare dubitando di non far nascere qualche tumulto abbandonò all' hora quella impresa, la quale dapoi non ha tentata.

Sono in detti Regni di Spagna molti Principi, Baroni et Nobili vassali di sua M[ta]. et prima ui è il Contestabile di Castiglia, che è primo Camerier del Re, l'Armiraglio di Castiglia et Granata, et il Contestabile di Nauarra. Vi sono poi 16 Duchi, 17 Marchesi et 49 Conti, delli quali Duchi, Marchesi et Conti sono alcuni, che hanno da 50, 60 fin 100/m. scudi d'entrata, molti da 20, 25 fin 40, et quello che ha manco, ha tre mille scudi d'entrata, tanto che si fa conto, che questi grandi fra tutti habbino doi milliona d'oro d'entrata. Si ritrouano anchora molti altri nella Spagna, che non hanno titolo, ne dignità et che possedeno 10 fin 15/m. scudi d'entrata. Fol. 19.

Sono poi molti Reguli, che da Spagnoli sono chiamati pastori, li quali hanno 25, 30 et 40/m. pecore per vno et gran quantità di boui, caualli et muli, con li qual animali fanno grandissima richezza.

Queste cosi gran entrate et facultà sono però in poche teste, considerata la grandezza della Spagna, et il restante del popolo per il piu è pouerissimo.

Produce questa prouintia in alcune parti grandissima quantità di lane, delle quali alcune sono piu et alcune manco fine, delli manco fine, per le informationi, che ho hauuto, per mare uengono condotti sacchi 40/m. nella Fiandra et paesi bassi, delle quali la città di Bruges lauora la maggior parte, et queste lane uagliono al meno scudi 20 il sacco, che sariano scudi 800/m. Ne uengono poi tratti per Italia circa sacchi 20/m. de la sorte piu fina, che il ualor suo è di 40 scudi l'uno, che sariano altri 800/m. scudi. Onde de lana sola quella prouintia ogni anno trazeria un million et 600/m. scudi.

Esce poi gran quantità di sede finissime, et panni di seta per Italia et Inghilterra, che sono di gran valore.

Si trazeno anchora della Spagna per li paesi bassi et altre prouintie assai fino per Moscouia, Rossia et Lituania gran quantità di uini de piu sorte, oglio, zuchero, cera, mel, zaffarano, vuepasse, alumi, rozza, grana, cordouani et molte altre sorte di frutti, et massime conditi co'l zuchero. Quella parte di Spagna, che è sopra il mare Occeano ha sempre bisogno di grano, et di questo si serue dalla Franza per la maggior parte, ma ne uiene anco di Hollanda, et altri loci. Le cause perche non produchi la Spagna massime in quella parte tanto grano, che facci per il bisogno suo, intendo, che sono due, l'una, che il terreno è poco fertile, l'altra, che è forse la maggiore, perche è mal habitata, onde auiene, che pochi sono, che Fol. 19[v].

cultiuino le terre, et la causa perche ella habbi hora cosi pochi, che la habitino, sono due principali, l'una perche essendo quelle parti del Perù et altri di quelli lochi ad essa propinqui cosi fertili, come ogniuno afferma, assai si parteno di Spagna, et uanno ad habitare in detti loci, et se non fusse la prohibitione fatta da Cesare da sei ò sette anni in qua, che alcuno non ui possi andare senza licentia in scrittura della M[ta]. sua, si sariano gia partiti la maggior parte delli habitanti di Spagna per andare in detti loci. L'altra causa è, che Cesare traze ogni anno gran quantità de soldati per Italia et altroue, delli quali ne ritornano pochi in Spagna, uengono poi menati uia da fuste barbaresche continuamente molti di quelli habitanti alla marina. Questo essere mal populata fa non solamente, che le terre non siano cultiuate, ma che si lassi il lauorare atorno le miniere, delle quali si dice, che sono assai di ogni sorte metali in quella prouintia, il che si po creder, perche dalli antiqui era chiamata aurifera.

Sono li Spagnoli per la maggior parte huomini piccolj, secchi et negri, nel mangiar spendeno pochissimo, ma studiano di uestir bene, sono tutti naturalmente soperbi, ma quelli, che sono di qualche sangue nobile, superbissimi, tanto che li pare esser piu tosto dij, che huomini sopra la terra, fra di loro con parole et riuerentie si honorano assai, ma di quelli di altra natione fanno pochissimo conto et massime d'Italiani, li quali oltra che naturalmente odiano, disprezzano anche, perche li hanno come per sudditi, vedendo, che il Re suo ha il dominio della maggior parte d'Italia, et parendoli, che sempre che'l uogli possi facilmente soggiogare anche il restante.

Fol. 20.

In questo proposito di casade nobili di Spagna non uoglio tacere à V[ra]. Ser[ta]. uno costume, che si chiamā de li, che forse non si ritroua in alcuna altra parte del mondo, et questo è, che cadauno à beneplacito suo po pigliare il sopranome della casata non tanto dal padre, ma dalla madre, dall'aua et bisaua sua, onde auiene, che tre ò quatro fratelli, figlioli d'uno istesso padre, si fano chiamare molte uolte ciascun di loro di casada diuersa, il che ha fatto, che molte famiglie ignobilissime hanno preso per uia di donne il nome delle casade piu nobili et illustri, che siano nella Spagna, imperoche molte uolte vno di nobil illustre sangue, che sia pouero, si contenta con poca ò qualche uolta con niuna dote dar sue figliole à persone ignobili purche sian ricche, tanto che sicome alcuni Spagnoli illustri di sangue mi hanno detto sono fino delli confessi, che hanno preso

il nome della lor propria casata, et confessi si chiamano quelli, li passati d'i quali, essendo giudei quando dal Re Catholico et Regina Isabetta furono cacciati li giudei di Spagna, per non partirsi si fecero christiani, et uno, che da questi tali sia discesso, se ben suo bisauo solamente fusse stato giudeo, et tutti li altri descendenti christiani anchora si chiama confesso, che è nome infame nella Spagna, et non solamente non è estimato, ma mostrato à deto vno di tal nome dalli altri Spagnoli, che si reputano buoni christiani et da buoni christiani discesi anticamente. Fol. 20'.

Vn altro costume uoglio narrare all' Ecc^tia. V^ra., che nella Spagna, et non è in alcuna altra prouintia, è prohibito alli hosti, che sono nelle città di Spagna di dar da mangiare ad alcun uiandante, che li capita in casa, ma solamente dano il seruitio per dormire et cucinare et paglia et biada per caualli, per le qual cose sopra le lor porte è scritto puntualmente quanto si deue pagare, sono ben tenuti essi hosti uolendo il viandante comprare da mangiare ò beuere, condurlo doue bisogna per comprarne. Da questo modo, che par strano, succiede un buono effetto, che mai non ui è causa tra l'hoste et uiandante di cridare, il che auienne in contrario nelli altri paesi, et massime nella Germania, doue li hosti dano da mangiar et beuere, et altro che bisogna alli uiandanti non essendoui poi vna limitatione di pretio tanto che nelle hostarie poco luntane l'una dall' altra, il pagamento molte uolte è diuerso di cinquanta per cento, onde uien ad esser sempre qualche difficultà. Questa institutione fù introdotta dal Re Catholico et la causa fu, perche li hosti, che erano troppo auidi al denaro, uoleuano sempre far pagare alli viandanti il doppio di quello era il douere, Fol. 21. onde aueniua, che sempre oltra che li uiandanti erano mal trattati seguiuano anco fra loro et li hosti molte parole, che hora in un tratto si paga l'hoste senza differenza alcuna.

Hauendo fin hora detto molte cose di quella prouintia, mi resterà dire solamente di quelle, che però importano piu, cioè delle entrate, che de quella ne estraze la M^ta. sua cosi ordinarie, come estraordinarie, et delle spese, di che sorte et di che quantità di gente da guerra in quelli Regni si possi seruire, et finalmente della qualità del Dominio, che come Re ha sopra li detti Regni, et come quelli Signori et populi li siano obedienti.

Principiando adunque da questa ultima parte dico, che se ben quello, che nella Spagna gode l'Imperatore, era diuiso anticamente in

13 Regni, al presente si parla come se fussero solamente sette, sotto li quali però li altri s'intendeno compresi. Questi sette anco si diuideno in tre parti solamente, imperoche Castiglia, Andolosia et Granata fano da per se, Aragon, Valentia et Cathalogna separatamente, et il Regno di Nauarra per se solo, li primi tre Regni, che erano delli antiqui Re di Castiglia, sono molto piu soggetti, che li altri et di quelli Cesare puo disponere piu à suo modo, come parimente fa del Regno di Nauarra, ma quelli di Aragon, Valenza et Cathalogna, che furono del Re Catholico, conoscono ben il Re come superior suo, ma li dano obe-

Fol 21ᵗ. dientia fino à certi termini, li quali quando esso Re per qualche suo disegno uolesse trapassare, non li uiene sopportato da quelli Baroni et S[ri]. non si riputando elli manco illustri di sangue, che esso proprio Re, et quando giurano alcuno in nouo Re di Aragon, come hanno anco fatto nel presente Imperatore, li vsano queste formal parole: Noi che siamo tanto nobili quanto voi, eleggemo voi per nostro Re, con animo, che administriate buona giustitia in fra di noi, ma per regulare qualche ingiustitia, che ui potesse uenir uoglia di fare, deputaremo giudici sopra di voi, li quali haueranno carico di emendare qualche mala sententia vostra, et intendo, che cosi si osserua fino al di d'hoggi, che fatta vna sententia per il Re, ò representanti soi, per la quale fusse condennato etiam alcuno alla morte, è licito al condennato appellarsi à quell'altro officio, il qual si chiama la giustitia d'Aragon. Questo officio in tal cosa leua il reo dalle mani de'l Re, ò soi representanti, ha termine 80 giorni per uedere se la sententia fatta contra il reo è giusta, ò non, et parendoli ingiusta, ha libertà di tagliarla, et è molte uolte seguito, che questo officio ha leuato dalle mane del Re huomini, che gia si conduceuano all'vltimo supplicio, et che li ha anco assolti.

La entrata ordinaria, che ha l'Imp[or]. delli Regni di Castiglia, Andalosia et Granata, che, comme ho detto, sono li piu soggetti, è di un million et ducento mille scudi. Li Regni di Aragon, Valenza et

Fol. 22. Cathalogna, che, come ho detto, sono piu liberi, dano solamente scudi 100/m., et il Regno di Nauarra 35/m. scudi, ondo con li Maestraggi delle tre commende detto di sopra, che danno scudi 260/m., saria l'entrata ordinaria di tutta la Spagna vn million et mezzo et nonanta cinque mille scudi. La maggior parte di queste entrate sono impegnate, et non restan liberi, per quanto intendo, alla M[ta]. sua se non scudi 500/m. in circa all'anno, delli quali si fano poi le sottoscritte

spese. Vengono pagati 800 huomini d'arme, che con do caualli per vno et con 120 scudi all'anno serueno alla custodia di quelli Regni, fanti 1500, che si tengono fra Parpignano, S. Sebastiano et altre fortezze alle frontiere della Franza, le 20 galere del Principe Doria à 500 ducati doro al mese per vna, et altri 15 di Spagna à ragion de 500 scudi al mese Si fano poi molte altre spese necessarie, tanto che si dispensano in tal cose tutti li sopradetti denari, onde non resta à sua M^{ta}. altra entrata, della quale si possa seruire, che quella, che po cauare per uia di estraordinarij, il che è per uia delle Corte, che gia è però ridotto come in ordinario, et per uia di decime del Clero; le corte si chiamano in Spagna quelli, che in Alemagna Diete, et in altri regni Parlamenti si nominano. Queste Corte si sogliono fare ogni tre anni nelli Regni di Castiglia, et nelli Regni di Aragon separatamente, doue si regulano molti disordini, che occorreno nelli detti Regni, et si fanno noue leggi et constitutioni, si come pare, che ricerchi il bisogno, et diuerse altre cose. Il costume delli Re, li quali uanno sempre in persona, è stato sempre di nddimandare nella fine di esse Corte qualche donatiuo si per le spese, che fanno in andare, stare et ritornare, come per altre necessità di quelli Regni, et il solito è, che li Regni di Castiglia donano scudi 800/m. se ben alle uolte habbino dato ancor piu, et li Regni di Aragon scudi 600/m. in circa, li qual denari si obligano pagare in anni tre susseguenti. Di tal denari li Re spendeno vna parte nel andar, come ho detto, in persona à far le Corte, che non ui andando, come intendo, non se li faria donatiuo alcuno, et molti denari uanno anco in pagar debiti, che hanno li Re con priuate persone, imperoche massime nelli Regni di Aragon è in libertà di caduno, che pretende esser creditore del Re, impedire, che le Corte non li diano il donatiuo, se lui particolar non è prima satisfatto, onde auiene, che è necessario al Re satisfare in contadi, ò accordar tutti per ottenere il suo donatiuo. Di questi tali accordati intendo, che ne sono per buona somma di denari, alli quali ogni uolta, che si fanno le Corte si deue esborsare certa parte del suo credito, onde fra debiti vecchi et noui, che ogni di sorgono, et le spese in far le Corte, si fa conto, che nadino à male al Re 200/m. scudi almeno, veniriano adunque à restar liberi vn million et ducento mille scudi da esser scossi in tre anni come ho predetto, delli quali uolendo Cesare seruirsi in contadi per uia di mercanti, come fa sempre, ne perde almeno il terzo, et questo danno in gran

Fol. 22^v.

Fol. 23.

parte li auiene, perchè sua M^{ta}. non uuol trarre l'oro della Spagna, onde uengono à restar di netto solamente scudi 800/m., li quali partendo in tre anni uengono ad essere scudi 270/m. in circa à ragion di anno. Ne alcuna altra angaria ha inteso io, che Cesare poni alli Laici nella Spagna. È uero, che nelle Corte di Castiglia con qualche buona occasione in loco di 800/m. scudi ha ottenuto qualche uolta, che se li accresca quel donatiuo fino ad vn million d'oro, et quando ritornò dall' impresa d'Alger, doue patì tanto danno, come sa la Ser^{ta}. V^{ra}., hebbe Cesare nelle Corte, che all' hora si fecero in Castiglia, donatiuo di vn million et ducento mille scudi, imperoche dimostrò il grandissimo danno, che haueua patito, et disse, che l'amor, che portaua alla Spagna, era stato di quello sola cagione, imperoche per liberarla da Corsari haueua fatto quella impresa. Suole ancor Cesare nelli Regni pur di Castiglia, non in quelli di Aragon ottenere, che paghino quel donatiuo in dui anni, il qual per l'ordinario, come ho detto, sogliono pagare in tre.

Traze denari Cesare della Spagna alle uolte con ottener, come è predetto, qualche decima sopra le entrate delle chiese, come li fu concesso per la guerra di Germania, che hebbe mezza annata di tutte le entrate ecclesiastice della Spagna, da esser scossi però, si come ho inteso, in anni tre, la quale si come ne disse il Nuntio Verallo per le stime vecchie di quelle entrate po rendere mezzo million d'oro, che ueniria ad essere scudi centomille per decima. Ottene anco Cesare dal Pontefice con l'occasione di quella guerra, di poter uender l'entrate delle Abbatie, che sono sopra vassali con redintegrarli però in altre ma equiualenti entrate. Intendo però che Sua M^{ta}. non si ha per anchora seruita di questa concessione, ma che usandola trazera gran quantità di denari, imperoche queste entrate sopra vassali, che sono propriamente giurisdittioni sopra castelli et altri lochi, sono molto appretiate nella Spagna, et si uendeno à ragion di doi per cento, che l'altre entrate si ritrouano à sei, onde Cesare potria uendendo sei scudi delle entrate dette sopra vassali trazer scudi 300/m. et con cento soli comprandone sei d'entrata reintegrarle. Questa istessa libertà di uender l'entrate sopro vassali con darli l'equiualente hebbe Cesare dal Pontifice sopro le commende di San Giacomo, delle quali molte gia ha alienato con assignarli altra intrata sopra il datio della seta di Granata et altroue. Tentò anco Sua M^{ta}. con instantia grande, che'l Pontefice li uolesse concedere il poter

Fol. 23^r.

prender la mita delli argenti delle chiese di Spagna, si come mi ricordo hauer scritto à la Sub[ta]. V[ra], delli quali intendo, che haueria tratto gran quantità di denari, ma il Pontefice, ch'io sappi mai non ge l'ha uoluta concedere.

Sono nella Spagna tre altre cose estraordinarie, le quali dano cosi incerta entrata, che mal si puo determinatamente dirla, pur si mette, che diano un anno per l'altro scudi 100/m. Et queste sono come da Spagnoli si chiamano le tre Santissime, cioè Bulla, Inquisitione, et Hermandat. La Bulla è vn breue, che quasi ogni anno per l'ordinario li uien concesso dal Pontefice. Questo è come un perdono, che da licentia di poter mangiar carne in certi casi nelli giorni prohibiti, et che assolue di alcuni altri peccati. Tal perdono bisogna, si come ho inteso, che lo pigli ogn' uno, et che pigliandoli paghi doi marcelli d'argento, perche non portando la fede di hauerlo pigliato malamente saria assolto dal confessore, ne haueria licentia di communicarsi. Questo tal breue si suol affettare à qualche particolar persona per quel maggior pretio, che si puo, la quale poi con ogni industria procura di cauarne quel maggior utile che puo. Fol. 24.

La inquisitione è un officio tanto tremendo in tutta la Spagna, che come uno è chiamato per quello, si ritroua in estrema disperatione. Questo officio fu instituito à tempo del Re Catholico doppo cacciati li giudei della Spagna, principalmente inquirisce circa la religione et usa in questo tanta seuerità, che una parola sola detta da alcuno, per la quale possi dare un poco di sospetto di heresia, è atta à farli perder la uita et la robba. Inquirisce anco questo officio per lo uitio contra natura et altri, et castiga asprissimamente, fa molte confiscationi, delle quali il Re ha certa parte.

La Hermandat è una fraternanza, che è per tutte le terre et castelli della Spagna, che è come vna schola di Venetia, la quale è instituita, perche li mal fattori non habbino modo di fuggire la mano della giustitia, imperoche quando vno, che ha perpetrato qualche atroce delitto, fugge, si suona certa campagna, la qual udita si uanno sonando dell' altre per tutti li lochi di quelli contorni, al suono delle quali tutti che sono della detta fraternità si pongono in armi, uanno alle strade et passi usando ogni diligentia per prendere quello, che è fuggito, onde rarcuolte occorre, che il delinquente non li capiti in mano. À questo tale subito si confiscano li beni, et per inanzi subito Fol. 24v.

preso soleua esser morto con le frezze, ma pare, che al presente li diano altra sorte di morte.

Si po adunque da quanto è di sopradetto concludere, che Cesare anco di queste entrate estraordinarie non possi seruirsi di piu di 350/m. scudi in circa à ragion di anno, et tanto manco seriano quando il Papa non li concedesse la bulla, dico, che non si puo seruire di maggior quantità, perche Cesare non pone alcuna altra angaria in quelli Regni, perche non li saria sopportato et saria causa di qualche solleuatione. Ne uoglio restar di dire quello, che da molti ho inteso, che Cesare potria anco estrazer una buona quantità di denari, se'l uolesse dar licentia, che si caualcassero mule nella Spagna, ma questo non uuol fare, perche facendolo si perderia quelle poche razze di caualli, che restano nella Spagna.

Le genti da guerra, che Sua M^{ta}. puo fare in questa prouintia, si deueno intender in dui modi, l'uno per la difesa di quella, et l'altro per estrarle à guerra esterna. Per la difesa, si come son informato, si potriano fare 25 fin 30/m. fanti et 4/m. caualli. Tal numero intendo, che fu fatto et con fatica quando del 1542 francesi andorono all' impresa di Parpignano. Volendole mò estrazer de'l paese, con gran diligentia, che si usasse, intendo, che si duraria gran fatica à far X/m. fanti et caualli 500. Ne si uede, che Cesare estrazi altri caualli, che quelli che lo serueno seguendo la corte sua. Del ualore et qualità di questa gente Spagnola mi riseruerò à parlarne quando dicendo piu abasso del Esercito, doue mi son ritrouato, mi occorrera fare vn poco di consideratione sopra la qualità delle diuerse nationi, che in quello si ritrouauano.

Fol. 25.

Questi populi di Spagna, per quanto intendo, sono molto obedienti à Sua M^{ta}., li quali però come predissi, sono molto altieri et soperbi, onde bisogna, che Cesare procedi con gran rispetto uerso di loro, et che non tenti uolère da quelli cosa alcuna, che per l'ordinario non li uenga, perche facilmente si solleuariano, come fecero quando del 1521 Sua M^{ta} uolse, che Signori et nobili di Spagna pagassero certi datij et angarie, delle quali sono stati sempre esenti, che loro si solleuorono, et posta una borsa in cima una picca dissero, che chi la uolea, andasse li à pigliarla. Vedeno massime li grandi di Spagna mal uoluntieri il Re suo star fuori di quelli Regni, si perche molti conuengono seguirlo con molta sua spesa, come perche li pare, che la Spagna in molte occasioni possi conseguire molto utile dalla

presentia del Re et dall' assentia sua niuno, et li dispiace anco uederlo à far tante guerre dicendo, che con quelle lui fa pouera la Spagna di denari et di gente, et questo basti quanto alle cose di Spagna.

Possede Cesare nel Mare mediteraneo alcune Isolette, come Maiorica, che uolze miglia 180 in circa, Minorica ,che circonda 120, et Gieuizza, che ha di circumferentia cento miglia. Ha poi l'Isola di Sardegna, che è grande et circuisce miglia 630, le qual tutte Isole sono male habitate per essere continuamente danneggiate da Corsari, et Cesare per quelle ha piu spesa, che entrata, conuenendo tenir muniti li lochi di marina, et fare delle altre spese per sicurtà sua. Fol. 25v.

Ha poi nell' Africa la Goletta di Tunis, Oran et Buzia, le qual tre fortezze li dano spesa assai, et niuna entrata.

Le Indie occidentali possedute al presente in buona parte da Cesare, et che furono ritrouate da Cristoforo Colombo del 1492 à tempo del Re Catholico, contengono in se grandissimo paese molto fertile et molto ricco d'oro, la maggior longhezza sua, che è da tramontana all' ostro, è di sette mille miglia, et la maggior larghezza da leuante al ponente, è circa il quinto meno. Questi Indie quando vltimamente furono ritrouate si chiamorono, come hoggidi ancor si chiamano, il Mondo nouo, et questo credo, che auenisse, perche à quelli tempi non si hauea notitia di quelle, et perche Tholomeo di questo paese non fa mentione alcuna. Sono però state conosciute da assai piu antichi auttori di Tholomeo, imperoche Plinio et Diodoro Siculo fano mentione di questi paesi, et Aristotele, oue parla de mirabilibus naturae dice, che alcune naui de Cartaginesi vscite del stretto di Zibelterra et nauicando per molti giorni uerso Ponente ritrouorno un gran paese, l'amenità et fertilità del quale li piacque tanto, che si firmorono in detti lochi, Fol. 26. doue poi condussero le mogli sue, et dubitando, che altri nauicando in quelle bande non uenissero à scacciarli, prohibirono, che alcuno non ui potesse piu uenire. Quelli lochi ne poteuano adunque esser altri, che questi, li quali hoggidi si chiamano il Mondo nouo, imperoche nauicando dal stretto di Zibilterra uerso ponente non si troua altra Terra, che questa, la quale è anco luntana dal stretto di Zibilterra per molte giornate, imperoche dal detto stretto al Perù vi sono 4200 miglia.

À questi paesi dalla Spagna uanno ogn' anno 50 à 60 nauilij non tutti al Perù, ma in diuerse parti del detto paese, conducono

panni di lana et seta, et altre sorte di merce et estrazeno oro et argento, del quale il quinto è del Impre., et legno da medicina et alcune altre cose, et sempre delli Spagnoli, che nauicano à questo uiaggio ne rimangono molti in quelle parti, tanto li diletta quel paese perche è fertile et abondante di ogni cosa, onde molti credeno, che per cio meglio saria per la Spagna, che'l non fusse mai sta ritrouato, perche, se bene li è prohibito, ogni anno ne passano molti. Non ui soleua essere formento in questi paesi, ma li habitanti, come intendo, si pasceuano di radice et altre cose, et quel terreno rende tanto, ch'io ho rispetto, et non oso dirlo, pur lo dirò, mi è stato affirmato da persone, che vi sono state, che per uno, che si seminò in quel principio si raccolseno 600, et che hora per l'ordinario si raccoglie 250 fin 300 per vno.

L'utile, che di questi paesi caua sua Mta. non ui è alcuno, che poss? affirmare per certo, dicesi però, che 'l Imperatore soleua Fol. 26r. hauere piu entrata libera di quelli paesi, che della Spagna, ma per le controuersie, che sono nasciute fra li proprij Spagnoli in quelle bande, l'Imperatore da 5 ò 6 anni in qua ne traze pochissimo utile, et questi tumulti, che si sono suscitati in quelle parti intendo esser successi perche à molti Spagnoli andati ad habitar di li furono assignati per nome di Cesare diuersi terreni et lochi, doue si semina, et anco si ritroua cauando quantità di oro et argento, delli qual metali, come ho predetto, il quinto è dell' Imperatore. À questi tali pare, che per li vicegerenti di Cesare sia stato detto, che li detti terreni li sono ben stati concessi in uita loro, ma non per li sui successori, come pretendeuano elli, onde essi sdegnati per questa causa hanno abbandonato il cauar dell' oro, dicendo, che da poi che li figlioli loro non sono per goder le loro fatiche, uogliono piu tosto lassar andar il tutto in ruina, che affaticarsi per altri, onde ne è seguito et segue gran danno all' Impre.

Ho uoluto dire quel poco, che ho detto delle Indie occidentali prima, ch'io parlassi delli altri Regni del Impre., imperoche questi paesi sono in gran parte dependenti dalle cose di Spagna. Hora da quelli partendomi farò un grandissimo uiaggio in poche hora, imperoche ueuirò al presente al Regno di Napoli.

Prima adunque dico, che questo Regno da Terracina, Terra del Papa, che è sopra il mare mediteraneo, circundando intorno fino al fiume Tronto, che spande nel Colfo di Venetia, che son li proprij sui

confini uolze 1320 miglia in circa, et da Terracina pur al Tronto per uia di terra tirrando una dritta linea sono miglia 130 in circa, talche questo Regno in tutto uien ad esser circundato da 1450 miglia. Sono nel detto Regno Arciuescouati 15 et Vescouati 61, delli quali Sua M^{ta}. ne elegge alcuni, et altri sono eletti dal Pontefice, delli Arciuescouati il maggiore, che è quel di Taranto, rende scudi 4500 d'entrata, li altri molto meno, talche ui sono di quelli, che non rendeno oltra scudi 150 in 200. Delli vescouatj pochi sono, che diano da 1000 fin 2000 scudi d'entrata, et li altri cosi tenui, che molti non arriuano ne anco à scudi 100 dico d'entrata. Le città, castelli et casali di questo Regno sono 13/m. et tanti, et li fochi nelle fattioni sono numerati per 400/m., ma intendo per ottima via, che in fatto sono più di 600/m. Alla marina da Gaeta, che è sopra il mare mediteraneo circuendo intorno il detto Regno fino à Francauilla et Peschara, che sono sopra questo Colfo Adriatico, ui sono 38 Terre, che stano come guardiane di quel Regno, et fra terra poi ne son molt' altre. Questo Regno è molto ricco, et procede la ricchezza sua, perche'l produce assai copia di biaui, oglij, uini, gale, gottoni, risi, mandole, ma le principali sono la gran copia di bestiami di ogni sorte, che ui nasce, le sede di calauria, delle quali intendo, che ogni anno si uende per scudi 500/m. et zaffarani delli quali ogn' anno nascono per scudi 300/m. La entrata che ne estraze l'Imperatore consiste fra pagamenti fiscali, datij, tratte di biaue, et caualli, sali, razza di caualli, ferri, che si conducono nel Regno, uini, et bestiami, che si estrazeno fori, tanto che con tutto quello, che è augumentato per una numeratione di fochi fatta nouamente ascende à ducati 800/m. correnti li quali stano alienati la maggior parte à X per cento, parte sono sta concessi per li Re passati à diuerse persone, et parte anco per sua M^{ta}. Ces^{a}. Quelli, che restano liberi, vano tutti in pagare le 13 galere, che si tengono in quel Regno ordinariamente computate le sei di Antonio Doria et doi del Marchese di Terranoua, in tener muniti et guardati li castelli et altre fortezze, in pagar officiali et prouisionati, fra li quali ui sono molti greci forusciti, che quando fu abbandonato Coron da Cesarei, perche s'hanno mostrato partiali dell' Imperatore, fuggirono della Morea, dubitando della lor uita, alli quali Sua M^{ta}. fa dare scudi 4/m. all' anno. Si pagano poi li huomini d'arme, che sono 1200, li quali hanno 100 ducati all' anno per uno, la maggior parte et alcuni 90 et dalli villani per li alloggiamenti li

Fol. 27.

Fol. 27^{v}.

uengono dati scudi 36, li qual huomini d'arme sono obligati tenere tre caualli per vno. Si pagano poi ordinariamente 300 leggeri, delli quali chi ha cinque, chi sei ducati per uno al mese et per li allogiamenti dalli villani ducati 18 all' anno. Si spendeno poi molti denari in fabriche et altre occorrentie estraordinarie, come poste et altre simil cose, sono anco pagati di questi denari li tre mille fanti spagnoli, che per l'ordinario si sogliono tenere in questo Regno tanto che delle entrate ordinarie Sua M^{ta}. fuori del Regno non si puo seruire di vn scudo.

La entrata estraordinaria, che di questo Regno estraze sua M^{ta}., è tanto uaria et diuersa dall' vno all' altro anno, che mal si puo determinatamente dire quanto la sia, imperoche l'anno, che Cesare fu ultimamente à Napoli et che poi passò in Franza, hebbe di donatiuo un million et mezzo d'oro. Ma passorono da poi alcuni anni, nelli quali non hebbe cosa alcuna. Computando mò un' anno con l'altro per le informationi, ch'io ho hauuto da persona, che perfettamente intende le cose di quel Regno, Cesare puo estarne di tal donatiui scudi 250/m. à ragion di anno, li quali sono pagati doi terzi dalli populi, et l'un terzo dalli Baroni et Nobili di quel Regno, li quali si fanno aiutare in tal pagamenti dalli sudditi et feudatarij sui. Di questi denari Cesare si puo seruire per doue piu li piace, ma ben sempre con interesse, volendo seruirsi inanzi il tempo. Di tal donatiui, di alienatione di stati et altre entrate uendute in quel Regno da sua M^{ta}., che sono state per grandissima summa di denari Cesare dapoi che è patrone di quel Regno dalla morte del Re Catholico fin hora, che sono circa 31 anno, si ha ualuto di esso Regno, si come per uia certa intendo, per piu di 25 milliona d'oro.

Fol. 28.

Pone sua M^{ta}. anche quasi ogni anno con licentia però del Pontefice qualche decima al Clero di quel Regno, la qual però risponde poco, per esser poueri quelli Ecclesiastici.

Hauendo voluto intendere, se in quel Regno ui è quantità di Nauilij, delli quali occorendo Cesare si potesse seruire per causa di guerra, son informato, che non vi sono se non quatro ò cinque naui et tutti li altri nauilij picoli non atti à fattione alcuna.

Fol. 28^{v}.

Potria farsi bisognando in detto Regno per difesa di quello, fanti numero 30/m. et caualli X/m., li quali caualli sariano, si come intendo, la maggior parte de Nobili et della sola città di Napoli se ne

estraria la mita, ma uolendo seruirsi fuori del Regno, non potria hauer Cesare il terzo di dette genti.

L'animo di quelli S^{ri}. et populo uerso la M^{ta}. sua al presente è cosi mal disposto per le tante ingiurie, che hanno patito da quel vicere, che piu non si potria dire, et tanto maggiormente si senteno ingiuriati et mal trattati tutti quelli Sig^{ri}. et populo, quanto, che le querele sue fatte per diuersi in suo nome da molti anni in qua, et vltimamente per il Principe di Salerno [1]), sono state poste in poca ò niuna consideratione appresso la M^{ta}. Sua, della qual cosa hauendomi per nostre lettere assai uolte scritto alla Sub^{ta}. V^{ra}., non mi pare al presente dir altro se non, che da tutti li gentilhuomini Napolitani, che sono à quella corte et che serueno Sua M^{ta}., li quali ogni di praticauano in casa mia molto domesticamente, ho udito fare per questa causa le piu crudel lamentationi contra di Cesare, che sia possibile ad imarginarsi, tanto che molte uolte li ho ueduto parlare con le lachrime agli occhi et con tanta passione, che mi moueuano à gran pietà.

Il Principe di Salerno che è in tanto fauore appresso quel Regno, come si sa, et che per nome di quello, come è predetto, uenne à Cesare, uiue hoggidi anco lui assai mal contento, imperoche si ritroua hauer fatto con sua M^{ta}. lunghissimo seruitio, per il quale ha consumato molta facultà et impegnato una buona parte delle entrate sue, et oltra che non ha mai hauuto ricompensa alcuna dalla M^{ta}. sua, hora con l'essere uenuto à quella corte per nome del Regno, si ritroua hauer perso quella poca speranza, che li restaua di poter ottener vn giorno qualche fauore dall' Imp^{re}, imperoche hauendo sua M^{ta}. uedutolo troppo esistimato da quel Regno, et che esso Principe come capo degli altri ha uoluto uenir à far querella contra quel vicere, ha preso qualche sospetto sopra di lui, et per cio l'ha tenuto come sa la Ser^{ta}. V^{ra}. un' anno continuo à quella corte, nella quale, si come di prima era honorato et uisitato da tutti quelli S^{ri}. et caualieri, cosi in detto tempo da Italiani in fuori, non è sta guardato da alcuno et specialmente da Spagnoli, li quali non sono mai stati à ritrouarlo all' alloggiamento suo, et incontrandolo in strada li uoltauano le spalle per non salutarlo tenendosi tutti offesi di lui, perche era uenuto à fare querela contra quel vicere, che è Spagnolo et di casa di Toledo,

Fol. 29.

---

[1]) Ferdinand IV. † 1572 im Exil.

che è delle prime di Spagna, onde esso Principe, che si ritrouaua mal contento, non poteua fare, che con molti sui confidenti non dimostrasse la passione sua, la quale era grandissima, si come da molti mi è stato riferito. Questo Principe dimostra amare estremamente questa Ill^{ma}. Republica et desiderare di morir un giorno con l'armi in mano alli seruitij soi, di questa sua intentione ho hauuto tante et cosi efficaci relationi, che io ardirei affirmare alla Ser^{ta}. V^{ra}., che forse in Italia non ui sia altro Principe piu deuoto di questo Ill^{mo}. Stato, che lui, et so, che molte uolte ha hauuto à dire, che'l si contenteria perder il suo stato per seruitio della Sub^{ta}. V^{ra}. Tal cosa piu uolte mi ha affirmato m. Bernardo Tasso secretario suo, et dettomi, che lui altre uolte fu in questa città per praticare di condurlo alli seruitij di V^{ra}. Ser^{ta}. co'l grado di Capitano delle fanterie. Questo è Principe per fama molto amato et appretiato uniuersalmente da tutto il Regno di Napoli, è sauio, modesto, prudente et accorto, et da quelli, che lo praticano tenuto in molto conto, et per tre ò quatro uolte, ch'io ho parlato seco, io certamente ho concetto buona opinione di lui. Volendosi partire da quella corte uenne à uisitarmi à casa, et mi uso molte amoreuoli parole uerso questo Ecc^{mo}. Dominio. Io dapoi andai à fare l'istesso officio con Sua Ecc^{tia}. ne mai ho mancato di usarli tutte quelle piu amoreuoli parole et dimostrationi, che ho potuto, per mantenerlo in quella buona dispositione, che'l uedea hauere uerso la Ser^{ta}. V^{ra}. Queste cose in tal proposito mi ha parso ben dire alla Sub^{ta}. V^{ra}. et à V^{re}. Ecc^{me}. S^{rie}., accioche in qualche occasione possino poner quanto ho detto in quella consideratione, che li parerà.

Fol. 29^{r}.

Hauendo parlato dell' animo delli S^{ri}. et populo di quel Regno uerso di Cesare, mi par anco di non tacere quello, che ho inteso da persona sauia et molto ben informata di quelle cose, cioè che quelli populi uoluntieri uoriano essere sotto la protettione di questo Ecc^{mo}. Stato, ma che li nobili et Sig^{ri}. per la maggior parte, se ben anche loro ne hanno qualche inclinatione, non si risolueriano cosi facilmente di uenirui, perche loro sono di natura alquanto soperbi et altieri, et sono informati, che questa Ill^{ma}. Rep^{ca}. fa piu conto del populo minuto, che della nobiltà, et che piu tosto studia in abbassare, che in esaltare li nobili delle città sue, et che noi gentilhuomini Venetiani facemo poca stima delli gentilhuomini di Terra ferma, che sono nelle città della S^{ta}. V^{ra}., et che detti nobili non possono mai sperare di hauer utile, ni honore alcuno da questa Rep^{ca}., onde non sano che

Fol. 30.

bene poter hauere quando li fussero soggetti, io à chi me ne ha parlato mi so ben sforciato, di leuarli questa impressione, dicendoli, che li nobili delle città soggette à questo Ill^{mo}. Dominio sono sempre appretiati et honorati molto da tutti li nobili Venetiani, et che con li occasioni non si manca di darli grado et utile secondo li profession loro, ma essendo loro informati altramente, è difficil cosa poterli rimouere da questa sua opinione et massime, che in parte è uero quello, che credono, et Dio uolesse, che fusse in tutto falsa tale oppositione, che si fa à questa Rep^{ca}., ch'io crederei per certo, che à qualche tempo la fusse per uenire à molto maggiore grandezza di quello la è, se ben spero nella Diuina M^{ta}., che la serà sempre grande, et à questa oppositione si potria anco in gran parte rimediare con diuersi mezzi, che dalla somma prudentia della Ser^{ta}. V^{ra}. et di V^{re}. Ecc^{me}. S^{rie}. possono molto bene esser considerati.

Volendo finir di parlare delli stati hereditarij del Imp^{re}. mi resta solamente dire del Regno di Sicilia, del quale hora parlerò, quanto mi parerà che si conuenghi, dicendo prima, che sotto di se soleua hauere per inanzi l'Isola di Maltha et quella del Gozzo, le quali gia pochi anni da sua M^{ta}. furono date alla Religion di Rhodi con la fortezza di Tripoli di Barbaria, talche hora resta senza hauer alcun altro loco sotto di se. Questa Isola uolge miglia 650. È posta, come sa V^{ra}. Ser^{ta}., nel mare Mediteraneo et nelli vltimi termini della Italia, alla quale è cosi propinqua, che al faro di Messina non è luntana dalla Terra ferma in alcuni lochi oltra tre miglia, onde è opinione di molti, che antiquamente la fusse congionta con la Italia. È questa Isola in qualche parte piana, ma per il piu è piena di colline et monti, ma quasi tutti fruttiferi, et li terreni sono iui cosi fertili, che se quelli habitanti per vno, che seminano nelli lochi propingui al mare, non arcoglieno 12 fin 16 et nelli lochi fra terra, che loro chiamano Terra di Montagna, non arcoglieno 25, 30 fin 40 per vno, pare à loro non hauere buon raccolto, et quando è buonissimo arcolto sono, per quanto intendo, delle terre, che rendono fino 90 et 100 per vno, onde non è da merauigliarsi, se antiquamente questa Isola si chiamaua granaro di Roma.

Fol. 30^{v}.

Sono in questo Regno tre Arciuescouati, delli quali quello di Montereale, che è al presente de'l Car^{l}. Farnese, rende 16 in 18/m. scudi all' anno d'entrata, et delli altri doi uno 5 ò 6/m. et l'altro 3/m. in circa. Vi sono poi 6 Vescouati, che rendono da doi fin 4/m. scudi

Fol. 31.

di entrata, et 27 Abbatie, che dano qual piu et qual manco entrata, et la maggiore è di scudi do mille. Non mancano poi di altri beneficij di minor importanza, talche ponendosi insieme tutta questa entrata ecclesiastica, potriano render circa 80/m. scudi d'entrata à ragion di anno, et tutti questi beneficij sono conferiti dall' Imp[re].

Sono in questa Isola sei Marchesi, che il maggiore ha di entrata scudi 14/m. et il minore scudi 6/m. Vi sono poi X Conti, che il minore ha d'entrata sei in 7/m. et alcuni hanno per le informationi, che ho hauuto, fino à 25 et 30/m.

La entrata ordinaria, che l'Imp[re]. soleua hauere di questa Isola, era di circa scudi 160/m., computando 50/m. scudi, che per l'ordinario soleuan donare ogni anno al Re quelli habitanti, ma dal 34 in qua pare, che quelli vicere hanno usato conuocare parlamenti, et essortare essi habitanti ad augumentare il detto donatiuo delli 50/m. scudi, onde con questo mezzo si è tanto accresciuto, che un' anno per l'altro ha da poi dato alla M[ta]. sua scudi 130/m all' anno, et per quanto intendo, di tutti questi donatiui, et seruitij cosi ordinarij, come estraordinarij vna parte uien pagata per il brazzo spirituale, l'altra per li Signori et la terza per li populi di quel Regno.

Fol. 31[r]. Vi è poi un' altra cosa estraordinaria, la quale è incerta, perche secondo li anni hora da molto maggiore et alle uolte molto minore entrata à Sua M[ta]., et questa è la estrattione di formenti, imperoche sopro ogni salma di grano, che si traze da quella Isola, Sua M[ta]. puo metter tanta noua imposta, quanto li pare, et hora ne mette piu, hora meno secondo che giudica essere l'util suo, hauendo anco qualche consideratione et rispetto à quelli, che hanno la entrata di grano, pure gia pochi anni, et credo fusse del 1539. Questa noua imposta fu di scudi 4 per salma, nel qual anno solo l'Imp[re]. ne estrasse piu di scudi 450/m. di ragion di questa tratta, peró molti altri anni non ha imposto piu che hora vno et hora doi scudi per salma, onde si fa conto che rifacendo un anno l'altro, di questa ragione Sua M[ta]. possa estrazer 120/m. scudi in circa all' anno, perche anco sono degli anni, che detta noua imposta non si puo mettere, no hauendo libertà il Re per li statuti di quel Regno d'imponer grauezza alcuna sopra l'estrattione di grani, se il precio de'l formento non eccede tarri 18 la salma, ma in questo li officiali Regij procurando l'utile di sua M[ta]. molte uolte hanno usato alcune industrie facendo far sotto mano qualche compreda ò fiata ò uera di poca quantità di grano à precio maggiore

delli tarri 18 la salma, et con tal oecasione se ben per l'ordinario il formento fusse stato à minor preeio, li vicere hanno messo la noua imposta, la quale, per quanto ho inteso, qualche uolta si pone tanto eccessiua, che è maggiore essa imposta, che il valor del grano. Del che si lamentano assai li Sig^{ri}. et Nobili, che hanno l'entrate dei grani, imperoche per tanto minor precio conuengono uendere il formento di quel fariano, quanto è la grauezza della noua imposta, la quale quanto è maggiore, tanto anco è minore il spazzamento delli grani, onde per tal causa alcune uolte si hanno doluto con l'Imp^{re}. delli sui vicere, ma Cesare escusando essi vicere et se stesso, ha sempre risposto, che non lo fa per util suo, ma per tener abundantia di grano nella Sicilia in beneficio di quel populo, dicendo, che non essendoui grauezza su le tratte, vsciriano troppo formenti de l'Isola et per consequente si fariano piu chari, et con risponder in questa forma Sua M^{ta}. si è sempre talmente honestata, che essi Sig^{ri}. et nobili han poco saputo che replicare. Et questo non restaro di dire, che per l'informatione ho hauuto, mettendo un' anno con l'altro si estrazeno da quell'Isola 130 fin 140/m. salme di grano, à ragion di anno, et l'Isola resta però sempre fornita di formento per un'anno et mezzo. Quello adunque che estraze Cesare di queste noue imposte aggionto con la entrata ordinaria et con l'accrescimento del donatiuo fa il compimento di 360/m. scudi all'anno in circa, oltra li quali traze sua M^{ta}. per molte compositioni di delitti et per beni di delinquenti confiscati nella Regia corte X/m. scudi all'anno in circa. Di queste entrate si paga prima il vicere, al quale Cesare al presente da scudi 4/m. all' anno, che prima non soleua dare se non 2500 et molti altri presidenti et officiali di quel Regno, talche la spesa di tutti questi è di 25/m. scudi in circa.

Fol. 32.

Fol. 32'.

Scodeno anchora da quella camera li sui pagamenti X galee, delle quali 4 sono dell' istesso Regno, doi del Marchese di Terranoua, do del Sig^{r}. di Monaco et doi del Capitan Cicalla, delle qual dieci galee è Capitano Don Cabriel Rehequiseas Siciliano, benche di origine Casthellano. Queste galee sono tutte armate di sforciati, et hanno scudi 500 per vna al mese, talche monta la spesa delle dette scudi 60/m. all' anno.

Delli denari di questo Regno fino adesso Sua M^{ta}. ha mantenuto anco la spesa, che la fa per la custodia della goletta di Tunis, nella quale, come intendo, ui uano ogni anno appresso scudi 50/m.

Ha speso anco l'Impre. da alcuni anni in qua circa tre mille ducati all' anno nel mandar caualli et officiali per l'Isola per causa di estirpare molti delinquenti et forusciti, che iui habitano contra il uolere di Sua Mta.

Ponendosi insieme tutte le spese dette di sopra, le quali sono certe, fano scudi 138/m.

In questo Regno la Mta. sua non tiene guarnisone ordinaria di caualli, ne di fanteria, ma secondo che è stato bisogno, ha condotto quando tre mille, quando piu, et quando minor numero di fanti spagnoli, oltra molti del Regno, alli quali in questa occasione si ha dato stipendio. Oltra di questo à tempo, che si è inuaso quel Regno, ò che li sia qualche manifesta sospitione, sono obligati quelli Signori titulati, li Baroni, Vassali et feudatarij seruire à proprie sue spese con certo numero di caualli et huomini armati alla leggera personalmente Fol. 33. quattro mesi dell' anno, et perche da certo tempo in qua per le occasioni, che si sono offerte, la Regia corte ha conuenuto molte uolte addimandare questo seruitio, et molti delli Baroni, feudatarij ouer signori titulati non si sono trouati in ordine, quelli uicere si hanno contentato in cambio di questo seruitio hauere da ciascuno delli predetti per ogni cauallo, che è obligato, di dare scudi 25 per poter con tal denari stipendiarne un altro, offerendosi il bisogno.

Delli altri denari, che si trazeno di questo Regno, si pagano molte uolte li soldati, che si tengono in Lombardia et altri lochi secondo le occasioni, et si souiene à molte altre necessità, che occorreno in Italia et fuori.

Sono sempre nelli porti di Messina et Palermo gran quantità di naui et altri vasseli, talche sua Mta. in un bisogno potria armarne.

Di gente da guerra.

L'animo di quelli sudditi uerso Cesare [1]).

Fol. 33'. Hauendo finito di parlare delli stati hereditarij dell' Impre. al presente dirò di quello di Milano, che hora è posseduto da sua Mta.

Questo stato, come membro dell' Imperio essendo mancata la casa Sforzesca per la morte di Francesco Maria Duca di Milano, è peruenuto nell' Imperatore, il qual per li ordeni di esso Imperio doueua et deue di tal stato inuestire vn altro Duca, il che promise anco à questa Illma. Repca. piu uolte di uoler fare, come sa molto

---

[1]) Diese und die vorstehende Zeile stehen allein auf der zweiten Hälfte der Seite.

bene la Ser^ta^. V^ra^. Sono però 13 anni, che lo possede ni ha uoluto fin' hora inuestire alcuno. Et questo ha fatto si perche quel stato è troppo bello, ricco, et la uera porta d'Italia, come perche dandolo ad altri li pareua, che fusse facil cosa, che 'l cadesse poi nelle mani di Franza, onde li sui Regni di Napoli et Sicilia restassero poi poco sicuri, per questa causa intendo, che, come sempre ha hauuto in animo di far cosi, vltimamente ha di quello inuestito il Principe suo figliolo, et per quanto mi è stato affirmato da persona grande, se ben adesso solamente si è publicata detta inuestitura, fu però fatta inanzi, che Sua M^ta^. questa vltima uolta partisse di Spagna, onde uno istesso uenirà ad esser hora Re di Napoli, Re di Sicilia et Duca di Milano, oltra che sera patrone di molti altri Regni et stati fuor d'Italia, et se ben per la pace vltima, che l'Imp^re^. fece con il morto Re Francesco di Franza pareua, che'l uolesse intrauenendo le nozze dar esso stato al Duca d'Orliens, vi erano però tante conditioni et tanti intrichi, che si come è opinione vniuersale, Cesare non li harria mai dato le for- Fol. 34. tezze in libertà sua, et io so per ottima uia, che la M^ta^. sua dopo fatta questa pace con il Re di Franza addimandò il parer di Don Ferrante circa la alienatione del detto stato, il quale per vno suo agente mandò à referire quanto sentiua in questa materia alla M^ta^. sua, al qual agente, che uoleua parlare à Cesare in questo proposito (essendo in questo mezzo gia morto il Duca d'Orliens) sua M^ta^. disse, ringratio Dio, che mi ha liberato per buona via di cosi gran trauaglio, et tal cosa ho io saputo dall' istesso agente.

Questo stato fu antiquamente gouernato dalli Arciuescoui di Milano, et anco un tempo fu gouernato da quelli di Milano, che si gouernauano à Republica, et all' hora esso stato non era membro di Imperio, ma essendo nata una gran discordia in Milano fra le famiglie della Torre et Visconti, si uenne all' armi, preualsero i Visconti, et à questo modo vno di quella famiglia si fece Signor di Milano, al quale successero in questo Dominio anco li heredi sui. Questi nel principio non pigliorono inuestitura alcuna dall' Imp^re^. fino à Gian Galcazzo padre di Filippo, nel quale mancò la linea di Visconti, che parendoli la famiglia sua non esser entrata giuridicamente in possesso di quel Ducato, per acquistare qualche legitimo titulo, volse esser inuestito di questo stato dall' Imperatore — — — — —. Francesco Sforza, che dapoi morto Filippo con l' aiuto di V^ra^. Ser^ta^. si fece Duca di Milano, tentò ancor lui di pigliare la inuestitura dall' Imp^re^., che si

Fol. 34r. trouò à quel tempo, ma perche li furno dimandati per tal causa scudi 200/m., lui non la uolse pigliare, ma essendo huomo molto bellicoso, chiamati tutti li sui Capitani et soldati, fattosi portare in presentia loro 200/m. scudi, li disse: Io voglio donar à voi questi denari, et come da voi conosco questo stato, cosi da voi, et non da altri, mi pare pigliar la inuestitura di quello, sapendo, che me lo manteuirete, et diuise poi tutti quelli denari fra essi capitani et soldati. Vno però delli Sforza pigliò dapoi l'inuestitura da Massimiliano Imperatore.

Le qualità di questo stato non accade, ch'io dechiarisca alla Ser^ta^. V^ra^., perche essendoli cosi propinguo, ella lo intende molto meglio di me, dirò adunque delle entrate solamente, che di quello estraze Sua M^ta^. cosi ordinarie come estraordinarie, et della spesa, che la fa per il detto stato, gouernandomi per le informationi, che meglior ho potuto hauere.

Le entrate ordinarie del stato di Milano al presente sono di scudi 300/m. in circa à ragion di anno. delli quali 50/m. uengono dispensati fra il duca Ottauio Farnese, li heredi delli Marchesi del Vasto et Peschara et la Duchessa hora di Lorena, che fu di prima moglie del vltimo Duca di Milano, et alcuni altri. Sono poi stati alienati altri scudi 50/m. Il restante, che sono circa 200/m. scudi sono obligati, per quanto ho inteso, à diuersi mercadanti, che hanno seruito di denari Sua M^ta^. anchora per tre anni.

Di estraordinario ne caua poi l'Imperatore piu un' anno che l' Fol. 35. altro secondo l'arbitrio et voluntà sua. L'anno, che principiò la guerra Germanica, Cesare li impose vno taglione di scudi 220/m. da esserli pagati in un anno, et vltimamente in Augusta li impose scudi 400/m., li quali uolse, che li fussero pagati in 15 mesi, et come è guerra in Piemonte, li mette anco maggior graueзza, onde si potria raggionare, che aiutando un anno l'altro Cesare estraordinariamente ne cauasse scudi 300/m. in circa all' anno, che saria 600/m. scudi frá l'ordinario et estraordinario. Questi taglioni ò donatiui Cesare li addimanda in denari, et li sudditi poi se li estrazeno fra loro per quella via, che li par migliore. La città sola di Milano pagaua doi quinti di ogni impositione inanzi che Piacenza se li congiongesse, et il resto de'l stato li tre quinti, hora che Piacenza ne paghera il decimo, secondo che si è conuenuto, li altri del stato pagherano tanto meno. La città di Milano sole fra se cauar la sua portione delli donatiui per diuerse uie, secondo che li pare piu espediente, et l' anno passato la cauò con

metter una grossa imposta sopra la masena, ma le altre Terre de'l stato la estrazeno per via di estimo, si lamentano questi Milanesi continuamente et si doleno spesse uolte con Cesare di esser troppo aggrauati, ma li giouano poco queste sue querele.

Le spese, che ha Cesare per questo stato, sono grandissime, imperoche, come sa la Ser^ta. V^ra., si conuiene tenere molte fortezze munite, si fortificano continuamente diuersi loci, si tengono per l'ordinario molti fanti et caualli leggeri in questo stato, et hora serà maggiore, che si conuenirà pagare li 250 huomini d'arme ordinati vltimamente. Vi sono poi infinite et continue suspitioni di guerra in quelli confini, che fanno spendere gran quantità di denari. Tali speso non si possono determinatamente dire quante siano, perche secondo le occasioni sono maggiori et minori. Questo si potrà ben concludere, che quasi tutte quelle, che di ordinario et di estraordinario puo cauar Cesare da quel stato, lo spenda anco per il stato istesso et molti anni conuien anco soccorrer à tal spese con altri denari [1]).

Fol. 35'.

Le entrate ordinarie di tutti li stati sopranarrati, ponendole insieme à ragion di anno summano in tutto scudi tre milliona quatrocento et cinque mille. Le estraordinarie ueramente, ponendo quelle delle Indie un' anno per l'altro à discrettione per scudi 300/m., fariano in tutto scudi vn million seicento et nonanta mille, talche ponendole insieme sariano scudi cinque milliona et nonanta cinque mille, delli qual tutti denari Cesare fuor delli proprij stati, doue sono le entrate non si po seruire oltra un million d'oro in circa à ragion di anno, ma la M^ta. sua molte uolte spende in vn anno il sopravanzo di tre, come intrauiene hora, che le entrate estraordinarie di Spagna fino al 1551 sono gia spese, perche sono obligati uia tutti li denari delle corte, che si sono fatti nouamente, et parimente sono gia spese le entrate estraordinarie della Fiandra, di Napoli et Sicilia et quelli di Milano almeno fino tutto l'anno presente, onde si conclude, che Cesare si ritroua al presente in molta stretezza di denari, pure si crede, che presto ponera noua grauezza nella Fiandra, et bisognando ne rinouerà anco delle altre nelli sui stati d'Italia, massime con questa occasione della uenuta del Principe, et si ben essi stati li prometterano denari con tempi, non si curerà la M^ta. sua bisognandoli di patire ogni interesse, come è di costume suo per seruirsene.

Fol. 36.

[1]) Es folgt eine leere halbe Seite.

Fra tutti questi sui stati ritrouo, che Cesare per l'ordinario
Fol. 36v. tiene, come particolarmente alli sui loci si ha detto, in tutto galee sempre armate et pagate, computatando quelle del Principe Doria, fino al numero di 58, le quali soleuano essere tutte sforciate, ma al presente molte di quelle di esso Principe sono di buona uoglia, hauendolo ben conuenuto fare per nesessità, essendoli fuggiti assai galeoti sforzati nel caso del Fiesco. Le quatro della Religione di Rhodi si po dir anco, che siano di sua M[ta]., perche di quelle si puo seruir quando uuole, onde sariano in tutto 62. Ha poi corpi pur di galee disarmate, delli quali in un bisogno potria seruirsi fino al numero di 16, cioè 4 in Spagna, 6 in Genoa, 3 in Napoli et 3 in Sicilia. Ne altro corpo di galea ho potuto intendere, che habbi sua M[ta]., ne che da nouo si ne fabrichi alcuno.

Volendo intender bene quanta ueramente sia la potentia et le forze di questo Principe, à me pare, che bisogni oltra il sapere le cose delli proprij sui stati (delli quali di sopra si è detto per opinion mia assai sufficientemente) indagar anco bene, se ui sono delli altri Principi, delli quali Sua M[ta]. possi disponere et seruirsene occorendoli bisogno, et essendone ueder bene quali siano elli, et poi considerare quello, che ancor sua M[ta]. possi nella Germania come Imperatore. Lassando adunque per hora questa ultima parte, perche il parlare di Germania mi conuien condur à ragionare di molte altre cose, dirò al presente di quelli Principi, delli stati et forze, di quali l'Imperatore per giudicio mio si po seruir non manco, che delle proprie cose sue.

Fol. 37. Vi è prima il Ser[mo]. Re di Romani, suo fratello, dico fratello, perche la natura ge l' ha dato per tale, ma considerata la estrema riuerentia, che esso Re porta alla Ces[a]. M[ta]. sua, si potria piu propriamente chiamarlo figliolo, ò più tosto vassalo, imperoche non li parla mai, se non con infinito rispetto, con cauarli di beretta et con mille riuerentie, non delibera egli alcuna cosa, che sia di qualche importantia senza il conseglio di Cesare, ne dapoi deliberata le esequisce mai senza la uoluntà sua, onde si po ueramente dire, che l'osserui l'Imperatore come padre et maggiore, imperoche non è cosa alcuna, che richiedendogliela Cesare esso Re non facci piu che uoluntieri, et non occore mai, che non l'obbidisca puntalmente in tutte le dimande sue, tanto che si po concluder, che niente piu l'Imp[r]. possi disponere delli proprij sui stati, che di quelli di esso Ser[mo]. Re. Quali siano questi stati, quanto longhi et continuati confini habbino

con quelli della Sub^{ta}. V^{ra}., et quanta sia l'entrata et potentia di esso Re, io non prenderò fatica nel dechiarirlo altrimente, riportandomi alla relatione vltimamente fatta dal Cl^{mo}. m. Lorenzo Contarini [1]). Questo non restarò di dire, che il detto Re, si come egli osserua l'Imperatore, cosi è tanto amato da lui, che non è possibile dir piu, et dico tanto, che un giorno Cesare ad esso Re, che li disse, che sua M^{ta}. era fatta canuta, rispose, che tutti quelli peli li erano uenuti bianchi per li pensieri et trauagli, che l' hauea patito per l'amore, che'l portaua à Lui et à sui figlioli. Gran cosa per certo e meriuigliosa è questa, che in doi Principi, che sono cosi diuersi di natura et di costume, vi sia vn cosi estremo amore, et tanta uniformità di volere, imperoche Cesare è sempre graue con ogn' uno per grande che' l sia, il Re domestico et piaceuol sempre con ogni bassa qualità di persona. L'imperatore è di pochissime parole, ne mai quasi, con che negocia, ragiona d'altro, che della proposta materia. Il Re è sempre cosi abundante di parole, che mai non cessaria di parlare, talche se uno ua à negociar seco, entra dopo in mille ragionamenti in tutto luntani da quello, che si ha trattato, che molte uolte al Cl^{mo}. Contarini et me fra le altre è intrauenuto uolendo tre ò quatro uolte pigliare licentia da Sua M^{ta}. l'esser da lei intratenuti con entrare in nouo ragionamento di pochissima importantia, oltra che molte uolte principia ragionar d'altro inanzi che si li dica quello, che si uuol negociar seco. L'Imperatore è prudente et riseruato nel parlare, et asconde molte cose, che ha nel petto. Il Re parla piu liberamente et difficilmente si tiene di dire quello, che ha nel core. Cesare come non è in guerra, ha piacere di star quasi sempre in riposo et di dormire lungamente. Il Re uuol sempre stare in essercitio, et è cosi uigilante, che quasi sempre si leua inanzi il giorno, et in fine per non multiplicar piu in questa comparatione, dico, che come maggior conformità di uolere forse non si ritroua hoggidi fra dui altri fratelli, cosi ne anco maggior disparità di natura et di costume.

Fol. 37^{v}.

Fol. 38.

L'Imperatore si puo seruir anco assai delle cose del Re di Portugallo, et altreuolte si ne ha anco seruito, cosi di denari, come all'

[1]) Relatione di Lorenzo Contarini ritornato Ambasciatore da Ferdinando Re de' Romani l'anno 1548 in Alberi's: Relationi degli Ambasciatori Veneti ecc. Ser. I, Vol. I, p. 369.

imprese contra l'Africa di molte naui et monitioni, de'l che non è da merauigliarsi, essendo Sue M^ta. congionte con tanti legami di parentado come sono fra loro, et continuando il nouo congiongersi ogni giorno, come si fa, imperoche per non parlare di cose piu antique, il Re Emanuel padre del presente Re di Portugallo hebbe tre moglie, doi delle quali furono sorelle della madre di Cesare [1]), et la terza fu propria sorella dell'Imperatore [2]), che è, come predissi, al presente relitta di Francesco Re di Franza, et con tutti queste tre donne hebbe figlioli, tanto che il presente Re di Portugallo per essere figliolo di vna delle soprade amite di Cesare, uiene ad esserli germano, vna sorella de'l quale Cesare poi prese per moglie, et esso Re ne prese un altra del Imp^re., onde uengono ad essere germani et doppi cognati, li qual legami non parendo, che ancor bastassero, si sono dapoi fatti doppi consoceri, hauendo il Principe di Spagna hauuto per moglie vna figlia di esso Re [3]), et il Principe di Portugallo vna dell' Imp^re. [4]), la qual però per la poca età di ambidoi non è ancor tradotta. Si po adunque facilmente credere, che in qualche occasione Cesare et di denari et di nauilij seria seruito del detto Re, la potenzia del quale è della sorte, che ben intende la Ser^ta. V^ra.

Fol. 38^r.

Del Duca di Sauoia, che per le moglie morte è cognato dell' Imp^re., accade poco dirne, perche è pur troppo palese, che se ben hora puol poco, non fa, ne ha fatto mai se non quanto uuole et ha uoluto Cesare, il che ha causato principalmente, che l'habbi perso il stato suo, si contenta però esso Duca piu tosto star nel mal termine, che si ritroua al presente, che partirsi dal volere di sua M^ta. Se bene la M^ta. sua prima li assignò 40/m. scudi d'entrata fra lui et la moglie, la qual morta ge ne leuò 20 et delli altri 20 hora non li sono pagati se non 6/m., che si dano al Principe suo figliolo, che sta alla corte dell' Imp^re., dico, che si contenta piu tosto stare à questo modo, perche il Christianissimo li ha uoluto piu uolte fare molti buoni partiti, et li faria anchora di darli nella Franza tanto altro stato, quanto tiene, del suo, et con assai maggior entrata, et dare anco la sorella per moglie al principe suo figliolo, non dimeno esso Duca non

---

[1]) Isabella (+ 1498) und Marie (+1517), Töchter K. Ferdinand des Katholischen.

[2]) Eleonore, Schwester K. Carls V. (+ 1558).

[3]) Marie, Tochter K. Johanns III. von Portugal, + 1545.

[4]) Johanna, Tochter K. Carls V., + 1578,

ha mai uoluto accettare alcuno di questi partiti, vedendo questa non essere uoluntà dell' Imp^{re}., il quale per alcun modo non uole, che'l Piemonte resti in mano di Franza, et per quanto da buon loco ho inteso, non per altra causa Cesare tiene appresso di se il Principe di Piemonte, che per timore, che stando à casa, un giorno uedendo, che'l ricuperare il stato ua troppo alla lunga, non li uenisse uoglia di pigliare qualche partito, che li fusse offerto da Franza. Fol. 39.

La Duchessa di Lorena, che come tutrice del figliolo gouerna adesso quel stato, fu figliola, come predissi d'una sorella dell' Imp^{re}. Costei parimente tanto opera nelle cose sue, quanto da Sua M^{ta}. li uien ordinato, della quale ragionandosi un giorno, il Marchese di Marignano mi disse, Si come la Duchessa di Sauoia per uoler sempre adherire alli uoleri dell' Imp^{re}. fu causa, che'l Re di Franza leuò il stato al Duca suo marito, cosi accaderà anco di costei, imperoche intendo, che hora ella ha deliberato di fortificare alcuni sui lochi nelli confini di Franza. Il Re di questo prenderà sospetto, et di facile per tal causa mouendosi la priuerà de'l stato.

Venirò hora alli Sig^{ri}. d'Italia, et con mio non poco discontento dirò, che oltra, che Cesare è patrone della maggior parte di quella, li pochi Principi et Terre, che restan liberi, eccettuati il Pontefice, se ben anche egli in qualche parte dependente per essere il Duca Ottauio genero di Sua M^{ta}., questa Ill^{ma}. Rep^{ca}. et in certo modo il Duca di Ferrara, tutti li altri sono ò vassali ò dependenti et alcuni come seruitori della M^{ta}. Sua.

Voglio principiare à parlar di Ferrara per essere piu propinqua à questa città. Questo Duca per il uero non è in tutto dependente dalla M^{ta}. Sua, ne per quanto credo io, ama molto la sua grandezza per li rispetti, che ben intende la Ser^{ta}. V^{ra}., tiene però et ha tenuto per molti anni Don Francesco suo fratello alli seruitij dell' Imp^{re}. et hora doi anni essendosi lui partito da Ratisbona poco contento, perche era mal riconosciuto da Sua M^{ta}., volse esso Duca, che in ogni modo lui se ne ritornasse, come fece, è poi per conto di Modena et Reggio Vassalo del Imperio, perche hauendo hauuto da Cesare la sententia di queste Terre in fauor suo, prese l'inuestitura da sua M^{ta}. Fol. 39^{v}.
Non manca questo Duca di aiutar Cesare in qualche sua occorrentia, se ben, come seguì nella guerra di Germania, che li mandò Don Alfonso suo fratello con 150 leggeri, Sua M^{ta}. però ge ne hauea dimandato 300, et à questo proposito non mi par restar di dire, che

esso Duca, si come mi riferì l'Ariosto all' hora orator suo, mandò in quel tempo vn suo huomo in posta à Ratisbona, perche lo escusasse con Cesare, che non hauea potuto fare tutti li 300 caualli secondo il desiderio di sua M^{ta}., perche nell' istesso tempo si faceuano molti leggeri per tutta Italia, al che come mi disse il detto oratore, Cesare in loco ringratiare il Duca rispose à questo huomo suo solamente sia alla buon hora, scriuete al Duca, che ueda di fare li altri, di questa risposta esso Orator rimase mal satisfatto, perche li pareua à questo modo, che l'Imp^{re}. non conosce dal Duca suo questi caualli per cortesia, ma li pareua, che li hauesse à fare come obligato, perilche parlandomi, come facea molto confidentemente, mi disse, che l'hauea deliberato lassarsi modestamente intendere à M^{or}. di Granuella, dicendoli, che Duca accommodaua ben Cesare uoluntieri di questi caualli, ma che li saria grato, che tal cosa fusse riconosciuta per cortesia, et non riceuuta quasi come per obligatione, et perche cosi ragionando io li dissi, che non uedea, che ben li potesse succedere da questo officio, mi rispose, Questa è la uoluntà del Duca, perche non si facendo cosi Cesare per l'ordinario in ogni occasione uorria, che come obligato ge ne mandasse delli altri. Serue adunque et conuerra seruire la M^{ta}. sua anche esso Duca, se ben forse non troppo uoluntieri, dico non troppo voluntieri, perche nelli raggionamenti, che ho hauuto con li sui Oratori, ho sempre chiaramente compreso, che'l non habbi, come ho predetto, molto buona inclinatione uerso di Cesare, ma ben ottima uerso il Re Christ^{mo}. et forse non cosi cattiua uerso questo Ill^{mo}. Stato, come so esser di qui commune opinione, imperoche molte uolte esso Ariosto, che come predissi, molto confidentemente parlaua meco, et era persona ingenua et ueridica, mi diceua, che'l uorria hauer ueduto qualche buona intelligentia et confederatione fra il Duca suo et questo Ill^{mo}. Stato, soggiongendo, che à lui harria parso douer esser cosa utile per ambidoi, che il detto Duca con qualche honoreuole conditione seruisse nella militia la Ser^{ta}. Vostra, la qual cosa esso orator mostraua desiderar molto. L'Arciuescovo di S^{ta}. Seuerina, che al presente è appresso l'Imperatore Ambassator di sua Ecc^{tia}., anche egli un giorno ragionando meco à certo proposito di confederatione, che si diceua trattarsi fra il Pontefice, Re di Franza, il Duca di Ferrara et Suizzari, mai disse il Duca mio farà confederatione alcuna se non ui entra quel Ill^{mo}. Stato, soggiongendo hauer anco intesso, che'l Duca vecchio padre del pre-

Fol. 40.

sente per testamento hauea commandato al figliolo, che sempre douesse seguire la fortuna di questa Ecc^ma^. Rep^ca^. ò buona ò cattiua che la fusse.

Il Duca di Mantoa, che è giouinetto di anni 16 in circa, è vassalo del Imperio, et da Cesare ha preso l'inuestitura di quel stato, come han fatto anco li precessori soi, li è promessa per moglie vna figliola del Re di Romani, la quale per l'età loro troppo giouenila non è ancor tradotta. Don Ferrante suo barba è quello con l'Imp^re^., che ben intende la Sub^ta^. V^ra^. Il Cardinale [1]), che gouerna esso Duca, gode nella Spagna dateli da Sua M^ta^. scudi 7/m. d'entrata di pensione sopra li Vescouati di Baiadoz et Siuiglia, onde io ardisco di dire per cosa certa, che Cesare non manco possi disponere del Duca di Mantoa et di quel stato, che di Milano ò di Napoli. — Fol. 40^v^.

Questo posso anco affirmare, perche hauendo continuamente hauuto pratica con li Oratori di Mantoa, che sono stati à quella corte, ho molto ben compreso quanto li patroni sui siano osseruantissimi dell' Imp^re^. Mandasi di Mantoa continuamente à donare caualli assai di quelle razze à sua M^ta^., la quale li appretia molto et ne ha al presente assai nella sua stalla. Spesso uengono portati all' Imp^re^. mandati da quel Duca et Cardinale mille sorte di rinfrescamenti. Sono questi S^ri^. come esploratori delle cose, che si trattano in Italia, et specialmente in questa città, et come possono penetrare in cognitione di qualche secreta pratica, che sia alquanto importante, subito per corrieri à posta auisano Sua M^ta^. et per concluderla in poche parole, per tal modo si gouerna Mantoa con Cesare, come se li fusse ueramente suddita et fidelissima. Io (sempre che è accascato il proposito) ho dimostrato con li detti sui Ambassatori, che questo Ill^mo^. Stato ama molto quel Duca, et che lo ha in loco di figliolo, et che parimente porta molta affettione, et appretia assai quel R^mo^. Cardinale et l'Ill^mo^. Don Ferrante, mi è stato sempre corrisposto da essi Amb^ri^. (che doi sono stati, à mio tempo) assai freddamente et massime da quello, che al presente ho lassato à quella corte. È vero, che'l ho conosciuto in molte cose non troppo ben disposto uerso questa Ill^ma^. Rep^ca^. et forse non tanto prudente, quanto li conueniria, perche fra l'altre cose un giorno ragionando noi insieme, non si pote contener di dirmi queste — Fol. 41.

---

[1]) Hercules, Card. 1827, † 1563, Bruder des Herzogs Friedrich II. von Mantua und Ferdinands (Ferrante) von Gonzaga, Generalgouverneurs v. Mailand.

formal parole, Voi mi dite pur sempre del buon animo, che ha quella Ill^{ma}. Sig^{ia}. uerso il Duca mio, et non dimeno ella li tien pure Lona, Peschiera, Asola, et credo anco che'l dicesse Gussolengo, soggiongendo, Jo fui à pigliare la inuestitura da Cesare per il Duca presente, et se ben, che'l si ha fatto inuestire da sua M^{ta}. anco delli sopradetti lochi, come parimente fu fatto nell' inuestitura di suo padre. Da queste cose ho compreso, che nel detto Duca, et in quelli, che lo gouernano, ui sia malissimo animo uerso questa Ill^{ma}. Rep^{ca}., il quale non mi è parso male dechiarire alla Sub^{ta}. V^{ra}.

Luca è una Republica picola però et di debol forze, ma per fama assai ricca città, ma se ben si gouerna come libera et ha nome di regersi bene, uiue non dimeno sotto l'ombra dell' Imperatore, ne si parte mai dalli voleri soi, et lo proseguisse, per quanto si uede, d'infinita osseruantia.

Siena, che ancor lei ha nome di Republica, ha stato assai maggior che Luca, et che haueria (sapendo custodir il suo) forse 120/m. scudi d'entrata, per le discordie, che sono in quella molto ben note alla Ser^{ta}. V^{ra}., è riddota in cosi mali termini, che per freno delle sue pazzie si contenta tener dentro et pagare 400 fanti spagnoli. Questa città per quanto ho potuto comprender dalli molti ragionamenti con tre ò quatro mani di sui Ambasciatori, li quali di continuo mi sono praticati in casa, nell'intrinseco per il uero, non hanno molto buon animo uerso di Cesare (ma che possono hor fare, hauendosi lassato poner il morso in bocca). Li detti sui Ambasciatori sempre che sono uenuti nouamente à quella corte, sono stati à ritrouarmi et mi han detto, che quella sua Republica ha buonissima mente uerso la Ser^{ta}. V^{ra}. et mi hanno usato in cio molte affettuose parole, et alcune uolte mi han dimandato conseglio in qualche sua occorrentia, come credo hauerne scritto all'hora alla Ser^{ta}. V^{ra}. Io sempre li ho corrisposto di cortese parole, li ho accarezzato quanto ho potuto, et fattoli certi, che questo Ill^{mo}. Dominio ama et appretia assai quella sua Rep^{ca}. Quanto al darli conseglio, per diuersi rispetti son andato sempre molto riseruato, à tutti loro però ho sempre detto, che il miglior conseglio, che se li possi dare, è il concordarsi fra loro, et in questo ho fatto seco et con li agenti delli Noui, foruseiti, cosi ragionando molti officij amoreuoli, dimostrandoli, che essendo fra loro discordi, le cose sue di certezza anderan di mal in peggio, et finalmente in ruina tale, che sarà irremediabile, confessano questo esser il uero, ma dicono esser impossi-

Fol. 41^{r}.

bile il concordarsi, perche sono diuisi non in doi soli, ma in quatro parti, onde si po concludere per cosa certa, che finalmente questi Senesi perderano del tutto la libertà sua et serano soggetti, à chi vorrà l'Imperatore.

Il stato di Piombino, che è al presente di un giouanetto, che depende in tutto della M^{ta}. sua, perche li fu raccommandato dal padre, come predissi, è nel termine, che ben intende la Sub^{ta}.V^{ra}. Fol. 42.

Il Sig^{r}. di Monaco parimente, se ben picciol signore, serue l'Imperatore con doi galere, et è come suo uassalo.

Genoa, che è quella ricca città, et chi è da mare in quelle bande la porta d'Italia, come ben sa la Ser^{ta}. V^{ra}., et anche ella in tutto sempre obediente alle uoglie di sua M^{ta}., la quale dispone di essa città, come ha fatto da molti anni in qua, non manco, che delle proprie sue cose, et perche da certo tempo in qua sono pur seguite in quella alcune nouità, le quali si crede, che siano state fatte con intelligentia del Re di Franza, vi è qualche opinione, che Cesare nel passare dell'Arciduca, ò alla più lunga alla uenuta del principe di Spagna, si uorrà assicurare della detta città, con farli lassar dentro qualche grosso numero di fanti.

Parlarò hora del Duca di Fiorenza, et prima dirò, che questo Duca, per quanto da piu uie certe intendo, ha di entrata appresso mezzo million d'oro, et la ua cosi ben gouernando, che l'augmenta ogni giorno, ha stato grande, nel quale esercita per uia di ordinanze fanti 15/m. in circa, li quali sono gia fatti cosi buoni et esercitati, che di quelli in un tratto si po seruire utilmente, teneua condotto alli stipendij soi il S^{r}. Steffano da Pelestrina huomo di quel valore, che ben sa la Ser^{ta}. V^{ra}., ha il S^{or}. Ridolfo Baglione persona molto risigata, et fra soldati molto appretiata, il qual li serue ordinariamente con 150 caualli leggeri. È anco al seruitio suo il colonello Luc' Antonio da Montefalco, che fu tanto appretiato dal Duca vecchio d'Vrbino, comme sa la Ser^{ta}. V^{ra}., ha anchora molti altri capi da guerra, et ne hauerà ogni giorno piu, perche si diletta di star sempre ben armato. Questo Duca, che è della sorte, che intende la Sub^{ta}. V^{ra}., è Fol. 42^{v}. piu cesareo, che il Principe di Spagna, ha deliberato, per quanto dalli sui Amb^{ri}. ho inteso, di seguir sempre la fortuna dell'Imp^{re}. ò buona ò trista che la sia, il che con li effetti si è ueduto in molte occorrentie et uedesi di continuo. Quando il Marchese dal

Vasto fu rotto alla Ceresola da M^r. d'Angen [1]), onde le cose di Cesaro nella Lombardia restorono in grandissimo pericolo, esso Duca di Fiorenza mandò subito 3/m. fanti in soccorso del dotto Marchese, li quali essendosi imbarcati sopra le galee del Principe Doria in tre giorni, peruenero doue era il bisogno, onde auenne, che esso Marchese ruppe dapoi Pietro Strozzi [2]) et assicurò in quelle parti le cose dell'Imperatore, che altrimenti il stato di Milano facilmente all'hora barria mutato patrone. Nel principio della guerra di Germania esso Duca oltra che mandò il Sig^r. Ridolfo Baglione con 250 leggeri, seruì Cesare prontamente di scudi 200/m. ricercato à questo da sua M^{ta}., che ne haueva all'hora molto bisogno, ne per la restitutione di tal denari li fu fatta assignatione alcuna. Questo in quel tempo fu seruitio molto rileuato per sua M^{ta}., et di tal cosa mi ricordo hauerne scritto fino da Englestat alla Ser^{ta}. V^{ra}., et allhora dettoli anco, che per ricompensa di questi denari si daria il stato di Piombino al detto Duca. Quando nell'anno passato li Fieschi fecero in Genoa quel tumulto, che sa la Ser^{ta}. V^{ra}., dubitando il Duca, che quella cosa hauesse piu fondamento di quello hebbe, non preparaua egli fanti X/m. per mandare all'obedientia di Don Ferrante, se ben dapoi essi non bisognorono? Questo anco non uoglio tacere, che'l detto Duca usa anco ogni diligentia per intendere, se'l si tratta secrettamente qualche maneggio in Italia, in Franza, et in ogni altra parte del mondo, che sia di qualche importantia, per tener auisata sua M^{ta}., come fu spesso per corrieri in posta, talche secondo le occasioni ho ueduto tal uolta uenir do et tre corrieri al suo oratore espediti da lui, et questo lo fa, percho desidera sempre essere il primo, che dia auisi à Sua M^{ta}. delle cose importanti. Hor per concludere io dico, che questo Duca ricercato et non ricercato dall'Imp^{re}. in ogni occasione doue conosce, che sua M^{ta}. habbi bisogno dell'opera sua, non ha mancato, ne si dio credere, che habbi à mancar mai di far tutto quello, che conosce essere in piacere et commodo di sua M^{ta}., alla qual cosa è tanto inclinato, che'l Vescouo

Fol. 43.

---

[1]) Der Marchese del Guasto, K. Carl's V. Gouverneur v. Mailand, wurde am 14. April 1544 bei Ceresole von den Franzosen unter François de Bourbon, Grafen von Eoghien, geschlagen und verwundet.

[2]) Pietro de Strozzi wurde in demselben Sommer bei dem Vordringen nach Piemont bei Serravalle geschlagen.

di Furli molto confidente che è di casa di Medici, et al presente Ambr. suo appresso di Cesare, mi disse un giorno, che esso Duca non si pensaua mai altro giorno et notte, che di ritrouar noue occassionj, nelle quali potesse far cosa, che fusse utile ò grata à sua Mta., tàntoche ultimamente, che principiò à far forte il porto di Ligorno, il detto Orator mi disse, che un tratto addimandò ad esso Duca, per qual causa lui spendesse tanti denari per quella fortificatione, et che sua Eccia. li rispose, che'l uedeua seguir in Genoa spesso noui tumulti, onde dubitando, che un giorno la si alienasse dalla deuotione dell' Imperatore, l' haueu deliberato di fortificare quel porto, acciocheche mancandoli quello di Genoa Cesare uolendo uenir di Spagna in Italia, potesse passar à Ligorno, desidera adunque il detto Duca, come si uede ogni grandezza, et esaltatione dell' Impre. forse in parte per qualche sua natural inclinatione, ma la principal causa, che lo moue à far questo, è, che non si fida molto delli populi sui, ne delli Italiani, et però tanto li pare uiuer sicuro patrone di quel stato, quanto Cesare si ritroua in grandezza et riputatione, essendo egli rispettato da tutti mentre è fauorito dalla Mta. Sua. De qui è successo, che ha uoluto anco moglie Spagnola, che è figliola del vicere di Napoli, per farsi beneuolo à quella natione, della quale et non di altra alcuna lui si serue per la custodia delle sue fortezze, et poi per la guarda della sua persona tiene fanti Thedeschi, ne adopera in tal cosa alcuno Italiano. Cesare inuero ama molto questo Duca et cerca di darli riputatione et ingrandirlo assai, conoscendo, che tal cosa è anco molto utile per Sua Mta., de qui auiene, che ad ogni modo uuol darli il stato di Piombino, perche è molto desiderato da esso Duca et li è commodo assai, et ui è opinione fra molti, che durando le discordie fra Senesi, lo fara patrone anco un giorno di quel stato. Ne è certamente da merauigliarsi, che Sua Mta. uogli ingrandirlo seruendosi piu di quel Duca, che se'l stato di Fiorenza fusse proprio di Sua Mta. So io per certo, che l'Impre. essendo in Heltprun quando uenne la noua del rumore fatto in Genoa per li Fieschi, hauendo inteso le preparationi, che gia faceua il Duca di Fiorenza, disse fra li soi, Io non dubito, che segui cosa alcuna importante contra di me in quelle parti d'Italia, essendo il Duca di Fiorenza cosi pronto, come è in rimediar et soccorrere ad ogni bisogno delle cose mie, et vltimamente sua Mta. disse al Vescouo di Furli, che me lo riferi, Scriuete al Duca Vostro, ch'io reputo le

Fol. 43v.

Fol. 44.

cose sue per mie, et che lui tenghi le mie per sue, imperoche io non l'amo manco, che il principe di Spagna mio figliolo.

Essendo questo Duca di Fiorenza il maggior Principe Italiano, che sia hoggidi in Italia, eccettuando il Pontefice et questo Ill^mo^. Stato, non mi pare, che sia fuor di proposito con questa occasione dire qualche cosa dell'animo, che mi par comprender, che l'habbi verso V^ra^. Sub^ta^. Io per il tempo, che son stato à quella corte, ho praticato continua- et intrinsecamente con li dui sui Oratori, che nel tempo mio ui sono stati, l'uno di quali al presente è Amb^r^. in Roma, mi è stata molto utile questa pratica, imperoche ad essi, comme alli proprij Cesarei uengono sempre confidentemente communicate quasi tutte le trattationi, che si fanno à quella corte, et tutti li auisi, che vi uengono, si perche cosi è la uoluntà dell'Imperatore, come perche li grandi di quella corte, essendo continuamente presentati dal detto Duca hanno piacer di far cosa, che li sia grata. Questi Amb^ri^. per gratia sua mi hanno sempre et uoluntieri communicato molte cose secrete, le quali alcune uolte non harrei se non con molta fatica potuto saper altrimenti, dalla lunga pratica adunque, ch'io ho hauuto seco, ho molto ben compreso l'animo del Duca suo esser ottimo uerso questo Ill^mo^. Dominio, et che desidera di hauer sempre buona intelligentia seco, et mi hanno detto molte uolte essi Oratori hauer commissione dal patrone suo di intendersi bene con li representanti di V^ra^. Ser^ta^., et che non ad altro fine il Duca suo ha uoluto mandar et tener fermo un suo Amb^re^. appresso V^ra^. Ser^ta^. che per intratenersi in buona amicitia seco, si hanno ben piu uolte essi Amb^ri^. et il Secretario suo lassato intender ragionando col Secretario mio, che saria gratissimo à quel Duca, se anco alla Ser^ta^. V^ra^. piacesse mandarli un suo Amb^re^. à far residentia appresso di lui, et dette, che hauendo questa Ill^ma^. Rep^ca^. altre uolte tenuto Amb^ri^. sui in Fiorenza, non doueria mancar di farlo anco al presente, che'l Duca di quella città li è tanto amico quanto altro, che l'habbi, et in questa materia sempre che hanno parlato si hanno alquanto, ma modestamente doluto, dimostrando chiaramente, che la Ser^ta^. V^ra^. non potria à questo tempo far cosa, che fusse maggiormente grata ad esso Duca, che mandarli un Amb^re^. Io ordinai al Secretario mio, che ogni uolta, che di tal cosa li fusse parlato, douesse rispondere, come ha fatto sempre, che V^ra^. Ser^ta^. ama molto quel Duca, et fa di lui quella tanta esistimatione, che meritano le degne et grandi sue conditioni, come in ogni occorrentia esso Duca conosceria, ma che non

Fol. 44^r^.

si douea merauigliare, ne risentirsi punto si la non li mandaua altramente Oratore, imperoche la non restaua per cio di amarlo, et appretiarlo tanto come se ge lo mandasse, ma che non lo mandaua, perche in tal cosa conueniua proceder con molto rispetto, tenendo anco il Duca di Ferrara et quello di Mantoa Oratori sui appresso V^ra^. Ser^ta^. et lei non appresso di loro, perche mandandosi Amb^ri^. à Fiorenza et non à questi altri, loro harriano causa di risentirsi, et che mandarne appresso di tutti per fare residentia non era costume di questa Ecc^ma^. Rep^ca^., ma che ne mandaua ben ad ogniuno di questi quando li ueniua qualche occasione, come faria anco ad esso Duca piu uoluntieri che alli altri ogni volta che li fusse bisogno. Di queste risposte hanno ben mostrato li detti Amb^ri^. et secretario restar in parte satisfatti, ma spesso dapoi in tal cosa ne han fatto noua replica, onde si uede manifestamente, che il detto Duca ha un estremo desiderio di tal cosa, et io credo, che sia perche giudica, che la li saria molto honoreuole et li daria gran riputatione appresso di ogn'uno, et questo è quanto mi è parso dire circa il detto Duca, et V^ra^. Ser^ta^. potrà in qualche occorrentia poner il tutto in quella consideratione, che parerà al sapientissimo giuditio suo. Fol. 45.

In questi termini si ritroua Cesare con li Principi d'Italia, delli quali di sopra ho fatto mentione, ne restano altri, che non habbino qualche soggettione ò dependentia con sua M^ta^, et che si gouernino con il suo libero arbitrio, che, si come ho predetto, il Pontefice et la Ser^ta^. V^ra^., se ben S. S^ta^., come predissi, è al quanto anche ella interessata per il Nipote, nelli stati di quali per diuersi modi sua M^ta^. non manca di procurarsi qualche sorte di fauori ò di rispetti, ne li stati del Pontefice Cesare fauorisce sempre quelli di casa Colonna et chi segueno quella parte, et lui è sempre fauorito da loro in ogni occasione, oltra di questo fin hora ha intratenuto sempre con qualche beneficio non uulgare, come ad altro loco si dirà, li principali capi di guerra, che serueno et han seruito sua S^ta^. Fol. 45'.

Nel stato della Ser^ta^. V^ra^. non manca di procurarsi anco molti partiali, imperoche accarrezza et fauorisce assai nobili delle città sue, et ne adopera alcuni nella militia, di parte delli quali al suo loco ne dirò qualche parola. Il simile fa il Re di Romani, et piu che Sue M^ta^. fa il Card^e^. di Trento [1], il quale intratiene molti di questi nobili

[1]) Christoph v. Madrutz, Bischof v. Trient (5. Aug. 1539), Card. 1544. res. 14. Nov. 1567, † 1578. Dessen Bruder Nicolaus, kais. Oberst, zeichnete sich im Schmal-

sudditi di V^{ra}. Ser^{ta}. alli seruitij soi, dico nobili di ottima conditione, à che fine lo facci, io non lo intendo, questo so bene, lui essere suiseratissimo seruitore di casa d'Austria, et credo, che l'habbi pessimo animo uerso questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. Se ben sua Sig^{ria}. è sagace et sa ben dissimulare, parlando con noi sempre ha dimostrato il contrario, con altri poi, come ne è stato riferito, parla molto diuersamente, et il S^{or}. Nicolo suo fratello, che è persona alquanto piu libera, vn giorno, che si era in Sassonia sotto Vittimborg, disse fra molti, lo vorrei piu uolontieri ueder l'Imperatore patrone del stato di Venetiani, che, come al presente è, di questo del Duca di Sassonia, oltra di questo, si come Cesare accarrezzò et honorò sempre il Duca d'Vrbino vecchio Capitaneo generale di questo Ill^{mo}. Stato [1], al quale donò anco il Ducato di Sora per tenerselo amico, cosi non manca di fare ogni fauore al Duca nouo [2], come si è ueduto nel concedere contra li ordini del Regno di Napoli, che'l fratello di esso Duca, essendo Cardinale [3] possi anco esser Duca di Sora con darli fauoro per maritar la sorella nel Sig^{r}. di Piombino, et con offerirseli di farli ogni piacere in qualche altra occasione, come il tutto all'hora scrissi alla Ser^{ta}. V^{ra}., et questo basti quanto al potere et dependentie, che sua M^{ta}. ha nella Italia, et nelli stati, che non sono soi.

Fol. 46.

Volendo mò finir di narrar in tutto la potentia di Cesare, mi resta solamente dire, quale et quanto sia il poter, che l'ha hoggidi come imperatore sopra la Germania, della qual cosa douendo parlare, parmi, che diuidendo questa narratione in duo parti sia bene dir nella prima alcune cose della grandezza, del gouerno, della potentia et delli costumi di quella prouintia, essendo massime per quella sola uagato per tutto il tempo della mia legatione, et nella seconda parlar delle guerre, che in quella si sono fatte al tempo, che iui son stato, et finalmente dimostrare quanto che hora Cesare possi disponere di quella potentia.

È questa Germania molto grande, ha forma quasi quadrata, eccettuata la Datia, che si estende come una lingua nel mar Oceano, perche nel resto è miglia 650 in circa per quadro, et tutta insieme,

---

kaldischen und Siena'er Kriege aus und war einige Jahre Gouverneur in Pavia. † 1570.

1) Franz Maria † 1538 an Gift.

2) Guidobald † 1574.

3) Julius, Card. 1547, † 1568.

computato il Regno di Dannemarch circunda 3500 miglia in circa, è populosa, piena di Signori, di città, di castelli, di ville. Ha per confin dal'un canto uerso oriente cominciando dal nostro Colfo fino al mar di Tramontana la Schiauonia, la Bossina, l'Ongaria, la Polonia. Dall'altro canto verso Tramontana per la marina dell'Oceano ua continuando dalla Prussia fino tutta la Frisia. Dal terzo, che è uerso ponente, ha l'Hollanda et quelli altri paesi bassi (se ben molti includeno anco tutti quelli paesi nella Germania chiamandoli la bassa Alemagna, la qual però antiquamente fu da Giulio Cesare chiamata la Gallia belgica), et ua piu oltra continuando per il Ducato di Lorena, per la Contea di Borgogna, et parte delli paesi di Suizzari. Dal quarto canto, che è uerso il mezzo di, ha Vallesani l'altra parte di Suizzari, Grisoni, Bergamaschi, Bressani, Veronesi, Vicentini, Triuisani, Feltrini, Furlani et Capo d'Istria. Fol. 46v.

In questa Germania comprendendoli dentro li paesi bassi si numerano 34 prouintie, vndeci di queste sono la dal Rheno nella Bassa Germania, le quali sono: La Fiandra, Brabantia, Hannonia, Zellanda, Hollanda, Gheldria, Cleuia, Giulia, Lucemburgia, Vestria et Alsatia. Di qua dal Rheno ne sono 23, che contandoli da Occidente à torno, à torno la Germania uano cosi: la Frisia, la Lunneburgia, l'Holsatia, Dannemarch, la Sassonia, nella quale ui è il Ducato di Brunsuich, Principato di Hannald, Lanthgrauiato di Leichtemberg, et il Ducato di Meichelburg. Seguita poi la Pomerania, la Prussia, la Marchia Brandenburgense, la Slesia, la Bohemia, la Morauia, l'Austria, la Bauiera, il Contado di Tirol, la Sueuia, la qual ha in se il Marchionato della Badia et Ducato di Virtimberg, vi è poi la Brisgaudia, la Sondgaudia, il Palatinato, la Vestfalia, l'Hassia, la Thuringia, la Franconia et la Misnia.

In tutte queste prouintie sono molti Principi Ecclesiastici et temporali, et molte Terre franche. Li Principi Ecclesiastici, li quali hanno anco il Dominio temporale, sono assai et molto ricchi. Sono di prima otto Arciuescoui, cioè Maguntia, Treuere, Colonia, Saltspurg, Magdelburg, Brema, Rigense et Bisontino, alcuni delli quali hanno fino 100/m. fiorini d'entrata. Li Vescoui poi sono fino al numero di 48 et li principali sono quelli di Pamberg, Herbipoli, Argentina, Augusta, Naistat, Costanza, Bressenon et Trento, che hanno alcuni di questi da 30 fino 60/m. fiorini d'entrata. Sono dapoi Abbati di Monasterij numero 64, Maestri delli ordini 4, Abbatisse forse 12 et molti Fol. 47.

altri beneficij con grossissime entrate. Li Arciuescoui et Vescoui sono eletti dalli sui canonici, li Abbati dalli monaci, le Abbatisse dalle monache, et li Maestri delli ordini dalli sui caualierj, li qual sono poi confirmati dall'Imperatore et Pontefice.

Nelli Principi temporali si ritrouano doi Re, vno di Dannemarch et l'altro di Bohemia, l'Arciduca d'Austria, et al presente 19 Duchi, 4 Lanthgrauij, 6 Marchesi, 85 Contadi, 4 Principi, 31 Baronie, 9 Dominij et cinque che si chiamano Schengi [1]), delli quali sopradetti Duchi, Lanthgrauij, Marchesi et Conti et altri titulati non ui è sempre l'istesso numero, ma hora è maggiore, hora minore secondo la maggior ò minor quantità di figlioli, che questi Principi morendo lassano doppo se, imperoche non li primogeniti soli, come in Franza, in Spagna et molti altri lochi, ma tutti li figlioli maschi egualmente succedono nelli stati di padri, li quali fra loro se li diuideno, et si chiamano tutti parimente Duchi, Marchesi et Conti, si come era il padre loro. De qui auiene, che alcuni ha titolo di Duchi et Marchesi, et hanno cosi poca entrata, che malamente possono uiuer come honorati Gentilhomini, non che come Principi. À questo disordine essi Principi cercano ben di prouedere meglio che possono, imperoche come hanno piu di un figliolo, fanno li altri i canonici di chiesa, accioche poi possino essere eletti à qualche Vescouado, et li primogeniti dano anco qualche quantità di denari alli altri fratelli, accioche si contentino farsi preti, et ciederli la sua portione del stato. Questo si uede nella casa di Bauiera, che vn fratello delli Duchi Ludouico morto, et Guielmo hora viuo con esser fatto Arciuescouo di Salzspurg [2]) et hauer riceuuto dalli fratelli fiorini 300/m. in denar contadi si contentò di ciederli la sua parte del stato. L'istesso seguì nel fratello del Duca di Brunsuich, che era priggione di Lanthgrauio, che essendo fatto Arciuescouo di Brema [3]), cesse al fratello la sua portione di stato, et parimente fece il fratello dell'Elettore di Braudimburg essendo eletto Arciuescouo di Magdelburg [4]). Sono anco molti altri à questa conditione, li quali per non attediare Vre. Eccme. Sige.

Fol. 47v.

---

[1]) Schenke.

[2]) Ernst, Herzog v. Baiern, Erzb. v. Salzburg, 27. Aug. 1540, res. 16. Juli 1554.

[3]) Christoph, Herz. v. Braunschweig-Lüneburg, Erzb. v. Bremen, v. 4. Dec. 1511 bis 22. Januar 1558.

[4]) Johann Albert, Mkgrf. von Brandenburg, Erzb. v. Magdeburg v. 1545 bis 17. Mai 1551.

lassarò di numerare, dirò ben questo, che li detti Principi hanno gran facilità di far li figlioli Vescoui, imperoche oltra che l'auttorità sua li gioua assai, non puo esser canonico quasi in tutte le chiese principal di Germania vno, che non habbi hauuto per quatro gradi almeno cosi di padre, come di madre li ascendenti soi di sangue nobile, et alcune chiese uogliono, che habbino li detti 4 ascendenti di sangue illustre, non si contentando del nobile semplicemente, se ben in Germania non è tenuto per nobile alcuno, che non habbi almeno Signoria sopra qualche castello, et à questo proposito dirò à V[ra]. Sub[ta]. vna cosa notabile, che mi disse il R[mo]. Cardinal Sfondrato, cioè, che Francesco Maria vltimo Ducha di Milano, perche haueua vno suo fratello maggiore nominato Massimiliano [1]) di segno voler esser prete, et farsi elegger con fauor di Massimiliano Re di Romani, che era suo parente, canonico di Colonia, si ridusse quel capitolo con animo di eleggerlo, si contentaua della conditione della persona sua, del padre, auo et bisauo, perche erano stati Duchi di Milano, ma come intesero, l'attauo per nome Sforza, che non hauea hauuto altro titolo che capitaneo di guerra, non hauendo quello per illustre, non lo uolsero far habile al canonicato, et cosi fu reietto da quel capitolo, et tal cosa mi disse il R[mo]. Sfondrato esserli stata detta dal proprio Duca di Milano. Fol. 48.

Si ritrouauano nel paesi di Alemagna oltra li soprascritti Sig[ri]. città franche numero 85, ma perche dieci furono in diuersi tempi occupate da Suizzari, et sei da altri Sig[ri]. di Germania, non ne sono al presente piu che 69., delle quali alcune si sono fatte franche per qualche rileuato seruitio fatto all'Imperio, ma la piu parte con comprarsi la libertà dalli soi Sig[ri]. Ecclesiastici ò temporali, alli quali per il passato erano soggetti. Fra queste città alcune sono molto ricche et potenti, et le principali nella Germania alta sono Norimberg, Augusta, Vlma, Argentina, Franchfort, Maguntia et Spira. Et nella bassa Germania vi sono Colonia, Aquisgrana, Lubech, Hamburg et Brema. Di doi ò tre di queste città non mi pare male dire alcune cose. Norimberg contra il costume di tutte l'altre città di Germania, e gouernato da Nobili, delli quali ui sono solamente 28 casade, ha vno conseglio di 26 delli piu appretiati, il quale chiamano Senato. Fol. 48v.

---

[1]) Maximilian Sforza, Herzog v. Mailand 1512, überliess 1515 sein Land an Frankreich und † 1530 in Paris.

À questo appertiene gouernare le cose publice, et deliberar in materia di stato, quanto li occorre. Vi sono poi alcuni officij, li quali giudicano le cause ciuili, onde si uede, che'l suo gouerno è molto simile à quello di questa città, ne è da merauigliarsi, imperoche loro dicono, il che anco si attribuiscono à grande honore, che hanno in gran parte preso li ordini soi dalli statuti di Venetia, perche quando uolsero ordinare quella sua Rep^{ca}., il che fu non è molto tempo, perche prima erano soggetti alli Marchesi di Brandimburg, mandorono soi Ambassatori in questa città, per richieder li statuti et ordini soi, li quali cortesemente li furono dati, et dicono che la Ill^{ma}. S^{ria}. all'hora ge li mandò sotto vna lettera piombata tutta piena di amoreuoli parole, la quale loro anchora tengono conseruata. Questa città ha nome di gouernarsi meglio, che alcun altra di Germania, onde da molti è chiamata Venetia di Alemagna. È fama uniuersale, che l'habbi in publico vna grandissima summa di denar contadi, la quale io non ardirei di specificare, pur dirò solamente questo, si parla di milliona d'oro. La maggior parte delle sue entrate è sopra il Datio del Vino, che paga di datio un quarto del ualor suo. Li habitanti poi in quella città esborsano al publico ogni anno vna percento del capitale delli beni mobili, et mezza delli stabili. Eccettuano li argenti lauorati per uso della casa da ogni angaria, et questo fa, che ui sono molti argenti nelle case di Germania. Scuodeno dette angarie à questo modo, che cadauno porta li denari, che die pagare, la mita in oro, et la mita in argento, va dinanzi à certo officio à questo deputato, oue giura di pagare il giusto, poi senza che si ueda quello che l'esborsa pone la mano sotto un tapedo, et getta per certo buco in una cassa li denari, che ha portato senza numerarli altramente.

Fol. 49.

Augusta, che è città assai grande et bella, è gouernata da populo come tutte l'altre di Germania, et li nobili hanno la minima parte di quel gouerno, imperoche di 160 in circa, che sono nel suo conseglio maggiore, non ui sono piu che 12 à 13 nobili, tutti li altri sono cittadini et artesani. Non ha fama questa città di hauer denari al presente nel publico, massime che in la passata guerra, et nell'accordo fatto col Imperatore ne ha esborsato assai. La sua entrata è di 300/m. fiorini in circa, come anco è quella di Norimberg, et anche ella principalmente si estraze dal Datio del Vino. Scuode le angarie à ragion di vna per cento sopra i mobili, et mezza sopra i stabili, come fa Norimberg, non scuode però li denari con sacramento

senza uederli, ma ogni sette anni cadauno giura quanto uale il capital suo, et numerano poi quello, che deueno pagare alli deputati à questo, talche si uede quello, che paga cadauno per la tassa sua, la quale si duplica et tripplica secondo il bisogno. Sono in questa città molti mercanti richissimi, dico alcuni cosi ricchi, che non ui sono ne maggiori ne di gran lunga pari à loro in tutta la Christianità. Li principali di questi sono li Belzer, Pangortiner et Foechari [1], fra queste tre famiglie ui è tanta facultà, ch'io sto pensando se lo debbo dire, dubitando, che'l non pari incredibile, pur non lo dirò da me, ma quello, che dicono li altri, et dirò anco meno assai di quello si dice. Giudicasi, che li sia almanco fra queste tre famiglie sei ò sette milliona d'oro, et li Foecher soli s'intende, che ne hanno quatro milliona in circa. Sono sempre questi tali creditori del Re di Romani et dell' Imperatore di grossissima summa di denari, et continuamente fano noui partiti et grossissimi con utile di 20, 25, et 30 per cento à ragion di anno, tanto che quasi tutti li denari, che ordinaria- et estraordinariamente estraze l'Imp^or^. di Spagna, Napoli et Sicilia, sono obligati sempre à costoro, et similmente li denari, che dalli stati soi estraze il Re, il quale li ha anco dato à galder alcuni castelli, et tutte le sue minere, dicesi, che la detta famiglia di Foecher principiò à ricchire con li partiti di denari, che la fece con Massimiliano, et poi con il continuar in farne con l'Imperatore et Re di Romani si è ridotta à quella estrema ricchezza, che hoggidi si uede. Ne altro voglio dire per hora circa queste Terre franche, se non che alcune di quelle, che sono sotto il mare Oceano sono grandi et richissime, et come mi disse vn patron di casa, oue habitaua in Ulm, la città di Hamburg, che è posta appresso esso Mare sopra il fiume Albis, è lei sola piu grande, piu riccha assai, che alcuna altra di queste sopranominate città. Aggiongerò pur anco questo, che tutte le città franche per l'ordinario tengono sempre gran depositi di biaue, et di ogni altra munitione necessaria per la guerra, et in questa cosa usano estrema diligentia, come fano anco nel guardar le città dalli incendij, che ciascheduna casa quasi in tutta Germania tiene secchij di cuoro, mastelli, scale et altri instrumentj per tal bisogno. La notte, à diuerse hore si ua cridando per le strade delle città et castelli da alcuni à questo deputati, che si debba far buona guarda al fuoco, se

Fol. 49^v^.

Fol. 50.

---

[1]) Welser, Baumgartner und Fugger.

per caso poi, ello si appiccia in qualche loco, si sonan le campane, et subito si uede correr per le strade gran numero di carrette con mastelli di acqua sopra, et è cosi statuito fra loro Germani, che 'l primo, che arriua con aqua à soccorrer alli incendij, habbi certo premio, et cosi il secondo et terzo et altri fino à certo numero, vi concorreno poi molti huomini armati con picche, corsaletti, à questo deputati, per prohibire, che in queste occorrentie non seguisse qualche disordine.

La potentia di questi Principi et città franche dell' Imperio, delle quali ho parlato fin hora, tutta insieme è molto grande, imperoche hauendomi uoluto particolarmente informare delle entrate loro, ritrouò, che li Ecclesiastici hanno circa dui milliona di fiorini, li Principi seculari circa quatro milliona et trecento mille, et le città franche circa dui milliona et trecento mille tutto d' entrata ordinaria, talche in tutto sarian otto milliona et seicento mille fiorini, che fariano cinque milliona settecento et trenta milia scudi in circa oltra quello, che si po cauare di estraordinario. Puo fare la Germania gran numero di fanti et caualli con vna picol contributione di essi Principi et città, come si uede de' l 1532 che per mandare contra Turchi quando uenero Fol. 50r. uerso Vienna, la Germania messe insieme 40/m. fanti et 8/m. caualli, et non di meno li maggior Principi di Germania, che sono li Elettori, li Duchi di Bauiera et di Virtimberg et alcune città delle maggiori et piu ricche non hebbero carico, li Principi di mandare piu di 120 caualli et 550 fanti per cadauno, et le città di 500 fanti per vna con pochi caualli, et non è dubbio, che ciascuno di questi Principi et città potriano con poco incommodo suo mantener assai piu gente per lungo tempo. Le città perche cadauna di esse ha largo modo con dupplicar solamente la sua tassa di souenirsi, et li Principi perche oltra che sono poco tassati, hanno sotto di se molti vassali, che sono tenuti in ogni sua occorrentia seruirli con certo numero di fanti et caualli.

Li paesi di Germania massime nelle parti doue io son stato e che ui son pur stato permolte, produceno grandissima et quasi incredibile quantità di formenti, segale et biaue da cauallo, et questo si è potuto molto ben uedere et esperimentare nel principio de la guerra; che si è fatta in Germania l'anno 1546, che in manco di miglia 200 di paese si sono nutriti per mesi quattro almeno doi eserciti, nelli quali erano almeno huomini fra utili et inutili 200/m. et

caualli 40 in 50/m. Ne ui è mancato però mai biaua ne strami per caualli, ne da mangiar per li huomini. Si ha ben stentato qualche uolta à ritrouare pane, il qual anco era charissimo, non era però perche mancasse il formento, ma perche non si poteua macinar tanto, quanto supplisse al bisogno di tante genti, era cosa certamente merauigliosa à tutti, che si ritrovasse tanta quantità di grano et massime biaua per cosi gran numero di caualli, et diceua ogn'uno, che in Italia nella piu fertil parte, che ui sia, non si sariano potuto nutrire quelli eserciti per un mese stando fermi in cosi poco paese, ma oltra che quelli terreni son fertili di grano, il costume di Germania da molta commodità alli eserciti di potersi nutrire alla campagna da ogni tempo, imperoche li Tedeschi tagliate le biaue non le tibiano ò batteno all'hora, ma le poneno in fagie sotto li sui coperti, et à poco à poco le uano poi battendo per tutto l'anno secondo che hanno bisogno ò di adoperarle per uso suo, ò di uenderle. Questo fa che sempre ui sono biaue sotto le teze in le uille, et che non le possono in vn bisogno condur à saluare nelle città, come fariano se fussero ridotte in grano. Fol. 51.

È quasi tutta quella parte di Alemagna, ch'io ho ueduto, piena di colline et di perfetti terreni, sopra le quali, et anco in alcune pianure, che sono ben poche, si seminano queste biaue, et in tal loci, doue si semina, non ui è arbore alcuno, ma separati ui sono poi per ogni contrada tanti boschi, che suppliscono di legne abbondantemente al bisogno loro, cosi per fabriche come per brusciare.

Si come questi paesi sono abondanti di biaue, cosi in la maggior parte di quelli non ui nasce uino di sorte alcuna, ma in quelle bande, che 'l nasce, che è nella Franconia, nel stato di Virtimberg, et alle riue del Rheno, ne uien cosi gran quantità che è quasi incredibile. Ho caualcato io per questo stato di Virtimberg et per la Franconia, doue ho ueduto molte montagne picole, la parte delle quali, che è esposta al mezzo giorno, tutta è piena di uigne spesse et basse, che à soli paleseli lunghi un passo si ligano, le quali producono tanta uua, che non ui è casa in questi lochi del piu pouero uillano che sia, che non habbi la caneua piena di uino, et per il uero oltra la quantità di uini, che producono, sono essi uini cosi buoni, che per giuditio mio sono migliori assai di questi d'Italia. Fol. 51'.

Li huomini di questi paesi di Germania sono quasi tutti grandi, grossi di ossa, et molto robusti, et sono quasi tutti per natura in-

clinati alle arme, tanto che io non mi ho ritrouato mai in casa alcuna (che son pur stato in molte) che non ui habbi ueduto almeno tanti corsaletti, picche et archibusetti picoli, quanti huomini erano in casa, et ho inteso, che tutti per legge sono obligati tener le detto armi, accioche in un bisogno possino uscire armati, come sono obligati in molto occasioni, et à questo proposito non mi par restar di dire, che nella detta Germania per opinion commune si possono fare fino al numero di 20/m. caualli fra homini d'arme et archibusetti, di fanti veramente si fariano tanti, quanti denari ui fussero per leuarli. Del valore di questi caualli et fanti piu abasso ne dirò poi qualche parola.

Hora mi sforzarò di narrare à V^ra^. Ser^ta^. sotto la maggior breuità, che mi serà possibile il modo, che li presenti tempi tiene nel gouerno suo la detta Germania, al qual proposito dirò prima qualche cosa delli termini, nelli quali ella si ritrouaua antiquamente. Al tempo di Pipino et di Carlo magno suo figliolo, che furono fra li anni di Christo 700 et 800 Re di Franza, questi paesi di Alemagna erano sotto diuersi Signòri, come si ritrouano anco al presente, ma erano tutti loci inculti, molti boschi, et molti uillaggi, ma pochissimo terre, et quelle picole, pouere et mal habitate, onde quasi tutti uiueuano in le uille ò in qualche castello. Questi dui Re con molte guerre ridussero la detta Germania sotto l'obedientia soa, ben con grande difficultà, imperoche Carlo magno in 32 anni appena potè condur la Sassonia à uolerli quietamente obedire, perche se ben la soggiogaua un anno, l'altro ella gli rebellaua, et questo aueniua si perche quelli habitanti erano di natura fieri, come perche essendo loro quel tempo idolatri, non uoleuano obedire à Re Christiano, pur finalmente esso Carlo magno, come è detto, la uinse et ridusse alla fede di Christo. Dal detto tempo fin'hora quel paese si è andato sempre disboscando et cultiuando, spesso si fabricauano dapoi castelli et città noue, si principiò ad usare la mercantia, dalla quale erano per inanzi quelli habitanti in tutto alieni, cominciorno à delettarsi delle lettere, onde al presente si ritrouano molte Terre di studio, tanto che per concludere al presente tutto quel paeso è ben cultiuato pieno di castelli et di belle città, et cosi ben habitato et ciuile, quanto altra parte del mondo, ma la sua nobilità et grandezza cominciò à prendere il uero et maggior augumento suo quando del 956 Otthone Duca di Sassonia fu fatto primo Imperator di Thedeschi con fauore del Pontefice,

Fol. 52. — Fol. 52^v^.

imperoche à quel tempo li Principi et stati di Germania fecero union insieme cosi per difendersi da infideli, che dalle parti di Ongaria, di Rossia et di Polonia continuamente li molestauano, come per mantenere l'Imperio nella sua natione, et massime, perche Francesi, che erano molto potenti, procurauano di leuargelo, hauendo à male, che'l detto Imperio fusse traslato di Franza in Germania. Questo Otthone, che era ualoroso et gran capitano, se ben hebbe molti contrasti et guerre, si conseruò Imperatore gagliardamente, tanto che dopo di se furono anco Imperatori Otthone secondo et Otthone Terzo, l'uno figliolo, et l'altro nipote suo. Questo Terzo Otthone hebbe al principio qualche difficultà nell'Imperio, imperoche morto Otthone suo padre Romani uoleuano elegger vno Imp[re]. Romano, onde lui armato andò à Roma, la prese, et cosi restò egli Imperatore, et perche à quel tempo morì il Pontefice, lui fece elegger vno suo parente di Sassonia, il quale fu dapoi chiamato Gregorio Quinto. Costui partito l'Imperatore fu scacciato di Roma, et in suo loco eletto Papa Gioanne [1]), Otthone per questa causa ritornò in Italia, prese Papa Gioanne, al qual fece prima cauar li occhi, et poi lo fece morire, castigò molti delli principali, che erano stati authori di tal nouità, et rimesse nel Pontefìcato il sopradetto Papa Gregorio. Fol. 53.

Questo Pontefice, che essendo Germano desideraua far honore et utile alla sua natione, et che essendo stato ingiurato da Romani, desideraua uindicarsi, fu quello, che del 996 fece quella ordinatione, la quale hoggidi anchora si mantiene, che sei Principi di Germania, et essendo discordi il settimo pur germano fussero quelli, che in ogni uacantia eleggessero Re di Romani, con obligatione però di pigliar poi la confirmatione et incoronatione dell'Imperio dal Pontefice, et dechiarì insieme con l'Imperatore, che di questi elettori tre fussero Ecclesiastici, et 4 seculari. Li Ecclesiastici, li quali uolsero, che fussero anco Grancancelieri dell'Imperio, furono l'Arciuescouo di Magunza nominato per Grancancelier della Germania, l'Arciuescouo di Colonia della Italia, et l'Arciuescouo di Treuere della Franza. Li quatro seculari ueramente, à quali furono anco dati carichi speciali, furono il Conte Palatino del Rheno con titolo di apportator delle uiuande, il Duca di Sassonia con carico di apportator della spada, il Marchese di Brandimburg Grancameriero, et il Re di Bohemia,

[1]) Johann, Gegenpapst Gregors V. im J. 993.

che all'hora era Duca et non Re, fu da carico, che douesse seruir di coppa à Sua M^ta^. Questi sono quelli, che del mille et vno la prima uolta elessero Imperatore Henrico secondo [1]), et che poi successiuamente hanno eletto tutti gli altri fino à Carlo Quinto presente. Il
Fol. 53'. Pontefice et Imperatore, che furono authori di questo nouo modo di elegger Imperatori, diceuano esser necessario far tal constitutione, accioche l'Imperio non andasse per heredità, ma che fussero eletti sempre quelli, che si uedessero fra Christiani maggiormente atti et sufficienti per un tanto gran carico, et perche morto vno li fusse subito eletto successore, accioche per tal causa non nascesse discordia fra Christiani, come molte uolte per inanzi era successo, ma se queste cause, che pareuano assai honeste et giuste le moueano, poteuano ben dar la libertà di elegger Imp^re^. anche à qualche altro principe di Christiani di altra natione, et non à loro soli Germani, che per mia fede molte uolte mi son attristato uedendo, che tre Arcinescoui, che piu tosto han presentia di capellani che di Principi, et che poco inanzi erano canonici delle loro chiese, insieme con tre Principi Germani, li quali, hauendolo sue Ecc^tie^. per honore, anche io lo posso liberamente dire, ogni giorno sono imbriacchi, habbino lor soli libertà di eleggere Imp^re^. di tutta Christianità. Si uede poi, che non si è ne anco rimediato à quel disordine, che l'Imperio non uadi per successione, imperoche uedesi, che à Federico terzo, che fu bisauo del presente Imperatore, successe Massimiliano sue figliolo, il quale mentre lui uiueua fece elegger in Re di Romani, à Massimiliano non successe Filippo suo figliolo, perche morì in Spagna giouine et inanzi al padre, ma li successe bene il presente Carlo suo
Fol. 54. nipote, il quale fu eletto in Re di Romani [2]), essendo di anni 19, et l'anno istesso che morì Massimiliano, perche cosi li Elettori inanzi la morte sua li haueano promesso di fare. Il presente Imperatore, essendo incoronato del 1529 fece poi elegger del 1530 Ferdinando suo fratelle in Re di Romani [3]). et si crede, che sempre uorano, che nella casa d'Austria ui sia uno Imperatore, et uno Re di Romani eletti,

[1]) K. Heinrich II. wurde am 6. Juni 1002 zu Mainz gewählt und am folgenden Tage gekrönt.

[2]) K. Carl. V. wurde am 18. Juni 1519 als röm. König gewählt und am 23. Nov. 1520 gekrönt; als Kaiser am 24. Febr. 1530.

[3]) K. Ferdinand wurde als röm. König gewählt den 5. und gekrönt den 11. Jänner 1531.

tanto che l'Imp^{rio}. come se fusse per successione è per continuare, per quanto si uede in questa famiglia fino che ui serano descendenti maschi.

L'Imperatore, ouer Re di Romani eletto, non ui essendo Imp^{re}., soleua hauer dalli Principi et Terre franche di Germania certo Censo ogni anno, che non eccedeua però la summa di 50/m. fiorini, ma hora per la informatione, chio ho hauuto, non ha cosa alcuna, imperoche li Imperatori, che per tempo sono stati, hanno in piu uolte uenduto et donato uia il tutto. Sono tenuti tutti li Principi cosi Ecclesiastici, come seculari morto l'Imp^{re}. pigliar l'inuestitura dal nouo Re per vna uolta in segno di riconoscerlo per superiore, l'auttorità poi, che l'Imp^{re}. ò Re ha sopra la Germania, non è però ordinariamente se non tanta quanta li è permesso per le legge et ordini dell'Imperio, li quali uogliono, che esso Imp^{re}. ò Re non possa astrenzer le città ò Principi à cosa alcuna se non con le deliberationi delle Diete, le quali si fano nel modo, che hora breuemente dechiarirò à V^{ra}. Ecc^{ma}. Sig^{ia}. Quando il Re di Romani ouer Imp^{re}. ha in animo, che si facci qualche deliberatione in beneficio del Imperio, manda per alcuni officiali à questo deputati ad intimare à tutti li Principi et città di Germania, che in termine di certo tempo, come li pare conueniente, debbano uenire in persona, ò mandare commessi in alcun loco determinato per causa importante all'Imperio, al qual tempo Sua M^{ta}. conuocati insieme tutti quelli, che ui sono uenuti, propone in scrittura la causa, per la quale è sta chiamata la Dieta, pigliano li Principi la copia di essa scrittura, consultano insieme, et deliberano quello, che si ha da rispondere al Re ouer Imperatore. Se la risposta è conforme alla propositione, è gia deliberato, se in parte ò in tutto è contraria, l'Imp^{re}. fa noua replica, sopra la quale nouamente si consulta fra essi Principi, et à questo modo tanto si procede quanto bisogna per uenire à qualche ultima determinatione, et molte uolte si tiene la Dieta sopra queste consulte doi, tre, et quatro mesi, et ultimamente in Augusta è stata fin hora per piu di mesi dieci. In questa Dieta se ben molti deliberano, sono diuisi però in doi ordini, onde sono doi uoti solamente, l'uno è delli Elettori soli, l'altro è di tutti li Principi del Imperio insieme cosi Ecclesiastici, come seculari, li qual Principi tutti computati anco li Elettori sono al presente al numero di 48. Tutti li prelati poi, che non sono Principi, hanno doi altre uoci, et li Conti et Baroni altre doi, talche

Fol. 54^{v}.

in tutto sono uoti 52 diuisi però in doi ordini, come di sopra ho detto. Le Terre franche ueramente non hanno uoto alcuno decisiuo, stano ben nella Dieta come asistenti, et odeno le propositioni, ma Fol. 55. nelle consultationi non s'impediscono, possono ben dire l'opinion sua et dare qualche aricordo alli Prencipi, ma in fine conuengono obedire à quanto è determinato per li sopradetti doi ordini. Il modo del consultare fra essi Principi è tale, li Elettori stano in un loco appartato, et li altri Principi in un altro, consultano cosi separatamente la istessa materia, come si sono risolti, conferiscono insieme quello, che pare all'uno et all'altro delli lor ordini, essendo conformi di opinione, la riferiscono all Imperatore, essendo discordi, la disputano insieme, et potendosi concordare non ui è altra difficultà, non essendo d'accordo, fanno intender à Cesare in scrittura li lor dispareri, Sua M^{ta}. risponde quanto li pare, et cosi finalmente si uiene in qualche resolutione. Fanno questi Principi tutte le decisioni sue non con bossoli et balotte, come si fa in questa città, ma con dir la opinion sua in uoce, onde auiene, che'l Duca di Bauiera ha gran poter fra li Principi non Elettori, imperoche lui è primo à dire il suo parere fra li Principi seculari, et suo fratello l'Arciuescouo di Saltzspurg primo fra li Ecclesiastici, imperoche si diuideno nel dir dell'opinioni li Ecclesiastici dalli seculari, se ben tutti insieme fanno poi una deliberatione sola. Dico che questo Duca ha gran potere, perche essendo persona di quella grandezza et auttorità, che è nella Germania, rare uolte per quanto intendo occorre, che detta l'opinion sua non sia seguito lui et l'Arciuescouo suo fratello dalli Principi, che la deueno dire dopo loro, onde si uiene à deliberare quasi sempre Fol. 55^{v}. per quel ordine, quanto è la uoluntà loro. À quanto è determinato nella Dieta nel modo, che ho detto, tutti li Principi et città del Imperio si presenti come absenti sono tenuti di obedire. Fatta la determinatione et il recesso della Dieta all'Imperatore poi ouer Re appartiene farla eseguire, et se alcuno non uuole obedire, à quanto è determinato tutto l'Imperio, per mantener li ordini et auttorità sua se li uolta contra, tanto che alcuni Principi per esser stati inobedienti sono sta scacciati dall'Imperio fuori del stato suo, potrei in questo allegare molti esempi, ma non uoglio in tal cosa attediare la Sub^{ta}. V^{ra}., basta assai, che questo si po tenere per constante, che tutti li Principi et Terre franche esequiscono puntualmente le dette determinationi, ne ardiscono contrauenirli in cosa alcuna, imperoche

oltra che l'Imperio tutto molte uolte se li moue contra, costumasi anco (il che da grandissimo timore à ciaseuno) di poner vn Principe, ouer Terra franca disobediente in bando Imperiale, il quale mentre dura ogni uno puo le inferir danno à detto inobediente nella robba, nella uita et nelli stati soi senza pena alcuna. Queste deliberationi fatte in una dieta non si possono mutare saluo che per vn altra, ma si po ben differire la esecutione secondo la uoluntà del Re ouero Imp^{re}., ma non di alcun altro sia di che auttorità si uoglia.

Hauendo fin hora detto assai à bastanza della potentia, et del gouerno della Germania, dirò al presente con quella però maggior breuità che potrò qualche cosa delle guerre, che in quella li anni 46 et 47 si sono fatte, hauendomi massime ritrouato presente dal principio alla fine di quelle, et sforzaromi di non dire ò di dir manco, ch'io potrò li particolari di quelli accidenti, che giornalmente occoreuano in quelli eserciti, hauendo io all'hora di quelli tenuto auisata particolarmente la Ser^{ta}. V^{ra}., ma toccarò solamente alcuni capi esentiali di detta guerra. Douendo dunque parlare di tal cosa, diuiderò questa narratione in tre parti. Nella prima dirò le cause, che mossero l'Imperatore à prendere questa guerra, et sopra qual cose si assicurò il poterla felicemente finire. Nella seconda narrerò breuemente quelli successi, et le arti, che Cesare ha usato, et il conseglio, con il quale l'ha gouernato dal dì, che'l diede principio à farla fino che la finì, quanto in quella haueva speso et doue estratti li denari. Nella terza dechiarirò alle Ecc^{tie}. Vostre quanto Sua M^{ta}. ha guadagnato con il uincerla, et in che termine hora si attroui la M^{ta}. sua con la Germania. In fine dirò poi qualche cosa della qualità dell'esercito di Cesare et di quello del nimico, facendo un poco di consideratione sopra il ualore di ciaschaduna delle nationi, che erano nell'esercito di Sua M^{ta}. et delli capi Italiani, che à quella guerra si sono ritrouati.

Fol. 56.

Inanzi il prender della detta guerra la Germania si ritrouaua in questi termini, che tutti li Principi temporali, eccettuati li Duchi di Bauiera, di Brunsuich all'hora priggione, et quello di Cleues, et si puo dire tutte le Terre franche seguiuano la setta Lutherana, non credeuano però tutti à un modo, ma hauendo diuerse opinioni, come hanno anco al presente, nelle cose della religione, erano però tutti d'accordo in questo, di non dar obedienza alla chiesa Romana, ne anco all'Imperatore quando nella materia della fede hauesse uoluto

Fol. 56^{v}.

astringerli à creder diuersamente di quello, che era l'opinion loro, et per assicurarsi, che alcuno non li potesse in questo uiolentare ne per tal causa farli nocumento, del 1534 nella Terra di Smalcaldia alcuni Principi et città fecero insieme una confederatione, che da essa città prese nome di Lega Smalcaldica. In detta lega di tempo in tempo tanti Principi et città andauano entrando, che la diuenne di cosi gran potentia, come dallo essercito, che per quella fu fatto del 46 si è potuto molto ben uedere. Con questa occasione si erano fatti grandi et di molta reputatione nella Germania Lanthgrauio d'Hassia, che era dechiarito capitan generale di essa lega, il Duca di Virtimberg et quello di Sassonia, tanto che questi tali, come eran chiamati da Cesare alle Diete, ò non si dignauano uenirui, ò se ueniuano, erano piu rispettati et honorati che l'Imperatore et Re di Romani, delli quali loro mostrauano anco non tener molto conto, contradiceuano elli audacemente alle proposte di sua M^{ta}., onde lei, che uedeua non poter ottener cosa alcuna senza il fauor loro, contra sua uoglia era constretta di accarezzarli, honorarli, et molte uolte pregarli per hauer dalle Diete quanto desideraua, et che questo fusse uero. lo dimostra assai chiaramente fra l'altre cose la deliberatione, che nella Fol. 57. Dieta di Spira si fece di dar aiuto all'Imperatore contra il Re di Franza, peroche mai Sua Cesarea M^{ta}. non potè ottenere, che la si facesse, se non si guadagnò prima Lanthgrauio, il quale hauendo trattato et concluso con lei, che in quella Dieta non si parlasse della religione, ne contra la lega Smalcaldica, et che si prolungasse la pace publica di Germania per certo tempo, fauorì poi l'intento di Sua M^{ta}. et con la sua eloquentia et auttorità operò tanto con li Principi Germani, che'l fece ottener à Cesare quello, che sua M^{ta}. desideraua molto, et speraua poco. Questa setta Lutherana et Lega Smalcaldica ogni giorno si andaua, come hò detto, augumentando, imperoche di continuo qualche città et Principe si dechiariua nouamente Lutherana, et entraua nella detta lega, et tal cosa faceuano in parte, perche quella religione li pareua forse piu buona che la catholica, ma io credo, che lo facessero principalmente si perche con questo modo uiueano piu liberi, leuandosi in tutto dall'obedientia del Pontefice, et in gran parte anco da quella dell'Imp^{re}., come perche usurpando li beni delle chiese, molti Principi et città con questo mezzo di pouertà si riduceuano in molta ricchezza. Questi Principi oltra che loro uoleuan esser Lutherani, persuadeuano anco li

altri à farsi, et quando elli non uoleuano assentire alla persuasione loro, se li faceano nimici, per questa causa il Duca di Sassonia et Lanthgrauio spogliorono del stato il Duca di Brunsuich et alcuni Vescoui, che confinauano con il stato suo, onde tutti li Ecclesiastici et quelli pochi Principi seculari, che non erano Lutherani, stauano sempre in continuo timore di non essere scacciati delli lor stati, et per tal causa hanno instato continuamente per molti anni appresso di Cesare, perche sua M^ta^. per via di concilio, ò qualche altra ritrouasse forma di componer le cose della religione nella Germania, dimostrandoli il pericolo grande, nel quale si ritrouauano non se li prouedendo di opportuno rimedio. L'Imperatore, al quale queste turbulentie sono state in ogni tempo molto ingrate si per causa della religione, hauendo sua M^ta^. fatto sempre professione di uero catholico, come perche stando la Germania in termini tali uedeua in breui douer rimanere con il solo titulo, ma non con l'auttorità di Imperatore, principiò gia molti anni à uoler ritrouar qualche forma nella materia di religione, proponendo di far concilio generale, il quale perche lor germani uoleuano, che hauesse molte conditioni assai differenti dalle consuete delli concilij passati et perche l'addimandauano in Germania, se ben prima si parlò di farlo in Mantoa et dapoi in Vicenza, non fu però in fatto concesso dal Pontefice secondo il uoler di quella natione se non ultimamente, che'l si principiò in Trento, al quale però Germani non uolsero anco andare, dicendo, che non era per molte cause libero, ne uero concilio. Il che uedendo l'Imperatore, per non lassare cosa alcuna intentata, propose, che in Ratisbona in questo mezzo si facesse vn colloquio, come fu fatto del 46 fra Dottori di Germania et alcuni altri di diuersa natione deputati da Sua M^ta^. Si ridussero insieme questi Dottori, disputorono molte cose sopra tutti li articuli della religione, nelli quali ui era qualche difficultà, ma di molte cose, che disputorono, non concordorono in alcuna, tanto che finalmente li mandati da Protestanti uedendo, che Cesare era per uenire à Ratisbona, temendo, che sua M^ta^. non li facesse qualche dispiacere, pochi di inanzi che la giongesse si partirono di detta città. Ritrouandosi adunque le cose di Germania in questi termini uedeua l'Imperatore, che ogni di piu si andaua diminuendo la dignità et auttorità sua, et che si accresceua quella delli sopradetti Principi protestanti, la quale era fatta si grande, che hormai principiaua ad esserli molto sospetta, imperoche fra l'altre

Fol. 57^v^.

Fol. 58.

cose, essendo loro Lutherani si lassauano già intendere, che giudicauano heretica la M[ta]. sua, perche la non era della loro opinione, la quale loro teneuano, che fusse la uera et buona, et secondo l'euangelio, onde principiaua andare qualche uoce per la Germania, che non fusse bene hauer per suo Imperatore vno che sentisse male nelle cose della fede, dal che nasceua, che'l Duca Gio. Federico di Sassonia, che si uedeua in molto fauore et riputatione, principiaua aspirar all'Imperio, il quale non era molto difficile, che potesse ottenere, attrouandosi gia quattro Elettori Lutherani, fra li quali era uno esso Duca di Sassonia, il quale oltra che per naturale apetito desideraua ingrandirsi, haueua anco piacer di farlo per abbassare et offendere la casa d'Austria, sentendosi da quella molto ingiuriato, imperoche Cesare quando fu eletto Imperatore non potendo hauer il voto del Duca vecchio di Sassonia altrimenti, promise di dare vna sua sorella [1]) per moglie ad esso Duca di Sassonia hora priggione, che era nipote Fol. 58[v]. del vecchio, et cosi hebbe il voto suo, ma poi Sua M[ta]. non ge la uolendo dare, la maritò nel Re presente di Portugallo, il che questo Duca si riputò à grandissima ingiuria, onde portò da poi sempre odio all'Imperatore, ne uolse anco assentire alla elettione del Re di Romani. Vedeua oltra di questo l'Imperatore, che non si riparando à questi disordini era necessario, che di breue anco li Principi Ecclesiastici di Germania ouero si facessero Lutherani, come già hauea dato principio l'Arciuescouo di Colonia [2]), ouero che fussero scacciati dalli lor stati, et che di quelli si impatronissero li nimici di Sua M[ta]., il che era facile, che auenisse si perche essi Principi Ecclesiastici non haueano forze da difendersi, come perche li loro populi occultamente sono quasi tutti Lutherani, il che io ho molto ben ueduto à Pamberg Terra di vno delli principali Vescoui di Germania, perche in quella molti, con li quali ho parlato, si lassauano intendere assai chiaramente, che erano della opinione di Protestanti, se ben per forza, come diceuano, dauano obedientia à quel Vescouo. Sapeua oltra di questo l'Imperatore molto bene, che la Fiandra et tutti quelli sui paesi bassi inclinauano assai à questa noua forma di religione, perilche non era cosa difficile, che in qualche occasione si hauessero leuato dall'obedientia di sua M[ta]. et entrati ancor loro nella

---

1) Catharina, Schwester K. Carl V. und Gemahlin K. Johann III. von Portugal.

2) Hermann V., Graf von Wied, Erzb. v. Köln, entsetzt 16. April 1546.

lega Smalcaldica. Li era parimente manifesto, che il Contado di Tirol et quasi tutti li altri stati del Re suo fratello erano infettati di questa heresia, se ben per timore del Re procedeuano in tal cosa con qualche rispetto, non però tanto, che non si uedessero molti segni Fol. 59. manifesti di questa sua opinione, che fra l'altre cose io mi aricordo, che nel andare à questa legatione passando per la Chiusa loco del Re ouer come dicono alcuni il couolo, che è poco luntano et di qui da Trento, hauer ueduto sopra una di quelle porte con lettere cosi grande scritto: Viua Christo et mora il Papa. Oltra che se ben era tempo di Quaresima quando io passaua, quasi tutti di quel Contado mangiauano carne, et si lassauano anco intendere con quelli, che poteuano parlar liberamente, che teneuano detta opinion Lutherana. Vedeua adunque l'Imperatore, che procedendo nella Germania le cose in questa maniera senza rimediarui era necessario ouero, che Sua M^{ta}. et il Re finalmente si facessero ancor loro Lutherani, ouero, che hauessero presto à perder tutto il restante dell'auttorità, che haueano sopra la Alemagna con pericolo di esser un giorno priui dell'Imperio, et che se li alienasse buona parte delli sui stati. Queste furono le cause potentissime, come ha inteso la Ser^{ta}. V^{ra}., che mossero Cesare à prender una cosi ardua, cosi difficile et cosi pericolosa impresa, nella quale se non riusciua uincitore, il manco, che poteua perdere, era l'Imperio et li stati, che ha casa d'Austria in Alemagna et nelli paesi bassi, li qual perduti era facil cosa, che'l Re di Franza fusse desceso in Italia, et li hauesse leuato il stato di Milano et forse dapoi anco il Regno di Napoli. Questi pericoli sebben da Cesare erano preueduti et considerati, et che facendo la guerra conoscesse, che arisigaua anco la uita sua, volse però, uedendo in Fol. 59^{v}. che mal termine si ritrouaua, et che pericoli li soprastauano non la facendo, farla ad ogni modo. Al fare di questa deliberatione molti persuasero la M^{ta}. sua, et la maggior parte per suo interesse particolare, il Pontefice fu principale, perche uedeua hormai con altro modo, che con l'armi non poter ridur di nouo la Germania alla obedientia della chiesa Romana, et forse per qualche altra causa, si come credeno li cesarei, della quale io non uoglio per hora altrimenti parlare, hauendo scritto assai di questa materia alla Ser^{ta}. V^{ra}. Tutti li Principi Ecclesiastici di Germania faceuano anco come predissi vna instantia grandissima appresso di Cesare, perche'l si risoluesse in far detta guerra, alcuni perche essendo spogliati di parte

ò tutti i stati loro, desiderauano esser reintegrati, et li altri perche uedeuano chiaramente con la pace, come di sopra ho detto, douer in breue tempo esser schacciati dalli lor stati, oueramente astretti diuentar Lutherani. Il Duca di Bauiera non mancaua anche egli, ma per timore piu secretamente che'l poteua, di fare molti officij con Cesare in questa materia, imperoche essendosi quasi solo mantenuto catholico fra li Principi seculari di Germani, uedeua esser odiato da tutti li altri, onde non restaua senza molto sospetto, che in qualche occasione la lega Smalcaldica un giorno non li mouesse guerra, essendo massime stato persuaso molte uolte à farsi ancor lui Lutherano, ne hauendo mai uoluto assentire, et hauendosi, come ho inteso, offerto di entrare nella lega loro, ò farne seco un altra, promettendo di farui entrare l'Arciuescouo di Saltzpurg suo fratello, Vescoui di Augusta, di Ratisbona, di Passauio, di Frislingen et di Naistet, et l'Abbate di Chent, se li uoleuano però lassar uiuer nella sua religione, et non hauendo Protestanti uoluto accettarli, se non si faceano Lutherani, et hauendosi anco offerto esso Duca di Bauiera di uoler esser contra l'Imperatore se con l'armi et non de Jure hauesse uoluto proceder contra il Duca di Cleues, ni essendo stato udito da Protestanti, ma contradettoli principalmente dal Duca di Sassonia hora priggione, che essendo cognato di esso Duca di Cleues douea hauer caro ogni maggior aiuto, che li fusse dato, et tanto piu temeua esso Duca di Bauiera, quanto che il prefato Duca di Sassonia principale della lega Smalcaldica teneua anco seco qualche particolar inimicitia.

Fol. 60.

Li figlioli del Duca di Pransuich all'hora priggione non mancauano ancor loro di procurarla per liberar il padre, il qual officio faceua parimente il Duca Henrico di Pransuich per fauorir il detto suo barba priggione, et per l'inimicitia, che'l teneua con Lantgrauio, et sospetto, che non li leuasse il stato ancora à lui.

Il Granmaestro di Prussia, che si uedea priuo di molti stati, che li apparteneuano, et che dubitaua perderne de gli altri, la desideraua parimente, et il Marchese Alberto di Brandimburg, perche era inimico di Lanthgrauio, et perche essendo pouero speraua con qualche reuolutione douer peruenire in miglior fortuna, se ben era Lutherano, li piaceua molto la guerra, et uolse essere nelle parti di Cesare, et cosi fece il Marchese Gioanne di Brandimburg fratello dell' Elettore. Tutti questi promisero molti aiuti alla M^ta^. sua, sopra li

quali lei assicurata oltra le proprie sue forze et de'l Re suo fratello giudicò poter prendere questa guerra, et felicemente finirla. Il Pontefice, come sa la Ser[ta]. V[ra]., li promise denari, decime sopra il clero di Spagna, libertà di alienare pur in Spagna l'entrate sopra vassali con reintegrarli. Li Principi Ecclesiastici di Germania le offerirono denari per buona summa et altre commodità. Il Duca di Bauiera uittuarie assai et anco denari. Li altri Principi seculari molta caualleria da esser però pagata da Cesare. Volse Sua M[ta]. inanzi che deliberasse questa impresa hauer il parere non solamente delli sui consiglieri presenti, ma come sempre suol fare in cose importanti anco da'l suo conseglio della Spagna, dalli sui vicere in Italia, et di Don Ferrante. Dall Ill[mo]. di Granuella et molti altri delli presenti fu disuaso, tanto che sempre fino il di di hoggi si è detto et si dice, che il solo Confessore di Sua M[ta]. fra quelli, che haueua appresso di se, lo consigliò à prendere cotal impresa, dicendo, che la principiasse pure et si fidasse in Dio, che certo la uinceria, delli absenti diecsi, che'l consiglio di Spagna, li sui vicere in Italia et Don Ferrante piu gagliardamente di tutti gli altri consigliorono Sua M[ta]., che ad ogni modo facesse l'impresa. Erano molti anni, che sua M[ta]. haueua in animo di far questa guerra, ma per le gran difficultà, che in quella uedeua, andaua scorrendo, et si come mi ha detto persona, che lo po sapere, l'Imperatore si risolse al tutto di uolerla fare quando uide, che cosi facilmente et in cosi breue tempo haueа superato il Duca di Cleues, et toltoli tutti li stati soi, imperoche accorgendosi all'hora, che li Thedeschi non erano quelli valent'huomini, che si esistimauano, disse con alcuni de sui confidenti, ho hauuto molti trauagli di mente, pensandomi di uoler far guerra à questi germani, ma uedendo hora, che si lassano uincer cosi facilmente, non ho piu pensar altro, se non di fargela subito, che mi uenghi l'occasione.

Fol. 60v.

Fol. 61.

Il risoluersi di pigliare questa impresa considerato il tempo, il loco et li termini, nelli quali si ritrouaua allhora sua M[ta]., fu per giudicio commune la piu animosa deliberatione, ò per dir forse piu propriamente, la piu risigata et piu pericolosa, che mai Cesare habbi fatto. Si attrouaua egli in mezzo la Germania in una città la maggior parte habitata da Lutherani, era in tutto disarmato, non hauendo altri soldati, che la solita guardia della persona sua, et era hormai il mese di Giugno. Sapeua, che li Principi et città della lega Smalcaldica si ritrouauano gia hauer in esser molta gente da guerra, et che

ne andauano facendo dell' altra, et sua M^{ta}. non poteua fare esercito se non li ueniuano genti d'Italia et altri lochi luntani, il che non poteua essere se non tardi, et non dimeno si risolse di ponersi à quel tanto risigo, che per li successi da poi si è ueduto. Questo è ben uero, che molti di quelli, che persuadeuano Sua M^{ta}. al deliberare questa impresa, li diceuano et dauano quasi certa speranza, che molti delli Principi et città Lutherane quando per certo intendessero la firma risolutione di Sua M^{ta}. in farli tal guerra, essendo anchora

Fol. 61'.

molti, che non poteuano crederli, che l'hauesse à fare, non uorriano in quella impedirsi, et massime le città mercantesche, che sempre si ritrouauano hauere grandissimo capital di sui cittadini nella Fiandra et altri paesi di sua Ces^{a}. M^{ta}., et uedendosi, che facendo la detta guerra sariano anco impediti li trafichi et comercij per Italia et altroue. Questa speranza fu però uana, perche messi da canto tutti li detti rispetti di particolar interessi quelli della lega Smalcaldica cosi Principi come città furono sempre uniti et concordi, et mantenero gagliardamente il potente suo esercito fino che'l Duca di Sassonia per soccorrer le cose sue conuenne partirsi, dalche seguì la total ruina di Protestanti, et la uittoria di Cesare, come piu abasso alquanto piu particolarmente si dirà. Deliberato, che hebbe Cesare di pigliare questa impresa, espedì 4 colonelli per far 20/m. fanti alemani nelli stati del Re di Romani et altri Principi catholici, et deliberò di fare fino al numero di 7 in 8/m. caualli Thedeschi, et si come haueа giudicato vtile dir al Pontefice et alli Principi Ecclesiastici et quelli pochi seculari catholici, che erano in Germania, che'l pigliaua questa impresa solamente per causa della religione per hauer da loro quelli fauori et aiuti, che'l desideraua, cosi li parue bene di publicar poi il contrario per la Germania et dire, che'l uoleua fare quella guerra per castigare il Duca Gioan Federico di Sassonia et Filippo Lanthgrauio d'Hassia, come inobedienti et ribelli all' Imperio et come usurpatori delli stati

Fol. 62.

d'altri et cætera. Fece anco formar vna scrittura di tal cosa, la quale fu stampita et affissa prima sopra le porte delle chiese in Lanziut, furono mandate poi per la Germania molte copie, nelle quali si dechiariua anco, che s'intendessero ribelli dell' Imperio tutti quelli, che prestassero aiuto et fauore alli doi soprascritti publicati ribelli et disobedienti, si come da Lanziut scrissi all' hora alla Sub^{ta}. V^{ra}. Insieme espedì la M^{ta}. sua certi sui Dottori Thedeschi ad alcuni Principi et alle Terre franche principali della Germania per farli intendere,

che la non faceua per alcun modo quella guerra per causa di religione, si come la sapea, che da maligni li era riferito, ma solamente per castigare li sopradetti soi ribelli, et che però li essortaua, à star quieti, imperoche facendo cosi, lei non li daria molestia alcuna, ma à questa intentione di soa M^{ta}. contraoperorno tanto Lanthgrauio et Duca di Sassonia, dicendo, che Cesare li uoleua ingannare, che la non pote fare frutto alcuno, diceuano essi, che si poteua ben conoscer chiaramente, che Cesare non faceua la guerra se non per causa della religione, uedendosi quanti aiuti et fauori li ueniuano dati dal Pontefice, et si sforciauano poner sua M^{ta}. in odio della Germania con dire anco, che la uoleua introdure in quella Spagnoli et Italiani sui natural inimici per distruirla et ruinarla.

Non uolse Cesare, che'l Duca di Bauiera si dimostrasse palese amico suo, et nimico di Protestanti, ma uolse ben, che secretamente li facesse nouo giuramento, che li saria come ad Imperator di Germania vbidiente vassalo. Si seruì sua M^{ta}. di molte vittuaglie nelli stati sui, et hebbe delli denari secretamente da lui et dall' Arciuescouo di Saltzspurg suo fratello, ma si contentò, che esso Duca s'intratenesse ancor con Protestanti, sicome egli fece, imperoche da tutti li sui lochi per doue essi passorono li fu sumministrato vittuarie et trattati come amici, oltra che sempre dimostraua uolersi interponer per accordare essi Protestanti con Sua M^{ta}., onde continuamente andauano su et giu lettere et messi fra esso Duca et Lanthgrauio, il che Cesare sapeua et li piaceua molto, perche con questo mezzo intendeua li progressi di nimici, et li teneua alquanto sospesi, et questa fu vna prudentissima cautella di Sua M^{ta}., imperoche se'l Duca di Bauiera si dimostraua aperto inimico di Protestanti, essi che furono primi et potenti in campagna, poteuano facilmente entrare nel stato suo, prenderli le città et castelli, et impatronirsi di tutte le vittuarie della Bauiera, onde à Cesare non restaua poi loco alcuno commodo per fare la massa dell' esercito suo, et quando l'hauesse ancor potuto farla, che non poteua se non longi dalli loci de nimici, non harria poi per mancamento di vittuarie potuto penetrare piu inanzi, et se l'hauesse uoluto ricuperare la Bauiera, bisognaua consumare tempo assai con non hauer poi acquistato quando anco li fusse successa bene (che altrimenti haueria potuto interuenire) se non la ricuperatione di lochi di amici, onde che con il non mostrarsi del detto Duca aperto nimico di Protestanti, et con l'intratenersi seco et massime

Fol. 62^{r}.

con Lanthgrauio, che sempre se li è dimostrato amico, seguì, che sempre Protestanti hebbero rispetto ad esso Duca, et che non uolsero entrare nel stato suo, per non li far danno. De qui successe, che Fol. 63. Cesare hebbe loco commodo nella Bauiera di far la massa dell' esercito suo, et dapoi fatta di nutrirlo in gran parte delle vittuarie di quel solo stato per mesi quatro continui, che ui stette ò dentro ò appresso di quello, che se Protestanti s'impatroniuano di esso stato, era come impossibile, che l'Imperatore uolesse far cosa alcuna buona contra di loro, fu adunque tanto utile all' Imperatore vsar quell' arte, quanto dannoso à Protestanti non la conoscer. Oltra di questo giudicando Cesare, che li douesse apportar grande utile in questa guerra, se alcuno mouendo l'arme contra il stato de'l Duca di Sassonia hora priggione, con questa diuersione potesse farlo partire dall' esercito di Protestanti per soccorrer le cose sue, capitulò, come sa la Ser^{ta}. V^{ra}., con il Duca Mauritio, se ben, per quanto ho inteso da'l Marchese di Marignano, Sua M^{ta}. nel principio hauendo udito li gran partiti, che richiedeua esso Mauritio, se'l doueua mouer l'armi nella Sassonia, non uoleua per modo alcuno far tal accordo con lui, ma esso Marchese, si come lui affirma, disse à Sua M^{ta}., che questa cosa era di tanta importantia, che quando il detto Duca Mauritio non si hauesse contentato di quelli partiti, che à sua M^{ta}. pareuano cosi grandi, saria stato bene fargene di maggiori. onde Sua M^{ta}. finalmente contentò di assentirli, et li promise quelli stati et la Elettoria, come altre uolte fu scritto alla Sub^{ta}. V^{ra}., accioche insieme con il Re di Romani pigliassero, come fecero, l'impresa di Sassonia, et questa inuero fu la piu utile, et la piu prudente deliberatione, che facesse Cesare dapoi, che si hebbe risolto di far la guerra, perche da essa si po dire, che in gran parte habbi dependuto la vittoria di Sua M^{ta}. Di questo Conseglio Fol. 63^{v}. l'Ill^{mo}. di Granuella mi disse un giorno essere stato il primo auttore, et che nel principio, che lo propose, Cesare et altri se ne rideuano, parendoli non esser cosa, che ragioneuolmente douesse hauere effetto, considerando, che esso Duca Mauritio era, come è anco al presente Lutheranissimo, che hauea per moglie una figlia di Lanthgrauio, il quale egli honoraua et riueriua come padre, et che oltra, che era nipote, cioè figliolo di germano del Duca Gioan Federico, era stato anco alleuato da lui da putto insuso, imperoche esso Gioan Federico fu instituito dal padre protettor suo, et, come da molti si dice, fu anco causa di preseruarli il stato suo, imperoche armandosi il Re di

Romani con certo pretesto per leuargelo, lui con lassarsi intendere di uolerlo defendere, fu causa, che esso Re si rimosse da quella sua intentione. Non ostante però tutte queste cose hauendo hauuto la sola ambitione de'l regnare piu poter che tutte elle insieme, si accordò Mauritio con l'Imperatore et co'l Re di Romani contra la sua religione, contra il socero, et barba suo, et contra la libertà di Germania. Delle operationi sue, et del stato, nel quale egli al presente si ritroua, se ben molte uolte è stato scritto alla Subta. Vra., forse che piu abbasso ad altro proposito ne dirò poi qualche parola.

Hauendo fin hora detto delle cose solamente, che processero à questa guerra, saria hormai tempo, che io dicessi anco qualche cosa del principio et successi di essa, ma sapendo, che quando era in campo, io di quelli giornalmente ho tenuto auisata Vra. Serta. et le Eccme. Sigrie. Vre., le quali sono memoriosissime, non mi pare di affaticar quelle et me insieme, narrandoli hora tutto l'ordine di detta guerra, però dirò solamente di alcuni capi essentiali circa il proceder dell' esercito di Cesare et di quello di Protestanti, et circa il gouerno della guerra cosi de l'uno come dell' altro, facendo poi sopra di essi alcune considerationi. Douendo adunque di tal cosa parlare, parmi bene diuidere questa guerra di Germania in doi, nominando quella, che fu fatta del 1546 Sueuica, et l'altra del 1547 Sassonica. Fol. 64.

Deliberata la guerra per Cesare, li primi, che armati uenaero alla campagna, il che fu alla fine del mese di Gingno, furono quelli di Vlma, Augusta et di alcune altre città di Sueuia, li quali ridutti al numero di 10 in 12/m. fanti con mille et cinque cento caualli in circa et 20 pezzi di artigliaria sotto vn capitano Thedesco nominato Sciertilin [1]) (che fu Maestro del Campo di Thedeschi di Cesare all' vltima guerra, che'l hebbe contra la Franza) andorono uerso Fiessen castello del Cardinal di Augusta, per ueder di rompere ò far fuggire circa 7/m. fanti Thedeschi, che iui erano uenuti à fare la massa, parte delli quali non haueano ancor toccato denari, et questa cosa, che in quel principio saria stata di grandissima importanza, li saria anda fatta, se erano alquanto piu presti, ma tardando loro il Marchese di Marignano, che hauendo il carico di far detta massa, si ritrouaua de li, aduertito di tal cosa, et non riputando poter star in quel castello senza pericolo, si ritirò con li fanti, che hauea oltra il fiume

[1]) Sebastian Schärtlin.

Lico in loco sicuro, di doue si spinse poi con essi fanti uerso Ratisbona, uelli contorni della quale si andaua facendo la massa di tutte le genti da guerra, che ueniuano alli seruitij dell'Imperatore. Onde loro nimici non potendo piu far altro nocumento ad essi fanti hauuto
Fol. 64v. esso castello di voluntà di habitanti, andorono poi uerso la Chiusa, la qual presero, onde tutto il Contado di Tirol si pose in paura, et vn figlio et le figliole del Re di Romani, che erano in Ispruch, non si giudicando esser in loco sicuro, furono leuati de li, et non è dubbio alcuno, che se detti Protestanti andauano di lungo, s'impatroniuano di Ispruch et di tutto quel Contado, et poteuano penetrare fino Trento, onde facilmente poi poteuano prohibire il passo alle genti d'Italia, ma loro lassato in Fiessen et nella Chiusa certo presidio se ne ritornorono uerso le sue città, s'impatronirono del resto del stato del Cardinal di Augusta et di Tonauert Terra franca, et poi essendosi ingrossati fino al numero di 26/m. fanti, si congionsero con il resto delle genti di Protestanti, che uennero con li Duchi di Sassonia et Virtimberg et con Lanthgrauio d'Hassia, il che fu alla fine di Luglio appresso Tonauert. Questo esercito di Protestanti posto insieme era in effetto, si come nel principio s'intese, di fanti 55 fin 60/m., di caualli 6 in 7/m. et di 110 pezzi di artigliarie, che cosi dapoi finita la guerra mi è stato affirmato da persona degna di fede esser sta il numero et qualità di quello esercito, sebeu alcune uolte nel tempo della guerra s'intese, che ui era molto maggior numero et di fanti et di caualli. Capitaneo generale di quel esercito, come Capitaneo gia dechiarito dalla lega Smalcaldica, era Lanthgrauio di Hassia, al quale apparteneua il gouernare le genti da guerra, guidar l'esercito, et esequire le deliberationi della maggior parte di quelli, che haueuano la libertà di determinare quanto occorreua. Quelli mo, à chi spettaua il deliberare, erano per la informatione, che ho hauuto, il Duca di Sassonia, quello di Virtimberg
Fol. 65 et esso Lanthgrauio, li qual tre haueano dui uoti per uno, et li rapresentanti di Augusta, Vlma, Argentina et Hamburg, che per nome suo et di tutte l'altre città della lega, haueano quatro soli uoti.

Cesare poi che hebbe inteso, che le genti di Protestanti si erano poste insieme et in loco poco lontano da Sua Mta. dubitando, che non uenissero uerso Ratisbona subito (il che fu alli 3 di Agosto del 46) si partì di quella città, nella quale ui lassò il Sigor. Pirrho Colonna con 200 fanti spagnoli et 4000 Thedeschi per assicurarsi et della

propria et delle artigliarie, munitioni et uittuarie, che in quella lassaua, non le potendo condur seco partendosi, come facea con molta celerità, andò la M^{ta}. sua per il camino, il quale doueuano fare le genti, che ueniuano d'Italia, con animo di andare tanto inanzi, essendo seguito da nimici, che le incontrasse, ma perche essi firmatisi propinqui à Tonauert, doue si erano giontati insieme, non si moueano altrimenti, ancor sua M^{ta}. si firmò presso Lanziut Terra del Duca di Bauiera, la quale si dubitaua, che nimici uolessero occupare et che è luntana da Ratisbona leghe 9, doue sua M^{ta}. per dimostrare hauer qualche forma di esercito si pose alla campagna con quelle poche genti, che hauea, che non erano piu di 5 in 6/m fanti, et 1500 caualli in circa. In detto loco, perche nimici non si mossero, hebbe l'Imperator commodità di espettare tutte le genti, che li ueniuano d'Italia, le quali giunsero alli 13 del detto mese di Agosto insieme con altri forse 5/m. fanti Thedeschi condutti da un colonello di Sua M^{ta}. et dal figliol naturale del Duca di Bauiera, arriuorno poi anco li Spagnoli di Lombardia, onde Cesare alli 17, partitosi da Lanziut con tutte le genti, cho'l si ritrouaua, ritornò uerso Ratisbona per leuare l'artigliaria et munitione, che hauea lassato in quella città, Fol. 65^{v}. appresso la quale allogiò per tre giorni, et poi hauendo inteso, che'l campo di nimici era di la dal Danubio presso Englestat Terra del Duca di Bauiera, sua M^{ta}. lassato certo presidio in essa città si partì da quella alli 21 del detto mese di Agosto, marchiando di qua dal fiume uerso detta Terra di Englestat, et per camino hauendo inteso, che l'esercito di nimici marchiaua uerso Ratisbona, dalla quale era poco luntana Sua M^{ta}., espediti forse 1500 fanti tra Spagnoli et Italiani per Ratisbona per meglio assicurarsi di quella città, deliberò poi lei passar appresso Neustat oltra il Danubio, come fece alli 24 per ueder se la poteua far restare lo esercito di nimici fra Ratisbona et l'esercito suo, il che per molti rispetti era riputato bel tratto et molto utile per sua M^{ta}. Passato il fiume Cesare si allogiò sopra la riua con l'esercito, doue s'intese, che nimici essendo auisati del soccorso mandato à Ratisbona et che sua M^{ta}. passaua il fiume, si erano firmati in certo loco, di doue poi dubitando grandemente, che Cesare non li mettesse in mezzo, come di sopra è detto, il che li seria stato infinitamente nocino per molte cause, ma principalmente per le uittuarie, le quali haueuano quasi tutte per uia del Danubio et dal stato di Virtemberg, Vlma et Augusta, le quali non harriano piu potuto

hauere, dico che dubitando di quanto è sopra detto se ne ritornorono uerso Englestat, et marchiando giorno et notte si firmorono vna lega oltra la detta Terra, et li feccro l'allogiamento suo, perilche Cesare leuatosi con l'esercito à 26 da mattina marchiò tanto, che la notte arriuò ad Englestat, ouo firmatosi alloggiò in loco, che'l Danubio li era à spalle, essa città di Englestat et vna gran palude li faceuano fianchi, et à fronte hauea il terreno assai piu eminente, perche propinquo alla riua del fiume, doue si estendeua il detto alloggiamento, era il terreno molto piu basso. Quanto disordine, che quella notte fusse nell'esercito di Cesare, so che io particolarmente scrissi all'hora à V^ra^. Ser^tà^., ma non uoglio restar di replicaro, che per opinion di tutti se nimici, che orano alloggiati poco luntani da noi quella sera ò la mattina dietro uoniuano ad assaltarne, senza dubbio erauamo tutti perduti, cho non ui era rimedio alcuno, peroche por tutta quella notto ui fu tanta confusione, che non credo maggiore in uno esercito si potesse uedere, et pochi furono, che hauessero tempo ò modo di dormire.

Fol. 66.

Stettero Cesare et Protestanti firmi nelli sui alloggiamenti fino alli 30 del detto mese, facendosi ogni giorno molte grosse scaramuzze, ma l'ultimo di esso mese di Agosto inanzi giorno leuatosi l'esercito di Protestanti uenne marchiando alla uolta nostra, et ne sopragionse quasi adosso, che nel nostro campo non si hauea del suo marchiaro auiso alcuno. Il Marchese di Marignano, che è huomo molto uigilante, la mattina à buon'hora, per quanto egli mi disse, fu il primo, che lo uedesse, il quale subito uenne à portaro questa noua à Cesare, che anchora si ritrouaua nel letto, dal quale immediate si leuò la M^tà^. sua, si diede all'arme per tutto l'esercito, tutti si misero alle poste sue, et si ordinorono tutte quelle altre cose, che occorreuano per diffendersi, temendo molto, che li nimici uenissero di lungo ad assaltarne, ma come loro furono un miglio et mezzo Italiano propinqui alle nostre trincee (il che fu alle 3 hore di giorno) contra il credere di ogn'uno si firmorono, principiando à sbarrar della artegliaria contra l'esercito Cesareo, et stando con le sue fanterie et squadroni di caualli tutti all'ordinanza alla campagna, presentorono la battaglia à Cesare, volendo sua M^tà^ combatter seco con uscire dell'alloggiamento, et cosi sbarrando gran numero di colpi di artegliaria et stando in ordinanza consumorono tutto quel giorno. Nell'esercito di Cesare fu fatto l'istesso, che si tirorno molti colpi

Fol 66^v^.

di artegliaria contra nimici, ma non tanti à gran gionta quanti loro, imperoche nel suo campo ui erano, come dissi, di sopra 110 pezzi di artegliaria, che nel nostro non se ne ritrouaua piu che 32 pezzi, delli quali anco per il troppo frequentar in trazer se ne spezzorono forse otto, stette parimente tutto l'esercito Cesareo tutto in ordinanza, et la persona propria di Sua M^tà mai si mosse dal suo squadrone, se non quando alle uolte andaua intorno il campo inanimando tutti li capitani et soldati, dicendoli, che douessero stare di buon animo, et che non doueano temer molto li colpi dell'artegliaria, uedendosi, che di tante balle, che ueniuano nell'esercito, cosi poche faceuano danno, furono però in quel giorno tra morti et struppiate dall'artegliaria piu di 300 persone. Stettero cosi questi doi eserciti vn miglio Italiano l'uno dall' altro luntani, sbarrandosi della artegliaria, et facendosi delle scaramuzze fino tutto il terzo giorno di settembre et il quarto poi si partirono con tanto ordine, che se ben li caualli leggeri di Cesare seguendoli tentorono di farli qualche danno, non potero però inferirli nocumento alcuno. Et in questi quatro giorni alcuni, che han numerato li colpi dell'artegliaria, dicono, che quelli de nimici furno 3800 et li nostri 1100 in circa, si disse all'hora et dapoi sempre si ha affirmato, che mai piu non si ha ueduto, ne letto, che doi eserciti siano stati cosi propinqui trazendosi tanta artegliaria l'uno contra l'altro per quatro giorni continui come fecero questi, et dicesi, che mai piu Cesare si ritrouò in piu pericoloso stato et piu indegno et poco conueniente alla tanta grandezza sua, come all'hora, che hauendo lui mosso la guerra et seguito l'esercito nimico, conuene poi assediato da soi proprij vassali contentarsi per manco male star rinchiuso in pocco spacio di terreno à continuo et manifesto pericolo dell'artegliaria per quatro giorni continui, che piu anchora sariano stati, se nimici non si partiuano cosi presto. Quanto timore in quelli giorni fusse nell'esercito di Cesare io all' hora scrissi à V^ra. Ser^tà. et maggior assai per dire il uero fu il primo giorno, che li altri, si perche li primi et improuisi assalti dano agli huomini sempre maggior terrore, come perche si dubitaua di essere astretti alla giornata, ritrouandosi il campo con debil trincee, et non tutto da quelle serrato, et conuenendo percio star in ordinanza con molto maggior pericolo et incommodo suo, ma dapoi che si assicurò l'esercito, che nimici non uoleuano assaltarlo nel forte, che le nostre trinchee con continuo lauoro di di et di notte si erano fatte

Fol. 67.

Fol. 67^v.

per tutto d'intorno, et molto maggiori, con alcuni Caualieri di auantaggio, et poi che li soldati non erano piu astretti da Cesare à stare nelle ordinanze, et finalmente da poi, che quasi ogn'uno alli sui allogiamenti si erano assicurati dalle artegliarie, chi con ripari di terreno et chi con allogiare in fosse, che si haueano fatto, (onde diceuano, che si sepeliuano uiui) tutti principiorono à temer manco assai, ma per dir il uero non ui è huomo, che si habbi ritrouato in detto esercito, che non confessi hauer hauuto in quelli giorni la maggior paura, che in alcun altro tempo di vita sua, et inuero non ui fu alcuno, che se non è stato percosso dall'artegliaria, non si habbi almeno ueduto amazzare, ò struppiare alcuno appresso, et che non si habbi ueduto et sentito darsi le balle dell'artegliaria molto propinque, non ui è stato persona però, che su'l fatto habbi dimostrato minor timore, che Cesare, imperoche quasi sempre staua al discoperto in ghetto di artegliaria mostrando di non stimarla punto, come di sopra si è detto. La causa perche l'essercito di Protestanti uenisse ad Englestat, et che cosi presto si dipartisse de li, per quanto dapoi da persone, che si ritrouorono in quel esercito si è meglio inteso, fu, perche pensorno loro, che Cesare (come hauesse ueduto uenir quell'esercito alla uolta sua, il quale era di gran lunga del suo maggiore di fanteria, ma di cauallaria principalmente, et che hauea cosi gran quantità di artegliaria, come di sopra si è detto) douese ritirarsi di la dal Danubio, et poiche uidero, che l'Imp^re^. altramente non si mouea, giudicorno à forza di artegliaria poterlo astringere à disloggiare, ma poi che ueduta la constantia di Cesare, et che l'uno et l'altro suo pensiero li era andato fallito, et che l'arteglia sua per li ripari fatti nel nostro esercito hormai faceua poco danno, non li parendo poter far altro frutto, ne hauendo ardire di assaltar Cesare nel suo forte, deliberorono partirsi.

Fol. 68.

Partirno adunque alli 4 del mese di settembre da mattina, come ho predetto, hauendo prima con alcuni tirri di artegliaria come indicato all' Imperatore la partita sua, ritirandosi poi con tanto ordine, che non patirono alcun danno, se ben Cesarei tentorno di fargelo, se ne andorno ad alloggiare appresso Tonauert città franca nominata di sopra, la qual è sopra il Danubio 6 leghi luntana da Englestat, doue si firmarono. Cesare, che uedea non poter sicuramente ponersi alla campagna, et che non li parea à proposito seguir il nimico, come hauea fatto per inanzi, hauendo l'esercito suo tanto inferiore al loro,

et hauendo anco mancamento di denari, desideraua all' hora solamente la uenuta del Conte di Burra [1]), il quale dalli paesi bassi li conducea buon numero di caualli et fanti, et una buona quantità di denari, inanzi la uenuta del quale Cesare hauea deliberato non partirsi da Englestat. Di questo Conte per mólti giorni non hauea auiso alcuno, dapoi intese pure, che'l si appropinquaua, ma era auisato, che l'esercito di nimici andaua ad incontrarlo, il che daua molta molestia alla M^{ta}. sua, perche non sapeua come poterlo soccorrer senza esponer se, ouero parte delle genti sue à grandissimo risigo, dubitando, che se'l si fusse leuato da Englestat con tutto ò parte del suo esercito, li nimici si fussero uoltati contra di Sua M^{ta}. et l'hauessero astretta alla giornata, la quale per modo alcuno lei non uoleua fare, massime inanzi che si hauesse congionto con il detto Conte. Stando in questi fastidiosi pensieri finalmente alli 17 di Settembre gionse il detto Conte con le genti sue et buon numero di caualli del Marchese Alberto di Braudimburg, del Duca Henrico di Pransuich et del Granmaestro di Prussia, li quali si haueano accompagnato seco, non hauendo giudicato poter uenire altramente sicuri, et portò anco à Cesare forse 300/m. scudi in contadi. Le genti, che uennero con esso Conte di Burra, si fa conto, che fussero in tutto X/m. fanti di quelli paesi bassi et circa 16/m. caualli, tutta bella gente et condusse anco seco 12 pezzi di artegliaria da campo, tanto che l'esercito di Cesare con questo arriuo si ritrouò al numero per il conto, che all' hora si fece, di 42/m. fanti in circa, cioè di 8/m. Italiani, 8/m. Spagnoli, 16/m. Thedeschi, et li sopradetti 10/m. delli paesi bassi, caualli circa 9/m. et 56 pezzi di artegliaria. Con questo esercito Cesare alli 18 di settembre passò il Danubio et andò all'impresa di Neumburg Terra principale di Otthenrico Conte Palatino, la quale inteso che hebbe, che l'esercito di Cesare ueniua alla uolta sua, non aspettando che'l giongesse si mandò ad arrendere alla discrettione di Sua M^{ta}. con le 3 bandiere di fanti, che dentro si ritrouauano lassate da Protestanti alla custodia sua, et s'arrese con tutti li loci à lei soggetti. Cesare di quella impatronito fece sualisare li soldati, che dentro ui erano, di arme et di caualli, licentiandoli con darli sacramento di non seruir piu alcuno contra Sua M^{ta}. Questo successo diede molta riputatione alle cose di Cesare, et ne leuò assai

Fol. 68v.

Fol. 69.

[1]) Nach Bucholtz erreichte Büren das k. Lager vor Ingolstadt am 18. September.

à quelle di Protestanti, perche haueano così miseramente senza difesa alcuna et senza soccorrerli lassato, che Cesare così facilmente si hauesse impatronito del stato di vno amico loro, il quale era difficilima cosa, che si perdesse ogni poco, che l'hauessero uoluto difender. Entrato Cesare in Neumburg, da quelli del loco et da molti per nome di altri lochi soggetti à quello fece giurar fideltà à se et à gli altri soi successori nell'Imperio, et così uolse acciò si publicasse per la Germania, che Sua M^ta. per lei in particolari non uoleua acquistare cosa alcuna soggetta all'Imperio, come si andaua publicamente dicendo per la Germania.

Stette Cesare con l'esercito allogiato appresso Neumburg fino alli 22 et alla 23 ripassato il Danubio, hauendo marchiato forse una lega si firmò à . . . [1]) Villa luntana da Tonauert miglia 7 Italiani in circa, et dal detto loco all'esercito nimico ui erano da 4 ouer 5 miglia Italiani, perche erano alloggiati presso Tonauert in uno fortissimo sito.

Cesare, come scrissi, all'hora con molte scaramuzze, con diuersi tratti et assalti si sforciò in dieci giorni, che'l stette de li, di farli mutar allogiamento, non uedendo modo di poter nocerli in quello oue erano, ma uedendosi, che li Cesarei ritornauano ogni giorno con maggior danno di quello faceuano li inimici, et che loro non si uoleuano mouer altramente dallo alloggiamento suo, Cesare alli 2 di Ottobre partitosi con l'esercito andò ad alloggiare una lega luntano da Nerlingen città franca, che era nella lega di Protestanti, con speranza di poterla hauere ò per forza ò per accordo, ouero con questo mezzo di far leuare li nimici da'l detto suo alloggiamento per soccorer detta città sua confederata. Essa città non si uolse arrendere, et alli 4. di Ottobre il giorno di S. Francesco lo esercito di nimici uolendola soccorer uenne marchiando per schena di certi colli così propingui al nostro esercito, che da noi si uedero marchiare per piu di tre hore continue, hauendosi poi accampato appresso la detta città. Come s'intese, che'l detto esercito s'incaminaua uerso di noi, si dette subito all'arme per tutto il nostro campo, ò per andar à far seco la giornata, ouero per dubbio, che esso non la uolesse far con noi, non parendo à proposito lassarsi ritrouare nelli allogiamenti, il che è più uerisimile per quello, che si uidde suc-

Fol. 69^v.

[1]) Lücke im Texte. Es war Markheim, wo der Kaiser bis 2. October stehen blieb.

cedere ogn'uno si pose nelle sue ordinanze, et si principiò à marchiare uerso nimici. Cesare ancorche quella notte haucua hauuto molti dolori di gotta, postosi à cauallo andò per tutte le nationi parlando, essortandole al combatter animosamente, promettendoli la vittoria. Da tutti fu dimostrato buona uoluntà, et desiderio di uenir alle mani. Tutti li segni erano, che quel giorno si douesse fare la giornata, et non dimeno si fermò poi il nostro esercito su certi colli, sopra uno de quali si posero anco alcuni pezzi di artegliaria, et stette tutto quel giorno un esercito in uista de l'altro, senza fare operatione alcuna. Venuta poi la sera il nostro ritornò all'alloggiamento suo, di doue la mattina dietro, che fu alli 5 di Ottobre, leuato andò ad alloggiare sopra certi colli tanto propinqui à nimici, che l'uno uedeua l'alloggiamento de l'altro. Si stette per tre in quatro giorni, facendo scaramuzze assai grosse, nelle quali quasi sempre li nostri hebbero la peggiore. Alli 8 poi di notte il S^or^. Alessandro Vittello fu mandato con 4/m. fanti Italiani, altretanti Thedeschi, li leggeri del Papa et 700 caualli Thedeschi con X pezzi di artegliaria ad assaltar Tonauert, che era poeco forte, et lontana da noi circa miglia 8 Italiani, la quale poiche alli primi assalti hebbe fatto un poco di resistentia, si arrese à discretione di Sua M^ta^., come inanzi, che si andasse à quella impresa era sta data intentione à Cesare, che cosi faria. Li fanti di Protestanti, che erano dentro, passati oltra il Danubio si saluorono. Hauuta questa città Cesare deliberò di andare con l'esercito uerso di quella, et cosi alli X nel principio della notte senza suono di tromba ò di tamburro desiderando Cesare, che nimici non si accorgessero del suo leuarsi, cominciò à marchiare con l'esercito suo, il quale la notte dietro alloggiò appresso Tonauert, di doue poi alli 12 da mattina partito andò uerso Tilingen loco principal del Cardinal di Augusta, et si pensò potersi facilmente quella mattina incontrarsi nell'esercito nimico hauendosi auiso, che'l marchiaua uerso di noi, ma per camino s'intese poi, che'l non si era mosso altrimenti, onde hauendo li soldati di Protestanti, che erano in Tilingen, ueduto non essere soccorsi, se ne fuggirono, et quelli del detto loco uenero à portare le chiaui à Sua M^ta^. Il giorno seguente fece il simile Laingen loco, che era di Otthenrico Conte Palatino, essendosi fuggiti da quello circa 1500 fanti et 200 caualli di nimici, che dentro si ritrouauano, fecero anco l'istesso molti altri castelli di quelli contorni, onde Cesare continuò il mar-

Fol. 70.

Fol. 70^v^.

chiare verso Vlma, lungi dalla quale circa 3 leghe alli 13 di Ottobre fece allogiare l'esercito suo, di doue la mattina seguente Cesare hauendo già fatto dare principio à farlo marchiare uerso la detta città di Vlma, lo fece dapoi fermare, essendo auisato, che l'esercito nimico era in camino, et già molto propinquo à noi, fece però stare tutto quel giorno in armi tutto l'esercito, et Sua M^{ta}. caualcò in persona uerso nimici conducendo anco seco dui grossi squadroni di caualli, ma li nimici sopragiongendo posero alcuni pezzi di artegliaria sopra certo colle un miglio Italiano luntano dallo alloggiamento nostro, con il sbarrar della quale fecero ritirare li sopradetti dui nostri squadroni, et anco la persona di Sua M^{ta}. Sopra il detto colle stettero nimici fin tanto, che l'esercito suo marchiò di lungo uerso l'alloggiamento da loro designato, il quale era luntano dal nostro circa tre miglia Italiani, et questa fu la terza uolta, che'l detto esercito di nimici marchiò propinquo et in uista del nostro
Fol. 71. senza che li sia sta inferito mai nocumento alcuno, il che di raro ò non mai forse è occorso à dui eserciti nimici. La notte sequente un altra volta Cesare fece leuare il suo esercito, il qual principiò à marchiare uerso Vlma, et lo fece da poi ritornare et fermarsi nell' istesso alloggiamento, doue poi stette fermo per tutto il mese di Ottobre, cercando semper con leggeri et grosse scaramuzze, con imboschate, con far dar allarme quasi ogni notte alli inimici, inferirli qualche danno ò almeno darli molestia tale, che li uenisse uoluntà di leuarsi da quell'alloggiamento, ma ueduto, che ogni disegno li riusciua uano, forse perche nimici, come occorse in tutta quella guerra, erano ottimamente sempre auisati delli andamenti del nostro esercito, et Cesare malamente delli sui, deliberò sua M^{ta}., che principalmente si attendesse ad imperdirli le uittuarie, et prender li carri, che mandauano attorno per strami et altre cose necessarie per uso di quell'esercito, per ueder di farlo patire per questa uia, fecero li nostri à questo modo molti danni à nimici, ma loro nell'istesso all'incontro ne fecero tanti altri alli nostri, che tal uolta per dui giorni continui non ui ueniua ne pan ne uino nel nostro campo, onde Cesare si ritrouaua di una pessima uoglia, uedeua sua M^{ta}. sopragionger l'inuerno, perche già principiauano le brume et freddi assai grandi, le uittuarie ogni giorno andauano mancando, et quelle, che ueniuano, eran carissime, moriuano assai nel campo di peste, di
Fol. 71^{v}. freddo, di fame, molti soldati di ogni natione, ma principalmente

Italiani non potendo fuggire tanti disaggi fugginan uia, uedeua l'Impre., che stando fermo ogni di si douea uenire à peggior partito, dall'altro canto pareua à Sua Mta., che fusse poco honor suo il leuarsi per ritornare, non potendo penetrar piu uolta nel paese di nimici senza manifesto pericolo, et massime, che si era già posto in punto d'honore, che piu potesse durare in quelli alloggiamenti, nelli quali si era già principiato à fabricare molti coperti di paglia et di legnami et anco camere con balconi di uetro, come se'l hauesse hauuto à continuar li per tutto l'inuerno. Hauendo l'Impre. talmente l'animo trauagliato et perplesso in queste ambiguità, deliberò finalmente di tentare se con un grosso stratagema poteua entrare et rompere il campo di nimici, fece adunque Sua Mta. la notte di 28 di Ottobre far vna incamisata di 5/m. fanti spagnoli et 7/m. Thedeschi et la fece marchiare uerso il campo di nimici da una banda, et dall' altra ui mandò forse 4/m. huomini d'arme con pensiero di dar con la fanteria l'assalto da un canto, accioche nimici uscissero alla diffesa, et che dall'altro poi li huomini d'arme li dessero nel fianco ò nella coda, ma questo disegno anchora li riusci uano, imperoche nimici, che di cio per quello si uedde, furono aduertiti si ritrouorono fuori delle trincee alla campagna tutti in ordinanza con tanti lumi intorno, che nel campo suo si uedeua quasi come di giorno, della qual cosa Cesare auisato, che in persona confessatosi prima, ui era anche egli andato, ordinò, che subito tutti li soi si retirassero, dubbitando, che non li auenisse qualche gran sinistro, come all'hora scrissi il tutto particolarmente alla Serta. Vra. Non sapendo adunque Cesare, che altro fare, et ritrouandosi nelli cattini termini, che di sopra ho detto, et dico cosi cattini, che il Marchese di Marignano molte uolte dapoi mi ha detto, che gli mouea grandissima pietà il ueder sua Mta. cosi trauagliata, come la era, non sapendo massime ne lei, ne alcun di soi ritrouar rimedio alle cose sue, deliberò finalmente sua Mta. di ritirarsi, come fece l'vltimo di Ottobre circa vna lega et ponersi sopra la riua del Danubio frà Laingen et Tilingen in loco, che era luntano circa 6 miglia di Italia dal campo nimico. In questo marchiare si uedde chiaramente, che l'esercito nostro si era molto diminuito, imperoche si giudicò per huomini pratici, che non ui fussero all'hora piu che 20 in 25/m. fanti di 42/m., che erano prima, et che li caualli fussero anco diminuiti assai, fermato l'esercito di Cesare nel detto alloggiamento non sapendosi, che altro fare, si

Fol. 72.

continuaua pure ad impedir le uittuarie à nimici et prender li sui saccomani, et alle uolte mandar delli caualli leggeri appresso l'alloggiamento loro per molestarli, et far qualche scaramuzza, ma queste

Fol. 72v. cose faceuano poco solleuamento alli casi nostri, imperoche crescendo il freddo et piouendo quasi ogni giorno si, che'l fango era un brazzo alto nell'alloggiamento nostro, et incarendosi anzi mancando ogni di piu le uittuarie, li soldati Cesarei da fame, da peste et da freddo continuauano ogni di piu andar morendo, perilche Cesare era consigliato da tutti li sui Capitani di guerra ad inuernare hormai tutto l'esercito, diuidendo in piu lochi le genti sue, ma sua M^{ta}. se ben uedea quanto si patiua, non uolse mai assentire di farlo, anzi commandò, che di questo piu alcuno non li parlasse. Stando Cesare in questi trauagli ecco che alli 8 di Nouembre sopragionsero lettere dal Re di Romani, che la auisauano delli felici successi soi et del Duca Mauritio nella Sassonia, delli quali io non intendo al presente parlar altramente, sapendo che all'hora dal Cl^{mo}. Orator Contarini di quelli giornalmente fu scritto, et dall'istesso di cio vltimamente è stato riferito alla Sub^{ta}. V^{ra}.

Questi auisi rallegrorno molto l'Imperatore, onde quella notte, che gionsero furono sbarrati nel nostro campo per allegrezza molti colpi di arteglіaria. Speraua Cesare, che'l Duca di Sassonia hora priggione auisato di questi successi douesse subito con le genti sue leuandosi dal campo nimico andar à soccorrer li sui stati, ma perche scorreuano alcuni giorni, che non si uedeua farsi alcun moto nell'

Fol. 73. esercito nimico, Sua M^{ta}. deliberò mutarsi, come fece alli 13 di Nouembre, di alloggiamento, si per leuarsi da un luco, come ho predetto, fangoso, doue era alloggiamento et ponersi sopra alcune colline, doue si ritrouaua il terreno asciuto assai, come per dimostrar chiaramente alli nimici, che la uolunta di sua M^{ta}. era firma di continuare alla campagna, et di combatter anco seco bisognando, imperoche questo nouo alloggiamento non era luntano dal nimico piu che dui miglia Italiani.

Li successi di Sassonia et il mutar del detto alloggiamento dettero molta riputatione all'Imperatore et pose li nimici in trauaglio grande, onde principiorono ad humiliarsi, il che si uedde quando Lanthgrauio per vn suo trombetta, il qual finse mandare nel campo Cesareo per altri negocij, scrisse vna lettera al Marchese Gioanne di Brandimburg, per la quale lo richiese, che'l uolesse

dire all'Imperatore, che lui et tutti li Principi et città della lega Smalcaldica sariano contenti di essere buoni vassali di Sua M^{tà}. con honeste conditioni, le quali li farebbe intendere sempre, che li fusse concesso di mandarli agenti soi. À questo Cesare rispose, che se le Terre franche mandassero à lei, uederia uolentieri li sui agenti et li accettaria con benignità, ma che con esso Lanthgrauio et Duca di Sassonia Sua M^{tà}. non uoleua accordo alcuno, se deposte l'armi in persona non ueniuano à rimettersi alla discrettione di Sua M^{tà}. Fol. 73^v. Quelli di Nerlingen Terra molto propinqua all'alloggiamento Cesareo sentendo, che l'essercito di Protestanti uolea partirsi, mandorono ancor loro in questo tempo à trattare accordo con la M^{tà}. sua, et ui erano alcuni, che sotto mano parlauano anco per Vlma et Augusta, ma non però con commissione, che si uedesse di quelle città, et Cesare à tutte queste Terre facea dire le miglior parole del mondo, dimostrando hauer buon animo uerso di esse, et che sapeua bene, che quanto haueano operato di contra Sua M^{tà}. era stato da esse fatto sforciatamente, et che lei non uolea se non castigare li capi loro, che eran sui ribelli, ma che tutti delle città uolena hauere per buoni figliuli. Con tali et simil amoreuoli parole Cesare tentaua pure se'l poteua principiare à rompere questa lega Smalcaldica, ma ritrouaua anchora tutti assai constanti non uoler accordo particolare, ma desiderare un general accordo per tutta la lega. Faceano il Duca di Sassonia et Lanthgrauio noue repliche al Marchese Gioanne soprascritto, volendo però attacar con Cesare qualche prattica di accordo, ma Sua M^{tà}. mai non uolse sentire di trattar seco cosa alcuna, facendoli dire, che non conueniua alla dignità della M^{tà}. sua trattar accordo alcuno con sui vassali inobedienti et ribelli dell'Imperio fino che stessero armati come erano all'hora contra di lei, ma che se deposte l'armi uenissero à rimettersi in Sua M^{tà}., ella non mancaria di vdirli, et usar uerso di loro della sollita clemenza sua. Fol. 74.

Si stette sopra queste prattiche fino alli 21 di Nouembre, et alli 22 da mattina si leuò poi tutto l'esercito di Protestanti. La causa principale perche si partirono fu, per quanto dapoi si ha inteso, perche il Duca di Sassonia essendo auisato, che il Re di Romani et il Duca Mauritio li haueano leuato buona parte del suo stato, et che, si come dalli soi li ueniua scritto, non li soccorrendo harria perduto ancor il restante, chiamò tutti quelli, che in quel esercito haueano uoto per conto della lega Smalcaldica, et narratoli tutti li

successi della Sassonia, li disse, che lui però non era per abbandonare la lega, ma che li pregaua bene à uoler trouar rimedio, che le cose sue fussero soccorse, vedendosi, che per sicurar li paesi d'altri, lui perdeua il stato suo, alche essendo risposto per Lanthgrauio, che la lega Smalcaldica non era obligata difender la Sassonia, et che non era honesto, che la pigliasse l'arme contra il Duca Mauritio, che era della sua istessa religione, esso Duca si risolse uoler al tutto partirsi, per soccorrer il stato suo, come fece, onde auenne, che partirono anco tutti gli altri. Inteso che hebbe Cesare, che nimici si eran leuati, li mandò dietro tutta la caualleria, et li fanti spagnoli con opinione di poter darli nella coda et farli qualche notabil danno, ma nulla potè operare, imperoche ritronorno, che nimici nella retroguarda haueano posto gran numero di caualli et molti pezzi di artegliaria, la quale sbarrauano contra li nostri, che se li approssimauano. Cesare giudicando poi, che essi nimici la sera douessero firmarsi in qualche alloggiamento, fece marchiar seco

Fol. 74ʳ. tutta quella notte l'esercito suo dietro di loro, pensando ritrouarseli la mattina molto propinquo et poterli dare qualche rotta, ma come fu il giorno, li nostri si ritrouorono molto luntani, imperoche anco nimici haueano marchiato tutta quella notte, il che seguì di questo modo per buona fortuna di Cesare, perche doue sua Mᵗᵃ. credea hauer la mattina seco tutto l'esercito suo, non se ne ritrouò appena la mità, et questo occorse, perche in quella notte neuicò assai, fu uento grande et il maggior freddo, che sia mai stato tutta quella inuernata, onde gran parte delli soldati per non si gelare da freddo, se ne erano fuggiti nelli coperti delle uille, che si ritrouauano per strada, et molti in alcuni boschi firmandosi si posero à far buoni fochi per scaldarsi. Cesare adunque la mattina ueduto, che nimici erano luntani, et che non hauea, come ho detto, la meta del suo esercito, fece seco ritornar tutti allo alloggiamento, di doue si erano leuati, oue stette fino alli 25, nel qual giorno partendosi con l'esercito marchiò uerso la Terra di Nerlingen, la quale subito si arrese alla discrettione di sua Mᵗᵃ. In questa città furono fatte entrare 3 bandiere di fanti Thedeschi, et lassatoui per Commissario il Rᵐᵒ. Cardinal di Augusta, Cesare continuò il camin suo uerso Dinchspil et de li à Rottheniburg Terre franche, le qual ambe doi subito si arresero parimente alla discrettione di Sua Mᵗᵃ., come fecero anco molte altre terre et castelli. L'Illᵐᵒ. di Granuella non partì da Laingen con la Mᵗᵃ. sua, ma restò in detto

loco per alcuni giorni, et consigliò anco li oratori, che facessero il simile, dicendo, che facilmente fra pochi giorni l'Impre. ritornaria, onde tutti ui restorono chi in Laingen et chi in Tilingen, ma il primo di Decembre l'Illmo. di Granuella fu auisato da Cesare, che per certi negocij douesse andare à Nerlingen, per doue si partì il giorno sequente, ne uolendo per modo alcuno, che noi oratori lo seguissamo, dicendone non hauer ordine da Cesare di condurne seco, doue, perche li oratori di Franza et di Inghilterra si ritrouauano in Tilingen, à me conuenne far molta fatica, per che sua Sa. quietandosi contentasse, che noi la seguissamo, come all'hora scrissi alla Serta. Vra.

Fol. 75.

In questi giorni s'intese quello, che prima con certezza non si potè saper, che l'esercito di Protestanti tutto si era diuiso, et che le genti di Augusta, Vlma, Duca di Sassonia, Duca di Virtimberg et di Lanthgrauio et altre separatamente se ne ritornauano tutte nelli sui paesi, onde in un tratto Cesare, che pochi di inanzi si ritrouaua à pessimo partito, restò Signor della campagna, et li nimici tutti in la maggior confusione del mondo, la qual cosa à quelli anco, che erano su'l fatto, pareua quasi un insogno et cosa incredibile, si haueano in quelli giorni il Duca di Sassonia, et Lanthgrauio abboccato co'l Conte Palatino, perche'l s'interponesse con Cesare in accordare tutta la lega Smalcaldica con la Mta. sua, ma esso Conte se ben si ritrouò in lunghi ragionamenti sopra di cio con l'Illmo. di Granuella non pote operar cosa alcuna per detta lega in generali, talche hebbe di gratia di poter componer, come fece, le cose sue particolari solamente, ritrouandosi all'hora Cesare poco ben satisfatto anco di lui, onde si crede, che se per il passato non hauesse fatto lungo seruitio à sua Mta. et che da lei Sua Sria. non fusse sta tanto amata, come la era, et che non hauesse hauuto per moglie vna nipote di Cesare, difficilmente li saria sta perdonato. Vedendosi adunque, che in generali la lega Smalcaldica non poteua accordarsi con la Mta. sua, et essendo tutti della detta lega posti in disordine, in terrore et in maggior confusione del mondo, ogn'uno quasi di quelli Principi et delle città franche separatamente ciaschuno di loro principiorno sotto mano à trattare qualche compositione con sua Mta., onde quelle cos, che prima con Archibusi et arteglierie, con scaramuzze et crudelissimi conflitti, et non altramente pareua, che si douessero terminare, in otto giorni si ridussero in pratiche et nego-

Fol. 75v

cij, li quali erano cosi ben maneggiati dall'Ill^{mo}. di Granuella, che Cesare giornalmente andaua concludendo li accordi soi con grandissima riputatione et auantaggio, diceua esso Ill^{mo}. di Granuella alli interuenienti per Principi et città, che uoleano componersi con la M^{ta}. sua, che Cesare (se ben alle uolte non era uero) era molto prossimo in accordare qualche altro Principe ò città, et che li primi, che sapessero concludere le cose sue, haueriano molto maggior auantaggio delli vltimi, essortando tutti separatamente, et dimostrando di aricordarli questo per darli amoreuol conseglio, et non solamente faceua tali officij con quelli, à chi prensentialmente poteua parlare, ma sotto mano li facea fare con molti altri Principi et città, che non mandauano cosi presto sui nuncij alla M^{ta}. Sua. In questo mezzo l' Imperatore non uolse però firmarsi, ma seben era il cuor dell'inuerno seguendo la uittoria andaua marchiando con l'essercito à questa et à quell'altra città, et benche per il freddo, per malatie et altri disaggi restaua per le strade gran numero delli soldati del suo essercito, delli quali la maggior parte erano Italiani, mostraua Sua M^{ta}. farne poco conto, era però cosa, che moueua à compassione ogn'uno, ho ueduto io in diuersi lochi restar per le strade, et dico molti nelli fanghi, chi per malatie, chi per debolezza, non hauendo pan da mangiare, et molti si uedeano di questi, che piu tosto pareano mumia, che corpi uiui, tanto erano secchi et negri dal freddo, et quanti rimaneuano à dietro non essendo Thedeschi, tutti passato l'essercito erano amazzati da villani, mi riccordo anchora hauer ueduto in alcuni boschi tre, quatro et cinque soldati per loco morti intorno alcuni fochi gia spenti, che certo era un spauentoso spettaculo. Cesare, come dico, non restaua per cio di far marchiare l'essercito, volendo egli proseguir la vittoria et non aspettare il tempo nouo, ne'l quale vedea molto bene, che da molti poteua esser disturbato, et che inimici si haueriano potuto di nouo rimetter insieme, licentiò à questo tempo il Conte di Burra, perche con le genti sue ritornasse nelli sui paesi, et che per strada facesse alcune operationi, et la M^{ta}. sua con il resto dell' essercito, il quale era di 12/m. fanti et 2/m. caualli in circa, andò uerso Halla di Sueuia, et accordata quella città, si conferì poi ad Heltprun, che fu la uigilia di Natale, dalla qual Terra hebbe molti denari et vittuarie, nella quale firmatosi mandò buona parte dell'essercito à danni del stato di Virtimberg, che era li propinquo, et con tal modo astrinse quel Duca à componersi con la M^{ta}.

Fol. 76.

Fol. 76^{v}.

sua, dandoli 300/m. fiorini, alcune delle sue miglior fortezze, et quasi tutta la sua artegliaria et munitione. Accordato esso Duca, et prima accordata Vlma con fiorini 70/m. vedendo Cesare, che Augusta et Argentina non mandauano ancor per accordarsi, deliberò di andare ad Vlma per approssimarsi à quelle città, accioche per timore, che Cesare non marchiasse alla uolta loro, li uenisse uoglia di mandare ad accordarsi, come li successe, imperoche Augusta poco dapoi mandati li sui nuncij uenne all'obedientia sua con darli fiorini 300/m. et con quelli altri partiti. che all'hora scrissi alla Ser^ta. V^ra. Si compose dapoi anco Argentina et alcune altre picciol terre, ne altra città nella Sueuia mancò di accordarsi, che quella di Costanza, la quale anchora sta nella pertinacia sua, dicendo non voler accettar presidio, ne il Vescouo et preti, il che fa fidatasi, come uogliono molti, che Suizzari per suo interesse non la lassariano mai perire, confinando ella seco, come fa.

Fol. 77.

In questo mezzo, che Cesare andaua per la Sueuia accordando, questa et quell'altra città, et riducendo quella parte di Germania all'obedientia sua, il Duca Gioan Federico, che con le genti sue era andato in Sassonia, principiò à ricuperar il suo stato, il quale reacquistò poi quasi tutto con molta facilità in pochissimo tempo, anci si fece patrone anco di alcuni loci del Duca Mauritio, perilche il Re di Romani et esso Duca Mauritio temendo assai scrissero all' Imp^re., che li soccorresse, altrimenti, che le cose sue in quelle bande andariano di male in peggio, onde Sua M^ta. deliberò mandarui, come fece in piu uolte molti aiuti, imperoche prima vi mandò il Marchese Alberto di Brandimburg con mille caualli, dapoi ui inuiò nouo aiuto di fantaria, et finalmente uolse, che ui andasse anco il S^or. Pirrho Colonna, perche stando appresso il Re consigliasse il modo, che si hauesse à tenere in quella guerra, et perche con sue lettere rendesse particolar conto à sua Ces^a. M^ta. di quelle occorrentie, imperoche Cesare dal Re et dal Duca Mauritio era inuitato ad andar in Sassonia personalmente, et Sua M^ta. desideraua non hauer occasione di andarui per molte cause, et fra l'altre, perche all' hora si ritrouaua molto mal disposto, et però interponeua à questa cosa piu tempo, che la potea, ma finalmente hauendo inteso, che'l Duca Gioan Federico hauea conflitto con il Marchese Alberto di Brandimburg, rotto et fattolo priggione, et che la Bohemia si era solleuata, et non uoleua obedir al Re di Romani, ma piu tosto aper-

Fol. 77'. tamente si dimostraua voler fauorir il Duca Gioan Federico, al quale non solamente la Sassonia, ma tutte quelle terre di Marina porgeuano aiuto, oltra che'l Re di Franza li sumministraua denari, Sua M^ta^. deliberò, che non fusse piu tempo di differire, ma di andarui in persona con tutte le forze, che hauea, et che all'hora poteua fare. Si partì adunque la M^ta^. Sua di Vlma alli 4. di Marzo, andò à Nerlingen, doue stette giorni 15, nel qual tempo fece in quelli contorni riempire li sui colonelli di fanterie, et far anco alcune noue compagnie per rinforzare l'esercito suo, et dapoi se ne andò à Norimberg in lettica, perche era molto grauata dalla gotta, nel qual loco per tre giorni, che iui si stette, fece prouisione di denari, et anco buon numero di fanti. Di questa città si partì Cesare alli 28. di Marzo del 47 con l'esercito suo, il quale era in quel tempo di fanti 9/m. Thedeschi et 5/m. spagnoli, et dapoi seguirono altri 4 à 5/m. fanti Thedeschi fatti in quelli contorni, et haueua sua M^ta^. 1500 caualli in circa. Con questo esercito andò Cesare verso Sassonia, si firmò in Egra città propinqua alla Bohemia, doue alli 5. di Aprile del 47 si congionse con il Re di Romani, che iui uenne con le genti sue, che erano caualli numero 4500 in circa computati quelii del Duca Mauritio. In detta città uenne il Duca di Cleues, il quale trattò con Cesare et Re di Romani per componer con sua M^ta^. il Duca Gioan Federico di Sassonia suo cognato, et li Oratori del Re di Dannemarch face-

Fol. 78. uano anche essi in tal materia di buoni officij, ma (non hauendosi operato cosa alcuna, perche pareua, che li detti Duca di Cleues et Oratori parlassero come da se, et non per commissione, ò libertà alcuna, che hauessero dal Duca Gioan Federico) Cesare et Re di Romani fatta che hebbero la settimana santa in detta città, alli 13 di Aprile si partirono, et presto si principiò ad entrare nelli paesi del Duca Gioan Federico. Li Castelli, che per strada si ritrouauano, che prima furono presi dal Duca Mauritio, et dapoi ricuperati per esso Gioan Federico, si resero tutti à sue M^ta^. et li soldati, che dentro si ritrouauano, che furono molte bandiere di fanti, d'accordo si lassorono partire con giuramento di non seruire per certi mesi contra le M^ta^. sue et Duca Mauritio, et cosi si andaua marchiando uerso il fiume Albis, oltra il quale era il nimico con alcune sue genti. Si ritrouauano Cesare et il Re, computate anco le genti di Mauritio, hauer in questo tempo da 18/m. fanti fra Thedeschi et Bohemi, et 5/m. Spagnoli, non dico d'Italiani, perche quelli pochi,

che restarono, furono licentiati fino in Vlma, et haueano anco da circa 6/m. caualli. Con tale essercito alli 24 di Aprile del 47 si andò alla riua del detto fiume, doue dall'altra banda sopra le riue era alloggiato il Duca Gioan Federico, il quale all'hora si ritrouaua hauer seco solamente fanti 2500 in circa, et altratanti caualli. In questo loco si arriuò sul mezzo giorno, doue già erano assignati li alloggiamenti per tutto l'essercito, imperoche Cesare pensaua di firmarsi per gettar un ponte il giorno dietro, sopra il quale si potesse passare, nel far di questo ponte uedeua la M^{ta}. sua hauer due difficultà, l'vna, che da nimici non li fusse ostato il farlo, l'altra, che essendo largo il fiume circa 80 passa, et percio bisognando forse 60 barchiele, non ne hauea seco se non 36, ma hauendo ritronato l'Imp^{re}., che nimici haueano mezzo disfatto vn loro ponte pur di barchiele, che haueano sopra il detto fiume, et che stauano sopra quelle riue con molta timidità, facea quest'altra parte sbarrare dell'artegliaria, et archibusaria contra di quelli, et volse che alcuni fanti spagnoli à nodo, et molti caualli ongari pasassero ultra il fiume, per le qual cose essi nimici smariti abbandonorono prima quella sua parte del ponte, che era restata, et poco dapoi anco le riue del fiume, unde Cesare, che non hauea, come ho detto, barchiele à sufficientia, fece dar principio à far il ponte per congiungerlo con la parte restata del sopradetto di nimici, la qual fu riputata vna grandissima buona sorte di Sua M^{ta}. Ma perche dapoi da nostri, che erano passati oltra la riua et ritornati, Sua M^{ta}. fu auisata et assicurata, che li nimici, con infinito disordine si andauano ritirando, et che ritrouò un huumo di villa, che se li offerse mostrarli un vado, per il quale Sua M^{ta}. con la caualleria potria sicuramente sguazzare il fiume, deliberò di non espettar altrimenti, che si finisse il ponte, per non perder quella occasione dubitando, che'l nimico in questo mezzo non si allontanasse tanto, che dapoi non potesse aggiongerlo, hauendo adunque mandato inanzi à trauersare il fiume à sguazzo, tutti li caualli ongari et altri leggeri, si spinsero poi dietro l'Imp^{re}. et il Re con tutta il resto della caualleria, hauendo ordinato, che fatto il ponte la fanteria anchora douesse seguitarli, fu riputato da tutti gran coraggio quello di Cesare nel uoler massime con la persona sua sguazzar un fiume di quella sorte, che è largo, come dissi, 80 passa, rapido assai, et cosi profundo, che non si sa, ne si legge, che mai alcun altro essercito l'habbi sguazzato, ne si crede,

Fol. 78^{v}.

Fol. 79.

che in altro loco, che in quello, doue passò Cesare, ui sia uado alcuno, il qual uado però non era di cosi poco fondo, che li caualli non andassero sotto fino à mezzo la sella, et che molti, che eran piu picoli, non conuenessero anco nodare, onde si ueniua à non passare senza pericolo. Ho parlato io con alcuni caualieri di Cesare, li quali largamente confessauano hauer hauuto in quel passare grandissima paura, et che se la M^{ta}. sua non si hauesse li propria posto à sguazzare, loro mai non harriano hauuto ardimento di commettersi à tanto pericolo, ma Cesare da valoroso et prudente Capitano uedendo, che non arrisigando perdeua una grandissima occasione, la quale forse mai piu harria potuto ritrouare, deliberò ponersi à quel gran risigo per la speranza del gran guadagno, che si uedeua dinanzi gli occhi, passò adunque Sua M^{ta}. et ritrouato esser uero, che nimici con gran disordine si andauano ritirando uerso certi boschi, si misse à seguitarli con tutta la cauallaria, et tre leghe sempre gallopando li seguì inanzi, che li potesse arriuare. Come li fu d'appresso li caualli ongari et altri leggeri principiorno à molestarli, scarramuzzandoli intorno, et urtandoli con le lanze correndo, con il qual modo li dettero tanta molestia, che presto li posero in molto disordine, onde poi il resto della cauallaria li dette dentro, et li uinsero con poca difficultà, molti delli lor caualli fuggirono, con li quali si saluò vn figliolo di Gioan Federico Duca di Sassonia. Li fanti gettate le piche à terra s'offeriuano come sacrificio uoluntario alli Cesarei, et di quelli ne furono amazzati assai, perche l'Imp^{re}., come di sopra dissi, commandò, che si tagliassero à pezzi tutti. Il Duca Gioan Federico rimase priggione, et con una ferita sopra la faccia fu condutto al Duca d'Alua dal S^{or}. Hippolito da Porto, et cosi li Cesarei restorono uincitori et patroni di tutte le spoglie di nimici, le quali furono molto ricche, onde Cesare et il Re essendo stati à cauallo, et armati in quella giornata per 21 hore continue, se ne ritornorono all'alloggiamento, ripassando il fiume vittoriosi, et di cosi fatta vittoria quanto mai in altro tempo habbino hauuto alcuna delle sue M^{ta}., la quale uogliono molti, che sia stata maggiore et piu importante assai, che quella quando Cesare hebbe priggione Francesco Re di Franza, hauendo massime ridotto in potestà sua esso Duca di Sassonia, il quale quando Cesare non hauesse hauuto nelle mani, uien giudicato, che quella vittoria non seria stata di molto gran momento, imperoche oltra le molte genti, che esso

Fol. 79^{r}.

Duca hauea ancor in esser in diuersi altri lochi, era tanto riuerito, et se è licito dire, adorato dalli soi populi, dalla Bohemia et dalle città di marina, che li era facil cosa poter riffare in pochi giorni maggior esercito di quello, che hauea perduto. Hauuto, che hebbe Cesare questa felice giornata, Torga città principale del Duca priggione, ma non forte si arrese alla M^{tà}. sua, come fecero anco molti altri lochi, onde Cesare deliberò andare all'impresa di Vittimberg, città pure del detto Duca forte, et ben munita di gente, di artegliaria, et altre munitioni, la quale non si uoleua arrendere, marchiò adunque con l'essercito suo uerso queste città, facendo piccol giornate, perche desideraua pure darli tempo accioche temendo, che non li andasse l'essercito sotto li uenisse uoglia inanzi di mandarsi ad arrendere, ma non mandando ella alcuno alla M^{tà}. sua, Cesare alli 4 di Maggio passato il fiume Albis sopra pontl percio fatti si accampò con l'essercito sotto la detta città, la quale mandò molte uolte à riuedere per terminar occorrendo in che modo si douesse combattere, ma perche dall'altro canto ogni di si prattícaua accordo fra sue M^{tà}. et il Duca priggione, non si risolse mai di batterla, ne di darli assalto alcuno. Essa città da ogn'uno era giudicata molto forte, et si diceua, che non si potria prenderla senza gran mortalità, ne hauea Cesare altri soldati, nel suo essercito buoni da prender città, che li Spagnoli, li quali hauendo in odio il Duca Mauritio per molti oltraggi, che li hauea fatto, diceuano assai apertamente, non essere honesto, che Cesare li facesse amazzare la meta di loro per prender Terre per esso Duca Mauritio. Sua M^{tà}. adunque per questa causa, et perche mal uoluntieri arisigaua li Spagnoli hauendone pochi, ne potendo riffarne degli altri in caso di bisogno, et non si fidando molto di altra gente difficilmente si haueria risolto in combatterla et prenderla per forza. Quelli della Terra mentre si trattaua di pace, non restauano ogni giorno di sbarrar molti colpi di artegliaria contra l'essercito Ces^{o}., al quale se ben li era molto propinquo, faceano però poco danno, ma molto timore, perche arriuauano le balle per li alloggiamenti di ogn'uno, et principalmente per li quartieri di Cesare et del Re di Romani, perche uerso di essi ogni sera su l'hora di cena erano sbarrati alcuni colpi, quasi che fusse tirato à mira per dar nelli alloggiamenti di sue M^{tà}. Si stette in questi termini fino alli 21 di Maggio, nel qual giorno poi si concluse l'accordo tra sua M^{tà}. et il Duca priggione del modo, che per li capitoli, che all'hora

Fol. 80.

Fol. 80^{v}.

furono mandati alla Ser^{ta}. V^{ra}., l'harra potuto uedere. Fatto questo accordo il Re di Romani alli 25 del detto mese con le genti sue partì per la Bohemia per rimediar à quelli disordini et solleuationi, et Cesare ordinò, che si facessero le mostre, et si pagassero tutte le genti sue, et in questo mezzo mandaua araldi et trombetti alla città di Madelburg, per dirli, che la uenisse all'obedientia di Sua M^{ta}., ma essa non lo uolse mai fare, et se ben ogni dì si dicea per certo, che l'Imperator andaria à quella impresa, non ui uolse però andar mai. Si trattò anco in questi giorni accordo con Lanthgrauio, il quale si credena, che si hauesse à concludere, imperoche il Fol. 81. Marchese di Brandimburg et Duca Mauritio Elettori andorono all'hora ad abboccarsi con lui in Lipsa città del detto Duca Mauritio come quasi à cosa fatta, ma ninna cosa si concluse, perche si come fu detto in quel tempo, Cesare per ogni modo uolea fra altre cose, che esso Lanthgrauio rimettesse la persona sua à discrettione di Sua M^{ta}. et lui per niun modo uolse farlo. Pagato l'esercito Cesare ripassò il fiume Albis, il che fu alli 2 di Giugno, et dapoi con l'esercito andò ad Halla di Sassonia, la quale li dì inanzi si era resa alla M^{ta}. sua, et in quella entrò alli X di Giugno. Questo era camino di andare alla città di Madelburg, et anco uerso il stato di Lanthgrauio, il quale per cio impaurito di nono mandò nel campo vn huomo suo per rinouare la pratica di accordo, et la difficultà maggiore era, che'l Duca Mauritio et Marchese di Brandimburg in parole l'assicurauan bene in nome di Cesare della uita et della libertà, ma esso Lanthgrauio uolea, che questo fusse posto in scrittura, al che non hauendo uoluto mai Cesare assentire, finalmente lui fidatosi sopra le parole delli detti Duchi et Marchese si contentò di concluder l'accordo del modo, che all'hora scrissi à V^{ra}. Ser^{ta}. et di uenir personalmente in Halla per gettarsi alli piedi di Sua M^{ta}. et addimandarli perdono, si come fece, ma doue lui credeua ritornar libero subito nelli stati soi, rimase priggione di Sua M^{ta}., come si ritroua al presente. Stette Cesare in Halla fino alli 22 di Giugno, et alli 23 partì per Norimberg, conducendo sempre seco li dui gran priggioni. Fol. 81^{v}. Alla detta città arriuò alli 6 di Luglio, oue dimorò fino alli 17, et perche deliberò di far la Dieta in Augusta alli 18, partì per quella città hauendo prima mandato ad intimare à tutti li Principi et città franche di Germania, che ui uenissero, nella qual città di Augusta entrò Cesare alli 23 di Luglio con 400 fanti spagnoli, et con i

Colonello di fanti Thedeschi del Madruz, il quale ritenne in essa città, hauendo mandato ad alloggiare in diuersi loci di quelli contorni tutte l'altre genti da guerra, che non uolse licentiare.

In queste guerre della Germania Cesare per la informatione, che ho hauuto, ha speso fin hora tre milliona et mezzo di scudi, delli quali ne ha estratto della propria Germania doi milliona fra quelli, che ha hauuto dalli Principi Ecclesiastici et temporali catholici, quelli che ha cauato della gran copia di vittuarie, che da molte città et castelli li ueniuan mandate al campo, et li altri assai, che dalli accordi fatti col Duca di Virtimberg, Lauthgrauio, Augusta, Vlma et altre città, che continnamente sono uenute alla deuotione della M^tà^. Sua, ha estratto in diuersi tempi. L'altro million e mezzo veramente è stato delli denari, che li diede il Pontefice per far la guerra, che li prestò ò donò il Duca di Fiorenza, et il restante Sua M^tà^. ha estratto dalla Fiandra, Spagna, Milano, Napoli et Sicilia.

Ho gia detto in forma di compendio à V^ra^. Ser^tà^. et alle Ecc^me^. Sig^rie^. V^re^. tutto il sucesso delle guerre, che nel 46 et 47 Cesare ha fatto nella Germania, et quanto in quelle ha speso, onde si ha potuto uedere come felicemente et in poco tempo Sua M^tà^. habbi vinto tanti et cosi potenti nimici soi, et domato quella Germania, che à tutti et à se stessa specialmente per inanzi paria cosi feroce et indomita, ma perche à me pare difficil cosa puter ben giudicare, che habbi maggiormente causato questa vittoria di Cesare, il consiglio et ualore della M^tà^. sua, ouero il poco gouerno et manco auedimento di nimici, li molti errori, che han fatto et la buona fortuna di Sua M^tà^., parmi di dire succintamente alcune cose in tal proposito per rimetter poi questo giuditio alle Ecc^me^. S^rie^. V^re^., et prima uoglio incominciare da Protestanti, perche loro prima et molti giorni inanzi che Cesare furono con l'esercito in campagna et cosi potente, come si sa, ne dirò cosa, che non sia stata considerata et ponderata delli miglior Capitani di guerra, che hauesse Cesare nell'esercito suo.

Fol. 82.

Poteuano Protestanti congionti, che furono insieme nella Sueuia, che si attrouauano patroni della campagna, et che Cesare non hauea esercito alcuno, fare tre cose, vna sola delle quali che hauessero fatto, l'Imperatore non solamente non poteua farli la guerra, ma era in qualche altro manifesto pericolo. La prima era di uenire nel principio, che si ritrouorno in campagna, uerso Rati-

sbona, perche da quella città ritrouandosi all'hora disarmato, necessariamente conueniua fuggire, et loro senza difficultà impatronirsi di quella città, doue harebbeno anco ritrouato tutta l'arteglia ria, molte munitioni, et vittuarie preparate per l'esercito di Cesare, poteuano poi seguire la M^{ta}. sua, dounque la fusse andata, che per commune opinione bisognaua, che la si ritirasse fino in Vienna, se tanto da nimici la fusse stata seguita, et se pur non uoleuano uenire à Ratisbona, poteuano uenire poi à Lanziut, che harriano fatto lo istesso effetto. Era in libertà di essi nimici con tutto ò parte del suo esercito, che anco parte harria bastato, marchiare uerso le genti, che ueniuano di Italia prohibirli il passo, et il giontarsi con l'altre genti di Cesare, la qual per giuditio commune li era molto facil impresa. Et senza quelle genti non era possibile, che Cesare principiassa la guerra, et finalmente staua in poter loro penetrare nella Bauiera et di quella impatronirsi, dalla quale Cesare pensaua hauere, come hebbe, quasi tutte le vittuarie per lo esercito suo, et per la quale era necessario, che'l passasse uolendo entrare nel paese di nimici. Non ne fecero però Protestanti alcuna di queste tre, et le due prime non uolsero fare, perche come all'hora diceuano loro si erano ben armati per difendersi da Cesare, essendo molestati, ma non per principiare ad offender la M^{ta}. sua, l'ultima perche Lanthgrauio disse, che'l non uoleua offender il stato del Duca di Bauiera, hauendo lui, quando fu eletto capitaneo generale della lega Smalcaldica, lassatosi intendere chiaramente, non uoler mai offender il detto Duca di Bauiera. Questi furono li primi errori, che fecero Protestanti inanzi che Cesare hauesse alcuna forma di esercito. Et se, come si suol dire, vn piccolo errore nel principio è grandissimo nel fine, quanto piu grandi dieno esser stati questi, che nel principio furono grandissimi, ma hora ne dirò molti altri di quelli, che fecero dapoi, che arriuate le genti di Italia l'Imperator principiò à marchiare uerso di loro. Il primo errore fu, che essendosi Cesare partito da Lanziut et uolendo passare il Danubio, come fece, ad Englestat, non uenero loro ad ostarli il passo, essendo poco luntani dall'altra banda del fiume, ò che almeno dapoi passati hauendo loro esercito tanto superiore à quello di Cesare, non uenissero loro ad assaltarlo in campagna, ma uolessero espettar di far tal effetto, come fecero, quando che'l fu alloggiato alle spalle d'una città et cinto dalle trincee.

Fol. 82^{v}. Fol. 83.

Il secondo fu, che hauendoli poi parso bene uenire ad Englestat, quando Cesare iui era alloggiato, hanendo loro di piu quasi altritanti fanti, caualli doi terzi piu, et artegliaria quatro uolte tanta, non uenissero di lungo l'hora istessa che gionsero, che fu la seconda del giorno, à darne l'assalto, il che se hauessero fatto, senza dubbio alcuno haueano larga vittoria, imperoche le trincee nostre erano debolissime, et dalla parte uerso la città per un gran spacio non erano ancor fatte. L'esercito nostro assaltato cosi all'improuiso tutto si era posto in molto terrore, oltra che si dubitaua assai, che li Thedeschi, che erano al soldo di Cesare, nel combattere uedendo qualche occasione, non li hauessero uoltate l'arme contra, et che il populo della città, se ben era subietto al Duca di Bauiera, essendo come chiaramente si uedea, molto partiale di Protestanti, nedendo inclinare alquanto le cose di Cesare, anche ello non pigliasse l' arme contra di Sua M^ta^.

Il terzo et grande error fu uedendo, che Cesare non potena star in campagna contra di loro con l'esercito, che l'hauea, che partiti da Englestat non andassero ò mandassero vna parte del suo esercito ad impedire il passo, onero à combattere con il conte di Bura, che ueniua à congiongersi. Fol. 83^r^.

Il quarto errore, il qual parne à tutti la maggiore dappoccagine del mondo, fu, che partito Cesare da Englestat et andato all' impresa di Neuburg Terra principale di Otthenrico Conte Palatino, amico suo, loro non uenero à soccorrerla, possendola facilmente assicurare con presentarsi solamente sopra alcune colline, che di la dal Danubio al loco, doue si attrouaua l'esercito loro, erano molto propinque, et per mezzo Neuburg, di doue si potena commodamente molestare l'esercito Ces^o^. hauendosi accampato sotto la detta città, il che se hauessero fatto, saluauano per l'oppinione uniuersale quel loco, et accresceuano molto la riputatione sua, onde che quella Terra uedendosi abbandonata si arrese, si po dire, su la faccia loro, il che principiò à dare molta riputatione à Cesare, et leuargela ad essi.

Il quinto fu quando uenuti essi à soccorrer Nerlingen lassorono Tonauert, Tilingen, Laingen et alcuni altri castelli cosi mal presidiati, che Cesare mandando alla uolta loro una banda del suo esercito, ne hebbe alcuni, et molti altri marchiando se li arresero senza fare difesa alcuna, che se li hauessero difesi, ouer che uolendoli

Cesare combatter loro dall'altro canto haueriano hauuto occasione di inforirli qualche notabil danno, ò almeno li harriano fatto consu-
Fol. 84. mare il tempo, et parte delle munitioni et delle genti sue, che abbandonando quelli loci, leuorono il cuore à tutti li altri di uolersi difendere, et l'esercito di Cesaro acequistò per tal causa maggior coraggio et uigoria.

Il sesto et maggior di tutti gli altri errori, il qual li dette in tutto persa la guerra fu quando alli 22 di Nouembre abbandonando la campagna si partirno con l'esercito dall'alloggiamento appresso Laingen, ritornando tutti nelli paesi loro, et non lassando presidio in alcuna delle molte città franche sue confederate, che eran propinque all' esercito loro, imperoche Cesare rimaso patrone della campagna, onde tutte esse Terre uicine subito se gli arresero, et come di sopra è detto, come andauan marchiando con l'esercito, cosi se li arrendeuano li castelli, città et stati per doue passaua, onde aueune, che in pochi giorni ridusse alla obedientia sua il Duca di Virtimberg et quasi tutto il resto di Sueuia, che se uoleuano pur leuarsi con l'esercito per le cause già dette, et che hauessero distribuito otto à diece milia fanti solamente fra Vlma, Nerlingen, Dinchspil et altri lochi circumuicini, era impossibile, che Cesare per oppinione delli sui proprij capitani di guerra potesse in quel resto d'inuerno far operatione alcuna, che fusse buona, imperoche erano all'hora freddi et neue sopra la terra, et dapoi sopragiousero pioggie cosi grandi, che si fecero fanghi eccesini, onde era difficile il marchiare, et quasi impossibile l'accamparsi sotto alcuna città, et prenderla per forza ogni poco di resistenza, che hauessero fatto quelli
Fol. 84v. di dentro, per le qual cause era necessario, che l'Imperatore ouero senza poter operar alcuna cosa buona, uolendo continuare la guerra facesse morir di freddo et altri disaggi la maggior parte del suo esercito, ò che lo mandasse ad inuernare, ciaschuna delle qual due cose, quando fusse seguita, essi Protestanti haueriano potuto riunirsi insieme et rinouare le forze loro, hauendo massime il Duca di Sassonia cosi presto, come fece, ricuperato il stato suo, et l'Imperatore, che si saria di necessità ritrouato all'hora con poche genti et senza denari, seria stato à pessimo partito.

Questi sono li errori fatti per commune da quelli, che gouernauano l'esercito della lega Smalcaldica, li quali furono cosi grandi, come dal prudentissimo giuditio di Vra. Serta. et dell'Eccme. Sigie.

V^{ra}. po molto ben essere compreso, ne però sariano ancor stati in tutto bastanti di far, che Cesare hauesse potuto ridure tutta la Germania à sua deuotione, se Gioan Federico Duca di Sassonia, poi che hebbe ricuperato quasi tutto il stato suo, si hauesse gouernato da prudente Principe, et buon capitano di guerra, come douea, non si hauendo lassato uincere et preodere cosi miseramente, come egli fece, dico cosi, perche di prima sapendo, che Cesare, il Re et il Duca Mauritio ueninan contra di lui con tanta gente, fu gran error il suo espettarli in campagna con cosi poca, come egli fece, maggior il non saper impedirli il passar del fiume almeno per qualche giorno fino, che'l si hauesse potuto ò ingrossare con le genti, che espettaua, ò saluarsi in alcuna delle sue città propinque, et piu grande de gli altri doi errori quando inteso che Cesare Fol. 85. con lo esercito era già alle riue del fiume et tentaua passar, lui, che all'hora hauea principiato ad udire la predica, non si uolse mouer altrimenti, ma espettare fino, che la finisse, il che fu causa di ogni suo danno, perche mezza hora inanzi che'l si partiua per ritirarsi, come uoleua fare, Cesare per detto di ogn'uno, non poteua piu giongerli.

Hora che ho finito di dire gli errori di Protestanti narrerò anco, ma breuissimamente alcune cose del valore di Cesare et del gouerno per lui tenuto in quelle guerre, per rimettre poi quel giudicio, che di sopra dissi alle Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}. Gran valore et gran corraggio dimostrò Cesare quando con assai minor esercito di quello di nimici uolse à Neustat passare il Danubio per seguirli, et maggiore quando poco dapoi da loro assalito ad Englestat si mantenne cosi valorosamente et intrepidamente, come di sopra si è dimostrato, onde loro con sua molta vergogna conuennero leuarsi dall'impresa, perche queste cose leuorno l'animo à Protestanti di poter far piu dano alcuno à Sua M^{tà}., onde si inuilirono grandemente, come per li successi dapoi si uidde.

Prudentemente si gouernò Cesare in quella guerra hauendo et con l'accamparsi sempre propinquo à nimici, et con molti altri segni dimostrato di non temerli, anzi molte uolte di uoler combatter seco, ma in effetto per la esperienza, che si è ueduta, con animo di non combatter mai, ma di straccarli espettando con il prolungare la guerra, che fra di loro, che erano molte teste, et quelle non simili, ma parte di Principi, et parte di Republiche nascesse, come

il piu delle uolte nelle leghe suol auenire, qualche discordia, mediante la quale senza combatter uenisse ad hauer uinto, perche questa
Fol. 85. è stata la vera via di uincerli securamente et con quella reputatione, che conueniua ad vno Imperator tale facendo guerra contra sui vassali.

Constantia, patientia grande et buon consiglio fu quello dell' Imperatore, patendo lui et uedendo, che li sui soldati di fame, di freddo, di peste et di mille altri disaggi andauano ogni di morendo, il uoler piu tosto sopportare ogni male, che il leuarsi dalla campagna inanzi che partissero inimici, perche se altrimenti sua M^tà. hauesse fatto, non è dubbio alcuno, che hauea perduto la guerra. Et questo continuar in campagna non uenne già dal conseglio delli sui capitani di guerra, ma dal solo giudicio et uoler di Sua M^tà, imperoche tutti gli altri la consigliauano ad inuernare l'essercito, et à non uoler lassar perire cosi miseramente le genti sue, dicendoli, che non era poco à Sua M^tà. essendosi cosi tardi principiata la guerra, lo hauersi impatronito di Neumburg con altri castelli à quel soggetti, di Tonauert, Tilingen, Loingen et molti altri lochi, li quali erano per inanzi in mano di nimici, nelli quali si poteua inuernare tutto l'essercito della M^tà. sua, et poi per tempo rinforzandolo rimettersi in campagna, potendo massime con le occasioni anco inuernando far molti danni alli lochi di nimici, che li erano propinqui, non uolse, come ho predetto, Cesare accettare questo consiglio se ben da tutti gli altri à questo era efficacemente persuaso, onde fra li sui capitani di guerra doppo il fatto è restato con nome di gran Capitano di esserciti, tanto che il Marchese di Marignano un giorno dapoi espedita la guerra raggionando di tal cosa mi disse queste formal parole: L'Imperatore intende assai
Fol. 86. meglio l'arte militare di noi altri, et se la M^tà. sua in queste guerre di Germania si hauesse adherito al conseglio nostro, fino à quest' hora seria sta già scacciata di buona parte delli soi stati, et cosi anco il Re suo fratello.

Ottimo consiglio et sopra ogni altro salutare fu il fare, che il Re di Romani et Duca Mauritio mouessero guerra nella Sassonia, perche, come si douea credere, che hauesse à succedere, da tale diuersione nacque il partire del Duca Gio: Federico dal campo di Protestanti, da questo partire la confusione di tutti li lor confederati, et da quella confusione la uittoria di Cesare. Ho mo detto

quello, ch'io uoleua in questa materia, et hora lasso il giudicio di quanto predissi alla Vra. Sublta. et alle Eccme. Srie. Vre. con soggiongerli però queste poche parole solamente, che per certo fu anco una gran fortuna di Cesare, che li Re di Franza et d'Inghilterra in tempo di quelle guerre tutti doi morissero, imperoche l'uno già come sa la Sublta. Vra. hauea principiato à dare grosso soccorso di denari à Protestanti, et l'altro come ho inteso hormai hauea promesso di uolerne dare, unde la morte loro fece perdere ad essi Protestanti buona parte del poco animo, che li era restato, et tanto piu si sbigotì Lanthgrauio, quanto che poco dapoi morto il Re di Franza uedde uenire mandato dal nouo Re à sua Cesa. Mta. Mor. di Andalot, et che era tanto accarezzato da Cesare, come da Vittimberg scrissi alla Serta. Vra., imperoche esso Lanthgrauio dubbitando da queste carezze, che hauesse à nascere qualche accordo fra l'Imperatore et il nouo sopradetto Re, et per dare questi sospetti à lui et alli altri di Germania, tiensi per certo, che Cesare uolesse fare quelle tante demostrationi uerso il detto Mor. di Andalot. Fol. 86v.

Fra le molte cose notabili, che sono seguite in questa guerra, doi sono sta molto auertite et considerate da quelli, che si dilettano dell'arte militare. L'vna, che un essercito come quello di Protestanti essendo alloggiato cosi propinquo, come era il Cesareo, si habbi potuto leuare doi uolte non tacita-, ma apertamente con tanto ordine, che li Cesarei se ben l'hanno segoito, non habbino potuto leuarli pur un ragazzo ne una bagaglia, il che si dice, che mai non suole auenire, imperoche non solamente quello essercito, che si leua da uno alloggiamento propinquo al nimico, suol perdere molti soldati et bagaglie, ma spesse uolte dal nimico, che resta alloggiato, li è inferito qualche notabil danno, et anco posto in disordine et alle uolte rotto, che habbino ancor marchiato tre uolte in uista nostra senza patire in cosa alcuna è stata per oppinione di molti cosa rara. L'altra cosa è, che per esperientia si è compreso, che l'artegliaria, se ben à tutti è spauentosa, non possi fare nelli conflitti di esserciti quel danno à gran gionta, che di prima era la commune oppinione, che potesse fare, imperoche si è ueduto, che Protestanti con 112 pezzi di artegliaria in tre giorni et mezzo, che colpizorno contra l'essercito Cesareo, che si come di sopra dissi trettero tre mille ottocento balle in circa, le quali tutte quasi dauano ò nella città di Englestat, ò nell'alloggiamento dell'essercito, non siano sta

feriti et morti piu che 350 in 400 persone, onde da questo successo
Fol. 87. fra li capitani di guerra si è concluso, che'l proprio et vtil uso della artegliaria sia nel battere et nel difender le città, et nel difender un campo alloggiamento per non lassarsi astringere, non uolendo, à leuarsi dallo alloggiamento, ma che nel confliger con eserciti ella non sia di molto giouamento. Vn altra cosa ho notato io à parte in quelle guerre, la qual è, che Cesare malissimo voluntieri uogli pigliar per forza alcuna città, che sia alquanto forte et difesa, como per esperientia si ha ueduto, che oltra che non uolse mai combatter Vittimberg, restò anco di pigliaro l'impresa della città di Madelburg, se ben à sui araldi et trombetti mandati di li, perche la si rendesse, molte uolte hauea risposto assai soperbamente, et oltra queste esperientie so io, che parlando alcune uolte con li soi primi capitani di guerra si diceua da loro esser pericolosa et molto difficil cosa il uoler prender per forza una città forte, essendo ella diffesa, et concludeuano, che'l stato di V^{ra}. Ser^{ta}. fusse hora molto sicuro, perche hauea assai fortezze, imperoche difficilmente alcun Principe uorrà pigliare quella impresa, che prendendola li seria necessario consumar gran tempo, spender assai denari, et alla fine riuscir forse con poco utile et honore.

Dico, che mi è stato di gran contento il uedere questa esperienza et tale oppiniono, perche da questo si po giudicaro, che'l stato di V^{ra}. Ser^{ta}. essendo forte in gran parte, come l'è, sia in termini assai sicuri, sempre però, che la Sub^{ta}, V^{ra}. tenga le Terre sue ben munite, come la fa, di artegliaria et di buoni soldati, et cho sopra tutte
Fol. 87. l'altre cose facci, che ui sia sempre qualche buon et fermo deposito di formenti et altre biaue, come si usa nella Germania, che non ui è Terra alcuna di qualche conto, che non habbi, come di sopra ho detto, sempre gran deposito di biauo per sua munitione, le quali poi uanno rinouando si come li par bene, dico, che sopra ogn' altra cosa la Sub^{ta}. V^{ra}. le deue tener munite di biaue, perche per il mio piccol giuditio, non serà mai tentato da alcuno di leuare le fortezze sue à questo Ill^{mo}. Stato per uiua forza, ma oueramente per trattati con quelli di dentro, ouero per uia di assedio, alli trattati V^{ra}. Sub^{ta}., come l'ha fatto altre uolte, con leuar uia dalle sue città in tempo di guerra quelli, sopra di quali l'ha qualche sospetto, et con poner delli nobili soi alle porte di quelle, et à tempo di pace con tenerui dentro, come la fa, homini valorosi, diligenti et fedeli, per la custodia di

quelle po molto ben prouedere, ma alli assedij bisogna, che la rimedij con operare, che dentro ui sia che mangiare, perche inuano da lei sariano sta fatte le fortezze et fin hora custodite con cosi gran tempo, fatica et spesa, se dapoi in qualche occasione quelli di dentro per mancamento di pane fussero astretti di arrendersi, perche, come ben disse colui, plebs nescit ieiuna timere. Direi, che alli assedij V^{ra}. Ser^{ta}. per via di esercito in campagna potria anco prouedere, se non uedesse, che li Principi, delli quali soli nelli presenti tempi ha causa di temere, sono cosi potenti et hanno modo di fare cosi numeroso esercito di fanti et di caualli, che V^{ra}. Ser^{ta}. per se sola non potria resistere ne mantener lungamente esercito alla campagna, et cosi numeroso, che si potesse combatter seco, et lo sperar in altri non so, come sia sicuro, non hauendo massime parso bene à questo Ill^{mo}. Stado soccorrer ne à Franza ne al Papa nelli loro bisogni, ne manco far seco alcuna confederatione, se ben instantemente et piu uolte in diuersi tempi sia sta ricercato. Et perche ho parlato di fortezze di V^{ra}. Ser^{ta}., non uoglio restar di dirle quello, che da buon loco ho inteso, esser sta ragionato fra alcuni delli principal capitani di Cesare, che occorrendo, che Sua M^{ta}. hauesse animo di romper guerra à questo Ill^{mo}. Stato, li era offerto di poter inanzi robbar facilmente Peschiera, la qual poi in un tratto diceuano, che si potria con terreno far inespugnabile, et che saria facil cosa con 20 homini robbarli anco certe galee ò fuste, che sono de li, et con quelle anco piu facilmente prender esso loco, il qual dicono esser in sito cosi commodo, che per quella uia potriano fare molti danni à gli altri loci di V^{ra}. Ser^{ta}., che sono in quelli contorni. Ho fatto questa poca digressione fuori del proposito della guerra Germanica, hauendomi l'occasione indotto à farlo, ma per seguire quanto ho determinato di esponerli in quella materia, dico, che come di sopra ha inteso la Ser^{ta}. V^{ra}., l' esercito dell' Imperator era composto di diuerse nationi di soldati, cioè di Thedeschi, Fiamenghi, Italiani et Spagnoli, et nella guerra Sassonica anco di certo numero di caualli ongari, li quali furono condotti dal Re di Romani, onde non mi pare douer dir cosa fuor di proposito, se narrerò alla V^{ra}. Sub^{ta}. et alle Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}. la disciplina, il valore et il pagamento di ciaschuna di queste nationi, principiando dalla Thedesca, si perche era la maggior di numero, come perche la guerra fu fatta in Germania, et contra li proprij germani.

Fol. 88.

Fol. 88^{v}.

Sono nella militia Thedesca caualli et fanti, li caualli sono tutti grossi et potenti, ma non destri al maneggio, et la maggior parte ombrosi et sboccati, li homini, che sopra quelli combatteno, parte sono armati di arme bianche dal capo alli piedi, che portano la lanza lunga, et questi si chiamano huomini d'arme, parte poi sono armati alla leggera, cioè mezzi armati ò di maglia ò di arme bianche, li quali portano chi vno et chi fino à tre archibusi picoli da roda, cioè archibusi, che si sbarrano senza foco, et portano anco una certa lanzetta longa circa un passa et mezzo, la quale non tengono in mano per l'ordinario, ma con il ferro posto in una uagina, che li pende dalla sella appresso l'arcione, et con l'hasta uerso il brazzo destro, talche commodamente possono sempre pigliandola adoperarla, et li armati di questo modo si chiamano Archibusetti. È buona questa cauallaria Thedescha, et molto forte per combattere stando insieme vnita et serrata, marchiando massime come la fa sempre con grandissimo ordine, ma per far scaramuzze et slargarsi molto dalli sui squadroni, ne per far corrarie ò altra simil fattione, ne anco li armati alla leggiera sono molto atti, et se nelle scaramuzze della guerra passata li Archibusetti di nimici hanno amazzato molti delli nostri, massime Italiani, et presone alguni, et che delli loro pochi han patito, non è stato per la agilità ò valorosità sua, ne perche si slargassero dalli sui squadroni, ma per il troppo coraggio d'Italiani, et di alquanti ben pochi Spagnoli, li quali ardiuano andar correndo con li sui caualli fino presso alli lor squadroni, onde aueniua, che spesse uolte con li archibusetti molti erano feriti ò morti, et alcuni qualche uolta presi non si potendo cosi presto rettirare, haueuano anco li nostri molto disuantaggio, perche andauano alle scaramuzze disordinatamente et senza capo alcuno certo, che li commandasse, ne haueano mai vno squadron di nostri caualli à spalle, doue essendoli data la carica potessero sicuri ritirarsi, ne ui erano ordinati alcuni, che occorrendo douessero soccorrerli, oltra che, come ho detto, non essendoui capo ordinato, tutti uoleuano commandare, et niuno era obedito, per il che ciaschuno uariamente et disordinatamente si gouernaua per il suo ceruello. Li nimici ueniuano sempre alle scaramuzze con li sui squadroni ordinati, spingendo fuori alcuni delli sui manco graui caualli, li quali non si allargauano però molto, et hauendo qualche carica, ouero si ritirauano subito nelli detti squadroni, oueramente da quelli erano soccorsi, et sempre ad vn suono di tromba ò

Fol. 89.

segno di bandiera erano obedientissimi. Hanno questi huomi d'arme et Arcibusetti Thedeschi, che non tengono alcun di loro piu di un cauallo, di stipendio la piu parte 12 et alcuni 10 fiorini al mese, che sono da sei fin otto scudi, et è l'ordinario fra di loro, che ogni X ò 12 habbi un capo. il quale tira doppia paga, et per il portar delle bagaglie di essi 10 ò 12 li uien pagata vna carretta con quattro caualli, che uuol di spesa scudi 16 al mese. Vi è poi un capitano maggior del squadrone, che ha da 150 fin 250 scudi al mese, et altre regalie secondo la conditione sua, et il numero di caualli, che ha sotto di se, hora è maggiore et minore, ma per il piu di 300 in 400 caualli.

Fol. 89ᵛ.

Li fanti Thedeschi sono forti et robusti, marchiano sempre con grandissimo ordine, sono obedientissimi alli capi soi et alle leggi militari, le quali fra loro sono molte, et ciaschuno come uien scritto soldato giura di osseruarle, et contra li transgressori di quelle si procede seuerissimamente per li preuosti ouer giudici, che in ciascheduno collonello sono deputati, conducono quasi tutti questi fanti germani una femina seco, ò moglie ò meretrice, tanto che, come marchia la fanteria Thedesca, si uede andare fuori però delle ordinanze vn altro esercito di donne, le quali se ben pare, che sia d'impedimento all'esercito, spesa et incommodità di essi soldati, come anco à me da principio pareua, per esperientia ho però ueduto da poi essere tutto il contrario, imperoche esse donne portano sopra le spalle et legate à torno tutte le bagaglie et vittuarie, che bisognano per esse et huomini soi, et alle uolte portano anche un putto, che per caso in campo habbiano parturito, tanto che spesso io stupiua, uedendo, che tal femina hauea carico di sorte adosso, che non harria portato un buon cauallo, il qual effetto li fanti spagnoli et italiani conuengono fare con paggi et caualli, il che è di molto maggior impedimento all'esercito, et maggior spesa alli soldati. Le altre commodità, che trazeno poi li Thedeschi da esse donne, sono per certo infinite. Parteno elle la mattina à buon hora dall' alloggiamento, et uanno all' altro designato, al quale arriuano tre, quatro et cinque hore inanzi, che li huomini soi, che conuengono uenir in ordinanza, et però tardamente, accendeno esse il foco, robbanno se ritrouano et cuocono da mangiare, fabricano le sue capanelle di legname et di paglia, et preparano drappi alli huomini sui, tanto che gionti all' alloggiamento hanno subito doue riposare, da mutarsi di drappi, se

Fol. 90.

sono bagnati per pioggia ò per sudore, da scaldarsi, se è freddo, et da mangiar, se han fame. De qui, credo io, che principalmento auenga, che si come ho ueduto, patiscono assai manco queste genti Thedesche ot d' inuerno et di estate nelli eserciti, che le altre nationi. Ne uoglio à questo proposito restar di dire, che essi Thedeschi non portano seco tenda alcuna, ma fano, come predissi, le coperte di paglia et legname, onde auieno, che mal ua per le uille, appresso dello quali loro alloggiano, imperoche disfano tutte le case per pigliar paglia et legname, et molte uolte ho uoduto io esser da loro ruinati li coperti, douo alloggiauano Principi et altri S^{ri}. dell' esercito Cesareo, et discoperto anco le stalle, doue erano li caualli dell' Imperatore, non ui essendo rimedio di resistere à queste sue furie di ruinare. Questi fanti Thedeschi, percho sono graui, et non hanno in se agilità alcuna, non uengono reputati buoni, ne per scaramuzze, ne per prendere città, ne per fare alcuna altra fattione, Fol. 90^{v}. doue sia bisogno di agilità ò prestezza, ma ben per combattere nelle giornate, come un neruo dello esercito sono tenuti molto buoni, imperocho stando sempre stretti et forti insieme, ne escono mai delli sui ordini, et come separati pare, che alcuno di loro non saria sufficiente per uno Italiano ò Spagnolo, cosi 500 ò 1000 ammassati insieme sono giudicati piu forti di altratanti di quelli. Et questo non esser buoni da combatter separati, uogliono alcuni, che proceda oltra che sono piu greui, anco perche ciascun di loro separato non habbi molto coraggio, comparandoli alle pecore nel star cosi uoluntieri insieme serrati, imperoche anche elle come temeno di qualcho cosa, si stringono et si ammassano tanto, che pareno fatti tutte vna, ne alcuna ardisce mai separarsi dall' altra. Et inuero se ben questi Thedeschi altre uolte hanno reso buon conto di se, per due esperientie, che ultimamente si sono uedute, hanno dimostrato anco ridotti insieme essere piu tosto timidi, che altrimenti. L' una quando nella rotta del Marchese dal Vasto alla Ceresola gettorno tutti senza far difesa alcuna l'armi in terra, et l'altra quando nel prender del Duca di Sassonia fecero l'istesso et peggio, perche, si come esso Duca dapoi preso ha riferito, non trouò mai 200 delli sui Archibusieri, che ardisero stare su la riua dell' Albis à guardar il suo ponte, et prohibir à nimici, che non facessero il loro. Dal non potersi seruire dello dette genti ammassate insieme, come si è detto, nasce, che quasi tutti sempre sono adoperati con la picca, imperoche con li archibusi non

ne sono se non X per cento, che fra Spagnoli et Italiani si vsa il terzo al meno di archibusieri.

Il stipendio ordinario delli fanti Thedeschi è di questo modo, la picha secca tirra quatro fiorini al mese, che sono 18 libre venetiane, l'arcobuso per la spesa del piombo et poluere fiorini cinque. Li armati di picha et corsaletto, et alcuni di maglia tirrano chi sei et chi otto fiorini, et molti di questi, che sono persone segnalate, hanno fino tre et quatro paghe, et alcuni, ben però rari, ho ueduto io in questa guerra, che ne haueuano 6 et 7. Et questo multiplicare di piu paghe in una sola persona è cagione, che vna bandiera di fanti Thedeschi, che per l'ordinario s'intende, che habbi sotto di se 500 fanti, non ne ha in fatto piu che 350 in circa et anco meno. Li alfieri di queste fantarie hanno 20 fiorini, li capitani 40 et li colonelli 400 al mese, cadauno delli qual colonelli per l'ordinario ha sotto di se X bandiere, et questo basti quanto alle genti Thedesche, se ben si potessero dir molte altre cose, le quali per non attediare V^{re}. Ecc^{me}. S^{rie}. voglio tacere, dicendone però anchora quest'vna, che come le dette genti sono alloggiate, quasi sempre tutti sono imbriachi, il che succede bene in parte, perche beueno piu uino di quello li bisognarebbe, ma piu, per quanto io credo, perche essendo tutti loro assuefatti da putti in suso à beuer sempre acqua, ò birra, ogni poco di vino, che da loro è beuuto, li fa imbriachi, del qual vino assai piu, che di Martin Luther tutta questa natione è deuotissima et partiale, non eccettuando alcuna sorte di persone, imperoche anco tutti li Principi, et dico li maggiori sono piu dediti al beuer, che alcun altro, tanto che questo mal costume di imbriacarsi è ridotto in tal termine nella Germania, che non solamente non l'hanno per uitio, ma giudicano, che'l sia uirtù et grandezza, et reputano huomini maligni et da poco quelli, che non uogliono imbriacarsi, imperoche dicono, che vn huomo imbriaco parla liberamente tutto quello, che ha nel core, et che vn maligno non uuol beuere, perche dubita imbriacandosi di non scoprire la sua malignità, et per dire quanto ho inteso, questi Principi, come sono imbriachi, molte uolte concludeno fra loro assai cose difficili et d'importantia, che altrimenti mai non le concluderiano, perche cosi allegri sono molto liberi in concieder et assentire à molte cose, che altrimenti non li fariano, et il R^{mo}. di Trento parlandosi un giorno di queste differentie di religione nella Germania, mi disse, Jo uorrei piu tosto poter in un pasto beuer mezza

Fol. 91.

Fol. 91^{v}.

botte di vino, che saper à mente tutti li testi di S. Luca et S. Mattheo, perche in qualche occasione speraria poter con questi Principi operar assai et farli assentire in materia di questa religione à molte cose, che altrimenti reputo molto difficili. Di questo imbriacarsi non si potria dir tanto, che non ui fusse poi da dire molto piu, perche ogni giorno questa natione non fa altro, che questo, tantoche il Dottor Ecchio conseglier del Duca di Bauiera et huomo di buonissimo intelletto disse un giorno, che li Principi di Germania non erano buoni da negociare se non vna ò doi hore della mattina.

La caualleria et fanteria Fiamengha è molto simile alla Thedescha, onde altra differentia io non saperei fare se non, che li fanti fiamenghi sono pur alquanto piu agili, ò manco greui, che li Thedeschi, del ualor suo io non posso dire, perche non ne ho ueduto esperientia alcuna, dirò ben questo, che ha nome di buona gente, la qual fu conosciuta anco da Giulio Cesare, che nelli soi comentarij laudò li Belgi, che sono questi populi sopra tutti gli altri della Franza, essendo all' hora quel paese incluso nella gallia belgica.

Fol. 92

Li fanti spagnoli nel principio, che sono condotti di Spagna, sono, per quanto intendo, bruttissime genti tutti straciosi et inesperti delle ordinanze, ma per giornata poi si uan facendo buoni soldati. Quelli, che ho ueduto nella Germania, erano tutti soldati ueterani, parte stati lungamente in Ongaria et parte in Italia, à me sono parsi sempre bellissima gente, ben disposta et atta, per quanto si uedea, à far ogni fattione, patisce il freddo et caldo, et si gouerna fra loro cosi prudentemente et con tanto sparagno, che rareuolte ui è alcuno, che patisca nelle cose necessarie, imperoche il loro costume è di congiongerli quattro ò sei et otto insieme, et farsi per commune le spese del uiuere, li quali uogliono, che siano limitate et parche, onde auiene, che spendeno poco in mangiar et beuere, et hanno denari da uestirsi bene, come fanno, che per mia fe ogni priuato fante di loro è cosi ben uestito et armato, che'l pare un capitano. Si honorano et fauoriscono molto l'un con l'altro, sono insieme molto concordi, et tanta charità si usano fra loro, che se vno si amala, ò cade in qualche altra necessità, subito è souenuto dagli altri, tanto che non ho mai ueduto alcun Spagnolo, che in tanti disaggi et carestie, che sono state in quella guerra, sia andato mendicando. Sono persone industriose, et nel tempo della guerra sottilissimi ladri, che mai si sparagnano, ne lassano di guadagnare

ò di robbare doue uedeno la occasione. Il coraggio suo pare, che sia assai grande, perche alle uolte con fatti, ma piu per la uerità con brauate et slanzate lo dimostrano, non è però tanto per oppinion di molti, quanto communemente si crede, et l'esperientia si è parte ueduta in Sassonia, che parlandosi Cesare uoler pigliar per forza Vittimberg et dapoi anco Madelburg, loro si lassauano quasi intendere non uoler darli l'assalto. Alla diffesa di Castelnouo si portorono anco non troppo bene, et non dimeno erano tutti fanti ueterani. In Franza anchora sotto Sandesir [1]) fecero mala proua di fatti soi, imperoche come si dice fatta la battaria, et spianato cosi il terreno, che anco vn huomo sopra un buon cauallo haueria potuto entrar nella Terra, essi Spagnoli, che erano 5/m. in circa, li dettero l' assalto et essendoli fatto un poco di resistenza da quelli di dentro, non ui fu alcuno, che ardisse penetrare nella città, ma si rittirorno tutti con molta uergogna, hauendo in quello assalto detto assai uolte, oue sono li nostri fratelli Italiani? Et questo diceuano, perche, come hanno seco Italiani, pare, che riescano molto meglio et facino insieme cose merauigliose, onde credesi, che questo principalmente interuenghi per la emulatione, che è fra esse doi nationi, come si uidde gia anni ..... al prender di Dura [2]) Terra del Duca di Cleues, che in un tratto la presero insieme, ascendendo alcune muraglie cosi rate et alte, che dapoi presa la città pareua impossibile à tutti, che per quella banda, che entrorono, hauessero potuto montare, imperoche non ui era alcuno, che solo potesse ascendere quella parte della muraglia, per doue entrò tutta la fanteria. Li pagamenti delli fanti spagnoli sono à questo modo, che la picca secca ha scudi tre al mese, l'arcobuso quattro, il corsaletto cinque, et il capitaneo quaranta, et questo è quanto di Spagnoli ho uoluto dire. Fol. 92v.

Li fanti Italiani, che sono stati in questa guerra, quando uenendo d'Italia gionsero à Lanziut, erano benissimo in ordine di arme et di uestimenti, et quasi tutti robusti et cosi ben disposti, che da ogn'uno si giudicaua, come era in effetto, che fussero la piu bella gente, che già molti anni uscisse d'Italia, et Fol. 93.

---

[1]) St. Dizier, Dep. Haute-Marne, im Juli 1544 fruchtlos gestürmt.

[2]) Düren, Stadt, jetzt Rheinprov. Rgrbzk. Aachen, wurde am 22. Aug. 1543 von K. Carl V. erobert.

atta à fare ogni gran fattione, talche ciascun Italiano, che la uidde, si gloriaua esser nasciuto in questa Prouintia, ma non passorono doi mesi, che molti principiorono à fuggire, assai si amalauano et moriuano da disaggi et da fame, molti per comprarsi da uiuere uendeuano le armi et li uestimenti soi, tanto che in un tratto di cosi fiorita gente (il che par quasi impossibile) la diuenne la piu disgratiata del mondo, et questo successe per doi causo, vna per la pocha paga, che haueano essi fanti, l'altra (la quale piu mi molesta) per il diffetto naturale, pocha disciplina, et mal gouerno, che ha in se questa natione. Non haueano di paga questi fanti, se non 30 giulij al mese, delli quali anco nelle prime paghe se li rettenouan parte per farli pagare le arme, che in Italia li erano state date, et questi pochi denari non se li danano in tempo, come mi ricordo hauer all'hora scritto alla Sub^ta^. V^ra^., di ondo successe il principio della ruina di questi fanti, la causa principale di questo disordino non uenno dal Papa, imperoche Sua S^ta^. mandò sempre in tempo le paghe loro, ma ben da R^mo^. Cardinal Farnese [1]) et Duca Ottauio [2]), perche uolsero condur gran numero di gentil'huomini et come si dice Lanzespezzate con paga di 25 fino à 50 scudi al mese per uno, et perche Sue S^rie^. faceano poi nel uiuere et in altro eccessiua spesa, onde li denari deputati alle paghe di fanti princi- piorono ad esser dispensati in quest'altre cose straordinarie, dal che nacquo, cho intaccata la prima paga rimasero poi intaccato tutte l'altre, et à questo modo furono le cose sempro in disordine et confusione, onde la pouera gente Italiana fu sempre mal trattata et mal contenta con infamia non picciola della casa Farneso, hebbe però, per non tacer il uero, qualche colpa della poca riuscita di quella fantaria anco il Pontefice, perche non fece colonelli huomini pratici et esperti nella guerra, como douea, ma per il piu alcuni giouinotti, perche erano sui parenti, cho non sapeuano gouernar soldati, et che di quelli non uoleuano prendersi alcuna cura, come se à loro tal cosa non appartenesse, non usando uerso di quelli ne amoro, ne charità alcuna, il suo capo principalo, che ora il Duca Ottauio lassaua il carico di quel gouerno al S^r^. Alessandro Vittello, il quale poteua con loro poco operare, perche da tutti era odiato,

Fol. 93^r^.

[1]) Cardinal Alessandro Farnese, Enkel des Papstes Paul III.

[2]) Ottavio Farnese, Bruder des Vorigen.

per le cause, che quando parlarò delle conditioni et qualità delli capi Italiani di guerra, che erano in quel esercito, intenderà la Sub^{ta}. V^{ra}. Dirò al presente con mio grandissimo dispiacere delli diffetti proprij di questa natione Italiana, dalli quali anco è in gran parte causata la detta sua mala riuscita, et dalli quali mi dubito, che nell'auenire nasceranno dell'altre, ogni uolta, che stiano troppo lungamente firmi in paesi di amici, senza far qualche presta fattione, dico in paesi di amici, perche all'hora il soldato conuien comprare ogni cosa. Ma primo, ch'io dica li diffetti soi, voglio pur dir delle buone parti, et del ualore, che si attroua in questa gente, la quale altre uolte quando, era piu disciplinata, ha domato tutto il mondo. Sono li fanti Italiani, come ben sa V^{ra}. Ser^{ta}. et l'Ecc^{ma}. Sig^{ria}. V^{ra}. di persona ben disposta alle cose di guerra, et forti assai, sono gagliardi, animosi et molto destri per fare ogni fattione, combatteno ben soli et accompagnati, sono perfetti per scaramuzzare, per prendere et difender città, et in fine sono riputati et sono quanto ho ueduto li piu corraggiosi et li piu risigati soldati, che di alcuna altra natione. Questo si à potuto assai ben discernere in questa guerra, che in tutte le scaramuzze et in quelle ben poche et picciole fattioni, che si sono fatte, Italiani sempre sono stati li primi, del che ne rendeno buon testimonio li morti et li priggion fatti da nimici, che delli X li 9 sono stati Italiani, imperoche li Spagnioli, delli quali andauano alcuni, ma pochi alle scaramuzze, non uoleuano mai esser delli primi, onde tutti li pericoli restauano sopra li soli Italiani, et per concluder in una parola, dico, che questa gente è la piu valorosa, et di corraggio piu perfetta, che altra gente del mondo, ma per principiar à narrare anco li diffetti soi, dico prima, che li Italiani si presumeno saper et ualer tanto, che ciascuno di loro si reputa degno di esser capitano, et li pare quasi uergogna esser fante priuato, dal che nascono dui disordini, l'uno, che hanno poca riuerenza alli capi loro, et per consequente li sono poco obedienti, l'altro, che ciascuno ò pochi insieme da per se ardiscono senza altro conseglio far temerariamente molte cose sopra le forze loro, et percio incorreno spesso in molti pericoli et danni, onde credendo parer audaci et forti, uengono molte uolte giudicati leggeri et inconsiderati. Sono Italiani quasi tutti giocatori, talche in un hora molte uolte giocano tutta la paga, che li die nutrire un mese, et come li mancano denari, giocano le arme anco et li uestimenti. Sono golosi sopramodo, et nel mangiar et

Fol. 94.

Fol. 94^{v}.

beuer consumano assai, onde spendeudo in questo senza gouerno alcuno, ciascuno da per se, secondoli loro apetiti si ritrouano poi hauer consumato in una settimana quello, cho li doueria far quatro, ot à questo modo per contentarsi otto giorni, ouero patiscono tutto il resto del mese, oueramente per satiarsi uanno uendendo l'arme et li drappi loro, ondo in poco tempo rimangono spoliati, et sopragiongendo l'inuerno se ne moreno poi di freddo et di fame, come li segui nella passata guerra. Da questa sua golla ho ueduto io nascer poi un gran disordine, il qual ne parturì un altro maggiore, et questo fu, cho mancandoli li denari s'industriauano à robbare delle uittuarie, che li uiuandieri conduceuano nelli sui quartieri, imperoche alcuni da una parte del carro li teneuano in parole, ò comprauano qualche cosa, et altri da dietro robbauano, et mentre uendeuano il uino loro forandoli le botte da dietro, et di sotto gelo tolleuano, onde auenno, cho di ciò accortisi essi uiuandieri non portauano piu uittuarie nel quartier loro, per la qual causa essi Italiani patirono poi tanto, che quelli anco, cho haueuano denari, non trouauano molte uolte onde compraro ne pan ne uino, et alcune uolte, che fu qualcho mancamento di vittuarie nell'esercito, ho ueduto molti di loro rabbiar da fame, et so fra l'altro cose, che alcuni gentil'homini Italiani, che non haueano però bisogno di denari, harriano patito assai con la sua fameglia, se non fussero sta souenuti di pane per mezzo mio. Un altra cosa anchora, Fol. 95. che leua assai di riputatione alli Italiani è, che sono riputati di ceruello instabilo et inconstanto, imperoche si ha ueduto spesse uolte, cho facilmente per ogni leggera et anche senza alcuna causa passano dall'esercito, doue si attrouano, à quello di nimici, il che fa, che li Principi non possono di loro compitamento fidarsi. Sono per giudicio mio grandi li diffetti, che fin hora ho con mio molto dolore detto di questa natione, ma forse maggior di tutti gli altri mi pare, ohe (oltra che non hanno gouerno) non si amano, ne si usano l'un con l'altro charità alcuna, onde auiene, che se uno cade in qualche necessità ò infirmità, non ritroua alcuno che lo soccorri, ma bisogna, che uadi mondicando come furfante, il che non ho ueduto in alcuna altra di quelle nationi. Da queste cause è nata la mala riuscita di essa gente in detta guerra, et si come intendo, in alcune altro, quando ella è uscita d'Italia, et è stata fuori per qualche mese, onde fra homini pratici di guerra ho sentito concludere, che questa nationo posta insiemo sia perfetta per far vna presta fattione, ma che ne

trarrà di quella sempre poco utile, chi disegnerà tenerla lungamente in campagna, se la non muta costumi ò disciplina.

Par certo gran cosa, che quella gente, che à tempo di Romani di estate et d'inuerno, in Italia et fuori, nel principio, che l'andaua alla militia, et dapoi stata lungamente et per anni alla guerra, sempre è riuscita la piu ualorosa di tutte l'altre, hora sia piena di diffetti et giudicata buona solamente da fare qualche subita fattione, ma chi considererà, come à quelli tempi era da Romani accarrezzata, disciplinata, et continuamente esercitata, et assuefatta al freddo, al caldo, alla fame et alla sete, et come à nostri tempi la stia, à marcirsi nell' ocio, et non amata, ne ordinariamente esercitata da alcuno, non si merauiglierà punto, imperoche quanto importi l'esercitarsi, et assuefarsi ad una cosa et ad un'altra, lo dimostra assai chiaro l'esempio, che si dice di quelli dui cani, che nati in un parto, et alleuati l'uno alla cucina, et l'altro esercitato continuamente alle cazze in campagna, posti poi tutti doi in un loco, doue erano vn cadin di brodo, et una uiua seluaticina, l'alleuato in cucina corse al cadino et l'altro al uiuo animale. Non uengono adunque quelli diffetti, cho ho detto, naturalmente dalla pouera natione Italiana, che per se stessa non po esercitarsi ne amaestrarsi, ma dalli Principi, che non la esercitano, et non la disciplinano, et non fano di quelli qualche militia ordinaria, delli qual Principi lei inuero ha causa di dolersi infinitamente, et piu di quelli, che sono Italiani, et che in Italia dominano, imperoche li altri, ò per dir meglio l'altro, che è l'Imperatore, il quale signoreggia la maggior parte d'Italia, è pastor mercenario, del quale l'Italiano non è proprio suo gregge, et però l'ama poco, ò per dire forse meglio et secondo l'oppinion di assai, l'odia molto et uorria forse per interesse suo ueder inuilir al tutto questa natione, et le ragioni sono due, l'una, perche Sua M^tà^. conoscendo molto bene esser poco amata dalli Italiani, et specialmente quasi da tutti li sudditi, che ha in Italia, et uedendo, che facilmente questa gente si solleua et desidera mutatione, giudica, che la uiltà et la poca pratica loro nelle cose di guerra, facci piu fermo et pio sicuro il Dominio suo, oltra che li da piu animo d'imponer alli stati, che ha in Italia senza alcun rispetto ogni grauezza, che li uien uoglia, l'altra, perche mancando ò minuendosi la militia nelle genti Italiane, Sua M^tà^., che so ha la militia spagnola et Thedescha sotto di lei, po sperare con dette genti d'impatronirsi piu facilmente del resto dell'Italia et di altri stati non

Fol. 95^v^.

Fol. 96.

essendo populo alcuno, che sia maggiormente atto ad ostare alla sua grandezza che quello d'Italia. Che Cesare mo si fidi poco d'Italiani, et che l'habbi tale intentione, come ho detto, lo uederà assai chiaro, chi aduertirà, che in alcuna sua fortezza d'Italia, ne fuori non tiene ne capo ne fante alcuno Italiano, ma tutti spagnoli, et che nella guerra vltima di Franza non uolse pur uno fante Italiano, se ben di tal cosa si dia colpa à Don Ferrante, che essendo Capitaneo general di quella impresa cosi consigliasse la M^{ta}. sua, con allegar per ragione, si come dicono alcuni, che fuggiriano nel campo francese, ma si come è la commune oppinione, perche esso Don Ferrante cerca disfauorire appresso Sua M^{ta}. questa natione piu che'l puole, perche è ben conscio della mente di Cesare, onde esso Don Ferrante è odiato da molti Italiani, et io credo, che lui dia questi consegli à sua M^{ta}. per acquistar maggior credito appresso di lei, dimostrando, che se ben è Italiano, non si cura disfauorir la propria natione per seruitio di Sua M^{ta}. conoscendo l'intentione et animo dell'Imp^{re}. esser di leuare la riputatione et credito alle dette genti, ne in questo proposito uoglio restar di dire una cosa, per la quale si potrà far anco qualche giudicio dell'animo di Cesare uerso questa natione. Quando nelle guerre di Germania li Italiani si ritrouorono in quelle

Fol. 96^{v}.

estreme necessità, che di sopra ho narrato alla Ser^{ta}. V^{ra}., onde molti di loro se uoleuano uiuere, erano sforciati andar mendicando publicamente, vno spagnolo buffone di Sua M^{ta}. nominato Perico entrò una sera nella camera sua uestito di sacco con baston in mano, come alcuni di essi poueri Italiani soleuano andare, principiò à lamentarsi, et fingendo di essere Italiano, con parole meste et piangendo addimandaua helimosina, trazendosi quanto poteua di questa pouera natione, et fingendo di dimandare doue era alloggiata la fantaria Italiana, dimandaua oue era alloggiata la furfantaria Italiana. Di tale attione Cesare, per quanto il giorno sequente fu riferito, si rise tanto et cosi lungamente, quando di alcun altra si ridesse giamai, et dapoi partito esso buffone nella camera di sua M^{ta}. furono dette molte cose in dispreggio di questa natione, le quali per giudicio di molti non harria alcuno hauuto animo di dire, quando hauesse giudicato, che fussero state ingrate à Sua M^{ta}. Ma di tal cosa non uoglio dir altro, dirò ben questo, che quanto piu Cesare mostra di uoler inuilire et dispreggiare questa natione, tanto piu li pochi Principi, che hoggidi restano in Italia, doueriano per interesse

suo accarrezzarli, honorarli, et procurar di essercitarli nella militia piu che possino, et questo pertiene forse piu à V^{ra}. Sub^{ta}., che ad alcun altro, imperoche in un caso di guerra, il quale puo presto et facilmente occorrere, io non uedo, che V^{ra}. Ser^{ta}. habbia alcun certo modo di potersi defendere con altri soldati, che con Italiani, delli quali, credo io, che la si possi anco sicuramente fidarsi, peroche par à loro, come è uero, che solo questo Ill^{mo}. Dominio sia quello, che hoggidi mantenga un poco l'honore d'Italia, et che mancando egli mancaria il residuo di ogni suo bene, onde non sariano piu guardati, ne hauutoli pur un minimo rispetto da alcun Principe esterno. Questo publicamente si dice da ogn'un Italiano, et io ho parlato con molti di diuerse parti d'Italia, et dico con delli proprij sudditi dell'Imperatore, che continuamente mi sono praticati in casa, et ho ritrouato in loro una estrema affettione verso questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. et un ardentissimo desiderio di ucderla patrona di tutta Italia, la qual sua uoluntà mi hanno piu uolte narrato con parole cosi efficaci, che si potena molto ben comprendere non esser finte, ma che le gli uenissero dall'intimo del core, non uoglio io in particolare dir li nomi di chi mi l'hanno dette, perche haueria da nominar troppo et dico persone da conto, ma non tacerò già del Principe di Salerno, il quale ha 30/m. scudi d'entrata et è forse il primo Signore del Regno di Napoli, perche è tanto amato et appretiato da quelli populi, nobili, et baroni, quanto appena dir si potria. Questo Principe mandato da quel Regno per causa dell' inquisitione uenne à Cesare, come fu scritto alla Sub^{ta}. V^{ra}., et è stato in quella corte per mesi XI. Io nel principio non uolsi uisitarlo in persona, parendomi, che stante le solleuationi di quel Regno et le uoci della lega, che continuamente si diceua trattarsi fra il Pontefice, Christ^{mo}. Re, V^{ra}. Ser^{ta}. et Suizzari, il uisitarlo fusse come un dar sospetto à Cesare di qualche intelligentia, che V^{ra}. S^{ta}. desiderasse forse hauere con sua Ecc^{tia}., il che non facea à proposito per esso Principe, ne per la Sub^{ta}. V^{ra}., ma per alcuni gentil'homini, che praticauano in casa sua et mia, essendomi state riferite molte honoreuoli parole, che'l usaua parlando di V^{ra}. S^{ta}., io li feci riferir molte gratie et dire, che uolontieri sarei andato à uisitare l'Ecc^{tia}. sua, se non fussero stati li soprascritti rispetti, et lei rispondendo con larghe parole, che li era stato molto grato, che non ui fussi andato, disse, che ancor lei saria uenuta à uisitarmi, se non fusse restata per l'istessa causa, et che la era tanto affettionata et deuota di questa

Fol. 97.

Fol. 97^{v}.

Ill^{ma}. Rep^{ca}., che li pareria poco spender la uita et il stato suo in seruitio di quella. Queste simili et piu affettionate parole da molti gentilhomini continuamente mi sono state riportate, alle quali sempre ho fatto corrispondere per tal modo, che sua Ecc^{tia}. restata anco ben satisfatta di me, continua per giudicio mio in cosi buona uoluntà uerso la Ser^{ta}. V^{ra}., che non si potria desiderar migliore, ho parlato anch' io con sua Ecc^{tia}. alcune uolte, che in chiesa mi son seco ritrouato, et ultimamente, che ella partendo à casa mi uisitò, et ch' io dapoi uisitai l' Ecc^{tia}. sua, et ho ritrouato sempre lo istesso suo ottimo volere uerso la Sub^{ta}. V^{ra}. Cosi mi è sta molte uolte affirmato da m. Bernardo Tasso intimo Secretario suo, il quale di piu mi disse, che altre uolte fu qui in Venetia per praticare, che V^{ra}. Ser^{ta}. conducesse esso Principe alli seruitij soi. In fine io concludo et ardisco affirmarlo per cosa certa, che sua Ecc^{tia}. in qualche opportuna occasione faria tanto per la Sub^{ta}. V^{ra}., quanto forse saria difficile à credere, dico, che la faria non solamente per l' affettione, che la porta à questo Ill^{mo}. Stato, la quale, per quanto si uede, è molta, ma ancor perche hauendo lungamente et con molto danno suo ben seruito l'Im-Fol. 98. peratore, si ritroua mal contento di Sua M^{ta}. non hauendo mai hauuto ne vtile, ne honoreuole rimuneratione alcuna. Et di questo basta

Hor per ritornare, di doue mi era partito, dico, che V^{ra}. Ser^{ta}. deue accarrezzare questa nation Italia quanto piu la puole, imperoche à qualche tempo questo li potra esser di grande vtile, et non lo facendo di gran danno. Et se ben hora non si uede forma di accrescer questo Ill^{mo}. Stato hauendo per confinanti Principi cosi grandi, come l' ha, deuesi per hora hauer un animo constante in uoler ualorosamente difendere quello, che al presente si possiede, non desperandosi, che à qualche altro tempo possa apparere maggior lume di quello appar al presente uiuendo sempre le Republiche, et facendosi spesse uolte con la morte di Principi molte et grandissime mutationi nelli stati soi, et io son uno di quelli, che uoglio sperare, che questa Ill^{ma}. Rep^{ca}. habbia ancor ad esser à qualche tempo in maggior grandezza di quella, che si ritroua al presente, vorrei ben anco uedere, che la Sub^{ta}. V^{ra}. per non si assicurar sopra la sola natione Italiana hauesse qualche pratica con Grisoni, ò con Suizzari, accioche in un bisogno la potesse hauere qualche numero de li loro fanti per maggior sicurtà delle cose di questo Ill^{mo}. Stato, il che credo, che non saria difficile à fare. Ne restarò di dire con quella riuerentia, che

debbo, quello, che molte uolte mi è andato per mente, cio è, che se li paresse à proposito saria forse ben trazer dalla soa Isola di Candia qualche numero di homini per farsi una militia sua propria, legendosi massime, che al tempo di greci, et di Alessandro Magno li Candioti furono adoperati nelle guerre di quelli tempi per li miglior soldati, che ui fussero, ma di questo non uoglio dir altro. Restami solamente dire de gli Ongari, et poi barò finito di parlare di tutte le nationi, che ho ueduto in quelli eserciti. Quelli Ongari, che ho ueduto, erano tutti caualli leggeri, che non erano armati se non di vna lanza commune et di una targa lunga senza altra arma di dosso, furono elli, che diedero la prima rotta alle genti di Gio: Federico Duca di Sassonia, attrouandosi egli nel campo di Protestanti, le qual genti erano al numero di cauali.... et fanti.... et loro non piu che caualli .... nel romper poi et prender del predetto Duca fecero grandissima fattione, et furono li primi ad assaltar l'inimico, onde hanno acquistato nome di valorosi soldati, et per quanto ho inteso, Cesare ha detto, non essere piu per far guerra alcuna senza una buona banda di loro, dormeno questi Ongari sopra la terra coprendosi con la targa solamente, et dicono, che piu uoluntieri uuoleno combatter con gente d'arme, che con caualli leggeri, perche come han schiffato il primo colpo, il che, essendo sopra li leggeri, li è facile di fare, essi homini d'arme difficilmente si ricuperano per far il secondo, et in questo mezzo essi li possono offendere commodamente. La militia di questi Ongari perche è molto simile à quella di Turchi essendo cosi ben riuscita in queste guerre, ha fatto maggiormente temere la potentia del S^or. Turco, et massime dalli Germani, li quali sono stati cosi mal trattati da questi soldati ongari, come ha inteso la Sub^tà. V^ra., et à questo proposito non uoglio restar di dire, che nelle guerre di Germania Cesare non ha hauuto la piu util gente, et della quale si habbi maggiormente seruito, che li caualli leggeri. Questi sono sempre stati in fattione à riueder li alloggiamenti di nimici, à prenderli le vittuarie, à scarramuzzar seco, et à farli infinite altre molestie, talche io ho giudicato, che la caualleria leggera sia la piu utile et piu necessaria militia, che si possa hauere in vno esercito, et piu forse in una città forte, conuenendo ella continuamente hauer bisogno di seruirsi delle cose di fuori, come di denari, di vittuario, di gente, ne possendosi per altro modo commoda-, presta-, et sicuramente seruirsi, che per via delli detti leggeri.

Fol. 98^v.

Fol. 99.

La Subta. Vra. per lettere suo di 3 settembre del 46 ritrouandomi col esercito Cesa. nel principio della guerra, mi commise, che aduertito, ch'io hauesse bene li andamenti et fattione delli capi Italiani, che si ritrouauano in quell'esercito, douesse darli particolar informatione di tutti loro, et io riuerentemente le risposi all'hora, che in tal cosa harroi vsato ogni diligentia per intender bene le operationi di ciascheduno, et che alla fine della guerra darei poi quella miglior informatione, ch'io potessi alla Serta. Vra., ma cosi poche fattioni si sono fatte dal esercito di Cesare in quelle guerre, che mal si ha potuto conoscer bene quanto sia il ualore et coraggio delli capi, che in quello si ritrouauano, pur et del valore in quanto potrò dire, et del conseglio loro io non mancarò al presente di rappresentare alla Serta. Vra. quanto, ch'io ne saprò con ogni uerità et con quanto maggior breuità, che mi serà possibile, principiarò delli capi, che erano nell'esercito, che mandò il Pontefice, et poi dirò di quelli, che seruiuano la Mta. sua, et parmi bene nominar inanzi quelli Italiani, che entrauano nel conseglio della guerra di sua Mta., li quali eran questi: Il Duca Ottauio Farnose, il Marchese di Marignano, Don Francesco da Este, il Sor. Gio: Batta. Sauello, il Sor. Gio: Batta. Gastaldo, il Sar. Pirrho Colonna, il Sor. Alessandro Vittello, il Conte di Landriano, et alcuno uolte il capitan Cesaro da Napoli, delli principali di quali, che erano al seruitio del Pontefice, hora principiarò à dire, et poi parlarò di alcuni altri, che han pur seruito sua Sta. Il Duca Ottauio, che era generale delle genti del Papa, è giouine, come sa la Serta. Vra. di anni 23 in circa, nel gouerno però delle sue genti si è poco adoperato, perche lassaua tutto il carico al Sor. Alessandro Vitello. Questo giouine è di aspetto assai grato, ha bel ingegno, et è liberalissimo, è forso piu tosto prodigo, imperoche spende, dona et gioca tanto, che molte uolte poi li manca il denaro per le cose necessarie. È gagliardo et molto ben disposto, ha buon intratenimento, et accarezza tutti di modo, che è molto amato da ogn'uno, che'l pratica. Nel tempo di quelle guerre ha dimostrato sempre estremo coraggio, imperoche ogni giorno andaua alla scaramuzza, et sempre uoleua esser delli primi, tanto che molte uolte ha scorso pericolo di esser preso, ò di hauer qualche archibusata, ne restaua per cio di andarui ancorche oltra li detti pericoli Cesare di tal cosa dimostrasse hauer dispiacere. Nel marchiar dell'esercito molte uolte caminaua à piedi

Fol. 99r.

Fol. 100.

armato inanzi la sua fanteria, ne si sparagnaua mai in fatica di sorte alcuna, et fu anche egli col Sor. Alessandro Vittello all'impresa di Tonauert, doue si portò molto bene, hor per concluder, questo giouine è appresso di ogn'uno giudicato di bonissima speranza, et credesi, che aggiongendosi con li anni maggior prudentia al ualor suo, l'habbi à riuscire vn ualoroso et buon soldato. Io ho molte uolte parlato seco, et ritrouando Sua Sa. ben disposta uerso la Serta. Vra., li ho detto alcune uolte, che si come li passati soi haueuano altre uolte seruito nella guerra questo Illmo. Dominio, cosi speraua, che un giorno faria anco l'Eccza. sua con qualche honoreuol grado, li erano sempre grate queste parole, et dimostraua hauer gran desiderio di tal cosa, ma io dubito, che hauendo lui per moglie la figliola dell' Imperatore, morto che sia il Pontefice dependerà in tutto dalla Mta. soa, et poi forse anco dal Principe suo figliolo, talcho questo Illmo. Stato per giudicio mio puo sperar poco di poter in alcun tempo di lui seruirsi. Il Sor. Gio: Batta. Sauello, che era Capitano delli leggeri Fol. 100v. di Sua Sta., è huomo di circa anni 50 communemente è giudicato prudente, di buon conseglio, et assai valoroso, è amato et appretiato da ogn'uno, ma è quasi sempre con la gotta, con doglia di fianco et malissimo disposto, ha seruito questo Sro. con fantaria l'Imperatore molte uolte, et fra le altre alla guerra di Ongaria et di Fiorenza, et ha fatto sempre professione di suiserato seruitore di sua Mta., dalla quale per ciò è stato anco in diuersi tempi molto ben riconosciuto, imperoche hebbe prima da Cesare per lui un castello nel Regno, che li da forse 600 scudi d'entrata, et dapoi per il Cardinal suo figliolo in doi uolte scudi do mille all'anno di pensione sopra il Vescouato di Conche, che è in Hispagna. L'altro suo figliolo il Sor. Federico è stato paggio dell'Imperatore, et ultimamente fu fatto gentil'huomo della bocca di sua Mta., et concessoli quelle altre cose, che all'hora scriuessimo alla Serta. Vra., dimostra questo Sgor. Gio: Batta. hauer buon uolere uerso questo Illmo. Stato, ma io non uedo modo, che si possa far disegno sopra di lui, ritrouandosi le cose nelli termini, che ben intende la Serta. Vra., et hauendosi massime ueduto, che parlandosi di guerra fra'l Pontefice et Cesare, lui si leuò ultimamente dal seruitio di Sua Sta.

Il Sor. Alessandro Vittello è huomo anche egli di anni 50 in circa, ma prosperoso et gagliardo molto, ha pronto et acuto ingegno, s'intende ben del gouerno della guerra, et in ogni occasione è ricco

Fol. 101. di partiti, che si deueno pigliare et è tenuto per il piu coraggioso soldato, che hoggidi uiua fra Capitani Christiani, il che si è comprobato in questa guerra, che nelle scaramuzze era sempre piu audace di tutti gli altri par soi, procedea però cautamente et con auantaggio tale, che sempre scaramuzzaua con minor pericolo de gli altri, fu lui quello, che promise à Cesare di pigliar la città di Tonauert, se Sua M^{ta}. li daua certo numero di gente, come all'hora io scrissi alla Ser^{ta}. V^{ra}. Quella gente li fu data, con la quale leuatosi la notte senza suono di tromba ò di tamburro ottenne felicemente l'impresa. Fu questo S^{or}. Alessandro allieuo del S^{or}. Vittello Vittelli, sotto del quale ha prima guerreggiato assai, et dapoi anco sotto il S^{or}. Gian di Medici. Seruì poi l'Imperatore et finalmente si misse alli seruitij di Alessandro Duca di Fiorenza, dopo la morte del quale ritrouandosi in quella città fu principal causa, che si eleggesse dalli deputati di quella il presente Duca Cosmo, che all'hora era putto di 15 in 16 anni, imperoche loro non lo uoleuano elegger per modo alcuno, ma esso S^{or}. Alessandro facendoli ridur nel palazzo, non uolse, che si partissero fino che non fusse da loro fatta la detta elettione, anzi perche perseuerauano pur in dire, che non erano concordi in eleggerlo, fece uenir un buon numero di sui fanti armati uerso la piazza cridando Duca, Duca, perilche essi deputati impauriti subito contra sua uoglia fecero la detta elettione. Esso S^{or}. Alessandro poi con diuerse astutie et con intelligentie, che hebbe con alcuni di quelli

Fol. 101^v. capi, cho haucano in guardia il castel di Fiorenza, ge lo leuò delle mani, dimostrando uolerlo per nome del presente Duca Cosmo, dopo ueramente, che ui fu entrato, non uolse dargelo altramente, ma impatronitosi di quello disegnò di consignarlo all'Imperatore, con hauer da sua M^{ta}. qualche gran ricompensa, come li andò fatto, imperoche hebbe da Cesare per il detto castello nel Regno di Napoli tanti stati, che oltra li titoli honoreuoli, che ha per causa di quelli, ne traze di entrata annuale appresso 4/m. scudi, et vltimamente hebbe anco da Sua M^{ta}. per un suo figliolo scudi 400 di pensione sopra il Vesconato di Conche, et per dir libera- et ingenuamente tutto quello mi pare, che si conuenga della conditione di questo Signore, lui, come s'intende, nelli principij sui era liberalissimo, ma hora è il piu auaro et misero huomo del mondo, imperoche nel uiuere, nel uestire, et nelle altre cose spende cosi poco, cho è una uergogna à dirlo, et per ciò in questa parte è grandemente uituperato da

ogn'uno. Il detto S^{or}. Alessandro, come di sopra dissi, era quello, che gouernaua tutta la fanteria Italiana, se ben il Duca Ottauio haueua il nome di gouernatore, et da quella era tanto communemente odiato, che è difficile à crederlo, si lassauano molti intendere, che uenendoli buona occasione li harriano dato uoluntieri una archibusata, et diceuano alcuni, che alla piu tarda, come'l ritornaua in Italia voleuano in ogni modo amazzarlo, et communemente diceano, non esser per seruire mai piu sotto la sua bandiera, per la qual cosa io non posso credere, che hoggidi l'habbi se non pochissima gratia appresso la detta natione Italiana. Questo odio si hauea egli concitato principalmente, perche uenendo d'Italia haueua usato una eccessiua crudeltà contra i soldati, hauendone fatto impichar assai di loro per leuissime cause, et poi essi soldati l'odiauano anchora, perche'l non faceua, che fussero almeno pagati alli tempi debiti. Lui però della crudeltà si escusaua dicendo, hauer hauuto espressa commissione da Cesare di non lassare, che li sui soldati passando per li loci di amici, come passauano nella Germania, facessero danno alcuno, et che lui senza usare qualche grande seuerità, non harria potuto rimediare alli disordini, che già si principiauano, et al fare pagare nelli tempi soi disse, che non era in mano sua, che lo harria fatto voluntieri. Questo S^{or}. Alessandro piu et piu uolte mi ha fatto dire con affettuose parole per m. Modesto, che è si puo dire l'anima sua, che'l desidera sopramodo uenir alli seruitij di V^{ra}. Ser^{ta}. et che all'hora li pareria hauer stabilito le cose della descendentia sua quando lui si uedesse condutto da questo Ill^{mo}. Stato, et esso proprio molte uolte parlando meco con grande affetto di parole mi ha espresso et confirmato lo istesso. Ho detto à V^{ra}. Sub^{ta}. li secondi et li contrarij di questo S^{re}., li uni et li altri per giudicio mio grandissimi, resta mo, che la Ser^{ta}. V^{ra}. giudichi lei, se'l facesse al proposito suo, dico cosi, peroche io credo, che uolendolo lui ueniria uoluntieri alli seruitij di questo Ill^{mo}. Stato. Fol. 102.

Oltra li detti principal capi ne ne erano molti altri Italiani capi minori, che haueuano chi 50 chi 70 et chi fin 100 leggeri per uno, et vno, che hauea 200 archibusieri à cauallo, et altri compagnia di fanti, et alcuni, che insieme teneuano caualli et fanti. La maggior parte di questi capi eran giouini et inesperti nell' arte della guerra, alli quali perche erano parenti di casa Farnese, furono, come è sopradetto, date quelle compagnie, ma perche in loro non si è Fol. 102^{v}.

ueduto fattione alcuna, per la quale si possi giudicare qual sia il valor suo, ne hauendo hauuto carico di consigliare nelle cose della guerra, non saprei quel dire della maggior parte di loro, mi risoluerò adunque in dire di tre solamente. Il S^or^. Sforza Pallauicino, che hauea 100 leggeri et otto insegne di fanti, et che altre uolte in Ongaria ha seruito con 500 leggeri il Re di Romani, è riputato assai valoroso giouine, è honorato, et di buona speranza, ha buon nome, et si ha fatto ben uoler da ogn' uno. Il capitano Nicolo Secco, che per racommandatione dell' Imperatore hebbe dal Pontefice 200 archibusieri à cauallo, ha fatto in quelle guerre grandissime et risigate fattioni, Cesare di lui tanto se ne seruiua, che li bisognaua giorno et notte sempre caualcare, onde molte uolte non hauea tempo di dormire, quando Laingen s'arrese alla M^ta^. sua, et che li soldati di Protestanti, che erano dentro, uscirono fuori, fu questo Capitano vno di quelli, che li seguì, li pose in fuga, et con pochi caualli, che eran seco, li leuò quatro pezzi di artegliaria, et se non si ritirauano in certo boscho, li rompeua tutti. Costui in Franza nell' assalto di Sandesir fu il primo, che ascese la muraglia, et essendoli data vna archibusata nella testa, doue anchora li è restata la ballotta, cascò nel fosso. Hor per concluder dico, che costui è huomo di buono intelletto, et cosi risigato soldato, come fusse in quel esercito, et Cesare l'appretia et ama assai. Lui per la morte di un caualier Soardo, come sa la Ser^ta^. V^ra^., è bandito del stato di V^ra^. Ser^ta^., desidera molto esser assolto, et dice, che uoluntieri ueniria alli seruitij di questo Ecc^mo^. Stato. Il terzo del quale ho da dire è il Conte Nicola da Pitigliano, il quale hauea sei insegne di fanti. Costui è giouine di bello aspetto, et io ricordandomi del nome del conte Nicola da Pitigliano suo auo, che fu capitaneo general di questo Ill^mo^. Stato, et che lo seruì cosi fedelmente, come sa la Ser^ta^. V^ra^., l'accarrezzaua sempre, che mi ritrouaua seco, li diceua, che V^ra^. Ser^ta^. conseruaua una honorata memoria del S^or^. suo auo, et che l'amaua assai la famiglia sua, con molte altre affettuose parole, et sperando, che questo Ill^mo^. Stato un giorno si potesse seruire di questo S^re^., aduertiua io molto bene li andamenti soi, li qual nel principio mi piaceuano assai, ma in alcune occasioni di scaramuzze et di auicinarsi li eserciti ha dapoi dimostrato sempre tanto timore, che da ogn' uno è stato giudicato di animo uilissimo et abietto. Et questo ho uoluto dire, accioche tentando lui in qualche tempo di esser condotto da V^ra^. Ser^ta^. ella

Fol. 103.

si ritroui ben informata della conditione sua. Et questo basti quanto alli capi delle genti di sua S^{ta}.

Dirò al presente quelli, che seruiuano l'Imperatore. Del Duca d'Alua, che era Capitaneo generale, perche è Spagnolo, non mi è commesso per quelle lettere di V^{ra}. Ser^{ta}. ch'io le dia altra informatione, pur non restarò di dire, che esso Duca è riputato gentil dabene, prudente et accostumato S^{re}., ma non persona di corraggio, ne atta à gouerno di eserciti. Fol. 103^{v}.

Don Francesco da Este non haueа cargo alcuno, entraua però, come dissi, nel conseglio della guerra, fu alla guerra di Franza Capitaneo general delli leggeri dell' Imperatore, doue dicesi, che si portò assai bene, se ben fu fatto priggione, è persona liberalissima tanto, che si dice hauer consumato mezza la sua facultà dapoi che serue l'Imperatore, è amato da molti, et è ragioneuolmente esistimato.

Il Marchese di Marignano era capitaneo dell' artegliaria et per il parer di costui esso Duca d'Alua si gouernaua quasi sempre in tutte le cose della guerra. Questo Marchese è huomo di 52 in 53 anni, nella giouentù sua non haueua facultà ne stato, ma era priuato gentil' homo, et che con quatro fratelli soi possedeua solamente 500 scudi d'entrata, et con l'industria, ingegno et ualor suo si è ridutto à tal termine, che hora è Marchese et ha di entrata, computato l'utile di alcuni denari, che tiene su banchi, piu di 12/m. scudi, già pochi anni era castellan di Mus, doue essendo ritenne, come sa la Sub^{ta}. V^{ra}., li doi Cl^{mi}. Ambassatori di V^{ra}. Ser^{ta}. m. Sebastian Justinian et m. Lorenzo Bragadin, dapoi dette il detto castello all' Imp^{re}. et hebbe Marignano per ricompensa. Questo Marchese è huomo uigilantissimo, qualche uolta in vn bisogno starà doi et tre giorni et notte continue che non dormirà quatro hore et mangiarà pochissimo, ha gran pratica della guerra et è molto astuto, ha fama di hauer gran corraggio, et è huomo molto prudente et saldo, parla poco, ma cosi à proposito, che da Cesare, il qual non ama li homini di troppo parole, è molto appretinto, et dice sua M^{ta}., che tutte le parole di esso Marchese sono sententie. È questo S^{or}. molto auaro, et ha fama di hauer robbato assai nel carico, che'l ha hauuto dell' arteglinria hauendo hauuto gran commodità di farlo, perche la spesa di quella era di 60 in 70/m. scudi al mese, et un tratto, che fu detto à Cesare, che'l robbaua, Sua M^{ta}. rispose, Io conosco bene la natura del Marchese, ma esso mi piace anco con quel diffetto. Ha Fol. 104.

questo Sre. animo elouato et aspira à gran cose, spera lui in qualche reuolutione farsi un giorno fino Duca di Milano, vsa molto buone parole uerso questo Illmo. Stato, ma io credo, che l'animo suo sia poi molto diuerso da quello, massime perche hauendo lui offeso la Serta. Vra., non li pare potor esser amato da lei, talche come appretio il valor et conseglio suo nelle cose della guerra, cosi credo, che questo Illmo. Dominio non possi di lui seruirsi et fidarsi.

Il Sor. Gioan Batta. Gastaldo, che fu maestro di campo nelle guerre di Germania, è huomo di anni 60 et piu, ma cosi gagliardo et frescho, che non mostra hauerne 45, fu allieuo di quel gran Capitano il Marchese di Pescbara, la imagine del quale porta lui sempre anchora al collo in vna medaglia d'oro. È persona molto pratica et intelligente in alloggiare li eserciti, et sempre in quelle guerre alloggiò quel di Cesare in sito buono et sicuro, et era sempre in tal cosa da tutti molto lodato. È huomo di bello aspetto, splendido, honoreuole, et di bella lingua, prudente, et gratiato assai, et il conseglio suo nelle cose di guerra è riputato buono. Ha di entrata circa 2500 scudi nel Regno di Napoli et stato di Milano fra patrimonio beni della sua Donna, et quello, che li ha donato l'Imperatore, ha dimostrato sempre nelli sui raggionamenti esser affettionato di questa Illma. Republica, et credo io, che l'habbi buon animo, ma che non la seruiria mai, occorrendoli guerra contra l'Imperatore.

Fol 104'.

Il Sor. Pirrho Colonna non hauea carico alcuno speciale in quella guerra, ma entraua nel conseglio, et era adoperato da Cesare in molte occorrentie. È questo Sre. molto splendido et liberale, prudente, et di buon ingegno. Quanto sia il valor suo nelle cose di guerra lo ha dimostrato piu uolte, et detto principio quando Papa Clemente con gente assai andò contra di lui, et lo assediò in certo suo castello, doue si mantenne per molti mesi, et dette tanti trauagli ad esso Pontefice, che molte uolte sua Sta. si pentì di essersi mossa contra di lui. È uero, che essendo di forze molto inferiore, conuenne finalmente prender accordo con Sua Stà. La proua, che'l fece in difender Carignano cosi lungamente, et le astutie, che usò in quella difensione, sono tanto fresche, che sapendo io, che Vre. Eccte. memoriosissime se lo aricordano molto bene, non li darò tedio in racontarle altramente. In fino questo Sre. è riputato vno delli piu compiti soldati, che hoggidi uiueno fra Christiani. Ne ho sentito opponerli altro, se non, che'l sia un poco troppo inclinato alla subita colera,

Fol. 105.

il che però io non ho ueduto ne sentito, che li sia occorso in quelle guerre di Germania. Cesare appretia molto questo Sgre., ilche si è potuto conoscer in molte occorrentie. L'una quando partendo Sua Mta. da Ratisbona lo lassò alla guardia di quella città all' hora cosi importante, ma specialmente quando essendo in Vlma, et intendendo li progressi, che faceua il Duca Gioan Federico nella Sassonia, Cesare lo mandò in Bohemia, perche consigliasse il Re di Romani et Duca Mauritio nelle cose della guerra, et perche informatosi bene del stato, nel qual si ritrouauano quelle cose, scriuesse il tutto dicendoli, se li pareua necessario, che sua Mta. andasse in persona nella Sassonia, imperoche, come intendo, Cesare li disse voler fare quanto da lui fusse consigliato, come fece, che hauute le lettere sue, per le quali scriuea non si poter far cosa buona in Sassonia senza la presentia di sua Cesa. Mta., la quale faria piu frutto lei sola che 25/m. fanti mandati senza di lei, Cesare subito fondatosi sopra il parer di questo Sre., se ben ne hauea poca voglia, deliberò di andarui. Lo mandò anco Sua Mta. essendo alla guerra di Sassonia contra il Tomasier [1] Capitaneo del Duca Gio. Federico, con caualli . . . et fanti . . . dandoli ampla libertà di poter combatter et far con quelle genti quello, che li paresse piu utile per la Mta. soa, onde in queste come in molte altre occorrentie si è potuto molto ben uedere, quanto che'l sia esistimato dalla Mta. soa. Li dette Cesare per inanzi la Mortara nel Milanese, che li da scudi 1200 di entrata per lui et heredi mascoli, et vltimamente li concesse, perche non ha mascoli, che'l potesse nominar herede una sua figliola, li donò poi vltimamente scudi 2/m. di aiuto di costa, et li assegno scudi 200 al mese à tempo di pace, et 300 à tempo di guerra per stipendio suo. Questo Sre., si come molte uolte insieme co'l Clmo. Ambasciator Contarini habbiamo scritto alla Subta. Vra., ha grandissimo desiderio di uenir alli seruitij di questo Illmo. Stato, il che si ha potuto conoscere et per li molti ragionamenti, che lui proprio ha fatto con ambidui noi separatamente, et per quello, che un suo secretario et il Conte di Lazenga intrinseco suo ne ha detto spessissime uolte, si come habbiamo scritto alla Subta. Vra. In fine di tutti questi capi di guerra, che fin hora ho parlato, non credo forse vi sia alcuno, che piu voluntieri venisse à seruire Vra. Serta., et che di quello la si potesse piu sicuramente fidare, che esso

Fol. 105v.

---

[1]) Wilhelm Thumshirn.

S^{or}. Pirrbo. Et perche questo nome di casa Colonna mi ha dato qualche uolta molta ombra, uolutomi anco di questo informare, ho ritrouato, che lui è tanto di casa Colonna, quanto son io, et che per il uoro è della casa Bagliona, ma chiamato Colonna, perche nel principio, che'l si diede alla militia et per molti anni ha sempre guerreggiato insiome con Colonesi.

Fol. 106. Il Conte di Landriano anche egli non hauea carico alcuno, entraua però nel consiglio di guerra et era adoperato qualche uolta da Sua M^{tà}. in mandarlo à riueder qualche sito et li alloggiamenti et mouimenti di nimici, et spesse uolte Cesare lo mandaua anco à conferir con M^{or}. di Granuella qualche negocio della guerra, perche'l riportasse poi il parer di quello à Sua M^{tà}. Nelle cose dell' armi io non so, che l'habbi mai fatto cosa alcuna. È questo Conte persona molto gentile, di buono ingegno, et bel parlatore, fu prima allieuo del Duca d'Vrbin vecchio bo(nae) me(moriae), et ultimamente seruiua il Marchese del Vasto con molto credito appresso l'Ecc^{tia}. sua. È venuto questo S^{re}. spesse uolte à uisitarmi, et mi ha dimostrato raggionando hauer molto bon animo uerso questo Ecc^{mo}. Dominio, et io li ho sempre corrisposto si come mi pareua conuenirsi.

Cesare da Napoli è di anni circa 50 persona di brutissimo aspetto, non parla in tre giorni 20 parole, non ride mai, et in fine praticandolo non pare, che'l possi esser buono da cosa alcuna, ha non dimeno fra tutti vniuersalmente nome di esser molto coraggioso, patiente di ogni fatica et di ogni disaggio, et di ingegno molto acuto specialmente in ritrouare strategemi esquisiti per offender nimici, fu lui quello, che con homini armati posti nelli carri coperti di feno uolse nelli anni passati prender Turrino, come li andaua fatto, se Spagnoli non mancauano dal debito loro. Costui ha dimostrato sempre, che uoluntieri ueniria alli seruitij di questo Ill^{mo}. Stato, et vltimamente con il Principo di Salerno si lasciò largamente intendere, hauer à tal cosa grandissima inclinatione, onde io credo, che con non

Fol. 106^{v}. molto gran conditione si potria condurlo, imperoche non ha da Cesare se non . . .

Vi era anco il Principe di Sulmona Capitano delli leggeri dell' Imp^{re}., il qual hebbo questo stato di Sulmona per heredità da suo padre, hauendogelo donato sua M^{tà}., perche lui fu quello, che prese et conduse fino in Spagna priggione il Ro di Franza. Questo S^{re}. è giouine di poca prosperità, ma splendido, di assai buon nome et molto

amato dall'Imp^{re}., et la causa si dice esser per hauer sua M^{ta}. hauuto qualche comercio con sua madre, perilche alcuni dicono anco, che'l detto Principe sia suo figliolo.

Ho conosciuto in queste guerre quatro sudditi della Ser^{ta}. V^{ra}., delli quali mi par bene, ch'io ne dichi anco qualche parola, considerando massime, che questo Ill^{mo}. Stato, si come io giudico, non po hauer alli seruitij soi soldati, delli quali la si possa piu sicuramente fidare et con il pegno in mano, che li proprij sudditi sui, li quali quando apresso la fideltà habbino la sufficientia et il ualore, credo io, che piu oltra non si possa desiderare, et à questo proposito uoglio pur anco soggiongere con la mia solita et molta riuerentia, che per il poco giudicio mio la uera uia di farsi ueramente fideli et partiali li nobili et cittadini delle città soggette à questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. è il dar grado nella militia à molti di loro, che si uedeno disposti et inclinati esercitarla, imperoche non si uedendo se non pochi di loro adoperati dalla V^{ra}. Sub^{ta}. nelle cose della guerra, oltra che prendeno certa impressione di esser poco estimati, et che questo Ill^{mo}. Dominio non si assicuri molto sopra la fide loro, uedendo anco non poter per altra uia conseguir ne utile, ne honore con il suo signore conuengono di necessità restar poco contenti, onde se si uedessero adoperati et honorati molti di loro nelli gradi della militia, io speraria di breue, che tutti quelli nobili et cittadini sariano fidelissimi et partialissimi di questo Ill^{mo}. Stato, et che V^{ra}. Ser^{ta}. haueria cosi buoni et cosi fedel soldati, quanto altro Principe, che hoggidi uiua fra Christiani. Hor per ritornare di doue mi era partito, dico, che in quelli eserciti ui erano tre sudditi della Ser^{ta}. V^{ra}. alli seruitij dell'Imp^{re}., che haueuano et ancor hanno sotto di loro 50 caualli leggeri per ciascuno, il Marchese Malaspina Veronese homo di circa anni 37, il Sg^{r}. Hippolito da Porto Vicentino persona di anni 30 in circa, et il S^{r}. Curtio Martinengo Bressano giouinetto di circa anni 20, li dui primi sono homini disposti, gagliardi, coraggiosi, di buono intelletto et pratichi nella guerra, hauendola esercitata da putti in suso, hanno fatto nella Germania molte proue di se in scaramuzze et in altre occasioni, che per non attediare V^{re}. Ecc^{me}. Sg^{rie}. non uoglio altramente narrarle, et fra l'altre cose, si come fu all'hora scritto à V^{ra}. Ser^{ta}., il S^{or}. Hippolito da Porto fu quello, che fece et condusse priggione il Duca di Sassonia, perilche da Cesare li furono dati scudi 200 di entrata nel stato di Milano et fattolo caualier, ma per concludere dico, che

Fol. 107.

questi doi sono riputati da tutti cosi buoni et valorosi soldati come fussero in quel esercito. Il terzo capo di leggeri, che è il S^{r}. Curtio Martinengo è figliolo di un padre per quanto intendo molto ricco.
Fol. 107^{v}. Costui è giouine ardito, liberale et honoreuole, si fa amare dalli sui soldati, et in fine è riputato da tutti giouini di buonissima speranza. Ha ottenuto questo carico cosi giouinetto, come egli è, perche doi soi fratelli, vno di quali hauea l'istesso carico, morirono alli seruitij dell'Imp^{re}. nel fatto d'arme della Ceresola. Il quarto suddito di V^{ra}. Ser^{ta}. è il S^{r}. Tristan Sauorgnano, questo S^{r}. è giouine di circa anni . . . . picolo di persona et brutto di fazza, onde era da molti in campo chiamato il brutto et buono, non hauea carico alcuno, ma era lanza spezzata del Duca Ottauio, ha buonissimo ingegno, è molto liberal con soldati, è prudente et cosi audace, che non conosce timore alcuno, lui non hauea carico, come dissi, di sorte alcuna, et non dimeno niuna fattione grande ò piccola si è fatta in quella guerra, che'l non si habbi uoluto ritrouar presente et delli primi, à tutte le scaramuzze era sempre inanzi à tutti gli altri, tanto che molte uolte ha scorso grandissimi pericoli di esser preso ò morto, et vna fra l'altre fu data una archibusata di tal sorte ad vn caual Turco, che l'hauea sotto, che se lui non era presto à voltare, et che'l cauallo non fusse stato buono et animoso, restaua morto ò priggione, imperoche non fu prima ritornato all'alloggiamento che esso cauallo se ne morì. Hor per concludere affirmo alla Ser^{ta}. V^{ra}. con ogni uerità, che questo S^{r}. Tristano è cosi ualoroso giouine et di tanta speranza quanto altro, che si sia ueduto in quella guerra. Tutti li soprascritti quatro, che ho nominato, sono stati spessissime uolte all'alloggiamento
Fol. 108. mio, hanno dimostrato sempre hauer buonissimo uolere uerso la Ser^{ta}. V^{ra}., et dettomi, che non stano su la guerra per altro, che per imparare per poter poi alli seruitij di questo Ill^{mo}. Stato spender un giorno la uita sua. Questa uoluntà ogni uolta che si hanno ritrouato meco ciascuno di loro ha dimostrato sempre con efficacissime parole hauer fissa nel core, onde io credo, che in ogni tempo, che la Ser^{ta}. V^{ra}. di quelli si uorrà seruire, li trouerà prontissimi sempre ad ogni uoler et commando suo.

Hauendo fin hora parlato delle cause della guerra, delli felici successi di Sua M^{ta}. et della qualità delle genti et capi Italiani, che in quelli eserciti si ritrouauano, per finir questa parte parmi necessario dimostrar anco alla Ser^{ta}. V^{ra}. l'utile, che l'Imp^{re}. ha conseguito

per quella vittoria, il quale chi uorrà ben considerare quanto che sia, bisognerà, che'l si rapresenti bene et prima dinanzi gli occhi il termine, nel quale si ritrouaua Sua M[ta]. colla Germania inanzi il principio di quella guerra, del quale hauendo io sopra parlato abundantemente quando uolsi dimostrare alla Sub[ta]. V[ra]. le cause, che mossero Cesare à pigliare quella impresa, hora basterà, ch'io ne tocchi solamente per capita qualche parola inanzi, ch'io narri come intendo di far hora il stato, nel quale si ritroua al presente la Germania, accioche l'Ecc[me]. S[rie]. V[re]. parangonandolo nella mente sua con quello di prima, possino ben discernere quanto sia differente l'uno dall' altro, et discernendolo, giudicar l'utilità, che dalla detta vittoria ha conseguito la M[ta]. sua. Era inanzi la guerra nella Germania, come ho predetto, la lega Smalcaldica di quella potentia, che sa la Ser[ta]. V[ra].; la quale se ben in apparenza si dimostraua esser solamente fatta per causa della religione, era però fatta principalmente per resistere alle forze, et contrauenire alli voleri dell'Imp[re]. in caso, che sua M[ta]. hauesse uoluto far qualche innouatione nella Germania. Da questo aueniua, che Cesare non hauea piu obedientia in quelle parti, et come di sopra dissi, non uoleuano li Principi di Germania uenir piu alle Diete, et comparendo faceuano poco conto della M[ta]. sua, bisognaua, che l'Imperatore uolendo ottener qualche cosa nelle Diete, procedesse uerso di quelle con molta humiltà et con infinito rispetto, se ben loro, che eran natural vassali del Imperio, ne haueuano, come dissi, poco alla M[ta]. soa. Si uedea, che li quatro delli sei Elettori eran fatti Lutherani, et dubbitauasi, che si facessero anco li altri, imperoche se ben li doi, che erano arciuescoui, si manteniuano anchora catholici, si dubbitaua, che l'esempio dell'arciuescouo di Colonia, et il timore, che haueano di esser ancor loro priuati del stato da Lutherano, come à molti altri era auenuto, non li facesse preuaricare, hor per concludere non uolendo replicar quello, che di sopra ho detto assai copiosamente, le cose della Germania erano per l'Imperatore in cosi mali termini, come si potesse dire, li quali poi si uedeua, che ogni giorno deueniuano peggiori.

Fol. 108[v].

Vedasi mo in che stato questa Germania si ritroui dapoi la vittoria. La lega smalcaldica di primo è disciolta al presente et spezzata del tutto, hauendosi fatto rinunciare à quella per tutti li Principi et città, che sono ritornate alla deuotione dell'Imperatore quasi tutte. Sono priggioni di sua M[ta]. il Duca Gioan Federico di Sassonia et il

Fol. 109.

Lanthgrauio d'Hassia, l'uno fatto con l'arme, l'altro per uia di deditione, et leuato ad ambi loro artegliaria, munitione et buona parte del stato. Al terzo capo di Protestanti, che era il Duca di Wirtimberg, per uia di accordo è stato leuato da Cesare quatro le miglior fortezze, che hauea, gran summa di denari, et quasi tutta l'artegliaria et munition sua, et hòra il Re di Romani per uia di giudicio procura di leuarli anco tutto il stato, come si crede, che seguirà. Onde li Protestanti uengono à rimaner al presente con la lega rotta, con li doi sui capi priggioni, et il terzo, che non è però atto à fattione alcuna, in malissimi termini, et con non hauer alcun altro Principe nella Germania di auttorità ò di valore, nel quale facendolo nouo capo possino hauer confidentia, ne buona speranza alcuna, anzi ritrouansi à tal partito, et cosi inuiliti, che non ui è alcuno Principe ò città, che li basti piu l'animo di parlare, non tanto di rinouar lega, ma ne anco di far alcuna pur minima operatione contra la M^{ta}. sua. À questa Dieta conuocata in Augusta sono uenuti tutti li Principi si ecclesiastici, come seculari eccetto il Duca di Wirtimberg, che si ha scusato per indispositione, et tutte le città parimente hanno mandato sui commessi. Come li Principi hora compareno alla presentia di Fol. 109^{r}. Sua M^{ta}., stano tutti con una riuerentia infinita, et li Elettori, ad alcuni di quali Cesare inanzi la guerra, come ueniuan dalli sui stati alle Diete, andaua dui ò tre miglia incontra fuori della città, hora tutti se ne uengono non incontrati da alcuno. Doue l'Imp^{re}. uenendo loro al palazzo suo solcua per inanzi andar à riceuerli fino alla scalla, et nel partire anco ricompagnarli, al presente se ne uengono loro à sua M^{ta}. fino alla camera senza che alcuno li incontri, et spesso conuengono anco espettare inanzi che siano introdutti, in fine la cosa è ridotta à tal partito, et Cesare si mantiene in tanta riputatione, et è cosi riuerito et temuto, che li Elettori et altri Principi ecclesiastici sono poco honorati et rispettati dalla M^{ta}. sua. Se l'Imp^{re}. fa hora qualche propositione alla Dieta, tutti quasi sempre adheriscono alli uoleri di Sua M^{ta}., et se pur alcuno ardisce contrauenirli, Cesare sotto mano priuatamente con buone prima, ma bisognando, anco con triste parole et alquanto minatorie li fa intendere, che'l non fa bene ad esser contrario alli voleri di Sua M^{ta}. facendoli però dimostrare con qualche almeno aparente ragione, che siano honesti, giusti et vtili per la Germania in modo tale, che hauendo poi timore ciascuno de la grandezza di Cesare, et di non farselo nimico, si

rimoue dalla contradittione, onde Sua M^{tà}. ottiene poi quanto uuole, come si è ueduto in questa Dieta, che quasi tutti li capitoli delle sue propositioni, li quali perche furono mandati alla Ser^{tà}. V^{ra}. hora non dichiarirò altrimenti quanto cotenghino, sono stati rimessi all'arbitrio et parere di Sua M^{tà}., che alle altre Diete con gran fatica ne saria stato rimesso sol uno, et principalmente ha parso à tutti gran cosa che li habbiano rimesso quello della religione, nella qual materia sa ben la Ser^{tà}. V^{ra}., quanto per il passato siano stati duri et pertinac li Protestanti, et non dimeno à questa Dieta si sono contentati nella istessa materia far tutto quello, che ha uoluto la M^{tà}. sua, come giornalmente è stato scritto alla Ser^{tà}. V^{ra}. Et perche al mio partire di Augusta pareua ancora, che ui fusse qualche difficultà nel far osseruar l'Interim, non uoglio restar di dire alla Ser^{tà}. V^{ra}., che Cesare, si come ho inteso da buon loco, come habbi tentato con destro modo di far osseruare esso Interim, et che non li riesca, usarà modi piu seueri, come saria impriggionare et bandire delli soi principal predicatori, et perche è consigliato, come io so, che le leggi disponeno cosi contra li heretici, procederà contra di quelli con confiscar beni ad alcun priuato, con leuar la libertà à qualche terra franca, et con priuar del feudo qualche Principe inobediente in questa materia di religione. Et perche pare, che in una cosa importante però l'Imperatore habbi ritrouato et ritroui anchora qualche difficultà, che è nella lega tanto desiderata dalla M^{tà}. soa, la quale primo si chiamaua di Sueuia, et hora di tutta Germania, imperoche sono piu di mesi 15 che si diede principio à trattarla in Vlma, et se ben la M^{tà}. sua l'ha dapoi gionta in Augusta sempre sollicitata, non si è però potuto ancor uedere alcuna conclusione. dico alla Sub^{tà}. V^{ra}., che se ben Cesare non ha ottenuto con quel nome di lega quanto desideraua, ha però per diuersa uia, come prudentissimo Principe, che egli è, fatto quasi l'istesso effetto, che Germani ò non se ne sono accorti, ouer non hanno hauuto ardimento di contradirli, imperoche il far deposito di denar contadi nella Germania per spenderli contra quelli, che uolessero turbare lo Imperio ò molestar Sua M^{tà}. et l'hauer fatto riceuer sotto la protettione del Imperio la Contea di Borgogna, la Fiandra, et tutti quelli altri paesi bassi, che è altro, sotto però nome diuerso, che la lega istessa, che tentaua Sua M^{tà}.? Et se ben pare, che'l deposito sia di poca summa di denari, basta à Cesare, che l'Imperio si habbi à contentare fare questo

Fol. 110.

Fol. 110v.

principio, perche Sua M^{ta}. sa bene, che quando uorrà, senza dubbio lo farà augumentare, et in queste riceuer la Contoa di Borgogna et detti paesi sotto la pretettione dell'Imperio Sua M^{ta}. ha hauute anco grandissime auantaggie, imperoche se ben quelli stati in questo modo si sono fatti come membri d'Imperio, si è dechiarito però, che le appellationi delle sententie primarie fatte in essi non uadino alla Camera Imperiale, ma come era di prima, alla M^{ta}. sua et successori soi in quelli stati, oltra che essi stati per deliberatione fatta nella Dieta non deueno contribuire con l'Imperio se non quante contribuiscono doi Elettori, che è una pochissima cosa, considerata la grandezza et richezza di quelli paesi. Hor per continuare di rappresentare à V^{ra}. Ser^{tà}. il stato presente di Germania, dico, che si come inanzi

Fol. 111. la guerra erano quatro Elettori Lutherani et li doi catholici in pericolo grande di douentar Lutherani ancor loro, cosi al presente li tre Ecclesiastici sono catholici con sicurtà di preseruarsi à questo modo, et delli tre temporali doi, che sono il Conte Palatino et il Marchese di Brandimburg, al presente si ritrouano ridotti quasi in tutto alla catholica fede, et si dimostrano hora molto humili et obedienti uerso la M^{tà}. soa. Il terzo, che è Mauritio Duca di Sassonia, hora tien il loco del Duca Gio: Federico priggione, il quale, come ho di sopra detto, era inimicissimo della casa d'Austria, et esso Duca Mauritio è tanto obligato alla M^{tà}. sua, come sa la Ser^{tà}. V^{ra}., essendo stato ingrandito da lei. Cesare oltra di quanto ho detto ha in queste guerre di Germania acquistato forse 800 pezzi di artegliaria fra grossi et minuti, et gran copia di munitione, delle qual artegliarie ne ha mandato in Spagna, in Fiandra et in Italia, et oltrache ha priuato li nimici sei delle dette arme, li ha fatto smantellar quasi tutte le sue fortezze.

È ben considerare in questo proposito quello anco, che ha guadagnato il Re di Romani essendo si puo dir uno istesso acquisto quello di esso Re, et quello dell' Imperatore, ha conseguito esso Ser^{mo}. Re per oppinion mia doi grandissime utilità, l'una è, che hauendo un Regno di Bohemia cosi ricco, come gli è, del quale trazeua pochissima entrata, et al qual si puo dir non poteua comandare cosa alcuna, con l'occasione di questa guerra lo ha fatto totalmente soggetto, et ha augumentato quelle entrate del modo, che à V^{ra}. Ser^{tà}. dal Cl^{mo}. Ora-

Fol. 111v. tor Contarini deue esser stato abundantemente detto, l'altra è, la qual à me pare di grandissima importanza, che hauendo Sua M^{tà}. le frontiere uerso Turchi cosi debile, che quelli sui stati erano sempre

esposti à manifesti pericoli, et non hauendo Sua M^ta^. il modo di fortificarli, l' Imperio si habbi contentato spender li sui denari per fortificargele, il che mai senza alcun dubbio non si harria potuto ottenere. se Cesare con il uincer la detta guerra non si hauesse acquistato quella tanta auttorità fra germani, che si uede, che l' ha al presente.

Da tutte queste cose, ch' io ho detto, et da molte altre, che si potriano dire, si uedeno pur chiare le grandissime vtilità, che Cesare ha conseguito da questa vittoria. Et non dimeno ui sono alcuni, li quali uogliono anchora mantenere, che sua M^ta^. habbi piu tosto perso, che guadagnato con questa vittoria, allegando doi raggioni, l' una, che se ben li Principi et città di Germania riueriscono et temono piu l' Imperatore, che prima non faceuano, lo odiano anco sopra modo piu, et dubitano hora assai, che'l non si faccia assoluto patrone della Germania, dalle qual cose dicono, che facilmente potria in qualche occorrentia nascer una noua solleuatione, la qual ponesse in molto trauaglio la M^ta^. Soa. La seconda, che si come Cesare nanzi la guerra poteua andare et stare per tutta la Germania sicuro con la corte sua solamente, cosi al presente conuiene per assicurarsi tener molta gente armata, et per consequente star con grandissima spesa. Io mo che di largo tengo contraria opinione continuando à dimostrare il presente stato di Germania, ueuirò à qualche maggior particularità per dilucidar meglio questa materia, la qual à me par molto importante. Io non uoglio uegare, che buona parte delli Principi, et forse tutte le città franche non portino maggior odio à Sua M^ta^. di quello forse faceuano nanzi la guerra, et questo in gran parte, perche molti di loro mal uoluntieri uedeno, che si habbi à mutare il rito suo della religione, et perche hano anco molto piu sospetta la troppa auttorità et grandezza, nelle quali Cesare si attroua al presente di quello haueano nanzi la guerra, et perche tenendo tanti soldati nella Germania molti loci per ciò patiscono danni assai, ma bisogna in questa parte considerare, che l' Imp^re^. anco inanzi la guerra era molto odiato, dico odiato all' hora da persone, che sapeuano, voleuano et poteuano farli nocumento, et che haueano poco timore di sua M^ta^., come per esperientia si è ueduto, et che se al presente Cesare è mal uoluto, è mal voluto da persone, che non sano, non ardiscono, ne possono farli danno alcuno et che lo temeno infinitamente, onde si potria dire, Oderint dum metuant, oltra che Sua M^ta^. all' incontro è fauorita da molti, che l' aiutariano in ogni occorrentia. Che queste cose sian

Fol. 112

uere spero dimostrar assai chiaro alla V^ra^. Ser^ta^. et alle Ecc^me^. S^rie^. V^re^. Sono nella Germania, come ho predetto, tre sorte di potentia,
Fol. 112^v^. Principi Ecclesiastici, Principi Seculari et Terre franche. Li Principi Ecclesiastici sono stati nelle parti di Cesare per inanzi, hanno essortato et aiutato Sua M^ta^. al fare la guerra à Protestanti, et hora sono piu uniti seco, che fusser mai, et conuengono per suo interesse manteuersi tali anco nel auenire, et questo perche continuando l'Imperatore, che è catholico, nella riputatione et grandezza, che è al presente nella Germania, essi goderano sicuramente li stati loro senza timore di esser molestati da alcuno, che essendo altrimenti preualeria la parte Lutherana et per consequente essi stariano in continuo pericolo di esser spogliati delli lor stati, et forse della vita, et perche sono diuersi di religione, et perche nelle guerre hanno aiutato Sua M^ta^. contra essi Protestanti. Di questa parte adunque della Germania, la quale è grande, et che si po metter quasi per un terzo della potentia di essa, l'Imp^re^. non solamente non ha da temere, ma da sperare, che per sua propria conseruatione li habbi à dar molti aiuti in ogni bisogno suo. Li Principi seculari sono molti, ma hora, che'l Duca di Sassonia et Lanthgrauio sono priggioni, la liberatione delli quali per quanto è la commune oppinione ò serà lunga ò forse non mai, se qualche grande accidente non astringe Cesare à liberarli, non vi restano altri nella Germania di auttorità et di qualche potere, li quali in alcuna occasione potessero esser capi di qualche solleuatione contra l'Imp^re^., che il Duca Mauritio di Sassonia, quelli di Bauiera et di Wirtimberg, il Conte Palatino et il Marchese di Brandimburg Elettori, bisogna adunque considerar, in che stato si ritrouino questi Principi, et quanto siano atti alla guerra,
Fol. 113 perche si potrà poi molto ben giudicare quel, che possino fare contra l'Imp^re^.

Il Duca Mauritio, perche è Elettore, et perche al presente si ritroua patrone di molti stati, è riputato il maggior Principe di Germania, non ha però un quatrino, et è debitore di molta summa di denari, si perche ha speso molto nella guerra, come perche si è obligato pagar assai debiti del Duca di Sassonia priggione. È questo Principe giouine di 28 anni, et è per il uero huomo di gran corraggio, del che ne reso buon testimonio nel conflitto contra il Duca Gio: Federico, nel quale si portò valorosissimamente, non è però tenuto di molto consiglio, anzi leggero et cosi dedito al vino, che quasi ogni

giorno s'imbriaca. Esso Duca Mauritio se ben è persona da guerra quando anco l'hauesse mal animo, che non si po ueder, che l'habbi, non po ragioneuolmente per due potentissime cause tentar ne operar cosa alcuna contra l'Impre. La prima perche lui, chi è chiamato nimico della sua propria religione, ribelle della patria et del sangue suo, è tanto odiato da tutta Germania, che non potria al presente per commune oppinione hauer seguito di sorte alcuna. L'altra perche eignando solamente di mouersi contra l'Imperatore vede, che è in mano di sua Mta. scacciarlo in vn tratto dalli stati soi con rilassar solamente di priggione il Duca Gio. Federico, il quale per essere amato è piu presto adorato da tutta Germania, et chiamato da Protestanti martire per l'euangelio, non è dubbio alcuno, che haueria tanto fauore et seguito, che in pochi giorni la cazzaria della Sassonia, il quale istesso effetto faria anco Cesare con fauorir li figlioli di esso Duca priggione.

Fol. 113v.

Il Duca di Bauiera oltra che fu nipote di Massimiliano, et per consequente barba dell'Impre. e molto intratenuto et accarrezzato da Sua Mta. già doi anni tolse poi per nora la figliola del Re di Romani, la quale da tutti della casa sua è molto amata et accarrezzata, onde raggioneuolmente stanti questi uinculi non si doueria pensar di guerra con l'Impre., ma perche fra li Principi si uede molte uolte tenersi poco conto di parentadi et di amicitie, allegarò tre altre cause, per le quali si die credere, che non l'habbi à far mai. La prima è, che lui è huomo vecchio, di natura quieta, mal gagliardo et malissimo complessionato, che sempre si ha delettato solamente di mangiar et beuer assai, di andar alla cazza et di altri piaceri, ne mai si ha pensato di far guerra, dalla quale per quanto si uede, et per quanto dicono li soi, ha l'animo totalmente alieno. La seconda è, che'l non si ritroua denari, et se ha forse 250/m. fiorini d'entrata, è all'incontro debitor piu di un million di fiorini per modo, che di quella per molti anni non si potra seruire, perche spendendo anco di continuo ua facendo noue assegnationi sopra di quello. La terza ragione et forse piu potente de l'altre è, che esso Duca di Bauiera essendo quasi solo catholico fra li Principi di Germania, et essendo odiato da Protestanti perche l'è stato gran causa della sua ruina, non si fideria à colligarsi seco. Et saria in grandissimo pericolo di perdere il stato suo ogni uolta, che'l si uolesse allontanare dall'amicitia dell'Imperatore, imperoche tutti li altri germani protestanti piu tosto si uniriano, et piu uoluntieri con Sua Mta. alla ruina sua, che far con esso Duca alcuna confederatione,

Fol. 114.

ne pigliarlo per capo, non essendo, come ho detto, tenuto per huomo di guerra, ne potendo loro sicuramente fidarsi di lui essendo diuerso di religione.

Il Duca di Wirtimberg ha ben fama di hauer anchora denari assai, et di portar grande odio all'Impre. et à tutta la casa d'Austria, ma lui non è huomo da guerra, et cosi struppiato di gotta, che si conuien sempre far portare, ha fama uniuersale di tristo huomo, et per consequente mal uoluto da tutti et specialmente dalli sudditi sui. Cesare li ha leuato delle mani quatro delle sue miglior fortezze, et quasi tutte le munitioni, li tiene nel stato suo tutta la fanteria spagnola et la cauallaria, che ha in Germania, per consumarlo et assicurarsi meglio di lui, et forse, che per uia di giudicio, come ho detto, ouero per altra li leuerà ancor il resto del stato, onde di lui ragioneuolmente Cesare non ha causa di temer ponto. Restano il Conte Palatino et il Marchese di Brandimburg, di quali il Palatino ha una nezza dell'Impre. per donna, è decrepito, impotente, non ha denari et non è atto alla guerra. Il Brandimburg se ben di frescha età ha un corpazzo molto graue, et è piu tosto inclinato al mangiar et al beuer, che à fattione alcuna di guerra, il che fu in lui ueduto assai chiaro quando del 32 con tanto esercito andò alla impresa contra Turchi, doue si portò cosi uilmente, come si sa. Questi doi Sigri, se ben Protestanti non furono però mai nella lega Smalcaldica, ne sono stati apertamente in quelle guerre contra di Cesare, se ben fu detto, che'l Fol 114r Palatino hauea dato per certo obligo particolare algune genti al Duca di Wirtimberg, et il Marchese di Brandimburg non solamente non li fu contrario, ma per la guerra di Sassonia mandò in aiuto di Cesare il figliolo con buon numero di caualli. Vi sono poi alcuni altri minor Principi, li quali, perche pareno alquanto inclinati alla guerra, Cesare li intratiene tutti con diuersi mezzi oltra che di molti di quelli se ne ha seruito nelle guerre di Germania,

Da tutte queste cose, che ho detto, si po adunque molto ben concludere, che l'Impre. habbi da dubbitar poco di questi Principi di Germania.

Mi resta solamente dire delle Terre franche. Queste città sono in gran numero, et molte di quelle sono richissime, come ad altro proposito ho detto alla Subta. Vra., et per commune oppinione, come credo ancor io, hanno pessimo uolere uerso di Sua Mta., ma che possono fare, non hauendo capo douer uoltarsi? certo niente. Sono poi luntane l'una dell'altra, non possono trattare alcuna cosa

secretamente, essendo il gouerno quasi di tutte loro populare, et uolendo alcuna di esse principiar à trattar alcuna cosa contra di Cesare, et che la si sapesse, ella si poneria à manifesto pericolo della ruina et desolatione sua, imperoche non ue ne è quasi alcuna, che sia forte, et molte sono piene di mercanti, li quali hanno buona parte delli sui cauedali in Fiandra et altri paesi di Sua M^tà^., che per ogni tal sospetto in un tratto li sariano leuati. Hor per concludere questa parte dico, che per il poco giudicio mio le cose della Germania sono in buonissimi et sicurissimi termini per la M^tà^. sua, non uedendo, che per hora l'Imp^or^. habbi da temer punto di solleuatione alcuna in quelli paesi. Non uoglio già negare, che morendo Cesare al presente, ouero se'l partisse dalla Germania, et andasse in Spagna, ò qualche altro luntan paese, che essendo buona parte delli germani, come ho predetto, mal contenti, et non essendo di gran lunga appretiato, ne temuto il Re di Romani, come lui, non potesse all'hor seguire qualche tumulto ò solleuatione in quelle parti, ma Cesare, che uede et considera il tutto molto bene, non manca di proueder à questo caso quanto è in mano sua alla uita, non ui essendo altro rimedio, con manzare da alcuni mesi in qua, et con beuere alquanto piu moderatamente et con maggior regula di quello faceua di prima, et con molte purgationi, et all'altra parte con non uoler partir cosi presto di Germania, come forse crede qualche uno, essendo commune oppinione, (il che è sta confirmato ancor da persone, che intendeno assai delle cose di quella corte) che sua M^tà^. è per fermarsi di li, et che non è per fare il restante della uita sua altroue, che in Germania, Fiandra et altri lochi uicini, se per caso non la uedesse cosi quieta et stabilita, che li paresse poter sicuramente partirsi, oltra di questo Sua M^tà^. per questa causa forse principalmente fa uenire, come sa la Ser^tà^. V^ra^., in Italia il Principe suo figliolo, perche oltra il farlo conoscer alli sudditi soi, et ponerlo in riputatione, uuol poterlo lassar in Germania armato in caso, che ella si uolesse partire, ouer stando ella ferma seruirsi di lui in qualche impresa, che li occorresse.

Fol. 115.

À quanto mo che Cesare inanzi la guerra poteua con la sola corte andare et stare nella Germania sicuro, et che hora conuenga tener molta gente armata con tanta spesa sua, rispondo esser uero, che Sua M^tà^. hora paga nella Germania 5/m. fanti spagnuoli se ben in fatto non sono forse 4, et che fra Augusta, Vlma et le fortezze di Wirtimberg tiene circa 8/m. fanti Thedeschi, et che in quelle parti

Fol. 115^v^.

si ritroua anco al presente qual tiene alloggiati nel stato di Wirtimberg li 300 homini da Napoli, li 600 leggeri del Principe di Sulmona, 200 spagnoli archibusieri à cauallo, et li 400 homini d'arme uenuti dalli paesi bassi, che in tutto li dano di spesa forse 70/m. scudi al mese, ma bisogna considerare, cho la maggior parte di questa spesa anche senza la presente occasione sua M[ta]. conueniria fare, imperoche per l'ordinario tiene et paga nelli stati soi li homini d'arme del Regno et quelli delli paesi bassi, li leggeri del stato di Milano, et quasi tutti quelli fanti spagnoli in modo, che non credo Cesare hauer di spesa estraordinaria oltra 30 in 35/m. scudi al mese, li quali con questo tener di gente nella Germania se li ha molto ben saputo auanzare per altra uia, imperoche oltra le molte terre, che per timor di ueder Cesare ancor armato in Germania mandandosi ad arrendere, si han contentate et ogni di altre contentano dar gran quantità di denari alla M[ta]. sua. Ne ha estratto anco molti altri, et ne ua estrazendo ogni giorno con finger di uoler alloggiaro essi soldati hora in vna, hora in quell'altra città ò castello, imperoche elle piu tosto che accettar dentro soldati massime spagnoli ò Italiani, et alloggiarli nelle case loro, contentano di darli buonn quantità di denari, et vltimamente anco per quanto ho inteso, il Duca

Fol. 116. di Wirtimberg si contentò esborsare à Sua M[ta]. fiorini 30/m., perche ella li facesse preseruare dalli soldati, che sono alloggiati nel stato suo, le biauo et uini, che tieno in deposito por munitione, onde si fa conto, che Cesare uenghi ò ad auanzare ouer à spender poco dol suo in queste genti, che'l tiene nella Germania, le quali io non credo poi che intertenghi, perche habbi molto bisogno, come si dice, di assicurar la persona sua, uedendosi, che da lei le tiene la maggior parte molto lontane, ma per dire come io la intendo, perche con questo modo uuol tenere in freno tutta Germania, et ponerli in terrore, il che si uedo, che li succede, perche non ardisce hora quasi alcuno ad esser piu contrarie al uolere di Sua M[ta]. et è oppinione di molti, che finalmente quando li parerà opportuno, andarà in Argentina, et poi farà li una fortezza, et doi altre in Vlma et Augusta, nelle quali harrà lassato pressidio, et questo ho inteso per buonissima via, che lo farà per assicurarsi in tutto della Sueuia, come di tal cosa già 16 mosi essendo io in Vlma, mi ricordo hauer scritto alla Sub[ta]. V[ra]. Et per tal uia procedendo Sua M[ta]. finirà di acquistare tanta auttorità nella Germania, che per opinion mia ottenirà sempre dalle Diete tutto quello,

che li uenirà in mente, et per dire à V^{ra}. Sub^{ta}. liberamente, come debbo, tutto quello, che mi ua per l'animo, io giudico et tengo per certo, che Cesare, il quale è prudentissimo et astutissimo Principe quanto altro forse che sia stato al mondo, già molti anni habbi in animo senza dubbio di riddur la Germania totalmente alla obedientia soa, come li altri soi Regni, ma perche il mostrar in palese di uolerla con l'arme far soggetta (hauendo ella in odio questo nome et gloriatasi sempre di esser libera) li par cosa difficile et pericolosa, tenta per altro mezzo non in apparentia, ma in esistentia far l'istesso effetto, et ponerli il giogo al collo, con darli ad intendere, che'l sia una zoia di fiori, et questo è con il tener gente armata in Germania, con far li sopradette fortezze, et qualche altra operatione, imponerli tanto terrore, che non ardischino contradire ad alcuna sua propositione, il che si uede, che è già principiato interuenire à questa vltima Dieta, che se alcuno, come ho predetto, ha uoluto esserli contrario, con farli solamente parlar à casa, lo ha fatto rimouer dalla intentione sua, onde ha ottenuto ò per timore, ò per amore quasi tutto quello ha uoluto, et ottenirà anco per l'auenire, stando di li armato, come molti credeno, che habbi à star lungamente, il che auenendo, che sarà altro, che in uoce nominar per libera, ma in fatto hauersi fatta soggetta essa Germania? Imperoche sua M^{ta}. anco in Spagna, et altri sui stati, come uuol qualche cosa, conuoca le corte ò parlamenti, propone et ottiene quanto li piace, se parimente farà unco nelle Diete di Germania, non li sarà ella soggetta, come li altri soi Regni, ma perche si potria dire, che quelli andarano nelli heredi et questa non, io dico, che per oppinion mia anzi, che per manifesto indicio si uede, che non manco li progenitori di Sua M^{ta}. han disegnato et Cesare disegna far questa seconda cosa che la prima, Federico bisauo del Imp^{re}. fece uiuendo egli elegger Massimiliano suo figliolo in Re di Romani, Massimiliano non fece elegger Filippo suo figliolo, perche l'andò in Spagna et iui morì giouine, ma inanzi, che esso morisse, si fece ben prometter alli Elettori di elegger suo nipote, che è il presente Imp^{re}., il quale l'anno istesso, che morì l'auo se ben non hauea piu che 19 anni et era in Spagna, fu eletto Re di Romani. Non si ha ueduto, che Carlo Quinto presente incoronato Imp^{or}. del 1529 subito fece elegger del 1530 Ferdinando in Re di Romani, et perche li Elettori non lo uoleuan fare, dicendo, che l'Imperio non hauea bisogno di tal elettione, li suburnò tutti, come s'intende, et con denari ge lo fece

Fol. 116^{v}.

Fol. 117.

fare, et questo uolse, accioche mancando uno di loro lo Imperio però non uscisse di casa d'Austria, como farano sempre, ne mai essendoui però persone habili lassarano che non siano dui di questa casa l'uno Impre. et l'altro Re di Romani, et questo che è altro, che far con effetti hereditaria la Germania et anco l'Imperio? Io la intendo di questo modo et Dio uolesse, ch'io la intendesse male, perche questa eccessiua grandezza in Principi, che han stato cosi propinquo à quello della Serta. Vra., à mo par troppo formidabile per questa Repca. Essendo adunque come in uero sono le cose di Germania nelli Fol. 117v. detti termini, senza soggiongerli altro lassarò, che la Serta. Vra. et le Vre. Eccme. Srie. con il prudentissimo discorso suo giudichino elle quanto sia l'utilità, che ha conseguito Cesare da quella vittoria di Germania, et questo è stato quanto ho uoluto dire in tal materia.

Harrei desiderato in questa terza, che sarà l'vltima et breuissima parte della relation mia, parlar del animo et dispositione, che ha Cesare nel presente tempo uerso ciascuno separatamente delli Principi di qualche conto si christiani como infedeli, li quali confinano ò sono propingui alli stati di sua Mta., del Re suo fratello, ò dell'Imperio, et delle cause di amicitia ò inimicitia, che sua Mta. habbi con ciascun di loro, acciò si potesse poi giudicare con qual Principe ella fusse per mantener pace, et à quale per mouer guerra, ma uedendo esser uerissima quella propositione, che li Principi fra loro non tengano conto di amore, ne di odio, ma che stan in pace con uno, et fanno guerra con l'altro secondo et quando giudicano, che li uenga beno, non tenendo anco in conto alcuno il parentado ò altra dopendentia, perche debbo io affatiecare in uano la Vra. Subta. et l'Eccme. Srie. Vre. in ascoltarmi discorrendo uerso qual Principi Cesare habbi buon animo, et uerso quali cattiuo, ouero con quali habbi causa di amore, et con quali di odio. Non si uede, che'l Turco come Imperatore d'infedeli è suo natural inimico, essendo egli Imperatore di Fol. 118. Christiani, che vsurpa quasi tutto il Regno di Ongaria, il quale di ragione doueria esser del Re di Romani suo fratello tanto amato da Sua Mta. como si uede, et niente di meno Sua Mta. non solamente non li uuol far guerra, ma ha procurato di far, come ha fatto, seco tregua per cinque anni. la quale desidera di preseruare quanto che puole. Et per parlare di vn altro Principe infedele, con il quale ha da fare la Mta. sua. il Re presente di Tunis non ha egli scacciato del Regno et cauato gli occhi à suo padre, il quale era stato da Cesare

inuestito di quel Regno, et non dimeno li agenti di sua M^ta^. hanno fatto noui accordi con lui, et lei hauendoli approbati si contenta star seco in buona pace, ne darli molestia alcuna.

Il Re di Polonia non difende egli et tiene già molti anni sotto la protettione sua tutta la Prussia, che è membre dell'Imperio. Cesare però non li ha uoluto mai far guerra, anzi uolse, che nelli anni passati il Re di Romani desse per moglie vna sua figliola al figliolo del detto Re, la quale per oppinion commune fu dapoi auenenata dalla socera sua, ne però per tal causa anco vi è nasciuta discordia alcuna fra'l detto Re et le M^ta^. sue, ma piu tosto Cesare et il Re di Romani hanno accarrezzato il morto Re, et accarrezzano il presente piu che prima, il che si è ueduto anco vltimamente, che nella materia della detta Prussia Cesare se ben ò hora nella grandezza et riputatione, che si uede, li fece risponder esser contento, che si soprasedesse per certo tempo, et altro, di che l'Orator di quel Re restò molto satisfatto, come all'hora fu scritto alla Sub^ta^. V^ra^. Al vecchio Re di Polonia morto, che fu l'Imperator et il Re in Augusta, fecero anco l'esequie honoreuoli, le quali pochi mesi inanzi non uolsero però fare per li Re d'Inghilterra et di Franza morti, se ben l'uno li era barba, l'altro cognato.

Fol. 118^v^.

Con chi ha maggior causa l'Imperatore d'inimicitia, che con il Re di Dannemarch, possedendo lui quel Regno, del quale uiolentemente ha cacciato Christierno cognato di sua M^ta^. Ces^a^., il qual fa uiuer come priuato in quelle parti? et non dimeno sta Cesare fin hora in pace et in buona amicitia seco, uede uoluntieri, accarrezza et honora sempre li Ambassadori, che da lui sono mandati, ne si dimostra hauer contra di lui alcuna mala voluntà.

Che si dirà del Re d'Inghilterra morto? non haueua egli ripudiata l'amita di Sua M^ta^. castissima et prudentissima donna, et pigliato, un'altra moglie di uilissima conditione? non era egli leuatosi in tutto dall'obedientia di s^ta^. chiesa, fattosi perfido heretico, crudele contra li serui di Dio, et molto peggio, che Lutherano, et non di meno stette sempre seco in buonissima pace mentre uisse, et nelli ultimi anni fece anco lega con lui contra il Re di Franza. Con questo nouo giouinetto Re non ha sua M^ta^. causa d'inimicitia, hauendo egli usurpato quel Regno, che alla sorella sua maggiore, germana di Cesare di ragione apparteneua, et non di manco mantiene seco la lega, che hauea con il padre, et s'intratiene in quanto maggior amicitia che

sia possibile, ne si sente dir parola, che l'habbi animo di mouerli
Fol. 119. guerra alcuna se ben à tal cosa molte uolte sia stato inuitato dal Pontefice, et piu tosto si crede, che habbi à far seco anchora qualche noua confederatione.

Li Suizzari non sono essi stati nimici sempre di casa d'Austria, et di Carlo Duca di Borgogna? non hanno essi tolto Abspu(r)g primo suo nido alli progenitori di Sua M^{ta}. fatto seco molte guerre con presa et occisione di alcuni di loro? non occupano essi molte terre dell' Imperio, fra le quali non sono molti anni, che han tolto nella lega sua Basilea et Zafusa? non sono stati et sono anchora colligati col Re di Franza, et contrarij sempre alli uoleri dell' Imperatore? Et non dimeno Sua M^{ta}. li intratiene, li accarrezza sempre, et li chiama amici et figlioli, ne li moue guerra alcuna.

Li Grisoni occupano ancor loro Voltolina et alcuni altri luoghetti pertinenti al Stato di Milano, ne si uede però, che Cesare li dia molestia alcuna, anzi parimente li accarrezza, come fa li Suizzari.

Questo Ill^{mo}. Stato possiede Verona et Padoa senza riconoscer per quelle altrimenti l'Imperatore, Cesare però et Imperiali le hanno per terre d'Imperio, imperoche li S^{ri}. della Scalla et di Carrara, come ho ueduto in alcuni libri di Germania, sono nominati fra li quatro S^{ri}. forestieri descritti nelli soggetti allo Imperio, gode anco V^{ra}. Ser^{ta}. Bressa, Bergamo et Crema, che erano membri del ducato di Milano, et vltimamente ella comprò anco Marano, che era sta robbato al Re di Romani, la qual cosa sua M^{ta}. Ces^{a}. et Regia s'attribuirno all'hora, et si attribuiscono anchora à grandissima ingiuria, et non dimeno continuano elle in buona amicitia con questa
Fol. 119^{v}. Ill^{ma}. Rep^{ca}., procedeno sempre uerso di quella con quel tanto rispetto, che si uede, accarrezzano li Oratori soi quanto dir si possi, et parlano come li occorre honoreuolmente di questo Ill^{mo}. Dominio, et con tanto affetto et dimostratione del desiderio, che le dicono hauere di mantener la pace seco, che è quasi cosa meriuigliosa.

Che debbo dire del Pontefice? non fece sua Beat^{ne}. che'l, Reu^{mo}. Car^{l}. Farnese sul colmo della guerra Germanica partendosi dal campo di Cesare se ne ritornasse in Italia, che se ben Sua M^{ta}. quasi sforciata li diede licentia, che'l si partisse, si tenne però di tal cosa molto offesa, onde non si potè contener, che partito esso Cardinale fra li soi dolendosi non dicesse, Questo partire si potria pur chiamare una specie di tradimento, soggiongendo, guardisi, guardis

Papa Paulo di non diuentare Papa Clemente cioè priggione, come fu esso Clemente. Il Pontefice dapoi se ben ucdea, che Cesare hauea molto che fare in Germania per li felici successi del Duca Gioan Federico nella Sassonia, non riuocò egli l'anno passato tutte le genti et capitani sui da guerra, che li hauea nel principio mandato, non li uolendo anco dare alcun soccorso di denari? se ben con grande instantia, et piu uolte di ciò era stato ricercato da Sua M^{ta}. per il che Cesare un giorno di tal cosa parlando irato disse al Nuncio di Sua S^{ta}., Io so la uia di Roma, guardisi Papa Paulo di non far, ch'io uadi à trouarlo. Non ha Sua S^{ta}. uoluto, che'l concilio si leui da Trento, et che transferitosi fermo in Bologna contra l'espresso uolere dell' Imperatore, mostrando per questa uia di tener poco conto di Sua M^{ta}., della qual cosa quanto Cesare se ne sia piu uolte risentito, lo sa ben la Ser^{ta}. V^{ra}.? Non ha poi ultimamente sua S^{ta}. fatto quella lega co'l Re di Franza, che è sommamente dispiaciuta all'Imperatore, et tentato cose noue con la Sub^{ta}. V^{ra}. contra la M^{ta}. sua? et non dimeno Cesare, come si è ueduto et uede, ua pur intratenendo Sua S^{ta}. ogni giorno con noue pratiche, et noue trattationi. Et se ben molte uolte si è creduto il contrario, non si sente però, ne si crede, che Sua M^{ta}. sia per uenire à rottura alcuna con sua Beatitudine. Fol. 120.

Con il Re mo di Franza ultimamente morto se ben li era cognato, se ben molte uolte fra le lor M^{ta}. sono state fatte et paci et tregue, et se ben le cause d'inimicitia et odio fra loro non sono forse state di gran gionta cosi giuste et ragioneuoli, come molte di quelle, che di sopra ho narrato Cesare hauer con quelli altri Principi, con esso Re di Franza dico sono però state molte guerre, non hauendo ne l'una, ne l'altra delle lor M^{ta}. hauuto alcun rispetto al parentado, ne à pace ò tregua alcuna, che sia stata fra loro. Non sono adunque li parentadi, non le conuentioni di pace ò tregua quelli, che contengono l'amicitia et pace fra li Principi, ne le offese, ouer ingiurie, che fra di loro si fanno, quelle, che li conducono à guerreggiar insieme, perche le prime non bastano à far nascer amore fra di loro, ne le seconde à ponerui odio, onde uedendosi molte volte fra di essi succeder però et paci et guerre, è necessario, che ui sia qualche terza et piu potente causa ,che li induca à far l'una ò l'altra di queste cose, la qual causa, per il poco giudicio mio, chi Fol. 120^{v}. uorrà ben conoscere, bisognerà, che non per una regula generale,

che uagli in tutti li Principi, ma per una particolare faci in ciascuno di loro separatamente il discorso suo, il che serà il considerar meglio, che si puo la intentione et il fine di quel Principe, delle operation future, del quale si uorrà giudicare, imperoche conosciuto questo non serà forse cosa cosi difficile il far poi giudicio. con qual mezzo ello possi et uogli à quello peruenire, et per questo modo giudicar quello, che sia per operare. Io adunque che per quel poco, ch'io posso, desidero di mostrar à V^{ra}. Ser^{ta}. et à V^{re}. Ecc^{me}. S^{rie}. à qual Principi l'Imperatore per l'auenire sia per mouer guerra, et con quali sia per star in pace, dico prima, che per oppinione vniuersale Cesare ha tre principalissime intentioni ouer tre fini, alli quali indrizza tutte l'operationi sue. L'un fine è uedendosi hormai su li anni 50, et cosi mal disposto, come sa og'n'uno, di assicurar talmente li Regni et Stati soi, che morendo lui suo figliolo non resti in pericolo di perderli, ma possa quieta- et sicuramente goderli. Il secondo è di stabilire nella Germania in tal riputatione et grandezza se, il Re di Romani et descendenti de l'uno et de l'altro, che possino disponere à suo modo delle cose di quella, et che l'Imperio come quasi hereditario andando sempre di mano in mano non esca come predissi mai di casa d'Austria. Il Terzo fine, che è poi naturale quasi in tutti li gran Principi, è di attender alla gloria, et di farsi ogni di maggiore, et anco se'l potesse Monarca, il qual desiderio però la M^{ta}. sua dissimula sempre per quanto puole, anci fa in parole professione di non esser punto ambitioso di stato, di esser religiosissimo, et di non uoler cosa alcuna, che giustamente non li peruenga. Et questo lo fa, perche essendo egli per oppinion di molti il piu prudente Principe, che hoggidi uiua, ò forse che sia stato al mondo da cento anni fino à questo tempo, conosce molto bene quanto li potria nuocere, se nelli Principi si confirmasse questa risoluta oppinione, che lei aspirasse tanto alla grandezza et alla Monarchia. Non po però tanto dissimulare, che non si uegga in gran parte per molti indicij la uoluntà sua, fra li quali si uede, che mai uuol star quieto, ma sempre in guerra, et che continuamente studia nelle arme, onde occorre, che quasi ogni mese si fa prouar l'armatura di dosso, dico fino quando ha la gota, per farla assettare se la lo offende doue la gota li dole, dicendo, che uol poterla adoperare anco quando patisce tal male.

Fol. 121.

Hauendo adunque et hauendo hauuto la M^ta^. sua sempre questi tre fini, si come tutte l'operationi sue sono state per il passato, cosi è da credere, che habbino ad essere per l'auenire, ouero ad alcuno di quelli separatamente, ouero à tutti tre indrizzate. Et per dir sopra questo l'oppinion mia, credo, che come ho io posto nel ordine detti tre fini, cosi siano anco nell'animo di Sua M^ta^. cioè, che'l maggior et principale suo desiderio sia l'assieurar li stati soi per il figliolo, il secondo et minore, tener grande nella Germania la casa d'Austria, et in quella la successione dell'Imperio, et che il terzo fine sia quando salui li doi primi potesse peruenire anco à quello. Vedeua Cesare del 35, che Barbarossa oltra che possedeua Alger si era fatto Re di Tunis, che ogni di si andaua facendo piu potente, et che con l'aiuto del Sg^r^. Turco hauea in suo poter hormai buon numero di galee, con le quali molestaua et faceua danni assai alli nauilij et marine, che sua M^ta^. possiede sopra il mar mediteraneo, dubitaua lei, che crescendosi di quel modo la potentia sua, à qualche tempo non li pigliassa Sardegna ò Sicilia, et che poi potesse anco darli maggior molestia, ò trauaglio, sapendo quante uolte quelli dell' Africa habbino guerreggiato et dato da fare assai à quelle parti di Europa, che li sono per mezzo, et anco possesso per lungo tempo tutta la Spagna, non essendo molto tempo, che ne godeuano anchora parte, volse adunque Soa M^ta^. per assicurar quelli stati del 35 come sa la Ser^ta^. V^ra^. far con tanta spesa come fece la impresa di Tunis, la quale se ben li successe felicemente, non li parendo esser ancora pienamente sicuro, del 41 fece una noua et gagliarda impresa per scacciar l'istesso Barbarossa anco di Alger, la qual li andò cosi sinistra, come sa la Ser^ta^. V^ra^. Ho detto questo per soggiongerli, che si come all' hora per sicurtà di quelli stati, che sua M^ta^. ha sopra il mar mediteraneo, ha fatto quelle due cosi gran imprese, cosi per la istessa causa credeno molti, che con buona occasione, non essendo occupato da cosa piu importante ritornerà à fare ancor una terza impresa nell' Africa, per assicurar del tutto quelli Regni, non li piacendo uedere, che'l figliolo di Barbarossa habbi ancora quel nido in Alger. Del 1532 uedendo, che'l Turco con pontentissimo esercito ueniua contra il Re di Romani, Cesare desiderando difenderlo, difendendo anco insieme l'Imperio, essendo il stato del Re come antimurale di quello, vi andò contra in persona con esercito grosso fino in Vienna, benche nulla seguisse, per che'l Turco se ne

Fol. 121'.

Fol. 122.

ritornò, et Sua M^{ta}. ancora inanzi et dopoi non ha mancato, ne mancherà di difender quelli stati per assicurare le cose del Re, et quelle di esso Imperio, et perche con le forze del Re li è molto commodo tener come un freno sopra il resto di tutto l'Imperio. Vedeua l'Imperator ultimamente, che li Germani li leuauano l'obedientia del tutto, onde ueniua ad essere priuato dell' Imperio, et però li mosse la guerra già dui anni, come abundantemente si è detto di sopra. Queste guerre, che ho di sopra narrato, sono sta fatti da Cesare alcune per assicurar li sui stati, et quella di Germania per assicurar l'Imperio in

Fol. 122^{v}. casa sua, ma l'imprese fatte da Sua M^{ta}. contra la Franza, non per un solo separatamente, ma per tutti tre li predetti fini insieme sono sta sempre fatte, onde non è da merauigliarsi, se ha tentato tre uolte questa impresa, ne sarà da prender merauiglia, se da nouo la tenterà, come li pari buona occasione, non essendo sta fatta per odio contra il Re Francesco morto, ni per ingiurie da lui ricepute, perche morto quello saria anco cessata quella intentione nella Ces^{a}. M^{ta}., ma perche, come ho detto, gioueria assai à tutti tre li fini dell' Imperatore, se'l potesse ò soggiogare ò indebolire il Re di Franza, imperoche uede chiaramente Cesare, che stando in piedi un Principe cosi grande et potente, come è il Christ^{mo}. Re, il quale ha ostato et ostarà sempre ad ogni maggior grandezza sua, non poter sicuramente peruenire ad alcuno di quelli fini, che desidera, uede il Regno di Franza esser situato in modo, che'l confina si puo dire con tutti li stati di Sua Ces^{a}. M^{ta}. et con la Germania, ciò è da l'un canto con la Spagna per quanto tengono li monti Pirenei, per li quali altre uolte per la uia di Guascogna sono passati li Re di Franza, et fatto nella Spagna assai progresso, oltra che si è ueduto, che del 42 il Re morto di Franza mandò grosso esercito all' impresa di Parpignano anco per la uia di Prouenza, da un altro canto confina la Franza con la Fiandra et altri sui paesi bassi, et in altra parte con la Contea di Borgogna, nelli qual paesi po in un subito entrare armato. Poco lonzi

Fol. 123. dalle riue del Rheno in molte parti è prossimo anco alla Germania, nella quale hauendo tanti partiali, come egli ha, potria à qualche tempo far nascere et fomentare alcune notabil solleuationi, et poner le cose dell' Imperio in molto trauaglio, hauendo massime li Re di Franza sempre aspirato all' Imperio, et parendoli honesto, che si come in Carlo Magno, che era Re di Franza, principiò l'Imperio occidentale, cosi esso Imperio nelli Re di Franza douesse essere

anco al presente. Ma quel, che è peggio, Cesare uede, che esso Christ^{mo}. si ha impatronito di buona parte de la Sauoia et del Piemonte, tanto che la uia aperta di entrare nel Stato di Milano et turbare tutte le cose d'Italia, oltra che uede ogni tratto, che lui è causa di far tumultuar Genoa et altri lochi in Italia, onde non po se non dubitar grandemente, che, se non per quanto uiue sua Ces^{a}. M^{ta}., almeno dapoi la morte sua, esso Christ^{mo}. Re, ritrouandosi potente come egli è, et pretendendo ragione sopra esso Stato di Milano, debba et uoglia tentare di impatronirsi di quello, la qual cosa quando li succedesse, conosce ben l'Imperatore in quanto pericolo serian poi li Regni di Napoli et Sicilia, stando adunque il Re Christ^{mo}. nelli termini et nella potentia, che è al presente con un stato cosi ricco, et cosi unito, come gli è, Cesare oltra che, come ho predetto, non po con molto fondamento aspirare à maggior grandezza, po anco per certo tenere, che se non prima, alla piu longa presto dapoi la morte sua esso Re habbi à dare molto trauaglio à suo figliolo, et che facilmente sia per ponere le cose del Imperio di Germania in qualche gran confusione, per queste cause adunque, et non per odio alcuno l'Imperatore per vniuersal oppinione, come piu uolte ha tentato la impresa di Franza, cosi à quella al presente è piu inanimato che mai. À quella son indricciati tutti li pensieri soi, et ha in animo di farla quanto piu presto li uenga l'occasione, et questo è il maggiore et principal desiderio, che l'habbia il di di hoggi, ne mai ha sperato tanto, che tal impresa li sia per succedere felicemente quanto hora, che uede hauersi fatta come soggetta la Germania, et leuatisi d'inanzi tutti li capi principali di quella, che li erano contrarij, onde spera facilmente da Germani poter al presente ottenere quanti aiuti, che'l uorrà, et che li serà atteso alle promesse contra quello, che essa Germania fece nella vltima impresa di Franza, che se ben li promise assai, li attese poco, potrà anco hauer hora tutte le forze del Re di Romani, le quali al presente serano maggiori, si perche si ha fatto absolutamente soggetto il Regno di Bohemia, et accresciuto le sue entrate, come perche non hauerà causa di tener molta spesa alle frontiere delli sui stati stante la tregua co'l Sg^{r}. Turco, la quale se ben ad alcuni pare, che di ragione, essendoui incluso anco il Re di Franza, doueria esser causa di far astenir Cesare dalla detta impresa, Sua M^{ta}. però giudica, che la non le obsti hauendo uoluto, che in esse tregue, come sa la Ser^{ta}. V^{ra}., si dica, Che esso Re s'intenda

Fol. 123^{r}.

incluso mantenendo quanto era fra li loro M^tà^. fino all' hora capi-
Fol. 124. tulato, con la qual conditione Cesare pretende hauersi lassata aperta la strada di mouerli guerra quando li tornerà commodo, et li parerà buona occasione, imperoche all' hora li dirà, ò li farà intimare per nome dell' Imperio per deliberatione, che si farà in Dieta, quello, che tante uolte li è stato detto, cioè che 'l restituisca il stato al Duca di Sauoia, che li usurpa ingiustamente. Il Re come si uede, non lo uorrà restituire per le ragioni, che l'ha detto molte uolte, ondo si crede, che Cesare farà poi deliberaro nella Dieta di Germania, cho'l Imperio debba prender l'armi contra il detto Re per ricuperar il stato al Duca di Sauoia come à Principe di esso Imperio, et à questo modo si principierà la guerra, alla quale se ben da altro cause dette di sopra Cesaro serà mosso, dico, cho con questa apparente causa uorrà principiarla, perche tutto quello, che opera, desidera operarlo sotto qualche pretesto di honestà, acciò pari al mondo, che non per ambitiono di stato, non per altri disegni soi, no por odio alcuno muoua le guerre, ma solamente per giustitia et honestà. Replico adunque, che por uniuersal oppinione Cesare è piu disposto che mai à far noua impresa contra la Franza, et dico. che facendola la principiarà di nouo dalla banda della Fiandra, per esser giudicata quella parte di Franza piu debile, no uorrà nel principio tentar di prendero il Piemonte, si perche in quello ui ha al presente il Re molte buone fortezze, nel prender delle quali si conueniria consumar molto tempo et molti denari, come perche Cesaro mouendo l'armi in Italia dubitaria di non esser causa, che'l Pontefice et
Fol. 124^v^. questo Ill^mo^. Stato per gelosia delle cose sue prendessero l'armi in mano, et forse contra di Sua M^tà^., doue all' incontro ha già ueduto per esperientia, che essendo andato per le parti di Fiandra contra la Franza, il Pontefice ne V^ra^. Ser^tà^. si mossero punto contra la M^tà^. Sua, ma per dimostrar anco con noui indicij, cho l'Imperator ha intentiono di far noua guerra alla Franza, dico, cho già si uede, che stando con quel Re in pace, se la ua preparando et facendola facile, imperoche di prima sapendo molto bene, cho'l Christ^mo^. non ha nelli sui stati se non pochissima fantaria, che sia buona, ne molta caualleria, onde per necessità conuien seruirsi di Thedeschi, Suizzari, Grisoni et Italiani, Cesare procura quanto puolo, che di questi non possa hauere à seruitio suo, li prohibisce Thedeschi con decreti Imperiali, et con leuar la uita alli capi, che si ritroua andare alli seruitij di Franza,

la qual cosa in Germania è noua et non piu ueduta, spera hauer prohibito in gran parte il passo alli Italiani, con hauersi impatronito di Piacenza, con Suizzari et Grisoni sta su continue trattationi per leuarli dall' amicitia di Franza, ma si contenta con questo mezzo far almeno, che stiano neutrali, et con tal modi, come ho detto, etiam stando in pace con il Christ^{mo}. li fa guerra, imperoche li leua le forze, lo indebilisce et facilita l'impresa, che'l disegna fare contra di lui. Fomenta anco le discordie, che ha il Re d'Inghilterra con sua Christ^{ma}. M^{ta}. si per causa della Scotia, come di Bologna, perche in tal guerra spera, che inuilupatosi il Re di Franza habbi da far assai, Fol. 125. et spender molti denari.

Da questa fissa intentione, che per commune oppinione dico hauer Cesare, succede et credesi succederà, che non uorrà guerra con altro Principe, se prima non harrà tentato et espedito quella di Franza. Con il Turco non la uuole, come si uede per le tregue già fatte, perche conosce molto bene oltra che quel Signore è potentissimo, che non potria far cosa buona contra di lui, restandoli dietro le spalle, et in mezzo delli sui stati vn cosi potente Principe, come è il Re di Franza, il quale non mancaria uedendo l'Imperatore allontanato di cercar occasione di entrar nella Fiandra ò nella Italia. Con il Re d'Inghilterra non uorrà uenir ad inimicitia alcuna, perche questo saria causa di farlo colligare col Christ^{mo}., et per consequente faria la impresa di Franza piu difficile, onde che stando seco in buona pace et confederatione uiene à dar fomento alle discordie, che già nascono, come di sopra dissi, fra quelli Re. Con il Pontefice non ha uoluto, ne uol guerra, se ben ha hauuto grandissima inclinatione di farla, perche dubita mouendola di non fare, che Sua S^{ta}. si stringa piu con esso Re Christ^{mo}. di quello è al presente. Con V^{ra}. Ser^{ta}. si uede anche che'l desidera sopra modo mantener la pace et amicitia, perche conosce ben l'Imperatore, che è stato et è in mano di questo Ill^{mo}. Stato il collegarsi con il Pontefice et co'l Christ^{mo}. Re contra la M^{ta}. sua, et che subito, che la accenasse di uolerli far guerra, saria facil cosa, che questa lega si facesse, la quale sua M^{ta}. per modo alcuno non uorria uedere, imperoche li è molto ben palese quanto che per mare principalmente et anco per terra possi questa Ill^{ma}. Rep^{ca}. nuocer alli stati, che'l possiede in Italia, oltra che uede, stando quieta V^{ra}. Ser^{ta}., che niuno ardisce mouerli guerra in Italia, Fol. 125^{v}. il che oltra la spesa, che li sparagna, fa anchora, che la M^{ta}. sua

stando quieti li stati, che ha in quella, puo mettorli quante angarie che la uuole, uede anchora la M^{ta}. sua, che al presonte è molto difficil impresa quella del stato di V^{ra}. Ser^{ta}. essondo quasi tutto forte, como egli è. S'intratiene in amicitia anco con tutti li altri S^{ri}. Principi et Re, et crodesi, che'l s'intratenirà ancor per l'aucnire, percho desidera ritrouarsi libero da ogni altro impazzo, per poter con tutti li spiriti et forze suo unite attendere à quella importantissima impresa, et finalmento per compir di dire quanto io sento, et quello, cho è oppinion di molti in questa materia, Cesaro dimostrarà uoler star in pace anco con esso Ro di Franza fino che uenghi il tempo et l'occasiono di moucrli la guerra, como ha fatto anco con li Protestanti, che per molti anni è andato dissimulando con loro l'intentione sua fino che li è parso tempo di far poi quello, che ha fatto li doi anni passati, dico, che l'Imperatore mostrerà uoler star in paco con il Christ^{mo}. et forse stara per qualche tempo, ma questo lo farà per tre principal causc, l'una percho essendo eshausto di dinari in questo mezzo si potrà proucdere per molto uio di qualche grossa summa, l'altra perche stando qualcho tempo in paco hauerà modo di regulare, indricciare, et stabilir meglio le coso di Germania, la terza perche il Christ^{mo}. giudicando forse, che l'Imperatoro uogli
Fol. 126. da uero continuar in amicitia seco, sia piu facile ad inuilupparsi in questo mezzo in qualcho altra guerra come quella di Scotia, che già si uede hauer principiata, onde esso Re spendendo assai denari, como ho detto, et rinfrescando l'inimicitia con il Re d'Inghilterra potria dare piu facilo et miglior occasione allo Imperatore di far con il Ro d'Inghilterra una noua lega, como fece col padro suo contra esso Re Christ^{mo}. Io non debbo mancar anco di diro à V^{ra}. Ser^{ta}. et allo Ecc^{ma}. S^{ria}. V^{ra} quello, che per le parolo et por le operationi estrinseco di Cesare si po conietturare, che sia l'animo di sua Ces^{a}. M^{ta}. uerso questo Ill^{mo}. Stato, ot se ben intendo, che li animi di Principi siano, come di sopra ho detto, non restarò però di dir anco quello, cho ho ueduto per le parole et per le operationi sue. Son stato per mesi 26 continui appresso Sua M^{ta}. et dal principio al fino di questa mia legationo come representanto della Sub^{ta}. V^{ra}. son stato cosi ben ueduto et accarrezzato da Cesare, dall' Ill^{mo}. di Granuella, da M^{or}. di Aras, et dagli altri di quella corte, che più certamente non harrei saputo desiderare. Sua M^{ta}. sempre che ò uenuta l'occasione di parlar meco di questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. ha ragionato di

lei honoreuolmente, ha dimostrato amarla con grande affetto, et desiderar molto di conseruare la buona pace et amicitia, che ha con lei. Tutte le cose, che li ho richieste in nome di questo Ill^{mo}. Dominio, mi sono state uoluntieri et presto concesse dalla M^{ta}. sua, che non ne ha mancato pur vna, se ben alcune di esse non pareuano cosi facili da ottenere, delle quali non mi è lecito parlare in questo loco. Et per dir finalmente quello, che è uero, ho ueduto tanta prontezza nella M^{ta}. Soa in conpiacer V^{ra}. Ser^{ta}., che mi son spesso merauigliato, imperoche alcune uolte, che di cose non di molta importantia l'hauea richiesta in nome di V^{ra}. Ser^{ta}. oltra che ella allegramente mi prometteua di farlo, ho ritrouato, che parlando poco dapoi all' Ill^{mo}. di Granuella, ò M^{r}. di Aras per l'istessa causa, Sua M^{ta}. li hauea mandato à dire, che le douessero fare, onde Sue S^{rie}. inanzi ch'io li aprisse bocca preocupandomi diceuano, sapemo quello che uolete, l'Imperatore me lo ha mandato à dire et ordinato, che si facci quanto dimandate, perilche io rispondeua à Sue S^{rie}., che mi conueniua rendere, come io faceua, infinite gratie alla M^{ta}. sua, che l'hauesse tanto à core le cose di questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}., et perche V^{ra}. Sub^{ta}. intendi quel piu, ch'io posso dirli della buona intentione di Cesare uerso di lei, la saperà, che'l Vescouo di Furli Amb^{or}. di Fiorenza hora residente à quella corte, il quale intende assai secreti, mi affirmò un giorno, et da poi piu uolte me lo confirmò per cosa certa, che vna persona fidedigna, che ge lo hauea riferito, hauea ueduto una scrittura, che fece Cesare quando l'anno passato in Augusta stette cosi male, che si credette, che l'hauesse à morire, la qual scrittura era come una admonitione et dichiaratione al Principe suo figliolo de tutte le cose sue, et del modo, che'l douea tener in gouernarsi occorrendo la morte sua, et che in tale scrittura sua M^{ta}. fra l'altre cose li faceua mentione della buona amicitia, che'l hauea già tanti anni con questo Ill^{mo}. Stato, confortandolo à procurar di conseruarla, et tener questa Ill^{ma}. Rep^{ca}. in tanto honore quanto si douea. Et tal cosa il detto Oratore piu uolte mi ha affirmato esser verissima.

Fol. 126^{t}.

Fol. 127.

L'Ill^{mo}. di Granuella, Mons^{r}. di Aras et il Regente Figaroa conseglieri di Sua M^{ta}. et il suo principal Secretario Vargas hanno parimente dimostratomi sempre grandissima prontezza in far cosa, che fusse grata alla Sub^{ta}. V^{ra}., et mi hanno semper come representante di questo Ill^{mo}. Dominio ben ueduto et accarrezzato assai. Il Figaroa, co'l quale ho però negociato pochissimo, è spagnolo huomo

di 50 anni in circa, persona destra et da bene, ma nelle trattationi di stato non è molto adoperato dalla M^{ta}. sua, la quale ama tanto la secretezza, che non si fida di ragionare piu che con vno ò doi delli soi secreti importanti, tanto che non parla mai di cose di stato con alcuno della camera soa, ni con altri S^{ri}. ò Principi, che ogn'hora li sono appresso, ma solamente di cose friuole et poco importanti et le trattationi di stato non communica, come ho detto, se non ad vno ò dui, li quali sono al presente l'Ill^{mo}. di Granuella et M^{or}. di Aras suo figliolo. M^{or}. di Granuella [1]) ò persona di anni 60 in circa et per quanto si uede da certo tempo in qua è pieno di indispositione, onde si giudica che'l sia per hauere poca uita. Questo S^{re}., il quale è Borgognone, ò prudentissimo, destro, piacceuole et affabile molto, ha nome di intender meglio le cose di stato, che homo, che hoggidi uiua, et dicesi, che il consiglio et negocio suo fra le altre cose non ha manco giouato à Cesare in molte trattationj et maneggi importanti, et specialmente nella guerra Germanica, che le arme usate dalla M^{ta}. sua, viene questo Signore principalmente laudato perche in ogni occasione sia richissimo di partiti, et che in qualunque cosa difficile ne proponga sempre trò ò quatro. Era persona bassa et pouera, et hora è fatto richissimo, et cosi li figlioli sui tutti grandi et ricchi et specialmente M^{or}. di Aras [2]), che oltra in maneggio, che ha in mano al presente, ha benificij per 13 in 14/m. scudi d'entrata. Mons^{r}. di Santonè [3]) secondo figliolo, che fu cameriero dell'Arciduca Massimiliano, andò come sa la S^{ta}. V^{ra}., à sposare la principessa di Spagna, il qual carico fu tanto

Fol. 127^{v}.

---

[1]) Nicolas Perrenot, geb. 1486 in Ornans, einer kleinen Stadt in Burgund. Er war Nachfolger Mercurius' Gattinara in dem Vertrauen des Kaisers Carl V., welcher ihm die Führung der Geschäfte übertrug. Er war dessen erster Rath und Siegelbewahrer der Königreiche Neapel und Sicilien. Er starb am 28. August 1550 in Augsburg 64 Jahre alt.

[2]) Anton Perrenot, Cardinal von Granvella, ältester Sohn des Vorigen, geb. zu Besançon am 20. Aug. 1517. Er studirte in Dole, Padua, Paris und Löwen. 1524 wurde er Bischof von Arras, dann Gesandter Carls V. bei dem Concil in Trient. Er folgte seinem Vater in der Leitung der Geschäfte des Kaisers und wurde später der vertrauteste Rathgeber der Erzherzogin Margaretha, Gouvernante der Niederlande. Er war erster Erzbischof von Mecheln, (1561) Cardinal, Vicekönig von Neapel, Erzbischof von Besançon. Er starb am 21. Sept. 1586 in Madrid, im 69ten Jahre.

[3]) Thomas Perrenot von Chantonnay, Graf von Cante-Croix, geb. zu Besançon am 4. Juni 1521, war später Gouverneur von Antwerpen, Botschafter in Frankreich und bei K. Maximilian II. Er starb im Februar 1571.

honoreuole, che si come intendo, ogni gran Principe delli vassali di Sua M^ta^. l'haueria accettato voluntieri. Il terzo et ultimo figliolo, che è M^or^. di Santonè [1]) in quelli giorni, ch'io mi partì da Augusta, fu fatto dal Re di Romani suo Amb^re^. per star in corte appresso di Cesare, et credesi, che ogni di serano piu honorati et piu ricchi. Esso M^or^. di Granuella ogni giorno ua crescendo la facultà sua, imperoche ogni giorno uien presentato da diuersi S^ri^. et altri, che hanno bisogno dell'opera sua, et è fama, che in questi accordi di Germania l'habbi guadagnato un pozzo d'oro, ma se ben Sua S^a^. accetta uoluntieri quanto li vien dato, è però fama, che lo facci con permissione di Cesare, et che per questo non resti di esser quel fedelissimo seruitore et consegliero di Sua M^ta^., che saria anco non accettando alcun dono. Dalle cose, ch'io ho di sopradetto, auiene, che sua Ill^ma^. S^ria^. è tanto amata, appretiata et honorata da Cesare quanto dir si possi, hauendolo Sua M^ta^. quasi in loco di padre, et è in cosi grande esistimatione appresso lei, che ella ogni mattina manda m. Adriano della sua camera, del qual si fida assai in ogni cosa, ma piu in questo perche non sa legger ne scriuer, à pigliar da Sua S^a^. vna polizza, sopra la quale è notato, come debba risponder sua M^ta^. in materia delli negocij, che quel giorno deue hauer dinanzi. Tal cosa intendo, che Cesare non ha usato di fare ne co'l Gattinara [2]), che era cosi grande appresso di Sua M^ta^., ne con il comendator Couos [3]), il quale è stato tanto esistimato da lei, come sa la Ser^ta^. V^ra^. Onde si conclude, che alcuno mai non habbia hauuto auttorità appresso sua M^ta^., quanta esso Ill^mo^. di Granuella, et in uero si uede, che spesse uolte in molti negocij, se ben non si ha sopra di quelli trattato con Cesare, come si parla con sua Ill^ma^. S^a^., il che à me è anco interuenuto alcune uolte,

Fol. 128.

---

[1]) Friedrich von Champagney, Granvella's jüngster Bruder, geboren zu Barcelona am 3. April 1536, nahm lebhaften Antheil an der Bewegung in den Niederlanden. Im J. 1571 zum Gouverneur von Antwerpen ernannt, gerieth er bei den Spaniern in Verdacht, wurde verhaftet, entfloh uud fiel den Insurgenten in die Hände, welche ihn 6 Jahre gefangen hielten. 1584 freigelassen zog er sich in die Franche-Comté zurück, wo er um 1602 starb.

[2]) Mercurius von Gattinara, Piemontese, Reichsgelehrter und Diplomat. K. Carl V. verwendete ihn bei vielen wichtigen Geschäften. Er wurde 1529 zum Cardinal ernannt und starb kurz darauf.

[3]) Covos, Gross-Commendator von Leon, Rath K. Carls V., welcher ihm besonders die Spanien und die Königreiche Neapel und Sicilien betreffenden Geschäfte anvertraute.

ella risolutamente risponde, ehe si farà, ò ehe non si farà quanto si riehiede, et eerte uolte mi ha detto, Se Cesare uon hauesse in animo di fare quanto dimandate, io uoglio combatterla con Sua M^{ta}. et mostrar, ehe per ragione lo deue fare. Questo Signore à me par molto ingenuo, et eho proeeda con sehiettezza et integrità, et como ho di sopra detto, per quauto dall'estrinseco si puo eomprendere, dimostra portar grande affettione à questa Ill^{ma}. Rep^{ca}., et mi ha usato in tal proposito sempre larghissimo parole, dieendomi, ehe la eonseruatione

Fol. 128^{v}. dell'amicitia fra Cesare et la Ser^{ta}. V^{ra}. fa per l'uno et per l'altro, et che Sua S^{a}. procurerà, ehe la continui sempro, come di tal cosa molte uolte ho scritto alla Sub^{ta}. V^{ra}. Io sempre li ho abundantemente corrisposto, et reso gratia à soa Ill^{ma}. S^{a}. di questo buono animo suo, attestandoli largamente, si eome mi era eommesso da questo Eee^{mo}. Senato, ehe V^{ra}. Ser^{ta}. in ogni oceasione, che se li dimostrasse, non mancaria di far eonoseere à sua Ill^{ma}. S^{a}. quanto la desideri far cosa grata à lei, et à eiaseuno dell Ill^{ma}. easa sua, mostrò sempre sua S^{ria}., eho questo parole li fussero grato, ma per giudieio mio piu li harria piaeeiuto, se la Sub^{ta}. V^{ra}. con qualehe dono l'hauesse uisitato, et io non erederei, che fussero mal spesi li denari, so la Ser^{ta}. V^{ra}. aleuno uolto in segno di amoreuolezza li mandasse qualehe cos a, non dieo di molto momento, ma eome sariano zuehari, eonfetti bianchi et conditi, eandello et torto di cera bianca, qualcho sorte di spociaria, et se li paresse alcune uolte qualche cauezzo di damaschini ò rasi negri ò lionadi, ebe fussero bellissimi, mi rimetto però à quel, che par deguo alla Ser^{ta}. V^{ra}. Mons^{r}. di Aras, per mano del quale hormai passano quasi tutti li negoeij, et che sueederà nel loeo del padre, è giouine di 28 auni in eirea, dimostra aneor lui con parole affettuose bauer ottimo uoler uerso questa Eee^{ma}. Rep^{ca}. et dieo molte

Fol. 129. uolte, ehe l'è obligato di seruirla, essendo stato alumno suo per hauer studiato in Padoua, eon molte simili et le piu amoreuoli parole del mondo. Io però, se debbo parlar liberamente, li eredo poeo, perebe giudico Sua S^{a}. persona molto doppia, et forse non poco maligna, onde alcuni della corte li han posto nome la fraude, et è commun giudieio, che sia eosa molto diffieile poter intender la uoluntà sua. Ha fama di uoler poeo bene al nome Italiano, et per consequente al Venetiauo, et tal animo dubito, eho habbino aneo li sui fratelli, imperocho fra l'altre eoso vno di essi, che è M^{or}. di Santonè, cho era, come predissi, eamerier del Areiduea Massimiliano, essendo io un

giorno in Vlma et dolendomi con esso Arciduca della morte della Ser[ma]. Sua madre, esso Santonè disse fra molti S[ri]., che eran iui, Questi Venetiani uengono ben à dolersi della morte della Regina con belle parole, et non mancano di fare questi officij apparenti di amoreuolezza, ma non però uogliono restituire Marano al Re, il quale li han tolto cosi malamente. Hor per ritornare à M[or]. di Aras dico, che questo S[re]. è dedito à molti piaceri, et principalmente di donne. È di buono et molto acuto ingegno, sa molte lingue, et è bel parlatore, è fama, che la professione soa sia di negociare piu tosto astutache realmente, onde molti giudicano, che per arte sua sia stato ingannato Lanthgrauio, imperoche lui, che ha la lingua Thedescha, maneggiò quella pratica con li doi Elettori, et usò seco sopra l'assicurar esso Lanthgrauio alcune parole, come si dice, equiuoce et captiose, onde non ui essendo in tal assicuratione seguita scrittura, doppo ritenuto esso Lanthgrauio, esso M[or]. di Aras ha uoluto di mantenere, che Cesare hauea ben permesso non li dar priggion perpetua, ma non di lassarlo libero, et li doi Elettori dicevano esserli sta chiaramente promesso di non ponerlo in priggione. Hor per concluder di esso M[or]. di Aras dico, che io desideraria per beneficio di questo Stato, che l'Ill[mo]. di Granuella uiuesse lungamente, perche il proceder suo mi pare piu reale, et perche lo giudico piu amoreuol homo in generale et in particolare uerso V[ra]. Ser[ta]. che'l predetto suo figliolo, spero io non di meno, anzi tengo per certo, che Cesare non debba mai mouer guerra à questo Ill[mo]. Stato non essendo prouocato da qualche grandissima causa, se per caso non abbattesse la Franza, et sopra questo poneria la mia vita, perche io lo tengo per constantissimo, ma se l'abbattesse la Franza, mutata all'hora la fortuna et stato suo potria mutar anco la uoluntà, et per me dubito, che in quel caso la mutaria, che Dio facci, che cio non segua, accioche questa esperientia non si habbi à uedere, ma fino, che le cose starano in li termini presenti, io credo, anzi tengo per certo, che l'Imp[e]. non solamente starà in amicitia et pace con questo Stato, ma li harrà sempre grandissimo rispetto, et sarà estremamente geloso, che ello non si discosti dalla amicitia soa. Et questo è il fine di quanto ho uoluto dire circa l'intentione dell'Imperatore et cose da Sua M[ta]. dependenti.

Fol. 129[v].

Fol. 130.

Dirò hora alquante poche parole del partire di qui et del star mio in quella legatione, et cosi presto libererò la Sub[ta]. V[ra]. et V[re]. Ecc[me]. S[rie]. dal troppo tedio et dalla fatica, che si hanno de-

gnato di prendere in ascoltarmi fin hora cosi benignamente, come han fatto per gratia soa. Io Ser^{mo}. Principe mi partì di questa città nel principio del 46, che fu alli 18 di Marzo, m'intratenni in camino qualche giorno per aspettar la commissione, non hauendo la Sub^{ta}. V^{ra}. per le sue maggior occupationi cosi presto potutola espedire, arriuai in Ratisbona alli 13 di Aprile, doue era gionto l'Imperatore doi giorni inanzi, al quale perche il Cl^{mo}. mio precessore Nauagero per indispositione era rimaso à Nimega, io solo feci riuerentia, presentai le lettere credentiali di V^{ra}. Ser^{ta}. et usai quelle parole, che mi paruero conuenienti adherendomi alla commissione datami dalla Ser^{ta}. V^{ra}., fui accettato da Sua M^{ta}. con grande benignità, et da lei mi furono usate molte affettuose parole cosi uerso la Ser^{ta}. V^{ra}., come in qualche parte uerso di me particolarmente, offerendomisi etc. il che all'hora scrissi alla Ser^{ta}. V^{ra}. All'arriuar mio in Ratisbona come ho detto non ritrouai il Cl^{mo}. precessor mio, ma ben il suo Secretario Tramizino, il quale non ho conosciuto per men gentile et da bene, che per buono et fedelissimo seruitore della Ser^{ta}. V^{ra}. Il predetto precessor mio à 7 di Maggio del 46 gionse da poi mal disposto in Ratisbona, doue stette giorni 36 per rihauersi, et finalmente non essendo ancor risanato si partì, lassando in quella corte cosi buon nome, come altro Orator di V^{ra}. Sub^{ta}., che ui sia stato già qualche anno, stette in Ratisbona per mesi quatro in circa, doue se ben era conuocata la Dieta si ridussero cosi pochi Principi, che niuna cosa si determinò, ma deliberata la guerra si partì Cesare alli 3 di Agosto, et io, se ben dalli Oratori di Franza et d'Inghilterra fui con grandissima instantia ricercato à uoler restar seco in detta città, allegandomi diuerse ragioni, che mi doueano mouere à non partirmi, ma principalmente il pericolo, al quale si esponeuemo, parendoli, come dicea l'Orator di Franza, che piu tosto quella di Cesare si douesse chiamar fuga che partita, io uolsi però seguire la M^{ta}. soa, giudicando, che cosi satisfarei meglio la Sub^{ta}. V^{ra}. per le molti ragioni, ch'all'hora le scrissi, partimo come ò detto da Ratisbona alli 3 di Agosto del 46 et per tutto quel inuerno, la prima vera seguente, et parte dell'estate, come di sopra ho detto, son stato con l'essercito et in continuo moto cosi nella guerra Sueuica, come nella Sassonica fino alli 22 di Luglio del 47, che uien ad essere un anno continuo manco dieci giorni. Il resto ueramente della legation mia, che sono stati mesi forse XI, son stato nella città

Fol. 130^{v}.

di Augusta, doue alla Dieta concorsero tutti li Principi, et li agenti delle Torre francho di Germania, nella quale Dieta, quello che sia stato fatto, non mi par hora di replicarlo hauendo io giornalmente scritto il tutto alla Ser^{ta}. V^{ra}. insieme quasi sempre co'l Cl^{mo}. Amb^{or}. Contarini, et questi vltimi mesi col Cl^{mo}. Badoaro. Co'l detto Cl^{mo}. Contarini mi son ritrouato tre uolte, prima in Ratisbona, poi alla guerra Sassonica et vltimamente alla Dieta di Augusta, onde uenimo ad esser stati insieme per mesi 9 in circa hauendo dunque hauuto cosi lunga pratica con la M^{tà}. sua, debbo io tener nascosto le singular uirtù, che in lei ho conosciuto, perche me lo uedi presente? non per certo. Affirmo adunque alla Ser^{ta}. V^{ra}., che questo è gentil' homo raro, et di tal qualità, che in ogni loco, doue si attrouerà, farà sempre grande honoro alla Ser^{ta}. V^{ra}., Sua M^{tà}. è humana, benigna, affabile, destra et prudente, è accorta et di un bel spirito, negocia bene le cose publice, intratien ben ogn'uno, che si attroua seco, è splendido et liberale, et in fine ha tutte quelle parti, che V^{ra}. Ser^{ta}. po desiderar in un par suo, tanto che io le affirmo, che come ogn'uno in quelle corti l'amaua, cosi si è doluto assai della partita sua, non ha però la Sub^{ta}. V^{ra}. perso punto in qualità di Oratore à quella corte del Re, hauendoli mandato per successore il Cl^{mo}. Badoaro, persona certo gentile, da bene, dotta, prudente et piena di molte buone di quelle conditioni, che si deueno desiderare in un Oratore di questo Ill^{mo}. Dominio. Alli 28 di Maggio gionse in Augusta il Cl^{mo}. m. Marin di Caualli K. mandatomi da V^{ra}. Ser^{ta}. per successore, co'l quale stetti giorni X, ne mancai di darli quelle poche informationi, ch'io seppi, per eseguiro quanto mi era commesso dalla Ser^{ta}. V^{ra}. Delle uirtù et degne conditioni di Sua M^{tà}. percho hormai sono già fatto palese per le suo legationi et magistrati passati, et perche è meglio tacerne, che parlarne poco, io non dirò altro, se non, che migliori non si potriano ritrouare, facessemo insieme con sua M^{ta}. et con quelli altri, che occorreua tutti quelli officij, che si conueniua, et poi alli 6 di giugno mi partì per uenirmene, come ho fatto, alli piedi di V^{ra}. Ser^{ta}.

Fol. 131

Non è già conueniente, ch'io ponga fine alla presente relatione, se non rifferisco anco alla Ser^{ta}. V^{ra}., come debbo per mille ragioni, il buon seruitio, che in questa legatione li ha fatto il suo fedelissimo Secretario Formento, del qualo certamente non dirò cosa, che non sia uerissima. È stato questo daben Secretario assiduo sempre nelli

Fol 131^{v}.

seruitij di Vra. Sta.. diligente nell' intender li successi della guerra, et li andamenti di quella corte, sollecito tanto nel scriuere, che non stimò mai per cio mai fatica, ne incommodità alcuna, et massime essendo in campo, che molte uolte quando gli altri andauano à dormire, lui scriueua con infinito disaggio, non ui essendo sotto li padiglioni modo di accommodarsi, quante uolte li sia poi occorso subito smontato da cauallo per alloggiare conuenir scriuere et uolendo dormire, non essendo ancor gionti li carriaggi esserli sta necessario ponersi su la paglia in terra, et alle uolte mancando la paglia anco su la terra nuda, et patire mille altre incommodità, non uoglio affaticarmi in esplicarlo altrimenti sapendo, che Vra. Serta. et l'Eccma. Sgrie. Vre. possono molto ben considerare quanti trauagli et incommodi patischino quelli, che seguono eserciti, questo dirò bene, che lui ha sempre patito ogni cosa uoluntieri et con allegro animo, et ha preposto sempre il commodo et utile di Vra. Serta. al commodo et alla sicurtà della uita sua, et come quel vero grano di frumento, del qual si parla nel Evangelio, che nisi cadens in terra et mortuum fuerit, nullum fructum affert, cosi à lui pareua non poter far utile à Vra. Serta. se Fol. 132. non patiua mille incommodi et non si consumaua la uita, et la poneua ad ogni pericolo per ben seruirla, non pareua poter produrre alcun frutto, che fusse grato alla Serta. Vra. È questo fedelissimo Secro. suo ueramente Secretario, imperoche io non so mai, che in tutta la legation mia l'habbi detto cosa, che'l douesse tacere, ne tacciuto cosa, che'l douesse dire, è accostumato et discreto, et nel praticare si ha fatto ben uoler da ogn'uno in quella corte, et specialmente dall' Illmo. di Granuella et di Aras, li quali sempre lo han molto accarrezzato. Hor per concludere in poche parole quello, che seria difficile esplicare in molte, dico, che Vra. Serta. lo deue tener caro, conseruarlo et accrescerlo nella gratia sua, imperoche non è formento di sorte, che si debbi gettar alli vccelli, ma degno di esser custodito per semenza, et da seminarlo in cosi buono et fertile terreno, che essendo da per se atto l'habbi modo da produr assai frutto. Io come per ogni douere resto dell'opera sua molto ben satisfatto, cosi con ragione ho conuenuto et voluto far noto alla Serta. Vra. le dette sue buone et degne conditioni, accioche lei, che per l'ordinario ama et apretia persone tali, conoscendolo possi tenerlo in quel conto, che la deue tener un buono et fedelissimo seruitore suo, et io con quella maggior efficatia, ch'io posso, lo racommando alla Vra. Serta. et alle

Eccme. Srie. Vre., desiderando sommamente, che la gli impartisca alquanto della molta gratia sua, imperoche io prenderò gran contento uedendolo premiato dalla Vra. Serta. si perche lo conosco degno di [Fol. 132r.] ogni gran bene, come perche all'hora giudicarò, che sia sta dalla Serta. Vra. prestata qualche fede alla uerissima attestatione mia, la quale per il uero non seria mai stata di questo modo, se li effetti non fussero tali, come in parole li ho uoluto figurare, perche la natura mia è di dir sempre et liberamente il uero, et fuggir la busia per quanto io posso.

Non credo douer far cosa ingrata alla Serta. Vra., se douendo hor hora finire, dirò prima alcune pochissime parole anco di me, et delle cose mie. Io Sermo. Principe, Sri. et padri mei Eccmi., come predissi, son stato à questa legatione per mesi 27 continui seguendo Sua Mta. in ogni loco, doue'l è andata, con la qual ho sempre fatto diligentemente con quel miglior modo, ch'io ho saputo, tutti quelli officij, che mi sono stati commessi dalla Serta. Vra., et ringratio Dio, che per la buona dispositione dell' Impre. uerso questo Eccmo. Stato, come predissi, ho sempre ottenuto, quanto è stato il desiderio della Serta. Vra., la mia principal mira è sta sempre in mantener et conseruar la pace et buona amicitia, che trouai essere fra Sua Mta. et la Vra. Serta., per il quale effetto non ho mai mancato di far seco con li conseglieri sui, et con ciascadun altro, che mi è parso à proposito tutti quelli officij, che ho giudicato conuenienti per tale effetto, aduertendo nel negociar mio di tener sempre in quella riputatione, che si conuiene, le cose di questa Eccma. Repca. Onde per la gratia [Fol. 133.] del Sr. Dio mentre son stato di li, ho ueduto piu tosto crescere che punto diminuirsi la buona dispositione di Sua Mta. et delli soi sri. conseglieri uerso questo Illmo. Stato, tanto che hauendo io pigliato riuerente licentia per uenir alli piedi di Vra. Serta., lo Imperatore mi commise, ch'io douessi attestare alla Serta. Vra. con efficaci parole, che la Mta. sua era per mantenere perpetuamente la buona pace et amicitia, che l'hauea seco, il che replicò ben piu fiate, ne restarò di dire à consolatione di Vra. Serta. et delle Eccme. Sgrie. Vre., che questo Illmo. Dominio al presente per oppinion mia è in tanta riputatione appresso di Cesare et Re di Romani, et cosi da Sua Mta. rispettato, come sia forse stato mai in altro tempo, et ho ueduto anco communemente da tutte le nationi esser molto esistimata questa Eccma. Repca., tanto che molte uolte ho reso, et rendo al presente

piu che mai infinite gratie à Dio, che m'habbi fatto nascere vno bonche di minori Nobili di questa città, imperecho per molte ragioni parmi, che non meno si debbi appretiare la nobiltà in questa libera, bella et ben instituta Rep^{ca}., che vn principato in altre parti, che sia poi soggetto à Principe maggiore, hauendo uedute con quante soggettioni, et con quanti rispetti, et seruitù conuenghino uiuere li Principi soggetti à Soa M^{ta}. et al presente principalmente quelli di Germania. Non ho mancato di accarrezzare tutti li Signori di quella corte, et con tutti li Oratori de Principi mi ho intratenuto sempre, et hauuto seco molta familiarità, et fra li altri ho hauuto domestichezza

Fol. 133^{v}. assai col R^{mo}. Car^{l}. Sfondrato, il qual ho ueduto sempre, che nel parlare ha dimostrato portare grandissima affettione à questo Ill^{mo}. Dominio, allegandomi, che li principij della sua grandezza sono venuti dal suo legger in Padoa, et che V^{ra}. Ser^{ta}. al padre suo, che morì qui in Venetia Amb^{or}. del Duca di Milano, fece fare honoratissimo esequie, delle qual coso dice tener molto obligo con la Ser^{ta}. V^{ra}., onde mi ha pregato sua R^{ma}. S^{a}., che io la raccommandi assai alla Ser^{ta}. V^{ra}., et ch'io le prometti, che ogni poter suo serà sempre à commodo et utile di questo Ill^{mo}. Stato. In mesi 27, che ha durato la mia legatione, come sa ben la Ser^{ta}. V^{ra}. et le V^{re}. Ecc^{me}. S^{rie}., vn anno son stato dietro li eserciti, et mesi 15 in continue Diete. Li incommodi, trauagli et pericoli, che nella guerra ho patito et scorso, sa Iddio et in buona parte anco la Ser^{ta}. V^{ra}., onde io di tal cosa non uoglio altramente parlare, questo però non posso tacere, che quell' anno di guerra à me per Dio è parso piu lungo et piu trauaglioso che tutti li 41 anni, che ho uisto fino à quest'hora, ho però sopportato il tutto uoluntieri, conoscendo farlo in seruitio di questa Ecc^{ma}. Rep^{a}. Ma delle spese intollerabili, che ho conuenuto fare, et delli danni, che ho patito, non hauendo per non fastidirla mai di cio scritto alla Ser^{ta}. V^{ra}., ne addimandatone ristoro alcuno, perche non debbo hora parlarne? accio che intendendosi il tutto con uerità possino parendoli in qualche parte ristorarmi. Io Ser^{mo}. Principe et Ecc^{mi}. Padri, come predissi, ho fatto tutta la legatione mia fra guerre et

Fol. 134. Diete, nelli qual tempi di largo, come sa molto bene, che l'ha prouato, si spende il doppio et piu che in ogn'altro tempo, imperoche le guerre per l' ordinario portano seco carestia, et molte uolte mancamento di uittuarie, et nelle Diete doue concorreno tanti Principi, et stanno cosi lungamente, come han fatto in Augusta, montano sempre

le robbe il triplo et quadruplo di quello sogliono ualere por il commun precio. Per l'andare alla guerra oltra 13 caualli et 3 muli, ch'io haueuo meco per l'ordinario, conuenni per necessità comprar tre altri caualli, vn carro et leuar carretier che lo conducesse, mi fu necessario comprar vna tenda grande per caualli, et parte di seruitori, et vn padiglione per la persona mia, secretario et altri della fameglia, si conuenne comprar casse da mesa, massarie, et molte altro bagaglie, onde in tal cose per la riuerentia, ch'io porto à V^ra^. Ser^ta^. conuenni spender circa 200 scudi, li quali sono tutti persi, ho hauuto sempre 19 bocche ordinarie in casa, et oltra di cio parendomi, che cosi conuenisse all'honoro di V^ra^. Ser^ta^. et al seruitio suo, non si potendo intendere li andamenti della corte, se non praticano molte persone in casa, ho uoluto, cho la mia tauola cosi in campo, come nelle città sia stata sempre commune à tutti, che han uoluto uenirui, nel tempo della guerra per molti mesi continui il uino fu cosi caro, che giuro à Dio et alla Ser^ta^. V^ra^., che in vino solo spendeua al giorno scudi quatro e mezzo, et se ben nella guerra et nelle Diete le vittuarie si sono incarite assai, non ho però io uoluto mancar mai di tener la mia casa aperta secondo l'ordinario, parendomi, come dissi, che cosi conuenisse all'honor di V^ra^. Ser^ta^. Onde hora mi ritrouo hauer speso piu di quello conueniua alla poca facultà mia, essendo occorso molte uolte, che li denari datimi da V^ra^. Ser^ta^. per le spese di un mese, non mi faceuano 18 giorni, ma perche questo danno forse non bastaua, mi sono morti nel tempo di questa legatione quatro caualli belli et buoni, et un perfettissimo mulo, li qual animali non ualeuano manco di 300 scudi. Benche mi ritrouauo con tante spese et danni, io però mai, come predissi, uolsi fastidire la Sub^ta^. V^ra^. di tal cosa seriuendole, ne addimandarle all'hora ristoro alcuno, se ben barria potuto sperare, che come ad altri in casi simili, et minori assai questo Ill^mo^. Dominio hauea dato qualche aiuto alli sui Oratori, cosi hauesse ragioneuolmente fatto per benignità sua, come giusto padre anchora uerso di me, dico, che non uolsi addimandare ristoro, et questo fu perche uedendo, ch'io poneuo la uita mia, giudicauo non importar molto, se spendeuo anche qualche parte della mia facultà in seruitio della Ser^ta^. V^ra^., et in uero ritrouandomi fuori, io non consideraua nel spender quello, che conuenisso à me, et alla debile facultà mia, ma quello, che se conueniua fare ad uno rapresentante di questo Ill^mo^. Dominio, ma per dire

Fol. 134^v^.

la uerità alla Ser^{ta}. V^{ra}. et alle Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}., dapoi ch'io son ritornato à casa, et che mi ho ueduto dinanzi agli occhi cinque figliole
Fol. 135. et un maschio di m. Zuane mio fratello, la donna sua grauida et giouane si, che ne puo far ragioneuolmente altritanti, mi son alquanto doluto di hauer speso quanto ho fatto, considerando massime la gran somma di denari, che bisognano il di d' hoggi à dotar le figliole, et uedendo, che quanto ho speso uengo à quelle hauer tolto, al danno delle quali V^{ra}. Ser^{ta}. et l'Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}. potriano in parte rimediare, se vsando della sua liberalità, che è solita usare uerso gli altri, uolesse farli dono della cathena donatami da Cesare, la quale però come cosa, che è ueramente sua, ho presentato alli piedi della Ser^{ta}. V^{ra}. Il che prendo di fare à V^{ra}. Sub^{ta}. et alle Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}., oltra che io sentirò, contento del ueder in qualche parte ristorato il danno, ch'io ho dato alla casa mia per questa legatione, lo riconoscerò anco come segno di buona satisfattione, che habbi V^{ra}. Ser^{ta}. et l'Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}. del seruitio mio prestatoli, ma quando anco non li pare di farlo, io son per restar in ogni modo contento et satisfatto di questo Ecc^{mo}. conseglio, imperoche et la persona et la poca robba mia sono piu di questo Ill^{mo}. Stato, che di me proprio, onde io et con cathena et senza cathena uoglio esser sempre fedelissimo et incathenato seruo di V^{ra}. Ser^{ta}. et dell' Ecc^{me}. S^{rie}. V^{re}.

Restami hora dir solamente, che se in questa legatione io ho fatto seruitij, che sia sta alquanto grato alla Sub^{ta}. V^{ra}. et à V^{re}.
Fol. 135v. Ecc^{me}. Sg^{rie}., ne rendo infinite gratie alla Diuina M^{ta}., che mi habbi inspirato à gouernarmi di quel modo, che ho fatto, ne però addimando premio alcuno da questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. essendo poco ò niente quello, che ho operato à parangon del tanto, che son tenuto fare per lei, che è la dolcissima patria mia, ma se per caso io in qualche cosa non ho operato conforme al desiderio suo, la supplico bene, che con la solita sua amoreuole et paterna charità, accusando la ignorantia mia, et il mio non hauer saputo piu oltra, la uogli perdonarmi, et hauermi per escusato, con prender da me la buona uoluntà et suiscerato desiderio, ch'io ho hauuto sempre di farli cosa utile et grata, in loco delle miglior operationi, et piu sauio discorso, che la uorria forse hauer in me ritrouato. Et perche conosco hauer attediato pur troppo lungamente V^{ra}. Ser^{ta}. et l'Ecc^{me}. Sg^{rie}. V^{re}. in udire una cosi mal composta relatione, come è stata questa mia, io la supplico anco di

gratia ad esser contenta perdonarmi, s'io l'hauesse tenuta troppo lungamente, et se da me non seran sta dette quelle cose, che saria forse stato l'intento suo, et con quel modo di elocutione, che'l harria desiderato, imperoche non è in man mia di far quello, ch'io uorrei, ma solamente quanto ch'io possi.

(C 2—+—13.)

Relatione

del Clariss^a. Giouan Michele (Giacomo Soranzo[1]) ritornato Ambasc^{re}. dall'Imperator Ferdinando d'Austria l'anno 1563.

Frà tutte le cose, che portano beneficio al gouerno di stato, quelle sono giudicate le più utili, che dimostrano le qualità de Regni et Prouincie posseduite da altri Principi, le forze, il modo del loro gouerno, et le intelligenze, che hanno con altri Principi. Percioche dalla uera intelligenza die queste quando occorre qualche trattatione, si può facilmente conoscere quanto siano da essere stimati, ouero temuti. Et s'è tanto utile il conoscere queste qualità nelli Principi per lontani che siano, quanto maggiore utilità porterà il conoscere quelli de suoi uicini, li quali sono congiunti per lungo spatio de confini, et che per grandezza di dignità congiunta con la potenza de Regni et stati che posseggono, sono meritamente da essere stimati? Onde essendo piaciuto alla Ser^{tà}. V^{ra}. di darmi carico d'Ambasciator suo all' Imperatore, il quale et per la suprema dignità Imperiale, et per la qualità de suoi stati, et per il tanto confine, che hà con la Ser^{tà}. V^{ra}., merita forse non meno di qual si uogli altro essere stimato; mi son sforzato di pigliare quelle più particolari informationi, che hò potuto per riferire poi à V^{ra}. Ser^{tà}. quelle cose, che si pono giudicare più degne di sua consideratione. Et perche di tutto quello ch'è occorso alla Corte di Sua Maestà degno d'intelligenza di V. Ser^{tà}., le hò dato di tempo in tempo particolare auiso, et medesimamente di quello che hò trattato con sua M^{tà}., al presente non lo replicarò se non in quanto sarà necessario per intelligenza dello stato de tempi presenti; mà mi sforzerò di dichiarare prima la qualità de Regni et stati gouernati et posseduti da sua Ces^a. M^{tà}. insieme con le forze, et entrate, et spese sue. Parcerò poi del modo, che tiene sua M^{tà}. nel suo gouerno. Et perche ha- Fol. 1^r

[1] Nach Albèri ist Giacomo Soranzo Verfasser dieser Relation und gehört dieselbe in das Jahr 1562. S. Vorwort S. VIII.

nerò detto alcuna cosa intorno alla persona di lei et delli serenissimi suoi figliuoli, discorrerò sopra l'intelligenza, che hà sua M[tà]. con gli altri Principi. Dalle quali cose la Ser[tà]. V. potrà conoscere assai chiaramente l'animo et pensieri di sua M[tà]., il che tanto sarà facile, quanto piacerà à N. S[re]. Dio di concedermi gratia di poter esprimere quello che hò nell'animo, et quanto la benignità di V. S[tà]. mi presterà fauore con la sua grata et benigna audienza.

Et perche desidero quanto più è possibile d'esser breue, mi sforzerò di pretermettere tutte le cose superflue, si come sarà il dire, che la Casa d'Austria è discessa dalli Conti d'Auspurgh Castello hora posto trà Suizzeri sotto il Cantone di Berna, se bene altri, che uogliono repetere l'origine sua più lontana, dicono, ch'ella hebbe principio da Faramondo Re di Francia, quale regnò del 420. Pretermetterò quello che la Ser[tà]. V[ra]. altre uolte hà inteso, come la grandezza di questa Casa hebbe principio da Ridolfo Conte d'Abspurgh, il quale del 1273 fù eletto Imperatore et come (si bene in qualche interpositione di tempo ui sono stati sei altri Imperatori) hauendo congiunte alle forze proprie quelle dell' Imperio hanno potuto ottenere molti stati, alli quali essendo aggiunte molte heredità et successioni peruenuteli per Donne, s'è aggrandita quanto si uede al presente per li stati, che sono posseduti da sua Ces[a]. Maestà et dal Serenis[o]. Re di Spagna; mà restringendomi nelle cosse più necessarie dirò come

Ferdinando hora primo Imperatore, et all'hora Arciduca d'Austria fù eletto Re de Romani alli V. di Gennaro 1530 et poi alli XIIII. di Marzo 1558 fù dagli Elettori in Francfort publicato Imp[re]. per la rinuntia dell' Imperio fattagli da Carlo V suo fratello, onde essendo come Imperatore Capo della Prouincia di Germania stimata frà le più importanti d'Europa mi sforcierò breuemente di mostrare le qualità sue principali, da chi sia dominata, et qual sia l'auttorità, che u'ha l'Imperatore. Fol. 2.

Li confini di Germania. Intendendo sotto questo nome quelli stati, che riconoscono l'Imperio, sono da Leuante la Prussia, la Polonia l'Vngaria, la Schiauonia et Croatia. Da Mezzogiorno lo stato di V. S[tà]., Grisoni et Suizzeri. Da Ponente Suizzeri et il Regno di Francia. Da Tramontana l'Oceano.

È di forma quasi quadra, et cosi per lunghezza come per larghezza è circa 650 miglia.

Abbonda di tutte le cose necessarie al uiuere, et se qualche parte n'hà bisogno d'alcuna cosa, l'altra glie la somministra: mà le mancano molte di quelli cose, che sogliono seruire più tosto per delitie, che per necessità, come sono spetie et zuccari, le quali come già soleuano esser mandate da questa città, cosi hora per la maggior parte sono portate per uia d'Anuersa et delle terre maritime, mandate di Spagna et di Portogallo; ma li panni d'oro et di seta sono mandati d'Italia, et li panni fini per il più d'Inghilterra. Abbonda medesimamente de metalli d'ogni sorte, et se ne porta fuora in gran quantità.

Frà tutti li fiumi, che scorrono per questa prouincia, ne sono tre principali, li quali essendo grandi et nauigabili li portano grandissime commodità. Vno è il Rheno, che nasce ne i Grisoni, l'altero è l'Albis, che nasce in Bohemia, i quali mettono nel mare di Ponente. Il terzo è il Danubio, qual nasce in Sueuia et sbocca in Mar maggiore, et è stimato maggiore di tutti li fiumi di Europa, riceuendo prima ch'egli entri in mare sessanta altri fiumi.

Sono li Germani per il più di bella presentia, fanno professione di natura libera, sono molto dediti alla militia, et nelle cose mechaniche sono principalmente stimati di grandissimo ingegno. Sono diuisi in quattro sorte di persone; In Ecclesiastici, Nobili, trà quali si comprendono anco i Signori et Cittadini pretermettendo li Villani, li quali sono genti bassissime, et di niuna authorità ò consideratione. Gli Ecclesiastici in quelle parti, doue non sono stati usurpati i suoi beni, godeno le sue entrate; mà l'abuso causato principalmente da queste heresie è di modo entrato, che pochi hormai si truouano, che uogliano farsi Preti, et uiuere alla Catholica. Fol. 2v.

Li Sig^{ri}. et Nobili non habitano nelle Città; mà stanno nella campagna nei loro palazzi et castelli, nè uiuono secondo l'antico modo di Germania; mà per il più auuezzati à costumi Italiani et Spagnuoli, segueno frequentemente le corti de loro Principi et uanno alla guerra; mà quando sono in casa uiuono allegramente, nè fanno quasi mai altro che andare alla caccia, et reputano à grandissima uergogna il far mercantia.

Li Cittadini, che habitano le Città franche, hanno il gouerno di quelle cosi in criminale, come in ciuile, et li loro giudicij sono fondati per il più in casi seguiti.

Sono tutti indifferentemente grandissimi beuitori, et l'imbriacarsi in Germania non è tenuto per uitio alcuno, nel che tanto si compiacciono, che se bene conoscono il graue loro danno, però non se uegliono astenero; anzi et con la qualità de cibi, et col caldo eccessiuo delle stufe, che si usano per tutta Germania in luogo di camini, procurano sempre più d'eccitarsi la sette, dal che procede principalmente, che sono d'assai breue uita.

Questi tre stati sono quelli che dominano et gouernano la Germania inducendosi insieme ne i Conuenti ordinati dall' Imperator da loro chiamati Diete et si dimandano tutti uniti, gli ordini et stati dell' Imperio.

Nello state Ecclesiastico li principali sono li tre Arciuescoui Elettori. Il primo de quali è Maguntia supremo Cancelliero per Germania, quale ha d'entrata fiorini 100/m. Il secondo è Colonia supremo Cancelliore per Italia, quale hà d' entrata fiorini 200/m. Il 3°. è Treuere supremo Canc^{ro}. per (Francia), quale hà d'entrata fiorini 70/m. Appresso questo sono quattro altri Arciuescoui, frà quali ci è quello di Salsburgh, che tiene d'entrata fiorini 150/m. et quello di più che auanza con l'industria facendo cauare le miniere de sali, argento et oro, che ha nel suo paese abbondantissime. Sono anco 49 Vescoui riduti in si poco numero per l' usurpationi fatte da Lutherani.

Fol. 3.

Tutti questi Prelati si eleggono dalli Canonici dello loro Chiese ne i Capitoli, de quali non si ammettono se non quelli che prouano la loro nobiltà cosi per parte di padre come di madre, benche in alcuno Chiese sia riseruate il luogo per Dotteri se bene non fussero molto nobili.

Frà gli Arciuescoui et Vescoui è il luogo del Gran Mastro della Religion Theutonica, ch'è un Ordine de Cau^{ri}. instituito da Tedeschi in Terra santa, simile à quello della Religion di Rodi, mà portano la Croce nera. Soleua già essere sottoposta à questa Religione la Prussia soggiogata et ridotta sotto la fede di Christo con l'armi sue. Mà essendosi Alberto di Brandemburgh Gran Mastro del 1525 fatto Lutherano, leuata l' obedienza dall' Imperio, et ceduta una parte del suo stato al Re di Polonia, si fece Padrone del resto sottomettendosi alla protettione di quel Re, et si chiama hora il Duca di Prussia. Nondimeno si eleggo ancora il Gran Mastro, il quale possiede altri beni della Religione posti in altra parte di Germania.

È anco Principe d'Imperio il Gran Mastro de Cau^{ri}. Hierosolimitani, il luogo del quale è sopra gli Abbati, sette de quali sono ancor loro Principi d'Imperio.

Frà li signori secolari tengono il primo luogo medesimamente li tre altri Elettori, li quali hanno si come gli Ecclesiastici officij pertinenti al seruitio dell' Imperatore. Il primo è il Conte Palatino Capo supremo di quelli, che portano la viuanda à sua Ces^{a}. Maestà. Il secondo è il Duca di Sassonia supremo Marescial, ch'è il Giudice della Corte. Il 3°. è il Marchese di Brandemburgh supremo Cameriero. Vi è anco il settimo Elettore, ch'è il Re di Boemia con carico di supremo Coppiere, se ben lui solo di tutti gli Elettori può farlo fare per priuilegio ad un solo sostituto. Questo Re è anco egli Principe d'Imperio, mà perche quel Regno è essente di tutte le contributioni, che si fanno nell' Imperio, non suole andare alle Diete. Fol. 3^{v}.

Sono dopo gli Elettori quelli che sono delle loro Case con la medesima precedenza, che hanno essi Elettori, dopò quali segue la Casa di Bransouich, poi quella di Lucemburgh, et successiuamente gli altri Duchi, quali sono hora in Germania 37, seguitano poi li Marchesi, Lantgrauij, Burgrauij, Conti et Baroni.

Gli Arciduchi d'Austria sono anco loro Principi d'Imperio, si come sono il Re di Spagna per la Borgogna et per li paesi bassi, il Re di Danimarca per il Ducato d'Olsatia, et li Duchi di Sauoia et Lorena.

Questi Principi di Germania secolari sono assai più ricchi d'entrata di quello ch' erano già, si per i beni Ecclesiastici occupati, come per le grandissime grauezze, che hanno imposto à suoi sudditi, mà però la maggior parte di loro sono con molti debiti et interessi, ne si stima, che altri habbino denari contanti che il Duca di Virtimbergh, et il Marchese Giouanni di Brandemburgh, li quali si crede, che habbino intorno à un millione de fiorini per uno.

L'Elettore di Sassonia è il più ricco d'entrata, haueua anche egli molti debiti; mà li suoi subditi gli hanno fatto una contributione in una uolta sola d'un millione et 300/m. Taleri, con li quali ha pagato li suoi debiti, et maritato una unica sua figliuola del Duca Mauritio nel Principe d'Oranges, et datoli di dote Taleri 100/m. et imprestatoli per sei altri anni 200/m. Può fare nel suo stato VI/m. caualli et XV/m. buoni fanti. Fol. 4.

Dopo lui è il Duca di Cleues, che ha 500/m. fiorini d'entrata, et può far tanta gente, quanta il Duca di Sassonia; mà la sua caualleria e migliore, perche porta la lancia et li Sassoni sono solamente ferraroli.

Il Duca di Bauiera hà anch'egli 300/m. fiorini d'entrata et altri 100/m. caua de beni Ecclesiastici per uia d'impositione come usano li Catholici.

Virtembergh 400/m., l'Ettore Palatino 200/m, Brandemburgh altretanti et gli altri meno.

Le Città franche erano già nouantasei; mà essendo state fatto diuerse occupationi da Imperatori, et altri Principi in uarij tempi, hora non sono più di sessanta, et le principali sono Norimbergh, Augusta, Colonia et le maritime Luboe, Brema.

Tutte le Città, che si dimandano franche, sono del tutto libere, et ciascuna hà il gouerno di se medesima, et uiuono con le loro Leggi, et quasi tutte hanno stato popolare, et questa libertà l'hanno comprata con li loro donari da chi le possedeua, et solamente hanno obligo con l'Imperio di contribuire li due quinti di quello che si delibera nelle Diete; mà ui sono alcune di esse, che si chiamano Terre Imperiali, perche sono obligate à pagar censo all'Imperatore, il quale tutto insieme importa fiorini 15/m. l'anno.

Qui saria luogo ch'io narassi come Carlo Magno restituì questo Imperio dandogli forma come di Republica tenendo l'Imperatore per suo Capo restando tutta insieme à difesa commune, et come può l'Imperatore mettere in bando Imperiale li disobedienti, col mezo del quale può priuare ciascuno delli suoi stati, dando libertà ad ognuno d'usurpargli; mà perche sarebbe cosa superflua lo pretermetterò, si come farò anco il dire come Papa Gregorio V. instituì gli Elettori dell'Imperio, li quali quando hanno à fare l'elettione del nuouo Imperatore ò Re de Romani si riducono in Francfort, et come uacante l'Imperio il Conte Palatino Elettore et Vicregente, mà solamente dirò, che quello che è creato non si chiama Imperatore, se prima non è incoronato dal Papa, si come è hora il presente Imperatore, il quale si chiama Cesare ouero eletto Imperatore, et quando è per andar à pigliar la Corona in Italia, l'Imperio gli suol dare uno aiuto dimandato rimeruch [1]), che uuol dire aiuto Romano, il quale è di 20/m.

Fol. 4'.

[1]) Römerzug.

fanti, et 4000 caualli pagati per otto mesi, accioche sicuramente possa passare in Italia.

L'Imperatore non hà altra utilità ordinaria dall'Imperio che li XV/m. fiorini predetti et non commanda assolutamente la Germania, mà la gouerna per uia di Diete, le quali non può prima indire che habbia hauuto il consenso della maggior parte delli Elettori, cosi hauendo promesso in Francfort quando fù publicato Imperatore, et di poi bisogna, che dal giorno della publicatione à quello che sia intimato il principio s'interpongano almeno tre mesi, et ridotta la Dieta è officio di sua Maestà Cesarea proponere che si facciano le deliberationi in beneficio commune della Germania. Mà essendo corrotto in questa parte come in molte altre il retto modo di procedere, non si attende ad altro ch'al beneficio particolare. Onde uolendo l'Imperatore, che si faccia una deliberatione conforme al desiderio suo, bisogna, ch'egli ouero si cerchi di farsi grato ali stati dell'Imperio, ouero che sia tanto potente, che per timore non ardiscano di contradirgli. Et però non hauendo questo Imperatore nè molta gratia con l'Imperio, nè molta potenza, con l'esperienza si conosce la poca auttorità et riputatione, ch'egli hà in Germania, si per la lunghezza del tempo che ha tenuto l'Imperio et fattolosi quasi hereditario, et de compagni ch'erano con gli altri Principi fattisili ad un certo modo seruitori, come per la grandezza di Carlo V. et principalmente per le vittorie ch'egli hebbe contra il Duca di Sassonia et Langrauio d'Assia, con le quali parue quasi, che uolesse mettere il giogo alla Germania. Non è anco temuta la sua potenza, perche se bene è Re di due Regni, et de tanti altri Paesi, non però le forze sue sono tali che siano nè eguali nè superiori alla Germania, anzi conoscendosi che se sua Ces[a]. Maestà uuol difendersi dal Turco è necessario che ricorra à gli aiuti dell'Imperio, li diminuisce assai della sua riputatione; oltra che non essendo lei stimata, nè per natura nè per esperienza molto bellicosa, sono perciò anco sicuri di non poter temere di lei. Mà quello che importa più di tutte l'altre cose è la diuisione della Religione, ch'è in Germania, la quale aliena tanto gli animi della più parte degli huomini da sua Maestà, che fà che anco l'altre difficoltà siano maggiori.

Fol. 5.

Nelle Diete interuengono li tre stati, che hò predetto, cioè Sig[ri]. Ecclesiastici, Sig[ri]. Temporali, et Città franche, et fanno tre consegli diuersi. Nel primo non entrano altri che gli Elettori dell'

Imperio. Nel secondo tutti i Principi cosi Ecclesiastici come secolari et insieme due per nome de gli Abbati dell'Imperio. Il terzo è delle Città franche.

À questi tre ordini unitamente propone l'Imp^{re}. quel che gli pare che sia da trattare; et dopò ciascun Ordine si ritira da per se per fare le sue consulte; mà le Città, se ben ponno dire il loro Fol. 5^{v}. parere per uia di consiglio, però non hanno uoto deliberatiuo; mà gli altri due Ordini fanno deliberatione se bene per il più si delibera quello che pare à gli Elettori. Mà da qualche tempo in quà seguono tanti disordini, che più tosto par confusione che conseglio. Percioche se bene l'Imperator ui si troua al tempo deliberato, molti Principi ò non ui uanno mai, ò cosi tardi, che ben dimostrano il poco rispetto, che portano à sua Maestà. Et quando finalmente sono ridotti consumano tanto tempo in contendere di precedenza et altre cose particolari, che quando cominciano à negociare cominciano à parlare di uoler partire. À questo si aggiunge che li Sg^{ri}. principali per il più non ui uanno in persona, mà mandano loro commissarij, con ordine che fatta la propositione di Sua Maestà gli auuisano, onde bisogna che l'Imperatore con molta sua indignità aspetti le risposte.

Hanno anco introdotto li Protestanti che come uogliono impedire qualche materia che si tratta, mettono inanzi le cose della Religione. Onde è gran marauiglia quando finalmente si fà qualche deliberatione, le quali esseguiscono poi con tanta freddezza che quasi mai non se ne uede fine alcuno.

L'esseeutioni di queste deliberationi sono rimesse alla Camera Imperiale che si tiene in Spira, si come anco à lei appartiene giudicare le controuersie, che nascono frà li Principi, et Città.

Questa Camera è di XXIIII Dottori, parte de quali sono messi dall'Imperatore, parte degli Elettori et parte dalli X Circoli di Germania, percioche in tante parti si diuide quella Prouincia per dar forma alle contributioni. Questi Dottori sono pagati dall'Imperio à fiorini 800 l'uno l'anno, et perche per opera principalmente dell'Imperio sono per la maggior parte Catholici, li Protestanti persegueno grandemente le loro attioni.

Fol.6. Di questi disordini per non attediare la Ser^{tà}. V^{ra}. in dirle le discordie che sono frà molti Principi l'uno con l'altro, et con alcune Città, et che particolarmente le Città franche sono fatte diffidentissime delli Principi dopo la guerra di Sassonia, nella quale furono

grauate oltra modo, dirò che la causa principale, et che include ogn'altra cosa è la diuisione della Religione, la quale diuide la Germania in due parti, restando dall'una li Catholici, dall'altra li Protestanti, ò Confessionisti, che sono i medesimi, percioche Prote stanti si chiamano, perche essendosi fatto nella Dieta di Spira del 1529 un Decreto in fauore della Religione Catholica, li Lutherani ui protestorno, dal che furono chiamati Protestanti, li quali per altro nome sono chiamati Confessionisti, perche del 1530 presentorno nella Dieta di Augusta un libro che conteneua la loro dottrina, la quale essendo ammessa fin al futuro Concilio, fù deliberato, che tutti quelli, che discostati dall'obedienza della Chiesa Romana, teneuano dottrina diuersa di quella, che fussero tenuti per Heretici et castigati, et dopò nell'accordo che fece l'Imperator Carlo con Mauritio Duca di Sassonia fù fatta una capitulatione, la quale si chiama la pace publica di Germania, nella quale fù di nuouo espressamente confirmato, che quelli che seguiuano la confessione Augustana fussero per tutta Germania tolerati, il che è anco poi stato confermato nelle Diete susseguenti. Onde tutti gli Heretici di qual si uoglia opinione per esser compresi in questa pace di Germania si fanno chiamare sotto questo nome di protestanti.

Dalla parte de Catholici sono l'Impre., il Duca di Bauiera, il Duca Henric di Bransuich, alcuni delli Marchesi di Bada, et alcuni de Conti di Mansfelt, et insieme li Vescoui et Arciuescoui, eccetto quello di Brandemburgh figliuolo dell'Elettore di Brandemburgh con alcune poche Terre franche. Mà si può dire che la maggior parte di loro sudditi siano Heretici.

Dall'altra parte sono li tre Elettori secolari, il Duca di Virtembergh stimato al presente Capo di tutti li Protestanti, il Lantgrauio d'Assia con tutto il resto delli signori di Germania, et la più parte delle Terre franche. Fol. 76

Questa heresia cominciata da Martino Luthero, hora è diuisa in LXVI opinioni deriuate dalli suoi scritti, et perche saria troppo lungo il connumerarle tutte, dirò delle principali solamente, sotto le quali sono comprese tutte l'altre con qualche alteratione.

Li Lutherani, che sono quasi l'istessi che li Confessionisti, negano assolutamente l'auttorità del Papa, et della Chiesa, ne ammettono alcuna sua constitutione, non la messa, non statue, non cerimonie di sorte alcuna dalla Chiesa usate. Non uogliono la con-

fessione se non per modo di conseglio, non credono il libero arbitrio, nè che ui sia il purgatorio, et però credono che le buone opere non giouino cosa alcuna. Danno la communione cosi à i laici, come à gli Ecclesiastici ugualmente cioè danno non solamente l'Eucharistia nel pane, mà anco il vino consacrato, et permettono il matrimonio de Preti.

Li Sacramentarij consentono il medesimo, mà di più uogliono, che nel santissimo sacramento non sia il uero corpo di Christo.

Gli Anabatisti comprendono l'una et l'altra opinione, mà uogliono che tutte le cose siano communi, et anco le mogli, et figliuoli, et che non ui sia ne Principe ne Magistrato, ne legge ciuile alcuna, mà che ognuno operi secondo la sua sodisfattione.

Queste tre opinioni sono quelle che paiono le principali, et che si tirano dietro maggior seguito. Mà ue ne sono dopoi uenute delle altre, le quali maggiormente distruggono la Religione, perche li Suenesfeldiani non uogliono altra espositione nè dell'Euangelio nè della scrittura, mà credono chequello, che lo spirito manda à ciascun'huomo, quello sia la uera interpretatione della legge, fondati sù quella parola del Salmo: Beatus homo, quem tu erudisti Domine et de lege tua dominaberis eum.

Fol. 7.

Li Serutiani negano la Trinità.

In Sassonia è stato nuouamente un Dottore che hà predicato, che Christo non ha pigliato carne humana, mà che è passato per il corpo della Beata Vergine come li raggi del sole per l'acqua. Et finalmente in Morauia è stato publicamente predicato, che non ci è Christo.

Et queste heresie hanno di già penetrato non solamente per tutta la Germania, mà gran parte della Francia, Inghilterra, Scotia, Polonia, Vngaria, Bohemia, Prussia, et tutti li Paesi bassi, et forse qualche parte d'Italia et Spagna. Mà quella de Sacramentarij è assai più dilatata che tutte l'altre.

Da queste tante diuisioni è cauato per tutti questi Regni. et principalmente per la Germania una tal confusione negli animi degli huomini, ch'essendosi la maggior parte mutati quattro et sei uolte d'opinione, hormai molti si sono ridotti, non sapendo doue fermarsi nel credere, à non credere cosa alcuna; mà parendo à loro che queste nuoue opinioni gli habbiano portata maggior libertà, si come

tutti unitamente si sono alienati dall' unione della Chiesa, et dall' obedienza del Papa, cosi anco hormai poco più stimano le leggi et li loro proprij Principi. Et di già quesa mala radice è penetrata tanto auanti che finalmente essi Principi con molto loro danno si sono auueduti che non è più in loro podestà di poterui prouedere. Onde uolendosi mantenere li stati quieti, et in obedienza, non ci è cosa, alla quale si debba più ardentemente attendere, che à prouedere, che nelli principij questo male non entri, et usar diligenza che molti seduttori, che uanno per il mondo con questo solo fine di maculare gli animi de gli huomini, siano castigati, ò almeno scacciati. Et però prudentissimamente fà la Ser[tà]. V[ra]. che ui prouede con tanta cura et diligenza. Mà perche hò ueduto il mal termine, in che si è ridotta l'Inghilterra, la Francia, et la Germania, doue hò per molti anni pratticato, conuengo anco mosso dall' honor di Dio et per il desiderio che hò di uedere il beneficio di V[ra]. Ser[tà]. reuerentemente supplicarla ad aggiungerui sempre maggior diligenza, percioche quanto più la farà in questa materia, tanto ritornerà in maggior gloria di Dio, in sicurtà del suo stato, et beneficio de suoi Popoli et buono essempio ad altri Principi.

Fol. 7[v].

À questi tanti mali non saria rimedio alcuno migliore che un Concilio generale, nel quale principalmente u' interuenisse la Germania, senza la quale poco, ò nessun rimedio si può sperare, si perche quel membro della Christianità tanto principale si può dire hormai tutto guasto, come perche gli altri Regni che si sono infetti dalla mala disciplina uenuta di Germania si lasciano chiaramente intendere, che sino che non uedono lei rimesssa, nè anco loro si muterano. Et se bene per mie littere Vostra Serenità hauerà particolarmente inteso quello che si può sperare che la Germania ui uada, non dimeno breuemente ancor ne dirò alcuna cosa.

Quando fù publicata la Bolla del Concilio, li Protestanti tennero frà di loro un Conuento in Hanburgh Città di Sassonia per trattare quello che hauessero à fare in questa occasione et l'Imperatore ui mandò suoi Ambasciatori et medesimamente ui si trouorno due Nontij del Papa, Delfino et Comendone per essortar quelli Principi in nome di Sua S[tà]. al Concilio; mà non fù data altra risposita se non che non hauendo loro à far cosa alcuna con il Pontefice si marauigliauano che hauesse mandato suoi Nuntij. Mà à quello dell' Imperatore risposero che conoscendo sua Ces[a]. Maestà per loro Capo li respondeuano, che

se bene era stato conosciuto che li Concilij non haueuano portato quell'utile alla Christianità, che si speraua, che non dimeno ui si troueranno quando fussero chiamati ad un Concilio libero et generale, mà
Fol. 8. non come questo di Trento, il quale come appare per la Bolla è più presto continuatione del uecchio che indittione del nuouo, il quale uecchio non haueano mai ueluto assentire; mà quando uenissero ad un nuouo, uoleuano quattro conditioni, Che la sola parola di Dio fusse giudice del Concilio et non traditioni humane. Che il Papa fusse tenuto à obedire alli Decreti che fussero fatti. Che li Vescoui fussero liberati dal giuramento che hanno con la Chiesa Romana, acciochè più liberamente possano dire il parer suo; et insieme con essi Vescoui habbino uoto decisiuo anco li Principi Protestanti. Oltra di ciò deliberorno al primo conuento d'unirsi frà di loro almeno in apparenza nella Religione, conoscendo che la fama, ch'è fuori della loro disunione, li diminuisce molto della riputatione; però se bene in effetto ogn'uno restò fermo nel suo proposito, deliberorno di sottoscriuere alla Confessione Augustana con l'Apologia del Melancthon, la quale in certo modo abbraccia li Sacramentarij, si come anco meglio dichiarorno nella professione che fecero al decreto, al quale tutti si sottoscrissero, eccetto li figliuoli del Duca Gio: Fedrico di Sassonia, li quali si partirono, non contentandosi dell'inganno, mà uoleuano che si scommunicassero tutte l'altre sette, et principalmente quella de Sacramentarij; mà disciolto il Conuento fù per loro poi con uarij modo operato, che anco altri Principi che nomati nel Conuento si settoscriuessero, et anco molti delle Terre Franche; onde quando li Nuntij predetti andorno per Germania ad inuitare li Principi, et le Città al Concilio in nome di Sua Santità, tutti risposero ad un modo, che farebbeno quello che facessero gli altri della Confessione Augustana. Solo Argentina rispose, che non uoleua in modo alcuno hauer da fare con il Pontefice. Ne resterò di dire alla Ser^tà. Vostra che molti Principi, et specialmente l'Elettore di Sassonia, et Augusta, et Norimbergh delle Terre franche dissero, che Monsig^r. Delfino che si come
Fol. 8^v. hauendo il nome del Nuntio del Papa non lo uedeuano uolontieri, cosi come à Gentilhuomo Venetiano per rispetto de V^ra. Ser^tà. s'offeriuano di fare ogni honore et commodo.

Andorno anco questi Nuntij alli Principi Catholici, et specialmente à gli Ecclesiastici, li quali in somma risposero, che non sapeuano come poter lasciar le loro chiese, et stati per andare al Con-

eilio, ricordandosi che l'altra fiata quando ui andorno, non cosi presto furono partiti per andare al Concilio, che li Protestanti inuasero li stati loro, onde era necessario, che fussero prima sicuri, il che non uedeuano come si poteua fare senza una Dieta. Questa Dieta è stata, et è con ogni mezo procurata dall'Imperatore, mà li Protestanti Elettori non ui assentirono, principalmente perche sapendo che gli Ecclesiastici non possono andare al Concilio senza sicurtà, che potessero hauere dalla Dieta, non la facendo tanto più si assicurano che il Concilio non si farà. Et oltra di ciò conoscendo, che l'Imperatore uuole aiuti contra Turchi et forse far fare l'Elettione del nuouo Re de Romani come dirò tanto meno ui uogliono dare il loro assenso; mà quando anco finalmente si saranno risoluti, non cosi presto può effettuarsi il Concilio, perche dopo la conditione della Dieta, ui bisogna almeno tre mesi di tempo prima che si gli dia principio, et poi si consumeranno sei, et forse otto mesi prima che si facciano le deliberationi, le quali quando anco fussero quali si desidera, che à gran pena si può credere, non cosi presto si metteranno in essecutione; onde ò non si farà cosa alcuna, ò se si farà sarà molto tarda. Se si fà mò il Concilio senza li Protestanti, nessuno utile si può sperare perche li decreti saranno fatti da Catholici solamente anzi non accaderà se non confirmare li già fatti, et gli Heretici non perciò si muteranno. Et però li più prudenti non hanno laudato questa uia di Concilio, la quale non può mittigare gli animi che sono tanto esasperati, mà hauerebbono uoluto che prima si fusse fatto un Collegio de gli huomini (Fol. 9.) dotti di tutte le nationi con interuento d'Ambasciatori de Prencipi, li quali hauessero amicabilmente trattato coi Protestanti, et con la uia della desterità s'hauessero forzato d'accommodare quelle più cose che s'hauesse possuto cedendone alcune, et manteneudone altre, con il che si fussero deposti gli odij, et quietati gli animi; onde si potesse poi più facilmente andare unitamente al Concilio, et li decidere quelle cose che fussero restate imperfette. Mà hora che il Concilio è aperto questa uia non è più giudicata buona, perche non ui saria la dignità di esso Concilio.

Le forze che potrebbe mettere insieme la Germania quando tutta fusse unita sono grandissime se bene già soleuano esser anco in maggior riputatione. Mà non ui essendo capo alcuno, il qual non solamente non la potesse unire tutta, mà che ne anco habbia riputatione ò seguito tale, come hebbe questi ultimi anni il Duca Gio:

Fedrico di Sassonia, il Lantgrauio d'Assia, il Duca Mauritio, il Marchese Alberto di Brandemburgh, non è di presente da temere, che si possa uedere unione alcuna che sia formidabile, pur essendo quella Prouincia abbondantissima di gente, et molto atta alla militia potrebbe fare più di 150/m fanti et 60/m caualli. Mà basterà hora di dire solamente di quelli aiuti che può sperare l'Imperatore d'ottenere dalle Diete, le quali più uolte hanno già conceduto à Carlo V. 20/m fanti et 4000 caualli pagati per otto mesi, se bene alcune uolte ne habbia hauuti altritanti. Mà l'Imperator presente hà tenuta una sola dieta in Augusta, dalla quale non puote ottenere se non 500/m fiorini in dono; pur disegna Sua Maestà nella prima Dieta di poter ottenere li 20/m fanti et 4000 caualli; mà perche si è ueduto nelli tempi passati il poco frutto che si hà hauuto di queste contributioni, percioche se si fanno in danari, tardano tanto à mandarli che le genti si dissoluono auanti che habbiano hauute le paghe, et se mandano genti, uanno cosi tardi, et diuise ch'è accaduto, che come una parte uà, l'altra finito il suo tempo ritorna; onde l'Imperatore deue procurar che le paghe siano fatte auanti tratto.

Fol. 9v.

In tutta Germania non ci è altra lega che quella che si dimanda Lanzepergh, nella quale sono collegati l'Imp^re. per li suoi stati patrimoniali, il Duca di Bauiera, l'Arciuescouo di Salspurgh, li Vescoui d'Erbipoli et Bamberga, et la Città de Norimbergh, et Augusta; la quale lega è per difesa de loro stati, et il Duca di Bauiera Capitano generale.

Sono molti di questi Principi di Germania che hanno pensioni, et intelligenze parte con la Casa d'Austria, et parte con la Corona di Francia.

L'Imp^re. dà pensione al Duca di Mechemburgh, et ad alcuni altri di non molta importanza. Mà il Re di Spagna dà X/m fiorini di pensione al Duca di Cleues, con obligo di trattenere alquanti Capitani. Dà medesimamente al Marchese Giorgio, et al Marchese Giouan di Brandemburgh, uno figliuolo et altro fratello dell'Elettore; ad Henrico, Ernesto et Fedrico Duca di Bransuich; al Duca d'Olstan; al Conte di Mansfelt, Gouernator di Lucemburg; al Conte di Suasimburgh Capitano della sua Guardia VI/m fiorini l'anno per ciascuno, con l'obligo alcuni di trattenere Capitani di fanteria, et alcuni di caualleria. Trattiene anco altri sig^ri. di minor qualità et Capitani priuati, in tanto che spende ogni anno 80/m fiorini.

Dalla parte di Francia non ci è altro pensionario frà li Principi, che Guglielmo Duca di Vinaria figliuolo che fù di Giouau Fedrico Duca di Sassonia, et genero dell'Elettore Palatino. Mà ben sono altri sig[ri]. et molti Capitani priuati, che hanno prouisione, mà sono alquanti Principi et massimamente che sono alli confini del Regno che si trattengono in amicitia assai stretta con quella Corona; et li principali sono l'Elettore Palatino, il Duca di Virtembergh et il Langrauio d'Assia. Mà forse, che questa amicitia è più per la mala uoluntà che tengono verso la Casa d'Austria che per desiderio di far seruitio à quella Corona. Onde li Re di Francia se ne sono seruiti principalmente per tenere la Germania disunita da Carlo V. et impedirgli, che nelle Diete non ottenesse quello che desideraua. Hora et l'uno, et l'altro Re si conserua i suoi amici, si per mantenere la riputatione, come poi potersene ualere nelli bisogni che gli potesse occorrere di gente et altri fauori. Fol. 10.

Sin quì hò riferito à Vostra Ser[tà]. quello che hò giudicato più degno de sua intelligenza circa lo stato di Germania, mà considerato che le possa esser grato intendere se si sia per fare la Coronatione dell'Imperatore, et facendosi l'Elettione di nuouo Re de Romani sopra chi ragioneuolmente si può credere che possa cadere, dirò breuemente quello che sopra ciò hò potuto conoscere.

Non è dubio alcuno che chi conosce la natura dell'Imp[re]. et li disegni non creda fermamente Sua Maestà desiderare d'esser coronata principalmente per far poi elegere il Re de Romani essendo la constitutione dell'Imperatore che non si possa fare la nuoua elettione uiuente l'Imp[re]. se prima non è coronato, mà non ui essendo per hora questa speranza, Sua Maestà non tenta la Coronatione per non disturbare gli altri suoi disegni. Onde uà cosi scorrendo sin che apparisca miglior occasione di poter leuare l'impedimenti, et poter più sicuramente passare in Italia se l'occasione lo porterà essendo la Germania tenuta à darli per questo effecto gli aiuti che hò predetto. Hà Sua Maestà presentito, che sono stati alquanti Principi che hanno trattato frà di loro che se Sua Maestà li dimanderà, che non li uogliono dar li danari come è solito, mà le genti pagate con li Capitani messi da loro, il che Sua Maestà in modo alcuno non pottrebbe accettare, percioche oltre che la persona sua saria in mano loro, correbbe anco grandissimo rischio di far qualche gran moto in Italia, et senza che questi aiuti li siano conceduti in denari, oltre che non Fol. 10[v].

hauerebbe modo di passarui honoratamente come conuiene alla sua dignità, seguirebbe che non essendo accompagnata dalli Principi di Germania, che sono obligati ad andarui, resteriano mal sodisfatti, si per non esser tenuto quel conto di loro, che conuiene, come perche non ponno sopportare di ueder questa maggioranza nel Papa. Onde facilmente si potrebbe seguire qualche moto in Germania. Mà se il Papa uenisse al Concilio sarebbe modo facile et sicuro di coronare Sua Maestà, ouero se la elettione del Re de Romani si andasse facilitando, procurerebbe Sua Maestà che il Pontefice lo mandasse à coronare in Germania quando pur non hauesse da passare sicuramente in Italia.

Quanto alla nuoua elettione del Re de Romani, se bene hora apertamente non si maneggi questa prattica, pur trattandosi secrettamente, dirò à Vostra Serenità quel tanto che s'è potuto penetrare, mà per meglio dimostrarò lo stato, nel quale si troua questo maneggio, dirò alla Ser^tà^. V^ra^. che quando l'Imperatore fù publicato in Frankfort, promesse à gli Elettori secolari di non permettere che si facesse la nuoua elettione del Re de Romani senza il loro consenso; et all' incontro loro giurorno di non permettere che si facesse ò trattasse cosa alcuna contra l'Imperio. Il che hauendo inteso Massimiliano trattò con li predetti Elettori senza saputa del Padre et conclusero, che sel si uoleua adherire alla Confessione Augustana, che non solamente lo fauorirebbono, mà lo procurarebbono nella prima Dieta all' Elettione. Onde il Re, il quale dopo il ritorno suo di Fiandra cominciò à titubare nelle cose della Religione, si unì secretamente con loro, mà per rispetto del Padre non ardì del tutto palesarsi, onde è proceduto di maniera, che nelle cose della Religione è parso irresoluto, mà hauendo dapoi scoperto dalle prattiche, che hanno tenuto gli istessi Elettori che l'animo loro non è buono uerso di se, hà anco lui mutato li suoi pensieri, percioche l'hà chiaramente conosciuto, che l'Elettore Palatino è nemicissimo della Casa d'Austria, et che per la pretendenza che hà il Duca di Bauiera genero dell' Imp^re^. sopra il suo Elettorato è necessitato d'hauer un' Imperator suo amico per assicurarsene, et se bene l'Imp^re^. li diede la giustitia, però può temere, che uenendo Massimiliano Imp^re^. non glie la leui. Oltra di ciò hauendo già lui hauuto in pegno dall' Imperatore la Città di Aganao [1]) per Toleri 100/m., l'Imp^re^. glie l'hà tolta restituendogli

Fol. 11.

---

[1]) Hagenau.

li suoi denari, et se l'hà appropriata à so, il che è stato grauissimente sopportato da lui. Sassonia poi so bene hebbo l'Elettorato, et stato da Carlo V. però tomendo delli Duchi Vinariccnsi, che hanno grandissimo fauore in Germania, desiderando d'hauere un Imperatore più suo confidente che è possibilo, s'era uoltato à procurare, che riesca il Re di Danimarca figliuolo d'un figliuolo di sua moglie, et se ben pare che non possa più riuscire per lo cause, cho hora dirò, essendosi una uolta scoperto d'antoporre un' altro à Massimiliano contra la promessa datagli, non può raggionouolmento più confidare in lui, et però dificilmente consentirà mai che sia eletto, oltra che ricordandosi d'esser fratello di Mauritio, che foco fuggireCarlo V. à Vilaco, può sempro ragioneuolmente temere, che como l'Imperio continuasso in Casa d'Austria, cho un giorno si uendicasse di quolla cosi grande ingiuria. Brandemburgh è assai amico della Casa d'Austria, mà suo figliuolo lo gouerna, il quale è cugino del Duca di Vitembergh, hauendo ambidue due figliuolo del Marchese d'Honspach. Il detto Duca di Vitembergh essendo inimico dolla Casa d'Austria, si può temere cho anco lui non sia di buona mente, ot cho il Duca lo sia por tiraro douo l'uorrà. Onde essendo il Re Massimiliano come risuluto di non poter riuscire Imperatore con il loro fauore, dimostra già animo d'adherirsi alla parte de Catholici ot farsi oleggero con li loro tre uoti, aggiunto il suo per quarto, mà sta sospeso di risoluersi se alla prima Dieta, nella quale se non gli sarà osseruato quello, che li secolari gli hanno promesso, hà dato intentione all'Imperatore di dichiararsi più largamente di quello hà fatto fin hora per Catholico. Il che facendo sua Cos^a. Maestà gli hà promesso tutto il suo fauore, et medesimamente il Re di Spagna, il quale può disponere dell'Elettore di Colonia, il quale essendo fratello del Conte di Mansfolt è tutto al suo seruitio. Oltra di ciò perche quando fusse eletto dalli Catholici Ecclesiastici, et che non hauesse anco li uoti delli secolari, ouero almeno parte di loro, può esser quasi certo di non essero accettato dalli Popoli di Germania per amor dolla Religiono, conosce hauer bisogno del Re di Spagna che tanto più di giorno in giorno si gli uà buttando nelle braccia, ot però hà già deliborato, se ben anco per altro cause, di mandaro li suoi due figliuoli primogeniti à sua Cath^{ca}. Maestà. Fol. 11^v.

La difficoltà che hà il Duca di Sassonia in far riusciro Imperator il Re di Danimarcha ò principalmente percho l'Elettore Pa-

latino del tutto si è lasciato intendere di non lo uolere ad instanza di suoi generi figliuoli che furono di Gio: Fedrico Duca di Sassonia per non gli dare tanto fondamento nello stato suo, oltre che li proprij suoi Popoli si sono dimostrati alieni di uederlo maggiore di quello ch'è, et il medesimo le Terre franche di marina. Oltra che il Re de Suetia per disturbargli queste prattiche s' è lassato intendere di mouergli guerra non lo uolendo manco lui più grande di quello che è per l'antica nemicitia che hanno insieme. Le quali prattiche credono alcuni che siano state fatte con partipatione di Massimiliano. Questa occasione hà preso il Re di Nauarra, et hauendo pronto il Palatino à suo beneficio, stato sempre con li suoi antecessori insieme fautori della Corona di Francia, s'è messo à pratticare l'Elettore di Sassonia, onde è proceduto che tante fiate li Francesi l'hanno mandato à uisitare, et finalmente pare che uadano stringendo la prattica col mezo del Conte Ringrauio, et sono passato ambidue in Danemarca sotto pretesto di certe nozze et feste, mà s'è inteso per trattar sopra di questo, percioche pare assai manifestamente, che poiche Sassonia non hà più speranza di far riuscire Danimarca, et che con questa trattatione s'è fatto diffidente della Casa d'Austria, che per assicurarsi delli Duchi di Vinaria, uno de quali come hò predetto hà prouisione di Francia, et è stato sempre in sua protettione, si sia inclinato à fauorire il Re di Nauarra, sperando, che facendo per sua opera riuscir Rè di Romani, la Francia non tenga più in protettione li predetti Vinarensi. Brandemburgh si può medesimamente credere, che uinto dalle prattiche di Sassonia et Virtembergh sia anco lui per adherirsi. Et trouandomi in Praga col sig^{or}. di Rosimbergh principal Barone di quel Regno, il qual hà tolto nuouamente per moglie una figliuola dell detto Elettore, mi disse in questo proposito, che teneua per certo che il suocero si contenterà d'eleggere il Re di Nauarra hauendo più modi di tirarli à se, perche naturalmente Treueri è affettionato à Francia, oltre che et lui, et Magunza sono cosi uicini à Metz, che in un tratto con l'armi potriano essere oppressi, et massime quando dalla parte di Germania nel stato che sono, non saria gran cosa che alcuno di questi Elettori Ecclesiastici si contentassero di farsi Principe temporale godendo con titolo hereditario li lori stati, come fà il Duca di Prussia, et altri che senza dubio il Re di Nauarra gli li confermaria. Oltra ch'essendo quasi tutti li Canonici Heretici quando fusse loro offerto un tal partito, se il Vescouo non uolesse,

Fol. 12.

loro lo costringeriano. Ne resterò di dire acciò V^{ra}. Ser^{tà}. intenda qual si sia la mala sodisfattione di questi Canonici, che li mesi passati facendo la nuoua elettione di Magunza, mancò un uoto solo, che non fusse eletto un fratello del Duca di Vittembergh, il qual Duca (come hò già detto) è capo di Protestanti. Il che se seguiua grandemente si poteua dubitare che quel Vescouo si fusse fatto sig^{r}. temporale. Alche anco aggiungerò che uno de principali modi che sono approbati da Protestanti per distruggere il Papa è il leuare li Vescoui, et uorebbono quando l'Imp^{re}. se ne contentasse, dargli una parte della loro entrata et parte distribuire frà di se. Fol. 12'.

Tutto ciò che hò predetto circa questa Elettione del Re di Nauarra è stato primo fondamento ch'egli sia adherito alla parte di Protestanti, si come quasi da ogn'uno è tenuto per certo; mà ui aggiungerò hora un' altra causa forse non meno importante della prima, la quale incredibilmente coadiuua questi suoi maneggi, ch'è commune desiderio che hà la Germania di uedere abbassata la Casa d'Austria, ne con altro modo migliore pare che lo possano sperare, che con hauere una stretta et ferma unione con la Corona di Francia, la quale con tutto, che sia stata più uolte procurata ne anco conclusa, però mai più è stata una tale occasione, quale è questa del Re di Nauarra, il qual essendo Gouernator di quel Regno potrebbe far questa unione con quella conuentione gli piacesse, percioche se ui fusse un Re di Francia in età come era il Re Henrico, ricordandosi di quello che lui fece et minacciò di fare quando lui era in lega con la maggior parte di Germania, più difficilmente molti ui assentirebbono. Et se il Re di Nauarra uuol ualersi dell' authorità, nella quale si trouerà, non può disegnar cosa di maggior importanza di questa et che gli sia coadiuuata dalli medesimi Consegli di Francia, parte de quali Fol. 13. lo fauoriranno per causa della Religione et parte per mandarlo fuori del Regno per restar loro liberi à quel Gouerno. Mà perche tutti questi maneggi sono intesi dall'Imp^{re}. et dal Re di Spagna, non si resta li contraoperare quanto è possibile. Molti dubitano che quando finalmente s' hauerà à trattare questa Elettione, si potrebbe uedere frà gli Elettori un scisma.

Hauendomi del tutto spedito di parlare della Germania, dirò hora mà molto più breuemente delli Regni et stati che sono posseduti da sua Cesarea Maestà, de quali possiede l'Hungaria et Bohemia per causa della Regina Anna sua moglie, la quale fù sorella et herede

del Re Ludouico; et il resto sono stati patrimoniali, che sono l'Austria, Carinthia, Stiria, Carniola, Lubiana, Contado di Spruch, Principato di Sueuia et alcun altri luoghi posseduti nella Priscouia et Algouia alli confini di Suizzeri insieme con la Città di Costanza.

Il Regno d' Vngaria è tenuto da gli Vngari per suo elettionario., mà hauendo li mesi passati l'Imp^{re}. chiamato alcuni delli principali di quel Regno, gli dimostrò le ragioni, per le quali Sua Maestà gli uolse persuadere, che il Regno fusse hereditario come finalmente accettorno. Et con tutto che nella Nobiltà si ueda molta poca sodisfattione, non dimeno l'Imp^{re}. uuole al tutto effettuare la sua deliberatione, et far coronare il Re Massimiliano.

Soleua esser quel Regno grandissimo et potentissimo hauendo congiunto la Dalmatia, Croatia, Schiauonia, Seruia, Bossina, Transiluania, Moldauia, Valachia et Bulgaria; mà al presente quasi tutte queste Proníncie sono ouero possedute dal Turco ò sotto la sua protettione.

Si diuide il Regno di Vngaria in 62 Contadi, 17 de quali sono liberamente posseduti dal Turco, 16 dall Imp^{re}. et 20 indifferentemente riconoscono, et l'uno et l'altro, VI. sono in mano del Principe di Transiluania.

Fol. 13^{v}.

Il Paese è abondantissimo di tutte le cose necessarie in tanto che largamente accommoda le Prouincie circonuicine et è copiosissimo de bagni di tutte le sorti, et di miniere d'oro et argento et di tutti gl'altri metalli, et anco di sale, le quali per il più restano ancora in mano dell' Imp^{re}.

Il Danubio diuide il Regno, et la Città principale era Budua sedia antica del Re, mà poiche fù occupata da Turco l'Imp^{re}. si ridusse in Possonia doue tiene le Diete del Regno.

Li luoghi stimati principalmente forti sono Seghet, Jauarino, Comar, Cassouia, Agria et Alba Giulia, oltre molte altre minori, mà per il uero non ue n'è una tale che potesse realmente difendersi dalla potenza del Turco, mà sono anco poco munite et non molto ben guardate.

Sono gli Vngari per il più stimati huomini crudeli, auari et poco osseruanti alla loro parola, cosi uerso il loro Re, come uerso li particolari; et nella cosa della Religione sono si può dire macchiati di tutte l'heresie.

Nel uiuer loro sono disordinatissimi, beuono più che non fanno li Tudeschi et nel mangiare grandissima quantità di spetierie. Nell' aspetto et uestimenti sono assai simili à Turchi. Sono patientissimi di tutte le fatiche, et fin che non sono maritati non usano dormire sopra il letto. Sono stimati buoni soldati, et particolarmente per far imboscata et scaramucie et anco nel dar assalti, mà non sanno osseruar ordinanza alcuna.

Quando li sessanta due Contadi erano sotto il suo Re poteuano fare 100/m fanti el 60/m caualli, mà hora à gran pena potrebbe far sopra quello che possiede 20/m fanti et 10/m caualli.

Sono obligati quelli che hanno signorie quando il loro Re ò suoi figliuoli uanno loro in persona alla guerra di dare 10 fanti et 10 caualli per ogni 100 sudditi, che hanno, mà quando si mandano altri Ministri la contributione è solamente di cinque fanti et cinque caualli, et si pagano li caualli tre fiorini al mese et li fanti due, nel resto li Nobili sono del tutto essenti.

Fol. 14.

L'entrate che ne caua l'Imperatore sono principalmente de miniere, et per quelle che lauorano li particolari sono obligati dare à Sua Maestà l'argento à cinque fiorini la marca, et medesimamente tutti gli altri metalli à bassissimo prezzo, del che insieme con la X^{ma}. ne caua fiorini 400/m. Delle tricesime d'animali, che è un datio de quali si paga un fiorino et mezo per ogni boue, fiorini ottanta millia. Delle sessioni de Contadini fiorini 50/m intendendosi per una sessione una casa con tanto terreno quanto può lauorare un huomo, per la quale si paga due fiorini l'anno. D'estraordinario ne caua Sua Maestà quello gli è concesso dalle Diete, il che può importare intorno 100/m fiorini, ne quali interuengono li Contadi, li Nobili, li Prelati; mà finalmente tutto il carico resta sopra il Villano, li quali sonno oltra modo tirannegiati dalli Padroni; mà suol anco qualche uolta Sua $M^{tà}$. dimandare alli principali qualche imprestito.

Nelle parti che possiede l'Imp^{re}. sono X Vescoui, et l'Arciuescouo di Strigonia è Legato nato et Gran Cancelliere nel Regno, et prima che li Turchi possedessero la Città di Strigonia soleua hauere d'entrata fiorini 130/m, mà hora ne hà 50/m solamente. Medesimamente sono diminuite l'entrate de gli altri con tutto ciò Sua $M^{tà}$. hà obligato quasi tutto il Clero à contribuire il 3°. dell'entrate sue alle fabriche, un terzo al pagamento de soldati, et il resto alli Vescoui et altri, il che può importare à Sua Maestà circa fiorini 200/m l'anno.

Si gouerna il Regno con le leggi proprie dateli da San Ladislao, Fol. 14v. che fù un suo Re, il quale instituì che in tutti li Contadi fusse riconosciuto per superiore quello che u' hauesse più dominio, mà che doue il Re hauesse un Castello suo proprio, ch'egli ui mettesse un suo luogotenente, che ui si aggiungessero quattro altri Giudici per ogni Contado, li quali fanno le sentenze; et l'appellationi uanno al Consiglio di Vngaria, qual è di XII Giudici delli principali del Regno con interuento del Palatino ch'è luogotenente generale del Re. Ne resterò di dire che in quel Regno ui è una legge, che alcun Venitiano possa comprar beni stabili in quello.

Gli Vngari sono molto mal sodisfatti dell'Impre. principalmente per la poca difesa, che uedeno che può fare Sua Maestà, dalla quale nasce che non solo hanno perduto la maggior parte del suo Regno, mà che stanno in pericolo di perdere il resto, et di continuo riceuono di grauissimi danni senza difesa alcuna. Il che dicono esser principalmente proceduto per hauer Sua Maestà tenuto più cura dell'Imperio che di quel Regno, percioche inanzi che fusse eletto Re de Romani, et che ad instanza dell'Impre. suo fratello si pigliasse cura del Gouerno dell'Imperio, staua in Vngaria et era grandemente amato dagli Vngari, li quali con le proprie loro forze non solamente lo difendeuano à sufficienza, mà li diedero molte uittorie. Mà poi che partì d'Vngaria et che gli Vngari conobbero che stimaua più la Germania che l'Vngaria, stante la naturale inimicitia, ch'è frà quelle due nationi, s'alienorno di modo da Sua Maestà che tutte le cose gli sono andate in sinistro. Onde non attendono hora ad altro che à far denari per ogni uia, et chi può trouare che compri i suoi beni li uende et compra in altro Paese. À questa mala sodisfattione è anco aggiunta la successione del Regno, che hà uoluto Sua Maestà far dichiarare, cosa che gli e grandemente dispiaciuta parendoli che Sua Maestà li Fol. 15. uolesse priuare dell'elletione, sola dignità et ornamento che restaua loro nel Regno. Onde chiaramente si conosce che hanno per il più d'essi l'animo alienato da Sua Maestà et inclinato al Principe di Transiluania non perche egli sia potente à diffendergli, mà perche uiuendo lui sotto la protettione del Turco queli che se gli sono accostati godono quietamente li suoi beni intorno al Tibisco, ch'è à quelli confini, si sono ribellati, et forse la maggior parte non differiria à fare il medesimo se non hauessero paura di perdere li suoi beni per hauergli lontani dalla Transiluania. Mà è grandemente da

temere che quando siano morti quattro ouer sei vecchi principali, che restano, che le cose dell'Imperatore siano per declinare molto più non senza pericolo, che se Massimiliano non fusse stato accettato per Re, che non inclinino à detto Principe della Transiluania.

Dall' altra parte l'Imperatore resta anche egli assai mal sodisfatto percioche hauendo del 1525 in quà che cominciò à regnare impegnato et uenduto per difesa di quel Regno due millioni de fiorini che haueua d' entrata nelli suoi altri Regni, et stati, et tuttauia consumando quello che di straordinario si caua da quelli et dalla Germania, et conoscendo che gran parte di questa somma d'oro è restata in mano di essi Vngari, onde hanno accumulato grandissimo tesoro, pare à Sua Maestà, che non solamente manchino del debito suo, non tenendo quelle guardie de soldati che sono obligati defraudandogli anco delle loro paghe et molti altri inconuenienti, che occorrono ogni di; mà si duole grandemente che le prestino poca obedienza, et che nel contribuirli maggior aiuti, accioche con più forze li potesse defendere uadino assai più ristretti di quello potriano et douriano.

La Transiluania è abbondantissima di tutte le cose necessarie non meno di qual si uoglia altra parte d'Vngaria et principalmente di miniere di grandissima importanza d'oro, d'argento, et di tutte l'altre sorti di metalli, et anco di sali, mà non hanno chi li lauori oltre che nelli fiumi et torrenti, che ui discorrono, ui si trouano molti grani d'oro. Dà d'entrata fiorini 150/m. in circa et può far intorno à X/m. caualli, computato li ribelli dell' Imperatore. È posseduta dal figliuolo cho fù del Re Giouanni, nominato Giouan-Sigismondo, sebene communemente si chiama Stefano, et sua madre fù sorella del Re di Polonia.

Fol 15ᵛ.

L'Imperatore hà pretensione sopra questo stato come Re d'Vngaria. Conuenne con il Re Giouanni di lasciarli godere la Transiluania in uita sua con titolo di Vaiuoda, con conditione che dopo morte la ritornasse à Sua Maestà Cesarea con pato che lei restituisse à suo figliuolo il Contado di Sepusio, et altri suoi beni hereditarij che importauano circa 100/m. ducati d' entrata. Mà hauendo l'Imperatore per metter fine alle guerre la Regina prefata essendo gouernatrice del figliuolo rinuntiò la Transiluania all'Imperatore con tutte le fortezze et all'incontro l'Imp^re^. diede il Ducato d'Opolio et alcuni altri luoghi di Slesia. Mà nate nuoue difficoltà col fauore del sig^r^. Turco ritornò un' altra uolta in Transiluania † all'Im-

peratore, et gli paga ducati 22/m. l'anno di tributo, et perche prima che ritornasse nello stato, il Turco con l'armi ricuperò di mano dell'Imp^{re}. alcuni luoghi, quali si gli ritiene, il Principe predetto in luogo di quelli hà occupato otto luoghi fuori di Transiluania pertinenti all'Imperatore et non gli uuole restituire. Il che è causa che non segue accordo frà l'Imperatore et esso Principe ancorche hoggi sia tregua per dui anni et col fauor del sig^{r}. Turco si fà chiamare Re d'Vngaria, mà l'Imperator lo chiama se non Duca senza nominare di che stato.

Possiede anco Sua Maestà alcuni luoghi in Dalmatia, Schiauonia et in Croatia, quali sono tanto infestati da Turchi che si può dire che non siano suoi. Frà questi è Segna et altri luoghi alla Marina, doue stanno gli Vscochi, li quali l' Imperatore li tiene per suoi soldati alla guardia tenendoli con poca spesa: mà hora poiche non si sente, che faccino più danno, non dirò altro se non che si come pare che Sua Maestà sia del tutto rissoluta, che non eschino più fuori à far de danni che faceuano, cosi è da sperare che non sia per leuargli da quei confini.

Fol. 16.

Il Regno di Bohemia era ancor lui elettionario, et però l'Imperatore fece fare l'elettione del Re Massimiliano suo figliuolo; mà dopoi sendo stati trouati alcuni Instrumenti fatti trà Carlo IIII Imp^{re}. et il Regno, per li quali è dichiarato che il Regno sia hereditario, et hauendo anco l'Imp^{re}. quando castigò li suoi ribelli del 1543 fatto abrugiare tutti li priuilegij, che haueua il Regno, nell'auenire non si farà più elettione alcuna, mà la successione andarà di primogenito.

Era questo Regno primo unito all'Imperio come il Ducato di Slesia et li Marchesati di Morauia et Lusatia et Carlo 4°. Imp^{re}. ch' era anco Re di esso Regno gli fece grandissimi priuilegij et con tutto che fusse unito all'Imperio lo fece essente dalle contributioni et per nobilitarlo tanto più uolse che molti Principi di Germania se gli facessero feudatarij, et frà gli altri li tre elettori dell'Imperio secolari.

La Bohemia è di forma quasi ouata et situata quasi in mezo di Germania, et è tutta circondata parte da monti et parte dalla selua ercinia, onde già si teneua per forte, mà hora ui sono tanti aditi per entrarui, che con molta difficoltà si potria guardare.

E lunga da Leuante in Ponente circa 180 miglia et larga 140 et sono li suoi confini da tre parti delli medesimi stati dell'Impre. et da Ponente la Franconia et Voitlandia.

È fertilissimo di biade, et di tutte l'altre cose necessarie, et anco assai uino ui si fà, et ogni di uanno accrescando le uiti, mà non è però che supplischi à tutto il Regno, mà quello che gli manca gli uien portato da altri stati dell' Impre., mà nel commune beuono ceruosa. Fol. 16v.

Hà peschiere cosi abbondanti de pesci, che in queste consiste gran parte delle richezze del Regno.

Vi sono miniere d'ogni sorte, eccetto che d'oro, et li Padroni sono obligati à dare al Re la Marca dell' argento à fiorini VII.

Non entra in tutto lo Regno alcun fiume forastiero, et di quelli che ui nascono l'Albis è il principale, quale riceue in se tutti gl'altri minori.

È questo Regno talmente habitato che si dice esserui 32/m. Ville et fra Castelli et Terre murate 782 et la principal Città è Praga, la quale circonda circa miglia sette doue è un Ponte che passa sopra il fiume Molta stimato uno delli maggiori, che sia in tutta Germania et in tutto il Regno non ui è alcuna fortezza.

Sono li Bohemi per lo più grandi di corpo, di forte et bella complessione, mà cosi dati all' incontinenza massime nel beuere, che non cedono nè ad Vngari, nè à tutto il resto di Germania, onde non fanno buona riuscita nella militia, mà pero si può seruire Sua Maestà de VI/m. buoni caualli et molto numero di fanteria, stimata però più atta per esser guastatori, che per seruire in ordinanze, mà se ui fusse instituita qualche disciplina militare potrebbe fare molto migliore riuscita.

Sono nel Regno tre stati di persone cioè Baroni, Nobili et Cittadini, i quali interuengono nelle Diete sendo stato leuato l'Ecclesiastico in tempo delli moti di Giouanni Hus et usurpati quasi tutti li beni Ecclesiastici, quali dopoi non sono mai stati ristituiti, et da quel tempo fin hora non ui è mai stato Vescouo alcuno, mà al presente l'Imperatore hà ottenuto dal Papa di creare un Arciuescouo in Praga et dargli VI/m. Toleri d'entrata del suo. Fol. 17.

Non hà il Regno alcun obligo per ordinario se non per sua propria difesa però se il Re uuole alcuna cosa straordinaria bisogna che'l conuochi la Dieta, et che dimandi in quella l' aiuti che desidera, et li stati si risolueno in quello che par loro conueniente. Mà perche tutta l'entrata ordinaria ch'haueua l'Imperatore nel Regno, la

quale ora di 500/m. Tolleri incirca, è impegnata eccetto alcuni castelli, quali l'Impre. s'ha riseruato per lo caccie, cho gli danno incirca Tolleri 25/m. l'anno d'entrata, è necessario cho la Dicta supplisca ogni anno con l'estraordinario, et la contributione si motte sopra la stima delli beni del Regno, aggrauandosi ciascuno di quello, che per conscienza giudica che possino ualero li suoi proprij beni, et la stima ascendo à 24 millioni de Tolleri, et nolla Dieta tenuta ultimamente è stato deliberato di dare à Sua Maestà XII. per mille per anni due che importa Toleri 288/m. l'anno; con la quale contributione si farebbe anco la Tassa per la difesa del Rogno quando occorresse. È stato anco conceduto à Sua Maestà il Datio della coruosa per anni dieci, il quale importa Tolleri 100/m. l'anno, tenendosi per ogni botte di ceruosa carantani cinquo in circa, et appresso hanno conceduto per anni duo al Re Massimiliano la metà per sostentatione della sua Casa.

Soleuano andare per il passato tutto l'appellationi à Mondemburgh [1]), Lipsia et altri luoghi fuori del Regno, mà l'Imperatoro statuì già un giudicio in Praga di XII Giudici con carico di spodire tutte l'appelationi diffinitiuamente, et al medesimo Giudicio uanno lo tre altro Prouincio, che sono aggiunto à questo Regno.

Sono come hò predetto aggionti à questo Regno la Slesia, Morauia et Lusatia, le quali lo circondano per la maggior parte et li suoi confini sono da leuanto la Polonia, l'Vngaria; da mezo di l'Austria; da Ponente la Misnia et Sassonia; et da Tramontana la Sassonia et Marca di Brandemburg, et sono per lunghezza da Mezo di in Tramontana 400 miglia et per larghezza 120.

Fol. 17r.

Hà la Slesia 14 Ducati sotto di se, delli quali quattro s'hanno li Duchi loro, due sono del Vescouo di Vlatislauia, il quale hà di entrata 60/m Tolleri, et gli altri dell'Imperatore mà impegnate à diuerse persone.

Il Paese di queste tre Prouincio ò abbondantissimo di tutte le cose necessarie se non cho la Slesia et Lusatia non hanno vino; mà la Morauia n'hà tanta abbondanza, che n'accomoda l'altre due et il Regno medesimo, mà generalmente lo ceruose sono usate da tutti.

In Slesia ui sono miniere di grandissima importanza, mà tutte in mano de particolari.

---

[1]) Magdeburg.

Le genti di Slesia et Morauia sono dell'istessa sorte, che quelle di Bohemia, mà Lusatia hà migliori fanterie di tutte, et potrebbe hauere la Sua Maestà dalla Slesia VI/m. caualli 2/m. di Morauia, et 20/m. fanti di Lusatia.

La principal Città di Slesia è Vratislauia, la qual si dice che è una delle più belle Città di Germania. Di Morauia è Olmuz, et de Lusatia Gheslix [1]), mà non ui è forteza alcuna.

Soleua hauere di entrata Sua Maestà di queste Prouincie circa 300/m. Tolleri, mà tutto è impegnato in tanto, che poco ui resta, che la signoria di Parduich [2]) comprata nuouamente dagli istessi del Paese et donata al Re Massimiliano, la quale gli rende 25/m. Tolleri d'entrata, et d'estraordinario si caua per uia delle Diete nel medesimo modo che si fà in Bohemia, doue poiche la Dieta hà fatto la sua risolutione queste Prouincie fanno anco elle il medesimo per la sua portione, onde al presente hanno deliberato di dare à Sua Maestà.

L'Austria fù il primo stato posseduto da questa Casa, onde non solo gli diede il nome, mà anco come membro principale contiene sotto di se tutti gli altri stati hereditarij, li quali accioche hauessero più conueniente forma di gouerno, l'Impre. Massimiliano li diuise in due parti secondo il corso del Danubio chiamando Austria inferiore la parte di quà, et superiore quella di là, comprendendo nell'inferiore l'Austria medesima, la Stiria, la Carinthia, Carniola, li Contadi di Goritia, et Trieste et il Paese di Lintz; et nella superiore il Contado di Tirolo, et Fereto, il Principato di Sueuia, l'Alsatia, la Priscouia et Segouia con alcuni piccioli luoghi, posti trà Grisoni et di poi ui è stata aggiunta la Città di Constanza et Aganao. Fol. 18.

Li confini dell'inferiore sono da Leuante l'Vngaria, la Dalmatia et Croatia; da mezo di il Mare Adriatico et il Friuli; da Ponente la Bauiera et Contado di Tirolo; da Tramontana la Morauia et la Bohemia, et sono di lunghezza da Leuante in Ponente 300 miglia et per la maggior larghezza miglia 250 et li suoi principali fiumi sono la Draua, la Saua, et la Mora che entrano nel Danubio.

Il paese è parte piano et parte montuoso, abbondante di tutte le cose necessarie eccetto che la Carinthia et il Paese di Lintz che man-

---

[1]) Görlitz.

[2]) Pardubitz, welches 1560 um 200/m. Pfd. böhm. Gr. von Jaroslav Pernstein gekauft worden ist.

cano di uino, mà l'Austria n'hà tanto, che supplisce quelli et ne manda in molti oltri luoghi.

Vi sono miniere in Stiria et Carinthia di tutte le sorti di metalli, mà principalmente di ferro.

La principal Città di questi Paesi è Vienna situata in Austria, la quale si può chiamare propugnacolo della Christianità da quella parte contro à i Turchi poiche non ui è altra frontiera che possa tenere il loro impeto quando uolessero passare in Germania se non questa, la quale è stimata fortezza principalissima ridotta già in termine tale che poco gli manca à essere finita, et tutt'hora si gli lauora con grandissima diligenza. È di circuito circa due miglia con XI gran-
Fol. 18ᵛ. dissimi Baloardi, con le fosse larghe 20 passi, nelle quali come sia fornita la fortezza ui correrà l'acqua uiua dalla parte doue discorre il Danubio dentro la fortezza. Vi è l'Arsenale, nel quale ui sono XII legni frà fuste fatte da sudditi della Ser^{tà}. V^{ra}. banditi et Bregantini da XIII fin 20 banchi, et 150 Nassate, queste son corte barche larghe, et piatte di fondo, nelle quali uogano 28 remi per una, et hà il suo padrone un timoniere, un prouiore et un bombardiere, et sono stimate di grandissimo beneficio.

In Stiria ui è Graz stimata assai forte per il castello sopra il monte che la guarda, et come la sia del tutto fornita, sarà fortissima, mà poco ui si lauora con tutto che non sia più di 30 miglia lontana dalla frontiera de Turchi ne altra fortezza ui è in tutte l'altre Prouincie, che sia da essere stimata.

Le genti di questi Paesi sono dell'istessa qualità che sono il resto degli Alemanni, mà stimate manco buona gente di molte altre parti.

Tutti quelli che hanno entrata hanno obligo di seruire il suo Principe alla guerra contribuendo per ogni cento fiorini d'entrata un cauallo, mà per priuilegio l'Austria contribuisce la metà meno con questo obligo di più che per ogni 30 huomini è obligata à mandare un fante à piedi armato, che per la stima importa 3/m. fanti et la caualleria ordinaria è di 2/m. caualli, oltre li quali se ne potria hauere altri 1500 et in caso di bisogno per esser li paesi ben popolati gran numero di fanteria.

Soleua già hauere Sua Maestà di questi paesi un millione di fiorini d'entrata ordinaria, mà tutto è impegnato eccetto che il Datio del vino del Austria, che importa poco più di 100/m. fiorini, et uolendo

Sua Maestà hauere di straordinario bisogna che faccia ridurre la Dieta in Prouincia, la quale le concede quello che egli pare, et nell'ultima li fù conceduto, li quali finirono del 62 circa fiorini 600/m. l'anno. Fol. 19.

Il Contado di Tirolo è membro principale dell Austria superiore, et li suoi confini sono da Leuante la Bauiera et Carinthia; da mezo di Brescia, Verona, Vicenza et Ciuidal di Belluna; da Ponente Grisoni et Suizzeri; da Tramontana la Bauiera, et è circa 18 miglia cosi di lunghezza come di larghezza.

Il Paese è montuoso e patirebbe assai di grano quando la Bauiera non gliene somministrasse, oltre che con la commodità del lago di Garda si serue del Bresciano et Veronese. Mà all'incontro è abbondantissimo di vino. Abbonda medesimamente di miniere quanto altro paese di Germania et massime d'argento. Vi è anco un acqua, la quale passando per alcuni luoghi per natura salati mettendosi poi al fuoco fà gran copia di sale.

Sono in questa Prouincia due Città principali, Trento et Brisenon, le quali con tutto che siano Terre delli Vescoui et ambe due al presente possedute dal Cardinal di Trento riconoscono però per suo superiore l'Arciduca d'Austria et Sua Maestà tiene in Trento un suo Capitano.

Non hà questo Contado obligo alcuno de caualli, mà per difesa del proprio Paese sono obligati dare VIII/m. fanti pagati per sei mesi, et quando non si uolesse impedire il lauoro delle miniere si cauarebbe XV/m. fanti stimata ottima gente. Mà quando non fussero le miniere, se ne cauarebbe più di 40/m. Soleua dare d'entrata ordinaria fiorini 600/m.; mà tutto è impegnato, et per l'estraordinario l'hà concesso la Dieta l'ultima uolta fiorini 120/m l'anno per quattro anni, i quali finiranno l'anno futuro.

Tutte le predette Prouincie si gouernano con le loro diete però ciascuna per se, et in quella dell'Austria inferiore ui sono quattro stati, cioè Prelati, Baroni, Nobili et Cittadini, mà nel Contado di Tirolo anco hanno uoto li Contadini per priuileggio che hebbe da Ferdinando Imperatore, poi che con il loro fauore si sottomesse i Nobili che si gli erano ribellati, et quando Sua Maestà uuol alcun aiuto fà conuocare le Diete, quali le contribuiscono quello che à loro piace, mà è messo cosi in uso che si contribuisse ogni anno, et cosi largamente per i gran bisogni di Sua Maestà che non contendeuano il quinto à Massimiliano Imperatore. Fol. 19v.

Le grauezze si distribuiscono da se medesimi sopra le proprie entrate pagando sino à due decime et meze l'anno.

Li Vescoui sono tutti eletti dall' Imperatore insieme con alcun' altri Prelati, mà quasi tutti gli Abbati si eleggono dalli loro capituli, et nel dar questi beneficij l'Imp^re^. impone qualche grauezza di pagar soldati, et fabriche si come s'usa in Vngaria.

Li Baroni et Nobili riconoscono i loro feudi dal Principe, et medesimamente le Città pigliano le sue inuestiture, et appresso di loro resta il gouerno cosi in ciuile come in criminale, et l'appellationi uanno à Reggimenti uno che si tiene in Austria, cioè à Vienna et uno in Ispruch in Austria superiore, et sono di XV Consiglieri per uno.

Sono per la maggior parte li popoli di questa Prouincia contaminati dalle medesime heresie, che sono in Germania, le quali conuiene à Sua Maestà sopportare poi che sono andate hormai tanto auanti che non ui si può rimediare.

Di tutti li suoi stati potrebbe hauere Sua Maestà 100/m. fanti et 36/m. caualli, mà non essendo in alcuna parte militia ordinaria, si può dire che non sia molto buona gente oltre che non hà alcun Capitano principale in tutti li suoi stati che sia d'estimatione.

Restanò à Sua Maestà libere tutte l'entrate d' Vngaria, le quali importano fiorini 180/m., mà perche le cose di quel Regno sono in quel pericolo, che si trouano, difficilmente potria trouare da alienarle che se questo non fusse non è dubbio che sin hora non gli hauesse messo mano. Le restano anco 100/m. fiorini del' danaro del uino dell' Austria, et circa altretanti in Bohemia et per l'estraordinario di tutti li suoi Regni et stati si può metter come per l'ordinario un millione et mezo di fiorini, che con difficoltà si può credere che lo possa più aumentare, perche è stimato che la grauezza sia quasi insopportabile. Mà all'incontro di questi due millioni et 300/m. fiorini in circa che sono lire 4+io (sic) l'uno hà Sua Maestà queste spese ordinarie cioè:

Fol. 20.

Per mille caualli che paga à 300 Gentilhuomini della sua Casa à fiorini X per cauallo al mese, dandone da due fin quattro per uno fiorini 120/m.

Per la guardia di 100 Alabardieri à fiorini otto il mese per uno et per 200 Arcieri à cauallo à fiorini 12 il mese per uno con un uestimento per uno l'anno in tutto fiorini 36/m.

Prouisioni à Consiglieri, Ambasciatori, et altri Ministri per più pensioni correnti et altre spese estraordinarie fiorini 284/m.

Per la Tauola di Sua Maestà con tutti i suoi Ministri fiorini 40/m.

Per la Capella fiorini 20/m.

Al Re Massimiliano hà assegnato il Datio de Boui d'Austria et d'Vngaria, quale importa fiorini 180/m. et per la Signoria di Parduiui fiorini 20/m.

In tutto fiorini 200/m.

Alla Regina di Bohemia fiorini 10/m. oltre che il Re Filippo li paga d'interesse per conto della sua dote ducati 36/m. et altri 21/m. gli dà VI/m. lasciatigli da suo Padre, et 15/m. donati da lui che sono in tutto fiorini 81/m.

All'Arciduca Ferdinando fiorini 120/m.

L'Arciduca Carlo non hà assignamento ò prouisione alcuna ordinaria, mà la Camera gli paga con una polizza quello gli dimanda et dicono che importa fiorini 80/m.

Alle figliuole in Ispruch fiorini 25/m. Fol. 20ᵛ.

Per le guardie de soldati in Vngaria et altri luoghi con tutte le prouisioni da guerra fiorini 900/m.

Ascende questa spesa ad un millione et 800/m. fiorini. Mà oltra di ciò fà molte altre spese secrete, che non se ne può hauer conto oltra che i suoi dinari sono malissime amministrati, onde tutti quelli, che ne hanno hauuto maneggio, in poco tempo si son fatti ricchissimi et però non supplendo ne l' ordinario ne l' estraordinario, sempre hà bisogno di far noue prouisioni de danari con interesse fin de 20 per 100, et alle uolte è astretta à pigliar parte danari, et parte robba, la quale conuiene poi uendere con suo interesse, et molte uolte anco ne dà in pagamento à soldati, li quali restano creditori in molti luoghi più di uenti paghe, et d'altri suoi gentil'huomini di Corte, mà però Sua Maestà s'hà riseruato 80/m. fiorini in contanti, li quali per qual si uoglia occasione non uuole dar fuora, mà se li riserua per qual sua estrema necessità.

La Corte di Sua Ces^a. Maestà è di 300 Gentil' huomini, et ordinata secondo l'uso che teneuano li Duchi di Bergogna si come è anco ordinata la Corte di Francia, et di Spagna, et il supremo titolo è Maggiordomo maggiore, il quale uaca già molti anni. Il secondo è il Marescial, qual hora è il Sig^r. Giouanni Trausen Barone nel Contado di Tirolo, et il suo carico è di esser Giudice delle differenze

che nascono in Corte, mà uacando il Maggiordomo, egli fà l'officio, et però hà il supremo gouerno di tutta la Casa.

Li Gentil'huomini della Casa sono di due gradi, vno di quelli, che si chiamano Trucès, il carico de quali è portare la uiuanda alla tauola di Sua Maestà, et la loro prouisione è parte di 20 et parte di 30 fiorini al mese con obligo di tenere per ogni diece fiorini di

Fol. 21. prouisione un cauallo; l'altra sorte si dimanda Coppieri et Trinciauti, et questi sono più honorati de gl'altri, hanno fiorini 40 al mese di prouisione con obligo di tener quattro caualli per ciascuno, et l'una sorte et l'altra de predetti Gentil'huomini sono obligati sempre che Sua Maestà caualca di seguirla à cauallo.

È poi il Camerier maggiore, il quale è il Conte Scipione d'Arco, et il carico suo è esser capo della camera di Sua Maestà con obligo di dormire in quella, et trouarsi sempre al leuare, et all'andar à letto di Sua Maestà. Et sotto di lui sono li Camerieri et fà tauola in Corte à spese di Sua Maestà.

È poi il Gran Scudiere, il quale officio al presente uaca, et in suo luogo fà l'officio il primo Mastro di stalla, et il suo carico è d'hauer cura della stalla, et delli paggi, staffieri, trombetti et tamburi et altri simili.

Vi è anco il grado di Gran Cancelliere, il quale anch'egli uaca, et la causa di queste tante uacanze è parte perche Sua Maestà non hà appreso di se huomini, che siano degni di tanta auttorità, et parte perche risparmia la spesa, et si sodisfà di tenere l'auttorità maggiore in se medesima.

In luogo del Gran Cancelliere fà l'offitio il Vicecancelliere, il quale è il Dottore Seldi, et il suo carico è d'esser capo della cancelleria et delli secretarij, de quali Sua Maestà n'hà gran numero, et quasi in tutte le lingue.

Nel Conseglio della guerra entrano di tutti li stati di Sua Maestà et trattano sopra il modo d'esseguire le deliberationi già fatte da sua Maestà in materia di tutte le cose appartenenti à soldati, fortezze, monitioni, artigliaria, viueri et altre cose appartenenti alla guerra.

Nel consiglio della Camera entrano VI Conseglieri solamente, li quali trattano sopra le materie pertinenti à danari cosi ordinarie

Fol. 21v. come straordinarie, et poi uanno à riferire il tutto à Sua Maestà, alla presenza della quale si fà le deliberationi.

Nel Conseglio d'Vngheria interuiene Sua Maestà con li Ser^{mi}. suoi figliuoli insieme con gli Vescoui et Sig^{ri}. Principali d'Vngheria, et ui si trattano le deliberationi pertinenti à quel Regno, et se bene Sua Maestà usa trattare le cose più importanti nel suo Conseglio secreto, et poi che le hà deliberate, le propone à gli Vngari, onde se bene in apparenza consultano però in effetto conuengono esseguire quello che sua Maestà hà deliberato, per il che ne restano malissimo sodisfatti.

Il Conseglio principale è quello che si dimanda secreto, nel quale Sua Maestà tratta le cose più importanti di stato et ogn'altra cosa, ne mai si tiene se non alla presenza sua, et ui interuengono li Ser^{mi}. suoi figliuoli, et quattro Consiglieri, quali sono il Sig^{re}. Marescial; il Sig^{r}. Noiaus Gran Cancelliere del Regno di Bohemia; il Dottore di Ghengher, et il Dottor Seldi Vice Cancelliere.

Il Marescial è senza dubio il più fauorito di Sua Maestà con tutto che ne per esperienza ne per altra parte notabile che sia in lui meriti questa gratia, mà l'Imp^{re}. l'ama perche lo stima huomo da bene, et perche crede, che egli attenda senza rispetto al beneficio suo, et di pouero Gentil'huomo ch'egli era s'è acquistato più di X/m. fiorini d'entrata parte donatigli da Sua Maestà et parte acquistati in suoi seruitij.

Il Cancelliere di Bohemia è stimato bene intendere le cose di quel Regno, mà nel resto non hà ne prattica ne cognitione alcuna delle cose del mondo, et è l'huomo d'attendere à suoi piaceri più che à cose di stato, è anco lui amato da Sua Maestà perche in tempo della ribellione di Bohemia stete sempre constante nella sua deuotione, et gli mesi passati gli fece gratia di riscuotere un Castello in Bohemia già impegnato da Sua Maestà, il quale uale 100/m. Tolleri di più di quello ch'egli hà sborsato.

Il Ghenger è d'Vlma, stimato huomo da bene, et molto prudente, et però del suo Conseglio Sua Maestà si uale assai. Fol. 22.

Il Seldi è d'Augusta, alleuato da Carlo V°. in questo medesimo officio di Viceeancelliere et hà di prouisione dal Re Filippo fiorini 1200 l'anno, è stimato intelligentissimo delle cose di stato et espertissimo nelle cose della Cancellaria, et principalmente nelle cose pertinenti all'Imperio, onde si può dire che egli è quasi solo, che fà il tutto; mà nelle cose appartenenti alla guerra non è alcuno di loro che ne habbia cognitione alcuna, et se bene da questo causano infi-

niti inconuenienti, non dimeno Sua Maestà si compiace in loro, et gli crede compitamente in tanto, che se bene il loro giudicio è meglio del loro, non dimeno se la maggior parte sente contro di lui gli cede, et auuenendo alcuna cosa sinistra, si contenta di dire ricordateui che la preueddi!

Li sudditi di Sua Maestà sono malissimo sodisfatti di questo gouerno, et liberamente esclamano dicendo che la troppa fede che hà Sua Maestà nei suoi conseglieri, et dalla poca cognitione che essi hanno del gouerno ogni di ne riceueno infinito danno, et conoscendo che il Re Massimiliano non approua questo modo di gouerno del Padre, tanto più è stimato lui, della quale mala sodisfattione de popoli sebeno l'Imperatore n'è stato molte uolte auuertito, però non n'hà fatto mai prouisione alcuna anzi si compiace che le cose siano gouernate da huomini tali, chiamandoli quieti, modesti secondo la sua natura, et si come si dimostra sodisfatissimo quando gli sono lodati, cosi non riceuo offesa maggiore, che quando li sente biasimare; ondo si può dire, che Sua Maestà sia del tutto in loro preda.

Nacque l'Impre. in Spagna à X di Marzo 1503, onde hora corre

Fol. 22v.

59 anni ò 60, è di statura mediocre, è molto asciuto, hà il collo longo, che li piega un poco inanzi, le labra grosse come hanno tutti di Casa d'Austria, il naso grande et aquilino, gli occhi assai uiuaci, la carne alquanto di colore rossa, si come sono li capelli et la barba con canuti di dentro.

È d'intelletto acutissimo, uiuo, et pronto di felicissima memoria, con l'aiuto della quale dilettandosi d'intendere ogni sorte di cosa, di tutto ne ragiona uoluntieri. È d'animo temperato et più presto inclinato alla pace cho alla guerra, et però ama più tosto quelli, che gli sono simili, che non fà li soldati, de quali non tiene quel conto che sogliono tenere quelli Principi che desiderano d'ingrandirsi.

Si è dimostrato sempre constante nell'auuersità, et per gran rotte ch'egli habbia hauute delli suoi essereiti, perdite di Città, et quasi di tutto il Regno d'Vngheria, dicono che mai si è mostrato prostrato d'animo, et medesimamente s'hà hauuto qualche prosperità non si è mostrato elato, ne altiero, mà in ogni tempo et occasione si dimostra sempre benigno et affabile con tutti, in tanto che pare ad alcuno che sia troppo.

Ama la giustitia et pure che non gli sia impedita la cognitione da suoi Ministri la fà senza rispetto alcuno.

È stimato che tenga memoria dell'ingiurie, et se che con l'occasion se ne potesse uendicare che lo farebbe.

Sopra tutto se gli è fatta cosa contra la dignità sua prorompe et non la può sopportare in modo alcuno. Mà al incontro sodisfà molto à Sua Maestà à mostrar di stimarla.

Nel negocio desidera che si proceda con la uerità, et con le semplici ragioni, et cosi patientemente ascolta ogn'uno et principalmente gli Ambasciatori che ogn'uno gli può dir liberamente quello che hà in animo.

È liberalissimo et molte uolte hà donato sopra le sue forze, et se bene conosce ch'è robbato da molti, finge di non ueder, mà però hà caro, che si creda che egli lo faccia per misericordia. Fol. 23.

Negotia indifferentemente in lingue Alemanna, Latina, Italiana, Francese et Spagnola, le quali tutte parla bene et facilissimamente nell'audientie cosi publiche come priuate, et chi uuol parlare con Sua Maestà, ò Ambasciatore, ò qual si uoglia altri bisogna prima trattar con suoi Ministri, come usano tutti gli altri Re, mà immediatamente si negotia con lei. Stà per ordinario tre hore la mattina, et tre hore la sera in conseglio, et sopra tutte le materie uuole che tutti li conseglieri dichino il parer suo.

È religiosissimo, nè con uerità si può dire, che mai si sia allargato punto dalla Religione Catholica. Ode ogni di due messe, una dell'ordinario, et l'altra de morti per l'anima della Regina sua moglie. Tutte le vigilie ò giorni di festa ode vespro, et la mattina della festa ode messa cantata, et la predica accompagnato dagli Ambasciatori. Ogni venerdi fà una processione et ode una messa cantata, et si confessa et communica X uolte l'anno.

La complessione di Sua Maestà è per natura colerica, mà parte con l'arte et parte con la declinatione è temperata. Non pate indispositione alcuna, mà solamente in questi ultimi quattro anni tre uolte hà hauuto la febre al tempo dell'estate, la qual se bene non è stata molto grande. però l'hà fatto sempre più che debole di quello che egli era, et riducendosi sempre in maggior magrezza et debilità, li medici cominciano à temere, che non sia per hauer lunga uita.

Non si diletta di alcuna cosa se non di negotiare, et della caccia, et n'hà tanto piacere, che li medici stimano, che la troppa fattica, Fol. 23ᵛ. che hà fatto in quella, l'habbia fatto assai declinare, onde hora uà più moderatamente, et quasi sempre in carretta. Soleua mangiare una uolta sola al giorno, mà hora la sera mangia ancora, et il suo cibo è assai minore, che non soleua essere, dal che principalmente dice Sua Maestà che comincia à conoscere la uecchiezza. Nondimeno la sua tauola continua ad esser la più lauta di qual si uoglia altro Principe. Dorme benissimo in tanto che il Conte d'Arco suo maggior Cameriero mi disse che rare uolte in tutta la notte si sueglia.

Hebbe Sua Maestà Cesarea per moglie la Regina Anna figliuola che fù del Re Ladislao d'Vngheria, la quale morì del 1548 hauendo hauuto XV figliuoli, de quali tre maschi et noue femine sono uiui, quattro de quali furono maridate, la prima al Duca di Bauiera, la 2ᵈᵃ. al Duca di Cleues, la terza che fù già moglie del Duca di Mantoua hora è moglie del Re di Polonia, il quale n'haueua hauuto anc'un'altra; la quarta hà hora il presente Duca di Mantoua, et l'altre stanno in Ispruch.

Li tre figliuoli di sua Sua Maestà Cesarea sono il Serenissimo Massimiliano eletto Re di Bohemia, et gli Arciduchi Ferdinando et Carlo; et per quanto mi è stato affermato Sua Maestà hà fatto il suo testamento et al Re Massimiliano oltra li Regni d'Vngharia et Bohemia, à quali succederà insiemo con l'Austria, la quale anco ella uà per successione di prima genitura, hauerà delli stati liberi la Stiria et Carinthia. All'Arciduca Ferdinando il Contado di Tirolo con quella parte che tiene sua Maestà in Sueuia et altri stati in quelle parti. All'Arciduca Carlo la Carniola, Contado di Goritia, et altri luoghi la uicini con una pensione che gli pagherà il Re Massimiliano.

Il Serᵐᵒ. Re Massimiliano nacque il primo giorno d'Agosto 1527, Fol. 24. onde hora hà 34 anni finiti. È di statura mediocre et assai pieno di carne. Hà gli occhi uiui et il naso aquilino, et lo labra grosse, et dimostra in uiso grauità accompagnata con humanità grandissima. Hà tutti li suoi pensieri riuolti à cose grandi, et chiaramente si conosce che non è contento dello stato presente. È d'intelletto acutissimo, et grandemente uersato nelle cose di stato, nelle quali discorre prudentemente. Parla sette lingue Alemana, Latina, Italiana, Spagnuola,

Bohema, Vngara, et Francese mediocremente. Tiene una bellissima Corte, et hà appresso di se huomini più qualificati che non hà il Padre, si perche di tutti li suoi stati tutti ricorrono à lui più uolontieri che all'Impre., come anco perche li paga meglio et li tiene più sodisfatti.

Circa la Religione hò già detto alla Serth. Vra. che il suo procedere è tale, che non si dimostra apertamente ne Catholico ne Protestante, anzi andando alla sua messa et usando tutte le cirimonie, che usano li Catholici si dimostra più tosto Catholico che altramente. Mà chi conosce il suo intrinseco, dubita del contrario.

Non è del tutto sano percioche hauendo patiti grandissimi affanni di cuore non senza sospetto d'esser stato uelenato in Trento quando tornaua di Spagna, il che se bene da molti non è creduto, però sua Altezza ne suoi ragionamenti dimostra d'esser certa, et le ne resta ancora un poco di residuo, onde poi molto lungo tempo che s'hà medicato hà pigliato quattro anni l'acqua de bagni.

Fù anco già ferito in una gamba da un Cinghiare, et se ne risente ancora. Patisce anco di resipile nelle gambe se bene da molti è creduto che sia principio di gotte. Onde se bene si diletta assai della caccia però non può far molta fatica, et se bene ui uà à cauallo, si fà sempre condurre li cocchi dietro.

Si diletta grandemente oprar di mano sua, et dissegna, et lauora al torno et altre cose tali, mà sopra il tutto fauorisce chi fà nuoue inuentioni d'artegliarie, polueri et altre cose tali, et egli medesimo n'hà trouate delle nuoue, et aggiunto all'altre medesimamente fauorisce gli architetti et tutti quelli che gli portano cose nuoue pertinenti à guerra, ò fortificationi, et à tutti dona, et hò inteso che hà in disegno non solamente lo stato di Vostra Serenità et particolarmente tutte le sue fortezze con molti discorsi fattigli sopra, mà anco il sito di questa Città con auuertimenti et discorsi come si potesse offendere.

Fol. 24v.

È moglie di Sua Altezza Serma. Maria sorella del Re di Spagna, la quale ama quanto è possibile, perche se bene non è molto bella è tanto sauia et Catholica, che più non potrebbe essere, con questa hà hauuti già dieci figliuoli, otto de quali sono uiui cioè due femine et sei maschi, la prima delle quali si dissegna dare al Principe di Spagna ò al Re di Francia, et la seconda al Re di Portugallo, et n'è già stato tenuto proposito; mà li Portughesi hanno risposto, che se bene

il partito gli piace, che però essendo il Re in cosi tenera età non gli pare hora di promettere cosa, la quale come fusse in più matura età potesse facilmente rompere.

Trà l'Impre. et Sua Altezza non ui è molta sodisfattione, restando Sua Maestà tanto mal sodisfata del figliolo del sospetto, che dà per causa della Religione, che questa è stata forse delle cause principali che non gli hà dato gouerno alcuno assoluto oltre che per questa istessa causa non si fida intieramente del suo consiglio.

Et all' incontro il Re resta poco contento del gouerno del Padro parendogli che sia troppo in preda de suoi Conseglieri, et Ministri, mà sopra il tutto gli preme uedere l'Arciduca Ferdinando suo fratello al gouerno del Regno di Bohemia, doue hà tutta la suprema auttorità, et di gratia, et di giustitia come s' egli fusse Re, il che è grauemente tolerato da sua Altezza parendogli che essendo quel Regno suo, et per elettione et per heredità, ragioneuolmente parerebbe, che il gouerno douesse essere in mano sua più presto che d'altri. Mà mai Sua Maestà ui hà uoluto assentir forse dubitando che se il Re ui entrasse una uolta, non cosi facilmente poi lo potria disponer di quello et che restasse priuo del principal membro di tutti li suoi, mà desiderando pur modo di gratificare Sua Altezza se gli riuscirà il coronarlo Re d'Vngaria gli lascierà quel gouerno insieme con l'Austria, Stiria et Carinthia, et lei s' affermerà in Bohemia, onde leuando il gouerno da Ferdinando il Re resteria del tutto sodisfatto.

Fol. 25.

L'Arciduca Ferdinando secondo figliuolo di Sua Maestà Cesarea nacque alli 14 di Giugno 1529, onde hora hà trenta uno anni.

Questo è il più amato figliuolo di tutti gl'altri, stà come hò detto al gouerno del Regno di Bohemia, et uiue con tutta quella maggior grandezza di Corte, et d'ogni sorte di piaceri che sia possibile.

Dimostra risolutione di non uoler maritarsi, se bene già contentò che si trattasse che il Re di Spagna gli desse una sorella uedoua, mà poi quando si trattò di maritare uno de figliuoli dell' Impre. nella Regina d'Inghilterra, mai uolse assentire, che si trattasse per lui.

È di natura assai inclinato alla guerra et si diletta de gli essercitij militari, et nella cosa della Religione si dimostra tanto Catholico che questa è forse la causa principale che lo fà tanto amare da sua Cesarea Maestà.

L'Arciduca Carlo nacque à 3 di Giugno 1540, stà sempre appresso il padre, et entra anch' egli in conseglio, mà però non dimostra molto spirito; non hà desiderio maggiore che di maritarsi, mà conoscendo l'Imperatore che di patrimonio è per hauer poco stato uorebbe maritarlo in qualche Principessa, et non gli essendo riuscita la trattatione con la Regina d'Inghilterra hora dissegna darli la Regina di Scotia. Fol. 25v.

Hauendo riferito tutto quello che hò giudicato degno di sua intelligenza circa la qualità delli stati, forze, gouerno et qualità di Sua Cesarea Maestà mi resta hora solamente dire alcuna cosa della dispositione dell'animo suo, et del Ser^mo^. Re di Bohemia uerso gli altri Principi, et prima parlerò del Sig^r^. Turco, il quale essendo inimico di Sua Maestà, et di tanta potenza quanto egli è principalmente ancò li suoi pensieri sono indrizati à lui.

La principal causa dell'inimicitia ch'è trà l'Imperatore e il Sig^r^. Turco è il Regno d'Vngaria, per causa della quale nôn solamente Sua Maestà hà conuenuto far guerra dapoi che egli è Re di quel Regno, mà il medesimo hanno anco conuenuto fare li suoi antecessori da molti anni in quà, mà al presente si può dire, che non ui sia ne pace ne guerra aperta perche nell'ultima pace fù dichiarato che Sua Maestà douesse pacificamente godere tutta quella parte d'Vngaria, che possedeua pagando al Turco 32/m. ducati d'oro Vngari l'anno, et gli pagò per düe anni, mà essendo poi stati occupati alcuni luoghi dal Sig^r^. Turco la pace fù rotta, et l'Imperatore non hà più pagato li denari; et se bene sia stato trattato tante uolte di rifare la medésima capitolatione et ultimamente del 1560, però non si puote concludere per causa d'alcuni luoghi che il Principe di Transiluania hauea usurpato all'Imperatore anzi hauendo lui rinontiato all' Imperatore molti luoghi quando permutò quella Prouincia con Sua Maestà Cesarea, li quali quando ui ritornò non gli furno restituiti sendo stati occupati dal Sig^r^. Turco, pretende ésser rifatto dall'Imperatore, con la qual difficoltà non si essendo conclusa la pace sono restati in tregua: mà oltra di ciò uedendo il stato, nel quale si truoua il sig^r^. Turco si per la sua età, come per li trauagli de suoi figliuoli, et parendo à Sua Maestà che non sia hora da temere molto che con essercito le inuada l'Vngaria, non pare che curi molto de concluder la pace, la quale il sig^r^. Turco s' è dimostrato assai facile ad accettare, perche mentre che stà in questo termine à occasione di dimandare aiuti Fol. 26.

straordinarij à tutti li suoi stati ogni anno, che quando la pace fusse conclusa cessaria questo pretesto, il quale è il principale che Sua Maestà mette inanzi quando dimanda aiuti, et perche è usanza continuata in quelle parti che per correrie, et scarramucie, che facciuo trà una parte et l'altra sin al numero di 300 caualli, non si intenda rottura, continuano di modo à fare di queste correrie, et dj modo si sono ingrossati in quelle parti alcune uolte che sono stati sin al numero di 2/m. et 3/m. et non dimeno si dice che la tregua non è rotta. Mà il sig^{r}. Turco uà sempre auanzando delli suoi confini; mà se alcuna uolta le genti dell'Imperatore fanno qualche resistenza à confini, ouero che dalla parte sua si faccia qualche danno à Turchi, essi si ingrossano tanto più, et fanno maggiori danni, il che sendo conosciuto da Sua Maestà, et ueduto, che non si fà maggior rissolutione, le cose sono ridotte in termine tale, che il pericolo di perder quello che resta in Vngaria è imminente, desideraua sommamente di fare una impresa, et trouàrsi alla medesima in persona; mà poiche non hà tante forze proprie, che possa mantenere un' essercito conueniente in campagna, il principal fondamento de suoi pensieri è d'ottenere da una Dieta Imperiale gli aiuti che ordinariamente soleua contribuire à Carlo Imperatore di 20/m. fanti et 4/m. caualli, mà perche nelle contributioni fatte altre uolte sono seguiti tanti disordini, più presto tornati in danno di Sua Maestà che in utile, per prouederui farà ogni suo sforzo per ottenere, che li denari siano sborsati auanti il tempo, et depositati ò in Norimbergh, ò in Augusta con libertà di poter lei eleggere le genti et li Capitani. Mà perche non si può sperare di far cosa d'importanza in un anno solo, uorebbe che la Dieta li prometesse gli aiuti per tre anni ouero almeno per due, mà che la sborsatione del danaro si facesse sempre inanzi tratto, sperando che se le cose cominciassero à procederle prospere, che più facilmente poi li fussero contribuiti maggiori et più continuati aiuti. Mà perche Sua Maestà non può sperar d'ottenere questi aiuti senza il fauor degli elettori, et che principalmente si trouino uniti in persona ad una Dieta, per ciò Sua Maestà fà tanti officij per indurueli, et per questa causa porta à loro tanto rispetto si come molte uolte hò significato à V^{ra}. Ser^{tà}.

Fol. 26^{v}.

Dissegnaua appresso l'Imperatore che li suoi stati gli contribuissero X/m. fanti et VI/m. caualli pagati, il che se bene è assai difficile per le grauezze che ogn'anno pagano che sono grandissime, non dimeno se la Dieta Imperiale dimostrasse prontezza in contribuire i

suoi aiuti si può sperare, che anco questi stati contribuiriano. Oltra di ciò il Re di Spagna hà promesso à Sua Maestà che facendosi questo essersito egli le manderà VI/m. spagnuoli pagati, et spera presto Sua Maestà medesima, che messa in campagna al più lungo in principio di Marzo, al qual tempo nè qualche mese dopò non gli potendo essere il Turco alla fronte spera Sua Maestà senza molto contrasto passar la frontiera et impadronirsi di Buda, et di qualche altra Città, et iui fermarsi con una gagliarda frontiera et medesimamente gli anni sussequenti sforzati di passare auanti quanto più si può parendo che sopra tutti gli altri guadagni, sarà grandissimo il tenere li Turchi lontani più che fusse possibile dalli confini d'Austria. Mi è stato anco affermato che Sua Maestà hà molte uolte replicato, che è prontissimo di ritrouarsi ella medesima in una giornata contra i Turchi quando anco fusse certa di finire la sua uita in quel giorno. Hà Sua Maestà gran numero di bellissima artigliaria, non li mancheria uettouaglie pur che non si discosti molto dal Danubio, sopra il quale fiume è molto più potente che non ò il sig^{r}. Turco si per le fuste, et molte Nassate che gli hà, come perche egli hà il fiume secondo, et i Turchi contrario. Mà tanto ò il trauaglio che gli danno le trattationi del Re di Nauarra che conoscendo quanto importarebbe sel fusse Re de Romani, per disturbare li suoi dissegni, hà pretermesso li pensieri delle coso d'Vngaria, mà tutto intento à disturbar li pensieri del detto Re di Nauarra hà fatto proponere à gli Elettori, che se si contentaranno di trouarsi in persona ad una Dieta, che non gli dimanderà aiuto contra i Turchi. Fol. 27.

Al Papa Sua Maestà porta molta reuerenza si perche uerso la Sede Apostolica si dimostra sempre inclinatissimo come perche particolarmente ama Sua S^{tà}. hauendola conosciuta al tempo ch'era pagatore delle genti del Papa in Vngaria, et quando fù creato, Sua Maestà ne dimostrò grandissima allegrezza, si come la fece anco quando l'ammesse l'Amb^{re}. suo all'obedienza, il che Paolo IV^{o}. non haueua uoluto fare. Cerca anco Sua Maestà de trattenersi con Sua Santità per hauerla sempre più facilo quando sia il tempo della coronatione, oltra che dissegna hauergli aiuti in caso di guerra, che hò già predetto. Nel resto della Corto Romana non tieno Sua Maestà ne prattica ne stretta amicitia con alcun Cardinale e con altri, ne s'è mai uoluto impedire in creationi di Papi ne in promotioni di Cardinali.

Fol. 27ᵛ. Il Re di Bohemia si trattiene ancora lui con Sua Santità, mà più alla larga; mà però à Nuntij et Ministri suoi fà ogni segno d'honore, et come parla delli Pontefici ò della Corte Romana, morde uolentieri l'abusi, et dimostra non potere sperare, che mentre che procedono le cose di quella Corte come fanno, che possa succedere unione alcuna nella Religione.

Con Re di Francia non hà l'Imperatore commercio ne intelligenza alcuna particolare se non quanto hà portato questo negotio del Concilio, per causa del quale è stato appresso di Sua Maestà Cesª. un Ambasciator suo; mà all'incontro lei non gli ne hà mandato alcuno, il quale Ambasciatore per non hauer hauuto la precedenza sopra quello di Spagna s'è dimostrato sempre mal sodisfatto, et più uolte se n'è doluto con Sua Maestà, mà lei dopò molti partiti, che propose, accioche s'accommodassero, finalmente prohibì à quello di Francia, che non comparisse in cerimonia alcuna, se non era inuitato, et fece la medesima prohibitione à quello di Spagna, mà hauendo inuitato questo più spesso che quello di Francia, et in cerimonie maggiori s'hà ueduto, che lo hà honorato più che questo di Francia, onde egli si risolse di non ui andar mai, et sempre sopra di ciò hà usato parole molto gagliarde, dicendo che il Re lo farebbe partire, però s'è trattenuto consolandosi col dire che l'Impʳᵉ. è tanto interessato col Re di Spagna, che non è stato poco, che non gli habbia dato la precedenza liberamente.

Il Re di Bohemia si trattiene molto più con Francesi, che non fà il Padre, ancora che in uita del Re Henrico lo faceua molto più che al presente, et questo Re presente di Francia fù fatto tenere à battesimo da lui, et gli fece metter nome Carlo Massimiliano.

Desideraua Sua Altezza come hò predetto di dare sua figliuola Fol. 28. al Re Christianissimo, mà temendo che non facilmente li possa succedere, et che il Re di Spagna lo potesse hauer per male, non hà cominciato fin hora trattatione alcuna.

Frà l'Imperatore et Re di Spagna ui è maggiore et stretta intelligenza che è possibile, et senza dubio Sua Maestà gli porta quasi quel rispetto che portaua all'Imperatore Carlo communicando di propria sua mano li suoi pensieri insieme et sopra molte cose si consigliano, breuemente non ui potrebbe essere maggior amore nè maggiore unione.

Mà il Re di Bohemia non dimostra d'amar molto il Re di Spagna con tutto che siano cognati, et cugini germani, et è anco poco sodisfatto, che il Re l'ami tanto, et la causa di questa mala sodisfatione trà loro è proceduta non essendo parso al Re di Bohemia quando egli andò in Fiandra per uisitar l'Imperatore et il Re suo cognato, che tenesse quel conto di lui che pareua conuenirsegli, oltre che gli resta fisso nell'animo la trattatione che fece Carlo V di far coadiutore dell'Imperio il Re suo figliuolo escludendo il Re di Bohemia. Mostra anco Sua Altezza di credere che il Re di Spagna aspiri all'Imperio ò almeno non sia per dar fauore à lui, pure in apparenza si uanno trattenendo insieme presentandosi, et scriuendosi spesse uolte, et se potrà darà sua figliuola al Prilucipe di Spagna. Dimostra anco Sua Altezza d'amare poco la Natione Spagnola, il che fà forse in gratia della natione Alemana, la quale odia la Spagnuola; onde à poco à poco hà licentiato quasi tutti li Spagnuoli ch'erano in la sua Corte, et in quella della Regina, et in loro luogo hà messo quasi tutti suoi subditi.

Col Re di Polonia non hà l'Imperatore molta confidenza, con tutto che habbia hauuto due sue figliuole per moglie, con le quali non hà mai hauuti figliuoli et non l'hauendo molto ben trattate, et massimamente la prima, da questo è proceduto il principio della diffidenza; oltre di ciò essendo il Principe di Transiluania figliuolo d'una sorella di deto Re, et parendo all'Imperatore, che l'habbia sempre troppo fauorito, n'è stato mal sodisfatto, et quando è uenuto occasione di trattar tregue con detti Principi, Sua Maestà l'hà uoluto più presto concludere per uia di particolar persona che per mezo dell'Ambasciatore di quel Re; offende anco l'Imperatore che quel Re dia fauore al detto Principe alla successione del Regno di Polonia perche desiderarebbe, che quelli Regnicoli eleggessero il Re Massimiliano, ouer un altro de suoi figliuoli, nel qual caso si contentarebbe, che pigliassero per moglie una delle sorelle di detto Re. Oltra di ciò essendo stata rimessa in Sua Maestà Cesarea la differenza che li Re di Spagna et di Polonia hanno per il Ducato di Bari, se bene non sia fin hora diuenuto ad atto alcuno, uolendo il Re di Spagna che Sua Maestà Ces^a. giudichi per sola giustitia, et il Re di Polonia uorebbe più presto, che si terminassse per uia d'amicabile compositione; non dimeno pare che il Re di Polonia resti alquanto aggrauato che l'Imperatore si mostri più presto fauoreuole in quello che può al Re di Spagna che à lui.

Fol. 28^v.

Col Re di Dacia ui è diffidenza principalmente per li maneggi, che uanno intorno, ch'egli pretende d'essere eletto Imperatore, onde si può credere che doue l'Imperatore et Re Massimiliano le potranno abbassare, non siano per mancare, et però che non manchino di tenere qualche intelligenza col Re di Suetia, il quale per molte cause è suo natural nemico, et medesimamente con le Terre Franche di Marina. Oltre di ciò non resterò di dire, che questo Re di Dacia hà fatto ogni opera acciò l'Imperatore gli dia per moglie una delle Fol. 20. sue figliuole promettendogli di lasciarla uiuere Catholica, et per maggior sicurtà uoleua dar ostaggi, mà Sua Maestà non hà uoluto mai assentire.

Con altri Re non hà Sua Maestà più intelligenza che tanto, percioche con la Regina d'Inghilterra dopoi che fù escluso il matrimonio con l'Arciduca Carlo non tiene più prattica alcuna; et col Re di Portogallo se bene la Regina è sorella di Sua Maestà Cesarea non però tiene strettezza alcuna.

Verso la Ser^tà^. V^ra^. hò conosciuto sempre il procedere di Sua Maestà Cesarea tale che non posso se non affermare, che lei desidera di conseruar sempre la buona pace et amicitia che tiene con lei, et nelli suoi ragionamenti dimostra stimare grandemente le forze et il buon consiglio di V^ra^. Ser^tà^. Mà con tutto ciò non deuo restar di dire che se bene ui sono molte difficoltà per causa de confini et altro, tutte sono stimate cose leggiere, mà solamente resta la memoria di Marano, non già ch'io credo, che per ricuperarlo Sua Maestà pensi di far moto d'armi, mà però è bene guardarlo, perche non mancano di quelli che per mettersi in gratia propongono de partiti, li quali quando li luoghi son ben guardati, non sono uditi, che quando si dormisse sicuri non si può sapere quello, che fusse.

Non debbo restare di dire à V^ra^. Ser^tà^. che tutti quelli Capitani ingegnosi et altri che sono cassi, ò partendo da V^ra^. Ser^tà^. mal sodisfatti quasi tutti ricorrono à quella Corte, et per mettersi in gratia non mancano di proponer mille scandolose seditioni. Sarà anco sempre utile fuggir l'occasioni di nominare alla Maestà Sua questo luogo di Marano perche chiaramente si uede che le sue orecchie odono quel nome impatientemente, mà si come par che Sua Maestà resti tacita, che'l possesso della terra sia in mano di V^ra^. Ser^tà^. cosi lei prettende Fol. 20v. in ogni modo, che il territorio sia suo, et ui mantiene il Maranotto per conseruare quella giurisditione.

Dell' altre differenze quanto al giudicio mio, mi pàr di poter dire à Vra. Serta. che là causa non procede da Sua Maestà; mà dalli suoi Ministri se non in quanto ch' ella non prouede à disordeni, che fanno; mà poiche lei non solamente in questo, mà in tutte l' altre è totalmente in preda sua, non deue Vra. Serenità ascriuerlo à mala uoluntà uerso di lei, mà si può ben affermare che questi uicini di Goritia et Gradisca et altri luoghi fanno li peggiori offitij contra Vra. Serta. che è possibile et con tante bugie et false inuentioni cercando di metter Vra. Serta. in mala fede presso Sua Maestà, che trouando l' animo di Sua Maestà non in tutto lontano da dargli fede, si fanno poi lecito sotto questo pretesto d' usurpare molte cose di Vra. Serenità, et non dimeno sarà sempre à proposito, che la Serenità Vra. non resti mai di querelarsi con Sua Maestà delli grauami, che occorrono, perche altrimenti sarebbe un credere il suo, et aggiungere occasione à questi maligni di far mali officij, mà bisogna auuertire, che le querele siano ben fondate, et che le ragioni di Vra. Serta. non si possano confutare perche altrimenti sarà aggiungere occasione che questi tali parlassero contro di lei. Io non hò mancato di rappresentare à Sua Maestà le ragioni di Vra. Serta. con tutto che l' habbia trouata alcune uolte in tanta excandescentia per le male informationi, che li erano state date, che li tremaua il mento, perdeua la parola, et senza uolermi udire, mi licentiaua. Non dimeno trouata miglior occasione gli hò di modo fatto intendere le ragioni di Vra. Sta. et con tal desterità mi son sforzato sempre di confirmar il buon animo di Vra. Serta. affermando che la era certa che sua Maestà non era causa di questi disordeni udito l' hore intiere finalmente è restata di modo sodisfatta, che, et à bocca, et in ciera m' hà rese gratie delli buoni officij che faceua, onde può esser certa la Serta. Vra. che pur che si usi un poco di desterità con Sua Maestà et massime nelle cose appartenenti alla sua dignità, che non sia per nascere trauaglio alcuno d' importanza. Fol. 30.

Il Re di Bohemia dimostra uerso Vra. Serta. tanta inclinatione che più non si può desiderare in qual si uoglia Principe, et li tanti officij che sua Altezza hà fatti meco, ponno far fede del desiderio ch' ella dimostra di trattenersi bene et stringersi sempre più con lei. Mà perche son certo che la Serta. Vra. si ricordera delle tante confidenti communicationi, che hà fatto meco, dirò solamente che hauendo io fatto ogni sorte d' officij per accrescere la uoluntà sua, che

la confidenza dopo qualche mese processe tanto inanzi, che ogni settimana per l'ordinario mi mandaua gli auuisi che gli ueniuano d'Italia, Francia et di Spagna et particolarmente le proprie littere scritte di mano dell'Ambasciatore in Roma indrizzate à Sua Altezza con la tratta della medesima cifra. Onde sarà sempre à proposito che nelle occasioni che si appresenteranno la Ser[tà]. V[ra]. dimostri uerso l'Altezza Sua la corrispondenza della sua buona uoluntà quanto più amplamente le parerà. Che sia per fine di questa mia Relatione.

2da.
Rta.

Relation

del Nob. homo S. Zuan Michiel Caualiier ritornato Ambassator dall' Imperator letta nell'ecc^mo. Senato alli 22. di Luglio 1564.

Ser^mo. Precipe, Ill^mo. et Ecc^mo. Senato.

Haueria bisogno questo mio officio di molta più longhezza di tempo, che non ricerca questo loco, se douendo refferire della legatione di Germania à Ferdinando Imp^re. entrassi à dar conto come si conueniria, delle qualità di quella prouincia, come sede dell'Imperio; ma perche ne è stato scritto copiosamente da molti historici et geografi, con particolar descrittione del sito, delle regioni, delle città, delli populi, della qualità, delli costumi, et di tutto finalmente quello, che può uenire in cognitione; oltre che è prouincia che confina con l'Italia, et particolarmente co'l stato della Ser^tà. V^ra. et che hà con quello assiduo et grandissimo comertio: percio pochi, ò nessuno è al giuditio mio, che ò per uiaggi fatti, ò per relation d'altri, ò per lettura de libri, non ne debba essere più che mediocremente informato; pretermettendo adunque tutto quello, che non seria d'altro che di curiosità, et ostentatione, alienissima da questo loco, per forzarmi sopra'l tutto di attendere alla breuità, mi ristriugerò in alcune cose solamente, che mi sono parse degne da esser conosciute da homeni di stato, quali sono tutte le SS^rie. VV. Ecc^me. che serà, prima ch'io entri in alcun particolare del Precipe, quanto alla natura et qualità sue, di transcorrere summariamente il stato della Germania et dell'Imperio, accio che conosciuto quello, resti insieme conosciuta ò la debolezza, ò la potentia dell'Imperatore per sapere in consequentia quanto sia poi da esser rispettato, ò temuto; che è quello che sopra tutto reputi degno di notitia, et che dia la norma, Fol. 1v.

et la uera regola à quelli, che gouernano, come l'Ecc^{tie}. VV. et commandano stati.

La Germania Ser^{mo}. Prencipe, sede come ho detto dell'Imperio è notissimo à ciascuno, che si come è la più grande, cosi è delle più habitate prouincie d'Europa, et ha questa felicità, che di tutte le commodità necessarie al uiuer humano, non solamente non li manca cosa che si ricerchi, ma di alcune, et delle più principali ne abbonda talmente, che mal fariano le prouincie, et li paesi circonuicini, se ella ue le negasse, ò non ue le transmettesse. Ma (quello che merita sopra'l tutto esser stimato) li habitatori sono tutti, per natura, gente inclinata et dispostissima alla guerra, et conseguentemente disciplinabilissima, perche tutte le loro pompe, spettacoli et essercitij sono uolti à questa professione, con tanta copia d'arme, et di tutte sorte munitioni, oltra li uiueri, et quellò che più importa di caualiaria, cosi per li cariaggi, massime dell'artellaria, della quale è abbondantissima, come per combattere armati, che senza alcun dubbio non solamente ella auanza tutte l'altre prouincie, ma sarebbe attissima, per dir cosi à debellar tutto'l mondo. Questo è similmente noto, che è commandata da doi sorte di stati, l'una cio è Prencipi, et questi parte Laici, et parte Ecclesiastici. L'altra, città libere et communi, quali non altramente come un corpo di republica riconoscono, et sono soggetti ad un capo prencipale, che è l'Imp^{re}, il quale come Prencipe, non ha però sopra di loro absoluta potestà, ma quale conuiene ad un capo di republica, limitata cio è dalle leggi, et dalli ordeni di questa loro republica, chiamata il Sacro Imperio. Et per uenire à quello, che nel nostrò proposito è di più consideratione; è similmente noto non pure à V^{ra}. Ser^{tà}., ma à tutti, quanto non solamente sia stimata, ma temuta (et con giusta ragione) la potentia di Germania, come formidabile ueramente; perche ella ha i homeni, ha le arme, et i denari; in modo che per la guerra non ui manca niente. Però bisogna distinguere, che quanto questo saria uero, quando li stati fussero uniti, tanto per contrario essendo disuniti, non seria cosi; perche li Prencipi laici, per cominciar da quelli, che sono Duchi, Marchesi, Conti, Baroni, Lantgrauij (come essi dicono) Burgrauij et simili, ancora che in casa loro siano tutti grandi, et di gran seguito (essendouene di quelli, che tengono stato di Re, come il Duca di Sassonia, che è reputato il supremo, non solo per grandezza di stato, et perche l'habbia d'entrata poco manco di un milion

Fol. 2.

di fiorini, ma perche l'ha quello, che non ha forse nessun'altro, che è li homeni, et li caualli); ancora che dico siano tutti grandi in casa loro, nientedimanco, parlando in generale, oltre che per loro medesmi siano quasi tutti ridotti à debilità, per la diuision di stati, et delle heredità, osseruata da loro come si fà da noi, che se sono molti fratelli, diuidono fra loro, con egual portion, etiam li stati, onde non è signoria, ne prencipato in Germania, che non sia diuiso in più prencipi: essendo adunque per questa causa indebeliti molto, et per esser anco stati abbassati dalli Impri. nelli tempi passati, co'l fauor delle communità; oltre questo per le grosse spese, che fanno indifferentemente tutti, molto maggiori delle entrate uiuendo, come uiueno, con grandissima larghezza, et con poco, ò niente di ordine, anzi con grandissimo disordine, et percio facendo ogni di noui debiti, se non sono del tutto esausti, et consumati, almeno pochi, ò nessuno è, che non sia impegnato sulla uita, et con poco, ò niente di credito. Et per non perder tempo in descendere alli particolari, basterà di rifferire quello, che in uniuersale è affirmato per uerissimo da quelli che intendono, et possedono il uero stato loro; che cauato uno, ò doi, non è nessuno delli altri, etiam delli più grandi, che fusse sufficiente fuor delli loro stati à mantener del suo, ne anco per quattro mesi, un numero di doi in tre mille caualli (che non è però gran cosa) pagandoli come si conueniria, et saria necessario. Veda V. Serta. che gran potentia saria questa. Ho detto pagandoli, che altramente si sà bene, che se'l Todesco non è pagato, ne anco il figliuolo seruiria il padre; doue per contrario essendo tutti mercenarij, cosi li Prencipi, come li priuati, chi ha modo di pagarli, et d'intertenerli, non solo seruirono contra la propria natione et contra'l proprio Prencipe; come si è uisto più uolte, ma un fratello, per dir cosi, seruiria contra l'altro. Et questo è in uniuersale quanto alli prencipi laici. Quanto alli Ecclesiastici come Arciuescoui, Vescoui etc. parlando cosi di quelli che sono Prencipi d'Imprio. come di quelli, che non sono, ancora che in uniuersale siano tutti richi, non obstante, che doppo la mutatione della religione, sia stato loro usurpato assai; niente di manco hanno ancor essi tante sorte di spese, et di grauezze, per le grosse case, che conuengono tener aperte come publiche osterie, intertenendo come fano al loro seruitio gran numero di nobili, et per li presidij et guardie che mantengono per sicurezza de loro stati, per essere circondati da ogni parte da protestanti, che li insidiano à tutte

Fol. 2v. — Fol. 3.

l'hore, et per li uiaggi, che spesso occorre loro di fare, alle Diete et altri lochi, che se uogliono uiuere, come se li appartiene, et ricerca 'l stato loro, possono (per dire il uero) auanzar molto poco; talmente che ne li uni, ne li altri considerati separatamente, et per le forze proprie, sariano habili fuori delli loro stati, per offesa d'altri, à poter fare uscite, ne mosse d'importantia. Restano le città et le communità, nelli quali consiste, et è ridotta tutta la forza, per essere come sono tutte danarose, perche in uniuersale niuna è cosi debole, cho non habbia in publico auanzo di denari. Hor queste difficilmente, so'l interesso non fusso più che proprio, et il pericolo urgentissimo, si risolueriano ad imprese di guerra, massime per l'offesa d'altri, per- Fol. 3ʳ. che essendo (come sono) freddo nella loro libertà et non si curando di maggior dominio, quello che elle non desiderano per loro, molto manco si curano, cho anco gl'altri l'habbiano.

Doppoi per esser tanto di numero, cho arriuano forse à 80 ò 90, et per uoler ciascuna far capo da se, massime le otto ò dieci prencipali, come Augusta, Norimberg, Argentina, Vlma et simili, rimettendosi à queste lo altro inferiori, le loro prouisioni, quando pur elle le deliberano, sono tarde, ot non di quella utilità, che si ricercheria. Quanto adunque sariano (como V^ra^. Ser^tà^. intende) poco formidabili li stati dell'Imperio disuniti et separati, tanto per contrario (come dissi da principio) uniti sariano formidabilissimi, perche non mancando alli Prencipi, (li quali per l'ordinario, se bene non sono tutti soldati, almanco no fano professione) quella quantità et seguito di caualleria, ot fantaria, che essi uolessero, et somministrando per li pagamenti, et le prouisioni necessarie, le città li denari, chi è quello che potesse farli resistentia? Tutta l'importantia adunque della forza di Germania stà nell'unione. Hor questa non solamente è difficile, eccetto in alcuni casi signalatissimi et quasi singolari, come dirò più indietro, ma si può quasi mettero fra le cose impossibili. Intendo unione, cosi delli Prencipi fra di loro, come delli Prencipi con le città et communi. Le città, è chiarissimo, et non ha bisogno di proua, cho hanno li Prencipi per nemici, come quelli che non lascieriano ad ogni occasione di opprimero la loro Fol. 4. libertà, perche non mirano ad altro, et perciò non possendo fidarsene, non s'unirono mai. Et se l'unione fusse procurata, affine di far qualche impresa, et acquisto di compagnia, sano molto bene, che l'acquisto che si facesse, non saria per loro, ma per li Pren-

cipi, che andandoui in persona, se lo usurperiano, et esse resteriano condennate (come si dice) nella spesa; et V. Sertà. sa bene che doue il premio habbia ad esser diseguale, li homeni mal uolontieri si inducono ad unirsi, et à spendere egualmente. Li Prencipi dall'altra parte, come che tra loro siano humori diuersi, et di mala qualità, per la concorrentia, emulatione, et inuidia, et conseguentemente odio, che suol regnar tra pari, non possendo manco loro fidarsi l'uno dell'altro, s'uniriano difficilmente. Considerate adunque queste diuisioni in commune, aggiunte à quelle in particolare d'una città et communità con l'altra, et dell'uno Prencipe con l'altro, per le priuate ingiurie, et offese fattesi l'uno all'altro, et per diuerse sorte di pretensioni, queste prencipalmente causano la debolezza loro. Ho detto le cause della disunione delli Prencipi, et delle città fra di loro; resteria adesso, che uno di questi doi membri, ò delli Prencipi, ò delle città (che l'uno pare che basteria) s'unisse con l'Impre. per farlo formidabile; ma anco questa uni- (Fol. 4v.) one non è manco difficile dall'altra, perche ne li uni, ne li altri uogliono la grandezza del Impre. Li Prencipi (parlando nella loro distintion de Laici et Ecclesiastici) li Laici si sà, che non sono manco odiati di quello, che essi odijno l'Impre. per la paura che hanno, che se'l Impre. fusse grande, non li abbassasse, et li riducesse ad una tale obedienza, da poterne disponer come li piacesse, et non come piace à loro. Ma quando anco si unissero, essendo tutti ridotti à debilità, come ho gia detto, li sariano inutili; perche uolendo l'Imperatore ualersene, li costeriano troppo cari. Questo è delli Laici. Li Ecclesiastici sono ancor loro ridotti molto al basso, per l'ambitione delle loro communità, et per li fauori, che le hanno dalli Imprl., in modo che li Arciuescoui elettori, et simili, non possono quasi niente nelle communità grosse proprie, et nelle proprie loro terre, essendo diuise da loro, non possono, quando bene uolessero, fauorire l'imprese dell'Impre. Et questo è quanto alli Prencipi. Le città et communi sono anco loro nella medesma et maggior paura della grandezza dell'Impre. di quello, che siano li Prencipi; perche temono ancor esse, che se l'Impre. fusse grande, le uorria ridurre, da poterle maneggiare à suo modo, per hauer da loro quello che'l domandasse, et non quello, che esse uogliono. Per queste cause adunque ne li Prencipi, ne le città si uniriano con l'Impre. Et se (Fol. 5.) paresse di strano alla Sertà. V. che si trouuasse alcun Prencipe, ò

communità, che ardisse di opponersi, et di contradire alla uoloutà dell'Impre. come Prencipe supremo, et capo dell'Imperio, si risponde, che è assai impedimento, se bene non si oppone, ò non si contradice, il non aiutarlo; perche chi non ardisse di opponersi, ò di contradire, ha ardire ò di negarli li aiuti, retirandosi, et stando da parte; ouero di prometterli per non li osseruare; et chi non ardisse questo, ha ardire di intertenere, et differire tanto, quello che promette, che non sia poi più à tempo da seruirsene che uaglia. Et tutte queste non solo impediscono, ma rompeno li dissegni, come si è uisto più uolte, et si potria adurne infiniti essempi, che per breuità lasso. Essendo adunque difficile, per non dire impossibile, l'unione delli Prencipi et stati dell'Imperio, cosi fra di loro, come con l'Impre., resta di concludere, che non saria tanto formidabile nell' effetto, quanto pare nel dirlo, la potentia di Germania, perche abbondi di homeni, d'arme, et di denari. Et questo è summariamente et breuemente, quanto più ho potuto, quello, che mi occorre dire del stato in uniuersale, cosi della Germania, et dell'Imperio, come dell'Impre. non considerando pui l'Impor. presente, che qualunque altro, ma parlando in generale di tutti l'Impri. resteria adesso, che io considerassi il stato in particolare dell'uno et dell'altro nell' esser presente; ma quanto alla Germania rimettendo di parlarne, quando parlerò dell'intelligentia delli Prencipi, considererò adesso

Fol. 5v. con l'istessa breuità quello in particolare di S. Mtà. come Ferdinando d'Austria, non per dir di Ferdinando, che questo gia si tiene come morto; ma per considerare, sotto l'nome del padre, il stato delli figlioli, che li succederano; considerandoli, sotto la persona di S. Mtà., cosi per le forze proprie, come per le aggiunte. Non è dubbio Sermo. Pe. che per quantità et qualità di stati l'Impor. Ferdinando non sia, come è, ueramente gran Prencipe, si come serano li figlioli conseguentemente, se sarano uniti et d'accordo, come promettono, et come è da credere; perche transcorrendo prima li stati patrimoniali, ogn'uno sà, che S. Mtà. possede l'Arciducato d'Austria, del quale è metropoli la città di Vienna, delle prencipali di Europa, ò sia per la richezza, ò sia per la fortificatione, comparabile à qualunque altra delle più importanti, et delle più stimate, che siano ò in Italia, ò in altra parte. Sopra la qual fortificatione, se bene ui saria da dire, però il tempo non l'comporta. Con l'Arciducato d'Austria possede S. Mtà. le prouincie di Stiria, Carintia, Carniola, tutti membri pren-

cipali, con il Contado di Goritia, et quello del Tirol, che è di tanta importanza per il sale, et per le miniere, l'una et l'altra, à chi le uede, cose merauigliose. Hà di più S. M^tà^. li stati di Sueuia et di Alsatia, doue è la città di Costanza, et la terra di Friburg, terre prencipali, con il contado di Feretto, similmente da quella parte. Tutti questi sono li stati patrimoniali et antiquissimi della casa d' Austria, repartiti alli figlioli come dirò poi. Possede poi S. M^tà^. dell' heredità della moglie, che fù Anna di Ongaria, figliola del Re Vladislao, et sorella et herede del Re ultimo Lodouico, doi Regni principalissimi, ancorache regni di elettione, però adesso si può dire, che siano fatti quasi di successione. L'uno è quello di Ongaria, con quello che li resta della Croatia et Schiauonia; ma di questo (per dire il uero) S. M^tà^. ne tiene l'oro solamente, ò chi assomigliasse il Regno ad una cappa listata, l'Imp^re^. tiene la lista et il Turco il resto; l'altro regno è quello di Boemia, con le prouincie auesse, et dependenti da quello, la Morauia cio è, che antiquamente fu regno da se, adesso è Marchesato; la Slesia superiore et inferiore, al presente Ducato; et la Sig^ria^. di Lusatia, prouincie tutte grandi et molto prencipali. Tutti li quali stati, cosi patrimoniali come hereditarij, sono talmente contigui et congiunti l'uno con l'altro (con grandissima utilità et commodità del Prencipe) che si può dire, che siano quasi un stato solo, et di tal grandezza, che dalli ultimi confini di Ongaria fino in Alsatia, prouincia di là del Reno, sopra Argentina et Basilea (che è la sua lunghezza) chi tenesse sempre su quello di S. M^tà^. si contariano meglio di trecento leghe di Germania, che sono assai più di mille cinquecento de nostri miglia. Et se S. M^tà^. possedesse la Transiluania, come doueria, essendo prouincia, et membro prencipale del Regno di Ongaria, sariano più di doi mille. Pigliando poi dell'Istria, ò dalli confini di Croatia, fino sopra la Slesia, appresso'l paese, et Marca di Brandeburg, che è la sua larghezza, se ne conteriano anco più di cento sessanta, che sono meglio di ottocento. Veda V. Ser^tà^. che grandezza di paese è questa; mille cinquecento miglia per il lungo, et ottocento per il largo; et tutto populato et habitatissimo. In tanto, che quanto à numero d'homeni atti ad esser soldati, anzi soldatti fatti, possedendo S. M^tà^. (come possederano li figlioli) li migliori di Germania, che sono quelli del Tirol, ma molto più ancora quelli di Sueuia della selua negra, più stimati assai di quelli del Tirol, tanti ne uolessero quanti ne haueriano, sempre che li occorresse; et

Fol. 6.

Fol. 6^v^.

tutti lor uassali: si come delli doi Regni di Boemia et di Ongaria, caueriano anco in occasion di guerra gran numero di cauallaria, che è il membro più importante delli esserciti; perche la Boemia, con le prouincie di Morauia, et di Slesia, li dariano commodamente un numero di diece in dodeci millo caualli; si bene caualli per la maggior parte graui, però ottimi da carro, massime per l'artellaria; ma boni anco da caualcare armati; essendouene di doi sorte; l'una armati di tutti pezzi, con la lanza, et col stocco, come li homeni d'arme; l'altra con li spedi come li Sassoni, et quattro, ò cinque archibusetti à uso di ferraroli.

Fol. 7.

Altretanti et più li daria l'Ongaria, non obstante le ruine et destruttioni sue, di quella sorte che li Ongari chiamano Vsari, utilissimi per leggeri, et di grandissimo seruitio, massime alla campagna, et nelli luoghi aperti, à punto come ricerca la cauallaria leggera, et attissimi à sopportare ogni fatica, et disaggio. Non essendo mai stati uinti da Turchi da altro, che dal numero. Delli medesmi Regni potriano se uolessero, cauar ancor gran numero di fantaria. Ma come che non ui sia ne ordine, ne disciplina militare, ne per uia di cernede, no in altro modo, quelli di Boemia non sono stimati boni, che per guastatori, ma in questo sono eccellentissimi; perche tutti sono eccellentissimi minieri. Quelli di Ongaria che chiamano Aidoni, ouero Aiduchi, ancorache siano animosi et ualentissimi, et sopra'l tutto destri et uelocissimi in gambe et auezzi à patire, per la dura uita che uiueno, però da por loro ualeriano poco; mà se fussero accompagnati con altre nationi, ò Spagnoli, ò Italiani, ouero essercitati et disciplinati come gl'altri, al giuditio di chi sà et li ha praticati, riusciriano ottimi; per che fin da adesso sono buoni archibusieri. Non mancheriano adunque (come V. Ser[tà]. intende) all' Imp[re]. et cosi alli figlioli delli proprij loro stati, ne homeni no caualli, molto manco artellaria, che non hanno pur troppo, et modo da farne più d'ogn'altro Prencipe, per la copia che hanno de metali, et cosi di monitione. Talmente che delli tre membri necessarii per la guerra, delli homeni cioè, delle armo, et delli denari, si come delli doi delle arme, et delli homeni ueniriano à restar fortissimi, se à proportione restassero cosi anco del terzo, che è del denaro, senza dubbio sariano delli più potenti prencipi di Christiani. Ma nelli danari stà il negotio, et tutta l'importantia, essendo precipalmente quelli il neruo della guerra, et dalli quali solamente è stimato, che dependi tutta

Fol. 7v.

la potentia, ò debolezza delli Prencipi, secondo la larghezza, ò strettezza, che ne hanno. Hora in questi niuno è, che non douesse credere (et con giusta ratione) che alla quantità et qualità delli stati, che ho narrato che possede l'Imperatore non douesse essere anco ricco de denari; perche si suol dire, che chi ha paesi, et homeni, in consequentia ha denari; però la cosa sta altramente, che se bene li paesi rendino d'ordinario qualche cosa meglio di doi milioni di fiorini (importa un fiorino lire quatro e mezza delle nostre) che seria un milion et 340/m. scudi d'oro in circa, li quali si cauano parte di contribution di sudditi, parte delle gabelle, che in Germania chiamano mude, in Ongaria diche et tricesime (per dir ristrettamente li membri più importanti, d'onde deriuano l'entrate Regie, rimettendo ad altro loco darne à chi lo desiderasse, conto particolar) et parte si cauano del tratto delle miniere, grandissimo ueramente, non solo nel Tirol, ma in Alsatia, in Boemia, et più di tutti in Ongaria. Nientedimanco di questo ordinario non occorre parlare, per esser quasi tutto, non solamente obligato, et impegnato à questo, et quell'altro, à chi in uita, à chi in tempo determinato, ma la maggior parte alienata del tutto; si che di doi milioni et più non ne resta di libero à fatica per 200/m. fiorini. Onde per necessità conuiene S. M^tà^. (et cosi conuenirà anco alli figlioli) ricorrere, et ualersi dell'estraordinario; che si può dire, che sia conuertito in ordinario, senza alcun risentimento de populi, che tutti conosciuta l'impotentia, et necessità loro, contribuiscono uolontieri, quando sono ricercati. Et se bene in questi estraordinarij non ui sia ne regola, ne quantità prefissa (non uolendo li paesi obligarsi à termini lunghi, ne à cose ferme, se non quanto uiene determinato di tempo in tempo per le Diete, per non pregiudicarsi alla loro libertà) però da una uolta all'altra uariano molto poco: et per l'osseruation fatte di quello, che è stato in parecchie Diete, si uede, che tanto uiene S. M^tà^. à cauare dell'estraordinario, quanto caueria dell'ordinario, se fusse libero, che è altri doi milioni in circa di fiorini, con li quali, et con quel poco, che le resta di libero dell' ordinario, ella uà prouedendo (benche strettamente) alle spese sue, et alli suoi bisogni: dico strettamente, si perche l'essatione se no uà sempre indietro, che non si può fare altramente; oltra quello che resta in mano delli ministri, che si fano tutti ricchi; onde il Prencipe per ualersene, conuiene che ricorra ad usure et interessi di diece ò 12 per cento à ragion di anno, che ne mangia-

Fol. 8.

Fol. 8^v^.

no una gran parte, si perche quando anco si riscotessero in tempo, la spesa di gran lunga, come è l'ordinario di tutti li gran Prencipi, eccede l'entrata; uolendo S. M^tà. uiuere (come uorrano anco li figlioli) da Prencipi, come sono, et hanno fatto li loro passati, et conseruare il grado, et la dignità loro, insieme con li stati, che Dio li ha dati. Et il conto, in tempo mio, era molto facile, et presto da esser fatto, et staua in una parola, percho conuenendo à Sua M^tà. mantener come ella faceua sei case aperte, oltre la sua, che sono quelle delli tre figlioli, quella delle figliole in Ispruch, quella della Regina et ultimamente quella delli nepoti andati in Spagna, et tutte seruite, (massime quelle delli figlioli) come quella di Sua M^tà. secondo l'uso antiquo della casa di Borgogna, con soi gentil'homoni della camera, della bocca, della casa, suoi principali officiali in ogni sorte officio, come cameriero maggiore, cauallarizzo maggiore, maggiordomo
Fol. 9. maggiore, suoi paggi, suoi trombetti, suo guardie d'arcieri, che li accompagnano à cauallo armati, quando escono fuori, et di alabardieri, che li accompagnano à piedi, tutti con la loro liurea, secondo ora solito l'Imp^or. Carlo, et fu adesso il Re di Spagna. Queste sette case non li costauano manco una per l'altra di 700/m. fiorini l'anno, come potrei mostrare molto distintamente, à chi fusse curioso, ò desideroso di saperlo. S'intende questi 700/m. per le spese priuate et domestiche solamento, del uiuere, et di quello che depende dalle proprie persone delli Prencipi, computando li salarij, et prouisioni di chi serue, con la spesa della tauola, della stalla, della guardarobba, della capella, della caccia et simili; oltre le quali ui sono poi le publiche per l'intertenimento di un gran numero di conseglieri, di officiali, et di ministri, tanto di giustitia, quanto altro, come è da stimare, che ricerchi il gouerno et l'administratione di tanti stati, tutti con particolar pensioni et prouisioni; oltre li Ambasciatori et commissarij, che si deputano ogni di in questo, et quell'altro loco, con le spese di maestri di poste, corrieri et con li estraordinarij di fabriche, di uiaggi, di donatiui (tutte spese à chi è Prencipe più che necessarie) che per relatione di quelli, che lo sano, importano molto
Fol. 9^v. più di 300 altri mille fiorini. Ecco qui gia la spesa di un milion, et d'auantaggio, che mancando l'Imperatore non solo non si diminuirà, ma più tosto accrescerà; perche li doi figlioli minori di sua M^tà. Ferdinando et Carlo, conuenirà che riempino le case loro, specialmente Carlo, che non ha per ancora il terzo della sua in essere; perche si

seruina et serue tuttauia di quella del padre. Oltre che la Regina come sia imperatrice, conuenirà, che ancor lei augmenti molto la sua, che adesso non ha quasi nessuno; vi serà poi di più anco quella delli quattro figlioli minori del Re che uengono, sù et presto serano homeni, talmente che la spesa più tosto come dico crescerà, che sciemerà. Dal milion adunque in sù tutto'l resto assorbinano, et più che mai assorberano le prouisioni, et spese della guerra, per assicuratione, et custodia delli confini, nell'intertenimento di capitani, di soldati et d'ingegneri et simili, in fortificationi, et reparationi di questo, et quell'altro loco delle frontiere da ogni parte specialmente del regno di Ongaria; il qual regno è à punto come una sentina, che tutto cola là, et tutto si snoda là; non bastandoli ne tutto quello che auanza oltre le spese, che ho detto, ne l'esserli applicati li doi terzi delle entrate delli Vescouati più ricchi, et di molte altre chiese che sono per li Regno: in questo modo, che delle entrate se ne fanno tre parti (per non tacer questo particolare, che potria seruire anco alla Ser^{tà}. V. per auuertimento in qualche suo bisogno), delle qual tre parti, una è applicata alla fortificatione, l'altra al pagamento delli soldati, et la terza parte rimane alli prelati: non bastano dico ne queste, ne altre, che non è mai, che non ui sia un grossissimo debito, et che li soldati (parlo delli regnicoli, che da alcuna poche compagnie di Todeschi in poi, sono quasi tutti tali) non siano creditori, et indietro di 50 et 60 paghe; importando la spesa ordinaria di quel Regno, etiam in tempo di pace, ò di tregua con il Turco (come l'ha più uolte detto et mostrato nelle Diete l'Imp^{or}. medesmo) assai più d'un milion di fiorini. Dalla entrata adunque et dalla spesa, che ho narrato, può comprendere facilmente V. Ser^{tà}. se l'Imp^{re}. et cosi li figlioli siano richi, ò poueri; et se ualendosi (come li conuiene far per necessità, et conueniria far anco à loro similmente) nel nutrimento loro, dell'estraordinario, che doueria esser riseruato per occasion di guerre et simili accidenti, se haueranno moda da intraprendere, et sostentare una guerra, massime offensiua.

Fol. 10.

Et questo è quanto al stato in particolar di Sua M^{tà}. et delli figlioli, per le forze loro proprie; dirò una parola delle aggiunte et finirò. Queste forze adgionte quanto ad aiuti d'altri (per non uscire di Germania, et non andare in Spagna ò in altra parte, considerando parentadi, ò aiuti esterni, per uia di leghe et cose simili, ma stando in Germania) non possono uenire, se non ò dalli proprij suoi

Fol. 10^{v}.

stati, ò da quelli dell'Imperio. Quanto à quelli dell'Imperio gia è detto à sufficientia, che si come per la diffesa concorreriano tutti (come che la causa et il pericolo fusse commune), cosi per l'offesa d'altri, se gia non si trattasse di castigare qualche aperta ribellione, ò di preuenir con la forza contra qualche mossa, che si sapesse, che fusse per fare il Turcho, per non esser preuenuti (che saria però una specie di diffesa) per altro non solo sariano tardi, et pegri, ma à gran pena si moueriano. Il medesmo si può dire delli proprij suoi stati; che si come per la diffesa li paesi medesmi senza spesa del Prencipe hanno special obligo di concorrer tutti, tanto nobili, quanto populari; diuersamente però, secondo la diuersità delle prouincie, essendo obligati quelli d'Austria in un modo, quelli del Tirol in un altro, quelli di Boemia in un altro, quelli di Ongaria in un altro (che per non portar tedio et fuggir la longhezza, lascierò di descendere al particolare) come dico per la diffesa tutti sono tenuti, cosi per l'offesa d'altri saria necessario di hauere il consenso delli medesmi paesi; perche l'Imp^re^. non ha in alcuno delli suoi stati, etiam che ne sia patrone, auttorità, ne potestà di commandare absolutamente, come non ha sopra quelli dell' Imperio; ma quando uuole qualche cosa, il tutto conuiene che tratti, come fà in Germania, per uia di Diete, co'l beneplacito loro; specialmente occorrendo ò risoluer una guerra per hauer aiuto in quella, ò instituire noue leggi, ò imponer noue grauezze, ò simili cose grandi, concernenti l'auttorità, et piena potestà del Principe. Et le Diete (come ogn'uno sà) si tengono con la conuocatione et interuento delli tre stati, clero, nobili et communi, ordinariamente, si come in ogni regno, molto più in Germania, non solamente contrarij, ma diuisi fra di loro, essendo quasi sempre il clero alle man con li laici, et li nobili con li uni et li altri; onde fra di loro sono sempre delle contentioni, et delle contradittioni; et tanto maggiori sariano trà sudditi et sudditi di Sua M^tà^. se hauessero à concorrer à qualche deliberatione, ò proposta che si facesse, quanto che essendo di diuerse nationi, Todeschi, Boemi et Ongari, si come di lingua, cosi differentissime di natura, et di costumi, sariano per consequentia anco tali di uolontà, come inimicissimi li uni delli altri; massime Ongari et Todeschi, con un'odio fra di loro si può dire implacabile; in proposito delle qual nationi (per non lasciar di dir questo per digression, che però casca à proposito, per saper come stesse l'Imp^or^. con loro, si come è da credere, che

Fol. 11. Fol. 11^v^.

stiano anco li figlioli) si suol dire quello, che è uerissimo, et sò esser stato rifferito anco altre uolte in questo luogo, che di tre sorte di sudditi, che ha l'Impre. dalli uni è amato et non temuto, dalli altri è temuto et non amato; et dalli altri non è ne amato, ne temuto. Da Todeschi perche l'hauno per legitimo, et natural loro sigre. è amato et non temuto; da Boemi per contrario, per il seuero castigo, che riportorono nell'ultima rebellion, è temuto, et non amato; benche anco questi cominciano à perdere il timore. Ma dalli Ongari non è ne amato, ne temuto; temuto non è, perche come li Todeschi conoscono la sua debolezza; amato non è, per che è Todesco; et uedeno il loro regno caduto in mano d'un forestiero, che uuol dire conseguentemente inimico loro. Et quello che è peggio, di regno ridotto in prouincia, con esserli ogni di interrotti li loro priuilegij et le loro prerogatiue; leuati come diffidenti delli gouerni delle terre et guardie delle fortezze, et messiui de forestieri; spogliati de loro gradi, mancando (come fanno) del grado del Palatino, tanto disiderato et domandato da loro; per essere il Palatino quello, che in absentia del Re ha suprema potestà cosi nella giustitia, come nella guerra; et che non solo è mediatore tra il Re, et li regnicoli, quando occorreno dispareri, ma giudice con potestà (se cosi li paresse per giustitia) di condennare il Re; però per l'odio che per queste et altre cause hanno all'Impre. et perche è sempre stato loro proprio di essere infideli, etiam alli loro Re legitimi et naturali; perciò pochi, ò nissuno è di loro, massime delli più grandi, che non habbiano più uolte, non solamente mancato, ma apertamente ribellato; et l'Impre. per non poter far altro, ha conuenuto sopportarli. Non essendo adunque (per tornare al primo proposito) absoluta l'auttorità et potestà di Sua Mtà. et cosi delli figlioli, in alcuno delli loro stati, ne possendo ualersi delle forze loro absolutamente, ma con loro consenso, si può credere quasi necessariamente, che ancora che li populi, dico li Todeschi, delli stati patrimoniali, li siano amoreuoli quanto più si possa dire, si, che per qual si uoglia pericolo, ò ruina, che loro aueuisse, non muteriano uolontà; però per esser, come sono, doppiamente grauati, dell'ordinario, et dell'estraordinario, difficilmente s'induriano ad acconssentire à maggior grauezza; et quando pure ui acconssentissero, non saria di cosa di molta importantia, ne per molto tempo. Stante adunque la strettezza, ò per dir meglio il mancamento, che ha Sua Mtà. de denari, et modi di hauerne (si come hauerano li figlioli simil-

Fol. 12.

Fol. 12v.

mente) resta di concludere, che la Mtà. Sua come anco loro, per offesa di altri, ne per le forze proprie, ne per le aggiunte (se non ui s'interponessero aiuti d'altri Prencipi) non sariano molto da temere.

Et con questo terminerò questa prima parte, per dare alla Sertà. V. spacio di riposarsi alquanto, prima ch'io passi all'altra.

Dissi da principio, che trascorso, che hauessi il stato della Germania, et dell'Imperio con quello dell'Impre. che io parleria dapoi della natura et qualità del Prencipe; mi forzerò di satisfare anco à quest'altra parte, quanto più breuemente et ordinatamente potrò.

Di Ferdinando Sermo. P. settimo in ordine delli Imprl. della casa d'Austria, et quinto di quelli che hanno successo l'uno dietro l'altro, che sono andando in sù, Ferdinando, Carlo, Massimiliano, Federigo et Alberto, secondo di questo nome; fin qui ua la successione, dapoi con interpositione di alquanti Imprl. che non sono di questa casa, si uiene ad Alberto primo, et da quello à Rodolfo, che fù il primo di questa casa, che in tutto sono sette, et se si contasse un'altro Federigo, che fù tra li doi Alberti, ma perche l'hebbe per competitore Lodouico di Bauiera, eletto et coronato nel medesmo tempo ancor Fol. 13. lui Re de Romani; dal qual Lodouico doppo parecchi anni fù finalmente preso esso Federigo, et morì nelle forze, et poter suo: et per questo non si conta: mà se'l si contasse sariano otto; et col Re de Romani presente sariano noue. Quello che non ha hauuto ni una altra casa in Christianità, et in cosi poco tempo, che non arriua ancora à 300 anni di spatio, dal primo Impre. all'ultimo. Di Ferdinando adunque, entrato dalli X. di Marzo in quà in sessanta doi anni, non occorre rifferire, ne parlare altramente; essendo il caso suo ridotto à quel termine, che V. Sertà. sà et intende ogni giorno, da non potersene sperare, quando io era là, per costante giudicio de medici, per settimane, se Dio però non uolesse mostrare in Sua Mtà. qualche miracolo. Ma manchi quando uuole, douerà la morte sua esser molestissima ad ogn'uno specialmente alla Sertà. V. mancando uno delli migliori Prencipi, che habbia hauuto questa nostra età, et delli più inclinati per uoluntà et per natura alla pace, et alla quiete (conforme al senso di questa Serma. Repca.) che si hauesse potuto disiderare; degno per la bontà et santità di uita, et per l'assiduità nel culto Diuino, mille uolte più, che se fusse stato un religioso, et sopra tutto per la trattabilità et benignità sua, nella

quale è stato incomparabile, senza hauer mai hauuto nissun pari à lui, non solo da esser tenuto, ma canonizato per santo. Fol. 13v.

Lassando adunque da parte tutto quello, che si hauesse potuto dire della qualità di Sua Mtà. uenirò à quelle delli figlioli. Lassa Sua Mtà. uiui dodeci figlioli, tre maschi, et noue femine, di quindeci che ne ha hauuto, essendoli morto un maschio, che fù il Prencipe Giouanni à fatica nato, et doi femine, una piccola, l'altra grande, che fù maritata al presente Re di Polonia; delle noue uiue (per espedirmi da loro) una è maritata al medesmo Re di Polonia, che in primo matrimonio fù maritata à Mantoa; una al Duca di Bauiera; una à quel di Cleues; un altra à quel di Mantoa; et cinque restano in Ispruch; tre per andar monache (et di queste una è goba) l'altre doi, una promessa al Duce di Ferrara, l'altra in predicamento di esser data al Prencipe di Fiorenza. Delli tre maschi, sopra'l primo, che è Massimiliano, Re de Romani, hauendo V. Sertà. uno Ambasciator residente appresso Sua Mtà. doueria rimettermi à quello, che al suo tempo sarà rifferito da Sua Sigria. Clma., nientedimanco, per non tener la Sertà.V. in cosi lunga espettatione, transcorrerò breuemente quello, che ne sò, per la conuersatione, et trattationi hauute con Sua Mtà. in quel tempo della legation mia, che la Mtà. Sua si è trouata con l'Imperatore.

È Massimiliano adunque homo al presente di 37 anni, coëtaneo del Re Filippo, con tre mesi solamente di differenza dall'uno all'altro; nati tutti doi l'anno del 27, Filippo di Maggio et Massimiliano di Agosto. Di statura non grande, non piccolo, ma di bella taglia et dispositione, et sopra tutto di bell'aspetto; con una carne uiua, rossa, et bianca insieme, color naturale et proprio de Todeschi; fatto quanto alla sanità, per quelli tremori di core, et altro che patiua, molto più gagliardo, che non si credeua, et di giorno in giorno fortificandosi meglio. Questo ha tanta gratia in tutte le attioni et cosi bel procedere, et belle maniere da affettionarsi ogn'uno, che è cosa merauigliosa; con una grauità et dolcezza contemperata insieme, mediante una allegrezza, che dimostra nell'esteriore, accompagnata da una tale uiuezza d'occhi, che non si può disiderare cosa, ne più uiua, ne più amabile. Benche molti uogliono, massime li suoi Todeschi, che quella allegrezza et prontezza di ridere à ciascuno, sia cosa contrafatta et artificiosa; et la tengono per un segno di gran duplicità. Basta, ò sia cosa d'arte, ò cosa di natura, nell'esteriore non si può ueder meglio. Di un ingegno destrissimo, et nella conuer- Fol. 14.

satione con li suoi et con li altri piaceuole, domestico, aperto, et senza
Fol. 14v. niente d'affettatione; in tanto che se'l fusse persona priuata, si potria
dire, che fusse uno delli più perfetti corteggiani, che si trouasse; tanto
bene sà conoscere et accommodarsi con qualunque si sia di ogni natione. Admirabilissimo ueramente in questa parte. Questo è quanto
all'estrinseco. Intrinsecamente dicono, che è sdegnoso (et lo dimostra nel uiso) et altiero assai più del padre, che con tutta la sua
humanità era però alterissimo; et se'l fusse offeso, seria anco molto
più uendicatiuo. Non è di molte parole al contrario del padre, ma
quelle che dice tutte pesatissime, et parla eccellentemente, non solamente più lingue dell'Impre., perche, parla di più il Boemo, et intende assai dell'Ongaro, quello che non sà l'Impre., il quale oltre il
Todesco non parla se non queste lingue communi, che deriuano da
una sola, come la Latina, Italiana, Spagnola et Francese; le quali
non solamente parla anco il Re; ma le parla tutte incomparabilmente
meglio, et procede nel parlare con grandissimo artificio, perche mostra in apparentia segni di gran confidentia, massime con li Ambasciatori, con li quali s' allarga (et forse più del douere) nelle cose
d'altri Prencipi, però nelle sue uà riseruatissimo et non esce punto.
Fauor che da principio ogn' uno s' attribuiua particolarmente à
Fol. 15. se, però doppo che si uede, che lo usa indifferentemente con tutti,
non è più tanto stimato. Soleua per il passato non contentarsi troppo
del modo del proceder del padre nel gouerno, perche si doleua della
facilità, indulgentia et troppa credulità sua, et (quello che era
peggio) dell'essere tutto in preda, et in potere de ministri et di
quelli, che haueuano con lui auttorità; però si uederà adesso,
entrando nel gouerno, come si gouernerà, et se riuscirà in effetti
quel nouo sole oriente, tanto aspettato et desiderato da ogn'uno,
per douer illustrare il mondo con altra sorte di splendore, di quello
sia stato fin qui. Questo si può ben dire, et affirmare per uerissimo,
che conosce lui medesmo hauer dato di se grandissima espettatione;
con hauer sempre mostrato di hauer pensieri altissimi, et di guerre,
et di grandi imprese. Onde è da credere, che sia in un continuo
crucio d'animo; et è molto da temere, che questa espettatione, come
grandissimo suo aduersario, et come un stimolo pungentissimo, non
lo faccia un giorno, ò per ambicion propria, ò per dare in qualche
modo satisfattione di se, precipitare in qualche guerra; assicurandosi
molto (come fà) nell'amore et nella gratia, che li pare di hauer

con ciascuno, specialmente con la sua, et con la nation Italiana, dalle quali è adulato in estremo, et se ne promette ogni cosa; per che usa di dire, che si suegliera pure un giorno, ne dormirà sempre mai, come ha fatto fin'adesso. Non stimando (et cosi lo dice) che nissuna cosa sia per aprirli più la strada alla immortalità, et alla gloria di questa della guerra; ne per farlo più facilmente uscire della pouertà et strettezza, nella quale conosce di trouarsi, con otto figlioli allo spalle, sei maschi, et doi femine, et tuttauia facendone, et (quello che più importa) con doi fratelli che ancorche unitissimi li leuerano però doi parte, dell'importantia che sono. Però saria, per beneficio uniuersale, non solo da disiderare, ma per dir cosi da procurare da tutti li altri Prencipi, qualche occasione senza maleficio, se fusse possibile, di alcun prencipe christiano, nella quale hauesse modo da sfogarsi. Altramente è grandissimo pericolo, che questa pouertà, con questa ambitione, et disiderio di gloria (cose ancorache contrarie, et repugnanti l'une all'altre) non siano causa di fare che si aueuturi, et precipiti tanto più, massime che non gli mancano, ne li mancherano occasioni da farlo. Et è fin d'adesso stimolato da molte parti; credo bene, che fatta che habbia una uolta esperientia di se, se le cose non gli riuscirano, come può esser facilmente per le molte difficultà et impedimenti, che sogliono portar con se le guerre, et le grandi imprese, et per che è molto difficile di poter rispondere à questa cosi grande espettatione, che si risoluerà ancor lui, sganato da se medesmo, et conosciuta la sua impotentia alla pace, et alla quiete, et alla conseruatione del suo, secondo l'instituto, et la natura del padre; perche senza la guerra l'hauerà pur troppo in che occuparsi co'l negotio. Hor hauendo detto dell'animo et pensieri di Massimiliano alla guerra, non debbo lasciar di dire, anco del suo senso circa la religione, tanto à questi tempi considerata nelli Prencipi, specialmente in Sua M^{tà}. che ha dato per il passato tanta occasione di ragionare. In questo la cosa è ueramente molto dubbia, ne se ne può far fermo giudicio; però il Re in molte più cose da inditio di esser cattolico, che protestante, et lo ha dato molto più, dapoi che è Re de Romani; segno, che per inanzi fingesse assai più di quello, che era creduto; perche Sua M^{tà}. non lascia di andare à messa tutti li giorni di festa, se bene li altri non se ne curi; oltra questo, interuiene assiduamente alle prediche de Catolici, specialmente à quelle del predicatore de l'Imp^{re}. frate di

Fot. 15v.

Fot. 16.

S. Domenico [1]), et catolicissimo; il quale ha intertenuto, et fatto anco suo predicatore; et ha ricusato di andare à quelle de protestanti, con tutto che più uolte ne sia stato pregato. Questi sono li segni di Catco. Dall'altra parte (per dir la uerità) Sua Mtà. non si astiene di
Fol. 16v. mangiar in publico carne indifferentemente tutti di, et sebene dice che lo fà per indispositione, como fà anco il Re di Spagna, però essendo seruito, secondo l'uso Todosco, di carne et pesce insieme, mangia, quando li uiene uoglia, cosi dell'uno, come dell'altro; quello che non fà il Re di Spagna, che non è mai seruito, ne mangia mai pesce; ma (quello che più importa) riceue et assicura tutti quelli, che ricorreno là, per causa della religione, di che natione si siano, et se per questa causa uien licenciato, ò cacciato qualch'uno, ò dall'Impre., ò dalla Regina sua moglie, come occorre spesso di quelli, che si mostrano più scoperti delli altri, è subito riceuuto, et intertenuto da Sua Mtà. Et sò, che occultamente fuori di Germania da anco prouisioni grosse à persone retirate per questo rispetto della religione. Vi è anco qualche altro segno, che non occorre dire. Basta che in questo modo (mentre uiue il padre) si uà intertenendo, parte di quà, parte di là. Però morto che sia, è da creder più presto, che come nelli altri usi, cosi anco in questo della religione, la Mtà. Sua non uorrà esser differente dal padre, ma per una uia opposita, che si come il padre catolico (come si sà) sopra tutti li altri Prencipi, non ha comportato, che fusse dato fastidio alli protestanti, ma ha lasciato uiuere ciascuno nel suo senso, non dico tanto in Germania, quanto nelli proprij suoi stati, anzi (che parerà più strano) nella
Fol. 17. propria sua casa, nella qual ciascuno uiueua à modo suo, et si faceua uista di non uedere; cosi farà il Re uerso li catolici, ancorche intrinsecamente fusse protestante; che non solo li diffenderà, ma si opponerà contra chi si sia, che uolesse offenderli, con fine di esser arbitro, et mediatore tra li uni et li altri. Ma se anco Sua Mtà. si mouerà dall'utile, et interesse proprio, come in tutte le cose fanno tutti li Prencipi, etiam in questo negotio della religione (la qual è fatta puro interesse) non può la Mtà. Sua far di manco, al giudicio di chi sà di non mostrarsi catolico almanco in apparentia; perche la parte de catolici con quelle poche reliquie, che ne restano in Germania, è quella, che sostenta tutta quella poca di auttorità, che ha l'Impre. in

[1]) Mathias Sitard.

Germania; con l'obedientia et il rispetto, che li è portato dalli elettori ecclesiastici, et da tutti li vescoui, et dal resto de prelati; catolici quasi tutti, almanco nell'esteriore, insieme con qualche altro Prencipe, che pur si conserua catolico, come il Duca di Bauiera, il Duca Enrico il uecchio di Bransuich, et qualche altro, et con l'autorità et obedientia di questi uiene anco più stimato, et rispettato dalli altri. Doue se per contrario si dechiarasse protestante, non è dubbio che così fariano, per non esser ruinati, et per non perdere li loro stati, anco li prelati, et di mano in mano tutti gl'altri; et essendo poi tutti uno, tanto saria stimato non hauendo forze proprie, quanto ciascun'altro prencipe priuato. In modo, che molto più uiene Sua M^{tà}. à guadagnare dimostrandosi catolico, et conseruando la parte de catolici, che non faria se l'opprimesse, facendosi protestante. Vi è anco un'altra ragione, che scoprendosi protestante, ueniria à destruer tutto'l fondamento, et la base dell'Imperio, sopra la quale è fondata la elettione dell'Imp^{re}., la quale (come ogn'uno sà) tutta uiene dalli Papi, et in particolare da Gregorio quinto, che instituì l'ordine delli elettori, et attribuì questa prerogatiua della elettione alla Germania. Onde porteria pericolo, che nissuno delli Prencipi catolici lo uolessero riconoscere per Imp^{re}. ne cederli il primato che tiene fra di loro; anzi daria occasione, che col mezzo similmente del Papa, li prencipi catolici procurassero, che fusse transferita la elettione in qualche altra prouincia, et leuata di Germania, rinouandosi li primi usi, quando si elleggeuano li Imp^{ri}. in tempo di Carlo Magno, et successori fino ad Otton terzo. Si aggionge à queste cause publiche, il rispetto priuato, che Sua M^{tà}. ha alli altri Prencipi catolici, specialmente al Re di Spagna, dal quale non uorrà mai mostrarsi almanco in apparentia, di esser differente di religione, mentre uiue la speranza della successione di quelli stati. Però tutto questo negotio della religione consiste secondo che Sua M^{tà}. doppo morto l'Imp^{re}. la intenderà nella propria conscientia, et secondo li suoi disegni. Et tanto in generale, et in particolare ui occorre dire di Massimiliano. Delli altri doi figlioli di Sua M^{tà}. Ferdinando che è il secondo, et minor del Re, di doi anni solamente (onde uiene ad essere in 35 anni) quelli che conuersano con lui domesticamente, dicono, che si come è tutto soldato, così è tutto todesco, libero, et senza cerimonie, secondo il proceder della natione. Non è di quell'ingegno, molto manco di quella trattabilità, che è Massimiliano; perche nell'

Fol. 17v.

Fol. 18.

esteriore dimostra quell'alterezza, che ha nell'animo; però con li forestieri si domestica assai, et mostra humanità. È bello di faccia, et molto più simile (dicono) alla madre delli altri doi, et ancorche di persona sia più piccolo di loro, più simile in questo al padre, però è molto meglio formato, et non solamente più forte di nessuno di loro, ma quanto alla fortezza, troua pochi altri, in qualunque sorte di proua, ò di essercitio, che lo auanzi; attissimo ad ogni sorte di fatica, et di trauaglio, apunto come conuiene ad un soldato, di che ne fà grandissima, et special professione; se bene non si è trouato à nessun altra guerra, che nell'ultimo à quella di Germania, fatta da Carlo Quinto. Ma doppoi in Ongaria ha anco hauuto certo carico, doue però à gran pena furono uisti li nemici, et doue anco si dice che haueria potuto dar meglior conto di se.

Ha gouernato longamente il Regno di Boemia, da principio Fol. 18v. et per un gran tempo, con non molta satisfattion di Boemi, però in questo ultimo se ne contentauano, et lo hano mostrato con il largo donatiuo di 100/m. taleri, che li hanno donati in quest'ultima Dieta, quando si è licentiato. Questo con non poco risentimento del padre, ma molto più del Re de Romani, è di lungo tempo inamorato, et tiene per sua donna una giouene d'Augusta, chiamata la Filippina; la quale sò che in Augusta è stata anco donna d'altri, della quale ne ha hauuti parecchi figlioli, et ne ha ogni di, et per l'amor di costei si dice, che fin'hora ha aborrito il maritarsi; onde molti hanno creduto, et credeno tuttauia, che gli habbia promesso; però si chiarisse che non è, perche sò di buon luogo, che ha trattato, et tratta di maritarla. Ma quanto al maritarsi lui, sò anco da buon luogo, che più uolte per il passato, et ultimamente adesso in questa malattia dell'Impre. ha con affirmatione detto et promesso à Massimiliano, di non lo far mai, eccetto se con una moglie non hauesse ò un Regno, ò qualche altro stato d'importantia, onde fusse pazzia il non lo fare; perche cosi egli dice di uoler hauer per suoi figlioli, et heredi, quelli di Massimiliano, come lui medesmo. Perche quanto alli suoi bastardi, de quali mostra ueramente di far poca stima, dice, che non li mancherano molte uie et modi da prouederli.

Sono assignati à lui li stati di Sueuia, et di Alsatia con il Fol. 19. contado di Tirol, tutti feudi dell'Imperio, de quali quando fusse desimpegnato l'ordinario, uenirà à cauare da 350 in 400/m. fiorini incirca all'anno; in tanto si ualerà dell'estraordinario, come fà

anco il padre. Venirà per il Tirol à confinar con la Ser^tà. V. et ben conuenirà, che li ministri suoi s'intertenghino bene, et attendino, co'l uicinar bene, à leuare ogni occasione, non che altro, di sospetto, perche essendo tutto todesco (come ho gia detto) che uuol dire conseguentemente credulo et sospettoso (diffetti naturali della natione) è di più colerico, et sdegnoso fuori di modo, et persona non solamente subita, et poco ritenuta, mà per dir cosi, precipitosa, che è la causa, che li medesmi del Tirol, et cosi delli altri stati, non l'haueriano uoluto, ma desiderauano Carlo, come più quieto; perche confinando come fanno, oltre con la Ser^tà. V., con Suizeri et Grisoni, et con molti particolari Sig^ri. di Germania, temeno, che con ogni piccola occasione non li tiri à romore. Questo è quanto à Ferdinando.

Carlo che è il terzo, è di 24 anni, et di gratioso aspetto; però, secondo ogni di uà facendosi più homo, cosi pare che uada perdendo di uenustà. Dimostra anco lui nel procedere di esser molto altiero; et più di Ferdinando (et tale è anco in effetto) ma secondo anderà praticando ancor lui cosi se n'anderà spogliando. Questo fin'adesso è senza niuna esperientia, perche non si è mai allontanato dal padre; ma essendo fin da piccolo stato tenuto sempre nelli consegli, à causa che l'imparasse, dicono (come è da credere) che ha acquistato molto, et che per l'età sua, ha assai buon giudicio. Ama l'essercitio et la caccia in estremo, con segno fin d'adesso di essere per auanzare il padre, che non si potria di più. Et si come è stato educato sotto lui, cosi è molto catolico, come è anco Ferdinando, senza alcun pericolo, che ne l'uno, ne l'altro, possino più esser contaminati. À lui sono assignate le prouincie di Stiria, Carintia, Carniola con il Contado di Goritia, feudi anco questi Imperiali, delli quali stati cauerà ancor lui altratanto, ò poco manco di Ferdinando; ma hauerà questo disauantaggio, che non ha Ferdinando, che confinerà con Turchi, onde conseguentemente hauerà più spesa. Confinerà ancor lui con la Ser^tà. V. et se starà nel paese, conuenirà non star manco ben con lui, che con Ferdinando; perche quanti ministri hauerà all'intorno, specialmente li gouernatori di quelle terre uicine alle nostre, tutti sono li maggiori nemici, che habbia questo stato, homeni di pessima uoluntà, che non attendeno ad altro, che à metter questa republica in quel maggior odio che possono, non ad altro fine, che per tirarla alla guerra, sperando con la guerra di farsi essi richi. Et se hauessero hauuto più credito, et auttorità appresso l'Imp^re. di quella che

Fol. 19^v.

Fol. 20.

hano hauuto, quanto alli loro officij, saria gia successa. Hauendo detto delli Prencipi, non debbo lasciare indietro di dire una parola anco delli ministri, che sono quelli, che in ogni loco, molto più in quella corte, possono quasi il tutto, attissimi à persuadere, et disuadere ciò che uogliono, per la molta auttorità, che si hanno guadagnato co'l Prencipe, et s'affatticheria indarno, chi senza il mezzo loro pensasse à quella corte di poter ottener cosa, per minima che fusse. Di molti conseglieri adunque, cho hauea in tempo mio l'Imp^{re}. quelli che interueniuano, insieme con li figlioli di Sua M^{tà}. nel conseglio secreto, ò di stato, come dicono che è il più importante, si ristringeuano in sei, che li altri consiglieri, ò fussero del conseglio Aulico (conseglio doue si trattano cose semplici di giustitia, ò dependenti da quella, et che seguita la corte, et per questo è detto Aulico; et è il più stimato et honorato doppo quello di stato) ò fussero di quello della camera, doue si tratta di cose dependenti da danari solamente, et dalle entrate Regie, ò di quello della guerra, ò di quello

Fol. 20^{v}. d'Ongaria (tutti conseгli separati) non erano considerati, ne stimati più che tanto. Delli sei di stato, tre sono baroni, et tre dottori, Todeschi tutti quanti (non hauendo à simil grado luogo altra natione) et tutti in generale senza nissuna esperientia delle cose della guerra, et la maggior parte di loro, con poca (per dire il uero) del stato di altri prencipi, ma tutti tanto quanto uersati in trattationi, et cose de negotij. Però l'auttorità et il credito si ristringeua tutta nel dottor Seldio, che faceua prima l'officio del Vicecancelliero; al quale ogn' uno attribuiua, che di esperientia et di giudicio auanzasse tutti gl' altri, non solo in generale nelli maneggi di stato, ma in particolare nella cognitione delle cose di Germania, et di quelle dell'Imperio hauendole praticate longamento sotto Mons^{or}. di Granuella, et Mons^{or}. d'Aras in tempo di Carlo Quinto, dal quale fù beneficato di doi mille ducati di pensione, che li paga il Re Filippo. Et come homo suo, serue adesso l'Imp^{re}. et li è carissimo, come è anco alli figlioli, non manco per la dottrina, che per la bontà della uita, tenuto incontaminabile. Questo per le frequenti trattationi, che ho hauuto con lui, come Vicecancelliero, mostraua ottima dispositione uerso la Ser^{tà}. V. Et come benissimo informato nel tempo hauea studiato à Padoa, delli instituti et ordini di questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}. ne parlaua molto hono-

Fol. 21. ratamente; et certo si perderia assai, quando si ritirasse, come morto l'Imp^{re}. dice di uoler fare, trouandosi gia stracco, et fastidito

della corte, et de negotij; pure è da credere, che il Re de Romani, che lo stima grandemente, farà ogn'opera di intertenerlo, al manco per qualche anno. Delli altri cinque conseglieri pur di stato, non essendo conosciuti fuori della corte, come quelli, che non sono mai usciti, ne allontanati da quella, crederei che fusse più tosto di curiosità et di fastidio, che altramente, il uoler entrare à darne conto particolare; però lassandoli da parte, dirò solamente quello, che giudicheria che douesse essere di molto seruitio di V. Ser^{tà}. hauendo ella à quella corte tanti negotij quanti ha, et publici, et priuati; che per esser questi li principali ministri, et che possono ogni cosa, et mostrando tutti almanco in apparentia assai buona dispositione uerso la Ser^{tà}. V. per conseruare in loco, et acerescer, se si potesse, questa buona dispositione, saria molto à proposito di intertenerli, honorandoli, et con lettere quando occorresse, come fanno tutti li altri Prencipi, et quello che più importa con qualche presenti (quando si cambiano li Ambasciatori) di rinfrescamenti, come maluasie, zuchari, speciarie et simil cose proprie di questa città, che le riceueno uolontieri, et li sono carissime per la proua, Fol. 21^{v}. che io ne ho fatto, et se ne tengono honorati, parendo che con questo demonstrationi sia tenuto conto, et particolar memoria di ciascuno di loro. Et con questo parendomi à sufficientia hauer satisfatto anco à questa parte, delli Prencipi et delli ministri, passerò all'ultima, et più importante, dell'intelligentia delli altri Prencipi, dando anco qui commodità alla Ser^{tà}. V. di riposarsi.

In quest'ultima parte dell'intelligentia con li Prencipi, si può Ser^{mo}. Prencipe affirmare in uniuersale, come proposition uerissima, che si come l'Imp^{re}. non ha alcun altro nemico che'l Turco, cosi non siano per hauere anco li figlioli; essendo il Turco temuto, non tanto per l'opinion, che s' habbia in generale da ogn'uno della potentia sua, quanto per le proue, che à suo costo l'Imp^{re}. ha più uolte fatto di lui, hauendoli il Turco occupato molto più delli doi terzi del Regno di Ongaria, et fattoli tributario il resto con 30/m. ducati che se li pagano all'anno, se bene non sotto titolo di tributo; ma di dono, accioche quelli di Croatia, di Schiauonia, et delli altri confini, possino sicuramente goder le loro entrate, et riscuoter le loro decime, che hano dentro nel paese, hora occupato dal Turco, che però è una specie di tributo; talmente che per le perdite, et per li molti danni che l'Imp^{re}. ha riceuuti dal Turco, Sua M^{tà}. si era talmente auilita Fol. 22.

(come è auilita anco tutta la nation todesca) che sempre che li era offerta ò la pace, ò la tregua, non lasciaua d'accettarla con qualunque conditione, eleggendo di hauer più presto una pace, ò tregua incerta, che una guerra certa; perche altratanto si diffidaua delle sue proprie arme, quanto di quelle de nemici. Però di altro senso fin d'adesso pare che dimostri douer essere il Re de Romani, il quale hauendo uolti tutti li suoi pensieri à questo [non hauendo (per dire il uero) occasione d'intrapendere altra guerra, ne più giusta, ne manco inuidiosa, ò odiosa di questa, ne à lui più necessaria] spera con li gagliardi aiuti di Germania, et di altri Prencipi suoi amici, di poter fare un sforzo, co'l quale li riesca, non dico di ricuperare qualche cosa del perduto (che questo saria difficile, mà sta in poter suo, essendoui molti luoghi d'importantia assai facili da poter essere occupati). Ma (quello in che stà il negotio) doppo occupati di mantenerli contra quella forza, con la quale è da credere, che si moueria il Turco per ricuperarli; et se li riuscisse un simil felice successo, Sua M^tà^. spereria di poter poi assai presto conuertir la guerra di deffensiua in offensiua, et perdendo lei, et li suoi la paura, uoltarla adosso li Turchi. Questa è la intentione, et la mira del Re; mà perche nel rompere et entrare in guerra aperta con un inimico cosi grande, et potente come è il Turco, ui bisogneriano molto maggiori forze delle ausiliarie; però è da creder, che prima che Sua M^tà^. se ne risolui, ui anderà molto consideratamente, per non mettere in pericolo, irritando un si gran Prencipe, se non di perder del tutto, almanco di far destruzer l'Austria, la Stiria, et li altri suoi stati, uicini all'Ongaria, con il guasto et la rouina, che seguiria di quelli irreparabilmente. Questo à quanto al Turco. Et perche sono anesse, et dependono dal Turco le cose di Ongaria, però essendo qui il luogo suo, non lascierò di dire à V. Ser^tà^. nel termine che si trouano, che certo non potriano essere in peggiore; per che non solamente li populi, ma (quello che più importa) il stato delli nobili in uniuersale, si trouano tanto mal contenti, che sono quasi disperati, non tanto perche uedino il regno ridotto in prouincia (come dissi da principio) ma perche di regno è fatto una pura Oligarchia, cio è un dominio di pochi, che sono sei ò otto delli più potenti, che opprimeno li altri, come tanti tiranni; come quelli, che s'assicurano, oltra le loro forze, nella gratia che hanno, et nel rispetto che uedono esser loro portato dal Re; il quale intertenendo, et honorando solamente questi pochi,

Fol. 22^r^.

et interessandoli, cosi per uia di parentadi, che ogni di uano facendo in Germania, come de beni che uano acquistando in Austria, et nelli altri stati di Sua M^{tà}. Co'l hauer Sua M^{tà}. questi grandi dalla sua, fà poco conto delli altri, anzi pensa di tenerli più facilmente in obedientia, et in paura, come che in uniuersale li habbia tutti per nemici, et tutti di fede dubbia. Onde questi grandi con il fauor Regio ogni giorno diuentano, et si fanno più insolenti; perche non ui è giustitia, che possa sopra di loro; et quando anco il Re uolesse loro opponersi, lo stimeriano poco. Et li populi frà tanto insieme con li nobili sono pessimamente trattati, li quali se sapessero à chi altri darsi, ò à chi poter ricorrere, gia sariano ricorsi, et si sariano dati; ma non sano à chi; perche se'l Turco riceuesse et comportasse li nobili, con lasciarli uiuere come nobili, senza farsi Turchi, come sono comportati et lasciati uiuere li paesani, senza dubbio, gia ò un pezzo, che se li sariano dati; perche tutti loro affermano, che quelli paesani, che sono sotto'l Turco, sono incomparabilmente molto meglio trattati, godendo quello che hanno, con molto maggior sicurezza, et più libertà, che non fanno quelli, che sono sotto Sua M^{tà}.; ma questo rispetto delli nobili, di non hauer à farsi Turchi li ritiene. Percio non è alcuna cosa più misera del stato loro, et certamente conuiene che Sua M^{tà}. non tardi à darui qualche sorte di rimedio. À queste cose di Ongaria, si aggiongeno anco quelle del Transiluano, che dano molto che pensare; perche non haueudo quel giouene conseglio (il quale è però al presente in 24 anni) come dice il Re, perderà se et altri, per che lui medesmo uà chiamando il Turco. Et se'l Turco occupasse quella prouincia, alla quale è da credere che habbia grandissima mira (ma la prouincia è fortissima et atta à diffendersi da se) però se'l Turco l'occupasse, non solo resteria perso tutto'l resto di Ongaria, ma non ui saria rimedio da poterla più ricuperare. Onde conuiene che'l Re non habbia minor pensiero della conseruatione della Transiluania, che del resto di Ongaria, per questa causa Sua M^{tà}. non ha mai uoluto disperar quel giouanne, ma lo ha tenuto sempre in speranza, et è andato destramente mitigando l'odio, che li hauea l'Imp^{re}. che non lo uoleua patire à modo alcuno. Ma essendosi accorto anco esso Transiluano del pericolo, che li soprastà di Turchi, dapoi che ha ueduta la Moldauia occupata et ridotta si può dire in prouincia de Turchi, è di nuouo tornato in pratica con Sua M^{tà}.; ma per non mettersi in diffidentia, ò gelosia co'l Turco, si

Fol. 23.

Fol. 23^{v}.

è ualso del mezzo del Re di Polonia suo Zio, fratello della madre; il quale à sua instantia ha mandato ultimamente doi Ambasciatori [1]) al Re, ricercando la effettuatione del matrimonio dell' ultima figliola dell' Impre. [2]), che gia li fù promessa, disiderata grandemente, non manco dalli suoi populi, che sia da tutti li Ongari et da tutto'l Regno di Polonia. Al qual matrimonio, non solo l'Impre. non ha uoluto mai assentire, ma non uoleua uddire alcuna sorte di accordo con lui, se conforme alli patti fatti, prima co'l Re Giouanni suo padre, et doppo con la Regina Isabella sua madre in tempo di fra Giorgio [3]), non cedeua alla prouincia, con pigliarne la ricompensa. Però adesso mutato con-

Fol. 24. siglio Sua Mtà. si contentaua, et si contenta che tenga la prouincia, et ne sia patrone come è, restituendo però tutta quella parte che ha occupata del Regno di Ongaria fuori di Transiluania, che è un gran paese, che si estende fino alla Tissa, con il Vescouado et la città in specie di Varadino, et con parecchi contadi di molta importantia. Onde si espettaua un suo homo, informato delle cose de confini, accioche in compagnia di uno delli Ambasciatori di Polonia, che è restato in corte (essendosene andato l'altro) accordassero sopra le cose occupate. Però il Re cosi procederà con esso Transiluano, secondo che sarà certo di douer hauer ò la pace, ò la guerra co'l Turco; perche in caso di guerra lo abbraccierà, per non douer hauer anco lui per nemico; ma se continuerà in pace lo anderà intertenendo, et scorrerà più che potrà, ualendosi del beneficio del tempo; perche essendo quel Prencipe in predicamento di non esser molto sano; che oltre il mal francese, patisca di mal caduco (ancorache li suoi lo neghino) et perciò non sia per hauer molto longa uita, con la morte sua tutto saria finito; perche la prouincia torneria da se all' obedientia di Sua Mtà. et si uniria col resto di Ongaria. Ho detto del Turco et del stato di Ongaria et Transiluania, come dependenti da quello, resta che per espedirmi del tutto delle cose che principalmente toccano all'Imperatore et alli figlioli, come proprie loro, dica

---

[1]) Stanislaus Volski und Stanislaus Carnkowski, von denen der letztere am k. Hofe verblieb.

[2]) Johanna, geb. 1547, verm. 1565 mit Franz Grossherzog von Florenz. † 1578.

[3]) Georg Utišenić-Martinuzzi, Pauliner Mönch, Bischof von Grosswardein, Cardinal, Zapolya's Freund und seiner und seines Hauses Interessen eifrigster Verfechter. † am 17. Dec. 1551.

anco del stato presente di Germania, per sapere come si trouano con li Prencipi di quella. È la Germania al presente Ser^{mo}. P. ò almanco monstra di esser pacifica et quieta, et se bene il moto ultimo di Grombach desse inditio di qualche gran comotione, niente dimeno con le buone prouisioni et con il metter lui in bando imperiale fù subito acquietato. Et la causa della religione, che per il passato l'ha perturbata, della maniera che si sà, passa al presente con assai quiete; concio sia che nelli ultimi trattati nella Dieta di Passao sopra la pace uniuersale, per conto della religione, fù accordato, che restando le cose nel termine che si trouauano, ciascuno potesse credere, et uiuer nel suo senso, fino alla determinatione di un concilio generale, che fusse accettato da tutta la Germania, et si obligorno, cosi li protestanti di diffender li catolici se fussero turbati, come questi quelli; percio l'una parte si è talmente accommodata à comportarsi con l'altra, che in quelli lochi, doue sono pure ancora delli catolici (che ne sono in molti) non si tiene conto di chi sia più catolico, che protestante. Talmente che non solo nelle terre, ma nelle proprie case, li figlioli uiueno ad un modo, et il padre all'altro, senza scandalo l'uno dell' altro; et li fratelli medesmi sono trà loro differenti; et li catolici si maritano con li protestanti, et questi con quelli, che non ui si considera, ne ui si pone più mente; anzi da tutte doi le parti si attende con ogni diligentia alla conseruatione di questa pace uniuersale; rinouata più uolte, et stabilità con l'auttorità, et col' consenso dell' Imp^{re}. et di tutti li Prencipi et stati dell' Imp^{rio}.; hauendo Sua M^{tà}. leuati tutti li tribunali d'inquisitione nelli stati suoi patrimoniali, si che non si accettano più querelle, ne si procede più per tal causa contra alcuno. Et li Todeschi medesmi si trouano gia strachi et fastiditi, si per la natura loro di stracarsi in tutte le cose, come per le molte diuisioni, che sono tra di loro; con la diuersità delle sette, che sono infinite; che à uolerne dar conto saria cosa troppo lunga, et fastidiosa. Onde fastiditi, uano tutti riducendosi alla confession Augustana; che è la manco corrotta delle altre sette; talmente che se li ministri catolici attendessero à reformarsi da uero, con leuar li abusi, et le cause delle superstitioni, essercitando il loro ministerio come conueniria, senza dubbio ci è più tosto speranza, che si riducessero, che s' alienassero maggiormente. Hora se ben dico, per causa della religione, pare che la Germania sia pacifica; nientedimanco per un altro conto è in gran commotione; perche li nobili in

Fol. 24^{v}.

Fol. 25.

uniuersale, come mal trattati, anzi oppressi dalli più grandi, cio è dalli Prencipi, si trouano talmente malcontenti, che si può dire ueramente, che la Germania ancor essa, come la Ongaria sia di republica fatta quasi una Oligarchia; perche ogni cosa è esposta alla uolontà et discrittion di grandi; non ui essendo giustitia che sia obedita, per li molti disordini et confusione, che sono nella camera di Spira, supremo tribunale nelli giudicij in Germania; doue, oltra che non si uiene mai à fine delli processi, quello che è peggio, non si possono ottener sententie contra li grandi; et se pur, doppo molte spese et fatiche le s' ottengono, non si può hauerne l'essecutione, nella quale stà il tutto, perche non uengono pur considerate, non che obedite le lettere et commandamenti dell' Impre., in modo che mancando la giustitia, uiene per conseqnentia à preualer la forza et la potentia, delli più potenti, sopra li impotenti. Et è tanto inanzi condotta questa mala contentezza de nobili, che se hauessero capo, non saressem lontani dal uedere una solleuatione, et una guerra de nobili contra li Prencipi, come fù gia quella delli Villani. È nato questo disordine, il qual uà tuttauia prendendo maggior radice, dalla poca auttorità, che ha l'Impre. in Germania, et dal poco rispetto che li è portato, non solo per la troppa indulgentia et clementia sua, ma molto più dal non hauer forze proprie, da poter opponersi, et repprimere l' insolentia di grandi, fatti tanto più arditi quanto che si assicurano, oltra la lor potentia, sopra le particolar leghe, et confederationi che hanno con le città et stati di quelli circoli, con li quali si uano confederando, essendo uso ordinario di Germania di collegarsi insieme, per la mutua diffesa, et conseruatione, li Prencipi, Città et Communità di doi et tre circoli, delli più uicini. Et in queste leghe ui sono sempre inclusi et specificati, oltre l'Impre. come capo dell'Imperio, in particolar tutta la casa d'Austria con li Prencipi di quella, che sono li figlioli di Sua Mtà., in modo che mediante queste leghe, nisuno è delli grandi, che fino che esse leghe non si disdicono et si rompeno, temi di poter esser offeso; et percio si fano tanto più insolenti. Et questa anco serà una di quelle cose, appresso quelle d'Ongaria, che è per trauagliar infinitamente il Re, quando succederà all' Imperio di poter cio ò trouar modo da frenar l'ardire et insolentia delli grandi, per ridurli in officio, et in obedientia, come li sarà più che necessario, se non uorrà esser negletto totalmente anco lui. In questo stato si troua al presente la Germania. Hora

Fol. 25v.

Fol. 26.

quanto all' Imp^{re}. et li figlioli, come stiano in particolar, et s'intendino con li altri Prencipi di Germania, deue esser ben noto alla Ser^{tà}. V. che concorreriano in loro ueramente molte cause, perche douessero esser, come sono in uniuersale, non solo mal uoluti, ma odiati. La prima è la grandezza della casa, uedendosi più che mai la succession dell' Imperio farsi in essa hereditaria, con sdegno, con inuidia, et conseguentemente con odio di tutte l'altre, che non si tengono à questa inferiori. La seconda, la diuersità della religione, essendo l'Imp^{or}. catolico et per esser tali, doppo morto lui, senza niun dubbio, Ferdinando et Carlo. La terza, le pretensioni che restano uiue più che mai con diuersi Prencipi, per causa di confini, di giurisdittione et cose tali. La quarta, le guerre passate, et particolarmente l'ultima fatta dall'Imp^{or}. Carlo, tanto odiosa per la ruina che ne seguì dell'elettor di Sassonia, il Duca Gio. Federigo, li figlioli del quale, che hora si chiamano li Duchi Vinarienši, unitissimi con il Lantgrauio d'Hassia, et li figlioli di quello abbracciano il Conte Palatino l'elettore con li suoi figlioli, il Duca Volfango di Neuburg, il Duca di Virtimberg, et tutti li altri di quella casa, di più il Marchese Carlo di Bada, cognato che fù del quondam Marchese Alberto, con una grañ banda di altri Prencipali, tutti in secreto non solo poco amici, ma inimici della casa d'Austria. Però all'incontro non solo minuisce l'odio, ma lo supera quasi del tutto la gratia, la destrezza, et l'amabilità del Re de Romani con l'opinione che hano di lui nella religione, et con il modo del proceder, et le confidenti demostrationi, che ha saputo usar sempre con ciascuno, massime con li più grandi, come quello, che sempre disegnò la successione dell'Imperio nel modo che poi li è riuscità cosi felicemente, quando pochi ò nissuno etiam delli suoi medesmi, la credeuano; hauendo il Re hauuto sempre mira à questo di faro, che nissuno li fusse nemico, quando intrinsecamente non li fusse stato amico; non hauendo però lasciato all'incontro di non fortificarsi anco con una banda de grandi, da opponere à quelli altri, si come oltre li Duchi di Cleues et di Bauiera, che li sono cognati, è l'elettor di Brandeburg che l'Imp^{or}. Ferdinando medesmo chiama padre (et certo non si potria disiderar di ueder maggior amoreuolezza, di quella che è tra loro) oltra lui il Marchese Giouanni pur di Brandeburg, fratello dell'elettore, stimato tanto ricco; li Duchi di Bransuich; ma sopra tutti li altri il Duca Augusto di Sassonia l'elettore, che è il primo di Germania; tra'l quale et

Fol. 26^{r}.

Fol. 27. il Re è tanta unione, che maggior non saria tra congiuntissimi fratelli. Et il Re si promette di lui in ogni suo bisogno, et della robba, et della persona, come di se medesmo, talmente che con l'amicitia et seguito che ha Sua M^{tà}. di questi, et con l'hauer (come ho detto) nissuno delli altri per nimici, è affirmato da ogn'uno, che nissuno habbia mai potuto disponer della Germania, ne ci habbia di lungo tempo hauuto tanta gratia, quanta in uniuersale, et in particolare ui ha esso Re de Romani, et à questo Sua M^{tà}. attende con ogni diligentia; come che tutta la grandezza, et tutto'l fondamento suo, per li soi disegni, sia fondato, et dependi dalla Germania. Resta solamente, che quando Sua M^{tà}. succederà all'Imperio, sappia trouar modo, che si come è amato, cosi sia anco temuto, con ridurre ad obedientia (come dissi poco fà) li inobedienti, reprimer l'insolenti, riformar la giustitia, ne lassar negliger l'auttorità sua, come quella del padre; che non sarà poca impresa, ne poco negotio. Di tutte le qual cose, dell'inobedientia principalmente, si tratterà nella prossima Dieta Imperiale. Hora hauendo parlato delle cose che più intimamente appartengono à questi Prencipi, passerò alle più remote, come stiano con li altri. Con il Papa, che è il primo in ordine, l'Imp^{or}. diceua che li era obligato, per molte demostrationi, ma particolarmente per hauer Sua S^{tà}. subito ascesa al Papato, annulati tutti li
Fol. 27^{v}. atti, fatti da Papa Paulo quarto contra Sua M^{tà}., alla quale fù tanto nemico, che l'haueua priuata, ò uoleua priuare della succession dell' Imperio. Laudaua l'Imp^{or}. la bona uoluntà del Papa, et diceua esser certo, che haueria fatto molte cose per il beneficio della chiesa, se non fusse impedito da altri, biasmando apertamente i Cardinali, et se la M^{tà}. Sua hauesse hauuto maggior auttorità, di nissun'altra cosa haueria forzato il Papa à far più rigorosa riforma, che della promotion de Cardinali, ristringendo il numero d'essi, et sopra tutto il modo del uiuer loro, perche non poteua Sua M^{tà}. patir, che si facessero Cardinali gioueni, ò persone senza lettere, molto manco questi fratelli di Duchi, ò figlioli de Prencipi, et gran sig^{ri}. però non uolse mai fauorir, ò raccomandar alcuno, etiam che ne fusse pregato instantissimamente, et diceua liberamente, come possono i Cardinali far bon Papa, essendo loro tristi? Il Re de Romani non solo è del medesmo senso, ma nelli raggionamenti con quelli che ha confidentia, passa in alcune altre cose, che non è necessario, ne occorre di rifferire, ancora che astutissimamente uada dissimulando, per li disegni,

che ha di ualersi del Papa in occasione di guerra, massime contra infideli, d'un gagliardo presidio ò di gente, ò di danari; et à questo fine Sua M^{tà}. fauorì il fine del Concilio tanto disiderato, et instato dal Papa; et fù lei quella che u' indusse l'Imp^{re}., il quale combattuto grandemente da Spagnoli, che uoleuano continuasse, staua per unirsi con loro; ma il Re ui s'oppose, et lo tirò nel suo parere. Et lo fece non tanto per obligarsi il Papa, et per opponersi à Spagnoli, che uoleuano esser arbitri, et moderatori d'ogni cosa, come per ingratiarsi con tutta la Germania, liberandola dal sospetto di quel nome del Concilio; che pur continuando con l'assistentia et interuento di tutti li maggior Prencipi, daua occasione alli protestanti di temerne, et di starne sopra di loro, per le conseguentie, che poteuano uenire da quello; se ben si ridessero delli modi, con li quali si procedeua in esso; si come se ne rideua molto più il Re de Romani, che fù anco causa di indurre tanto più Sua M^{tà}. à far che terminasse; perche dal principio al fine la M^{tà}. Sua diceua, che non uedeua, che da quello, procedendosi come si faceua, ne potesse riuscire alcun beneficio, ò frutto alla Christianità; et che saria stato molto meglio non si fusse aperto. Lo fece anco Sua M^{tà}. per un altro rispetto; che essendo all'hora l'Imp^{or}. grauemente amalato, et in propinquo pericolo di morire, se per disgratia fusse morto, non metteua conto al Re per li suoi disegni, succedendo nell'Imperio, di hauer hauuto à scoprirsi più in fauor, che contra la parte de catolici; si come, continuando il Concilio, seria stato posto in necessità. Però ui messe ogni studio, accio che finisse; et il Papa confessò di restarli obligato. Per questi rispetti adunque il Papa, et questi Prencipi stano benissimo insieme.

Fol. 28.

Segueno doppo'l Papa li Re di Francia, et di Spagna. Quanto à Franza, ancora che sia sempre stata, non solo diffidentia, ma natural odio, et inimicitia, tra la casa d'Austria, et quella di Francia, confirmata et accresciuta, lasciando le cose più uecchie, con le guerre ultime, et tanto continuate tra Carlo Quinto et li Re Francesco et Henrico di Francia state di molto danno anco à Ferdinando; perche per causa di quelle, non poteua hauer quelli aiuti dal fratello contra il Turco, delli quali hauea bisogno. Anzi era attribuito à quelli Re, non solo l'esser auttori di tutti li moti suscitati dal Turco contra lui, ma di tutte le commotioni seguite in quelli tempi in Germania. Si aggiongeno à queste, le cose ultime, et più recenti, dell'hauer li Francesi occupato Metz, Thul et Verdun, città Imperiali, di tanta uer-

Fol. 28^{v}.

gogna non tanto all' Imprio. quanto alla persona dell' Impor., al quale pare che s'appartenesse, non solo di procurare, ma di operare, che fussero restituite. Niente dimanco, come che ne Metz, ne alcuna delle cose dette importassero niente al particolar, ne all' interesse proprio dell' Impor. ne della casa sua, cosi la Mtà. Sua non hauendo altro modo da potersene resentire, le andaua comportando, et mitigaua'l sdegno; non solo per ueder quel Regno nella deiettione che è, ma per la riuerentia, et rispetto che le era portato di Francia; con hauer appresso di se un Ambor. residente, il quale in tutte le cose, specialmente in quella della religione, continuando all' hora il concilio, mostraua di uoler depender absolutamente dall' auttorità, et dalli suoi consegli, senza che Sua Mtà. per corrispondentia, secondo l'uso delli altri Imprl. hauesse ne habbia essa Ambre. in Francia; cosa che per dire

Fol. 29. il uero quanto demostraua, et mostra la deiectione et bassezza de Francesi, tanto elati et superbi per la grandezza del loro Re, la qual deiectione essi medesmi, et l' Ambr. proprio non sapeua, ne sà negare, tanto per contrario portaua et porta reputatione et grandezza all' Impre., massime che nella precedentia con Spagna non ha quell' Ambor. fatto gran romore; mà si è contentato più presto di starsene, senza comparire (come non fà mai) in alcun luogo publico, etiam in absentia di Spagna, che non hauere sempre il loco suo; il qual luogo da principio l' Impor. uoleua, che l'hauessero alternatiuamente una uolta l'uno, l'altra l'altro; ma non uolendo Francia, Sua Mtà. si risoluè dipoi di chiamar, quando li ueniua uoglia, quando l'uno, quando l'altro, senza seruar ordine, con una protesta, che non intendeua di far pregiudicio ne all'uno, ne all'altro, et cosi andò continuando per parecchi giorni, et chiamaua quattro uolte l'uno, et tre l'altro. Et Francia da principio ui acconsentì, andandoui, quando era chiamato; dapoi si astenne. Sopra la qual precedentia, morto l'Imperatore, si uederà quello, che farà il Re de Romani; se mutando opinione, continuerà, come è da credere, nell'uso del padre; ouero se starà nel suo proposito; perche si burlaua apertamente dell' humore del Re di Spagna, et lo haueua per una pazzia, et estrema uanità. Come adunque per le cause, et per li rispetti detti l'Impre. si andaua comportando con Francesi, et mostraua di ueder con bon occhio l'Ambor. molto più lo faceua il Re de Romani; et lo fà tanto più adesso, dapoi che li Francesi con una sommissione estraordinaria,

Fol. 29v. buttandosi si può dire in braccio di Sua Mtà. non disiderano ne

procurano altro che ristringersi con la M^{tà}. Sua in quella più stretta amicitia, et parentado che possono, et ricercano di hauer per moglie per il Re una delle figliole di Sua M^{tà}. et si contentano di aspettare la seconda [1]), gia entrata in diece anni, quando la prima [2]), che ne ha finiti 14, fusse data al Prencipe di Spagna. All'incontro offeriscono Madamma Margarita [3]) sorella del Re, per moglie al Prencipe Rodolfo, primogenito di Sua M^{tà}. che adesso è in Spagna; il qual matrimonio l'Amb^{or}. di Francia, che resede à quella corte, affirmaua esser gia accordato con lettere di mano dell'Imp^{re}., del Re de Romani et della Regina di Francia. Oltra di questo prometteuano li Francesi di fare ogn'opera, et prestar ogni loro fauore per la conclusion del matrimonio della Regina di Scotia nell'Arciduca Carlo, maneggiato gia tanto tempo dal Cardinal di Lorena, et disiderato grandemente dall'Imp^{re}., ma molto più dal Re de Romani, per li suoi rispetti, et dissegni particolari; si perche spereria andando l'Arciduca in Scotia di poter appropriarsi lui, con pension di denari quelli stati di Stiria, Carintia etc. che toccano all'Arciduca, congiunti con l'Austria; si perche, se uenisse mai à rottura con Spagna, stima, che seria di gran momento la persona dell'Arciduca in Scotia, per le cose di Fiandra. Tutte le qual demostrationi d'honore, et di sommissione usate da Francesi, sono tanto più care, et stimate da Sua M^{tà}. quanto che ella se ne uale quasi per una contrapositione contro al Re di Spagna, per farsi tanto più stimare. Questo è quanto à Francia. Con il Re di Spagna s'accordauano diuersamente l'Imp^{re}. et il Re de Romani per- Fol. 30.
che tanto l'Imp^{or}. teneua per figliolo il Re Filippo, quanto li suoi proprij; et lo haueua per confidentissimo, et come potente, et grande, che'l conosceua, non solo li differiua quel più che si potesse, ma lo haueua per capo, et sostentator della casa. Et misurando dalla uoluntà et bontà sua, la uoluntà di quel Re, non poteua credere, che di Spagna li potesse esser mai dato impedimento, ò disturbo, ma ogni fauore et aiuto nelli suoi dissegni, et trattationi, come questa del matrimonio di Scotia, et altre; et hauea per false et per maligne tutte le relationi, che le erano fatte in contrario. Honoraua in estremo

---

[1]) Elisabeth (geb. 1554), später Gemahlin K. Carl IX. von Frankreich.

[2]) Anna (geb. 1549), verm. 1570 mit Philipp II. von Spanien.

[3]) Margaretha, Tochter K. Heinrich II. v. Frankreich, später Gemahlin K. Heinrich IV., † 1615.

non pur li Ambasciatori, ma qualunque ministro, per minimo che fusse, che uenisse da quel Ro. Stimaua et amaua la nation Spagnola, come la sua propria, et li comportaua cosi, che non haueria comportato ne alla sua, ne à qualunque altra. Per contrario il Re de Romani, ancorache sia (come ogn'uno sà) zerman carnal del Re di Spagna, nati di fratelli, et di più suo cognato, marito della sorella, però l'emulatione, che ha in ogni tempo hauuta con lui, ò intrinsicamente, come quello cho non gli ha mai hauuto sangue, passata quasi in odio, et in occulta inimicitia; la qual di giorno in giorno, per quollo che si uedde, ua più augumentando; perche quando parla di lui, che non lascia mai passar occasione, massime con li Ambasciatori, non potria parlarne quasi con maggior dishonore di quello che ne parla; hauendolo non solo per ignauo, ma per dapoco, et che non sappia, et non uaglia in cosa alcuna. Nemico alla scoperta della nation Spagnola, et per questo non solo non ne ha pur uno al suo seruitio, che tutti si sono chiariti, et licentiati da per loro, ma per causa sua pochissimi ue ne sono con la Regina; et de nobili non altri che doi, et quelli anco di manco che mediocre stato. S'intertiene Sua M^{tà}. studiosamente con molta unione et domestichezza, con tutti li sudditi del Re di Spagna, di altra natione che Spagnoli, specialmente con li Fiamenghi, et con li più grandi, come'l Prencipe d'Oranges, che è il primo, et nopoto per la moglie, del Duca di Sassonia, laqual fù figliola del Duca Mauritio [1]), et con il Conte d'Aghemont [2]), cognato dell' elettor Palatino, et tutti li altri. Il medesmo con li Italiani, massime quelli del stato di Milano; tutti segni, et demostrationi da metter quel Re in estrema gelosia. Però con tutta l'emulatione, ò intrinseco odio, non può la M^{tà}. Sua far di manco, per interesse proprio, che non s'intertenga et con lettero, et con ogni altra apparente demostratione; perche all'ultimo conosce, che quanto esso è debile, tanto quello è potente; et che nissuno haueria'l modo, si come di fauorire, et aiutar li suoi disegni, per quelli fini che ha, cosi anco d'impedirli, se non li piacessero, più del Re di Spagna. Ma nissuna cosa la mantiene più in officio, che la speranza che ha della successione nelli

Fol. 30^{v}.

---

1) Anna, Tochter des Churf. Moritz v Sachsen (geb. 1544, † 1577), war seit 1561 mit Wilhelm v. Oranien vermählt.

2) Graf Lamoral v. Egmont war vermählt (1544) mit Sabine, Tochter Johann II. v. Pfalz-Simmern, Schwester des Churf. Friedrich III.

regni di Spagna, et li altri stati del Re Catolico, stante la debolezza del Prencipe Carlo, et la sterilità fin hora della Regina, moglie del Re, et questa è stata la causa di hauerlo fatto risoluere à mandar finalmente li Prencipi suoi figlioli in Spagna, accio che conoscendo, et facendosi conoscere dalli grandi di Spagna, et da tutti li populi, se auuenisse il caso, fussero con tanto più prontezza, et meglior dispositione, riceuuti per heredi, et per patroni; che per altro, come quello che abhorissce in estremo l'education Spagnola, non li haueria mandati. Però mentre uiuerà questa speranza della successione, non può in alcun modo uenire rottura aperta fra di loro, anchorache l'emulatione et l'intrinseco odio non mancasse; si come per beneficio delli Prencipi inferiori, et particolarmente per assicuration di questo Ser^mo^. Dominio (lo dirò liberamente) seria non pur da disiderare, ma da procuraro che non mancasse; perche se per disgratia si unissero di uolontà, come potriano di forze, et che l'uno suplisse in quello che manca all'altro, non uedo chi fusse atto à poterli far lunga resistentia; tanto, se fussero uniti, seriano formidabili, massime alli danni di questo stato. Fol. 31.

Ho detto di Franza et Spagna. Con li altri Re, come Inghilterra, Portogallo, et Polonia, quanto per il parentado, che è il medesmo con Portogallo, che co'l Re di Spagna, è ottima intelligentia; gouernando quel Regno la Regina Caterina [1]), sorella dell'Imp^or^., che è freschissima donna, auia cioe madre del padre del piccolo Re presente, al qual Re fà dissegno Massimiliano di dar per moglie la seconda sua figliola [2]), quando non la maritasse in Francia; chiamata fin da adesso da tutti per la corte la Regina di Portogallo; quanto dico per queste cause stano bene con Portogallo, tanto intrinsecamento stano male con Inghilterra, per la repulsa data da quella Regina al maritarsi con l'Arciduca Carlo; et starano tanto peggio, se succedesse il parentado di Scotia, per la pretensione che ha Scotia nella succession d'Inghilterra. Con Polonia essendo quel Re genero la seconda uolta dell'Imp^or^. (hauendo come ho detto, haunte doi soe figliole [3])) Fol. 31^v^.

---

1) Catharina, Schwester K. Carl V., Gemahlin K. Johann III. v. Portugal, Grossmutter K. Sebastians, geb. 1554, König 1557.

2) Erzh. Elisabeth, 1570 Gemahlin K. Carl v. Frankreich.

3) K. Sigmund II. v. Polen hatte die Erzh. Elisabeth zur ersten und Catharina, Witwe des Herzogs Franz v. Mantua († 1572) zur dritten Gemahlin.

doueria esser quella intelligentia, che è tra socero, et genero, cio è tra padre, et figliolo. Nondimeno è tale il trattamento che fà alla moglio, con la quale non dorme gia quattro ò cinque anni sono (se bene nel resto non lascia di trattarla, et di honorarla, et di farla seruire come regina) che l'Impre. con li figlioli haueriano hauuto giusta causa di scoprirseli per nemici; però uano dissimulando'l sdegno; forse, percho sono certi di quello cho si dice, et affermano li Poloni (ma resti in questo loco) che quella Regina patisca del mal caduco, et che nelle primo notti che dormì co'l Re, cadesse alla sua presentia: per questo scorreno come dico, senza farne strepito; ma lo fano anco per interesse proprio, per la intentiono, che è data occultamente al Re de Romani da alcuni delli più grandi di quel Regno, et in specie dal Palatino di Vilna [1]), homo principalissimo, essendo quel Regno, come V. Sertà. sà, di elettione, et non di successione, et hauendo quel Re poca più speranza di poter hauer figlioli, per le proue che ha fatte, et fà ogni di con diuerse donne, è data dico speranza, che la elettiono possa cascare in casa di esso Re de Romani, quando non sia nella persona sua in uno di fratelli, ò di figlioli. Il qual Palatin di Vilna ha anco lui dissegno, con il fauor del Re, di farsi gran Duca di Lituauia; ma questa speranza ua ogni di più mancando; per che pare, che il Re di Polonia sia gia uenuto in cognitione di questi disegni, et ha di gia fatta la unione del Ducato di Lituauia alla corona di Polonia [2]), et ha anco pensiero di far altro, che si scoprirà presto; però se l'Impor. et il Re de Romani uolessero romper con quel Regno, non li mancheriano per farlo, oltre le priuate, molto cause publiche; occupando quel Re molte cose in Ongaria, et molte alli confini di Slesia, pertinenti al Regno di Boemia, oltra la maggior parte della prouincia di Liuonia, laqual prouincia attenente all'Imperio resta hora occupata, et repartita tra'l Moscouito, il Re di Suetia, et esso di Polonia.

Fol. 32.

Restano delli Re, quelli di Suetia, et Danimarca, ma non hauendo con loro l'Impre. ne li figlioli altri interessi, che quelli che toccano all'uniuersale dell'Imperio, et di tutta la prouincia di Germania, però non occorre entrar in particolari considerationi sopra di loro. Saria,

---

1) Nikolaus v. Radzivil.

2) Durch die Unionsverhandlungen v. J. 1564, welche in der Lubliner Union v. J. 1569 den Abschluss gefunden haben.

doppo li Re, il luogo della Ser^tà^. V^ra^., ma questo serà per ultimo, per espedirmi prima dalli altri Prencipi d'Italia. Sauogia che è il primo non uiene per altro considerato, che per esser stretto parente come è della casa d'Austria et feudatario, et uicario dell'Imperio, et come tale prese in tempo mio dall'Imp^re^. l'inuestitura di tutti li suoi stati. Questo in secreto non stà molto bene col' Re de Romani, como sò di buon luogo; perche S. M^tà^. non li ha hauuto mai sangue, fino da quel tempo, che l'uno, et l'altro di loro seguiuano giouenetti l'Imp^or^. Carlo; et sò anco da buon luogo, esserui corse delle ingiurie, ch'l Duca ha riceuute. Delle quali à chi u' ha posto mente, esso Duca ha dato qualche segno, di non essersele scordate; per che non solo è stato l'ultimo che mandasse à congratularsi dell'elettion di S. M^tà^. in Re de Romani, che douea essere il primo, et per il parentado, et per la uicinità, ma è stato tardissimo; et quando l'Imp^re^. uenne à Costanza, uicino al stato suo à doi, ò tre piccole giornate, non solamente non uenne, come haueria douuto à ueder S. M^tà^. in persona, ma non fece nissuna sorte di demostratione, ne anco con lettere; cosa che fù notata grandemente da tutta la corte, però il Re non lascia di ueder, et far ogni fauore al suo Ambasciator che resede in corte. Questo è quanto à Sauogia.

Fol. 32^v^.

Et per continuar delli Duchi per ordine, non di precedentia, ma per il corso d'Italia, Parma è amatissimo, et dall'Imp^re^. et dalli figlioli, ma sopra tutti dal Re; hauendoli S. M^tà^. hauuto sempre natural inclinatione, et cosi l'Arciduca Ferdinando, fino da quel tempo che si conobbero giouenetti all'ultima guerra di Germania con Carlo Quinto. Et è tenuto in conto di ottimo soldato, et buon conseglier della guerra, et il Re si seruiria di lui, sempro cho uscisse in persona à qualcho impresa, et cosi il Duca gli ha promesso. Mantoa per se saria abhorito per la strania natura sua, et il mal odore che diede di lui, quando uenne alla corte, ma per rispetto della Duchessa sua moglie, figliola dell'Imp^re^. [1]) et per li figlioli che n'ha, è sopportato. Ferrara etiam che non fusse per esser genero dell'Imp^re^. è amatissimo, cosi per rispetto suo, essendo stimato, et per la nobiltà, et per hauer nome di soldato, come per rispetto del Duca Hercole suo padre, della cortesia del quale il Re non si è mai scordato, che li mandò ad appresentare in Mantoa diece mille scudi in estremo suo bisogno, quando tornando di

Fol. 33.

[1]) Erzh. Catharina, später dritte Gemahlin K. Sigmund II. v. Polen.

Spagna, insieme con la moglie, li erano mancati li denari. Et se bene il Re glieli habbia uoluto rendere, però il Duca non uolse mai. Vrbino non si nomina. Fiorenza quando io andai alla corte, era in malissimo concetto dell'Imp^{re}. per tre, ò quattro operationi uscite da lui, trouate molto strane da S. M^{tà}. L'una per la pratica, che manegiaua il Papa di uolerlo far Re, che parue cosa di estrema ambitione; et non fù manco odiosa all'Imp^{re}. che fusso al Re di Spagna, et impedita dall'uno et l'altro; l'altra per le cose di Siena, delle quali il Duca non hebbe rispetto di domandarne l'inuestitura, anchorache sapesse esser stata data al Re Filippo. La terza per le cose di Pitigliano, dalle quali l'Imp^{re}. conobbe l'insolentia et auidità del Duca; ma perche S. M^{tà}. non haueа forze in Italia da potersi risentire contra l'inobedienti alli suoi decreti, però andò dissimulando 'l sdegno, et mostrò di contentarsi, che'l Duca rimettesse il Conto Giou: Francesco

Fol 33^{v}. il uecchio, padre del Conte Nicola; et che tra padre et figliolo si procedesse sopra il spoglio per uia di giustitia, delegandoli giudici in Roma, doue tuttauia si procede, et mostrò di farlo in gratificatione del Papa; et questa è la causa, che la M^{tà}. S. non uolesse più conoscere, ne retenere in se alcuna causa d'Italia, ma tutte le commetteua, per non metter in dubbio l'auttorità et dignità sua; non hauendo forze, ne modo, da poter far far l'essecutione alle sue sententie, et alli suoi decreti, et à questo l'haueano indotta la causa particolarmente del Marchese del Finale con la S^{ria}. di Genoua; nella quale si era accorto l'Imperatore, che non hauendo modo da procedere contra Genoua, con altro, che co'l metterla in bando Imp^{le}. ueniua à far restar molto uile la reputation et auttorità sua, non operando con la forza (como nelli casi d'inobedientia pare che si conuenisse ad un Prencipe supremo uerso un minore) di far che fusse obedita la sua sententia. Ma tornando à Fiorenza ancorache per li rispetti detti, il Duca fusse in mal concetto dell'Imp^{re}., ma molto più del Re, il quale parla liberamente di lui, et dico che non ha nissuno,, che li uoglia bene; però supera tutto ciò, l'opinione che hanno della grandezza et potentia del suo stato. Et nella pratica del matrimonio del Prencipe suo figliolo in una delle figliole dell Imp^{or}. [1]) riccercata da lui, non solamente non hanno serate l'orecchie, ma se ne sono rimessi al Re di

[1]) Herzog Franz v. Florenz, Sohn Cosmus I. heirathete 1565 die Erzherzogin Johanna, Tochter K. Ferdinand I.

Spagna; et si può credere fermamente, che se'l Re di Spagna uorrà da uero che'l parentado segua (senza l'consenso del quale l'Imp^or. non metteria mai sue figliole in Italia) ne succederà senza dubbio la conclusione. Fol. 34.

Hora hauendo detto di tutti li maggior Prencipi, et più considerabili, mi resta per ultimo dire alla Ser^tà. V^ra., alla quale deueno esser ben note le cause della diffidentia della casa d'Austria con questa Rep^ca., non parlo delle cose uecchie, attinenti all'Imperio come Verona, Vicenza, Padoa, chiamate città Imperiali, delle quali non solamente non è morta, ma si uà ogni di rifrescando la memoria, comparendo in corte spesso un giouanne S^or. Todesco, che si fà descendente delli SS^ri. della Scalla, che lo chiamano publicamente il S^or. di Verona; non parlo dico delle cose uecchie, ma delle ultime, et recenti, pertinenti all'interesse proprio dell'Imp^re. et dei figlioli, come la cosa di Marano [1]), che è la principale; quella della nauigatione, et le differentie de confini; vi era di più quella delli Vscochi; ma questa gia è un pezzo, che per Dio gratia era sopita. Hora queste fano, che non sia tale l'intrinseco dell'Imp^re. et de figlioli, quale è l'estrinseco; perche se bene con parole non lascino di prometter, et di offerire ogni buona amicitia, et uicinità, et mostrino di ueder con buon occhio li Ambasciatori, non mancando uerso di loro di ogni honoreuole, et amoreuole demostratione, con nissuna differentia da quello, che faccino uerso li Ambasciatori de Re; però V. Ser^tà. creda, che l'intrinseco non risponde à quel di fuori; ne sariano forse stati tanto à scoprirsi, se hauessero hauute forze et modi da poterlo fare. Et se bene l'Imp^re. si ridusse à mettere in negotio, per uia di comissarij, le pretensioni, che ha con questa republica, lo fece, pensando che ne douesse riuscire altro essito di quello che ne è riuscito, perche et S. M^tà., ma molto più li suoi ministri, tennero fermamente, che ò per riuerentia, et per rispetto, che questa republica li douesse hauere, ò forse per paura, doppo creato Re de Romani il Re di Boemia, con hauer stabilita la successione dell'Imperio con tanto accrescimento di riputatione, et di grandezza alla casa sua, s'inducesse à renderli Marano, sopra'l qual credo stia et starà tutta la difficultà; non perche Marano sia considerato per fortezza di importantia, ne per luogo di grande opportu- Fol. 34^v.

---

[1]) Marano, befestigte Stadt in Friaul, wurde 1543 durch Verrätherei von den Venetianern eingenommen.

nità per dannificar questo stado, molto manco per utile che rendesse, che sono chiarissimi che è di poco momento; ma solo per l'honore et per la riputatione; perche paro all'Impre. di restar grandemente dishonorato, et per dir cosi infame apresso alli suoi populi, et di perder totalmente la gratia et amor loro, et che habbino giusta causa di douer da hora inanzi dar ogni repulsa alle ricchieste sue nelli suoi bisogni, se hauendo la Mtà. S. mostrato il resentimento che mostrò, quando Marano li fù tolto, non lo recuperasse; molto più se uolontariamente lo cedesse, massime per danari, mostrando et uiltà et auaritia insieme; massime che non mancauano essendo S. Mtà. di animo elato et altiero come è, chi la confirmasse in questa opinione, et più delli altri, li figlioli, molto più altieri et superbi del padre, oltre li ministri, specialmente quelli che sono al gouerno di quelli lochi

Fol. 35. uicini, come Gradisca, Goritia, Trieste, Aquilegia, tutti capitali nemici di questo stato, et che l'odiano à morte. Et in questo proposito di Marano non tacerò questo particolare, che l'Impre. ma più anco li figlioli, si sono doluti, et dogliono in estremo dell'Imper. Carlo Quinto, che per li interessi suoi particolari, di hauer uoluto hauer molto più rispetto à questa repca. che à loro, non facesse quell'officio, che haueria et potuto, et douuto per la restitutione di quello; ne bisogna promettersi, ne far fondamento sopra le cose trattate, che se bene il conuento non serà stato infruttuoso del tutto, perche ot S. Mtà. et li figlioli, et li ministri loro, hauerano almanco potuto conoscere le raggioni di V. Sertà., forse di altra sorte, che prima non stimauano; però non per questo muterano proposito, tanto maggiormente, che li commissarij cesarei, che hanno trattato questo negotio, hanno poca, ò niente di fede, ò di auttorità, non tanto appresso li Prencipi, quanto appresso il loro conseglio; perche per dirlo liberamente, se dirano cosa à uantaggio di V. Sertà. non serà loro creduto; perche sono hauuti per suspetti, come persone uenali et corruttibili: hauendosi là opinione, che la Sertà. V. sappia molto ben ualersi in simili occasioni di queste uie. Cosi crederono anco del sopraarbitro nella sententia di Trento; et questo sospetto potrà forse esser causa, che anderano scorrendo, il più che potrano, nel uenire all'elettione del sopra arbitro, nelle presenti trattationi; si per che la resolutione non li piace; si perche per li

Fol. 35v. rispetti detti, non s'assicurerano molto sopra la persona. Et se pur ui si ridurrano, se la Sertà. V. non si risolucrà di uoler connetter al giudicio del sopr'arbitro absolutamente tutte le cose publiche, non

se ne farà altro; però fino che non s' ultimino queste differentie, non ui può essere stabile, ne sicura amicitia; massime con questi Prencipi gioueni, nelli quali non ui è quella inclination naturale alla pace, et alla quiete, che è nel padre; però bisognerà ben star con li occhi aperti, non tanto per conto loro, che ancor che siano, come hò gia detto giouanni, pieni di ardore, et precipitosi, però haueriano poco il modo da entrare in una guerra; ma per conto d'altri, essendo pericolo, che non siano messi sù, et fatti saltare (come si dice) da altri, con ualersi di una tale occasione. Dall'altra parte si può anco sperare, che morto l'Imp^{re}. non toccando niente delle cose, che si trattano al Re de Romani, ma alli fratelli, si potrà forse meglio con il mezzo del Re uenire ad un fine con loro, quando sarano patroni, che mentre uiue il padre; perche con le demostrationi, che usa il Re di molta confidentia con questa republica par che uada alla uia di uoler ristringersi con quella, come quello, che ha forse in animo di poter ualersi in qualche suo bisogno dell'auttorità et forze sue. Onde nissun potria essere meglior instrumento, ne mediatore di S. M^{tà}. per la compositione, tra la Ser^{tà}. V. et li fratelli. Massime se soprauenisse loro qualche occasione, ò bisogno da spendere, come è da credere, che non sia per mancare; perche con l'accordo si potrano ualere d'una buona somma di denari. Et se bene la uergogna li ritenesse ancor loro, di ceder uolontariamente quello, che pretendeno, che sia suo, però essendo cose quasi tacitamente prima cedute dall'Imperatore loro padre, con tanto manco rispetto potriano indursi à farlo, quanto che li homeni hano sempre manco erubescentia, in acconsentire à quello, che trouano fatto da altri, che in quello, che uiene da loro. Ma perche questo negotio è al mio giudicio da esser maneggiato con riputatione; però lauderei, che la Ser^{tà}. V. scorresse, et lassasse fare al tempo, riuocando li commissarij senza tardar più che à questa prima risposta di là; perche non restando altra uia alla trattatione, che quella del sopr'arbitro, questa non può fare, che non uada in lungo, prima che si conuenga fra le parti, et della persona et del modo di eleggerla, et delle cose che si hauerano à commettere. Et il star delli commissarij più lungamente in quel loco, è cosa infruttuosissima, appresso l'indignità; poi che sono passate tante settimane, che li cesarei se ne sono andati, li quali non è da aspettare, che ui siano piu rimandati.

Fol. 36.

Queste Ser^{mo}. Prencipe sono quelle cose, che per l'obligo mio, mi sono parse degne d'essere rappresentate alla Ser^{tà}. V., nelle quali riceuerà più tosto l'intentione et buona uolontà mia, che l'effetto. Ho lasciato in corte li Cl^{mi}. Amb^{ri}. Suriano et Contarini. Dell' Fol. 36^{v}. uno, che è il Cl^{mo}. Suriano, non occorre ch'io parli, hauendo gia tutto tempo, et in tanti maneggi V. Ser^{tà}. conosciuto per proua la sua molta uirtù et ualore, et douendola conoscer tanto maggiormente in questa legatione, cosi per la esperientia, che ha di quella corte, essendo questa la terza uolta che ui è stato, come per la molta gratia, che ha con quelle M^{tà}. Dell' altro, che è il Cl^{mo}. Contarini, dirò in una parola, che in tutti quelli modi, che possa esser seruito, et honorato un Prencipe da un ministro in tutti la Ser^{tà}. V. è cumulatissimamente honorata da quello, il quale (sia detto come è per la uerità senza nota di adulatione) risplende incredibilmente, con tal honorificentia, et con tal splendore uiue. Nelle attioni poi, et nelli negotij, riesce intendente, et giudiciosissimo; amato et stimatissimo dal Re; et bene S. M^{tà}. lo dimostra, faccendoli ogni di nuoui fauori; honorato in estremo dalla corte, et da quanti forestieri sono là, non manco per la liberalità, che per la grauità, dolcezza, et amabilità sua; senza dubbio da aspettarne ogni gran riuscita, per seruitio di questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}.

Mi ha seruito per secretario il Maraueglia qui presente, giouane ueramente che con il sapere ha preuenuto l'età; che se bene non era prima stato fuori, ne ueduto corte, però con l'ingegno et diligentia sua ha in questo corso di legatione guadagnato quello, che non fano forse gl'altri in molte (sia detto senza carico, ne offesa di alcuno) degno Fol. 37. per le buone lettere, che ha, come studiosissimo et bene introdotto nelle cose del stilo, al quale tuttauia attende, et per la bontà, et modestia, (uirtù proprie sue) et per il bon seruitio, che ha fatto alla Ser^{tà}. V. con non hauer sparagnato, ne fatica ne spesa, per comparer in ordine, secondo l'uso di quella corte (certo sopra il potere, et le forze del padre, che li è mancato, mentre è stato fuora) di esser abbraciato dalla Ser^{tà}. V. et riconosciuto il seruitio suo, con quella liberalità et gratitudine; che la suole usare uerso gl'altri del suo ordine.

Sopra 'l particolar mio non mi occorre dire, se non, che mi trouo hauer gia fatto tre Amb^{rie}. ordinarie in seruitio della Ser^{tà}. V. con una estraordinaria, che sono quattro, quasi senza interuallo, ò interpositione di tempo dall'una all' altra, nelle quali ui ho messo il corso di dodeci anni et più, hauendo cominciata la prima del 51. Non dirò con

quanta mia spesa, anzi pur delli mei, ch'io (per dire il uero) non ho, se non, quanto piace alla loro liberalità, et ben essi sano il danno che ho loro dato. Et si sa anco molto bene, come io habbia uiuuto et sostenuto il grado; ne dirò con quanto trauaglio, et incommodo, et di corpo, et di mente, per li lunghi uiaggi, et per le grandissime et signalate occasioni che mi son trouato in tutte tre; hauendo in quest'ultima, che è stata di 34 mesi et più, caminato con l'Impre. più di 400 leghe di Germania, che sono più di doi mille de nostri miglia. Et ogn'uno può ben sapere che l'habbia prouato quello che si spende à uiaggio con una famiglia di 61 bocce che io conduceua. Non dirò anco con quanto pericolo della uita, essendo del continuo, non solo stato assediato dalla peste, ma hauendomi la peste amazzati in casa li megliori seruitori, ch'io hauessi: perche tutti questi trauagli, et se fussero stati mille uolte maggiori, considerato l'obligo, ch'io ho in uniuersale, per quello che è douuto da ogni cittadino alla patria, et al suo prencipe, et in particolare, per quello che le debbo io, li ho tolerati molto uolontieri, et tolererò sempre, cho la Serth. V. et questi SSri. Illmi. mi reputerano buono à continuar nel loro seruitio; perche non solo non mi parerà mai graue, ma mi sarà carissima qualunque occasione, che mi s'offerisca da poter impiegarui et lassarui non pur le facultà, ma la uita; perche in ogni modo ella si ha da lassare; et come più fruttuosamente ne più honoratamente si può lassarla, che in seruitio del Prencipe? Vna consolatione ho, che per quelli fini, per li quali V. Serth. tiene li Ambasciatori alli Prencipi, essendo il primo, per intertenire, et conseruar, con l'istrumento loro, l'amicitia con essi Prencipi, che in questa parte non l'hauerò deseruita; perche credo non manchino in questo loco di quelli, che potriano rifferire di uista, con qual occhio fussi ueduto dall' Impre., dal Sermo. de Romani et da i fratelli, et da tutti li loro conseglieri et ministri (sia detto senza iactantia). Nelle trattationi anco, occorse per seruitio di V. Serth. credo che anco tutto sia passato felicemente, et con satisfattione di lei; non essendo restato al mio partire alcun negotio, ne publico, ne priuato da espedire. Dell' hauerla poi tenuta auisata di quello, che succedesse, et mi paresse degno di sua notitia, se potrò esser stato ripreso di giuditio, almanco non penserò douer esser di negligentia, ò tardità. Di tutto siano rese gratie, et laude al Sigr. Dio, essendo tutto uenuto dalla benignità sua, et non dalla mia sufficientia. Piacque all'Impre nella licentia ch'io presi da S. Mth. C., et per orna-

Fol. 37v.

Fol. 38.

mento del grado, che uolse conferirmi, et per esser tale l'uso di S. M^{tà}. alla partita delli Amb^{ri}., di darmi quella catena, che ho appresentata à piedi di V. Ser^{tà}., laquale non eccede però, niente più di precio, il dono che è solita S. M^{tà}. di usar ordinariamente uerso li Amb^{ri}. residenti, di 500 scudi. Della quale se piacerà alla liberalità, et benignità della Ser^{tà}. V. et di questo Ecc^{mo}. Senato, di farmene gratia, come confido (non hauendo io in tutto questo corso di dodeci anni, che l'ho seruita, riceuuto mai nissuna sorte di aiuto, ne di mercede per minima che sia stata) non dico gia che ella sia per ristringer il mio obligo; ma ben, dandomi segno con una demostration tale, che non resta deseruita dell'opera mia, mi inanimerà con tanto più ardore à desiderare di finir la uita nelli seruitij suoi.

Fol. 38^{v}.

R[ta]. 1571. adi 24. Novembre.
3[a].

Relatione

del nob. huomo s. Juan Michiel Caualier, ritornato Ambasciator dall' Imperatore letta nell' Ill[mo]. Senato adi sop[to].

Douendo Ser[mo]. Principe, secondo l'antiquo et laudatissimo instituto di questa Ecc[ma]. Republica dar relatione alla Ser[tà]. V[ra]. della legatione di Germania, appresso Massimiliano Imp[re]. secondo di questo nome; et giudicando conuenire, nelle relationi d'alcun prencipe, non meno di dar conto della natura, qualità et dispositione di quello, quanto alla uirtù et ualore, et quanto alli suoi contrarij, che di dare informatione, quanto più essatamente si può, cosi della quantità, et qualità delli stati, et forze sue proprie, come di quelle, che per adherentia, fauori et dependentie con altri prencipi saria atto à ualersi, per sapere in qual conto, et stima meriti d'esser tenuto: perciò douendo sopra questo essere il mio ragionamento, mi forzerò, quanto più ristrettamente, et ordinatamente ch'io potrò, di satisfare al mio obligo; sperando, si come con beneuola, et attenta audientia douer esser riceuute le cose ch'io dirò, cosi douer esser stimate non inutili, ne ingrate.

Et affine, che resti impresso, et più facilmente conseruato nella memoria di ciascuno, il frutto del presente officio, sarà il mio ragionamento diuiso in doi parti. Nella prima, dopo una breue descrittione delli stati et delle forze proprie di S. M[tà]. C. passerò alla persona della M[tà]. S., dando conto delle qualità più considerabili di quella. La seconda sarà sopra l'intelligentia di S. M[tà]. C. con tutti li prencipi; ma subdiuisa in doi parti, come s'intenderà al suo loco.

Cominciando adonque secondo la diuisione, et ordine proposto, dalli stati in prima et forze proprie della M[tà]. S., dico, che la

casa d'Austria, lassando di parlare dell'origine, et augumento di quella, peruenuta (per non dir di humile) di manco, che di mediocre stato, nel quale trecento anni sono, ella si trouaua, à quel colmo di grandezza, che si uede al presente, con hauer eccesso tutte l'altre case di Christianità, lasciando dico di parlarne (benche fusse il suo luogo) per non occupare la Ser^tà. V. in cose, molte uolte riferite, et notissime per tutti li historici et scrittori di questi tempi.

Fol. 1v. La casa adonque d'Austria in Germania (intendendo l'Imperatore con li suoi fratelli) et per quantità, et per qualità de stati, et di dominio, non solamente pareggia, ma di gran longa auanza qualonque altro prencipe di Germania; possedendo de stati paterni, et materni, repartiti nel modo, che dirò poi, tanto di paese, che s'estende di longhezza, pigliando da leuante, dalli ultimi cioè confini d'Ongaria, fino alli confini della prouincia d'Alsatia, contigua al Reno, in ponente, poco meno di 300 leghe di Germania, che si contano per più di 1500 miglia Italiani; et se à questa parte s'aggiongesse la Transiluania, essendo, come è, prouincia et membro d'Ongaria, sariano più di doi mille. Per larghezza poi pigliando dall'Istria, è dalli confini di Croatia, quà sopra il nostro Golfo, caminando sempre di mezzo di in tramontana, fino sopra la Lusatia, presso al paese, et marca di Brandeburg, si estende meglio di 160 leghe, che sono più di 800 miglia; in modo, che uengono ad hauer più paese, che non è doi uolte, è almanco una uolta et meza, tutta Italia. Il qual spatio, ancorache sia diuiso in più prouincie, et in doi regni principali, differentissimi di lingua, di leggi, et di costumi, però le prouincie sono talmente contigue, et congionte l'una all'altra, che si può dire, che siano una prouincia et stato solo. Sono le prouincie, come ogn'uno sà, di paterna et antiqua possessione, al numero di otto; l'Austria cioè inferiore et superiore; dell' una è metropoli la terra di Linz, dell' altra la città di Vienna, posta alle ripe del Danubio, fatta delle prencipali, et delle più riche d'Europa; non solo per essere di longo tempo residentia del prencipe, et della corte, doue concorre ogn'uno, mà per hauer continuo comertio con le prouincie orientali, et settentrionali, alle quali è scalla prencipale. Et restando al presente per la perdita d'Ongaria, unica frontiera de Christiani contra Turchi, è fortificata di fortificatione tale (benche per ancora non ridotta à perfettione) che non cede à qualonque altra d'Italia, è d'altra parte di Christia-

Fol. 2. nità; et molto ben conuiene, et si ricerca, che sia tale; perche per-

duta quella, resteria esposta all' inimico, senza alcuna resistenza, quasi tutta la Germania.

È adonque l'Austria, come dico, delle otto prouincie, possedute per heredità paterna, appartenente tutta (tanto la superiore, quanto la inferiore) à S. M^{tà}. C. Vi sono poi la Stiria, la Carintia, la Carniola, et una parte del Frioli, nella quale è compreso il Contado di Goritia, tutte contermini et subsequenti, senza alcuna interpositione, all' Austria; che appartengono all' Arciduca Carlo, alle quali s'aggiongono le altre tre, il contado cio è del Tirolo, con quello di Ferretto, et la prouincia di Alsatia; disgiunte da quelle di sopra, con pochissimo interuallo, che appartengono à Ferdinando; tutte popolate, et prouiste d'ogni cosa necessaria al uitto, et al nutrimento humano; ma grandemente abbondanti d' alcune cose di grande importantia, che transmettono alli altri paesi; si come bestiami, formenti, uini, legnami, ferri rami, et tutte sorte minere, non tanto di metalli, quanto anco del sale; certo à chi le uede, cose merauigliose, così per la copia, et abbondantia di quelle, come per l'industria et arte, che ui è usata, con grand'utile de prouinciali, ma con grandissimo del prencipe; così per la decima, che ha di tutte sorte minere, oltre il pigliarle per un precio limitato, tutte per suo conto, come per li datij, che ne caua, accresciuti da trenta anni in quà, con eccesso del quadruplo da quello, che solcuano, et accrescendosi ogni giorno. Prouincie dico tutte popolate, et habitatissime, dalle quali si caua il fiore de soldati, essendo sopra tutti stimati quelli d'Alsatia, che sono li medesmi con quelli di Sueuia, et della selua negra, tanto nominati et apprezzati da Cesare, et da Romani. Sono queste prouincie tutte feudi d'Imperio, et però non solo riconoscono l'Imp^{re}. per superiore, ma se li possessori mancassero senza heredi, ricaderiano à S. M^{tà}. Li doi regni sono l'Ongaria et la Boemia, d'heredità materna, peruenuti in Sua M^{tà}. C. per la regina Anna sua madre, figliola che fù del Re Vladislao, et unica sorella, et herede dell' infelice Re Lodouico, che morì in battaglia contra Turchi, l'anno 25. Regni, benche di elettione, però si può dire, che siano come di successione, passando sempre di primogenito in primogenito, al quale nell' elettione non si fà mai torto. Sono al regno d'Ongaria annesse alcune reliquie delle prouincie di Croatia et di Sclauonia, benche il regno sia per miseria de Christiani, ridotto all'estremo, si come mostrerò in altro loco, che delle diece parti (per dir così) le otto si trouano in Dominio de Turchi.

Fol. 2^{v}

Il Regno di Boemia è totalmente intiero, senza alcuna diminutione, con le sue prouincie antique, annesse et dependenti da quello; il Marchesato cioè di Morauia; il Ducato di Slesia, superiore et inferiore, et la Sig^ria^, di Lusatia. Et è questo (per dire il uero) il più importante, et il più ricco membro che habbia S. M^tà^.; frutluandole fin' hora, meglio d'un million di taleri l'anno; et per accrescere di giorno in giorno; facendosi ogni di più popolato, più ciuile, et più ricco.

Da questa grandezza et qualità de stati, posseduta da S. M^tà^.; chi è che non la stimasse molto ricca et potente? Potente ueramente, et ricca ella sarebbe, se à quel gran numero di gente da piedi, et da cauallo, atte ad esserle somministrate dalle prouincie, et stati proprij, come potrei mostrare à prouincia per prouincia, se'l tempo lo comportasse, (che per fuggire la curiosità, et la longhezza, lascio di fare) se à quel numero dico di gente, con tutte altre prouisioni necessarie per la guerra, delle quali la M^tà^. S. potria ualersi, tanto per difesa sua, quanto per offesa d'altri, ui corrispondesse il danaro; riputato necessario egualmente per la difesa, come per l'offesa; ma per questa maggiormente; perche quanto alla diffesa (per non tacere incidentemente questo particolare) hanno special obligo, senza spesa del prencipe, tutti, cosi li nobili et feudatarij delle prouincie et delli stati, come li populi istessi, d'uscire in persona, et di seruire alle spese loro, con maggiore et minor numero d'homini, et di caualli armati, secondo la ricchezza, et qualità d'ogn'uno, et l'importantia delli feudi; et secondo la diuersità dell'obligo delle prouincie et delli stati; essendo in un modo grauati per la difesa li Boemi, in un altro li Ongari, et in un'altro Todeschi; ma per l'offesa d'altri non hanno obligo alcuno, et nissuno ui concorreria, ne feudatario, ne nobile, molto manco li estranei, se non fussero pagati.

Fol. 3.

Hora quanto al denaro le cose uano tanto più ristrette, quanto che ciò che rendono d'ordinario li regni et prouincie, tutto è alienato, si, che di doi millioni, poco meno, che se ne caueria di fiorini l'anno, (importa un fiorino lire quattro et meza delle nostre) non ne resta di libero à fatica per 200/m. Lascio qui parimente d'entrare in descrittione particolare, come, et in qual modo, et d' onde deriuino queste entrate, rimettendo ad altro tempo, et luogo più opportuno di questo, à darne particolar conto, à chi fusse disideroso di saperlo. Essendo adonque alienato quasi tutto l'ordinario, conuiene à S. M^tà^. ricorrer per

necessità all'estraordinario, con grauare li populi, et li prouinciali, quello che però uolontieri è acconsentito da loro, conosciuto il bisogno, et l'impotentia sua. Ma perche non possono li sudditi esser grauati d'alcuna, etiam minima, grauezza, et impositione estraordinaria, se non con il consenso et beneplacito loro, conuiene che tutto passi per uia di diete, con la conuocatione delli tre stati, clero, nobili, et popolari; et per questa causa sono le diete così frequenti, usando il prencipe, non di commandare, ma di pregare, come quello, che non ha in alcuno de suoi stati (il che sia riceuuto per regola uniuersale) potestà sopra li sudditi absoluta, ma ristretta, et limitata; et in una prouincia più, in un altra manco, quasi à proportione, secondo che più, et manco è amato et temuto; perche nelli stati patrimoniali et hereditarij di Germania, doue è et più amato et più temuto, ha anco più auttorità, che non ha in Boemia, doue è temuto, più che amato, si come in Ongaria doue non è ne amato ne temuto, ne ha anco molto manco. Non hauendo adonque in alcuno de suoi stati potestà absoluta, ma limitata, non sogliono perciò, ne uogliono li sudditi obligarsi mai, ne à contributioni, ne à tempi perpetui, se non limitati à certa quantità, et à certo corso d'anni, per non pregiudicarsi alla libertà che hanno; perche passato quel corso, et finita quella contributione, conuiene, che di nouo torni il prencipe à demandarli, et à pregarli. Fol. 3v.

Con l'estraordinario adonque, conuertito, si può dire, in ordinario, prouede S. M^tà^. alle spese et bisogni suoi; il qual estraordinario, ancorache per quantità pareggi ò poco meno l'ordinario, se fusse libero; però non è mai tanto, che supplisca à sufficientia alle occorrentie sue; perche essendo la M^tà^. S. grauata, come sono tutti li prencipi, di spese ordinarie, et estraordinarie, queste non solamente absorbono tutte le contributioni, ma non è mai, che à capo l'anno, non ui sia grosso debito; si perche le contributioni non si riscoteno mai intieramente, ne alli tempi assignati, ma, come occorre per tutto, si uano sempre allongando; onde conuiene al prencipe ricorrere, et ualersi d'usure, et d'interessi, che ne mangiano una gran parte; oltre quello, che resta in mano de tesorieri, et de ministri, che sempre se ne accommodano; et con poco riguardo del danno del prencipe, essi si fanno richi; si perche, quando anco si riscuotessero à tempo, et intieramente, la spesa tuttauia eccede, di molto più, l'entrata.

Sono le spese ordinarie, il nutrimento della casa di S. M^{ta}.; di quella dell'Imperatrice; delli quattro figlioli, li doi maggiori, tornati di Spagna, che sono homini, et li altri doi minori, però assai grandi; oltro quella delli doi minori che sono in Spagna, che importa anco quella; tutte case grandi, et regali, come conuieno à prencipi dolla qualità che essi sono; seruite (per dire il uero) con gran lusso, et splendore, secondo l'uso antiquo della casa di Borgogna, come ha uiuuto l'Imp^{r}. Carlo, et uiueua Ferdinando, et uiue il Re di Spagna; con tale copia di officiali, et de ministri, in qualonque sorte d'officio, che per dirlo in una parola, populerebbono una città; tutti con grossi stipendij, et grosse prouisioni, à quali s'aggionge un gran numero di consiglieri, assistenti à S. M^{ta}., et che seguono la corte, parte per li consigli di stato, et di giustitia, per quelli della camera (che sono assidui) et della guerra, parte adoperati, et mandati ogni di per commissarij et Ambasciatori in questo, et quell'altro loco, et appresso questo, et quell'altro prencipe, tutti parimente con grosse prouisioni.

Fol. 4.

Le speso estraordinarie, sono le caccie; le fabriche; li uiaggi, che occorreno spessissimo; et uiaggi longhi di 500 ot 600 miglia, non pur da stancare, ma da consumare ogn'uno. L'alloggiare li forestieri, come prencipi, Amb^{ri}. et altri personaggi d'ogni natione, che capitano ogni di in corte. Li donatiui, che sono grandissimi, de quali non può S. M^{ta}. far di manco; che se uno dona un fiore (per dir cosi) bisogna contracambiarlo con grossa usura; oltro che non è persona cosi priuata, che non ardisca d'inuitare S. M^{ta}. ouero à sue nozze, ouero à suoi battesmi; et tutto passa con presenti. Ma quello che importa il tutto, sono lo prouisioni, et spese, per assicuratione et custodia de confini alla parte d'Ongaria, nell'intertenimento ordinario, etiam in tempo di pace, di capitani, et de soldati da piedi, et da cauallo, al numero di uinti quattro, et più mille paghe l'anno, per relatione di S. M^{ta}. medesma, fattami più uolte; hauendo la M^{ta}. Sua in quella parte che li è rimasta dal regno, più di 200 leghe de confini per longhezza; si, che essendo quel regno come una sentina, che tutto si conduce, et tutto si discarrica là, non solamente tengono essausto l'erario del prencipe, ma non è mai, che li soldati, et tutti li altri stipendiati, non siano sempre indietro delli stipendij loro 60 et più paghe.

Fol. 4^{v}.

Tale summariamente adonque è il stato di Sua M^{ta}. quanto alle forze proprie; ristretto, come si uede, in termini assai angusti, non pure

da non poter intraprendere da se impresa di momento, ma con manifesto bisogno d'esser solleuata et aiutata da altri, et male ella farebbe, se non fussero li pagamenti, somministrati dall'Austria à Giauarino et à Comar [1]), prencipali fortezze d'Ongaria; et malissimo hauerebbe fatto, se la M^{ta}. S. non hauesse ottenuto (si come ottene, nell'ultima dieta di Spira) pur per le reparationi, fortificationi, et pagamenti de soldati et altri bisogni d'Ongaria, un' aiuto notabile di un mezzo million de fiorini l'anno, per cinque anni à uenire [2]).

Espedita la parte pertinente alle forze di Sua M^{ta}., uengo all' altra, pertinente alla persona della M^{ta}. Sua. Nella quale forzandomi parimente di procedere con ordine, anderò in prima considerando quello, che appartiene alle cose esterne, quanto alle qualità, et beni del corpo di Sua M^{ta}., per uenire poi alle interne, à quelle cio è dell' animo. Fol. 5.

Massimiliano adonque (per cominciare dalle cose esteriori) ottauo in ordine delli Imp^{ri}., della casa d'Austria (per non lasciare di dire questo per digressione, che è pur degno di notitia) contandosene sei successi l'uno dopo l'altro, che sono andando in sù, et cominciando da Sua M^{ta}. Massimiliano; Ferdinando; Carlo; Massimiliano primo; Federigo et Alberto; dipoi con interpositione d'alcuni imperatori, fuori di questa casa, si uiene ad un altro Alberto, et da quello à Rodolfo, che fù il primo della casa.

Quali tutti hanno regnato nel corso di 300 anni, cosa non auenuta ad alcun, altro prencipe, ne altra casa che si sappia di Christianità.

Massimiliano adonque, nato nel medesmo anno, che naque il Re di Spagna, l'anno 27 con tre mesi solamente d'interuallo dall' uno, all'altro; essendo il Re nato di Maggio, et l'Imp^{re}. il primo d' Agosto, è di età al presente di 44 anni; dotato ueramente da Dio di molti doni; perche quanto alla presentia, grandemente considerata in un prencipe, è di statura honesta, et ben proportionata, et di bella dispositione, ancorache habbia le gambe alquanto più sottili di quello, che conuenga al resto della persona. Retiene nell'aspetto una grandezza, et M^{ta}. ueramente regia et imperiale; hauendo la faccia piena di grauità; ma contemperata con una tal gratia et amabilità, che si come à chi la mira induce grandissima riuerentia, cosi li im-

[1]) Raab und Comorn.

[2]) Es folgt eine leere halbe Seite.

prime insieme una dolcezza interna inestimabile. Con un colore di carne bianco, et rosso insieme, color naturale et proprio d'Alemani. Ha gl' occhi uiuissimi, come doi uiui lumi (che doue li uolge, penetranno fino all' intimo [1]). Ha la barba di color castagno, (ma più nel mento assai, che dalle mascelle, che però non disdice [2]) Et ancorache nel uolto sia crespa assai, però non hà fin hora messo alcuno, ò pochissimi peli bianchi. Veste non pure attilatamente, et con gran giudicio, ma pomposa et ricamente. Fà la tauola la più sontuosa d' alcun prencipe, che si sappia. Seruita con gran splendore, et somma politezza; ne si può uedere cosa più polita (il che è tanto più raro et più considerabile in un todesco) che la M^{tà}. S. à mangiare; per che si serue da se; et si uale poco, ò niente del trinzante. Et benche sia di buon pasto, mangiando doi uolte al giorno ordinariamente, però bene moderatamente, non più di tre uolte per l'ordinario, ò quattro al più; et di quelle una almanco, et qualche uolta doi, di aqua cotta con canella; eccetto alli banchetti, che doue sia compagnia, et numero de conuiui, non lascia quasi mai alcuno, à chi per honorarlo, secondo l' uso di Germania, non beua una uolta. È grandemente gratiata in tutte le sue attioni; et quando si troua in conuersatione domestica, ò sia tra donne, ò tra altri suoi familiari, è burleuole, affabile, et uiua quanto più; ritenendo però sempre etiam quando burla, una dolcissima grauità, che la fà tuttauia più amabile, et più grata. Sà tutti li giuochi, tutte le fauole, tutte le burle, tutte le proprietà et diffetti delle nationi; talmente che non si può imaginare conuersatione pari alla sua; et perciò ha nome (et cosi è in effetto) di caualliero et cortiggiano absolutamente perfetto. Amico della caccia non però con quell' eccesso, che soleua il padre, usandola più per essercitio, à conseruatione prencipalmente della sanità, et per una relassatione d'animo, dopo li negotij et trauagli della mente, che perche ui habbia humore, ò piacere estraordinario. Amico in estremo della musica, nella quale ui spende un grandissimo denaro; perche ha una capella, et per quantità, et per qualità de musici, che senza dubbio eccede quella d'ogn'altro prencipe. Et è tanto il piacere, che Sua M^{tà}. ne sente, che suol dire, che se ella guardasse all' humore et gusto suo, non farebbe mai altro; et è musica lei medesima; perche

Fol. 5'.

---

1) Die eingeschlossenen Worte sind durchgestrichen.

2) Ebenso.

canta sicuramente la parte sua; et lo fà delle uolte priuatamente in camera. Ha la M^{ta}. S. perduto assai, da pochi anni in quà, della sanità et gagliardezza del corpo, essendo non solo trauagliata dalla podagra; ma oltre quella, del suo male antiquo et ordinario, della trepidatione, cio è del core. Fol. 6.

À questo ui s' è aggionto anco il dolore delle rene, cominciato in tempo mio, con principio di pietra; che l'assalisce con tanta furia per lo spatio di 30 et 40 hore, che l'attera grandemente. Questo è summariamente quello, che appartiene all cose esterne, quanto à beni del corpo. Venendo hora all' interne, et à quelli dell' animo; è la M^{ta}. S. d'un ingegno uiuo, et d'un giudicio merauiglioso; perche subito comprende, et scopre la natura et l'humore di qualonque le capita inanzi; ne à pena uno le parla, che sà doue è per arriuare. Ha con l'ingegno congionta una felicissima memoria; perche si ricorda di tutto, et se alcuno le capita inanzi, etiam priuata persona, è riconosciuto, anco dopo molto tempo, che non sia stato ueduto. Parla quasi tutte le lingue; eccedendo anco in questo qualonque altro prencipe di questa età; perche oltre la sua materna lingua todesca, la quale non solamente ha nome di parlare perfettamente, ma d' essere in quella eloquentissimo, al pari delli più essercitati, si, che nelle diete et publici parlamenti, fà stupire ogn' uno. Oltre la todesca parla tutte queste altre communi, la latina, la italiana, et la spagnola, non altramente, come se fusse nato in quelle. Del francese intende tutto, però non lo frequentando, non lo parla sicuramente. Oltre queste intende et parla la boema, che è quasi la medesima con la lingua schiaua; lingua che abbraccia molte nationi, et s' estende più di ciascun altra lingua; essendo commune, come è, à Boemi, Schiauoni, Crouati, Slesiti, Poloni, Litauani, Russi et Moscouiti. Intende oltre tutte queste anco assai dell' Ongaro; in modo, che possede il numero di sette lingue; ma in qualonque lingua tratti con alcuno, specialmente nelle materie di stato, trattando con ministri de prencipi, riesce merauiglioso, et si può ueramente dire, che le materie di stato siano propriamente sue; cosi bene le intende, le discorre, et le tratta per li suoi ueri termini, ò sia nelle proposte, ò sia nelle risposte, le quali il più delle uolte suole dare al improuiso. Assiduo et patientissimo alli negotij et audientie, con grandissima consolatione de suoi sudditi, et di quelli, che trattano seco; conciosia che ogni di, dopo che ha mangiato, come suole, in publico, admette Fol. 6^{v}.

à se ogn' uno, per uile et abietto che sia, et con somma patientia permette, che alle risposte che da, li sia replicato, et triplicato, con singolar contento, et satisfattione di quelli, che le parlano. Et questo all' espeditione de negotij, passando ogni cosa per uia di suppliche in scrittura, intermette spesissimo de suoi priuati piaceri, per assister nelli consigli, et procurar l' espeditioni; le quali espeditioni (sia detto con ogni uerità) si hano più facilmente et più presto à quella corte, con singolar laude di S. M^tà^. C. et delli ministri suoi, che à qualonque altra. Inimicissimo quanto più dell' ocio; perche non perde mai hora, che non faccia qualche cosa. (Et quando altro manca, soleua lauorar di sua mano in cose d'oro et d'argento, hora attende à destilationi d' olij, d' acque et di minere, nelle quali sà mirabili secreti. Oltre le quali occupationi ne ha al presente un altra, di grandissimo suo gusto, nella quale ui mette tutto quel più tempo, che può robbare alli negotij, che è la fabrica d'un giardino, una meza lega lontana da Vienna; cosa per douer riuscire (finita che sia) regia ueramente et Imperiale [1]).)

Et passando alle cose più intrinseche et più importanti; è prencipe giustissimo, che non si sà che habbia mai fatto torto ad alcuno; ne permesso, se l' ha saputo, che altri l' habbia fatto. Clementissimo di natura, et alienissimo dalla seuerità, et non solo adhorrente dal castigo, massime doue interuenga sangue, et priuatione di uita, ma propensissimo alla gratia; benefico quanto può, et quanto si esten- Fol. 7. dono le sue forze. Et se non ha nome di liberale, perche non dà da se, essendo (per dire il uero) parco et assignato, più tosto, che altramente, però è escusato, per causa della strettezza, nella quale ogn'uno sà, che la M^tà^. S. si ritroua. È nelli detti et nelli fatti riputato prudentissimo, osseruando tutto con attentione. Et quanto nel parlare, et discorrere, è libero nelle cose d'altri, tanto è consideratissimo nelle cose proprie et in quello, che tocca à se, nel tacere, et dissimulare. Era solito in tempo del padre, di riprendere il modo del gouerno di quello, parendole, che fusse in preda de ministri, con concedere loro troppa auttorità, et col fidarsi troppo, massime nel maneggio della camera, et cose de denari. Hora s' accorge, che non è possibile fare altramente; et si sdegna, et ha per male, se alcuno le ricorda quello, che diceua all' hora.

---

[1]) Die eingeschlossene Stelle ist durchgestrichen.

Quanto alla religione (per non pretermetter quello, che è prencipalmente considerato nelli prencipi, massime à questi tempi) nell' esteriore S. M^{ta}. non dà scandalo, ne occasione di mormorare ad alcuno, uiuendo come gl' altri Catolici, con assister in publico alle messe; però li giorni di festa et d' obligo solamente; et anco alli vesperi, nelle feste più solenni; mà ogni festa alle prediche, le quali non pretermete mai; et ha un predicator Catolico, datole dall' Arciuessouo Magontino. Honora li preti, et le persone religiose; et non comporta, che riceuino danno, ò offesa da alcuno. Et se bene mangia carne indifferentemente tutti li giorni, non lo fà senza licentia; ottenuta fino da primi anni, come fà il Re di Spagna, l'Imperatrice istessa, li figlioli, et tutta finalmente questa casa. Questo è quanto all'estrinseco. L'intrinseco lo sà, et lo conosce Dio. Ma sia nel intrinseco qual uuole, non può nell'esteriore lasciare in alcun modo di non mostrarsi Catolico; perche altramente perderebbe tutta l'auttorità, et quella obedienza, che le resta; perche la parte de Catolici, con quelle poche di reliquie, che ne restano in Germania (che sono oltre li Vescoui, et alcun' abbate, li tre Arciuescoui elettori, et quello di Salzpurg, et de prencipi laici, solo il Duca di Bauiera) la parte dico de Catolici è quella, che sostenta tutta quella poca auttorità, che ha S. M^{ta}. in Germania; et con l'obedientia et rispetto di questi, tiene anco più stimata, et rispettata dalli altri. Doue se la M^{ta}. S. si mutasse, et si alienasse nella religione, non è dubbio, che con l'essempio di lei, cosi sarebbeno forzati, et farebbeno tutti li altri, massime li prelati, se non per uolontà, almanco per paura, et per necessità, di non perdere li loro beni. Et quando nella religione fussero poi tutti uno, tanto sarebbe stimata la M^{ta}. S., non hauendo forze proprie, quanto ciascun altro prencipe priuato. Lascio di considerare il rispetto, che sua M^{ta}. ha al Re di Spagna, massime mentre dura la speranza della successione; oltre quello, che ha anco al Pontefice, se non altro, per non dare occasione, che si procedesse à scomuniche, et priuationi, che sebene non subsistessero, darebbeno nondimeno causa di diuisione et di gran trauaglio alla M^{ta}. S. et à tutta la Christianità. Fol. 7^{v}.

Queste per la maggior parte sono le doti, et beni del corpo, et dell'animo di S. M^{ta}. C., con tutti li quali doni, riceuuti da Dio, non è però, che anco la M^{ta}. S., ancorache sia prencipe, manchi d'imperfettione, et non habbia li suoi diffeti, come tutti li homini; concio sia, che intrinsecamente è fumosa et altiera assai più del padre,

che era alterissimo. È sdegnosa assai, et diuiene ogni di più, turbandosi d'ogni minima cosa, che non proceda à suo modo. Sarebbe à chi l'offendesse anco uendicatiua; perche non cosi facilmente si domentica le ingiurie; non manca anco d'esser tenuta artificiosissima, et che altro habbia nell'intrinseco, altro nelle parole. Che sebene co'l riso, et con quella dolcezza, che dimostra nell'esteriore, pare che dia inditio di natura ingenua et aperta (come per il più mostrano li Alemani) però è interpretata al contrario, che sia, come li Spagnoli, doppia et simulata. È anco chi la riprenda, che sia nelle parole più Fol. 8. larga al promettere, di quello, che conuenga à prencipe. Attissima à far fare di grandi errori, tanto ad Ambasciatori, quanto ad altri, che trattano seco; à chi attendendo à parole, et à quella impressione, che si riceue da principio, non andasse intertenuto nel progresso de negotij; perche non stà sempre in un termine; et chi non ui attenderà, et non starà bene sopra di se, si prometterà et aspetterà sempre più di quello, che al fine ne riporterà. Et per dar fine à questo ragionamento della persona di Sua M^{tà}., dico, che ha perduto del tutto quella grandezza di spirito, et de pensieri alti, che prima soleua hauere, di guerre, et di grandi imprese; perche conosce molto bene di esser cascata assai nell'opinione delli homini, et di non hauer sostenuta quella grande espettatione, data nelli primi anni di se, con l'essito dell'ultima guerra co'l Turco l'anno 66 per il mal gouerno, che fù tenuto in quella, tutto attribuito à Sua M^{tà}.; perciò la M^{tà}. Sua desingannata di se medesma, come per inanzi le paresse piccola ogni grande impresa, che hauesse tentata, (tanto poteua in lei l'opinione di se stessa, et l'adulatione degl'altri) hora che ne ha fatto proua, ha mutati pensieri, risoluendosi ancor lei, con l'essempio, et uso del padre, se non sarà più che stimolata, et se l'occasione non serà più che grande come la presente, di uiuere in quiete et di andar scorrendo. Ma di questo più à longo ne parlerò qui indietro.

Hauendo detto di S. M^{tà}. resta à dire una parola (essendo qui luogo suo) dell'Imperatrice, delli figlioli et fratelli di S. M^{tà}. È figliola la Ser^{ma}. Imperatrice, nominata Maria, di Carlo Quinto, et sorella del Re di Spagna; Donna benche di piccola statura, però senza alcuno, etiam minimo, diffetto nella persona; non bella, ma di buona gratia; et benche sia entrata in 42 anni, et habbia partorito 16 uolte, hauendo 10 figlioli uiui, doi dispersi, et quattro morti, però si conserua ancora assai bene. Sanissima, et senza ponto d'indispositione, et talmente

forte di complessione, che anco adesso, non lascia di continuare nel suo uso, come quando era giouanetta, di mangiar tre, et quattro uolte al giorno. Beue aqua naturalmente, et più fredda che può, et col giaccio, nell'estate. Di costumi, et di uita santissima, non altramente come una uera religiosa. Assidua nelli diuini officij, alle prediche, confessioni, et communioni, frequentate spessissimo, per il manco una uolta al mese, come uuole che frequenti tutta la sua casa. Causa prencipale della conseruatione della religione catolica, sostentata, fomentata, et difesa quanto più con l'auttorita sua; et male farebbeno quelli monasterij, che ui sono, di monache et de frati, senza la sua protettione; in somma Signora pia, clemente, et liberale quanto più; et gratissima ad ogn'uno; et perciò sempre in debito; ancorache habbia da spendere poco meno di 100/m. scudi l'anno; perche dona, et dà con grandissima larghezza, ò sia per elemosine, lequali non intermette mai, ò sia per diuerse sorte di mercedi, che fà à seruitori et altri. Et si come è amatissima et stimatissima dal marito; perche, oltre le altre sue qualità, non s'intromette mai in cosa de negotij, ma attende solamente all'educatione de figlioli, et al gouerno della casa sua, à ponto, come farebbe una donna priuatissima: cosi per conuerso, è talmente lei inamorata del marito, come fino dal primo giorno, che si conobbero; dal quale non si parte, ne si allontana mai. Et per la uerità non si può imaginare conuenientia maggiore, ne pari à quella, che si uede tra di loro. Amica in estremo della sua natione Spagnola, la quale defende, et porta quanto può. Ardentissima, et tenerissima del suo sangue, si come della sorella, la prencipessa di Portogallo [1]), ma sopra modo del Re suo fratello, amati l'uno et l'altra al pari delli figlioli, et del marito. Ma delli figlioli, dicono, che ami sopra gl'altri la regina hora di Spagna [2]). Questo è quanto all' Imperatrice.

Fol. 8v.

Li figlioli di S. M^{ta}. sono 10, come ho gia detto, quattro femine, et sei maschi. Delle femine, le doi sono gia maritate, l'una regina di Spagna, per nome Anna, la maggiore. La seconda Isabella, regina di Francia, delle quali al loro ritorno daranno relatione li Ambasciatori appresso quelli prencipi. La terza Leonora (che ha finiti quattro anni) pare che resti con un poco di diffetto in un piede. La quarta

Fol. 9.

[1]) Johanne, seit 1553 Gemahlin Johanna, Infanten v. Portugal.

[2]) Anna, vierte Gemahlin K. Philipp II.

Margarita è di doi anni. Li maschi sono sei. Rodolfo il primogenito, entrato in 20 anni. Hernesto il secondo, entrato in 18. Delli quali (non facendo hora, che uenire di Spagna) à pena si è potuto hauerne una semplice uista. Ma nella effigie sono riusciti molto differenti da quello s'aspettaua; somigliando poco al padre et alla madre, perche hanno fatezze grosse, et uiso à ponto di Alemani; però mostrano di esser forti, et di buona complessione, si come si è ueduto nelle giostre, et tornei alle nozze dell'Arciduca Carlo. Mediocri di statura. Humani quanto al procedere, et nella conuersatione; Rodolfo di poche parole. Hernesto pare più domestico, et più trattabile. Li quattro minori sono per nome Mattia, Massimiliano, Alberto et Vincislao (questi doi ultimi sono in Spagna) tutti gratiosi, et amabilissimi, et d'indole ueramente regia, da non ignorare ponto l'espettatione, che promettono.

Li Arciduchi, fratelli di Sua M^{tà}. sono Ferdinando et Carlo, patroni delli stati sopranominati, d'entrata di un 400/m. fiorini, poco più per uno; cauati però la maggior parte dell'estraordinario; essendo parimente l'ordinario di quelli stati, quasi tutto impegnato, et alienato. Ma di giorno in giorno ne uano pur redimendo, con li aiuti et donatiui, che à questo fine cauano dal paese. Ferdinando ha hauuto tanto miglior condicione di Carlo, quanto che hà li stati, lontani da confini de Turchi; onde li suoi sudditi restano sgrauati dalle spese de fortificationi et contributioni, per l'assicuratione de confini, come sono per necessità grauati quelli di Carlo.

È Ferdinando minore di doi anni dell'Imp^{re}. onde è in 42 anni; di faccia allegra et giouiale; di pelo bianco; et di un color di carne più bianca, et più colorita di Sua M^{tà}.!; simile (dicono) alla madre più di tutti li altri. Piccolo di statura, ma grosso, et ben formato, ancorache si faccia molto corpulento. Fortissimo à cauallo et à piedi, in ogni essercitio. Questo è sempre stato in nome di essere tutto soldato (di che fà gran professione) et tutto todesco, cio è libero, et aperto, et senza cerimonia; però all'incontro è sospettoso et ostinato (uitij della natione) et perciò intrinsicamente uuole non solo essere rispettato, ma temuto; et bene si è ueduto dall'obedientia, et giuramento di Vassallaggio, che si è fatto fare dalli Conti d'Arco, et di Lodrone, che si faceuano sudditi et feudatarij Imperiali, et non suoi; oltre la guerra che ha fatto, et fà al Cardinal Madruccio Vescouo di Trento, per impatronirsi del Dominio di quella città, et sebene procede con Sua M^{tà}. (almanco nell'estrinseco) con grande riuerentia,

Fol. 9^r.

però è all'incontro anco rispettato da lei estraordinariamente, con una gelosia estrema, che ha sua Mtà. di non darli causa di turbatione; con segni per dire il uero, che dà la Mtà. S. non meno di stimarlo, che di temerlo; tutto causato per interesse proprio; perche hauendo Ferdinando, come ha doi figlioli maschi, nominati Andrea, et Carlo, d'una sua donna, et dicendo fin hora liberamente, che sono incapacci delli stati, come fatti legitimi per subsequens matrimonium, (et per tali pare li habbia anco dechiarati nel suo testamento l'Impr. Ferdinando) douendo perciò li stati ricadere à Sua Mtà. C. da qui uiene il rispetto cosi grande, che la Mtà. S. gli ha. Ma se morisse l'Impre. Dio sà cio che saria.

Intanto esso Ferdinando uà accumulando, et mettendo da banda quanto può, uiuendo in Ispruch retiratissimo, et con pochissima famiglia; con fine d'acquistar tanto per questi suoi figlioli, che habbiano da uiuere honoratamente; fino alla somma cio è d'un 30 ò 40/m. fiorini d'entrata l'anno per ciascuno; perche dice, che non uuole, che eccedano il stato di semplici baroni, et non tengano stato di prencipi à modo alcuno. È questa sua donna (per non lasciare di dire questo per digressione) d'Augusta, et nobile, de Belzeri chiamata la Filippina; di longo tempo cosa sua; ma nel modo, che la tratta, et uiue con lei, ogn'uno è più che chiaro, che sia sua moglie; perche oltre l'admetterla in publico alla presentia delle prencipesse sue sorelle (il che non saria tolerato da loro, se fusse concubina) et lei, et lui si confessano et communicano spesso; quello che non farebbe, essendo tanto catolico, quanto si dimostra, et quanto in effetto è, et si come uuole, che parimente siano catolici tutti quelli de suoi stati; altramente chi non uuole, gli concede di uender quanto ha, et d'andarsene, si come fanno molti, che abbandonano il paese. Fol. 10.

Carlo l'altro fratello è di età di 31 anno, molto bene conosciuto, quanto alla statura, effigie et altre qualità della persona, dalla Sertà. V., quando nel ritorno di Spagna capitò in questa città. Questo quanto à se è di natura placida, et quieta, (se non fusse guasto, ò alterato da ministri) et sopra tutto è di ottimi costumi, come alleuato dal padre, con ottima educatione. Catolico quanto più, quanto alla persona sua; ma ha quasi tutti li sudditi de suoi stati con gran parte della corte sua, di quelli cio è, che più prossimamente li assisteno, come camerieri, consiglieri, et tali, non solo contaminati, ma del tutto guasti: ma hauendoli trouati tali, se non uuole dessolar li paesi, et

restare, senza chi lo serua, conuiene tolerarli; forzandosi con l'essortatione et con l'essempio, indurli, come fà, à mutatione. Dimostra assai buono ingegno, ancorache fin hora sia senza alcuna esperientia; et non hauendo all'intorno altri, che suoi todeschi, et per natura, et per habito si confermerà nelli usi della sua natione; quello che fin da hora si conosce molto bene; perche, oltre l'essere ostinato nelli suoi propositi, è intrinsecamente superbo, et altiero assai più del fratello Ferdinando; ancorache nella conuersatione si dimostri trattabile, et faccia assai del domestico come quello. Amico in estremo della caccia, con grandissimo eccesso dalli altri fratelli, perche prima, che si maritasse, staua sempre nelli boschi. Ma non è manco amico, et si diletta della musica dell'Impre., nella quale ui spende anco lui grossamente. Era questo inanzi il matrimonio grandemente amato da S. Mtà., la qual, parlando di lui, soleua dire, et ha detto più uolte à me: Carlo et io non solo siamo fratelli, ma grandissimi amici; tenendolo la Mtà. S. più che da figliolo. Ma dopoi questo matrimonio, successo non solo contra l'espettatione. ma senza participatione di S. Mtà. C. ogn'uno attende à se, et alli fatti suoi. Il qual matrimonio se bene da principio mettesse in grande alteratione l'Impre. che non solo disideraua, ma procuraua quello d'Inghilterra, lasciato dall'Arciduca, parte per poco animo, et per paura di non poter comportarsi con quella natione Inglese, parte per parerli d'essere sprezzato da quella Regina, con il longo silentio, che ella tenne di tre anni, dopo che'l matrimonio fù pratticato, à mandar la risposta, con la resolutione: se bene, dico, da principio l'Impr. si turbasse, però si è poi andato accommondando alla uolontà di lui, et dimostra esser tornato nella prima buona uolontà; facendolo altretanto per rispetto del socero il Duca di Bauiera, et della Duchessa, sorella di S. Mtà., quanto per rispetto suo, et à questo fine uolse la Mtà. S. far le nozze à sue spese con ogni solennità, che è opinione, che le habbiano costato più di 100/m. fiorini. Dell'animo, et intelligentia di questi doi fratelli uerso la Sertà. V. all'hora ne parlerò, quando parlerò di quella di Sua Mtà. C. Et con questo terminando questa prima parte, (dopo dato un poco di spacio alla Sertà. V. di ripossare) passerò all'altra.

Fol. 10v.

Seconda parte.

Fol. 11.

Contenirà Ser^mo. Prencipe questa seconda parte, et sarà tutta posta, come dissi da principio, intorno al dar conto alla Ser^tà. V. et all' Ecc^tie. V. della buona, ò mala intelligentia, con le dependentie, d'amicitia, ò inimicitia, che habbia l'Imp^re. con altri prencipi; parte essentialissima, et da non essere ignorata da Senatori; dando questa la norma, et la uera regola nelli giudicij, che occorreno delle materie di stato. Et sarà questa parte (come dissi anco da principio) subdiuisa in doi; contenendo la prima quello, che appartiene alla consideratione in uniuersale, et in particolare del stato della Germania, et dell'Imperio, come patria, sede et Dominio proprio della M^tà. S., di donde deriuano et sono in gran parte considerate le forze, delle quali potria S. M^tà. ualersi, ò per difesa propria, ò per offesa d'altri. (Al qual discorso di Germania sarà similmente [come cosa propria, appartenente à S. M^tà. C. più di nissun altra] aggionto un' altro breue discorso, sopra l'intelligentia della M^tà. S. col Sig^r. Turco, con una breue espositione del stato presente d' Ongaria, et di Transiluania, come stati annessi, et dependenti da Turchi [1]). L'altra parte sarà tutta posta, sopra l'intelligentia di S. M^tà. con li potentati et prencipi, che habbiano communicatione con la M^tà. S.

Della Germania adonque parlando in generale; rimettendo quella parte (ancorache fruttuosissima) che appartiene alla descrittione del sito; delle regioni; delle terre, et città; della diuersità de costumi; della qualità et quantità de Dominij, stati et Sig^rie.; et delle cose più notabili di quella; rimettendo dico questa parte, à quella cognitione, che à piacere d'ogn' uno si può hauere essatissima da diuersi scrittori, mi basterà di dire, questo in uniuersale: Che si come la Germania, quando fusse unita et sotto l' obedientia d'un prencipe, che hauesse l'auttorità et potestà absoluta, et non il nome et la dignità solamente et nudamente, come ha l'Imp^re.; con essere, quanto al grado, non altramente capo di quella, che un semplice capo di Rep^ca., sarebbe non pure inuitta et formidabile, ma attissima à sottomettersi tutte l'altre prouincie; perche nella militia, et nelle prouisioni della guerra,

Fol. 11^v.

---

[1]) Diese Stelle ist durchgestrichen.

non solamente pareggia, ma eccede di gran longa ciascun' altra natione, tanto per la quantità grandissima, che ella ha di homini, tutti per natura, et per habito gente bellicosa; parimente per il numero, et quantità de caualli, et tutte sorte d'armi; quanto, per quello che più importa, et in che consiste il tutto, per copia di danari; non essendo città, ò terra alcuna di qualche conto, che non habbia publico deposito, et prouisione di danari.

Ma, si come dico, unita sarebbe formidabile; cosi per contrario, diuisa come ella è, non pur non saria formidabile, ma non sarebbe difficile da poter esser debellata. Nasce la diuisione, fatta immutabile, dal sospetto, et diffidentia, passata poco meno che in inimicitia, delli tre stati, ne quali è partita, non solo di un stato con l'altro, ma di un stato medesmo, tra se, et di tutti insieme, con il capo.

Sono li tre stati (come ogn' uno sà) l'uno de prencipi et sig[ri]., parte laici, parte ecclesiastici, chiamati in generale con titolo di prencipi d'Imperio (tra quali il primo loro tengono li sei elettori) ciascuno de quali prencipi ha nelle diete uoto speciale et proprio; et in questi consistono le determinationi delle proposte, che si fanno nelle diete.

Il secondo stato è de nobili, che abbraccia tutti quelli, che hanno titolo de Conti et de Baroni, quali nelle diete non hanno uoto proprio, ma tutti insiemi fanno un uoto solamente. Il terzo è delle città et terre, che chiamano franche, che non hanno altro uoto, se non consultiuo; onde per necessità conuengono accettare tutto quello, che uiene deliberato dalli prencipi. È tra questi stati (come dico) perpetua diffidentia, per non dire inimicitia, conciosia, che li prencipi et signori uolontieri, se potessero, occuperebbeno quello delle proprie città, come quelli, che partecipando, come fanno nelle heredità et successione delli stati et signorie per capita, et non per stirpem, diuidendosi perciò le Sig[rie]. in molte parti, uengono à restar poueri. Et tanto più sono poueri, quanto che ordinariamente spendendo molto più, di quello che habbiano, come auezzi à uiuere con grandissima larghezza, si ritrouano tutti in debito et in disordine; però non mirano ad altro, che all'occupatione di quello d'altri. Ecco qui il sospetto et diffidentia dell'un stato con altro.

Fol. 12.

Li nobili parimente et li prencipi, oltre che tra li laici et li ecclesiastici, sia si può dire perpetua inimicitia, non solo per la diuersità della religione, ma per le insidie et occupationi, che li laici

con ogni piccola occasione farebbeno se potessero, delli beni de ecclesiastici; oltra questa inimicitia de laici, con li ecclesiastici, li medesmi laici sono tra loro diuisi, et inimici; cosi per l'emulatione, et concorrentia dell'uno con l'altro, come per la diuersità d'humori, et delle dependentie, et per le priuate ingiurie et pretensioni, che hanno insieme. Il medesmo auiene delle città, et terre franche, piene tra di loro d'emulatione, d'inuidia, et conseguentemente d'odio, et di diffidentia; si come et di questi, et di quelli, se'l tempo et il loco lo comportassero, descendendo à particolari, ne addurrei molti essempij. Ecco qui parimente la diuisione di un stato medesmo tra se.

Ma oltre che li stati siano, come ho gia mostrato, diffidenti, et diuisi l'uno con l'altro, et un stato medesmo sia diuiso tra se, tutti insieme sono, come dissi poco fà, diffidenti co'l capo, che è l'Impre. Nasce la diffidentia co'l capo, dall'essere à tutti loro sospetta la grandezza di quello, per la paura che haueriano se'l capo fusse grande, di non essere abbassati, et ridotti ad intiera obedientia, da poterne disponer come piace à lui, et non come piace à loro. Fol. 12v.

Per questi rispetti adonque l'unione delli stati, cosi tra di loro, come con il capo, è da esser riputata non pur difficile, ma impossibile; et perciò non potendosi unire, non saria in effetto tanto formidabile, quanto in apparentia à chi non considera più oltre, pare che sia tenuta. Et tanto ui basterà per hora hauer breuemente detto del stato della Germania in uniuersale.

Venendo hora al particolare, et al stato presente di quella, dico; che ancorache esteriormente la prouincia si troui tutta in pace, et in quiete, (però ui restano pur de semi, et delle fauille di discordia; si come tra li Re di Datia, et di Suetia, che ancorache siano in tregua, però da un'hora all'altra, secondo'l solito loro, tornano à rottura, interessandoui, oltre il Re di Polonia, cognato di Suetia, et il Duca elettore di Sassonia, cognato di Datia, interessandoui, dico, oltre questi, tutte ò la maggior parte delle città maritime di Germania, del mar che chiamano Baltico, città potentissime; oltre quelle della prouincia di Liuonia, adherenti ò all'uno, ò all'altro. Ma oltre queste fauille uecchie, pare che se ne uadano suscitando anco di noue, tra'l Duca Augusto di Sassonia l'elettore, et li figlioli et nipoti del quondam Duca Gio: Fedrigo, per causa d'alcuni castelli di esso Gio: Fedrigo, quali il Duca Augusto per ricompensa delle spese, fatte nella guerra

di Gotta, si è appropriati, per un pretio, et una stima fatta à modo suo; et ancorache l'Impr. gliene facesse render parte, però l'elettore, di quelli, che gli sono restati, et forse anco delli altri, che confinano co'l suo stato, ha ultimamente cacciati li predicatori, come contrarij alla sua religione, la quale è pura confessione Augustana; predicandola quelli, et essercitandola altramente di quello, che si faccia nelli
Fol. 13. stati dell'elettore. Ma ne anco questo principio di moto, con la diligentia, et sollecitudine di S. Mtà. passerà inanzi; perche, per causa di religione, con il trattato, che chiamano di Passao, concernente la pace publica di Germania, è prouisto ad ogni disordine, che per questa causa potesse nascere; non douendo esser tolerate, se non le doi religioni, de Catolici et protestanti, cio è confessionisti; restando tutte le altre sette prohibite et escluse; benche sotto titolo et nome de confessionisti, si ricuopra ogni altra setta; si come copre l'elettor Palatino la sua, che è pura Caluinista; essercitata per commandamento suo, nel Palatinato et tutti li suoi stati; senza che per questo s'intenda infrattura della pace publica, ne si uenga à moto, ò à romore d'arme, talmente, che non si uede, che per causa di religione, ne per altro, habbia à suscitarsi per hora moto alcuno; gia essendo mancati tutti li seditiosi, con il castigo, che fù dato al Grombach, et altri suoi adherenti nella presa di Gotta; et con la prigionia, che tuttauia continua del Duca Gio: Fedrigo di Sassonia; et con la morte in Francia del Duca Volfango de Doiponti, et altri, quali come poueri et seditiosi, non pensauano in altro, che in qualche commotione. Mà ancorache esteriormente la prouincia sia pacifica [1]) non è però intrinsecamente ponto megliorato il stato di quella, sotto questo Impre. di quello, che fusse sotto Ferdinando suo padre; restando li medesmi disordini, che erano all'hora, tanto dell'oppressione de grandi, et de potenti, sopra li impotenti et minori (non altramente, come se la prouincia fusse ridotta in una Oligarchia) quanto delli abusi et confusioni, cosi nelle monete, deteriorate grandemente dal uero ualor loro, con graue detrimento de populi; come per li estimi, (che essi chiamano matricole) sopra le quali si fanno le contributioni,
Fol. 13v. delle impositioni, che si mettono; molti trouandosi grauati più di quello, che conuenga; et molti disgrauati, oltra quello, che conuenga. Ma quello, che più importa, per il disordine, che è grandissimo nelle

[1]) Der eingeschlossene Text ist durchgestrichen.

cose de giudicij, et della giustitia, solita administarsi à nome di S. M^{tà}., et di tutto l'Imperio, nella camera di Spira; che se bene nell' ultima dieta, tenuta in quella città, se ne parlasse, come si fece anco nell'altra d'Augusta, però le prouisioni, sono sempre state rimesse à particolari conuenti, che uuol dire, come à niente; procedendosi in infinito da un conuento all'altro; onde li atti giudiciarij passano tuttauia, senza alcuna, ò poca obedientia, tutto causato dalla poca auttorità di S. M^{tà}. C., et dal poco rispetto conseguentemente, che le è portato; solo per non hauer il modo da poter con le forze proprie castigare et reprimere l'insolentia de grandi; (fatti tanto più arditi, et più sicuri in far ciò che uogliono, quanto che confidano sopra l'intelligentia, et le leghe particolari, che à mutua difesa hanno li prencipi, et le città, et stati delli circoli circonuicini, l'uno con l'altro; sotto titole et colore di quel nome speciesissimo, della conseruatione della pace publica di Germania[1]). Per occorrere alle quali insolentie, et oppressioni, si, che non fusse lecito à ciascuno, di far ciò che uolesse, hauea S. M^{tà}. proposto nella Dieta di Spira alcune prouisioni, tutte pertinenti alla quiete publica, et al castigo delli insolenti, specialmente di quelli, che senza alcun riguardo, leuauano soldati da piedi, et da cauallo, in fauore, et contra di chi più li piaceua; conducendoli per mezo tutta la preuincia, con notabilissime rouine et danni, non pur de paesani, ma delli prelati, et delli prencipi istessi; (come bene lo prouò l'Arciduca Ferdinando in Alsatia, con la caualleria, che condusse per di là il Volfango in Francia, che li depredò tutta la prouincia[2]).

Però tutte le prouisioni et ordini, proposti da S. M^{tà}., et di un publico armamentario; et d'un publico erario; et di un Capitano generale, con altri capi inferiori, non solo furono regette, sotto colore, che uenisse impedita l'antiqua libertà di Germania, ma S. M^{tà}. per questo incorse in una graue, et uniuersale indignatione delli stati contra di lei; ende la M^{tà}. S. haueria pagato assai à non ne hauer parlato; (et ne furono grandemente imputati, come auttori di questo, il Suendi, et il dottor Zasio; questo uicecancelliero et consigliero di stato di S. M^{tà}. C., et quello di suprema auttorità appresso la M^{tà}. S. nelle cose della guerra; tenuto, che occultamente per suo inter- Fol. 14.

[1]) Der eingeschlossene Text ist durchgestrichen.

[2]) Ebenso.

esse, et per propia ambitione aspirasse à questo generalato [1]). Da questo si conobbe, quanto poca auttorità habbia S. M^tà^. in Germania. La quale se bene in tutti li tempi, per l'impotentia sua, fusse poco temuta, come aueniua anco à Ferdinando suo padre, però pareua pure, che fusse amata, et conseguentemente rispettata. Hora è mancato assai, et ogni di uà più raffreddandosi quell' amore, et rispetto, che prima le era portato; perche pare, che restano inganati del procedere di S. M^tà^. in tutto quello, che aspettauano, et si prometteuano di lei, et per conto della guerra, et per conto della religione, concio sia, che nel fatto della religione, la tengono per persona, che proceda con dupplicità; hauendola intrinsecamente per Papista (cosi chiamano quelli, che noi chiamamo Catolici) con opinione, che hanno, che la M^tà^. S. à distruttione della loro religione, et con fine di sottometterli, habbia occulta intelligentia, et con il Pontefice, et con li Re di Francia, et di Spagna, hora che l'uno et l'altro sono fatti soi generi, et che per scoprirsi, aspetti tempo et occasione. Et tanto più lo credeno, quanto che hanno ueduto per rispetto del Re di Spagna, non solo disfauoriti, ma abbandonati in tutto quelli di Fiandra et delli paesi bassi, ricorsi à S. M^tà^. C., come sotto la protettione et membri che sono dell' Imperio, et della Germania, tenendosi tutti di una natione; hauendo la M^tà^. S. mostrato (dicono loro) di tener più conto, et hauer più rispetto all' interesse del Re di Spagna, che al publico di Germania. Questo è quanto alla religione.

Fol. 14^v^.

Quanto alla guerra, nella quale stà tutto'l fine, et il dissegno loro, per il guadagno, che ne cauano; sono chiari, che S. M^tà^. ne sia di natura alienissima, et la tengono in opinione di un' eccellente cortiggiano, ma non di Capitano, ne di guerriero; et che però non possino sperarne alcun' utile; parlo de particolari soldati, et capitani; et di quelli, che uiueno di questo; soliti à seruire per premio et per pagamento; quando à questo, quando à quello; che quanto alli prencipi et stati, non solo non hanno discaro, che S. M^tà^. non sia guerriero, et poco inclinata à guerre, mà l'hanno carissimo; perche tanto manco la stimano, et conseguentemente la temeno. Et quando anco l'hauessero per tale, come poco inclinati, anzi inimici della grandezza sua (come dissi di sopra) ne da loro, ne ricercati (come ben lo mostrarono nell' ultima dieta di Spira) concorreriano

---

[1]) Die eingeschlossene Stelle ist durchgestrichen.

ad imprese, che si facessero per offesa; eccetto se non si facesse impresa, appartenente all'Imperio, et che tocasse à tutti loro; ò uenendosi in Italia contra'l Papa, et Duca di Fiorenza (che in questo si mostrorono ardentissimi et arabbiati) ò andandosi in Francia per la recuperatione di Metz; ò contra altri prencipi esterni.

Conosce tutte queste cose S. M^tà^. C. dell' animo de Germani uerso di lei; aggionte le cause uecchie, della poco buona uolontà loro; cosi per la grandezza, che ogni di uedeno maggiore della casa d'Austria; essendo in quella l'Imperio fatto hormai hereditario; con molto sdegno, inuidia et odio delle altre, che non si tengono da manco, come per le pretensioni, che restano più che mai uiue, con diuersi prencipi, per causa de confini, di giurisditioni, et cose tali; et quello, che non importa manco, per la fresca memoria della guerra di Carlo V. con la captura, et rouina, che ne seguì dell' elettore Gio: Fedrigo di Sassonia, li figlioli del quale [1]), fatti generi dell' elettor Palatino, piglieriano, se potessero, ogni occasione contra questa casa; ancorache, mentre Gio: Fedrigo il maggiore stà tuttauia prigione, faccino dell' humile, et del basso, et si mostrino molto obsequenti alla M^tà^. S. Conosce dico S. M^tà^. tutte queste cause, et uecchie et noue, dell' alienatione, et poca buona uolontà uerso di lei; et ne restò totalmente chiara, dalli scritti, et trattati, che furono trouati in Gotta; et ultimamente se n'è andata certificando, con il parentado, che si può dir lega, successo tra la casa di Sassonia et quella dell' elettor Palatino; hauendo Casimiro figliolo del Palatino, sposata la figliola dell' elettor di Sassonia [2]); dalle quali doi case depende quasi tutta Germania. Conciosia, che dal Palatino dependano, oltre li doi generi, Duchi Vinarienst, li quattro figlioli del Lantgrauio, tutti prencipi grandi, et di seguito; et il Duca giouane di Virtemberg, che è per essere uno de più richi di Germania, et l figlioli del q. Duco Volfango et altri.

Et da Sassonia dependono, oltre il Duca Erico di Brunsuich (suo cognato, marito della sorella [3]) et il re di Datia (fratello della moglie)

Fol. 15.

Fol. 15^v^.

---

[1]) Johann Friedrich II., 1566 geächtet und 1567 gefangen, hatte in zweiter Ehe (1558) zur Gemahlin Elisabeth, des Churf. Friedrich III. v. d. Pfalz Tochter; und Johann Wilhelm, dessen jüngerer Bruder, Dorothee Susanna, eine Schwester der Vorigen.

[2]) Elisabeth, des Churfürsten August v. Sachsen Tochter. 1570.

[3]) Durchgestrichen.

suoi cognati, li prencipi Analtini, et la maggior parte delli Duchi di Luneburg, che sono li medesmi con quelli di Brunsuich. Vi sono oltre questi, il Marchese di Brandeburg, che chiamano di Aspach, nepote dell'elettore (figliolo cioè della sorella) et il nouo elettore di Brandeburg, con il figliolo; nel quale ricaderà, insieme con l'elettorato, tutta la successione, et richezza della casa di Brandeburg; hauendo questo heredi, et gl'altri mancandone; onde è per essere non solo de più richi, ma il più ricco di Germania. In modo, che questi abbracciano, et con questi concorre, si può dire, tutta Germania.

Però, conoscendo questo S. M^{tà}., ella non resta per contra, con ogni sua industria, d'opponerseli, et di guadagnarli quanto può; mediante le carezze et li honori, che fà à ciascuno di quelli per minimo che sia, che capiti in corte; fortificandosi dalla sua parte con l'unione de fratelli, et delli cognati, li Duchi di Bauiera et di Cleues (essendo Bauiera signor tanto prencipale, et di tanta stima); et oltre questi, con li elettori ecclesiastici, et con tutti li prelati, tutte persone potenti; specialmente con l'Arciuescouo di Salzpurg, creatura sua, prelato ricco, di più di 150/m. taleri d'entrata l'anno. Ma con il Duca di Sassonia l'elettore S. M^{tà}. non lascia, ne pretermette alcuna sorte d'officio, per tenerlo confirmato nell'unione, et buona intelligentia prima; solita, per dire il uero, esser grandissima; perche sà la M^{tà}. S., che da lui dependono quasi tutti li altri; et che guadagnato questo, non è difficile guadagnare li altri, con promesse, et con doni; essendo, per la uerità, tutti corruttibili et uenali; come è in uniuersale tutta la natione. Con queste uie et demostrationi spera S. M^{tà}. C. che le riesca d'ottenere l'elettione del figliolo in Re de Romani; perche per dire il uero, non può hauer competitore, ne alcuno, che habbia modo di concorrer seco in guadagnare li elettori ecclesiastici, che sono la metà de uoti. Ma per uenire à questa elettione; ancorache sia da credere, che S. M^{tà}. niente habbia più à core di questo; però ci uorrà tempo et occasione; perche per la bolla aurea, non si può uenire ad elettione de Re de Romani, mentre è uiuo l'Imp^{re}., se non per causa più che urgente, ò di necessaria absentia di S. M^{tà}. dall' Imperio, come allegaua, et con ragione, l'Imp^{r}. Carlo Quinto, per li molti stati, che hauea; ò per inhabilità di poter essercitarsi, per causa di molta uecchiezza, ò di grauissima infirmità; nissuno delli quali impedimenti per ancora appareno nella M^{tà}. S. Et questo è summariamente quanto in uniuersale, et in particolare mi occorre dire del stato

Fol. 16.

presente della Germania, et della buona et mala intelligentia di S. M^{tà}. in quella.

Dirò hora, prima ch'io passi all'intelligentia di S. M^{tà}. con li prencipi christiani, dell'intelligentia co'l Turco, come prencipe, che non menò, anzi molto più appartenga, et tochi à S. M^{tà}. C., et per uicinità, et per potentia di quello, che le appartenga, et le tochi la Germania.

Con il S^{r}. Turco adonque, naturale, et hereditario inimico della M^{tà}. S., come è di tutta la Christianità; ancorache ella habbia tregua, per douer continuare per quattro anni ancora, delli otto accordati; però lei medesma confessa, di non hauerla in effetti, ma in nome solamente; tante, et tali offese ella riceue ogni giorno; non essendole mantenuta cosa, che sia stata capitolata; et starebbe à lei da un'hora all' altra, con giustissime cause, se uolesse, il romperla. Anzi se ella guardasse, et facesse stima dell' honore, et dignità sua, come s'appartiene fare alli gran prencipi, riceuendo ogni di noue ingiurie, et noui affronti, sarebbe tenuta à farlo; dico, anco senza l'occasione presente, di ualersi della lega. Ma della uolontà di S. M^{tà}. nel rompere, certo chi dubitasse, dubiteria del uero; perche troppo bene ella conosce quello, che se le appartinerebbe; ma tutto stà nel potere, non hauendo la M^{tà}. S. da se il modo, et hauendo gia prouato quanto uagliano, et quello, che possa promettersi delle forze ausiliarie, massime di Germania; ò siano in denari, come hebbe nell'ultima guerra l'anno 66, che ancorache promessi, però fino al di d'hoggi, non sono pagati; restando ancora à riscuotersi quelli delli anni 68 et 69; ò siano dico li aiuti in denari, ò siano in homini, et genti pagate, le quali tanto serueno, et niente più, quanto hanno hauuto il pagamento, et se questo fusse intertenuto pur un giorno, l'altro, se n'anderiano, senza che alcuno li potesse ritenere. Il medesmo auiene de genti commandate, per douer seruire à tempo limitato, come à dire per quattro, ò sei mesi, che finito quel spacio, che sono tenuti di seruire, non si fermerebbeno un'hora, si come si uede tutto'l di nelle nationi de Polachi, de Inglesi, de Scocesi, et in tutta la militia, che serue commandata.

Fol. 16^{v}.

Questo sà, et lo conosce S. M^{tà}. per proua, però per entrare in guerra con uno inimico cosi potente, ella, non senza ragione, diceua, di hauer molto che pensare; perche il cominciare le guerre (aggiongeua S. M^{tà}.) è bene in poter suo, et d'ogn'uno, ma non gia il finirle;

perche spesso, et per il più, con le gran potentie, la guerra offensiua, si conuerte in defensiua. Et tanto maggiormente ui andaua la M^{ta}. S. ritenuta, quanto ehe uedeua l'animo, et la uolontà di tutti li suoi, alienissimi dalla guerra; et sapeua, et haueua uisto, che'l nome solamente de Turchi è tanto formidabile à Todeschi, che more loro il
Fol. 17. core subito in sentendoli; onde non si può imaginare gente più auilita di loro; et non senza causa; conciosia, ehe da 40 anni in quà, hanno sempre perduto; ne si sà, ehe in aleuna, etiam mediocre fattione, habhiano guadagnato. Testimonio è la perdita delli quatro quinti d'Ongaria, tutta sotto capitani todeschi; si come il Baron di Felz, Roeandolfo, Conte di Salma, Marchese di Brandeburg [1]), et altri. Questo ha fatto, et faceua, che S. M^{ta}. desinganata di se medesma, non solo hauesse perduto (si come dissi da principio) quella ferocità di spirito et di ardire, ehe mostraua inanzi la guerra; ma hauea mortificato in tutto il senso, quanto al desiderio, et fine di uendicarsi con Turchi, come seria tenuta; per ristorarsi, non che altro, dalla uergogna, oltre il danno riceuuto, con la perdita di Giula, et di Zighet in quest' ultima guerra; hauendo con quelle piazze, perduto tanto paese, che secondo dicono, abbraccia più di 60 lege Ongaresche; che uuol dire, poco meno di 400 miglia Italiani; oltrache con questo, si fusse perduta, che più importa, anzi importa il tutto, la riputatione appresso li soi, et altri; però prima che succedesse questo accidente della uittoria, la M^{ta}. S. daua inditio, anzi certezza, di uoler intertenersi; non solo per goder più in longo, che hauesse potuto, del beneficio del tempo, ma per stare à uedere l'effetto della lega; et doue fusse per riuscire il progresso della guerra. Et hora con tutta la uittoria, è anco dubbio, et periculoso, se non si uiene seco ad offerte, et à partiti, ehe le parino ben assicurati, et fondati, ehe la M^{ta}. S. non contentandosi di questo cosi felice principio della uittoria, non sia consigliata dalli suoi Thodeschi à douer tuttauia scorrere, per star à uedere quello, che partorirà la uittoria; et se da quella, ne conseguirà quel frutto, che con ragione si può aspettare; essendosi ueduto molte
Fol. 17ʳ. uolte li effetti delle uittorie, à chi non le ha saputo usare essere

[1]) Leonhard v. Fels, Wilhelm v. Roggendorf (1541), Nicolaus v. Salm und Joachim Markgraf v. Brandenburg (1542) in Ungern commandirende kais. Generäle. Übrigens befehligte auch Friedrich Graf v. Salm 1566 eine k. Armee daselbst. Nach der Reihenfolge der Namen scheint im Texte Nicolaus v. Salm gemeint zu sein.

riuseiti uani et di poco giouamento. Riseruo di dire il resto delle cause, che habbiano fin hora alienata S. M[tà]., et li suoi dalla resolutione al presente, quando parlerò dell'intelligentia della M[tà]. S. con Spagna, et con Polonia, et con questa republica. Et perche dalle cose de Turchi dependeno quelle d'Ongaria, et di Transiluania, stimate di tanta consequentia, non lascierò di dire del stato presente dell' una, et l'altra.

Quanto adonque all'Ongaria, si può ben dir di lei, con ogni uerità, quel uerso: Fuimus Troës, fuit Ilion, essendo ridotta in somma infelieità et miseria; non solo perche di regno, et di regno il primo di Christianità (hauendo competito quelli Re di precedentia, con il Re di Francia) di regno dico sia ridotto in prouineia; cosa tanto più misera à loro Ongari, quanto che uedeno la prouincia soggetta, et dominata da quella natione (la todesca ciò è), con la quale et per natura, et per elettione, hanno hauuto, et hanno odio implacabile; non solo adonque per questa soggettione à Todeschi, è la prouincia misera et infeliee, ma per il uedersi estinta, et mancata tutta la nobiltà antiqua, nella quale consisteua la forza, et la grandezza loro; conciosia, che da sette anni in quà, dopoi ciò è, che io fui Ambasciator à Ferdinando, sono mancate per diffetto di successione 10 ò 12 case delle più principali, si come Battori, Pereni, Orsaghi, Botiani, Turachi, Banfi [1]) et simili; oltre molti altri homini signalati et grandissimi guerrieri, non restando al presente, ne essendo in essere, se non alcuni pochi giouani, che il più prouetto non arriua à 26 anni, tutti senza alcuna esperienza, et conseguentemente di poca stima, et di poca auttorità; ancorache per necessità (per non ne esser d'altri) siano stati admessi da S. M[tà]. nel conseglio, et dato loro titolo di conseglieri; in modo, che non solamente quanto alla perdita del paese, ridotto, come ho gia detto, per li quattro quinti in poter del Turco; Fol. 18. ma quanto al mancamente d'homini, si può dire, che hormai ui manca più poco, à finire di far del resto.

Dell' Ongaria adonque non occorre di parlare, se non come di cadauero, et di cosa estinta; perche essendo mancati li grandi, sono mancati anco in gran parte li inferiori, ciò è li buoni soldati; come alleuati, intertenuti, et portati inanzi dalli grandi; restandone

[1]) Mehrere dieser Familien bestehen noch, wie die Batthyányi, Bánfi u. s. w. Es kann hier somit nur von einzelnen Zweigen derselben die Rede sein.

hoggidi così pochi, che di caualleria Ongara, stimata, et temuta sommamente da Turchi (non essendo per dire il uero, stata mai superata da altro, che dal numero) non saperia S. M. ualersi, ne metterne insieme un numero di 4/m., doue nelli tempi passati haueria potuto arriuare, et passare à 20 et più mille. Il medesmo occorre anco delli homini da piedi, che chiamano Aiduchi, homini fortissimi et animosissimi, et da tenerne gran conto, se fussero disciplinati, che non se ne metteriano insieme la quarta parte di quelli, che si soleua per inanzi.

Non è in tutto discara à Todeschi questa diminutione di forze, et estintione de nobili, et de soldati in Ongaria; perche (lasciando stare, che in generale siano stati sempre tenuti di fede dubbia, etiam alli proprij, et naturali loro Re) desidereriano li Todeschi, che il regno si riducesse ad una solitudine, che come un deserto, restasse nel mezzo tra li Turchi et loro; affine che con tanto maggior impedimento non ardissero Turchi di accostarsi alli paesi loro.

Ho detto dell'Ongaria; dirò della Transiluania; prouincia, come ogn'uno sà, fertilissima, et abbondantissima sopra l'altre d'Europa, di qualonque cosa necessaria al nutrimento humano; et quelle in somma eccellentia, et perfettione. Copiosa non che altro, d'oro pu- rissimo et finissimo, oltre tutte altre sorte di minere; di grandissimo utile; et di maggiore ancora, à chi u'attendesse con più diligentia, come si potrebbe; se non fusse la paura, che hanno li prouinciali, che non fussero poi occupate da Turchi. Habitata da tre nationi. Ongari (che sono li nobili) Siculi (che sono li soldati) della medesma lingua con Valachi et Moldaui; et Sassoni (che sono Todeschi) questi tutti artisti, et homini popolari, habitatori delle città. Fortissima per natura di sito; essendo circondata da montagne asperrime, con doi sole entrate, et quelle angustissime. Atta quando sia unita, da potersi difendere da se, per il numero d'homini da piedi, et da cauallo, che potrebbe mettere insieme; quando però alli confini fusse aiutata, et hauesse spalla d'un conueniente numero di gente esterna; senza il qual aiuto, affermano quelli che sano, non potrebbe sostenersi, ne resistere à chi l'inuadesso. Di questa prouincia non occorre dir altro; se non che essendo quella la chiaue d'Ongaria, conuiene che S. M^{tà}. habbia il medesmo pensiero della conseruatione sua, che non caschi in mano de Turchi, che ha del resto del regno; perche, mentre quella si mantiene, si può sempre sperare di ricuperare il

Fol. 18r.

regno; si come per contrario, perdendosi quella, è perduto il regno, senza alcuna speranza di potersi più ricuperare.

È stata questa prouincia dominata fin'hora dal figliolo del re Giouanni[1]), con Dominio absoluto; con titolo, che egli si daua di eletto Re d'Ongaria; con recognitione però al Turco di 12 ò 16 mille ducati l'anno; hora con la morte di quello, ha S. Mtà. guadagnato la competentia de titoli. Alli quali titoli, benche quello hauesse ceduto, per l'ultimo accordo, che restò impedito per la morte sua; però l'Impr. acconsentiua, che li restasse il Dominio absoluto della prouincia, con titolo di prencipe, con mero et misto Imperio, senza altra recognitione; et se bene per tolerantia hora S. Mtà. comporti il medesmo alli prouinciali; hauendo acconsentito, che come liberi, faccino loro l'elettione del Vaiuoda; però la Mtà. S. lo ha fatto per fuggire, che non entrasse disunione fra loro, si come erano in propinquissimo pericolo, con la competentia, che uertiua tra questo Battori[2]) nouo Vaiuoda, et il Bechiez[3]), persona appresso'l prencipe morto, et appresso quelli del suo consiglio, di somma auttorità, et in sommo fauore; onde essendo diuisi, introducessero Turchi. Non è però che il Vaiuoda presente, non habbia, secondo dicono, occulta et ottima intelligentia con S. Mtà. et se osseruerà quanto ha scritto, può la Mtà. S. promettersi, che la prouincia, quando che sia, torni à sua obedientia. Et forse hora nella dieta presente d'Ongaria, si farà qualche atto dalla parte del Vaiuoda, di recognitione uerso S. Mtà.

Fol. 19

Questo Vuaiuoda, al mio partire di corte, si diceua, et affirmaua per uero, che se S. Mtà. si dechiarasse inimica del Turco, il medesmo farebbe lui; et con l'essempio suo, cosi farebbeno li suoi uicini; il Valacco ciò è, il Transalpino, et il Moldauo; perche cosi dano intentione; anzi si lasciono intendere apertamente; benche li Todeschi credessero poco, ò niente, ne à questo, ne à quelli. Et con questo essendomi espedito di Germania, et d'Ongaria, stati proprij di S. Mtà.; con l'hauer dato conto dell'intelligentia della Mtà. S., et con quelli, et con il Turco, terminata questa parte, dopo dato spacio anco qui alla Sertà. V. di riposarsi, passerò all' altra, et ultima, dell'intelligentia di S. Mtà. con li potentati et prencipi Christiani.

---

[1]) Johann Sigmund, Johann Zapolya's Sohn, geb. 7. Juli 1540, † 13. März 1571.

[2]) Stephan Báthory, 15. Mai 1571 zum Fürsten v. Siebenbürgen gewählt.

[3]) Kaspar Békes. von Kornyath

Terza parte.

Fra li preneipi Christiani è il primo in ordine, ct per dignità, ct Fol. 19ᵛ. per auttorità il Pontefico; co'l quale non può S. Mᵗᵃ. intrinsecamcnte star bene; essendo stata sempre antiqua, et quasi naturalo compotcnza, tra li Pontefici et Impʳⁱ. sopra all'auttorità; uolendo l'uno proualere all'altro; et ciascuno ha li suoi elettori, che sostentano le sue ragioni, che non è qui luogo da trattarne; la qual compctentia ha spesso dato trauaglio al mondo: et hora con li noui titoli di Fiorenza [1]), ne darebbe più che mai, se non fusse questo accidente della guerra Turchesea. Ma lasciato questo gencrale, ct ucnendo alle cosc più prossimc. Ancorache S. Mᵗᵃ. non possa intrinsceamente star bene con questo Pontefieo, per il mal conectto, nel quale sà di esscre appresso S. Sᵗᵃ. ncl fatto della religione; ct che per contra S. Mᵗᵃ. habbia il Pontefice in bassissimo coneetto, tenendolo non pur por uilissimo di sangue, ct per persona di poca esperientia delli gouerni, ct maneggi publici; ma quello che più importa, tenendola pcr colerica, et per uendicatiua; per ostinata nelle sue impressioni; per nimica naturalmcnte de nobili, et do prencipi; nondimono la dignità del Pontificato, et il rispetto di non offender li altri prencipi, con l'opinione uniuersale, cho si ha della buona uita di S. Sᵗᵃ., mantiene S. Mᵗᵃ. in officio, si cho clla mostra in apparentia uerso la Sᵗᵃ. S. ogni sogno di riuorentia; honorando comc fà li suoi noncij. Et lo fà anco per mantenersi grato delli beneficij riceuuti, con li aiuti somministratili nella ultima guerra, et con quelli, che spereria d'hauere, se tornassc l'occasione. Et nel negotio di Fiorenza, non si duole l'Impʳ. tanto del Papa, quanto del Duca, ehe sà quello che il Papa Fol. 20. ha fatto, l'ha fatto per ignorantia, ingannato et da altri; et è stato seritto à S. Mᵗᵃ., il Papa essersone pentito, et che se fusse à farlo, non lo faria; il eho mitiga assai il sdegno della Mᵗᵃ. S. (Conelude ehe ancoraehe intrinsecamente l'Impʳᵉ. tenga forse altro animo di quello, che dimostra nell'esteriore, della persona di S. Sᵗᵃ.; però, per non uoler rompersi, uà comportandosi scco con ogni desterità [2]).

---

[1]) Cosmus v. Medici erhielt v. Papst Pius V. (27. August 1569) den grossherzoglichen Titel.

[2]) Durchgestrichen.

Dopo il Pontefice, tra li Re et prencipi secolari è il primo in ordine il Re di Francia. Con il Re presente, hora che co'l parentado restano sopite, ò almeno suspese le querele dell'Imperio, sopra Metz, Tul et Verdun, città Imperiali, occupate dal Re, non essendo più, almaneo per un pezzo, chi sia per riscaldarsene, come inanzi il parentado, in ogni conuento et dieta, che si facena, ueniua grandemente sollecitato l'Impre.; cessando perciò tutta quella instantia, et sollecitudine, si può conseguentemente credere, che tra S. Mtà. et il Re, sia quella buona intelligentia, che ragioneuolmente debba essere tra soccro et genero; tanto maggiormente, hauendo il Re et la regina madre desiderato et procurato con tanto ardore il parentado; et facendo, come fanno, l'uno et l'altra tanto dell'obsequente di S. Cesa. Mtà., con ricercare il consiglio et parere di lei, in tutte le loro attioni; in tanto che l'Impre. si promette del re, etiam in materia d'aiuti contra'l Turco, forse più di quello, che facendone proua gli riuscirebbe; perche all'ultimo l'emulatione antiqua, et hereditaria fra queste doi case, passata in occulto odio, et coperta inimicitia, se bene co'l uincolo del parentado, si può mitigare, non si può leuare. Sapendosi molto bene, che li parentadi fra prencipi, non sono fatti ad altro fine, che per hauer de figlioli, et posterità, à chi piace à Dio di darla; nel resto, quanto alli interessi loro, massime in cose grandi, et di stato, non ci è parentado, ne affinità che tenga. Tiene il re un gentilhuomo residente appresso l'Impre., (Fol. 20v.) ma con titolo di agente, non di Ambre., per rispetto della competentia di Spagna; poiche S. Mtà. C. non ha uoluto, ne uuole alterar l'uso del padre, in dare il luogo à Spagna, sempre che si troua suo Ambre. in corte: et poiche l'Ambr. di Francia, fino da principio, non uolse accettar l'alternatiua.

À questo gentilhomo del re è però fatto ogni sorte d'honore; admesso nell'antieamera di S. Mtà.; luogo, doue non si admetteno, se non signori graduati, et di titolo, oltre li Ambri.

Viene dopo Francia, Spagna; hora di questo, che (come ogn'uno sà) è cuggin germano, et cognato, et genero, dell'Impre., non bisogna parlarne, se non come di Monarca, che da il temperamento, et la legge absolutamente; et non che si faccia, non si pensa pur, dal canto dell'Impre. cosa, ne piccola, ne grande, che non sia partecipata, consigliata, et poi esseguita, ò al si, ò al nò, secondo che uiene di là. Così si è fatto, et si farà nel negotio di Fiorenza, così in

questo della lega, et in tutti li altri, che siano di momento; et con molta ragione; conciosia che quanto l'Impre. conosce la debolezza sua, tanto per contrario conosce la potentia di quello; et con quella si fortifica, et si auttoriza in tutte le sue attioni, et con suoi medesmi Todeschi, et con altri; et io posso dire con ogni uerità, d'hauere in questa ultima legatione, conosciuto una gran mutatione in S. Mtà. Ces. da quello, che ho ueduto nell' altra; perche doue per inanzi, fino al tempo della morte del prencipe Carlo di Spagna [1]), si uedeua manifestamente una occulta emulatione, che teneua l'Impr. con quel re, parlandone con li confidenti, quando le occorreua, con non troppo honore, per non dir dishonore di quello; hora mutato stilo, non ne parla, se non con grandissimo rispetto. Et se bene S. Mtà. Cesa. sà di essere in mala opinione, et in mal concetto de Spagnoli, però

Fol. 21. sapendo insieme, che il re si rimette al uoler di quelli, lo passa con dissimulatione; et lo passerà cosi, almeno fino che resti uiua una minima scintilla di speranza della successione di quelli stati; se auenisse, come può auenire, che'l re non hauesse heredi maschi. Per questo rispetto, importando troppo all'Impre. à non rompersi, ne à slargarsi, lo fà, et ui attende con ogni diligentia. Nasce il mal concetto, et la mala opinione, che hanno dell' Impre. quelli di Spagna (intendo di quelli del consiglio del Re) non solo per il rispetto della religione, non restando ben edificati del proceder suo in quella; ma per la mira, et disegno, che hanno uisto, et si hanno dati ad intendere, che tenga l'Impre. (quando non li riesca per uia di successione, et per heredità) di occupare per altra uia li stati del re, massime quelli di Fiandra, et anco quelli d'Italia; sapendo essi, che in ogn' uno di questi stati l'Impre. ha de occulti et grandissimi parteggiani, et seruitori; con grande inclinatione delli populi; et che ha hauuto, et hà delle offerte, et delli inuiti. Ne fà fede il sdegno, che riceuerono dell'officio, che mandò l'Impre. à fare per l'Arciduca Carlo in Spagna, à nome suo, et dell'Imperio, à fauore delli ribelli di Fiandra, quando aspettauano, che S. Mtà. se li cacciasse dinanzi, et li perseguitasse come proprij ribelli; onde l'officio in Spagna fù riceuuto in tanto mala parte. Questa mala opinione di se, che habbiano li Spagnoli, lo sà come dico l'Impre., et non solo la dissimula, ma uà sopportando ogni di delle ingiurie, et delli

---

[1]) D. Carlos starb am 24. Juli 1568.

affronti, che li uengono fatti; si come oltre li altri, è stato quello dell'hauer rimandati li prencipi suoi figlioli, senza alcuna prouisione, ò intertenimento pur minimo, come ogn'uno aspettaua, che li fusse assignato; eccetto che di un semplice donatiuo in contadi, per aiuto di costa, per le spese del uiaggio. Cosa tenuta da Todeschi, et da tutti della corte per una irrisione; et interpretata per un sprezzamento troppo grande del Re uerso di quelli, et uerso di S. Mtà., di che ne hanno parlato à tutte l'hore ad alta uoce in corte. À questo s'aggionge l'hauer quel re negate quasi tutte le gratie, che l'Impre. fece ricercare per la regina sua figliola, quando andò à marito. Ma oltre questi, et altri, l'ultimo che più importa è stato, dell' occupatione del stato del Marchese del Finale, feudatario di S. Mtà., che quanto alla dignità, et auttorità dell'Impre. non potria esser stato peggio; essendo li Spagnoli uenuti all'occupatione di quel stato con l'arme, et con la forza, senza hauer fatto inanzi alcuna sorte di officio, et senza hauerne detto pur una minima parola; come se l'Impre. fusse ò loro uasallo, ò loro nimico. Da questo si uede quanto li Spagnoli s'assicurino, in fare con S. Mtà. C. tutto ciò che uogliono. Et per mettere anco S. Mtà. in maggior sospetto, et gelosia della successione (se pure auenisse il caso, che il re non hauesse maschi) affine di mantenerla tanto più in officio, et in rispetto uerso di loro, consigliano, et procurano quanto più possono, di promouere ad ogni sorte di grado, et di grandezza, questo Don Giouanni d'Austria, al quale Dio sà se ueramente, et con effetto non uolessero più tosto che'l re maritasse la prencipessa sua primogenita, che al Prencipe Rodolfo, primogenito dell'Impre.; per il qual sospetto, et gelosia, non si può dire quanto sia essoso, et abhorrito in corte Cesa. il nome di questo Don Giouanni; et con quali orrechie s'oda nominarlo; tanto maggiormente si farà adesso, dopo questa uittoria [1]), che lo hauerà fatto inuidioso à tutto'l mondo. Hora quanto al negotio della lega, non solo li Spagnoli non hanno fatto fino al mio partire, ne facouano alcuna sorte d'officio, perche l'Impre. si mouesse; ma tacitamente lo faceuano in contrario, perche non si mouesse; et quando io era in corte, era tenuta cosa (lo dirò liberamente) ridicola, di uedere un Cardinal legato far officio per la lega, et l'Ambr. di Spagna non parlare; non hauendo esso Ambr., dopo la conclusione della

Fol. 21v.

[1]) Sieg bei Lepanto am 7. Oct. 1571.

lega, hauuto di Spagna in commisione pur una parola da dire all'
Fol. 22. Impre. Ma senza questi officij troppo ben comprendono, et da molti segni hanno prima che hora compreso li ministri, et consiglieri Cesarei, con S. Mtà. medesma, à che camino uadino seco li Spagnoli; di non uoler ciò è uedere la Mtà. S. un pelo più grande di quello, che ella è; et però non si curando, anzi abhorrendo la grandezza, et prosperità sua, è da temere, che non ueniranno nella lega mai ad offerte, et partiti che rileuino; essendo per escusarsi con le graue spese, sostenute, et che sostengono in Fiandra, et alle frontiere di Francia, per sospetto de Vghenotti, et di pratiche occolte de Francesi; oltre quello, che spendono nella guerra presente. Et se nella guerra defensiua dal canto dell' Impre. per l'aggressione fattale dal Turco l'anno 66, guerra di tanta consequentia alli Spagnoli medesmi, non passorono 100/m. scudi, manco passeranno nell'offensiua, che uoglia fare l'Impre. Et con questi suoi 100/m. (disse un di il sigr. Lazaro Suendi à me) che cosa uogliono li Spagnoli, che possa fare l'Impre.! Mostrando di quanto poco rileuo siano simili aiuti al bisogno di S. Mtà. Rimetto alla parte di V. Sertà. di dire le cose, che andassero riccordando, et mettendo inanzi all'Impre., sopra questa republica, di grandissimo pregiudicio al negotio della lega; massime appresso una natione, quale è l' Alemana; sospettosissima di natura, et appresso un prencipe timido, oltre l'esser sospettoso, come è S. Mtà. In somma mostrauano chiarissima la intentione loro, che quello, che per ragione di stato, et per interesse loro, uorriano uedere, et di V. Sertà. et di tutti li altri prencipi, uorriano di S. Mtà. C. medesma; che ella fusse cio è, non gia consumata, et destrutta, (che questo non faria per loro) ma si bene posta in perpetuo bisogno, et necessità; accioche hauendo la Mtà. S. bisogno di ricorrer à loro, per esser solleuata, essi siano li dominatori, et datori della legge; et uengino essi à tenere il freno in bocca alli altri, et non à portarlo.

Queste sono quelle cose, che conosciute dall'Impre. non solo lo
Fol. 22v. intepidiuano, et lo raffreddauano; ma quello che è peggio raffreddauano; anzi alienauano tutti li suoi, nelli quali staua tutta la resolutione; dependendo ancor S. Mtà. C. in resolutione tanto grande, et di tanta importantia, da quelli del suo consiglio, et (dalli altri) di sua natione. Però se di Spagna, donde sono mossi li impedimenti, non uengono anco leuati; et se in questo negotio della lega, non uiene di Spagna più che graue, et urgente commissione, ò per lettere, ò per alcun homo

espresso, inuano al mio giudicio, et la Ser^{tà}. V., et il Pontefice s'affaticheranno con l'Imp^{re}., troppo preualendo alli officij dell'uno, et l'altro, quelli di Spagna. Mi sono forse più del douere allongato in questa parte di Spagna; ma li negotij presenti tanto importanti à questo stato, me ne hanno dato occasione.

Con Spagna per adherentia, et affinità seguiterebbe Portogallo benche Polonia pretenda seco di precedentia, ma per espedirmi di Spagna, essendo Portogallo parte di quella; mi basterà di dire, che l'istessa affinità, che ha l'Imp^{re}. con Spagna, la medesma, ò poco minore ha con quel re, uiuendo tuttauia l'auia di esso Re, sorella dell' Imp^{re}. Ferdinando, et zia dell Imp^{re}. presente; oltre che il re sia figliolo della sorella dell' Imperatrice, et nipote conseguentemente di S. M^{tà}. C., et per esser stato anco in propinquissima potentia di esser suo genero, in luogo del re di Francia; però tra la M^{tà}. S. C. et quel regno, non ui essendo ne competentia di stati, ne di heredità, ne pretensione de confini, ò cosa simile; essendo le prouincie con tanto interuallo digionte l'una dell' altra, è quella buona intelligentia, che conuiene à cosi stretta parentella, come è tra loro.

Ho detto di Portogallo, per espedirmi di Spagna; ma il luogo dopo Spagna era d'Inghilterra; benchè uertisca anco controuersia di precedentia tra quello, et Portogallo, cominciata da che l'Inghilterra, alienatasi dalla chiesa diuenne scismatica. Hora con la regina presente, mostra l'Imp^{re}. hauer buona intelligentia, et ella seco; et benche non sia seguito il parentado di lei con l'Arciduca Carlo, sà molto bene la regina il diffetto non esser uenuto dall' Imp^{re}., che lo disideraua, et procuraua; essendole la pratica costata molti migliara di fiorini, con l'intertenimento fatto nel tempo mio cosi longamente all' Amb^{re}. della regina. Ma il diffetto è stato (come dissi nella prima parte) dell' Arciduca. Però hauendo l'Imp^{re}. conosciuto, almeno esteriormente la buona uolontà della regina, et la stima che mostraua fare della casa sua; et dall' altra parte hauendo la regina conosciuto il buon' animo et inclinatione più che ordinaria della M^{tà}. S. C. uerso di lei; sapendo anco la regina, quanto dispiacesse all' Imp^{re}. quell' atto publico della scomunica, fatto contra di lei, et quanto ne riprendesse li auttori di quella; perciò tra loro non correno se non complimenti, et officij di buoni amici; se bene per rispetto dell' Arciduca, parendo alla regina di esser stata negletta, sia forse male affetta uerso di lui; se pur è uero, che essa regina non fingesse, si come

Fol. 23.

tuttauia si crede; et che in effetto fusse alienissima dalla conclusione, et con l'Arciduca, et con altri; essendo proceduta in tutta quella pratica con duplicità, con fine d'intertenere, et dar pasto (come si dice) alli suoi Inglesi, che la sollecitauano ò al maritarsi, ò al declarare l'herede, non uolendo lei fare ne l'uno, ne l'altro.

Vengo hora à Polonia, non solamente zio dell' Imp^{re}., cio è cugino germano della madre, nati di doi fratelli, ma doi uolte suo cognato; hauendo il re sposato doi sorelle di S. M^{tà}. C., benche con questa ultima, maritata in primo matrimonio al Duca di Mantoa, fino dalli primi anni, che il re si congionse seco, facesse diuortio, allegando alcuni diffetti di quella, si come, che ella patisse di mal caduco, et d'hauer guasta la matrice, con essere inhabile alla concettione.

Morto poiche è stato l'Imp^{r}. Ferdinando, hauendo lei, co'l mezo dell' Imp^{re}. presente, et delli fratelli, procurato, et ottenuto di poter tornare in Germania, con la partita sua di Polonia, è poi tra'l re et lei successa totalmente la separatione; senza che le resti più speranza da poter tornarui; si come ella dipoi (ma in uano) ha più uolte tentato. Douerebbe adonque questa separatione hauer, con ragione, causato graue inimicitia tra l'Imp^{re}. et li fratelli, con il re; ma l'Imp^{re}. per altri suoi rispetti, et fini più importanti, lo ha dissimulato, et tuttauia uà dissimulando. Li rispetti sono la speranza che ha S. M^{tà}. Ces^{a}. (essendo il regno di elettione) che mancando il re senza heredi legitimi, si come uà à camino (gia hauendo passati li 52 anni, et restando senza moglie) che la elettione possa cascare in casa sua, in uno de suoi figlioli; alche la M^{tà}. S. C. ui attende con ogni diligentia, passando tra S. M^{tà}. et il re spesso presenti di caualli, dell' uno uerso l'altro, con ogni sorte di domestichezza. Oltre il re, intertenendosi S. M^{tà}. C. con quanti sig^{ri}. di Polonia le capitano inanzi; honorandoli, presentandoli, et non lassando con loro officio alcuno indietro; tanto con li laici, si come co'l sig^{r}. Laschi, persona di gran seguito, et molti altri; quanto con li ecclesiastici; ma con questi sopra tutto, come più inclinati alli figlioli dell' Imp^{re}. delli altri; per la conseruatione che spereriano della religione catolica. Con questo fine, et intentione, ha fin' hora proceduto, et procede ancora l'Imp^{re}. con quel Re; et era questi anni passati talmente ristretta l'unione di questi doi prencipi, che haueano accordato d'abboccarsi insieme nella prouincia di Slesia, dominio dell' Imp^{re}., nella

Fol. 23^{v}.

città di Vratislania. Il qual abboccamento restò poi impedito, con le molte occupationi di S. M^{ta}. C. nella dieta, che all' hora si teneua d'Ongaria; ò che si dicesse cosi; et che in effetto fusse il rispetto della spesa, che l'Imperator conueniua fare grossissima, non tanto nel uiaggio, che pur era longo, et dispendioso molto; conducendoui S. M^{ta}. l'Imperatrice, con tutta la corte; ma quello che più importaua (douendo l'Imp^{r}. esser l'hospite) nell'alloggiare, spesare, et presentare il re, qual ueniua pomposissimo, et con grandissima compagnia.

Hora quanto all' unione, che era tra questi doi prencipi, dico che era tale, che l'Imp^{r}. si prometteua del re (etiam in materia di leghe, et di romper con il Turco) quello, che si prometesse di se medesmo, et ne parlaua come per affirmatione, si come più uolte ne ha parlato meco. Al presente, da circa un mezo anno in quà, pare, che le cose siano molto mutate; et che l'unione si uada molto allargando; conciosia che l'Imp^{re}. non parla più con quell' affirmatione, della uolontà del re, come soleua, et lo disse un giorno à me con queste parole. Amb^{r}. non l' haueremo cosi larga con questi Poloni, come si prometteuano. Ma non uolse la M^{ta}. S. uscire, ancorache inuitata da me, à dir perche; et io per riuerentia non ardì di passar più oltre. Ma si uà giudicando, che l'allargatione nasca, dapoi che si sà, che quel re, rinouato l'humore di uoller far declarare al tutto il diuortio con la regina, come legitimamente fatto, uuole passare ad altre nozze; conciosia, che intertenga (si crede à questo fine) in un luogo retirato, poco discosto dalla corte, una giouane Polacca, nobile, ma di casa priuata [1]); facendola seruire, et trattare non altramente, come se fusse sua moglie, et regina; et la cosa è stata, et è tuttauia cosi publica, et scoperta, che auertitone il Papa dal suo nontio, et forse anco dal Cardinal Varmiense, che è in Roma, et da altri ancora occultamente, mandò espressamente à farne officio co'l Re, per rimouerlo da un pensiero tale. Però quanto più il re con quelli, che hanno fatto seco officio, è andato negando, che non sia niente, tanto più ha fatto crescere la sospittione, che sia più che mai per farlo, et che habbia dato cosi, per leuarsi d'attorno tutti quelli, che cercano d'impedirlo. Per questa causa adonque, ct à questo fine, si crede, che s' af-

Fol. 24.

1) Anna Zajączowska. Sie war zum Schein verlobt mit Mihorski, welcher in Diensten Spott's, Capitäns v. Petrikau und Confidenten des Königs stand.

fretti il Legato Commendone, et solleciti quanto può, l'andata sua in Polonia, per trouarsi inanzi la dieta generale, et per preuenire, che non segua (come si afferma essere in molto pericolo) alcuna mutatione

Fol. 24'. nella religione, fomentata per auentura dal Re medesmo, come fece il re d'Inghilterra, per uenire, come quello, al suo disegno, di hauer sopra il diuorcio una declarationo del regno à fauor suo; poiche dal Pontefice non può sperar d'hauerla. Per il medesmo effetto pare fusse anco mandato in Polonia dall'Impre. ultimamente il Marescial di Morauia[1]), persona tanto domestica, et confidente di quel re, se bene fusse mandato per altri negotij ancora; si come era quello di Transiluania, et questo della lega, al ritorno del quale affermano habbia riferito, di non hauer trouato nel re, sopra le cose trattate, ne quella prontezza, ne quella resolutione, che S. Mtà. C. si stimaua. Preme grandemente (come è da stimare) questo negotio del diuortio all'Impre., se l'intentione di quel Re si effettuasse; perche per il torto grande, che si farebbe alla regina sua sorella, sarebbe S. Mtà. C. forzata d'alienarsi, et di romperla del tutto; non solo con il re, ma con tutto'l regno, prestandoui il consenso, con la qual alienatione resteriano impediti, et rotti conseguentemente tutti li disegni della Mtà. S. dell'elettiono in quel regno d'uno de figlioli; perche non è dubbio, se'l re uenirà à questo, non ci uenirà prima, che non ueda grauida questa giouane, che disegua sposare, per esser ben sicuro della successione. Et gia si uà dicendo, per occorrer al dubbio, che si ha dell'inhabilità di quel re à poter generare (non l'hauendo mai fatto in tanto corso di tempo, et con la pratica che ha hauuto con un tanto numero di donne, che si sà esser infinite, et d'ogni età et conditione) si uà dico dicendo, che adesso ultimamente gli sia, d'un altra donna, nata una figliola. Un altro segno ancora si è ueduto, di non troppo buona dispositione del Re, uerso questa casa, che alle nozze dell'Arciduca Carlo, tenute dall'Impre. con tanta solennità in Vienna, ancorache fusse come cognato inuitato tanto à tempo, che beno hauerobbe potuto complire all'uso di là, di mandare alcun

Fol. 25. presente, come fecero tutti li altri prencipi inuitati, però non lo fece, con merauiglia uniuersale di ciascuno; ma suplì con una semplice lettera al suo Ambasciatore, che douesse congratularsi, et assistere à suo nome alle nozze; affronto stimato non meno fatto all' Impre., che

[1]) Berthold v. Lipa, auf Krumau, Erbmarschall in Böhmen.

teneua le nozze in casa sua, quanto all' Arciduca. Con il quale Arciduca può essere, che il re hauesse, et habbia sdegno particolare, per hauerli offerto una sua sorella [1]), ma donna, come si sà, di 46 ò 47 anni, et perciò ricusata.

Ho detto, che al Marescial di Morauia, mandato dall' Imp^{re}. al re, fù fra gl' altri negotij commesso, che parlasse anco di lega, et di unione contra'l Turco. Questo ritornato riferì, come ho gia detto, che, come nelle altre cose trattate, non hauea trouato nel re quella dispositione, che l' Imp^{r}. si prometteua, cosi non hauea trouato specialmente in questo della lega; onde egli teneua questo negotio per molto difficile. In conformità di questo, dico à V^{ra}. Serth., che doue questi mesi passati, non solo li Amb^{re}. Poloni, ma tutti li altri di quella natione (che ne capitano assaissimi à Vienna) diceuano conformemente, che risoluendosi l' Imp^{re}. alla lega, si risolueriano loro ancora, non diceuano più cosi; ò fusse per questo allargamento, che uedeua no tra li prencipi; ò fusse per essere, come erano, grandemente impauriti, et auiliti, delli felici progressi del Turco, questi doi anni continui, et delli infelici per la Christianità, specialmente per questa Republica, della quale, quanto per inanzi mostrauano d' hauere ottima opinione, tanto poi mostrauano il contrario; attribuendo à quella la colpa d' ogni danno. Cosi è stato scritto, et si scriueua del continuo in Polonia, con quel peggio, che si potesse imaginare, del termine, à che fusse ridotta questa republica; interpretando come meglio pareua à quelli, che scriueuano, quello, che uedeuano delli progressi di quà: che ui fusse cio è (per non tacere li particolari) diuisione grandissima tra quelli del gouerno; che tutte le città del Dominio, per le graui impositioni, che si metteuano, fussero alienate, et stessero per leuarsi; che qui nella città fusse mancato ogni traffico, et comercio; onde li forestieri, et mercanti, se ne fussero andati, et à tutte l' hore se ne andassero; et che finalmente la republica fusse ridotta à termine, per cadere ad hora per hora; et quello che più importaua, che la lega non poteua durare, per rispetto che la Serth. V. non solo consentiria, ma procureria qualonque sorte d' accordo, che potesse co'l Turco; accusandola manifestamente d' inconstantia, et d' infidelità, oltre di una uiltà inestimabile. Ma come che tutte queste cose fussero scritte da ogn' uno, tanto alla corte di Polonia, quanto alla Cesarea, anco il

Fol. 25^{v}.

---

[1]) Anna, nachmals Gemahlin Stephan Báthory's, † 1596.

Vescouo di Posnania [1]), tornato ultimamente da Padoa, senatore de primi di Polonia, et di molta auttorità appresso il re, et di molta fede appresso l'Imp^{re}., le haueua talmente impresse in S. M^{tà}. C. et suoi consiglieri, che niente era più creduto di questo; cosi è da stimare hauesse scritto in Polonia, et anco peggio. Con la qual testificatione, si come si alienaua in tutto l'animo dell' Imp^{re}., et delli suoi, cosi molto più è da credere si fusse alienato l'animo di quel re, et di quella natione. Però hora con la uittoria, et con l'andata del Cardinal Commendone, le cose saranno in altro essere.

Hauendo detto delli re, et prencipi esterni; restano li prencipi d'Italia, Mantoa, Ferrara, Parma, Sauoia, Fiorenza, et Vrbino, li quali essendo tutti, et per parentella, et per antiqua et domestica seruitù, congionti come sono, con l'Imp^{re}., oltre l'esser quasi tutti, eccetto Parma et Vrbino. feudatarij dell'Imperio; (ma questi sono stipendiati, et dependenti dal re di Spagna, che uale quasi tutto uno) essendo dico tali, si possono per adherentia, et per ragione di uassalaggio, riputar come sono, sudditi di S. M^{tà}. C., alla quale non ardiriano di opponersi, ne di contradire; Fol. 26. tanto più sapendo di essere amati, stimati, et honorati dalla M^{tà}. S. come sono. Non uuole entrare tra questi per obligo, ma per uolontà, il Duca di Fiorenza; pretendendo per il stato di Fiorenza, esser libero. Ma non solo S. M^{tà}. et quelli del suo consiglio, ma tutti li stati, et prencipi dell' Imperio, non lo tengono manco suddito per Fiorenza, che per Siena. La qual resolutione, si uedrà co'l fine del negotio delli noui titoli del Duca; andando la cosa à camino, (poiche'l re di Spagna ui si è declarato con li prottesti fatti in Roma, et si è interessato ancor lui) di finirsi più tosto con l'armi et con la forza, che co'l negotio; persistendo il Duca, come si dice, che persiste, in uoler ostinatamente più tosto perder lo stato, et quanto hà, che cedere à niente di quello ha ottenuto. Negotio, per la uerità, tanto odioso all' Imp^{re}., et che l'ha posto in tale indignatione, per la poca stima, et negletto, che il Duca ha mostrato fare della M^{tà}. S.; non solo non hauendo uoluto, pregato da quella, con lettere di sua mano, et con efficacissimi officij del suo Amb^{re}. in Roma, astenersi da quell' atto della coronatione (che è stato tutto'l tosico) ma come se si burlasse di S. M^{tà}.; hauendo negato inpudentemente, che di coronatione non sapeua niente; che non era uenuto à Roma per questo, ma semplicemente per ringratiare il

[1]) Adam Konarski von Kobelie, Bischof v. Posen.

Papa: negotio, dico, riputato tale, et di tale offesa di S. M^{ta}., che non credo si possa sperarne compositione, poiche non è più in mano, ne in poter solo di S. M^{ta}. il farlo; ma di tutto l'Imperio, à chi la M^{ta}. S. lo ha rimesso. Et ancorache il Duca si disponesse à rinonciare intieramente à quanto ha ottenuto, con rimettersi liberamente alla uolontà, et buona gratia di S. M^{ta}. C., Dio sà se li ualesse; et se fusse più à tempo à farlo; se è il uero, che il re di Spagna, con questa occasione, habbia disegno, et uoglia di rihauer Siena. Rimosso adonque Fiorenza, odiosissimo, come dico, et riseruato à demostratione seuera contra di lui; ò di priuatione, come decaduto dalli stati che tiene, ò di cosa simile (la qual demostratione si farà, quando ne parerà il tempo, et l'opportunità al Re di Spagna, che ha da essere l'essecutore; et forte si saria fatta, se non fusse la guerra presente del Turco; et il uoler intertenersi, fino dopo fatti li officij, mandati à fare dal Pontefice con S. M^{ta}. Cat^{ca}. dal Card: Alessandrino; et con l'Imp^{re}. dal Card: Commendone) Rimosso dico Fiorenza, tutti li altri, et per obligo, et per elettione, si possono riputare una cosa medesima con S. M^{ta}. C., per douer esser amici, ò nemici à chi la M^{ta}. S. si scoprisce, et per correr seco la medesma fortuna. Fol. 26^{v}.

Sopra li quali prencipi, ui sariano da dire molti particolari, per diuerse pretensioni, che hanno, l'uno con l'altro, le quali si trattano in corte Ces^{a}.; si come della precedentia tra Ferrara et Fiorenza, sopra la quale è gia contestata la lite; ma non si procede, per causa dell' inhibitione fatta dal Pontefice à Ferrara; attendendo Ferrara à fare che sia leuata; et si come della lite sopra'l petitorio, tra Sauoia et Mantoa per il Monferrato, li quali particolari pretermetto studiosamente, riputandoli fuori della presente consideratione, quanto à buona, ò mala intelligentia, che habbiano con S. M^{ta}., et ella con loro.

Ho parlato, et dato conto dell'animo di S. M^{ta}. C. con tutti li prencipi, con li quali ella può hauere comertio, et communicatione; hauendo riseruata per ultima la Ser^{ta}. V., uerso la quale, se si guarda all'esteriore, non si può conoscere se non buona uolontà della M^{ta}. S.; perche ella non fà alcuna distintione, in honorare li suoi Amb^{ri}. da quelli de Re; procedendo con loro (parlerò di quello, che ho ueduto in me) con ogni demostratione di confidentia; et tanto maggiore, quanto che con la diuisione fatta con li fratelli, cessano in S. M^{ta}. quelle pretensioni de confini, et delle tre materie publiche, di Marano cio è, de Porti, et della Nauigatione; non hauendo la M^{ta}. S. eccetto Fol. 27.

che per Fiume, et Segna, luoghi della Croatia, posti al mare, più alcun confine con questo Dominio; onde non essendoui interessi, non può uenir manco causa di querela, ne ragioneuolmente mutatione di uolontà. Et nelli trauagli presenti di V. S^{tà}., ha l'Imp^{re}. mostrato, almeno con le parole, di sentire come suoi proprij, tutte le disgratie, et danni successi. Et è da credere, che quando non lo dicesse, et sentisse, per amore della republica, lo dicesse et sentisse per interesse suo proprio; perche conosce molto bene, che non saria ponto di suo seruitio, non dico la rouina, ma la debolezza di questo stato, aggrandendosi con essa il Turco, suo perpetuo, et hereditario inimico. Quanto adonque all'esteriore, non ci era in S. M^{tà}. che desiderare; il medesimo dimostrauano quanto alle parole li doi fratelli, correndo come fanno la istessa fortuna con S. M^{tà}. quanto al bene et al male. Però intrinsecamente con l' Arciduca Carlo la cosa uà altramente uerso la Ser^{tà}. V.; perche stimandosi d'hauere (per quello, che gli han fatto credere li ministri, et conseglieri suoi) grandissima ragione, nelle controuersie sopranominate, che uertiscono con questo stato, fatte sue proprie, per li lochi, che possede, fino che sopra quelle non uede resolutione, non può hauer buon' animo (sopra'l particolar delle quali controuersie, rimetto di parlarne, come cosa d'altro luogo, et d'altro tempo). Ma quanto all'animo dell'Arciduca, che non possa esser buono, non è perche di sua natura sia tale; perche, come dissi, è buono, et di natura quieta, ma per esser cosi persuaso dalli suoi, in poter de quali è dato absolutamente, quali tutti (per dirlo in una parola) sono capitali nimici di questo stato; si come in uniuersale sono quasi tutti li sudditi di Ferdinando, et dell Imp^{re}., essendo passata l'indignatione, et odio loro da quella prima età delle prime guerre, successiuamente, di padre in figliolo, et in nipote, fino all'età presente, come cosa hereditaria. Ma lasciati questi, che sono di poca stima, da non sperar in alcun modo ne di raddolcirli, ne di placarli, torno all'Imp^{re}. per concluder, che dell'animo di S. M^{tà}. nell' estrinseco, non ci sia che poter disiderare; ancorache la M^{tà}. S. (se bene con dissimulatione et con riso) dicesse, che le ueniua scritto (et specificaua da Gio: Miches?) che hora era il tempo da uoltarsi contra questa republica, con esserle offerti aiuti, per recuperar quello, che le ueniua occupato; intendendo di Marano; et accennaua S. M^{tà}. di cose anco più uecchie, si come Padoa, Vicenza, Verona, che chiamano città dell'Imperio.

Fol. 27^{v}.

Ma se le parole possono dar inditio dell' animo, certo quelle di S. M^tà^. erano tali, che dauano à credere, se la M^tà^. S. hauesse il potere, conforme al uolere, non lascieria l' occasione d' unirsi con la lega. Ma ho gia à sufficientia narrato li impedimenti, et rispetti suoi, fatti tanto maggiori, se è uero quello, che hora dirò, communicatomi quando io era là, da persona di molta auttorità, attissima à saperlo. (Il che io rimessi quanto parlai di Spagna, di uoler dire in questo loco) Et questo è, che ueniua scritto di Spagna à S. M^tà^. C. (ma non mi fù specificato, se da suoi ministri che sono in Spagna, ò da quelli del Re) che la M^tà^. S. andasse bene intertenuta; perche dal proceder et dalli modi tenuti da V. Ser^tà^. nella trattatione et conclusione della lega, non si poteua tener la lega per cosa stabile, ma temporanea; perche del certo la Ser^tà^. V. si accorderia, come meglio, et come prima ella potesse. Onde se la M^tà^. S. si declarasse, porteria pericolo, che rompendosi la lega, non restasse adosso à lei tutta la piena della guerra.

Veda V. Ser^tà^. se questi officij sono ueri, se erano sufficienti, ò nò, ad alienare S. M^tà^. sospettosa, et timida di natura, dalla resolutione; et ad hauerla confirmata nel consiglio, che le era dato, di star prima à ueder qual frutto, et effetto fusse per far la lega. Però hora che è piacciuto alla bontà di Dio, co'l successo della uittoria, di hauer preuenuta S. M^tà^. con hauerle gia mostrato l'effetto di essa lega, et effetto tale, che non solo non era sperato, ma era desperato da ogn' uno; lo stimo, se si continuerà nella pratica con la M^tà^. S., et che dalla parte di Spagna non ui sia posto impedimento; ma siano fatti quelli officij, che per la molta auttorità di quel re, si possono fare (non essendo alcun altro, non bisogna inganarsi, più atto di quel Re à mouer Imp^re^., anzi niun' altro che lui è atto à poterle fare) si può credere, et sperare, che anco l' Imp^re^. si mouerà, se ui concorreranno quelli aiutti, senza li quali la M^tà^. S. C. non può fare; et mouendosi l' Imp^re^., se le cose tra S. M^tà^. et il Re di Polonia non peggiorano, si può tener per fermo, si mouerà anco quel Regno; potentissimo, et opportunissimo sopra qualonque altro. Dietro al quale uenirà in consequentia (come ho detto ancora) li adherenti suoi; il Moldauo, il Valacco, et il Transalpino, oltre il Vaiuoda di Transiluania, tutti prencipi grandi, che essendo come sono nelle uiscere del Turco, sono attissimi à poterli fare gran danno. Ma oltre questi (quello che più importa) saria atto l' Imp^re^ à mouere anco il Mosconito, prencipe di

Fol. 28.

quella potentia, et forza, che si sà. Con il quale S. M^tà. C. ha frequente comercio, et buona intelligenza, tutta à questo fine. Et è da credere, che il Moscouito saria tanto più pronto à farlo, quanto che riconosce da Turchi, tutta la ingiuria, et il danno cosi notabile, riceuuto ultimamente dalli Tartari Procopensi, feudatarij et stipendiati del Turco; instigati da lui di andar ad abbrusciarli, (come hanno fatto) la propria città di Mosca, metropoli et prencipal sua residentia, con una gran parte della prouincia, con hauerli leuate più di 60/m. anime; onde è da credere desideri di uendicarsi, et renderli la ingiuria; et sempre che l'Imp^re. si risoluerà di mandar al Moscouito, saria di gran seruitio di V. S^tà. et della lega, di congiongere con li Amb^ri. di S. M^tà. C., uno Amb^re. della Ser^tà. V., et che Spagna facesse il medesmo; et per quella uia mandar à sollecitare anco il Persiano. Il che piaccia à Dio, che come è desiderato, et non disperato, cosi per beneficio uniuersale della Christianità, et particolare di questa Ecc^ma. Rep^ca. sia per succedere.

Fol. 28^v.

Questo Ser^mo. Prencipe è tutto quello, che in uniuersale, et particolare, ho per il carrico mio stimato più degno d'essere riferito in questo Ecc^mo. luogo. Nel resto, di quello che appartiene à me, et al particolar mio, non mi occorre dir altro, se non che hauendo seruito la Ser^tà. V. nella presente legatione per 62 mesi, che si può dir che sia, anzi è, il corso integro di doi legationi, mi sono in tutte le attioni mie forzato, quanto meglio ho saputo, di sostenere il grado come io sosteneua la persona di V. Ser^tà., conforme al stato, et qualità di lei; senza riguardo di spesa, come può esser ben noto à molti, che sano, et hanno ueduto nel modo, che io uiuesse. Gloriandomi di questo; non solo di non hauer ceduto, ma in molte cose d'hauer superato li Amb^ri. de Re, residenti à quella corte; benche hauessero il doppio di prouisione, di quella di V. Ser^tà.; essendo la mia casa, come una publica hosteria, stata aperta à tutte l'hore ad ogn'uno; con uniuersal concorso di tutti li cortiggiani d'ogni natione, et di quanti ui sono capitati; si, che il più delle uolte ne il secretario, ne alcuno delli mei capiuano alla tauola. Oltre l'hauer seguitato S. M^tà. in continui uiaggi; tre uolte in Morauia, in Slesia et Boemia, per occasione delle Diete; tre in Ongaria, et ultimamente nell'Imperio alla dieta di Spira; uiaggi longhissimi di 600 et più miglia; con quel dispendio, che si può imaginare, in anni cosi penuriosi; conducendomi dietro sempre 24 et 25 persone, che tante erano la mia casa, tutti (dal secretario in poi) con

grossi salarij, et prouisioni, per hauer persone, che sapessero ben seruire, (con robbe et cariaggi, come è necessario, et ben sano li pratichi [1]) la qual spesa però è stata, et sarà sempre sopportata da me non solo patientemente, ma allegramente et uolontieri, per l'obligo mio uerso la patria, et uerso la Ser^{tà}. V. (in seruitio della quale hauendo destinata la uita, non debbo conseguentemente tener conto della robba. Non considero oltre la spesa li incommodi, et li pericoli corsi, se non d'altro, della peste, perpetua in quella prouincia, oltre li trauagli assidui del corpo et della mente [2]) non hauendo hauuto mai altro fine, che'l seruitio publico, nel quale mi par di poter dire, senza iattancia, non esser stato inutile, tanto con l' Imp^{re}, et fratelli, che mi hanno sempre ueduto con quel meglior occhio, che si possa imaginare, et admessomi, à molte loro domestichezze; quanto con li prencipali consiglieri, et ministri suoi; fatti mei domestici, come li più domestici amici, et con tutti li altri finalmente d'altre nationi, che ui sono capitati; tutto sia ad honore et laude di V. Ser^{tà}., non à mio particolar merito. Che, se bene sia piacciuto alla benignità di V. Ser^{tà}. et di questi Signori Ill^{mi}. con il grado presente, che indegnamente sostengo, compensare le fatiche mie, honorandomi con larga usura sopra ogni mio merito (Di che le ne ho reso, et ne rendo à tutte l'hore quelle più affettuose, et humili gratie, che io possa) però ne per questo grado, ne per qual si uoglia maggiore, si può accrescere in me, ne uolontà, ne ardore maggior di seruirla, di quello, di che mi accendessi fino dal primo giorno (seranno adesso 20 anni et più) che io fui impiegato in suo seruitio. Piaccia pure al Sig^{r}. Dio di mandare occasione, nella quale potesse esser buona l' opera, et la persona mia, come non mi ritarderà mai ne spesa, ne fatica, ne pericolo, ne eccetione di loco ne di tempo; riputando non potere, ne più honoratamente, ne più gloriosamente finire il corso mio. Lasciai in luogo mio il Cl^{mo}. m. Giouanni Correr datomi per successore, riceuuto da S. M^{tà}., et ueduto, per quel tempo siamo stati insieme, con molta satisfattione della M^{tà}. S., et di tutta la corte, per accrescere ogni giorno più, per le honorate sue qualità, et per il suo buon procedere. Dalla uirtù, prudentia, et diligentia del quale, come di persona gia prouetta et ueterana in questo essercitio, la Ser^{tà}. V. può aspettarne ottimo seruitio.

Fol. 29.

Fol. 29^{v}.

---

[1]) Durchgestrichen.

[2]) Ebenso.

Mi ha seruito per secretario, anco in questa legatione di 5 anni, come fece nell' altra all' Impʳ. Ferdinando di 3 anni, et più, m. Francesco Meraueglia qui presente, che sono il spatio di otto anni, che si può dire una età. Certo con quella fede, et diligentia, et con quel rispetto et obedientia, che si possa aspettar maggiore da nissun' altro par suo; non hauendo perdonato ne à fatica, ne à spesa, per componer quanto più honorato, con molto dispendio della casa sua, grauata di molta famiglia. Et ueramente essendo di quella uirtù, et di quelle buone qualità, che conuengono alla sua professione; et sopra tutto di quel merito, per la longa et assidua seruitù sua essendo andato anche secretario al presente col clᵐᵒ. m. Leonardo Contarini K. destinato per la V. Sᵗᵃ. ambʳ. al Sʳ. Don Giouanne d'Austria. Et le sarà sempre degno, et utile al pari di qualonque altro di esser admesso in questo loco, perciò lo raccommando con quell' affetto, che io posso maggiore, alla buona gratia di V. Serᵗᵃ.

Piacque à S. Mᵗᵃ. C. mandarmi al mio partire secondo l' ordinario, quell presente di coppe, secondo l' uso d'Alemagna, che è à piedi di V. Serᵗᵃ; il qual dono ancora che in uero fusse una debile compensatione delle spese mie, hauendo io per tre anni continui seruito con il semplice salario, senza alcun donatiuo, delli soliti ad esser dati alli Fol. 30. Ambasciatori, non dimeno essendo il presente, come è, cosa sua, se le piacerà di farmene gratia, lo riconoscerò sempre dalla liberalità, et benignità di lei; non restandole meno in obligo per la demostratione, che per l' effetto; affine, che si come mi fù dato per testimonio della satisfattione riceuuta da S. Mᵗᵃ. C. del longo seruitio mio, cosi mi resti per memoria, et per un uisibile segno, della satisfattione parimente di V. Serᵗᵃ., et della buona gratia sua; desiderata, stimata, et procurata da me sopra ogni altra cosa.

R. 5°. 1574.

Relation

del Cl^mo. m. Gio: Corraro dell' Ambasceria dell' Imperator presentata per m. Barthol°. Comin à di 29 Agosto 1578 [1]).

Diedi principio alla mia legatione presso l'Imperator Massimigliano secondo di questo nome, et nono Impre. di casa d'Austria, che tanti ne son stati in spatio de 300 anni, in tempo, che à dir la uerità la riputatione et dignità di questo stato era grandemente diminuita, et uenuta al basso, però che molti fatti arditi dalle auuersità passate, posto da canto ogni rispetto, uomitauano il ueneno fin all' hora tenuto nascosto, et con ogni sorte di parole più pungenti la sprezzauano, et lacerauano, altri, come fà la maggior parte de gl'huomini, che da gl'accidenti, et da i successi misurano il conseglio et il ualore, accusauano il gouerno, riuersciando in lui la colpa d'ogni male, quasi che non si sapesse, non si potesse, et in un certo modo non si uolesse far cosa, che fosse buona; ne mancaua chi à questi tali facilmente prestasse orecchie, perche nell' uniuersale, per quanto si poteua assai chiaramente comprendere, non u'era buona dispositione uerso di questo Stato, poi son persone, che per il più san poco, et credono di saper molto. Ne dal principio è stato molto differente il fine, perche dalla conclusione della pace co'l Turco in quà, han concetto tutti generalmente tant' odio, e tanto sdegno contra il nome Venetiano, che non è alcuno per basso che'l si sia, che non ardisca minaciarci, ò almeno dirci parole ingiuriose. Al disprezzo di Fol. 1v.

[1]) Nach Albéri, welcher nur einen Auszug aus dieser Relation (Bd. XIV. [Ser. I. Vol. VI.] p. 163) veröffentlichte, ist das wahre Datum derselben vor dem 30. Mai 1574 zu setzen.

prima fù rimedio presentaneo, la buona noua della uittoria [1]), la quale non solo chiuse la bocca à maldicenti. mà li constrinse ancora à predicar insieme con gl'altri le laudi di questo Dominio, et tanto maggiormente, quanto che per l'odio, che Thedeschi naturalmente portano à Spagnoli, et per gl'auisi, che ueniuano conformi, la prima gloria era data all' armata della Ser^{ta}. V^{ra}. Al sdegno presente risponde facilmente la ragione, mà gioua poco, perche pochi sono, che non siano appasionati, et tant' oltre li trasporta il commodo particolare, che del sospetto, ò timore, nel qual conuengono essi hora uiuere, sapendo, che con Turchi non ui è pace, ò tregua, che tenga molto, n'incolpano questo Stato, come che la Ser^{ta}. V^{ra}. et le SS. VV. Ecc^{me}. fossero tenute co'l proprio danaro, e proprio sangue mantenirli in quiete da quella parte.

Fol. 2. Ne di questo è da marauigliarsene molto, perche tale fù sempre la natura de popoli inclinata à uoler più di quello che non deue, et à tolerare manco di quello, che è necessario, et se i particolari, che non sogliono fissarsi molto in simil pensieri fuori d'ogni ordinario, ne presero tanto ramarico, ben si può credere, che quello di S. M^{ta}., alla quale metteua tanto conto, che la lega continuasse, fosse di gran lunga, et senza comparatione maggiore, uero è, che ella come accorta, et che sà esser proprio de Principi dissimulare à suoi tempi, cercaua, et con gesti, et con parole, nelle quali preuale assai di coprire quest'affetto dell' animo, deueua anco in lei instrutta delle cause operar più la ragione, che negl'altri, mà perche rare uolte accade, che doue concorre l'interesse, ella non resti soffocata, et delusa, non poteua far tanto sua M^{ta}. che non si scoprisse in lei grandissimo risentimento. Et però quando ultimamente si dubitò, anci si credete, che la pace fosse esclusa, oltre che i particolari ne sentiuano infinito contento S. M^{ta}. non ne mostraua dispiacere, non per-

Fol. 2^{v}. che desiderasse il male di questo Dominio, che confessa liberamente, che la festa di questo Stato. sarebbe la sua uigilia, mà perche nuoua guerra, chiamaua noua lega, et consequentemente ne hauerebbe sentito quel commodo, che ne riceueua della passata, la quale non è dubio, ueniua grandemente à solleuarlo da uno de quei duo pensieri, che come dirò più de gl'altri, le son molesti, et la trauagliano. Si ritroua S. M^{ta}. hauer sei figlioli maschi, et quattro femine, nate

---

[1]) Der Seesieg bei Lepanto.

queste come ogn'un uede con molto miglior fortuna, che i figlioli, perche due sono già moglie de i maggior Rè della Christianità, Francia et Spagna, e all'altre due, che sono ancora piccoline, non mancarano si può credere à suoi tempi partiti grandi. Delli figlioli, il primo di età de 22 anni, chiamato Rodolfo succederà alli Regni d'Ongaria et di Bohemia, et à gl'altri cinque, non escludendo ne anco il primo, uenirà à restar l'Austria, quale secondo gl'ordeni di Germania, che non admettono primogenitura, s' hauerà da partire frà tutti loro, e s' è uero, come è uerissimo, che i padri sian sempre solleciti, et uogliano non solo affaticarsi, mà patire per lasciar commodi i figlioli secondo le conditioni loro, ben si può credere, che prima grandemente à S. M^{ta}. lasciarne cinque partecipi solamente nel nome della grandezza di casa d'Austria, che tutti si chiamarano Arciduchi, mà poco prouisti per sostentare con dignità, et con splendore esso nome, perche à dire il uero non è l'Austria prouincia da farne tante e tanti parti. Questa diuisione per testa, et questo essere il titolo commune à tutti causa in Germania grandissima uariatione ne i stati, et grandissima confusione ne i nomi, perche non basta per sapere di chi si parla udir à nominar il Duca di Sassonia, di Pomerania, ò d'altro luogo, mà è necessario essendo essi tanti e tanti di uenire à qualche particolare, che specifichi questo da quello. Mà tornando à sua M^{ta}. conuien ella non è dubio sentir gran trauaglio, non sapendo come prouedere à tanti figlioli, che hà, de stati conuenienti à se, et alla grandezza de suoi maggiori, et bisogna che questo pensiero più le prema al presente ch' habbia ancor fatto per il passato, perche i figlioli uengono tutti grandi, et ella inuecchia con diuerse indispositioni, che non le promettono lunghezza di uita, i disegni di Polonia sono cessati, et le speranze di Spagna hauendo quel Rè già doi figlioli maschi, et capara d'hauerne de gl'altri, restano del tutto esclusi, ond'è necessitata di uenir dicono fino à questa bassezza d'animo in pensar de farne più di uno di Chiesa, et così prouederli de beni ecclesiastici, poiche de secolari non ui uede rimedio. À questa strettezza de stati rispetto al bisogno s'accompagna che non la mette in manco pensiero il uedere che quelli, che hà, restano in gran parte talmente esposti al pericolo per la uicinità, et potenza del Turco, che non solo hà da hauerne qualche dubitatione de essi, mà ancora da starne in continuo timore, dal qual timore, la lega mentre duraua tenendo il Turco occupato altroue ueniua à sol-

Fol. 3.

Fol. 3^{v}.

leuarla, hora mò che non può più riposare sopra le spalle d'altri, tanto
Fol. 4. più uede esser maggior il pericolo al presente, che sia mai stato per il passato, quanto che è uerisimile, che se'l Turco da qui inanzi uorrà far impresa alcuna più facilmente habbia à uolgere l'animo à quelle de terra, che à quelle di mare, doue ha trouato tanto contrasto, anzi è stato battuto, et frà tutte l'imprese da terra, niuna può essergli ne più commodo, ne più facile, ne più certa, chè l'Ongaria. Vede sua M^tà. che per resister ad un impeto tale, se l'occorrese, non harria da confidarsi nelle forze proprie, che non sariano bastanti, conosce, che di quelle dell'Imperio non molto si potria promettere, et conosce insieme, che manco potriano promettere quelli, che restassero doppò di lei, se ella mentre uiue non fà riuscir il figliolo Rè de Romani, come disegna, le quali cose perchę siano meglio intese uenirò breuemente à qualche particolare, dico breuemente, si perche fù sempre mio costume riseear quanto più sia possibile le parole, come perche da un tempo in quà hò contratta certa difficultà d'annelito, che non mi lasciarebbe n'anco esser molto lungo, se ben uolesse. È Patrona
Fol. 4'. sua M^tà. de tre stati, del Regno d'Ongaria, di quel di Bohemia, et dell'Arciducato d'Austria. Il Regno d'Ongaria lo chiamarò il stato più nobile si per la grandezza de Dominio, che soleua hauere sotto di se, come per l'imprese, e cose notabili fatte da quella ualorosa natione ne i tempi passati. Quel di Bohemia lo chiamerò più intiero, al quale sono incorporate la Morauia, la Slesia, et la Lusatia superiore e inferiore prouincie assai grandi et principali. L'Austria quantunque anch'essa sia intiera, pure meglio se le conuiene'l nome di Stato più certo, perche essendo ella patrimonio antico di casa d'Austria, i popoli si contentano uiuer sotto quel Dominio, che gli altri due Regni per esser elettiui, et forestieri non possono patire d'esser fatti come hereditarij, et conuenir ubedire à chi per la diuersità della lingua essi non intendono, ne sono intesi da lui. Dell'Ongaria possiede Sua M^tà. presso Christiani intieramente il nome di Rè, et in questa guerra, che haueua la Ser^tà. V. co'l Turco Memeth Bassa per gratificarla cominciò darle titolo di Rè di parte d'Ongaria, e certo con molta
Fol. 5. ragione, perche la maggior et miglior parte s'è occupata da esso Turco, à talche quanto possiede sua M^tà. si ristringe all'estremità che può esser comparata al colar della camiscia rispetto al collo, la quale principiando da Sachemar [1]) fino à questi luoghi, ch'hà qui in

[1]) Szathmár.

Croacia si estende forse per ottocento miglia Italiani, al tempo del Rè Mathia la lunghezza, et cusì la larghezza del suo Regno era à punto di questo numero, à talche il diametro d'all'hora è conuertito al presente in circunferenza, in questa lunghezza de confini ci sono più di trenta luoghi presidiati, chi più chi manco di caualIaria, ò di fantaria secondo la qualità et importanza loro, il più forte de tutti è Giauarino, mà anch'esso con diuerse imperfettioni che lo rendono non in tutto gagliardo per una ossidione Turchesca, gli altri tutti non sarian atti à far molta diffesa, quando fossero battuti da douero, onde la speranza di retenirli si ristringerà ne i molti, et buoni deffensori. Si ritrouano quei popoli assai più obligati alla natura, che alla fortuna, perche da lei oltre l'amenità del paese, sono prouisti in grandissima copia de grani per se, et per altri, così de uini, carne, pesci, caualli da guerra, oro, argento, et di altri metali d'ogni sorte, à talche non manca loro cosa alcuna necessaria, et doue son queste, l'altre facilmente ui possono esser portate, mà quanto è lor benigna la natura, tanto si uede essere loro contraria la fortuna, la quale non solo non consente, che godano in pace le sopradette commodità, mà ancora li tien in continuo pericolo della uita, perche costumandosi in quelle parti far correrie, depredar, abbruggiar, far schiaui, prender luoghi senza pregiudicar à pace, ò tregua che ui sia, pur che non si uadi con artigliaria, e con esserciti formati, patiscono ogni dì mille ingiurie, et mille danni da Turchi, possono anch'essi far il medesimo, che la condicione è reciproca, mà perche i respetti de Principi non sono eguali, quei son posti in ampla libertà, et questi tenuti più restretti, che non uorrebbono, ne s'aggionge anco, che quantunque gli Vngari non cedano à Turchi di ualore, et certo con molta ragione, conuengono almeno ceder al numero grande, che li soperchia. Ond'auuiene, che s'essi fan un bottino, gli altri ne faccia dieci, et tiensi per fermo, che in questi sette anni di tregua, oltre la presa d'alcuni castelli, habbian menato uia più di 30/m. anime, da che facilmente si può comprendere quanta in consequenza sia stata la preda, quanta la ruina, et quanta sia finalmente la disperatione de quei popoli, la quale è molto più considerata da loro al presente, che sia ancor stata per il passato, perche hauendo ueduto, che sua M^tà. doppò una uittoria tanto celebre in tempo, che l'inimico temeua, et hauea leuati tutti i presidij più importanti dalli confini, et ridottoli alla marina, non mossa da preghiere de Principi, non da offerte fattele, se ben gran-

Fol. 5v.

Fol. 6.

dissime, s'habbia lasciato uscir di mano quell'occasione, che sola potea leuarli di tanta miseria, restano tutti smariti, arguendo in lei debolozza di forze, et molta depressione d'animo, ne di questo certamente s'ingannano, perche à giudicio commune sua M^{tà}. doppò l'ultima guerra sia per i disordeni, et imperfettioni, che scoperse

Fol. 6^{v}. all'hora nelle cose sue, ò pure cho l'età, et più le molte infirmità che patisce, l'habbiano leuata la uiuacità de spiriti, mostra doue si tratta de Turchi di restar in un certo modo spauentata, et di non poter esser mai à bastanza considerata, et di quà auuenne, che mentre ella compassa, et uuole per ogni modo preueder tutti gl'accidenti, che poteuano occorrere, incorse lei nell'errore di coloro, che per troppa curiosità del futuro mancano di risolutione, così la prudenza humana fece riuscir poco fruttuosa la gratia concedutane dal Sig^{r}. Dio, la quale da qui inanzi potrà ben essere desiderata da molti, mà sperata da pochi, et manco de gl'altri la possono sperar gli Vngari, perche hauendo essi il fuogo tanto uicino, anzi si può dire nelle proprie case, non han tempo d'aspettare, mà conuengono, uedendo non ui esser, chi l'estingui, ò l'allontani, temere, che non s'allarghi, et cresca tanto, che finalmente non consumi ogni cosa, il che certo risultarebbe à grauissimo pregiudicio di tutta la Christianità, perche, e sia detto con pace di tutte l'altre nationi, non è alcuno, che sia più

Fol. 7. atto à resistere à Turchi in campagna, ne più temuto da loro, che l'ongaro, sono essi ueramente arditi per natura, ne conoscono paura, poi dal uedere, come fanno così spesso co'l mezzo delle correrie, ch'hò dette, la facia dell'inimico uengono à assicurarsi, et dalla durezza della uita, che menano, acquistano tal robustezza, che li fà atti poi à sopportare ogni disaggio, così fossero molti, come son pochi per seruitio della Christianità, che à far ogni sforzo, non credo, che sua M^{tà}. potesse metter insieme più de otto, ò dieci mille caualli in circa, non parlo di fantaria, che non ne fan essi molta professione, et però mancano di desciplina militare à piedi, pure quelli, che sono adoperati, riescono benissimo, et meglio anco riuscirebbono, se fossero accompagnati con altri soldati, perche in ardire e robustezza del corpo non degenerano punto da gl'altri.

Nell' armarsi non sono si può dire in alcuna cosa differenti da

Fol. 7^{v}. Turchi, et per farsi più horribili à uedere, portano sopra le spalle, ò doue meglio lor pare, et così sopra'l collo et groppa del cauallo pelle de diuersi animali seluatici, costumano anco per spauentar gli

caualli de gl'inimici certe allone lunghe almeno un braccio, e mezo fatte di pene d'aquila, le quali à mio giuditio li fan riuscir non manco ridicolosi, che spauentosi, ne si contentano mettersene alle spalle luogo deputato dalla natura per simil uso, mà se ne mettono in testa, in la targa, et alli fianchi del cauallo, io n'ho contate fin sei, et che più n'ha, più si reputa brauo et honorato, così fan anco Turchi, et medesimamente Polachi, ch'armano anch' essi all' istessa foza. Hò tocco di sopra, che non possono patire, che'l Regno sia fatto come hereditario, perche ben ueggono, che quantunque elegono il Rè, et lo gridino quando si corona secondo il costume antico, che nondimeno son cose, ch'han più tosto della cerimonia, che della libera elettione. Quello anco che par lor graue, et insoportabile, è il uedere, che'l suo Rè non stà frà loro, et che'l commando et superiorità della militia sia tutta in mano de Tedeschi, quali essi odiano mortalmente, mà di questo han da incolpar più se stessi, che altri, che sempre si son demostrati poco fideli à i loro principi; onde per ragione di stato non deue sua Maestà commetter le cose sue à persone, che sian così facili à riuoltarsi, è uero ch' ha manco da sospettare al presente, ch' habbia ancor fatto per il passato, perche doppo la morte di l'altro [1]) Transiluano, al quale molti haueano inclinatione, non sapriano così à chi darsi, ne è uerissimile, che si dessero al Turco, perche non sariano sicuri di goder le Signorie et molti priuilegij ch' hanno, che son grandissimi, sopra questo Transiluano presente [2]), non par che possino designare, perche esso ò sia che non nutrisca pensieri tant'alti, ò che l'inimicitia del Beches [3]) scacciato ultimamente, già suo concorrente al principato, l'habbia tenuto in freno, non solo non ha mostro di uoler competter con S. M^{ta}. in alcuna cosa, ne ambire il nome di Rè, mà le ha secondo, che lei stessa ha detto più d'una uolta giurato fideltà, però secrettamente per rispetto del Turco, et per questa causa si dolse grandemente sua M^{ta}. l'anno passato, che'l Papa riceuesse un suo Ambasciatore [4]) man-

Fol. 8. Fol. 8v

---

[1]) Johann Sigmund Zápolya † 14. März 1571.

[2]) Stephan Báthory, gew. 15. Mai 1571 zum Fürsten von Siebenbürgen; 14. Dec. 1575 zum König von Polen, † 13. Dec. 1586.

[3]) Caspar Békes, Báthory's Gegner; von diesem im J. 1573 aus Siebenbürgen vertrieben, kehrte er 1575 mit einem Heere dahin zurück, wurde am 9. Juli d. J. von Báthory geschlagen und musste abermals aus dem Lande fliehen.

[4]) Martin Berzeviczi, am 12. und 13. Dec. 1572.

dato à rendergli obedienza, et à lui nelle lettere responsiue desse titolo di Principe, dicendo, che non era conueniente che un suo uassallo fosse ne admesso, ne honorato di quel nome. Di questo Principe, ò Vaiuoda, che uogliamo chiamarlo, mi basterà dire, che tanto stimi l'amicitia del Turco, al quale paga 10/m. ongari l'anno di tributo, quanto la necessità lo constringe, et che in segno, che sia bonissimo catholico, se ben non ardisce far essercitar la religione per rispetto d'i popoli, che sono tutti heretici, et per il più trinitarij, habbía più uolte fatto instantia, che gli sia mandati de i Jesuita, perche stessero presso di lui, de i quali buoni padri posso, et debbo affirmare, che tutta la Christianità hà da hauer loro grandissimo obligo, perche quel ch' hò osseruato in diuersi luoghi di Francia, hò parimente trouato esser uerissimo anco in Germania, che la religion nostra catholica da nessuno riceue in questi tempi maggior calore, che dalla dottrina, bontà, et molta diligentia loro, et che senz' essi la saria in più d'un luogo se non del tutto estinta, almeno tutta contaminata, mà l'assidue fatiche loro, accompagnate da bonissimo essempio, producono continuamente tanto, et così buon frutto, che non solamente i fedeli restano consolati, et i uacillanti si confirmano, mà ancor molti, e molti già inuecchiati nell' heresie alla giornata si conuertiscono, la cura poi che prendono in disciplinar i figlioli, è tale e tanta, ch'anco infiniti heretici ui mandano i suoi, et si contentano, che siano ammaestrati catholicamente, ne essi mancano di farlo con ogni amoreuolezza, perche se ben sano, che l'intention de padri è ch' aprendino le scientie et i costumi, con animo poi di rimouerli quanto al credere, come ueramente succede in molti, et molti molti anco partono così ben edificati, che ne persuasioni, ò minaccie de padri, ò d'altri possono farli preuaricare, et segno euidentissimo del frutto che fanno, può esser la persecutione che patiscono ogni dì da gl'heretici, i quali si lasciano intender liberamente, che quelli sono quanto contrasto c' habbino in quelle parti. All'incontro i Principi Catholici si laici, come ecclesiastici confessano di non hauer arma più sicura, ne più certa per resister all' impeto delli aduersarij, che le fatiche di questi buoni padri, et però da non molto tempo in quà sono stati eretti molti colegij di essi in diuersi luoghi di Germania et di Polonia, et dalli principi, ouero Vescoui, assignate tante entrate, con le quali habbino da sostentarsi modestamente, mà per tornar al mio proposito senza partirmi molto da questo; sentono gli Vngari infinito dispiacere di esser

Fol. 9.

Fol. 9v.

commandati da Thedeschi, et trouo, che in tutte le cose sono differentissimi da loro fuor che nel beuer, et nel creder, perche anch' essi credono ciò, che uogliono, et mutano religione à bel piacere. Onde non è da marauigliarsi, che'l Sig^{r}. Dio sia adirato contra di loro. Hò tocco questi particolari dell' Vngaria, perche i pericoli, che le soprastano, la fan soggetta à mille uariationi, non farò così della Bohemia, ne dell' Austria, se ben per la uicinità et confini, che sono frà loro, non possa patir quella, che queste non se risentano, pure mentre ella stà di mezzo quantunque il tramite non sia molto largo, (Fol. 10.) il pericolo è più tosto conosciuto per discorso, che prouato per effetti, però lasciando da canto quelle cose, che possono esser uedute in stampa, mi ristringerò à quelle, che seruono per dechiaratione di quanto mi hò proposto. Non possono tolerar i Bohemi, che si dica, che quel Regno sia fatto hereditario, si per certe pretensioni antiche, come per che dalla rebellione seguita del 47 al tempo de Ferdinando in quà, siano cadutti de i lor priuilegij, ne più siano in libertà d'elegersi il Rè di uolta in uolta, come faceano in altri tempi, et quest' essempio fresco di Polonia, li hà anco eccitati maggiormente, perche hauendo molti e molti di essi andati con li Amb^{ri}. di S. M^{tà}. Cesarea [1]), che pur erano Bohemi, et anco con li Amb^{ri}. del Regno [2]) ueduto con quanto gusto la nobiltà Polacca, godendosi questo santissimo, et gratissimo nome di libertà, et di non esser soggetta per natura ad alcuno particolare, s' habbia eletto un Rè à suo piacere, nella quale elettione con egual auttorità sia concorso si il piccolo, come il grande, et si il pouero, come il ricco, inuitati da un (Fol. 10^{r}.) tanto spettacolo, si sono tutti commossi, riducendosi à memoria, ch'altretanto ricercano le constitutioni del lor Regno, et però quando si è raggionato di coronar il Rè d'Ongaria, anco del Regno di Bohemia si sono lasciati intender liberamente esser necessario, che prima preceda l'elettione, et sian seruati i debiti ordeni, al che S. M^{tà}. ne consentisce, ne contradice, giudicando forsi esser meglio scorrer così, et riseruar questa pretensione in tempo di maggior bisogno, et uorrebbe, che si mouessero da lor stessi, come fecero ultimamente gli Ongari à

---

1) Wilhelm v. Rosenberg, Oberstburggraf, und Wratislav v. Pernstein, oberster Kanzler v. Böhmen.

2) Ladislav v. Lobkovitz, obr. Hofmeister; Albrecht v. Kapaun, Burggrf. in Königgrätz und Andreas Zulter, Primas der Neustadt in Prag.

dimandarle il Rè per coronarlo, perche così confessassero in un certo modo d'esser in obligo tale di pigliarlo, et si crede, che lo procurarà sotto mano, all' incontro essi per mantenersi in possesso di libertà, uorriano esser ricercati. Sentono anco infinito ramarico di non hauer un Rè, che resieda sempre nel Regno, che uiua con loro, et aprenda la loro lingua, et per questa causa mal uolentieri uedono quei dui regni uniti in una testa sola, et se'l rispetto dell' Imp^{re}. non fosse, più

Fol. 11.

prontamente eleggerebbono 'l Principe Hernesto, che'l Rè d'Ongaria, si per hauer un Rè suo particolare, che non fosse niente occupato altroue, come perche, et lo dicono liberamente, non potendo il Rè d'Ongaria difender l' Ongaria co'l dinaro, et forze di essa sarà sempre sforciato preualersi per sostentarla del dinaro, et delle forze della Bohemia, del qual Regno, et Prouincie congiunte, dicono che sua M^{tà}. potria cauar in un bisogno, et con prestezza fin otto mille caualli armati di corpo di corazza, et con molte pistolle all' usanza di Germania. De fantaria non ne tengono molto conto, anzi è reputata più tosto buona per guastadori, che per soldati, et à mio giuditio sarebbe riuscita co'l tempo mirabilmente per ciurme di galee, come ben lo prouano i lomelini di Genoua, à i quali S. M^{tà}. dà tutti i condannati de i suoi stati, et li laudano grandemente, tenendo sempre huomini à posta di là, che li conducono di Bohemia con molta spesa, et la ragione uuole, che così sia, perche sono i Bohemi generalmente ho-

Fol. 11'.

maccioni grandi, et grossi con spalaccie et braccioni buoni à punto per quel mestiero, et perche ordinariamente uiuono male, et dormono peggio, non pareria loro molto strana la stretezza della galea, et la conformità di quella lingua con la schiauona haueria seruito per assuefarli più facilmente. Ne si hà da dubitare, che si quelle parti fossero più uicine à queste, che non sono, che mai potesse mancar gallioti alla Ser^{tà}. V^{ra}., perche quanto più si uà in là, tanto più i contadini son peggio trattati da i nobeli et da i sig^{ri}., un giorno sua M^{tà}. mi disse cose estreme, che fanno gli ongari, et concluse, che se le pouere genti si dolessero inanti al superiore, le tagliarian la testa, adducendo i lor priuilegij, in fine si può dir che sian, et della uita, et della robba peggio che schiaui, l'ongaro gli prende la robba, poi honesta'l fatto, et lo consola con dire, ad ogni modo ueniriano i Turchi, et te la torriano, è pur meglio che l' habbia io, che la piglino essi. Il Polacco uà più oltre li manda à piccare, et tanta è l' obedienza,

Fol. 12.

che conuengono andarui, ne tacerò questa piaceuolezza, che hauendo

un Polacco, ò forsi Lituano nobile, sdegnato contra doi suoi sudditi commandato, ch' andassero à piccarsi, perche l'un d'essi si moueua lentamente, l'altro gli disse, andiamo presto, che'l patrone non nadi in colera, quasi che per la colera del patrone potessero uenir à peggio, ch' esser costretti appicarsi con le proprie mani, hor queste crudeltà, et mali trattamenti sarian causa, che pareria à quelle pouere genti d'incontrar bonissima fortuna, quando fosse lor offerto il partito della galia, et al sicuro s' inteadessero d'esser ben trattati, se n'haueria molti d'Ongaria, più di Bohemia, et molto più di Polonia, anzi che i Polacchi istessi no fariano mercantia, ne parlo senza fondamento, perche oltre qualche informatione, che n'hò, quando'l castellano di Lublino [1]) uenne Amb^{re}. à S. M^{tà}. doppò l'elettione del Rè, da se mi disse d'hauer inteso, che V. S^{tà}. haueua alle uolte bisogno de galeotti, et che quando l'occorresse gli bastaua l'animo di darne 15 e 20/m à buon mercato, mà come hò detto la distanza è grande, la quale con tutto ciò potrebbe esser superata co'l cominciar per tempo et co'l fauore di casa d'Austria, douendosi ò torli, ò condurli sopra del suo. Della Bohemia dunque per tornar al mio proposito non potria S. M^{tà}. seruirsi di fantaria, che ualesse ben dell'Austria, ne caueria qualche buon numero, et così di caualleria, mà de tutte le genti di Germania, le Austriace sono riputate le peggiori. Hora si hà da notare, che quantunque habbia considerato la quantità et qualità de gl'huomini da guerra, che sua M^{tà}. presso à poco potria preualersi de suoi proprij stati, non però uoglio intendere, che in questi principalmente consistano le forze sue, ne lo farei quando anco fossero sette uolte tanti, perche se ben è cosa molto utile per un Principe l'hauer molti sudditi da fattione da potersi seruir di loro nelli bisogni, e massime doue si ricerca prestezza, pure se'l bisogno continuasse niente, li molti sudditi deuenteriano poco utili, se non fossero accompagnati da molti dinari, et se le forze de Principi han da esser ponderate in alcun luogo più tosto dal dinaro, che dalla moltitudine de sudditi da fattione, questo si die fare principalmente in Germania, doue è per esser quella prouincia copiosissima d'huomini d'arme, et d'ogni altra cosa pertinente alla guerra, et perche quei popoli fan professione di poter andare doue à lor piace, pur che lor principe non habbia bisogno di loro, la qual licenza l'allargano anco

Fol. 12^{v}.

Fol. 13.

[1]) Stanislaus Slupecki, Castelan v. Lublin und Gesandter Polens an K. Maximilian II.

tanto, che quando che l'occorresse, non solo poco curariano il suo bisogno, mà tirati dal guadagno non hauerian rispetto d'andargli contra, cosa certa è, che à chi in Germania hà dinari, non potrà mai mancar soldati, et di quà auuiene, che con tutto, che i Spagnoli siano odiati grandemente da Thedeschi, il Rè Catholico guarda et difende in buona parte suoi stati con la natione Alemana, et di questo si saluano essi con dire, che al soldato è lecito prender partito da qualunque glie l'offerisca, et s'odiano Spagnoli non per questo tengono inimicitia con l'oro di Spagna.

Da loro adunque, più tosto che da altro, si hà da argomentare quante siano le forze di Sua M^{ta}., et però cascano qui in consideratione l'entrate, che annualmente la può cauare delli suoi stati, le quali uogliono, che ascendino à qualche cosa meglio de un millioni, e sette cento mille scudi, includendo però in questi tutti li straordinarij, i quali sono dinari, che le prouincie per souuenire al Principe, s'obligano di pagare per tanti anni, et finito quel tempo à nuoua richiesta rinouano l'obligo accrescendolo, ò minuendolo, mà questo si uede di raro, secondo che ricerca'l stato di l'uno, ò il bisogno dell'altro, di quà sono causate le tante diete, che si fanno, perche se ben in esse si tratta anco d'altro per il commodo, et sicuro uiuer del paese, pure il fine principale sono le sudette contributioni. Ne uogliono i sudditi obligarsi per molti anni, per tener con la breuità del tempo il Principe in qualche freno, et poter con l'occasione di dette simili confirmationi, richieder anch'essi all'incontro alcuna cosa. Non è dubio, che in queste consiste il fondamento di esse entrate, perche li ordinarij antichi, oltre che erano deboli, molti di essi sono impegnati, et di tutta questa summa uogliono, che la Ongaria. con tutto che sia così lacerata, n'apporti la maggior parte, che potria esser presso un millioni de taleri, poi la Bohemia, che sarà circa 900/m., et il resto fin'al compimento caui dell'Austria, mà ui è questa differenza, che tutto quello, che rende l'Austria, et la Bohemia, tutto uiene in sua M^{ta}. senz'alcuna sorte d'interesse, perche non accade, che tenga soldati per custodirle, et quelle pocche guardie, che si fanno, son fatte dalli terrazzani istessi. All'incontro l'Ongaria ricerca molta spesa in guardar i confini, quali come hò detto di sopra sono lunghissimi, et per le continue correrie de Turchi, è necessario hauer molta gente che li custodisca, à talche tratto'l dar dall'hauere, crederò che sua M^{ta}. per ogni modo soprauanzi qual cosa, mà non molto dell'entrate

Fol. 13^{v}.

Fol. 14.

di quel Regno, et perche gl'altri suoi stati, come hò detto, non le sono d'alcun interesse, et le spese della corte non sono per l'ordinario molto apparenti, credono molti, che la metti dinari da parte, dall'altro canto scoprendosi alle uolte certe miserie troppo grandi co'l far gridar ogn'uno, 'par impossibile, che se la n'hauesse potesse patir simile indignità de stridori et maledittioni, che uanno à torno, se ben alcuni uogliono, che lo faccia à posta, accioche intendendosi questa sua strettezza, ò necessità, possa con più honesta pretensione aprirsi la strada à nuoue petitioni, mà dato anco, che la ne cumuli, che difficilmente posso crederlo, perche la somma non può esser molto grande; ne principiata da molto tempo in quà, poca prouisione potria essere rispetto al bisogno se le uenisse adosso una guerra turchesca, ne può sua M^tà^. disegnar sopra noue impositioni, perche non è in sua libertà il metterle, come si è ueduto ultimamente in Bohemia, che non solo le negorno certo augumento che richiedeua, mà non le offersero n'anco la metà di quanto eran soliti pagar per il passato, et per questa causa è costretta S. M^tà^. andarsene à Praga senza tardare, si perche l'entrate di quel Regno fariano troppo gran retirata, come perche li inditij son tali, che chi non prouedesse presto, haueria gran causa da timere di peggio. Ne è dubio che in tempo di guerra per conuenienti respetti le bisogneria proceder con molta più destrezza, et gli utili d'Ongaria con l'incursioni de gl'inimici, cessarebbono la maggior parte, massime il datio delli animali, che uengono quasi tutti per il più da paesi de Turchi, quale è di grandissima importanza, così l'entrate diminuerebbono, et la spesa crescerebbe à quel colmo, ch'han prouato le SS. VV. Ecc^me^., tanto più hauendo à fare con inimico, che per non u'esser monti, mare, ò fiumi che lo trattenga, solo da un potentissimo essercito potria esser impedito, che non scoresse al primo tratto sino à Vienna, della qual città per esser metropoli dell'Austria, che tocca per prerogatiua al primogenito, et può esser chiamata porta di tutta Germania da quella parte, et tanto nominata ne i tempi passati, non lascierò di dire, ch'è accaduto à lei quel che accade anco à tutte l'altre fortezze, che doppò fatte si troua sempre che dirle sopra, pure con tutte l'oppositioni, che se le fanno, crederei, che per adesso non fosse da dubitare, perche non potria il Turcho sperar d'ottenirla, se non con grosso sforzo di gente, et numero grande d'artegliaria, le quali cose con l'altre sequenti necessarie per una ossidione tale, uogliono molto

Fol 14^v^.

Fol. 15.

Fol. 15^v^.

tempo, ond'al sicuro non le sarebbe sotto prima, ch'alla fine di giugno, et in questo mezo hauorian gran commodità di monitiouarla, et porui dentro 18/m. ò 20/m. buoni fanti, i quali per quattro, ò cinque mesi sarian atti à difendersi, anco in ogni più debol luogo, ne passato l'ottobre potrian Turchi trattenersi in campagua, perche secondo la commune opinione ne gli huomini, ne i caualli turchi possono tolerar i freddi de quei paesi, mà guardasi l'Imperatore, che non uenga uoglia al Turco di leuargli quel poco d'Ongaria, cho gli resta, che poco li

Fol. 16. giouaria l'hauer diffesa Vienna per un pezzo, et tutti gl'altri suoi stati restariano in manifestissimo pericolo, così dalle cose dette sin quà si comprende chiaramonto, che sua M^{tà}. in questo continuo sospetto ch'hà de Turchi non può confidare nello forze proprio, onde ò necessitata uolger le sue speranze à quelle dell'Imperio, le quali per ogni ragiono lo deueriano esser pronto, perche trattandosi di conseruar l'Ongaria, si tratta non è dubio insieme della sicurezza do tutta Germania, mà hauendosi da far con tanti, e tanti dominati da diuersi pensieri, et non essendo il pericolo ne conosciuto, ne misurato egualmente da quelli, che sou lontani, como da quelli, che son uicini, fà, che sua M^{tà}. conuien dubitare, che quando anco li aiuti nou le fossero negati, che ciò repugnarobbe troppo alla ragione, almeno la resolutiono fosso tarda, et più tarda l'essecutione di essa, et forsi impedita co'l far nascer qualche motiuo in Germania da chi uon hauesse buona uolontà uerso di lei, à talcho il nemico, cho si mouesse all'

Fol. 16^v. improuiso, prima facesse molto progresso cho lo forze de quà potessero esser insieme. Dirà forse alcuno, che sua M^{tà}. con l'auttorità imperiale douerebbe esser bastante d'accelerare la resolutione, et prouedere che la essecutione nou potesse esser da alcuno ritardata, ò disturbata. Al che si risponde facilmeute, che questo potria esser uero, quando l'auttorità imperiale fosso nol antico suo uigore, mà si uede, cho ogn'hora più uà rostringendosi in ogni luogo, qui in Italia è più conosciuto il nomo cho l'auttorità dell'Imperatoro; in Germania suo nido naturale, ò conosciuto il nome, et anco l'auttorità sua, perche restano intiero et ferme le constitutioni Imperiali, ne è alcuno, che ricusi l'obedienza, mà come che i fatti non correspondino alle parole, si uedo signanter esser debelitata da quei membri, che più degl'altri deuerebbono fortificarla, et senza i quali il capo poco può essercitar l'officio suo, ogn'un sà, cho i Principi tanto possono, quanto che sono obediti, et se questa obedienza di hauer luogo,

bisogna necessariamente, che sia fomentata da amore, ò timore, et non essendo l'Imperatore presente ne molto amato, ne molto temuto, casca in consequenza che'l non sia, ne anco molto obedito, il che, per quanto benissimo si comprende, proccede signanter da quattro cause, la prima delle quali sarà la religion, perche mentre sua M^{tà}. uuol star ben con i catholici, et con gl'heretici, si fà sospetta à questi, et à quelli, et niuno resta satisfatto di lei. È la Germania copiosissima ueramente di molte cose, pure de nissuna abonda più, che di religione, perche doue una sola deueria bastarle, ne hà tante e tante con tanti incalmi di l'una con l'altra, che più commodamente si discriuerebbe l'istessa confusione che'l numero di esse, però bastarà dire, che la maggior parte delle genti per questo uariare, et non star mai fermi in un proposito, non sà quel, che si creda, et se pur dirano di seguitar Luthero, non saprano specificar la setta frà tante, che l'han per capo, in questo concordano tutti di non uoler Papa, et assuefatti alla mutatione infiniti abbracciano la caluinista, come più noua. Onde si può dire, che molto à tempo sian seguite essecutioni di Francia, perche le prosperità de gl'Vgonotti, et la riputatione del armiraglio [1]) fomentaua in Germania grandemente questa opinione, et se co'l tempo quelle due prouincie tanto potenti, Francia, et Germania, fossero concorse in humore istesso, tutte le altre harriano hauuto giusta causa da dubitare, mà'l Sig^{r} Dio, che mai abbandonò la sua chiesa, et l'hà conseruata in maggior persecutioni di queste, la prouede di potentissimo rimedio, quando manco se ne speraua, sua M^{tà}. dunque per non lasciarsi ben intendere, s'aliena gli animi de i popoli, et però con ragione dice il Duca di Bauiera, che più era amato il padre da gl'heretici, con tutto che si dimostrasse loro inimicissimo, che non è il figliolo, perche almeno si compiaceuano di quella sincerità d'animo, et che procedesse liberamente. La seconda causa, che debilita grandemente l'auttorità di sua M^{tà}., è la grandezza de Principi, che sono in Germania, et la potentia di quelle terre, che si chiamano franche, perche se ben trà essi sono discordi, che frà secolari ui sian molte simultà con uarie pretensioni, che i catholici siano odiati, et perseguitati da gl'heretici, et che le terre tengano i Principi per insidiatori della lor libertà, pure in questo concordano tutti di non uoler la grandezza dell'imperatore, preuedendo, che quanto s'accrescesse in

Fol. 17. — Fol. 17^{v}. — Fol. 18.

---

[1]) Caspar Graf von Coligni, Admiral von Frankreich, eines der vornehmsten Häupter der Hugenotten.

lui, tanto si diminuirebbe in loro, et manco la uogliono in questo per esser di casa d'Austria, che forse non farebbono in qualch'altro, perche resta loro impresso nella mente, che la potentia di Carlo Quinto pose già freno alla Germania; oltre di ciò han trà loro diuerse leghe difensiue, con le quali uengono à sicurarsi, et questo anco fanno, che manco curino la gratia dell'Imperatore, et manco stimino l'auttorità sua. La discordia, che è frà quei Principi et frà quelle città, debilita non è dubio le forze della Germania, che se fossero uniti, per certo sariano formidabili, la concordia poi per il rispetto, che hò

Fol. 18ᵛ. detto, modera, et moderarà sempre i pensieri dell'Imperatore che regnarà, à talche habbiamo da desiderare, et così tutti gli Italiani, che si conseruino in questa dispositione. La terza causa può esser attribuita alli rumori di Fiandra, perche giusta, ò ingiusta che fosse la dimanda, harrian uoluto, che per esser quella prouincia in parte sottoposta all'imperio, che sua Mᵗᵃ. ui si fosse interposta, et si può dir manu regia, hauesse prouisto, che quei popoli restassero liberi delle conscientie, et al Principe d'Oranges, et altri si fossero restituiti i beni, mà hauendo ueduto, che sua Maestà solo con le parole hà procurato, che 'l Rè condescenda àqualche honesto partito, ne è restata di conceder al Duca d'Alua quanto l'è stato richiesto, pieni di sdegno uan dicendo, che la neglige le cose dell'imperio, et che si sia data totalmente in preda à Spagnoli, i quali assicurati da questo, facciano in ogni luogo con poco rispetto dell'Imperio, tutto quello, che lor torna commodo, ne è dubio, che tanto più si risentano delle essecutioni fatte dal Duca d'Alua, quanto che in questa causa con-

Fol. 19. corrono insieme libertà di conscientie, interesse de Principi apparentati con molti de principali di Germania, et per terzo l'odio estremo, che portano tutti generalmente alla natione Spagnuola, onde accecati da queste passioni, par loro, che sua Maestà habbia commesso gran fallo con offesa di tutta Germania, à non far quanto che essi desiderauano. La quarta, et ultima causa, che à mio giuditio leua la reputatione, et consequentemente l'obedienza à sua Maestà, è il molto respetto, che la porta à gl'elettori dell'imperio, et altri Principi de Germania, il quale è così grande, che per il più la si smentica d'essere Imperatore, lo fà sua Mᵗᵃ. per gratificarseli con questo mezzo, acciochе uinti dal cortese, et piaceuol procieder suo, elegano il Principe Rodolfo suo figliolo Rè de Romani. Essi mò, che conoscono il fine, si preualgono dell'occasione, et hauendo per mira il proprio

commodo senza hauerle alcun respetto, fanno tutto quello, che uogliono, et che si può imaginar peggio, che quando ultimamente Casimiro [1]) figliolo del Palatino abbruggiò la poluere ch'andaua in Fiandra, sprezzando le patenti, et l'insegne imperiali, et perche ogn'uno intendesse, che non si curaua che si sapesse, scrisse à sua M^{tà}., che per leuarla di dubio chi fosse stato, le faceua saper, ch'era stato lui quello, mà non hauendo fatto per offenderla, burlandosi, si può dire, con simil parole, la qual licenza dall'uniuersale è interpretata non permissione per la causa già detta, mà timidità, et che non ardisca, ne possa prouederci. E così questa opinione già radicata nella mente di ciascuno là, che sua Maestà sia communemente poco stimata, che speranza mò, ò che cappara la habbia di conseguire un giorno l'intento suo, è cosa certo molto dubia, pur non si può fallar à credere, che se sua M^{tà}. uedesse al presente gli animi delli elettori totalmente disposti et pronti à compiacerla, non tardaria niente per uederne presto l'effetto, si perche la cosa in se non è da essere procrastinata, come perche il Rè Catholico, al quale mette troppo conto per sicurezza della Fiandra, che l'Imperio continui in casa d'Austria, ne la conseglia. L'imperatrice poi la solecita, et le infirmità, che patisce, l'auuertiscono, che non hà tempo d'aspettare, mà non uedendosi risolutione alcuna, nè fin quà inditio alcuno di dieta imperiale, bisogna dire, che la materia non sia ancora ben disposta, et se per sorte sua Maestà mancasse senza ueder quest'elettione, è giudicio commune, che l'Imperio per adesso non habbia più da cadere in casa d'Austria, si perche par troppo strano à quei Principi, che con la successione de sei Imperatori l'un doppò l'altro, el sia fatto quasi che hereditario, et essi restino si può dir senza speranza di conseguirlo, come perche non è in Germania la casa d'Austria molto ben uoluta, et fù sempre affetto naturale dell' huomo stancarsi delle cose presenti, et hauer piaceri di uariare, si prende anco discorrendo con raggione assai sensata, che morendo sua M^{tà}. non dechiarato'l successore habbian da seguir in Germania grandissimi rumori, perche'l humore et contentione di religione, è cresciuto in tanto colmo, che ogn'uno procurerà d'hauer Imperatore della fattione sua, la ragion uuole, che li elettori ecclesiastici, se non per altro, per sicurezza propria con il Rè di Bohemia eleggano un catholico, che per il numero de uoti sarebbe legitimamente eletto. E

Fol. 19'

Fol. 20.

Fol. 20'

[1]) Johann Casimir, Administrator der Chur, † 2. April 1590.

frà i Principi di Germania, Bauiera, si crede ne hauerebbe gran capara, si per esser ueramente catholico, et in buona opinione d'ogn' uno, come perche, non potendo casa d'Austria per se, haueria con la strettezza del parentado, ch'hà seco, da confidar più in lui, che in nessun altro, et in lui consequentemente impiegaria il suo fauore, oltre che è di un istesso con l'elettore Palatino, et se uogliessero l'animo à Principi forestieri, che non lo fariano mai, se non in caso, che quasi per necessità uolessero assicurarsi con l'appoggio di qualche potente, all'hora certo il giuditio sarebbe molto difficile, Fol. 21. perche il nome Spagnolo è grandemente abhorito in Germania, de Francia non saperiano che promettersi con le turbulentie di quel Regno, et frà Polachi et Thedeschi ui è un odio più che mortale. All' incontro si può credere, et tener per fermo, che li altri secolari, che sono heretici, trà i quali Sassonia è in maggior consideratione de tutti, farano ogni opra, perche l'elettione caschi in un de i suoi, et si hà da dubitare, che conoscendosi potenti quello, che non potessero ottenir giuridicamente per uia de uoti, cercassero d'occupar co'l mezzo della forza, prestando obedienza à quello, che fosse eletto da loro, così dalla diuisione saria necessario uenir all'armi, come si è ueduto in altri tempi, et sarebbe cosa molto pericolosa, perche de tutti i Prencipi secolari soli questi Austriaci, Bauiera et Cleues sono catholici, et gl'altri tutti sono heretici. Delli Ecclesiastici oltre che son fatti deboli, sono anco grandemente diminuiti di numero, essendo stati occupati li Vescouati, che de 60 in circa restano 33, et quelli, Fol. 21v. che li godono, come li figlioli primogeniti delli elettori di Sassonia et Bradadin si chiamano administratori per il più; et pure con tutta questa disparità di numero non saria poco se i sudditi delli Principi catholici fossero anch'essi catholici, mà si uede esser altramente, et dalle dimande, che alle uolte fanno, si ritrouano i Principi in molti trauagli, lo sà per non andar molto lontano l'Arciduca Carlo, che trà l'altre hauendo ultimamente eretto un Colleggio de Jesuiti in Graz, et fabricandosi la chiesa, essi per fargli concorrenza ne principiorno un'altra grande due uolte tanto, et la finirno che quella dell Arciduca non era ancora, si può dire, alla metade, et quando hora sua Altezza uà alla predica, che ui uà ogni festa, quei della corte l'accompagnano, et poi la lasciano con pochissime persone, et essi si riducono alle lor chiese, alle quali procurano, che ui concorri maggior numero de genti che sia possibile, accioche l'Arciduca ueda con i proprij occhi,

che per cento ò ducento, che uadano alla sua predica, n'habbiano essi cinque ò sei mille, come un solo, ne può sua Altezza remediar à questa indignità, se ben le preme grandemente, perche dubitaria di qualche pericolosa solleuatione, poi queste contributioni estraordinarie, che dependono dalla uolontà dei sudditi, chiudono la bocca à i principi, con tutto che nella Dieta di Pataùia fosse decretado, che i popoli habbiano da uiuer in quella religione, che piace al lor principe, ouero che uendano i beni che hanno, et uadano ad habitar altroue. Il Duca di Bauiera tiene i suoi assai in freno, che non lassa essercitar altra religione, che la catholica, et così s'affatica di far anco l'Arciduca Ferdinando, mà pur con tutto ciò non resta, che quei paesi non siano anch'essi infetti la parte loro. Delle Terre franche Colonia et Besanzon sole delli episcopati fanno profession de catholice, l'altre tutte sono protestanti, et se le principali son ridotte à questo termine, ben si può credere, che le inferiori non stiano à meglior conditione al presente, et non essendo manco desiderosi i particolari d'hauer un Imperator della fattion loro di quello che siano i Principi, certa cosa è, che se si uenisse all'armi con tanta disuguaglianza s'haueria grandemente da dubitare, et di quà cauano quei, che fan professione di parlar senza passione, che per seruitio della religione, et perche al Turco con'la discordia d'Allemagna non si facilitasse ogni disegno, che buona cosa saria per l'uniuersale, che sua M^{tà}. ottenesse l'intento suo in far riuscir il figliolo Rè de Romani, sopra di che discorrendo alle uolte frà me stesso, trouo, che ueramente niuno Principe in Germania è più atto, non dirò à regolar, mà à bilanciar gli humori di Germania, che la casa d'Austria, et questo per la grandezza, et molte dependenze sue, trouo anco, che à nessuno più che à lei può essere profiteuole la dignità dell'Imperio, et che nessuno all'incontro manco di lei potria preualersi dell'auttorità Imperiale, et se ben queste due cose pareno contrarie, et che non possino star insieme, pur son uere, ne l'una repugna all'altra, perche hauendo casa d'Austria tanto bisogno, com'hà, di esser difesa dal Turco, più facilmente non è dubio potria sperar d'esser agiutata se l'Imperio sarà ne i suoi medesimi, che se'l fosse per sorte in altri, et per la mira ch'hanno i Principi di Germania, et altri, che li Imperatori non siano molto potenti, et massime questi di casa d'Austria, è creduto, che se la uolesse far impresa alcuna offensiua, non solo non potria preualersi delle forze dell'Imperio, mà che forse saria sturbata

Fol. 22.

Fol. 22^{v}.

Fol. 23.

se si uedesse, che con le proprie la fosse per riuscire in cosa di qualche momento, può dunque star insieme, che la dignità Imperiale possa esser à casa d'Austria di più, et manco seruitio, che à nessun altro, et se quei Principi si risoluessero per gratificar sua Maestà d'elegger Rè de Romani il Rè d'Ongaria suo figliolo, se potria essere più che certi d'hauer à suoi tempi un' Imperatore catholicissimo, perche ritien esso, et così il Principe Hernesto molto ben l'educatione
Fol. 23v. di Spagna, ne si discostano punto dall'essempio della Serma. Imperatrice lor madre, la quale è piena di tanta religione, et di tanta bontà, che pocche donne certo possono esser comparate à lei, et segno manifesto dell'innocentia sua è, che neanco i tristi ardiscono dir mal di lei, ne farle pur una minima oppositione, mà tutti uniuersalmente la predicano, la riueriscono, et con molta ragione la chiamano protetrice de tutti i buoni, ne poco fauore riceue la religione nostra in quelle parti dalla presenza sua, ritengono anco quei Principi dalla educatione di Spagna, cosa che tanto può loro esser nociua, quanto l'altra esser gioueuole, et è una certa alterezza si nell'andare, come in ogn' altra lor attione, che li fà, non dirò, odiosi per fugir questa parola dispiaceuole, mà si ben assai manco grati, che non sariano, si perche è in tutto contraria alla consuetudine del paese, che ricerca nel principe certa conuersatione domestica, come per esser documento por-
Fol. 24. tato di Spagna, che senz'altro lo reputano catiuo, et da essere abhorito da ogn'uno; sua Maestà ritornati che furono di Spagna, accorgendosi di questo ne li auertì et commise, che muttassero stilo, l'hà poi fatto diuerse altre uolte, che si sà, et non giouando, ò poco, hebbe un giorno à dire ridendo per saluarli, che fan così anco con lei, uolendo inferire, che non lo facciano per superbia, mà per un habito talmente inueterato, che difficilmente possano abbandonarlo, et certo, che da quei, che si seruono, et li praticano più priuatamente, sono tenuti per Principi di buona natura, e assai cortesi, mà l'uniuersale, che non penetra tanto inanti, et si fonda su le apparenze estrinsiche, si scandoliza interpretandola superbia, et tanto maggiormente, quanto che non sono per natura di molte parole, quello poi che li ruina affatto è la comparatione del padre, il quale è così affabile et cortese con ogni sorte di persone, che pochi, ò nessuno per compito cortegian che'l si fosse, sapria così ben seruirsi delle parole,
Fol. 24v. delle occhiate, ò d'alcun gesto del corpo, ch'habbia in se qualche espression d'amoreuolezza per impatronirsi intieramente de gl'animi

de circonstanti, quanto la Maestà sua; non è così uil feminuzza, che quando esce alla messa, ò uà altroue, non sia atta à fermarla, et dirle liberamente il fatto suo.

Nelle audienze poi priuate è così grata, che non solo ascolta patientemente quanto se le uuol dire, mà ancora co'l far de quesiti, et discorrer sopra le cose proposte, mostra d'hauerle capite, et de tenir conto di esse. Onde segue, che anco più arditamente ogn'uno le rapresenta senza lasciar à dietro cosa che sia, ciò che desidera, et perche tale facilità non suol esser trouata neanco nei Principi mediocri, non che nei grandi, restano le persone tutte confuse, et prese da tanta humanità, ne alcun è che parti, se non satisfatissimo da lei. Non dirò già che l'espeditioni corrispondino à questa cortese, et piaceuole intratura, perche uan tarde, onde molti et molti se ne ramaricano, mà di questo più forse s'haueria da incolparne i ministri, che lei, de i quali senza nominarne alcuno, che non è necessario, Fol. 25. bastarà dire, che non ui sia molta eccelenza in nessuna professione, et pur sua Maestà non fà alcuna cosa per minima, che la si sia, che per uia de i consegli, i quali sono quattro, di stato, nel quale per l'ordinario non u'entrano più che tre oltre lei; quello (di) guerra: quello della camera che tratta cose di denari, et lo aulico che espedisce cause di giustitia, et niun d'essi hà numero determinato, mà stà à sua Maestà introdurne quanti le piace. Dalle cose narrate sin quà si può hauer compreso assai facilmente esser più che uero quel ch'hò detto nel principio, che niun pensiero più prema à sua Maestà, che'l non potere prouedere à tanti figlioli, che si ritroua de stati conuenienti à se, e alla grandezza de suoi maggiori, et per aggionta uedere che quelli, che ha, siano talmente esposti al pericolo per la uicinità del Turco, et impotenza sua, che'l primo figliolo, quale succederà ne i Regni d'Ongaria, et di Bohemia, uerrà ad essere altretanto poco Fol. 25v. sicuro, quanto gli altri poco prouisti, et perche nel dechiarare le sudette cose mi è accaduto toccar qualche particolare de i stati di sua Mtà., parlar de popoli, et finalmente discorrere circa la dispositione de Principi di Germania uerso di lei, non sarà fuor di proposito, che tenti hora di rapresentar per quanto s'estende la coniettura, di che animo sia sua Maestà uerso quei Principi, con i quali sia per amicitia et parentella, ò pur per rispetto di stato hà qualche corrispondenza, et cominciarò dal Pontefice, al quale mostra sua Mtà. alle uolte nelli ragionamenti di portar molta riuerenza, mà per quanto si crede

questa riuerenza è più tosto misurata dal commodo, che ne può riceuer da lui, che da altro, perche speraria sua Maestà in qual si uoglia occasione di guerra Turchesca d'esser souuenuto da sua Santità di denari, de genti, et che deuesse anco affaticarsi, perche fosse aiutata da altri, poi designando far riuscir il figliolo Rè de Romani, con più ragione non è dubio potra esser fauorita dalli Elet-
Fol. 26 tori Ecclesiastici, mostrando d'hauer in riuerenza il Pontefice, che si facesse altramente, et il rispetto del Rè catholico è hauuto da lei in questo caso in non poca consideratione, et si può dire, che con questo Pontefice si sia trattenuta per un pezzo in molta amoreuolezza, perche se ben sua Santità nell'assontione al Ponteficato, ritrouasse in piedi il titolo di Fiorenza, et la lite de precedenza trà esso di Fiorenza con Ferrara, due cose, che diuerse uolte han causato grande alteratione in sua Maestà, e in tutto'l resto della corte, pure co'l lasciarsi intendere di non uolersi ingerir à modo alcuno nella precedenza, et nel titolo, non ci uoler metter niente del suo, mostrandosi insieme desiderosa di compiacerla in quello, che dipendesse da lei, non le denegando mai cosa che le richiedesse, fece si, che cessate le contentioni odiose, la precedenza cominciò trattarsi in corte dalli Ambascia-
Fol. 26v. tori quietamente per non uederci mai il fine, et il titolo parue che s'adormentasse, come anco si ritroua al presente, mà questa buona dispositione fù tutta perturbata dalla negotiatione di Polonia, perche persuasa sua Maestà che'l Cardinal Legato [1]) hauesse fauorito Francia, et non le parendo uerissimile, ch'hauesse ciò fatto senza commissione del Papa, si riempì di grandissimo sdegno contra l'uno, et l'altro di loro, se ben che'l Papa parlaua modestamente, mà il sdegno tanto più ci conueniua essere, quanto, che sua Santità si lodaua del Legato, affirmandole, ch'hauea fatto il debito suo senza transgredir in alcuna parte gl' ordeni hauuti, che furno di fauorir il Ser^{mo}. Principe Hernesto, dalla qual trattatione si può cauar questo precetto, che nelle cose incerte, et facili à mutar faccia, non si dè mai scompagnare il timore dalla speranza se ben grandissima, ne deue alcun ministro prometter più di quello, che ricerca l'incertitudine di esse, altramente con poco honor suo ben spesso si trouerà ingannato, et il Principe non ben seruito. Giunti che furono li Am-

---

1) Cardinal Commendone.

basciatori di Sua Maestà in Polonia, et praticati ch'hebbero alquanti de quei principali, si eredero per hauerne riportate buone parole, d'hauer già acquistato quel Regno, et perche nessun altro participasse della gloria, scrissero, che'l Cardinale non poteua niente, et che 'l mostrarsi uniti con lui, haurebbe generato gran sospetto in tutti gli heretici, et in consequentia pregiudicato al negotio, però mossa S. M^tà., et gl'altri da questo aduertimento, fù deliberato nel consiglio di non communicargli cosa alcuna, onde poco giouò al Cardinale scriuer diuerse uolte, et finalmente mandar anco il suo secretario à posta sollecitando Sua Maestà, che gli desse quel ordine, che le piacesse, che così gli era comesso da Roma, perche altro non ne riportò mai, che ringratiamenti, et che li Amb^ri., quali erano su'l fatto gli communicarebbono quanto che faccesse bisogno, i quali non però gli fecero mai dire, ò dissero cosa alcuna. Venuto poi il tempo della Dieta, et uedendo li Amb^ri., ch'altro era il trattar con 20 ò 30 particolari, et altro l'hauer à far con 30 ò 40 huomini, tutti quanto alla elettione di egual auttorità, et già per la maggior parte inclinati al nome Francese, et con molto sdegno contra Tedeschi per ritirarsi dalle promesse fatte, scrissero, che le cose passariano bene se'l legato fosse con loro, mà che esso fauoriua Francia, dolendosi anco, che co 'l esser troppo sollecito nelle cose della religione, hauesse lor fatto danno, così quello, che poco prima per il detto loro non poteua niente, uoleuano che fosse bastante di tor, et dar quel regno à suo piacere, et perche la riuolta del Cardinale fosse più facilmente creduta, la coloriuano con dire, che essendo egli Venetiano, non poteua uolere la grandezza di casa d'Austria, et che di questo n'hauesse anco hauuto lettere dalla Ser^tà. Vostra. Ne hebbero fatica in far creder à sua M^tà., che ueramente il Cardinale non l'hauesse fauorita, si perche l'essito fù totalmente contrario alle speranze, come perche ogni ragion uoleua, che più tosto ella desse fede alli suoi Amb^ri. huomini di molta auttorità, che à nessun altro, de qui auuenne, che non uolse mai admetter cosa, che Cardinale scriuesse, ò le facesse dire in giustificatione sua, et finalmente per non udirlo, gli prohibì il passar per Vienna, con tutto che'l Papa se ne dolesse, et ne facesse grandissima instantia, et fù creduto, che se ben il sdegno era indrizzato apertamente contra'l Cardinale, che però il risentimento risguardasse anco sua Santità, recusando di admettere, un suo rapresentante così principale, com'è un legato, et con questo fine tardì

Fol. 27.

Fol. 27^v.

Fol. 28.

tanto à mandarle Ambasciatore, che resieda in luogo del morto [1]), et habbia anco fatto dipoi diuerso cose, che non è necessario qui racontarle, con poca satisfattione di sua Santità, della quale con tutto ciò per il rispetto tocco nel principio, cioè il commodo, che ne spera, ne parla riseruatamento. Questa negotiatione di Polonia hà parimenti alterata la buona intelligenza, et amorcuolezza, che è per il parentado, et per i mutui officij, ogn'hora più s'intrinsicaua con Francia,
Fol. 28r. perche non può patir sua Maestà, che gente tanto lontana, sia uenuta à competer seco, et à leuarlo un regno, quale per uicinanza, et per parentella le parcua di poter pretendero più de nessun'altro, quello anco ch'accresce il ramarico, et disacerba maggiormento l'animo, è, che francesi nell'oratione, che fecero publicamento nel Senato al tempo della elettione co'l dar diuerse punture à casa d'Austria, mostrassero di portarle poco rispetto, la qual cosa saria non è dubio di molto minor risentimento, se lasciata da un canto per un poco la passione, fosse posto in consideratione, che francesi furono prouocati, et che prima gli Imperiali publicorno, et mandorno scritture per tutta Polonia hauute da Vienna, cho per consiglio di Mons'. d'Angiù [2]) fosse morto l'armiraglio [3]), et suoi seguaci, per metterlo come fecero in odio à tutti gli heretici di quel Regno, attribuendo à lui tutto'l fatto di quella essecutione [4]), li oratori anco di sua Maestà, che furono primi
Fol. 29. à parlare, non stetero con la bocca chiusa, à talche non è da marauigliarsi, se Monluch [5]), ch'orò doppò di loro, cercasse non solo di rispondere à tutte l'oppositioni, come fece, mà ancora di uendicarsi in quanto poteua, mà perche quest'affetto de noi medesimi è causa, cho ben spesso si facciamo lecito quello, che biasmiamo in altri, de qui auiene, come à punto è successo in questo caso, che senza riuogler niente niente gl'occhi in noi stessi, uolontieri diuentiamo censori dell'attioni d'altri. Il sdegno che n'hà preso sua Maestà, certo è grandissimo, et però hà fatto diuersi tentatiui, perche quel regno doppò l'elettione tumultuasse, no l'harria parso far poco acquisto, so lo hauesse cauato de mano à Francesi, et poi fosse caduto

---

1) Prosper Graf Arco, k. Botschafter in Rom, † 22. Nov. 1572.

2) Heinrich Herzog von Anjou, am 9. Mai 1573 zum König von Polen gewählt; nach dem Tode seines Bruders Carl IX. als Heinrich III. König von Frankreich.

3) Admiral Coligni.

4) Die pariser Blutbochzeit vom 24. August 1572.

5) Monluc, Bischof von Valence, Botschafter Frankreichs in Polen.

in chi essere si uolesse; onde non si può fallar à credere, che con tutta la strettezza del parentado, che ui è, non possa esserui da qui inanti nell' intrinsico uolontà molto sincera, pure con tutto ciò, se ben il Rè Christianissimo ritien all'Impr. Mez, Tul e Verdun, non par uerissimile, che 'l Imperatore sia mai per tentare cosa alcuna contra di lui, ben potria essere, che se quel Rè fosse di nuouo trauagliato da guerre intestine, che sua Maestà si dimostrasse manco calda in diuertir, che di Germania non andassero genti in soccorso de suoi ribelli di quello, ch'harria fatto prima, che succedessero queste male satisfattioni. Con Spagna per ragion di natura ci doueria essere amore, et buona intelligenza, poiche sono di un sangue istesso, et sangue meschiato più d' una uolta strettamente frà loro, pure se ben sua Maestà non si duole espressamente del Rè Catholico, si lamenta almeno che'l si dia troppo in preda de suoi ministri, contra i quali è accesa sua Maestà di tanto sdegno, che niuna cosa fà più uolontieri, che dir mal di tutti loro, n'hà rispetto à farlo più con questo, che con quello, mà ne parla indifferentemente con ogn'uno, et con me n'hà tenuto diuerse uolte lunghissimi ragionamenti, chiamandoli Spagnoleti, quasi uolesse inferire, che solo mirino il proprio commodo, et sia certa Vra. Serth. che questo scandolizarsi spesso di loro, è stato una delle principal cause, che tenesse sua Mth. irrisoluta nella trattatione della lega, perche seben nel principio tutto'l dubio era, che Vra. Serth. finalmente non s'accommodasse si per la spesa, come per il comercio di leuante tanto necessario à questa Città, mà uedendola tolerar diuersi torti notabilissimi contra l'espresse conditioni della lega, et pure infiamarsi ogn'hora più alla guerra, cominciò sua Maestà à ritirarsi da quella prima credenza, et temere insieme, che i torti non multiplicassero tanto, che si facessero come è seguito insoportabili, et non è molto, che parlando ella con persone di conditione stata à tutta questa guerra doppò diuersi propositi, che diuisaua seco domestichissimamente intrata in simili particolari disse, uan dicendo alcuni, che s'io fosse entrata, la lega non sarebbe rotta, forse sarei stato il primo io à romperla, perche non hauerei potuto tolerare certe cose, in fine il proceder de Spagnoli non è niente al gusto di Sua Mth., la quale tassandoli d'arrogantia, suol dire, che credono saper tutto, è poter tutto, et de qui auiene, che non tengono conto d'alcuno, et son fatti insoportabili in ogni luogo, ne tacerò questa piaceuolezza pur dittami da sua Mth., quando'l Duca d'Alua

Fol. 29r.

Fol. 30.

Fol. 30v.

deuea partire di Fiandra, mi scriue, disse, un Fiamengo, il nostro Duca partirà, et in suo luogo aspettamo il commendatore maggiore di Castiglia [1]), quale intendemo esser persona intelligente, destra, et molto humana, se ben non s'è mai sentito dire, che dell'inferno escano buoni diauoli, et per assicurarsi ch'io hauessi ben appresa la forza del moto, soggiounse ridendo per inferno s'intende Spagna. L'odio in effetto che ella dimostra uerso Spagnoli è grande, et procede, perche le pare d'essere poco stimata da loro, et se ben lo può hauer conosciuto in diuerse occasioni, più chiaramente le par d'hauerlo compreso in queste cose di Fiandra, perche credendo sua Maestà poterle accommodare, lo promese dicono à diuersi Principi di Germania, et fù quando mandò l'Arciduca Carlo in Spagna, mà

Fol. 31. non essendole riuscito il disegno s'àuide con molto suo ramarico di poter manco, che non pensaua, et d'hauer perduto presso i Principi, et altri per la promessa fatta non poco di riputatione, non è già restata per questo di trattar continoamente, perche si deuenisse à qualche compositione, et haurebbe uoluto, che'l Rè mostrando di farlo in gratia sua si fosse contentato di perdonar à tutti, et conforme alla capitulatione di Patauia lasciar uender i beni à quelli, che non uolessero uiuer nella sua religione, et de i confiscati farne gratia, et lasciar goder i suoi beni al Principe d'Oranges et altri, però stando fuori del paese, gli proponeua anco, che per quietar gli animi do quei popoli tanto alterati contra Spagnoli, haurebbe potuto metter per adesso à quel gouerno uno de suoi figlioli, mà sin quà poco è stata ascoltata, perche al primo di lasciar goder i beni, dicono Spagnoli, brauando, di uoler più tosto perder la Fiandra, ò per conseruarla, spender quanto possiede il Rè altroue, ch'hauerla con simili compositioni poco ubidiente, et di porre al gouerno uno delli figlioli

Fol. 31'. di sua Maestà non par che ui prestino orecchie ne poco, ne molto, dubitando come si crede, che di gouernatore el non diuenisse presto Sigre., massime considerando quanto sia odioso à quei popoli hora il nome Spagnolo, in che l'Impre. hà bisogno de molti stati per proueder à molti figlioli. Sente sua Maestà infinito dispiacere, che pur quei moti uadano inanti, perche mentre stano in piedi difficilmente può sperare, così è il giuditio commune di ridur à nessun buon fine l'elettione del Rè de Romani, anzi seruino per ritirata à coloro, che

[1]) Luigi di Zuniga y Requesens.

non han uoglia di compiacerla, con dire per uia di consiglio, che deurebbe sua Maestà cercar prima d'accommodarli, et poi quietati che si fossero gl'animi de diuersi Principi alterati, non è dubio per causa d'essi potria tender à questo negotio, et facilmente riportarne l'intento suo, così la continoatione de quei romori per il rispetto ch' hò detto le torna de molto incommodo, et pur con tutto ciò, et che si ueda perdere la reputatione, et essere poco stimata da Spagnoli, conuien per manco male depender in certo modo da loro, perche à dire la uerità stando li humori di Germania nel modo che stanno, suoi figlioli non possono hauer più certo appoggio che Rè di Spagna, et disegnando farne alcuno di chiesa, non si troua fuori di Spagna Arciuescouadi di Toledo. La mala satisfattione, che prende sua Maestà de Spagnoli, il male che la ne dice, quello che dicono tutti gl'altri della corte, uien à moderar un poco presso gl'huomini de discorso il sdegno concetto contra di questo stato, perche quando alle uolte cascano simil propositi, s'alcun per sorte dice Venetiani han ben saputo quel, ch'han fatto, quantunque non uogliano confessarlo, almeno tacciono, ne ardiscono contradirlo. Verso 'l Rè di Polonia non può far che sua Maestà non sia d'animo pieno di ramarico, uedendolo occupar quella sede, che designana per il figliolo, pure con tutto ciò è da credere, che cercarà di trattenirsi in buona amicitia seco, si perche le cose sue sono in stato, ch'han bisogno de buoni uicini, come perche quel Rè oltre esser potente, et confinante per un gran tratto può pretender sopra la Slesia prouincia molto importante incorporata al presente secondo che hò detto ancora al Regno di Bohemia, poi l'amicitia del Turco, co'l quale uogliono che Francesi siano hora una cosa medesma, lo farà sempre essere presso ogn'uno in molta consideratione, et perche V^{ra}. Ser^{tà}. più d'una uolta ne i disturbi ch'hà hauuti da Turchi è stata in opinione, anzi hà eletti Amb^{ri}. per procurar qualche diuersione da quella parte, non potrà parer superfluo, massime con l'occasione di questa nuoua elettione, circa la quale mi è accaduto scriuere tante, et tante uolte, se hora dirò breuemente alcuna cosa dell'auttorità di quel Rè, et de gli ordeni de quel Regno. Vogliono i Polachi, che il lor gouerno sia di Republica, et così la chiamano, et che quantunque habbiano il Rè, sia solamente per denominar con più dignità il capo di essa, poiche l'auttorità sua à tanto s'estende, et non più, quanto gli uien permesso dalle leggi. Nell' elettione de Rè tutta la nobiltà hà uoto in-

Fol. 32.

Fol. 32^{t}.

Fol. 33.

differentemente, ne alcuno per grando che'l si sia in quel caso hà niente di più di qual si uoglia più pouero, et più abietto, como à punto si è ueduto in questa elettione, ch'infiniti u' erano uenuti à piedi con un baston in mano, et si hà da sapere, che i Polachi per seruir, ò per arar la terra, non reputano perder niente della lor nobiltà, per che non facciano arte mecanica, ò mercantia, ot però tutti quei principali sono seruiti da nobeli, et molti anco coltiuano i terreni, che in tanta moltitudine non tutti possono essere accommodati. Oltre il Rè, quale com' hò detto può essere con altro nome chiamato capo, ui è il Senato, che costituisce il corpo regolato della Republica, nel quale entrano dui Arciuescoui, et 13 Vescoui, che representano tutto l'ordine ecclesiastico, et ottengono i primi luoghi parte

Fol. 33v. alla destra del Rè, et parte alla sinistra, primo de quali è l'Arciuescouo di Guesna primate del Regno, al quale in assentia del Rè, ò nel interregno s'appartiene conuocar le Diete, et à lui in quel tempo fan capo tutti i negotij. Dell' ordine secolare sono prima 12 di Polonia, 19 di Lituania, 31 Palatini, che in tante prouincie è diuiso il Regno compresa la Lituania, poi 77 castellani, il Mareseial del Regno, quel della corte, il Thesorier generale, il gran cancelliero, il Viceancelliero, et altretanti simili officiali per Lituania, perche quel gran Ducato, che così è chiamato fuor che in esser congionto alla corona in tutte l'altre cose, fà da se separatamente dalla Polonia, di più u' entrano li Capitani di Cracouia, di Posnania et di Samogitia, tre subcamerarij di Prussia, et sei deputati delle tre terre di Prussia, Dancich, Torrunia et Elbinga, le quali per i priuilegi ch' hanno si gouernano da se, pagando tributo al Regno, et il Rè dà loro il magistrato, mà de

Fol. 34. i loro medesmi, così l'ordine secolare uien ad essere de 130 che in tutto con li Ecclesiastici fan il numero de 145 senatori. Questo senato per l'ordinario non si radduna mai, se non chiamato dal Rè, mà s'occorresse'l bisogno, et che'l Rè non se ne curasse, il primate potrebbe intimarlo, et quando è chiamato all' hora per ciascun Palatino un mese inanti, et in un medesmo giorno, si fanno i conuenti particolari alla presenza de i Palatini, ne i quali eleggono Nuncij chi più, chi manco, che nelle Diete rapresentano tutta la nobiltà de i lor palatinati, mà non han uoto ne consultiuo, ne decisiuo, solo assistono per ueder, che non si faccia cosa contra i priuilegi della nobiltà, et alle uolte richiedono al Rè, che consigli alcuna cosa per parte de i lor palatinati, à i quali poi riferiscono, quanto si è determinato nella

Dieta, conuocato il Senato, ouero Dieta, il Rè propone ciò che gli piace, et udita ch' ha l'opinion di ciascuno, che tutti parlano per ordine, secondo le dignità che tengono, cominciando il castellano, che è il primo à parlar, come primo Senatore, se ben è castellano dice la sua, poi fà il decreto, come li pare, se ben pochi sentissero con lui, à talche fuori che in certe cose, che dirò, il Senato hà uoto simplicemente consultiuo, è uero, che in questo interregno son state proposte diuerse leggi, che restringono grandemente la potestà Regia, uolendo che così, come in tutte le cose d'importanza spettanti al Regno, è necessitato il Rè consigliarsi, ò con tutto il Senato se il tempo porta di poter conuocar la Dieta, ò con li Senatori che si ritrouano più uicini, così sia necessario, che tutte le resolutioni sian fatte per deliberatione della maggior parte, mà perche le costitutioni di quel Regno uogliono, che niun decreto s'intenda ualido, se non è di consenso d'ambi li stati ecclesiastico, et secolare, non hauendo l'ecclesiastico consentito, anzi protestato, et così molti Senatori con uarij dispareri sopra di esse, si tiene, che de iure non siano d'alcun ualore, pure con tutto ciò conuerà il Rè in questo principio procieder con molto risguardo, mà fermato ch'habbia un poco il piede nel Regno, i polachi istessi dicono, che farà di queste leggi quello che uorrà, perche di ragione non sarà ubligato osseruarle. Quelle cose mò, che anco secondo gl'ordeni antichi ricercano il consenso della maggior parte del Senato sono far pace, guerra, ò lega, annullar, ò introdur leggi, metter noue gabelle, por tributo uniuersale al Regno, far noua sorte di monete, et dechiararsi il successore, et anco in queste, fuor che nelle tre prime è necessario il consenso della nobiltà, come parimente saria necessario se si trattasse alcuna cosa contra i priuilegi di essa, mà con tutto che 'l Rè in queste cose, che sono le più importanti habbia legate le mani, hà non dimeno il modo di slegarsele facilmente, perche essendo assoluto distributor de tutti i beneficij, et officij del Regno, parte de quali come i palatinati, et castellanati sono di grandissima auttorità, et parte di molta utilità, come i capetaneati, che hanno la giurisdittione delle terre, et territorij, ne repugnando, ch'un Palatino, ò Castellano sia anco Capitano, come repugnaria l'esser Palatino e Castellano, ogn'uno per hauerne cerca di star ben con lui, oltre di questo, distribuisce anco quel Rè infiniti terreni pur in uita per certo prezzo, et si chiamano beni caduchi, con i quali può in un tratto far un di pouero ricco;

Fol. 34v.

Fol. 35.

Fol. 35v.

ondo è nato il prouerbio, che non uiue à chi il Rò non dà del pane, et così può obligarsi gli animi di particolari, ouero con la speranza do simil commodi farseli obsequenti, massime che'l Polacco è prodigo per natura, et co'l dinaro s'induria à far ogni cusa, sono anco stati soliti i Rò passati con bell'arte far per il più queste destributioni in fine delle Diete, acciochc quelli, che aspirauano ad alcuna cosa, non solo non hauessero ardimento d'opporsi alla uolontà del Rò, che ben sapcano quale la era, mà per acquistarsi la gratia sua, et così
Fol. 36. farsi più meriteuoli di quel tanto, che desiderauano, cercassero come succedeua di difenderla, et sostentarla, onde per questo rispetto sogliono dire, che'l Rò di Polonia sia più in fatti, che in parole, perche con esser distributor do tutti i gradi, honori, et utilità solo, et senza consiglio d'alcuno, fà quello, che uuole, et del consiglio, et dell' assenso do particolari, oltro che i polachi sonu per natura molto affettionati al lor Rò, et l'hanno in grandissima ueneratione. Non haueа già questa mira il Rè morto de guadagnarsi con i beneficij gli animi de Senatori, perche immerso nell'auaritia, ucndeua ogni cosa per debole, ò picciola cho la si fosse, più modestamente si portaua la Regina Bona sua madre, perche occhiaua chi le parcua, et gli diceua tale, mi rallegro, che'l Rè ti uuol dare il tal officio, rispondeua esso, come si fà, ò non toccarà à me, non sarei così fortunato, et ella presto soggiungeua, giocarò pegno tanti mille fiorini, et dicea
Fol. 36v. più et manco secondo la qualità del magistrato, ò altro da esser distribuito, colui, che intendeua il tergo, se ne contentaua, et ella subito glie lo faceua conferire, et guadagnaua'l pegno, à questo modo cumulaua quei tanti dinari, che mandaua ogni tratto in Italia, et che portò finalmente seco, quando ci uenne. Non ha quel Rò rendita alcuna particolare, cho tutte uanno nell'erario publico, che chiamano Thesoro, mà solamente per il suo uiuer, et di tutta la corto tengane quanta uuole, hà alquante uille, che gli dano tutte le cose necessarie, eccettu il uino, et le spitiarie, et per quelle ui è anco certo assignamento, che si spende ogn' anno in esso, è mò uero, che questu Thesoro publico si dà fuori dal Thesorieru non cu'l consiglio d'alcuno, mà solo di ordine del Rò, ne ad altri, che à lui se ne dà conto, et però difficilmente si può sapere à cho somma ascendino l'entrate di quel Regno, perche i Rò istessi l'hanno tenute nascoste, per puter addurre necessità, et più à lor piacere metter delle contributioni, ò
Fol. 37. tributi al Reguo ue i bisogni occorrenti, pur dicono alcuni, che de-

tratte le spese, possi entrar nell'erario di Polonia circa 500/m. ducati et in quello di Lituania 200/m. altri, all'incontro uogliono, ch' in tutto non sian più de 500/m. in circa, et così l'opinioni sono diuerse con molta incertitudine per la causa addotta di sopra. Consistono l'entrate di quel Regno in gabelle di tutte le mercantie, ch' entrano, et escono, in minere d' argento, di piombo, et altri metali, che sono presso Cracouia, et in Russia, in le minere del sale che si caua dalla terra pur presso Cracouia durissimo, et in altro sale, che si fà d'acque di fontane, come in Germania, di più in quattro carantani del campo, che pagano tutti i coltiuati, l' obligo ch' hanno i capitaniati d'un tanto per uno, il tributto, che dan le tre terre dette di sopra, et quel che paga la Prussia, la qual non hà l'obligo delli quattro carantani, mà altre grauezze e è tenuta difender à sue spese i suoi confini, se però gran bisogno non ricercasse maggior forze. Questo dinaro entra tutto nell'erario publico, mà si hà da sapere, che non tutti sono sottoposti al pagamento delli quattro carantani per campo, perche in Polonia ui sono quattro sorte di genti, Ecclesiastici, Nobeli, cittadini et contadini. Li Ecclesiastici sono del tutto liberi, et quanto à i beni, et quant' à i sudditi, che sono sotto di loro, perche l'appellationi del Vescouo uanno all'Arciuescouo, et di là à Roma, solo hà il Rè la denominatione de Vescouati, et Arciuescouati, et nominando persone idonee il Papa le conferma, però quando concorrono nelle impositioni, che si pongono per bisogno publico, fanno i lor sinodi separati, et quanto dano, s'intende esser dato di propria uolontà senza obligo di sorte alcuna. Li nobeli anch' essi sono molto priuilegiati, che quanto à i boni, restano liberi d'ogni angaria fuor che quando per decreto del Senato s'impone tributo uniuersale à tutto 'l Regno, et non possono esser giudicati nell'honor, et nella uita, fuor che dal Rè, et iusta la forma delle leggi. Li cittadini, mercanti, ò artefici non hanno priuilegio di sorte alcuna, ne sono capaci d' alcun grado, ò magistrato, sia ecclesiastico, ò secolare, fuor che de alcuni molto inferiori, mà se sono dottori nelle cose di chiesa, haueran qualche auantaggio sopra de gl' altri. Li Naturali siano di che nobile, et grande esser si uoglia, non sono in alcuna stima, et quasi peggio che li artefici, ne può giouarli legitimatione di sorte alcuna, non possono portar armi senza priuilegio, ne esser fatti nobeli, ben i lor figlioli, et questa è anco una delle potestà del Rè, che dà la nobiltà à chi gli piace, pur che sia nato di legitimo matrimonio, et non faccia

Fol. 37v.

Fol. 38.

arte mecanica, ò mercantia, et che habbino beni nel Regno, mà se son forestieri anco senza beni, possono esser fatti, pur che ne i lor paesi non siano mecanici, et come un forestiero hà beni, et ò fatto nobile, et capace d'ogni grado quanto li principali. La quarta sorte d' huomini, che sono i contadini, ò ueramente miserabile, perche si uendono con le uille, et li patroni li possono et uender, et donar, et far morire, secondo ch' indouinano hauer buone conscientie. Onde per quanto s'intende non ò strussio, che quei gramazzi non patiscano. La nobiltà all' incontro de priuilegi, et essentioni che gode, è ubligata seguitar il Rè alla guerra à sue spese, se però la guerra è difensiua, et che'l Rò ui uadi in persona, ne il Rè in tal caso spende del Thesoro in altro, che in artigliaria, et monitioni, perche le terre dano fantaria più atta per guastadori, che per soldati de carri, et simil cose necessarie per le bagaglie dell' essereito, et quando il Rè si troua in campo, ò molto assoluto patrone, cessano li giuditij per il Regno, che uanno tutti in campo, et si giudica secondo che lui commanda, se anco il Rè non uà in persona, mà constituisca un Capitano generale i feudatarij non sono obligati andarui, gli altri si, mà sono pagati de tributi, che si pongono; se la guerra è offensiua, ò tenuta la nobiltà parimente seguitar il Rè, mà subito che esce dalli confini, conuien pagarla à ragion di nostra moneta de cinque scudi per testa ogni tre mesi, et questo pagamento lo deue far del suo in caso, che non faccia contentar la nobiltà, che si ponga tributo uniuersale, altramente i tributi sono per la guerra diffensiua solamente. Vogliono che quel Rè senza sfornir i confini et le fortezze, che non sono molte de i debiti presidij, possa uscir in campagna con 80/m. caualli di Polonia, et 50/m. di Lituania, et all'hora i Castellani, conducono quei, che sono sotto di loro alli Palatini, et i Palatini al Rè, et per il più armati li Polachi come gli Ongari, ò Turchi, et molti anco alla legiera secondo il costume d'Italia.

De fantaria pocca ne è del paese, che tutti si mettono à cauallo, et quei pochi che usano, sono Valachi, ò Ongari, ò ueramente Thedeschi, chiamati dalla Prussia quando n'ha bisogno con la commodità della uicinanza, il mancamento, ch'hà quel Regno d'archibuggiaria, et d'altra disciplina militare à piedi giudicata da ogn'uno necessariissima nelli essereiti, fù causa, che tanto si ragionasse, et tanto fossero magnificati quei archibuggieri guasconi, offerti da Monluch al tempo dell'elettione, et questa ò una delle quattro cose

Fol. 38ʳ. — Fol. 39. — Fol. 39ᵛ.

principali, chè s'aspettano da questo Re, l'una è, che i costumi con la pratica de forestieri, più si poliscano, che tolti fuori quelli, che son stati in Italia, gli altri tutti n'hanno bisogno, che il regno s'abellisca, et nobiliti de edificij, perche se esso fabricarà con l'essempio suo, sarà causa, che altri anco fabricarano, et così non solo i luoghi de particolari, mà ancora le città potrano col tempo prender qualche miglior forma, che tolte fuori Cracouia, e Posnania, l'altre tutte sono cauagne, ne quelle anco contengono in se molta eccellenza, la religione uiene per terza, et la quarta et ultima che habbia con l'essempio suo à ristaurarsi è, che essendo alleuato nelli armi, habbia da suegliar quella nobiltà marcita nell'ocio ò un gran pezzo, et introdurui ordine di fanteria, che se lo farà, potrà facilmente quel Regno, così come è amplissimo, che la Lituania sola circonda più de ottocento miglia Italiani, così riuscir anco presso ogn' uno stimatissimo, et potentissimo. Se quel Rè uorrà far guerra, haucrà doue impiegar l'armi, perche i Tartari, et i Moscouiti sono i nemici naturali de i Polachi, et de i Lituani, et si troua in obligo di ricuperar Smolenco et Polotzco, prouincie d'importantia della Lituania occupate dal Moscouita, si anco uorrà uiuer in pace, lo potrà fare forse più di qual si uoglia Rè passato, perche il Moscouita hà tutti i suoi pensieri uolti contra i Tartari, et mostra desiderio di continuar in tregua con Polachi; i Tartari de ordine del Turco, così si crede, et se n'è anco ueduto principio, s'asteniranno dalle incursioni, et con gl'altri Principi, con i quali confina, che sono Impr., Turco, Suetia, Pomerania, Brandemburgh con tutti è in pace, ne per ragione hà da temere da essere molestato di loro. Fol. 40.

Non restarò di dire, che i Polacchi frà tutti gli oltramontani sono inclinati alla natione Italiana, et frà gli Italiani al nome Venetiano, si perche par à loro, che ui sia qualche conformità di gouerno, quà Republica, la Republica, quà Senato, la Senato, come perche quasi tutti i figlioli de quei principali uengono in studio à Padoa, et da quella uita scolastica soauissima à tutti i giouени oltre la disciplina delle lettere concepiscono un non sò che di contentezza nell' animo, che li obliga à tenir grata memoria di questo Stato, et certo considerando con chi quella natione confina, non si può fallar à mantenersela amoreuole, ne si deue restar per pace, ò buona intelligenza, ch'habbia hora con i uicini, perche l'amicitie de Principi sono connumerate trà le cose più istabili, non sempre sono gl'istessi, Fol. 40v.

et co'l mutar faccia, possono mutarsi anco i pensieri, poi nascono delle occasioni impensate ch'eccittano gli animi à nuoui disegni, et succedono alle uolte tali accidenti, che i principi ò alletati, ò sforzati, conuengono mutar proposito; mà non più delle cose di Polonia, che forse mi son anco allargato troppo, tornarò à sua Maestà, et parlarò del Turco, co'l quale hà per mira principale di mantenersi in buona pace, et che'l si contenti de quei 30/m. ongari, che li paga ogn' anno di tributo, ò di presente, secondo che dicono, credendo honestar il fatto con la mutatione del nome, et per dir il uero, hà gran causa sua Maestà di procurarsi quanto più sia possibile ogni quiete da quella parte, perche stando le cose sue nel termine, che si ritrouano à giuditio de suoi medesmi, tanto possiede dell'Ongaria, quanto le è permesso dal Turco, et se ben con tutte le tregue, che ui siano, patiscono quei popoli ogni dì mille danni da Turchi, et che'l paese sempre più si uada desertando, pure secondo il prouerbio è molto meglio stato guasto, che perduto, et però le mette conto scorrer così fin che piaccia à Dio mandarle meglior fortuna.

Fol. 41.

Delli Principi d'Italia il Sig^r. Duca di Sauoia è stimato da sua Maestà, et hauuto in honoratissima consideratione. Quel de Mantoa è amato come cognato, Ferrara oltre che è amato come cognato, è tenuto caro per particolar affettione. Di Fiorenza non si parla, che è in molto sdegno, parendole che troppo arditamente habbia uoluto contrastar seco, pur uerso il Principe mostra buona uolontà, et gli scriue alle uolte secondo ch'occorre, come fù ultimamente in raccommandatione del conte di Pitigliano, et gli fece dir à bocca, che si potea prometter di lei in qual si uoglia cosa ogni amoreuole demonstratione fuor che in quella del nouo titolo, et se ben il Duca di Fiorenza non hà alla corte fautori aperti, anzi che tutti per rispetto di sua Maestà mostrino sentirgli contra, pure sà usar benissimi mezi per serrar la bocca à molti, ne manca di trattenersi, et con officij, et con presenti con diuersi Principi di Germania. Di che animo possa esser sua Maestà uerso di questo Stato, presuposto che sia un fondamento, qual è uerissimo, non sarà cosa difficile dedurne la consequenza. Il fondamento è, che tutte le genti de quei paesi, sian de che conditione esser si uoglia, tengono per fermo, che V^ra. Ser^tà. non sia ben disposta uerso la casa d'Austria, non uoglia la sua grandezza, anzi che in quello, che potesse, fosse sempre per impedirla, et perche quest'opinione non solo s'estende all'Imperatore, mà

Fol. 41^v.

Fol. 42.

ancora alli Ser^{mi}. Arciduchi suoi fratelli, farò, che questa ultima parte della mia relatione sia commune à tutti loro. Che effetto possa far questa così uniuersale opinione ne gl'animi de quei Principi, credo che sia cosa assai facile da conietturare, perche finalmente i Principi ueggono, et odono con gl'occhi, et con l'orecchie de suoi ministri, et per concluderla in due parole si può dire, et così è tenuto da ogn'uno, che questa amaritudine per non chiamarla assolutamente mala uolontà, sia del tutto reciproca, ben è uero, che ui è questa differenza trà loro, che l'Imperator la dissimula benissimo, ne gl' Amb^{ri}. dalla Ser^{tà}. Vostra possono dir, se non di essere ben ueduti quanto all'estrinseco, et accarezzati dalla Maestà sua. L'Arciduca Ferdinando è più libero, come è anco in ogn'altra cosa, mà credo che ci pensi manco de nessuno. L'Arciduca Carlo, se ben non è di peggior natura, pur per certi stimuli, che gli sono appresso, quai prendono occasione d'irritarlo con questi dispareri de confini, et pretensioni che sono in piedi, più se ne risente, et ui mette maggior pensiero, cosa che è certo degna di molta consideratione, perche son Principi grandi confinanti, et con molte adderentie, et dependentie, pure se ben meritano di essere grandemente stimati, et si deue farlo per ogni ragione, non per questo si hà da spauentarsi, perche anch'essi hanno i lor contrarij, ne separatamente se haueria da temere d'alcun di questi, che confinano, ogn'un sà che le guerre di qualche importanza ricercano quantità grande di denari, et questi di casa d'Austria non compreso l'Imperator per i Regni che possede, sono tenuti in Germania trà i Principi di mediocre richezze, il primo è giudicato, che sia il Duca di Sassonia, qual uogliono, che passi un million de taleri d'entrata, più ricco di lui, et di maggior stato sarà il figliolo dell'elettore di Brandemburgh, perche oltre i suoi s'unirano in' esso certi altri stati, doppò questo succede il Duca di Cleues, qual ne può hauer dicono 700/m., et dietro à lui uengono li Arciduchi d'Austria, et Bauiera, che batterano alli 400/m. in 500/m. in circa, poi il Palatino, Bransuich, Lantgrauij d'Hessia, e Pomerania, che seran alli 300/m., mà questi dui ultimi sono più fratelli. De gl'Ecclesiastici il più ricco senza comparatione è l'Arciuescouo di Salspurgh, che può hauerne 300/m., hora con le entrate ch'hò dette, non ui essendo dinarj reposti, potrian far separatamente poche facende, et l'unirsi insieme saria cosa molto difficile, perche l'Imperatore hà da fare assai in guardar i proprij stati, et l'Arciduca

Fol. 42^{t}.

Fol. 43.

Ferdinando hà uolti i suoi desegni in altro, che lo deuiano in tutto da questo, si ritroua quel Principe doi figlioli maschi, nati d'una donna Augustana, che tiene già molto tempo, anzi da alquanti anni in quà, la tratta publicamente come moglie, ne può star un'hora senza di lei, et perche l'Imp^r. Ferdinando suo padre, per diuertir
Fol. 43'. che'l non potesse in alcun modo lasciar il stato à questi figlioli ne anco legitimati per subsequens matrimonium, pose nel suo testamento, che se alcun de suoi figlioli non hauesse heredi nati di legitimo matrimonio con certe conditioni, che escludono espressamente questi, il stato habbia à cader ne gl'altri fratelli, ò in chi restasse di essi, anzi dicono di più, che facesse contentar l'Arciduca Ferdinando, et porui l'assenso, per questa causa esso è tutto intento in cumular danari, et comprar castelli per prouedere in quanto può alli figlioli, et però si dè credere, che sia lontanissimo da pensieri tali che lo meteriano in una spesa certa con molta incertitudine dell'esito, et se in Friul ui fosse una sola fortezza reale, ardirei dire, che quando anco fossero uniti insieme non s'haueria da dubitar molto, perche uenendo in paese sterile per natura, et conuenendo guadagnar il terreno à palmo à palmo, quello causarebbe strettezza de uiueri, et questa lunghezza di tempo, il tempo chiarirebbe le borse de principi, et il
Fol. 44. mancamento de uiueri i soldati thedeschi manco atti à patire de tutti gl'altri, però quello, che non facessero nel principio, no'l fariano ne anco nel fine, et la fortezza seruiria per romper co'l temporigiare quel primo empito. Ne restarò di dire, che s'altro non intrauiene, dal quale uenga interrotto il corso già incamminato, s'hà da uedere in non molto spatio di tempo grandissima alteratione nelle cose di casa d'Austria, perche l'Imperatore hà 47 anni, che non son pocchi in Alemagna accompagnati da gotta, renelle et trepidatione di cuore, la gotta spesso l'assalta, et le hà già talmente debilitati i piedi, che poco può caminare, la renella ogni tratto la trauaglia, et la trepidatione quando le uiene, la conduce à manifesto pericolo di morte, onde per giuditio de medici, non essendo massime sua Maestà el più regolato huomo del mondo, non può hauer uita per molti anni, et morta lei il figliolo, che succederà ne i Regni d'Ongaria, et di Bohemia, per le cause dette, hauerà sempre più da fare, che non uorebbe,
Fol. 44'. all'incontro li altri cinque con tante particelle, che si farà dell'Austria frà tutti loro hauran assai manco da fare, che non uorebbono, et se uorran far guerra, bisognarà per modo di dire che la facciano con

le proprie uite più tosto, che con esserciti nutriti da loro. L'Arciduca Ferdinando se suprauiue all'Imperatore, come uuol la ragion di natura, che hà doi anni manco di lui, et è sano, non si crede, ch'habbia da star così facilmente se potrà al testamento del padre, mà far ogni tentatiuo di lasciar il stato alli figlioli legitimati per subsequens matrimonium, onde potria nascer trà fratelli, et nepoti non solo rugine, mà ancora discordia aperta. L'Arciduca Carlo è giouine de 34 anni, et hà la moglie giouine, e bella, che gli fà ogn'anno un figliolo, et se ben non u'hà ancora de maschi, ch'el primo morse, pure la dispositione et il principio è tale, che può essere come certo d'hauerne molti, i quali al suo tempo saran anch'essi su le diuisioni, et così quello, ch'al presente unito è qual cosa partito, restaria debole, et in poca consideratione, pure con tutto ciò se si trouasse qualche temperamento à queste differentie de confini, et pretensioni, lo reputarei cosa certo santissima, et salutifera, perche così saria leuata l'esca à quelli, ch'han piacer d'accender fuoco, et le male satisfattioni co'l tempo potriano inuecchiarsi, et consumarsi. L'Imperatore mostra desiderarlo grandemente, et li pareria d'acquistar un non sò che di reputatione presso l'uniuersale, se co'l mezo suo si terminassero, massime che l'opinion uulgata è, che l'Arciduca dimandi in tutte le cose, et che di quà non ci sia altro, che occupationi indirette, che si fossero decise, ogn'uno restaria chiaro della uerità, et gl'animi de quei Principi più quieti, de i quali, come hò detto di sopra, si deue tenerne gran conto, perche in certi tempi, non solo i grandi, mà ancora i piccoli possono giouar, et nuocere, et cosa certa è, che i Principi confidenti, et amoreuoli seruono ne i bisogni per bellouardi, de i quali non sò, come questo stato sia ben fornito, sò ben questo, che nell'aduersità passate molti parlauano uolontieri de diuerse pretensioni, onde non senza causa dissi alla Ser^tà^. Vostra, quando me le appresentai nell'Ecc^mo^. Collegio, che se ben è debito di ciascuno che sia amoreuole di questa sua patria desiderarle delle prosperità, che le facciano smenticare i trauagli, et i danni passati, che io sopra tutti doueua farlo, perche era stato in luogo, doue hauea benissimo compreso, che nelle prosperità questo stato hà de molti amici, et qui mi tacqui, lasciando la consideratione opposita al discorso della Ser^tà^. Vostra, come anco faccio al presente senza deuenir ad altro particolare à quello di questo Ecc^mo^. Senato, ponendo insieme fine alle cose più essentiali osseruate in questa mia legatione.

Fol. 45. Fol. 45'.

4ª.

Rᵗᵃ.

1577.

Relatione

delli Cl^{mi}. m. Zuan Michiel K. et m. Lunardo Donado ritornati Amb^{ri}. estraordinarii della M^{ta}. Ces^{a}. per officio di condolenza della morte del Ser^{mo}. Imp^{r}. Massimiliano et di congratulatione per la creatione del Ser^{mo}. Rodolfo.

Letta nell'Ecc^{mo}. Senato à XI. Settembre 1577.

Ser^{mo}. Principe.

Quando piacque alla Ser^{ta}. V. di darne carico della legation di Germania alla corte ces^{a}., comprendessimo chiaramente, et dall' obligo della compagnia, che deueuimo hauer con noi, et dalla prouision assignatane, qual fosse l'intentione, et principal fine della Ser^{ta}. V.; che la fosse cioè seruita, con ogni maggior magnificentia, et splendore, et honorata quanto più; conforme alla dignità sua, et loco, che ella tiene nelle corti appresso tutti li Principi, con esser fatta eguale alli Rè, tenendo il primo loco doppò quelli.

Con questo pressuposito, fino dalla prima hora; attendendo à prouedersi di fameglia et per seruitio delle persone nostre particolari, et per quello della casa; procurassimo per tutte le uie à noi possibili, di far scielta di ministri et per numero, et per qualità, più accommodati à questo fine; non hauendo rispetto ne à salarii, ne à prouisione, et ornandoli, quanto più riccamente, ne parue conuenisse all'occasione, et alla publica dignità. Fol. 1ᵛ.

Si prouedessimo, oltra questo, di quella qualità, et quantità di caualli; et per le persone nostre, et per il resto della famiglia, più nobili, et migliori, che potessimo; con non poco interesse, et spesa nostra, essendo arriuati à centenara di scudi. Similmente di argenti, per il

seruitio della tauola, et la credenza; di numero, et qualità di uesti di tutte sorti, conuenienti al grado, et stato nostro, cioè della Ser^{ta}. V.

Et per hauer più nobile, et honorata compagnia, che si potesse, non solo non desdicessimo, fin da principio, à qualunque inclinaua di uolerne accompagnare, ò fossero nobili di questa città, ò di quelle del stato, ma assicurarsene, andassimo inuitando, et procurando di hauerne espressamente alcuni, prouati in altri uiaggi, et riusciti hono-

Fol. 2. ratissimi in simili occasioni, et laudatissimi quanto più.

Dato adunque il consenso, et la parola à XII de nostri gentilhuomeni, et alcuni forestieri (benche delli nostri, alcuni, chi per uno, et chi per un'altro impedimento, al tempo della partita, si escusassero, con molto dispiacer nostro, che disiderauimo hauerli) quanto prima la città (per gratia dal sig^{r}. Dio) fù per il contaggio praticabile si mettesimo in camino; che fù al principio del mese di Giugno, trouandosi con noi, il numero di 60 et più caualli; contando in questi 14 gentilhuomeni; sette de nostri, et sette forestieri (delli quali parleremo poi) quali con loro seruidori, faceuano il numero di 30 caualli (hauendone qualch'un doi) che era apunto la metà della compagnia. L'altra metà era di noi Amb^{ri}. con doppi caualli per le per-

Fol. 2'. sone nostre, (hauendone ciascuno uno di rispetto) di sei nostri camerieri, cioè tre per ciascuno; et del maggiordomo nostro, nobile Vicentino, con suo seruidore, con il resto di officiali, et ministri; si come scalco, trinzante, foriero, et altri, tutti necessarii, fino al numero di sei; il maestro di stala, che haueua oltre lui, doi seruidori à cauallo per ciascuno di noi; li doi secretarii con loro seruidori; li doi corrieri; si, che faceuano tutti, il numero di altri 30 caualli.

Habbiamo detto il numero de caualli, ma non quello delle bocche, che erano di più di 80, hauendo noi, oltra quelli, che andauano à cauallo, tra staffieri, et interpreti per la lingua, et quelli, che seguiuano per il gouerno de caualli de gentilhomeni, et della compagnia, meglio di altre 22 persone à piedi. Ma oltre tutti questi, ui erano

Fol. 3. anco doi gran carri per la condotta delle robbe à quattro caualli per ciascuno; in modo che tutta la compagnia ascendeua (come V. Ser^{ta}. intende) à 70 caualli, poco meno, et ad ottanta, et più bocche.

Patisca V. Ser^{ta}., che per mostrar che'l numero non è maggior del uero, si siamo andati estendendo in questi particolari; il che seruirà anco, per farle conoscer, che non solo habbiamo per suo seruitio adempito il nostr' obligo in tutte le cose; ma per maggior dignità sua

(conforme al fine, et intention sua) superatolo; senza alcun riguardo di spesa, ò grauamine nostro particolare; si come saremo pronti di far sempre, in ogni altra occasione.

Con questo numero adunque, et con questa compagnia, la qual (per dir il uero) teniua più tosto apparentia, et stato di Principi, che di Amb[ri]., se ne uenissimo per la uia di Castel franco, et di Bassano à Trento. Città notissima à tutti: diminuita grandemente di numero di habitatori, per causa della peste, che hebbe principio di là; non trouandosi al presente appena tre mille persone, di 7/m. et più, che erano ordinariamente. Nella qual città non essendoui gia lungo tempo alcuno de Cardinali, per causa della lite grauissima, che hanno sopra la giurisdittione, con l'Arciduca Ferdinando, come patron della Prouincia; ne oltra li Cardinali, trouandosi altra persona di rispetto, con la quale occorresse far officio, fermatissi solo un giorno, se ne passamo di lungo. Et per il camino ordinario se ne uenimo à Bolzano, terra anco notissima. et famosa per la eccellentia del pane, che ui si fà, et per le fiere molto nobili, che ui si tengono, doi uolte all' anno, con gran concorso da molte parti di Germania, et da tutta Lombardia.

Fol. 3v.

Fol. 4.

Da questa terra di Bolzano, passando da altre terette, et dalla città di Persenon, benche picciola, però città di Vescouado (tenendo il Vescouo di quella 8/m. et più fiorini d'entrada; qual è un nipote del cardinal di Trento [1]), figliolo della sorella, che come Vescouo, et principe d'Imperio, ha il suo luogo nelle diete) passando dico da questa, et da alcune altre di poco nome, uenimmo à passar la montagna del Prener.

In questa montagna, dalla diuision delle acque, si conosce manifestamente (secondo li antiqui) la uera diuisione della Italia dalla Germania; uedendosi con gran piacere, nella sommità del monte, in una pianura, che ui è, nel spatio, come à dire, di doi de nostri campi di terra, poco più, sorger molte acque; parte delle quali discendono in qua uerso noi, cascando nelli fiumi, che metteno nel mar nostro Hadriatico; parte descendendo all' opposito, cascano nelli fiumi, che mettono nel Danubio, qual sbocca nel mar maggiore.

Fol. 4v.

---

[1]) Johann Thomas, Freiherr v. Spaur, ein Neffe des Cardinals Christoph Madrutz. Er war aber v. J. 1552 bis zum Tode dieses (1578), nur dessen Coadjutor; † 1591.

Passata questa montagna (benche fosse uerso li 20 del mese di Giugno) accompagnati sempre da gran freddo, per le pioggie, et neui cadute, se ne uenimo (Dio gratia) senza maggior impedimento, etdisturbo, che dell' esser mal trattati dal freddo, ad Ispruch.

Qui non lascieremo di dire, come è tutta questa strada da Bassan indietro, si come molto corrente, cosi molto cara; che benche il seruitio per le hosterie sia alla Todesca, di tante uiuande ordinarie, et Fol. 5. ad un tanto per pasto, però sempre che, rispetto alle persone, più, et manco ciuili, si accresce, per honorarli alcuna uiuanda di più (benche non sia di gran momento) l' homo non si salua con mezo fiorino per pasto, che sono 45 de nostri soldi; ne ui ual contendere; ma per l' ordinario si pagano sei Bacci [1]) che sono 36 soldi. La biaua poi, et il stalazzo carissimi, quasi del terzo più da quello di Lombardia, et d' altre parti.

Ispruch è picciola terra; et se ben ha un recinto di muraglia uecchia, è però con li borghi quasi ad uso di uilaggio aperto; ma è allegro, et assai bel loco, essendo la ualle aperta, et spatiosa assai. È posto alla ripa del fiume Eno, che in Tedesco si chiama, Is, et per il ponte, che là trauersa, che pur in Tedosco si chiama Pruch, è detto Ispruch, et in latino Enipontum.

Fol. 5v. È luogo nominatissimo per essere il passo principale per uenire in Italia, di Germania, di Fiandra, et di tutte le parti settentrionali; et per essere stato lungo tempo stantia delle serme. principesse, figliole di Ferdinando Inperatore.

Vi si uede una chiesa molto principale, seruita da Frati de Zoccoli, nella quale per testamento uolse esser sepelito l'Imperator Massimiliano Primo; si come si uede una bellissima sepoltura di marmo (benche non ancor finita) posta nel mezo della chiesa; con hauer all' intorno da 30 et più statue bellisime di bronzo, grandi molto sopra il naturale, di tutti li principi, et principesse della casa d'Austria; di Gotifredo Boglione, che acquistò, et fù il primo Rè di Hierusalem, et di alcuni altri principi, che fanno ueramente uno orna- Fol. 6. mento, et uista mirabile.

Fù in questo loco la sua ressidentia ordinaria l'Arciduca Ferdinando, come metropoli del contado di Tirol, assignatoli dal padre, insieme con altri stati per la portion sua; et perciò ui tiene la

---

[1]) Batzen, silberner Dickpfennig à 3½ dr.

camera, la cancellaria, il reggimento; et quando occorre, anco le diete.

Di questo Arciduca (Ser^mo^. Principe) perche non occorrerà al cl^mo^. Amb^r^. Tron di darne relatione, et essendo longo tempo, che da altri non ne è stata data, dopoi che egli è in stato, et patrone del suo; però la Ser^tà^. V. non trouerà male, che essendo uicino di questo stato, come è, se ne dica alcuna cosa, che stimamo non le douer apparere ne inutile, ne ingrata.

Questo Principe adunque fù figliolo (come V. Ser^tà^. sa) dell' Imperator Ferdinando, et fratello di Massimiliano, minor di doi anni di quello; essendo hora entrato in 49 anni; rosso, ò per dir meglio, biondo di pelo; senza pur mostrare fin'hora un pelo canuto; con faccia allegra; et giouiale; simile in tutto (diceuano) quando era giouenetto, alla Regina d'Hungheria sua madre; che fù bellissima Principessa. Fol. 6^v^.

Di statura più tosto basso, che mediocre; ma quadrato, et ben formato; et perche teme d'ingrassare (si come si conosce dal gran uentre, che ha) attende assiduamente alli essercitii del corpo, non risparmiando fatica; sopra tutto al giocar al balon grande da pugno, del quale si diletta molto. Et à questo fine di hauer essercitii d'ogni sorte; oltre le galerie bellissime, che ha, per passeggiarui d'ogni tempo, et li molti giardini, con infinite acque, et fontane rare, et eccellentemente accommodate, con un bellissimo bagno da bagnarsi: oltra queste, ha bellissimi luoghi assignati per tirar d'arco, di balestra, di arcobuso, di maneggiar caualli, et per essercitarsi in ogni sorte di tornei da piedi, et da cauallo. Fol. 7.

Ha bellissimi giochi di balla, cosi per gioccar alla racchetta, come co'l ferro alla spagnuola, da non ceder punto à quelli del Rè di Franza. Et tutti questi, da poterli usare, cosi al coperto, nel tempo di piogge, ò di neue nello inuerno, come al discoperto, nel tempo di estate, et di belli tempi; si, che non si può ueder meglio. Oltra che ha boteghe di diuersi instrumenti manuali; si come di ferrarie per far archibusi, rotelle, brochieti di più sorte, et di tutti altri instrumenti militari, che ogni di ua trouando. Ha boteghe di orefice, et lauora lui stesso di sua mano eccellentemente sempre qualche gentilezza, ò in argento, ò in oro (ma in questo per il più) per donarle poi, come fà, alli suoi più domestici, et più cari seruidori. Ha anco botega di tornidore; ne ha di legnami, per far quelle Fol. 7^v^.

belle tersie, et lauori di più colori, che si fanno in Germania. Ha anco
Fol. 8. fornace di uetri; et si essercita in tutte, con hauer condotti ministri eccellenti, à questi effetti.

Ha doi bellissime armarie; l'una per utilità, da poter armare in un bisogno, mille homeni, et più, molto ben tenuta; l'altra per ornamento; nella quale procura di hauere l'armature proprie di qualunque Rè, ò principe, ò persone più segnalate, che sian state nelle guerre, et trouatisi nelle giornate ò maritime, ò terrestre; come ne ricercò quelle di V. Ser^{ta}. et di quelli doi senatori, Barbarigo, et Bragadino, che scriuessimo, per dricciarle in quella sala, insieme con le altre, come trofei, con li suoi elogii, sotto ciascuna; delle quali ne fà un libro, da esser poi messo alla stampa. Quello, che (perdoninmi questi signori Ill^{mi}.) doueria esser loro un gran
Fol. 8^{r}. stimolo, di non permetter, che resti senza alcuna publica dimostratione, come morta, et estinta la memoria di così ualorosi, et benemeriti suoi cittadini, che se principi esterni, à quali essi cittadini non appartengono, procurano et con scritti, et con statue, non solo d'illustarli, ma mantenerli eterni, et immortali, che doueressimo far noi? Ma continuando dell'Arciduca; oltra le armarie, ha una stantia fornita d'armari, con tutti l'instrumenti dentro, di qualunque arte manuale, ò mecanica si ritroui; come tutti li ferri di marangone, di fauro, di tornidore, et d'orefice, et d'altri tutti, fatti con somma
Fol. 9. diligentia, et delicatezza, che è cosa singolare; et ua preparando anco una bellissima libraria, che è gia comenza.

Tutte queste cose ha dentro il suo Palazzo, et un altro fuor d'Ispruch, uicino ad una lega, chiamato Ambres, che è le sue delicie; con hauerui all'intorno bellissime, non sol peschiere, ad uso di quelle di Bohemia; ma un assai amplo stagno pieno di cigni, nel quale ui tiene delle picciole barche, per andar spesso, come fà, sollazzandosi per esso; certo bellissimo loco; doue uiue retirato la maggior parte del tempo. Intorno alli qual luoghi, ha barchi grandi, serrati all' intorno, di tutte sorte saluaticine, come cerui, capri, daini, lepori, conigli, et parimente tutte sorte ucelli; hauendone particolarmente
Fol. 9^{r}. uno per fasani; nel quale ue ne ha tanta copia, che è cosa da non credere; facendone uedere (quando lui medesimo conducendone per essi, ne li mostraua) diuerse couate d'oui, oltra li piccioli gia nati, che certo arriuauano ad un numero di 1500 et più.

Ha poi per la cazza grossa, bellissime foreste; et come che'l paese sia tutto montuoso, gran copia di fiere grosse, come orsi, porchi seluatici; et (quello, che non è, se non in pochi, et forse nessuno altro loco) ha gran copia di camozze, della cazza delle quali (come faceua il padre) si diletta in estremo: correndo spesso spesso per occasione di quelle, grandissimi pericoli di cadute, et di precipitii da quelli monti.

Lascianimo di dire, come fuor d'Isprueh un mezo miglio Italiano, ha una bellissima funderia per artelarie; della qual si serue anco l'Imperator; vedendonisi pezzi, li più belli, et meglio tirati, che si possa imaginare; facendone S. Altezza grandissima, et special professione; con hauer trouati alcuni pezzi piccioli, come moschetti, che pareno esser di legno, posti sopra le ruode, da poterli condur con gran facilità, in ogni loco; l'operatione de quali magnifica, et lauda molto. Fol. 10.

Viue questo signor in grandissima quiete, con ogni sua maggior commodità, facendosi seruire secqndo l'uso della casa di Borgogna; come fanno tutti questi principi d'Austria, il Rè di Spagna, et il Duca di Sauoia; con suoi paggi, suoi gentilhomeni della casa, della bocca, della camera, suoi principali offciali; cauallerizzo maggior, camerier maggior, maggior domo maggior, et tali; sua guardia di alabardieri, sua musica, sua capella, et tutti li altri officii; eccetto, che non ha guardia da cauallo. Fol. 10ᵛ.

Viue in gran quiete, in compagnia della moglie, che è una Augustana di Belzeri, stata prima sua donna, che moglie; perche doppò alcuni figlioli, che n'hebbe, la sposò. Li restano di questa soli doi maschi; l'uno il signor Andrea [1]) di 18 anni, fatto ultimamente cardinale, et mandato à Roma; l'altro di uno, ò doi anni manco, chiamato il sigʳ. Carlo [2]); giouenetto di bella indole; bianco, et biondo, come il padre; garbatissimo (diceuano) in tutte sorte di essercitii, alli quali è molto inclinato, spetialmente à quelli da cauallo, onde da inditio di hauer ad esser forte, et gagliardo, come il padre. Inclinatissimo à soldati, et tutte cose da guerra, similmente come il padre; qual ne fà grandissima proffessione, da non cedere ad Fol. 11.

---

[1]) Andreas; geb. 16. Mai 1558; Cardinal und Statthalter in den Niederlanden. † 12. Nov. 1600 in Rom.

[2]) Carl, Markgraf v. Burgau, Landgraf zu Nellenburg; geb. 1560; † 31. Oct. 1618.

alcuno ne principe, ne chi si sia, della sua, ne di altra natione; diuisando, et inuentando ogni di nuoue machine, et nuoui modi di mine, di artellarie, et di altre inuentioni, per offesa, et difesa delle terre, et cosi dello assaltare, et combattere in campagna.

Et come tenuto tale, lo ha pregato il Rè di Spagna di hauer particolar cura, con piena potestà, come la persona sua, della gente Alemana, che S. M[ta]. intertiene à suo seruitio; per rimouer l'infi-
Fol. 11ᵛ. nite estorsioni, et robbarie commesse dalli collonnelli, et capitanii; et ne disse l'Arciduca, di hauer accordato co'l Rè l'intertenimento ordinario di 4 collonnelli, con otto capitanii sotto ciascun di loro; con prouisione in tempo di pace, di 400 scudi all'anno alli collonnelli, et di 200 alli capitanii; et in tempo di guerra, (quando si faran l'espedittioni) ad un tanto per compagnia, secondo il costume solito di quella natione.

Importerà al Rè questo intertenimento, circa 8/m. scudi all'anno in tempo di pace; ma sicuro di hauer, quando li bisognerà, buoni collonnelli, et capitanii, perche i capitanii saran nominati dall'Arci-
Fol. 12. duca, persone molto ben conosciute da lui; et li colonnelli dal Rè, al qual l'Arciduca disse di hauer mandata una lista di quelli, che hanno seruito, et sariano atti à seruire; perche il Rè ne appunti quattro, più à suo piacere. In modo che con questo, si può dir, seminario di collonnelli, et di capitanii, hauerà l'Arciduca, (senza sua spesa, ma del Rè) sempre la corte piena di tali, che la honoreranno; si come, quando erauamo là, ne uedessimo parechi. Onde uenirà ad essere tanto più stimato, et rispettato dalli uicini, et da altri; possendo à suo piacere, et (per dir cosi) in un subito, ualersi di queste genti.

Fol. 12ᵛ. Ha procurato questo, per suo maggior seruitio il Rè di Spagna; perche, douendo necessariamente seruirsi di gente Alemana, non può farlo con maggior suo utile, che seruendosi di questi, sottoposti all' Arciduca; si per hauerli manco corrotti nella religione; cauandoli di suoi stati, che sono catholici; si per costarli manco, per esser più uicini all' Italia, che se li cauasse di altre parti più remote, et più à dentro alla Germania; douendoli condur per il più, ò sopra armate, ò in Scicilia, ò in Napoli, ò in Lombardia; et se occorresse, anco in Fiandra; facendoli passare per la Francia contea in quella parte di Borgogna, che è sua, et di là, per il paese di Lorena.

Fol. 13. Habbiamo detto della proffessione di guerra, che fà questo Principe; et con questa occasione non me par di lasciar indietro quello,

che egli ne affermò, degno di essere inteso, che nell' ultima guerra Turchesca, se ella continuaua, egli secretissimamente haueua accordato co'l Duca di Ferrara, di armar una galea à lor modo, con condurre con loro parecchi capitanii, et homeni da bene, per interuenirui in essa, et continuarui come auuenturieri, et persone priuate; benche sapesse (disse) douer esser sconsigliato, et impedito dall'Imperator suo fratello; come quello, che era in pace co'l Turco.

Ma tornando à lui, si come habbiamo detto, che fà professione di puro soldato, cosi la fà di puro Todesco, cioè di libero, et aperto, senza adulatione, con parlar schietamente sempre, come la intende, et come la uoria. Fol. 13ᵛ.

È grandissimo Catholico; et tali uuole che siano li suoi sudditi, et chi non ha uoluto uiuer catholicamente, gli ha permesso, fra certo spatio di tempo, di uendere il suo, et andarsene. Et certo, mal fariano quelle poche reliquie di catholici, che si trouano in Germania, senza il suo appoggio, et protecione. Et ne raccontò lui medesimo li grandissimi contrasti hauuti l'anno passato, in questa ultima dieta di Ratisbona, per la parte catholica contra l'Impʳ. suo fratello; il quale inclinaua, et restaua persuaso di concedere à protestanti molto più di quello, che è lor concesso per l'accordo, et per la pace della religione, che in Germania chiamano la pace Patauiense, perche, fra l'altre cose, ricercauano di poter goder di tutti li beneficii, et di essere anco eletti alle chiese catredali. Et se non era (disse) lui, che insieme con l'elettor coloniense, et con l'Arciuescouo di Salzspurg si opposero, et tenero forte, le cose passauano malissimo, con gran pregiudicio della parte catholica; doue con li officii, et con l'auttorità sua non se ne fece altro. Il che, appresso li altri rispetti, è stato forse causa, di far accellerar al Pappa la promotion del figliolo in cardinale, per la relation fattale di questo fatto, tanto importante, dal Cardinal Moron legato in quella dieta; affine de interessarlo, et obligarlo tanto maggiormente nella protetion della parte catholica; per la quale egli si mostra tanto uiuo, et tanto ardente, che non temeria (ne disse) se bisognasse à prender l' armi, etianche li catholici in Germania siano tanto inferiori di numero. Et cosi, disse, hauer detto anco liberamente all' Impʳᵉ., dolendosi et rimprouerandoli, che S. Mᵗᵃ. patisce, che alli catholici fosse fatto un simil torto. Fol. 14. Fol. 14ᵛ.

Può, secondo dicono, questo Principe hauer di entrata da 500/m. fiorini, (benche altri, et massime li suoi, l'aggrandiscano di Fol. 15.

più) ma del contado di Tirol non ne caua se non l'estraordinario, per essere l'ordinario tutto alienato, alla recuperation del quale si è obligato tutto'l paese; per rondergliclo poi libero, doppò recuperato; affine di non poter esser più grauati estraordinariamente. Importa questa redention un million et 600/m. fiorini, li quali si sono obligati esborsare fra lo spatio di 20 anni, ad un tanto all'anno; et gia ne sono passati tre; rispondendone fra tanto l'interesse all' Arciduca, perche habbia con che uiuere, et sostener la casa sua, il qual

Fol. 15ᵛ. interesse importa 95/m. fiorini, che li pagano ogn' anno; essendosi lui per contra obligato, fra questo spatio di 20 anni, di non ricercarli, ò granarli di cosa alcuna; niente dimanco, contra la promessa, et l'obligo, sotto protesto di sue spese, et di suoi debiti; specialmente quelli, che ha per la contributione della diffesa delli confini di Vngheria, et d' Austria contra Turchi, (nella qual contributione fù per testamento del padre grauato di 30/m. fiorini l'anno, et per questa causa andando grosso debitore) ha sotto questi pretesti ottenuto quest' anno nell'ultima dieta, che fece all'arriuo nostro in Ispruch, un agiuto di 150/m. fiorini, da pagarseli in cinque anni

Fol. 16. à 30/m. all' anno. Il resto fino alla summa delli 500/m., caua parte dalli altri suoi stati paterni, di Brisgouia, cioè di Songoia, dalla selua negra, (dalla quale, si come antiquamente, cosi anco al presente, escono li miglior soldati di Germania) dal contado di Ferretto, et di Alsatia; parte caua delli acquisti fatti da lui, (hauendo molte entrate in Bohomia, et in altre parti. Et ultimamente ha comprato un marchesato [1]), presso ad Augusta, et ne ha fatto inuestire dall' Impʳ. Massimiliano il figliolo; che hora lo chiamano il Marchese; benche altri non lasciano di chiamarlo, per lo nome proprio, il sigʳ. Carlo; et chi, per maggior adulatione, il Principe, come se egli ha-

Fol. 16ᵛ. uesso à succedere nelli stati; quello che non può fare, per il testamento dell' Impʳ. Ferdinando. Ma alla morte dell' Arciduca, Dio sa ciò, che sarà.

Di questa entrata dicono, che non spende tra l' ordinario, et estraordinario, à fatica 100/m. fiorini, che è la quinta parte; il resto ua accummulando, et mettendo in auanzo, per far nuoui acquisti, et entrate al figliolo; per lasciarlo più commodo, et più ricco, che potrà.

---

[1]) Markgrafschaft Burgau in Schwaben an der Minde.

Non era tra questo, et l' Impr. Massimiliano (per non lasciar in dietro questo particolare) molto buona intelligentia; benche in apparentia, et in publico procedessero con grandissimo rispetto l' un con l'altro, honorandosi estraordinariamente.

Si teniua offeso l'Imperator Massimiliano, oltra li altri sdegni (per causa di questa moglie, et di questi figlioli) delle occulte pratiche, che questo haueua in Polonia, per la elettione in quel Regno, impedendola à se, et al figliolo, si come all' incontro lui dice apertamente, con chi ha confidentia, che Massimiliano, et li suoi Ambasciadori glielo han leuato, perche tutta quella natione inclinaua à lui; tenendolo non solo come Polaco naturale, per la cognition perfetta, che egli ha della lingua Bohema, la medesima con la Polacca; ma di più tenendolo per soldato; atto à conseruarli, et deffenderli contra chi hauesse pensato di offenderli, ò fosse stato il Mosouito, ò fosse stato il Turco. Fol. 17. Fol. 17v.

Altri dicono, che egli si abusasse; perche oltra il rispetto dell' esser Todesco, li noceua grandemente questa moglie di basso stato, con li figlioli, la qual difficilmente haueriano neduta loro Regina. Sia come si uoglia, anco senza questa occasion di Polonia, tra lo Impr. Massimiliano et lui, era più fratellanza, che amicitia; si come per contrario, tra lo Impre. et Carlo l'altro fratello, soleua l' Impr. medesimo dire, et à me Michel, et ad altri, che erano altrotanto amici, quanto fratelli.

Ma per finir di Ferdinando; dicemo, che nelli officii, che passano con lui, à nome di V. Serta. non si può dire la buona corrispondentia, che hauessimo di quelli; con aperta testificatione, repetita più uolte, di uoler mantenersi buon amico, et buon uicino di questo stato. Et con noi la passò quelli 2 ouero 3 giorni, che si fermammo in Ispruch, con tanta domestichezza, et con tanto ingenuo procedere, che non haueressimo saputo desiderar d'auantaggio, da qualunque più familiare, et domestico nostro. Non parliamo della demostration, che uolse da noi, et dalli gentilhuomeni nostri, quando ne condusse al suo luogo di Ambres; di farne (secondo l'uso suo) beuer il belicon [1]), che uuol dir il benuenuto; facendone scriuer di nostra mano il nome nostro sopra quelli suoi libri, tenuti à questo effetto, con tanta sollennità; perche V. Serta. gia lo sa, hauendolo noi scritto. Fol. 18.

[1]) „Willkomm".

Fol. 18v. Espediti da questo Principe, continuando il uiaggio nostro, se ne uenimo ad Hala, una lega da Ispruch, terra anco questa murata, et si può dire uguale ad Ispruch; notissima et famosa per il sale, che ui si coce; certo con mirabile industria, passando (per non tacer questo per digressione) l'acqua dolce, che discende da monti uicini, per li meati, et uiscere della terra, et risserandosi, in certa parte di quelle montagne, dentro una gran cauerna; nella qual con il starui certo spatio di tempo, prende et riceue il salso; et uscendo poi di là, et per li condotti, fatta capitar fin dentro le caldate di un grande edificio, fabricato à questo effetto, dentro à quelle si coce, et s'indurisse; restando il sal bianchissimo, come neue; ma (per dir il uero) non cosi forte, et salato, come il nostro.

Fol. 19. Soleua uendersi di questo sale tanta quantità, quanta saria à mesura uno de nostri stari, prima un fiorino, poi è andata ad un talero, et hora è cresciuta ad un scudo; et ne faceuano conto quelli ministri, che alla gran quantità, che ne haueriano potuto cocere, se hauessero hauuto maggior spazzamento, (hauendo loro l' acqua, et il foco, che non mancheria mai, per la gran copia di legne, che hanno per questo effetto) ne haueriau cauato tuto quel danaro, che hauessero uoluto. Ma perche non ne espediscono, oltra li sudditi di S. Altezza, ad altri, che à Grisoni, che lo uengono à pigliare, portando essi all' incontro uino, non si curano di cocerne maggior quantità; tanto più, per esserui anco altre Hale uicine; l'una in Bauiera [1]), l'altra in Salzspurg [2]), dalle quali riceuono il sale li sudditi di questi principi. È anco

Fol. 19v. questa rendita del sale quasi tutta alienata, et impegnata à particolari.

Oltra il sale, è in questa terra anco la cecca di S. Altezza; stampandosi co'l molino, per uia dell'acqua, monete d'oro, et di argento; certo della più bella stampa, et del più bel cunio, che si possa uedere, et con gran facilità. Et fanno dal principio al fine di quel lauoro otto, ò nuoue operarii in tutto, quello che non fariano, et non fanno tra noi, più di 50.

Si è ritirata in questa terra di Hala à uiuere, et seruire à Dio, la Principessa Madalena [3]) sorella dell' Arciduca, che resta sola delle XI

---

[1]) Reichenhall in Baiern.

[2]) Hallein in Salzburg.

[3]) Erzh. Magdalena, geb. 13. Aug. 1532, errichtete 1562 mit ihren beiden jüngeren Schwestern Margaretha (geb. 1536) und Helena (geb. 1543) das kön.

figliole dello Imp^re. Ferdinando, come satia del mondo; non hauendo la pouera Sig^ra. mai potuto incontrar marito, di tanti, à chi fù destinata, come, essendo ancor giouanetta, all' Imp^r. Carlo suo zio, doppò morta la Imperatrice Portughese, poi, à Carlo, Duca d' Orliens, figliolo del Rè Francesco, et al Rè di Spagna presente; et ultimamente al Duca di Sauoia. Fol 20.

Onde fattasi pizzochera, in compagnia di 12 ò 15 altre nobile, si è risserata dentro un bel monasterio, fabricato da lei, con una benche picciola, ma molto ornata chiesia (hauendoui applicati tutti li suoi ornamenti, et le sue giogie, di non poca ualuta) officiata da capellani giesuiti, con suo organo, sua musica di cantori, et tutte le sue sollennità: non hauendo per questo essa principessa rimesso niente delle sue prouisioni, et intertenimenti, che possono arriuare à 60/m. et più fiorini l'anno; ma spendendoli tutti la dentro in elemosine, et altre opere pie, che fà, con grandissima carità, come una uera santa; uisitata spesso dall' Arciduca suo fratello, et dalla sorella Duchessa di Bauiera, et dal Duca, et dalli figlioli. Fol. 20^v.

In questo loco di Hala, imbarcatisi, secondo il costume, con li caualli, et tutta la famiglia con assai buona commodità, per la capacità delle barche, passando (benche alquanto à largo) dalla terra di Sboz[1]), luogo famosissimo per le minere d'argento (benche al presente siano grandemente diminuite, per la soprabondantia delle acque, che hanno fatto mancar la uena) passando similmente da alcune altre picciole, ma belle terre; parte del Duca di Bauiera, parte dell' arciuescouo di Salzspurg; in 4. giorni si conducemo à Possa. Città detta in latino Patauia, il cui Vescouo Patauiense ricco di 30/m. et più fiorini d'entrata, ha bellissima residentia, tanto dentro, quanto fuori, in una bellissima rocca, posta sopra un alto, che soprastà alla città; con una bellissima chiesa, molto ben tenuta, et seruita. Fol. 21

È questo patrone cosi nel temporale, come nel spirituale, et come Vescouo principe d' Imperio, ha luogo nelle diete; con hauer la diocese amplissima fin dentro la città di Vienna, nella qual ha una particolar chiesa, et bellissima casa[2]).

Damenstift in Hall und wurde dessen erste Vorsteherin. Sie starb daselbst am 10. September 1590.

[1]) Schwaz in Tirol.

[2]) Der Passauer Hof.

È in questo loco il confluente del fiume Eno nel Danubio, onde ui si uedono doi bellissimi ponti. Di qua andando? per il Danubio, uenissimo l' altro giorno alla terra di Linz, metropoli dell' Austria superiore; famosa per le diete, che ui si tengono (andandoui l' Imp^{r}. in persona) et per le fiere, che doi uolte l' anno ui si fanno, con maggior concorso di mercanti, che in altri luoghi di Germania; et di qua in un giorno, et mezzo se ne uenissimo presso à Vienna ad una lega, ad un richissimo monasterio [1]), che ui è; con l' hauer, con l' agiuto di Dio, finito il uiaggio nell' andare.

Fol. 21^{r}.

Non trouassimo manco care l' hostarie per questa uia del fiume, che fossero quelle di Trento per Isprueh; rispetto al uino, che ui si conduce con gran spesa; non ne producendo la Bauiera; onde à gran pena la persona (se è medioeremente trattata) si salua con mezo fiorino il pasto.

Si fermamo à questo monasterio, per dar commodità, che si ritrouasse, et preparasse lo aloggiamento à Vienna; se pur fosse occorso, che hauessimo hauuto à fermarsi, per aspettar l' Imp^{r}. (qual intendeuimo trouarsi al fin della dieta di Morauia, che S. M^{ta}. teniua in Olmuz (20 leghe discosto), si come ne conuenne fare per commissione della M^{ta}. Sua, referitane dal cl^{mo}. Amb^{r}. Tron, capitato il giorno medesimo à Viena, et uenuto il di seguente à uederne fin là.

Cosi, quanto prima fù al ordine lo alloggiamento, (che fù la casa famosa de lepori [2]); però nuda, et spogliata del tutto, in hauer conuenuto prouederla, et farla habitabile à spese nostre, insieme con un' altra casa, opposita à quella, per li gentilhuomeni, prouista similmente da noi, con non poca spesa nostra) se ne uenissimo dentro con li cocchi dell' Amb^{or}. in compagnia sua, et del clarissimo successor Caualli, uenuti fin là in persona; senza far altrimenti entrata publica, non essendoui la corte; ma entrati priuatamente, et smontati prima allo alloggiamento del sig^{r}. Tron, delli più principali di Viena, molto ben all' ordine; fossimo quella matina (come è la natura, et costume di S. Sig^{ria}. cl^{ma}. in questa, et tutte l'altre occasioni) riceuuti con solenissimo banchetto.

Fol. 22^{r}.

Tardò poi S. M^{ta}. fino alli 18, che fù il spatio di 15 giorni, doppò il nostro arriuo, à uenir à Viena, nella qual città entrò accom-

---

[1]) Klosterneuburg.

[2]) Das ehemalige „Hasenhaus“ in der Kärnthnerstrasse.

pagnata da più di 1400 caualli; con molta solennità; essendo quella la prima entrata sua, doppo successa allo Imperio, et ui fù riceuuta, (come scriuessimo) con archi trionfali, et sotto'l baldachino; incontrata dal clero, con il Vescouo, et da tutta la città, et da una militia di 4 in 5/m. fanti cauati dalle arti, molto ben all'ordine, tra quali ui fù una compagnia di 200 nostri Italiani, che di spesa, et ornamenti auanzauano tutti gli altri.

Era la M^ta^. Sua con li Ser^mi^. fratelli, et tutta la corte, tutti uestiti di negro, continuando il corrotto, come tuttauia continua; non uedendosi là persona, che non sia non solo uestita di negro, ma co'l mantello, o feratuol lungo fino à terra, come si fà per corrotto. Fol. 23.

Con l'arriuo di S. M^ta^., doppò l'interpositione di un giorno, ò dui, procurata l'audientia; ella ci fù assignata per il giorno di Domenica; che cascò alli 21 di luglio; il medesimo giorno appunto, che con tanta solennità fù liberata qui là città. Alla qual audientia, andassimo tutti quattro Amb^ri^. con bell'ordine, et numerosa, et bellissima compagnia, che fù considerata molto, et laudata grandemente et per numero, et per qualità, tanto da S. M^ta^. Ces^a^. et dalli serenissimi fratelli, (quali dalle finestre del palazzo, ne scopriuano un pezzo lontano per la strada donde ueniuimo) quanto generalmente da ogn'uno; hauendo noi, di persone nobili, che precedendone andauano à cauallo sopra bellissimi caualli, con le sue gualdrappe, fino à 25 gentilhuomeni delle nostre famiglie, senza li tre secretarii, et alcuni altri, che uolsero accompagnarne; con grandissimo numero di gente à piedi; si che per ogni rispetto erauamo riguardabili, et teneuimo ueramente apparentia di Principi. Fol. 23^v^.

Ne accompagnò all'audientia, mandato da S. M^ta^. (con molto honor della Ser^ta^. V.) à leuarne di casa, il conte Giulio di Salma [1]), delli più principali signori della corte; ricco di 50/m., et più fiorini d'entrada, qual ne condusse, et riccondusse da corte, molto ben accompagnato. Fol. 24.

À Palazzo, trouassimo tutte le guardie di allabardieri, et d'Arcieri, distesi à lungo delle scale (come si costuma nel riceuer li Principi, et maggiori Amb^ri^.) et montate quelle, incontrati dal sig^r^. Die-

---

[1]) Julius Graf Salm-Neuburg; geb. 1531; † 1595; unter K. Max. II. Rudolph II. geh. Rath und Reichshofrath. Er diente auch im Krieg.

tristan [1]) maggior Domo maggiore (con honor insolito, et ostraordinario) dal quale abbracciati, entrati in compagnia sua nella stuffa grande, che serue per sala, fattane dalle genti, che si trouauano in quella, con allargarsi, alla; uedessimo S. M^ta^. sotto un baldachino di panno negro, posto nello estremo angulo della stuffa. Onde fattale nel
uederla da debita riuerentia; et ella scopertasi subito, quando le fus-
Fol. 24ᵛ. simo più uicini, mossassi per riceuerno 3 ò 4 passi dal tauolato, doue staua, eminente da terra circa un piede, montando noi sopra quello, fossimo raccolti con faccia, et uiso, benche graue, però allegro molto; essendo io Michel riconosciuto subito (come la M^ta^. S. mi disse) benche fossero 7 anni, che non mi hauesse ueduto.

Accostatasi dipoi la M. S. alla sedia, che era sotto'l baldachino, coperta pur di panno negro, ui si posse à sedere. Et se ben, fosse immediato all'incontro di quella, su'l modesimo tauolato, posta una banca con lo appoggio di dietro, coperta del medesimo, per sederui
Fol. 25. ancor noi; però non ci parue di farlo; ma appressandosi noi à S. M^ta^., si leuò similmente ancor lei, et ne fece coprire. (Andiamo Ser^mo^. Prencipe repetendo questi particolari, se bene intesi prima dalle nostre lettere, parendone, che la repetitione non debbia esser inutile; affine di conoscer più minutamente che si può li usi, et stili di principi grandi, per imitarli, et por imparar da quelli lo cirimonie, et la debita creanza.)

Fatti adunque coprire, et fermatissi tutti in piedi, io Donado, feci con uoco, et suono ordinario la mia esposittione in lingua nostra, la qual, ueramente, dico io Michel, che fù tale, che meritaua di essere detta più altamente, et intesa da ogn'uno.

Ne mi estenderò nel particolare della esposittione, rimettendomi alle lettore, che son state scritte. Basta che tanto nell'officio di con-
Fol. 25ᵛ. dolentia per la morte di Massimiliano, quanto in quello di consolatione, per la successione di S. M^ta^. non ui fù preterniesso luogo, ne commune, ne proprio, che con bellissimi concetti non fosse trattato, et esplicato; si, che al mie debil giudicio non ui fù, che poter disiderare.

La risposta parimentī di S. M^ta^. Ces^a^. fatta in lingua spagnuola, auanzò di gran lunga l'aspettation nostra; perche essendo la M^ta^. S.

[1]) Adam v. Dietrichstein, geb. 7. October 1527, Oberststallmeister der K. Maria k. Gesandter in Spanien und Oberslhofmeister K. Rudolph II.; † 15. Jänner 1590.

come è giouene, et inesperta in simili attioni, non era da aspettar da lei, se non officio commune, et breuissimo; tutta uolta ella con dar segno, non solo di memoria (rispondendo à parte à parte sopra quanto se le era detto) ma di giudicio, et di prudentia, usando spiriti graui, et molto conuenienti alla persona, et stato suo, ci empì ueramente di grandissima ammiratione. Onde espeditto l'officio, et fattale basciar la mano dalli secretarii, et da tutti li nostri gentilhomeni (accompagnandone la M^{ta}. Sua, con molti più passi, che non fece al riceuerne (tal che uene quasi fino al fine del tauolato) si licentiamo; ritornandosene, noi co'l medesimo ordine, et la istessa compagnia, allo alloggiamento.

Delle qualità di questo Principe, quanto all'effigie, quanto alla natura, et costumi suoi, quanto alla dignità, et alli stati, et alle forze, che tiene; quanto alle intelligentie, et dependentie, con altri principi, et quanto alli consiglieri, et ministri suoi; perche questa sarà la parte propria, et appartenente al cl^{mo}. Amb^{or}. Tron, per non leuar à S. S^{a}. Cl^{ma}. quello, che è suo, si remetteremo alla relation ornatissima, et giudiciosissima che la Ser^{ta}. V. hauerà da lui. Fol. 26.

Solamente le diremo, che se questo Principe, sicome da indicio dal proceder suo, di hauer ad esser molto intendente, et sauio, sarà cosi fortunato, et potente di forze, non gia delle sue proprie, restando queste tanto più deboli, quanto si hanno à diuidere con cinque altri fratelli, che ha sua M^{ta}. ò per dir meglio con 4 (che al cardinale che è il quinto, ui prouederà la chiesa, et il Rè di Spagna), ma intendo di forze, et agiuti esterni; come dalla Germania che può molto, da Spagna, d'Italia, da questi suoi tanti parenti, che ha; specialmente dal Duca di Fiorenza, principe tanto ricco, et tanto congionto seco; si hauerà à renderne molte gratie al sig^{r}. Dio; dependendo da S. M^{ta}. Ces^{a}. la conseruatione, ò la destruttione (potemo dir) della Christianità, essendo li suoi stati principal frontiera del Turco; et douendo lei esser guida, et moderatore nel negotio della religione; che à questi tempi, per la confusione nella qual è, non mette manco pensiero, et terrore, di quello, che faccia la potentia, et ferocia del Turco; dependendo dal dissidio, et diuision della religione, le guerre ciuili, che sono egualmente di perdita, et di ruina à chi uince, come à chi perde. Et tanto stimamo, che, in uniuersal, conuenga all'officio nostro sopra questo Principe. Fol. 26^{v}.

Et tornando à noi, doppò espediti dalli primi officii con S. M^{ta}. C^{a}. il seguente giorno facemo li medesimi co'l Ser^{mo}. Arciduca Er-

nesto, et di poi con li ser^{mi}. Matthias, et Massimiliano: da tutti li quali fossimo riceuuti con li debiti termini di honore, et di humanità, con segno, et declaratione di molta affettione, et desiderio di continuare nella istessa amicitia con la Ser^{ta}. V^{a}., tenuta (dissero) dalli ser^{mi}. suoi padre, et auo, et dal Imp^{r}. lor fratello: esplicando, certo, molto accommodatamente anco l'Arciduca Ernesto il concetto suo, pur in lingua spagnuola, come lo Imp^{re}. si come l'esplicò anco (ma ristrettamente assai) in lingua Italiana l'Arciduca Matthias; parlando et per lui, et per il fratello Massimiliano, che era presente.

Anco di questi Principi, della qualità, et natura loro, douerà supplire il Cl^{mo}. Amb^{or}. Tron, che li ha conosciuti, et praticati tanto tempo di lungo. (Fol. 27.)

Finiti questi officii in Palazzo, attendendo noi dipoi li giorni seguenti à render le uisite alli Amb^{ri}. uenuti tutti prima à uisitation nostra (che non furon però altri, che questi d'Italia; cio è Nuntio, Fiorenza, et Mantoa; non ue ne essendo però hora alcuno Regio) procurassimo insieme di uisitare alcuni di consiglieri, et ministri più principali di S. M^{ta}., si come il sig^{r}. Trauzzen, che era maggior domo maggiore dell' Imp^{r}. passato, cognato del Cardinal di Trento, hauendo hauuto una delle sorelle sue per moglie; persona settuagenaria et più, che era grandemente amata, et stimata dalli Imp^{ri}. Ferdinando, et Massimiliano, come è anco dal presente, et cosi il sig^{r}. d'Arach [1]) maggior Domo gia di Massimiliano; tenuto fra li più intendenti, et più sauii, et di suprema auttorità parimenti, il sig^{r}. Dietristan maggior Domo maggiore, qual, benche studiosamente non habbi uoluto esser del consiglio secreto, però è in suprema gratia dello Imp^{r}. presente, come quello, che è stato (come dicono in Spagna) Haio, ò Gouernator suo per tutto quel tempo, che la M^{ta}.S. co'l fratello s'intertenero là. Imperò, quanto al uisitarli, con tutta la diligentia nostra, non ci riuscì di farlo; escusandosi escusato ciascuno, ò fosse per modestia; parendo loro, che non gli conuenisse tanto, ò per non accrescersi con li altri maggior inuidia, ò qual fosse altra causa; basta, che non ci uolsero admettere. Ma la settimana seguente supplissimo poi, per un altra uia, con l'inuitar à banchetto, et questi, et tutti li altri non solo di Palazzo, et di corte, come marisciali, camerieri,

---

1) Leonhard von Harrach, der Ältere, geb. 1514; K. Max. II. Obersthofmeister; erster Freiherr von Rohrau; † 27. Juni 1690.

cauallarizzi maggiori, capitanii delle guardie, tanto di S. Mta., quanto delli Prencipi, ma fuor di Palazzo ancora, non escludendo alcuno, che ò per grado di consiliero, ò di general da guerra (come il signor Suendi, et altri) ò di Ambre., ò di altro grado fosse in alcuna stima; si che il primo giorno (con grand' honor della Serta. V.) ne hauessimo 18 delli più grandi, senza quelli, che legittimamente escusorno, et nel secondo banchetto ne hauessimo fino 24, et passorno li banchetti, certo, con molta laude de ministri, et con molto splendore, et sontuosità; si come li inuitati medesimi riferirno dipoi all'Impr., alli Principi, et à ciascun' altro. Fol. 27v.

Non è da pretermetter di dar conto à V. Serta. della dimostratione di S. Mta., la qual torna à grande honor, et reputation sua, et questa fù, che il giorno inanzi il primo banchetto, che fù in un sabato, fossimo con tutta la compagnia, à nome della Mta. S. et condotti da lei, con li serml. fratelli, et con tutta la corte ad una nobilissima cazza di cerui, preparata ad instantia nostra fuori della città, passati li ponti circa una lega, et meza. Nella quale, benche non si amazzassero, se non 14 cerui, che non fù se non mediocre numero, rispetto alla quantità grande, che per il più se ne amazza; però questi 14 diedero tanto piacere, in un ramo di acqua, che ui era, nel quale cacciati dal bosco, si riduceuano li cerui, et poi con li arcobusi ueniuano feriti; che longo tempo era, diceuano li più uecchi non esserli ueduta, ne la più bella cazza, ne hauuto tanto piacere. Il qual piacere durò da una hora, innanzi mezo giorno, che arriuassimo sulla cazza (diressimo le 16 hore da noi) per tutto il resto del giorno, che ritrouassimo di notte; et erano à questo effetto, sopra le ripe di quell' acqua fabricate 4 frascate ad uso delle nostre di uilla, non però alte molto, con egual interuallo, et distantia l'una dall' altra, con sedie, et banche sotto, da poterui sedere. Nella prima, et più uicina ad un capo delle tele, staua S. Mta. con li suoi della camera; nella 2a. l'Arciduca Ernesto, similmente con li suoi; nella terza, noi, con Monsr. Nontio, et alcuni di quelli cortigiani; nella quarta pur uicina all' altro capo delle tele, li doi fratelli minori Matthias, et Massimiliano, dalli quali tutti, secondo l'occasione, furon tirati molti tiri; hauendo commandato S. Mta. che altri, che lei, et li fratelli non tirassero; ma chi di loro tirasse meglio, et più spesso, fù l'arciduca Ernesto, qual dicono essere ottimo archibusiero. L'Arciduca Matthias auanzò tutti gl' altri d'un bellissimo tiro; perche essendosi auisato ad Fol. 28.

Fol. 28ᵛ. un ceruo, lo ferì à ponto in quella parte della testa, doue haueua prima detto di uoler tenir la mira, et lo amazzò. Tra questo tempo non mancorno quelli ministri di S. Mᵗᵃ. sulle 22 hore, seruir una buona collatione di pastici, di frutti, et di confetture, con uini eccᵐⁱ. per tutta la compagnia con dopio contento, et con molta domestichezza passata tra noi, et S. Mᵗᵃ., et li fratelli, et tutta la compagnia.

Hora espeditti dalle uisite, et da banchetti, parendone di hauer intieramente satisfatto alla commissione datane dall'Eccᵐᵒ. Senato, procurata l'audientia per licentiarsi, ancora che più uolte (ma con desterità) sollecitata, ella ci fù prorogata, fin doppo l'arriuo d'Ispruch del Serᵐᵒ. Arciduca Carlo; qual gionse il giorno innanzi apunto, che la ci fù data. Cosi, andati à S. Mᵗᵃ. Cesᵃ. tutti quattro insieme, si licentiassimo; si como doppò noi fece anco il Clᵐᵒ. Tron. Non hauendo noi lasciato di renderle quelle gratie, che si doueuano, delle demo-

Fol. 29. strationi, riceuute da lei, et dalli Serᵐⁱ. fratelli, et da tutta la corte, con far certa la Mᵗᵃ. S. della continuata affettione, et osseruantia di questa Serᵐᵃ. republica uerso di lei, et tutta la imperial sua casa, assicurandola dell' istessa bona uicinità dal canto della S. V. che era stata tenuta con li Serᵐⁱ. di gloriosa memoria suoi padre, et auo; et ne riportassimo gratiosissima risposta; offerendo la Mᵗᵃ. S. Cesᵃ. amplissimo contracambio di affettione, et di buona uicinità.

Il giorno seguente, con l'occasione, come habbiamo detto, della uenuta del Serᵐᵒ. Arciduca Carlo, andati similmente tutti quattro insieme à S. A. satisfacessimo con le lettere credentiali, portate con noi, à quanto giudicassimo necessario: esponendole la causa; della legation nostra; con l'obligo, che hauessimo per ordine della S. V. di esser andati espressamente à trouarla fino alla terra di Graz, sua residentia, affine che l'A. S. conoscesse maggiormente l'affet-

Fol. 29ᵛ. tione, che le era portata; et la stima, che si faceua della Serᵐᵃ. sua persona; condolendosi anco con lei (si come haueuimo fatto con l'Arciduca Ferdinando suo fratello) della morte dell'Impʳ. Massimiliano. Et fù riceuuto gratissimo l'officio, et la risposta fù humanissima, con testificatione della buona uolontà sua, et del desiderio di continuar parimente in buona uicinità. Si come humanissime furon anco le risposte delli 3 fratelli di S. Mᵗᵃ., non hauendo lasciato (certo con singolar benignità) et la S. Mᵗᵃ. Cesᵃ. et il Serᵐᵒ. Arciduca Ernesto di offerirsi à tutti noi Ambʳⁱ. in uniuersale; ma in particolare (sia detto senza jattantia) riuolti alla persona di me Michiel,

fecero spetial mentione dell'amor, et affettione, che sapeuano essermi stata portata dal Ser^{mo}. lor padre. L'Arciduca Carlo, in uedermi ancor lui, riconoscendomi subito, non lasciò anco di usarmi in particolare, humanissime offerte.

Anco di questo Arciduca potrà esser, che non occorre al Cl^{mo}. Tron di palarne, però le dicemo breuemente; questo esser il terzo, et ultimo figliolo de maschi dell'Imp^{or}. Ferdinando. Entrato in 37 anni (essendo nato del 40). Di effigie et di statura (essendo stato qui lui medesimo, nel ritorno suo di Spagna) molto ben conosciuto; però da quel tempo in quà, è ingrossato molto, et secondo ua crescendo nelli anni, cosi ua ingrossandosi ogni di più, dando ancor lui inditio di hauer ad esser corpulento; però si agiuta quanto può con l'essercitio, essendo cacciator per la uita. Mostra esser buon Principe, affabile, et humano, come era il padre, et di ottima uoluntà; ma essendo tutto posto in mano de ministri, et conseglieri come è, si ha à desiderarli intorno, persone meglio disposte uerso la S. V. di quel che sono. Fol. 30.

Ha, come ultimo figliuolo nella diuision de stati, et beni paterni, hauuto trista conditione; perche, benche quanto alle entrade, sia stato fatto pari al fratello Ferdinando, però essendoli tocco in portione la Stiria, la Carintia, la Carnia, et la Carniola, con li contadi di Goritia, et di Gradisca, nel Friuli, et delle terre di Trieste, et Fiume nell'Istria, per esser quelli stati frontiera de Turchi, ha molto che fare; venendoli spesso sacheggiati, et arsi li villaggi, et condotte uia le anime à centenara, ò da Turchi proprii, ò da Martellossi sudditi Turcheschi: onde il pouero Principe è in perpetuo pensiero. Et benche per obligo, constituito dal padre, debba per la sicurezza sua essere agiutato dalli fratelli, come è anco dall' Imperio, nelle contributioni, che si uanno assignando per la diffesa de confini; non dimeno questi agiuti, ouero non li son dati, ò non sono sufficienti, ò non son dati in tempo, per instantia che egli ne faccia; onde il pouero Sig^{re}. ha conuenuto raccommandarsi, et scoprire il suo bisogno ultimamente anco al Pappa, da quale ne ha hauuti 30/m. scudi. Fol. 30^{v}. Fol. 31.

Questo ha per moglie, come ha il Rè di Spagna, la nepote carnale, figliola della sorella, Duchessa di Bauiera, moglie del presente Duca Alberto; della quale, doppò che si accompagnò, che fù del 1571, ne ha hauuti 5 figlioli, il primo maschio, che naque morto, et 4 femine, che sono in esser; et ua continuando ad hauerne ogn'ano.

Questo Ser^mo^. Principe è stato, in somma, il successo della legation nostra; non hauendo noi à dirli cosa di momento per causa del ritorno nostro, che è stato per quest'altra uia della Stiria, et Carintia, et per il canal di Villacco; non hauendo per esso trouato se non picciole terrete, ne persone, ò cosa alcuna di nome, ò degna Fol. 31ᵛ. di consideratione; saluo che quello, che apparteniua à noi; tutte le hosterie care, per causa principalmente del uino; non ne producendo quelle prouincie; ma essendoui portato con gran spesa; uendendosi il buono, anzi il mediocre fin otto e dieci carantani la mossa [1]), che è come una anghistera commune; non ostante, che nel resto il uiuere, à chi può farlo da se, sia ad honesto pretio.

Si siamo in questo carico sforciati di sostener quanto più, in tutte le attioni nostre, la publica dignità, et pensamo per gratia del sig^r^. Dio, esserne felicemente riuscito; fondandone su'l publico testimonio, riceuuto per tutti li luoghi, doue siamo stati.

Habbiamo condotta con noi la compagnia, che da principio dicessimo, di 14 nobeli; sette de nostri, et 7 forestieri. Son stati li nostri li Mag^ci^. m. Constantin da Molin del Cl^mo^. m. Zuanne (questo Fol. 32. gia senator fatto; per le molte, et bellissime proue fatte da lui, come sauio alli ordeni, in questo eccellentiss^o^. luogo, note ad ogn'uno) il M^co^. m. Lunardo Mocenigo del Cl^mo^. m. Nicolò. Il Mag^co^. m. Aluise Foscari fò del Cl^mo^. m. Felippo. Il M^co^. m. Piero Duodo del Cl^mo^. m. Francesco (questi doi, stati con me Michel nell'altro uiaggio, et legation di Francia, et perciò gia ueterani) Il M^co^. m. Francesco Vendramin del Cl^mo^. m. Marco dal Banco. Il M^co^. m. Benetto Zorzi del Cl^mo^. m. Aluise, et il M^co^. m. Z. Francesco Barbarigo fò del Cl^mo^. m. Gregorio. Li forestieri son similmente stati 7 cio è, 4 gentilhomeni Padoani, il giouine caualier Lazara; uno de Solimani; uno de Brazuoli; uno de Conti. Vno del Friul il sig^r^. Horatio de sig^ri^. da Spilimbergo. Vn Vicentino d'i Ragona, et uno Veronese di Lazari. Li nostri sono benissimo Fol. 32ᵛ. conosciuti dalla Ser^ta^. V. et da ogn'uno; si che non occorre discender al particolar sopra di loro; basta, che non si è potuto disiderar in tutti, cosa alcuna di auantaggio di quello si è ueduta; cosi di rispetto, riuerentia, et obedientia, et assiduità uerso di noi; come di singolar affettione, et unione frà di loro; non altramente, come se fossero stati un solo; non dissimili punto, ma conformissimi in tutto à quella gran-

[1]) Die Mass, wovon 40 auf einen Eimer gehen.

dissima unione, stata fra noi dui; con hauer noi alloggiato sempre dal principio al fin del uiaggio, non solo in un medesimo alloggiamento, ma il più delle uolte, in una stantia medesima, come faceuano ancor loro.

Honoratissimi per ogni parte, et quanto à uestimenti (nelli quali haueau più tosto fatto eccesso, per la qualità, et quantità, cho altrimenti) et quanto à seruidori uestiti di liurea, et quanto à caualli, si, che in ogni loco, et da ogni persona, (etiam dalli principi medesimi) Fol. 33. sono stati considerati; et in somma tenuti per ueramente nobili; sia detto à consolatione, non pur delli padri, et parenti loro; ma à consolatione publica, perche sono piante, se piacerà al sig^r. Dio di mantenerle, da aspettarne, et riceuerne nobilissimi, et utilissimi frutti. Tal progresso han fatto, et uanno facendo ogn'hora, nelli studii delle buone lettere, nella cognition del mondo, et spetialmente nel gouerno de stati, et de principi, et nelli termeni di creanza; che potrebbono fin'hora essere adoperati; sicura la Ser^ta. V. di douerne riceuere ottimo seruitio. Il medesimo intenda V. Ser^ta. anco di quelli di terra ferma, per quello, che appartiene al stato, et grado loro; riusciti parimente di uestiti, di seruidori, et di caualli quanto più honorati; et in tutte le loro attioni, modesti, ben creati, et laudatissimi.

Habbiamo hauuto per secretario m. Zuanne Maraucgia, qual sempre si è portato con ogni modestia, et riuerentia, comparso honoratissimo; et ne habbiamo riceuuto ottimo seruitio, come assi- Fol. 33^v. curamo la Ser^ta. V., che ne riceuerà sempre, doue le piacerà de impiegarlo; non essendo lui per ricusar mai ne fatica, ne pericolo; diressimo anco spesa, se la casa, et fortuna sua fosse in altro stato di quello, che è; onde haueran bisogno et lui, et il fratello m. Francesco (posso dir allieuo di me Michiel) di esser solleuati, come meritano dalla molta benignità, et liberalità della Ser^ta. V.

Il medesimo dicemo di m. Marco Ottobon restato co'l Cl^mo. Caualli; che benche questa sia stata la prima uscita sua, però ha mostrato in quello, che appartiene al suo carico, quanto alla modestia, et quanto all'assiduità, et diligentia, et quanto al desiderio d'imparare (benche nelle lettere sia molto innanzi) di esser ueterano; et al creder nostro è per far grande riuscita.

Ritrouassimo in corte il cl^mo. Amb^or. Tron, della persona del quale, se non fosse qui presente diressimo ancor più; ma etiam che ui sia, patirà S. Sig^ria. Cl^ma. di riceuer questo nostro testimonio, per

Fol. 34. molto uero, et sincero, che non è però nostro particulare, ma uniuersale di tutta quella corte, piena, come ogn'uno sa, di tante natione; dell'amore, cio è, dell'honore, et della stima, in che è stato tenuto, mediante la prudentia, la liberalità, et il splendore, usato in tutte le attioni; carissimo all'Imp^{r}. presente (si come era al passato) alli fratelli, et alli principali ministri, et consiglieri loro; come ben si è potuto uedere dalla demostratione estrinseca, cosi fauorabile, usata al partir suo, nel modo, che fù usata, in conspetto delli principi, et di tutta la corte, nella persona sua; ornandola del grado di caualliero; con publica testificatione del suo molto merito, et della molta satisfattione della M^{tà}. S. C. et delle altezze loro; tutte cose, che tornano non meno à grande honor publico, che al suo priuato. Non parliamo delle cortesie, et delli honori riceuuti da noi in particolare,

Fol. 34^{v}. da S. S^{a}. Cl^{ma}. con una, potemo dir, perpetua assistentia appresso di noi, et cosi delli buoni aricordi, et consegli datine per tutto'l tempo si fermamo là, per che non bastano le parole per pagar l'obligo nostro; etiam che quest'obligo appartenga alla Ser^{tà}. V. come dimostrationi usate à lei, essendo noi suoi ministri, et rapresentanti; basta, che tornandosene S. S. Cl^{ma}. laudatissima deue dalla Ser^{tà}. V^{a}. esser tenuto carissimo, come honoratissimo instrumento da poter seruirla in ogni loco, con ogni maggior frutto, et seruitio suo.

Il medesimo frutto, et seruitio può sicuramente aspettar anco la Ser^{tà}. V^{a}. dal Cl^{mo}. Caualli suo successore, dimostratosi parimente amoreuolissimo, et ossequentissimo uerso di noi, et proceduto sempre con ogni termino di honore, et riuerentia, niente manco di quello hauesse fatto uerso la Ser^{tà}. V. istessa.

Fol. 35. Entrato nel suo carico, con molta stima, et reputatione, et con grande opinione, che hanno quelli principali ministri della persona sua, come ueterano nelle legationi; aggiongendosi appresso il particolar merito, et ualor suo, quello, che non li tornerà ponto inutile, ne souerchio, una uiua cio è, et honoratissima memoria, non solo in quella corte, ma per tutta Germania, del Cl^{mo}. suo padre di felice memoria.

Delle persone nostre, lasseremo, che altri parlino, perche, che cosa potemo dir noi, che tacendo non si habbi per ditta? noi siamo (per dirlo in una parola) deuoti, et humili serui, et mancipii suoi, per esponer non che altro, la uita (pur che ella fusse buona, et noi da tanto) in suo seruitio.

Del Clmo. Donado in particolare mio honoratissimo collega, et carmo. amico, et sre. (con licentia, et buona gratia sua) dirò breuemente io Michel, ehe non è cosa, ò operatione cosi difficile, et cosi grande, che la Serta. Va. possi pensare di poter riceuer da qual si uoglia suo cittadino, che nella sua persona non sia per riuscir sempre l'espettatione inferiore all'effetto; piaccia pur al sigr. Dio di conseruarlo in quella fortezza di spirito, et di corpo, nella qual si troua, che non potrà essere, se non con grandissimo beneficio di questa commune patria nostra.

Fol. 35v.

Di me, come debolissimo, et imperfettissimo soggetto, se ben consumato in questi carichi (essendo più di 26 anni, che senza intermissione uado consumando stiualli; hauendo hormai passate quante ualli, et quanti monti, et quanti fiumi si trouano (posso dir) in Europa, essequendo le sue commissioni, con hauer gia strache quante corti si trouano; et quelle à 3, 4 et 8 anni per uolta, (essendo stata questa la Xma. commissione datami dalla Serta. Va., et da questo Eccmo. Senato) non può dico da me la Serta. Va. aspettar di riceuer altro, che una prontissima, et ardentissima uoluntà; da poter io in essa per auentura esser pareggiato, ma non mai superato.

Fol. 36.

Piacque Sermo. Prencipe à S. Mta. doi giorni innanzi la partita nostra, mandarne à presentar quelle doi catene, che sono à suoi piedi, in segno di gratitudine, et demostration dell'affettione sua, et stima, che fà di questa Serma. Republica, et forse non manco anco (per dirlo liberamente) in segno della satisfattione riceuuta dalli nostri officii, et dalle persone nostre; per quello, che la Mta. S. ha potuto uedere, et intendere del proceder nostro; hauendo noi grandemente honorata la sua corte (il che torna à grandezza, et riputatione di S. Mta.) con hauer tenuto per il spatio di più d'un mese continuo, che ne è conuenuto di fermarsi là, casa, et corte aperta, con quel concorso delli suoi (et delli primi) et altri di tutte nationi, mattina, et sera, che può saper ogn'uno; si che non è stato mai, che siamo stati, manco di 24 et 26 alla tauola nostra ordinaria; seruiti poi con quella larghezza, et abbondantia, che è il costume di là; beuendo sempre il uino (per non tacer questo particolare) à 3 taleri l'emero; misura minore di uno de nostri mastelli; senza le tauole estraordinarie, che erano più di tre, che si faceuano separatamente con quel nostro dispendio, che V. Sta. può pensare; essendo le 80 bocche,

Fol. 36v.

Fol. 37.

che conducessimo con noi, arriuate quasi à cento; perche nella cucina non sono bastati tre cuoghi, oltra di loro aiutanti, cosi alla credenza, in tanta quantità di argenti; parimente alla stalla; hauendo tutti li nostri fatta grossa spesa in caualli, da condur in quà.

La spesa poi del uiaggio nell'andar, et ritorno, con tanta compagnia, et l'hostarie carissime, sia rimessa, quanto alla importantia sua, al giudicio di quelli, che sono soliti di andar in uolta.

Basta che affermamo alla Ser[tà]. V[a]. in fede di gentilhomeni, che

Fol. 37[v]. oltra li danari, che portassimo in la con noi, che furno meglio di 1600 scudi, et quelli di alcuni de nostri della compagnia, delli quali si siamo seruiti, ritorniamo con debito, come si può uedere per le lettere di cambio dricciate à m. Vicenzo fratello di me Michiel, di 2000 taleri, da pagarsi à m. Bortolamio dal calese, di 300 alli negroni, et 200 al Michielozzi.

Se per questi rispetti adunque, ma più per la natural sua benignità, piacerà alla Ser[tà]. V. (come la supplicamo) di usar uerso noi della costumata sua liberalità, solita esser usata anco uerso altri, di maggior fortuna della nostra, con farne degni del dono (che se pur arriua, non passa il ualor di 500 scudi per catena) l'obligo nostro sarà in uero grande per l'effetto; perche potremo con questo solleuarne in parte; ma sarà grandissimo, et incomparabilmente molto maggiore, per la dimostratione; essendo questa per essere un segno

Fol. 38. uisibile à tutto il mondo, che l'opera, et seruitio nostro, si come ha mostrato quel principe, et tutta la sua corte, di riceuer gratissimo, cosi (conforme à quello, che sopra tutto è stato disiderato, et pregato da noi con ogni affetto dal Signor Dio) non sia stato ingrato anco alla Ser[tà]. V. et à questi Signori Illustrissimi.

Impre.
6a.

1581. 18. Nouembre.

Relatione

delli Cl^{mi}. m. Zuan Michiel K. pro., m. Giac^{o}. Soranzo K. pro. m. Paulo Thiepolo K. pro. et m. Zuan Correr K. ritornati Amb^{ri}. dalla Ser^{ma}. Imperatrice, letta nell'Ecc^{mo}. senato adì sopradetto et presentata il medesimo giorno.

Intesa che fù da V. Serth. la resolutione della Ser^{ma}. Imp^{ce}. di uoler nel suo passar in Spagna (conducendosi in Italia) far la uia del Frioli, fatta elettione di noi quattro soi Amb^{ri}. per andar ad incontrare, et condurre la Mth. sua alli confini del stato della Serth. V.; accettato da noi conforme al nostro obligo, prontamente questo carico, et fatta prouisione, quanto meglio potessemo, de ministri, et fameglia necessaria, per seruire prencipalmente alla publica dignità; auisati della partita della Mth. S. Ces^{a}. da Vienna, fino alli 30 del mese d'Agosto, per douer fare il uiaggio nel corso di 20 giorni al luogo della Pontieba, doue da quella parte è il confine di questo stato; s'incaminassemo ancor noi da questa città alli XII. di Settembre; con tutto che quella giornata fusse tanto aspera, et di uento, et di pioggia (come furono anco le doi seguenti) che diede gran merauiglia à chi ne uide partire. Ma conoscendo noi di hauere non pur strettezza, ma mancamento di tempo, per trouarsi alli confini, in loco da poter riceuere la Mth. S. prima, che ella u'arriuasse; però con ogni diligentia, per la uia di Treuiso, di Conegian, di Sacil, et di Spilimbergo, in cinque alloggiamenti, si conducessemo à Venzon; nel qual loco, intendendo, che S. Mth. quel giorno medesimo (che Fol. 1r.

fù alli 16) era, da Villacco, uenuta al loco della Treuisa, per uenire il dì seguente alla Ponticba, non parendone à proposito di condursi più inanzi, rispetto alla strettezza delli alloggiamenti (essendo la Pontieba, un piccolo borgo, di non più di 20 ò 25 case) perciò fatta deliberatione di fermarsi, si risoluessemo insieme, accioche non mancasse, chi à nome publico riceuesse S. Mtà. in quel loco della Pontieba, di mandarui la persona del Sr. Giulio Sauorgnano; anteponendolo à ciascun altro, et per la nobiltà, et per l'età, et per il grado che tiene. Il quale conducendouisi con soli 20 caualli, satisfece all' officio accommodatissimamente. Il giorno seguente, che fù il Lunidì alli 18, partita S. Mtà. da quell' loco per uenire à Venzon, fù incontrata da noi, doi miglia lontano dalla terra, in una pradaria, doue si allarga alquanto la ualle, et doue aponto fù incontrato il Re Christmo. l'anno 74. Et sequì questo incontro con molta dignità, et honor publico, uenendo noi accompagnati da nobile, et numerosa compagnia, cosi delli nostri, come de magci. feudatarij della patria, uenuti il giorno inanzi ad incontrarne, insieme co'l Sig'. Giulio predetto, et la sua compagnia de capeletti, molto bene armata, di ordine (secondo dissero) et commissione di quel clmo. Locotenente, à nome

Fol. 2. di V. Sertà. In modo che trà quelli, tra li nostri, passauano il numero di 800 caualli, molto bene ad ordine, il fiore (per dire il uero) di quella nobiltà. Non seguì altra cosa in questo incontro, se non che arriuata che fù S. Mtà. in quel piano, fermata la lettica, accioche se le accostassemo, smontati da cauallo, le furono dette alcune poche parole intorno al buon arriuo della Mtà. S., rimettendoci à quel di più, che in luogo, et à tempo più commodo, le sarebbe poi esposto; et riceuuti con allegrissima faccia, et con risposta parimente di poche parole, facessemo il medesimo con l'Arcida. Massimiliano suo figliolo [1]), che staua là presente à cauallo; non hauendo anco lasciato di fare prima la debita riuerentia alla prencipessa Margarita [2]), che ueniua in lettica con S. Mtà. Rimontati poi ancor noi à cauallo, continuassemo il camino fin alla terra, con tenere il nostro loco, precedendo inanzi

1) Erzherzog Maximilian, geb. 1558, 12. October; 1587 von einem Theile des polnischen Adels zum Könige von Polen gewählt; 1595 Hochmeister des deutschen Ordens; † 1618 2. November.

2) Erzherzogin Margaretha, geb. 1567, 25. Jänner; trat in das k. Kloster St. Claraordens in Madrid und starb daselbst 1633 (?) 5. Juli.

la persona dell'Arciduca. Ma nell'ingresso che si faceua nelle città à cauallo, et non in carozza, caualcaua io Michiel, come più attempato, sempre al pari di lui. Arriuati à Venzon sulla sera, smontati insieme con S. Altezza, et tutti gl'altri prencipali, et condotta la M^tà^. S. fino dentro le sue stantie, si licentiassemo; uenendo noi quella sera quattro miglia più inanzi (benche fusse di notte) ad alloggiare alla terra di Gemona, per lasciare in Venzon à quelli della corte tanto maggior larghezza delli alloggiamenti.

Il giorno seguente senza tornare altramente à S. M^tà^., (che sarebbe stato un ritornare à dietro) si conducessemo tutti, cosi noi, come la corte, passato il Tagliamento sopra un ponte, fatto per questa occasione, alla terra di Spilimbergo. Nel qual loco, la mattina seguente trouatisi alla messa di S. M^tà^. (cosi hauendo accordato co'l maggiordomo maggiore) et dapoi detta, presentatisi à lei, con le lettere credentiali di V. Ser^tà^. fù pienamente satisfatto per il Cl^mo^. Correr, et con la M^tà^. S. et co'l Ser^mo^. Arciduca, riportandono dall'uno, et l'altra humanissima risposta. Fol. 2^v^.

Tutti li altri giorni del uiaggio continuassemo co'l medesimo stile, di trouarsi la sera al smontar di S. M^tà^. conducendola nelle sue stanze, et la mattina alla messa; essendoci con questo modo data occasione di tenerle sempre alcun familiar proposito di quello, che succedeua; et cosi facendo anco la M^tà^. S. con noi, con molta (come si uideua) sua satisfattione. Hora Ser^mo^. Prencipe (facendo qui un poco di digressione) non stimamo superfluo, ne douer esser di tedio di V. Ser^tà^., se breuemente le racconteremo l'ordine, co'l quale marchiaua la corte, il che seruirà, se non per altro, per sapere particolarmente la quantità, et qualità delle genti, che ui erano. Questo era adonque, che precedeuano prima, auiati molto inanzi del mouersi di S. M^tà^. parecchi carri Boemi, al numero diceuano (et cosi fù osseruato) di pochi meno di 50 tirati tutti da sei caualli grossi, come corsieri, carrichi quanto poteuano, si che alla quantità del peso, che senza dubbio eccedeua meglio di tre migliara di libre grosse, per ciascuno (essendo li carri molto alti, ma più stretti, et assai più longhi delli nostri) portauano gran meraueglia à chi non n'hauea più ueduti; il che è ritornato à grandissimo seruitio, et beneficio delli territorij della Ser^tà^. V., alli qualli sarebbe toccato di condurre con li loro carri quella quantità di robbe, che conduceuano questi, quando si fussero cambiati; si come da principio ne fù fatta instantia, et non Fol. 3.

ne haueriano bastati à fatica tre uolte tanti de nostri, con quell' incommodo, et interesse, che può pensare ciascuno. Veniuano, dopo questi carri, tutte le genti da seruitio, tanto homini, quanto donne, chi à cauallo, chi in cocchi all' Ongara, et Alemana, con una molto longa fila, tirati ancor questi per il più, da sei caualli, ma niuno da manco di quattro, li quali tutti, con quelli delli carriaggi, poteuano esser meglio di 500 caualli. Seguiuano, dopo questi, parrecchi caualli di rispetto, condotti à mano da seruitori pur à cauallo; tenendo ciascuno il suo con le sopracoperte, alli caualli à mano, di

Fol. 3ᵛ. panno nero fino al ginocchio, quali diceuano esser della stalla dell' Arciduca. Dopo li quali ueniua la casa di sua Altezza con li seruitori de gentilhomini, al numero di 150 et più, tutti uestiti ad un modo, all' Alemana di panno nero, marchiando secondo l'uso loro, à tre per fila, et tutti benissimo à cauallo, et ciascuno secondo l'uso di là con doppij pistoletti all' arzone; con quattro trombetti, che li procedeuano. Dopo li quali, seguiuano pure à cauallo, dodeci pagi di S. Altezza; caminando, come costumano, l'uno dopo l'altro, et dopo quelli, altri otto, pur pagi, ma di S. Mᵗᵃ., con il loro gouernante; con doi altri di più, oltre quelli, l'uno con l'elmo in testa, l'altro con una zagnia in mano, pagi del Capitano della guardia. Veniuano poi li gentilʰhomini, et baroni prencipali in buon numero, ma confusamente; et dopo quelli, le persone graduate, come li Capitani delle guardie, li maestri di sala, cauallarizzi maggiori, li camerieri maggiori di S. Mᵗᵃ. et di S. Altezza, con li Sigʳⁱ. d'Arach [1]), il Conte Claudio Triultio [2]), et il Sigʳ. Don Giouanni di Borgia [3]), maggiordomo maggiore; vltima ueniua la persona dell' Arciduca solo, caminando inanzi la Serᵐᵃ. Impᶜᵉ., la quale, da doi giorni in poi (da Vilacco cioè à Venzone) che rispetto alla uia sassosa, uolse uenire in lettica, con la prencipessa sua figliola; tutto'l resto del uiaggio, da che la Mᵗᵃ. S. partì

Fol. 4. di Boemia, è sempre uenuta in cocchio, hauendo in compagnia nel cocchio suo medesimo tre altre damme, et di quelle le doi che sedeuano nella parte dinanzi (per non tacer questo particolare) una era la figliola della sua cameriera maggiore, uedoua come sua Mᵗᵃ. di età di 45 anni in circa, maritata gia in un conte, et perciò chiamata la

---

[1]) Leonhard der Ältere von Harrach. S. S. 372 und 397.

[2]) Claudio Graf Trivulzi, k. Oberststallmeister.

[3]) Don Johann von Borgia, Obersthofmeister der Kaiserin S. S. 398.

contessa; l'altra una signora di casa Osorio, delle nobili di Spagna, uedoua similmente, et dell'istessa età, ma nella parte di dietro sedeua à canto S. M[ta]., et teneua il lato destro una damma giouane di 18 anni in circa, per nome D. Giouanna, figliola del Barone di Pernestan [1]), gran cancelliero di Boemia; damma più tosto gratiosa, che bella, ma uirtuosissima; parlando, et scriuendo (come dicono, che fà) cinque lingue, che sono oltre la sua materna, et naturale Boema, la Todesca, la Latina, la Spagnola, et la Italiana. Ma di queste doi ultime, ne habbiamo noi in diuersi propositi, tenuti più uolte seco, ueduta la proua, et (per dire la uerità) trouatala riuscire (potemo dire) in perfettione. Per queste qualità è amatissima da S. M[ta]. et la segue in Spagna, con fine di maritarla là, in alcun signor prencipale, poiche ne in Germania, ne in Boemia, et per la religione, et per altro, non si è trouato riscontro, che piaccia ne à S. M[ta]. che la tiene per figliola, ne alli soi. Con queste tre donne adonque ueniua sua M[ta]. in cocchio tirato da sei caualli; et qui non ci pare di tacere, che se bene da principio del uiaggio, che fù da Venzone indietro, per una, ò doi giornate, si caminasse con un poco di disordine, et dispiacere di S. M[ta]., uenendo le genti per strada, à schiere, et in frotta, curiosissime di uederla, con auicinarsi tanto al cochio, che senza alcun rispetto ardiuano fino di metterli dentro il capo, per riconoscerla meglio, eccitando nell'accostarsele grandissima poluere, et causandole perciò grandissimo caldo, et affano; però ui fù immediate prouisto; perche hauendo la M[ta]. S. ricercato d'hauer appresso uno de nostri di auttorità, per impedire l'accostarsele delle genti, ui fù deputato da noi il mag[co]. m. Francesco Soranzo del cl[mo]. m. Giouanni, il quale con grandissima desterità, per la sua hormai inueterata pratica nel proceder di corte, et nel trattar con prencipi, in tanti uiaggi fatti con li cl[mi]. suo padre, et zio, ui prouide cosi bene, assistendo sempre fino al fine del uiaggio al cocchio di S. M[ta]., che con l'infinita sua gratia, et amabilità, si affettionò talmente, non pur tutti li prencipali di corte, ma Sua M[ta]. medesma, che per mostrare un uiuo testimonio della satisfattione riceuuta, uolse la M[ta]. S. alla partita honorarlo, come fece con special fauore, di una catena d'oro, mandatali da Son-

Fol. 4[v].

Fol. 5.

[1]) Johanna, Tochter des Vratislav von Pernstein, Oberstkanzlers von Böhmen; Minina der Kaiserin. Nach Balbin's Vermuthung war sie später Gemahlin Albrecht's Grafen von Fürstenberg.

cino. Veniua adonque S. M^{ta}. (per tornare al proposito) in cochio, dietro la quale, pur in cochio, ueniua la prencipessa, con parecchi altri cochi, fino al numero di 12 ò 14 coperti tutti come quello di Fol. 5v. S. M^{ta}. di panno nero, et gran parte tirati da sei caualli, con le damme nobili, et le più principali; alcune Boeme; alcune Alemane; alcune Spagnole; et alcune Italiane; ma la cameriera maggiore vedoua, et donna di 60 anni, et più, sorella del S^{r}. Don Giouanni di Cardona, Capitano dello galee di Napoli, ueniua nella lettica di S. M. et andaua sempre inanzi. Sequitauano questi cocchi una guardia da cauallo di 30 arcieri, armati d'armature nere, secondo l'uso di Germania, con li elmi in testa, et soi pistolotti all'arzono; benche questi non seguitassero sempre armati; ma nelli giorni solamente, che s'entraua nelle città. Oltro la qual guardia da cauallo, no era anco un altra à piedi, di 50 Alabardieri (trabanti li chiamano) quali nell' entrare delle terre, uestiti di nero, con loro tabari all'Alemana, accampagnauano S. M., facendole ala di quà, et di là dal cochio. Questi nelli alloggiamenti ueniuano poi distribuiti dal loro Capitano alle guardie delle prime porte del palazzo, delle scale, et della sala, et anticamera, come ò l'ordinario de prencipi; talmente, che tutta la compagnia della corte, era stimata che ascendesse alla somma di 1200 et più caualli, et di 1400 et più bocbe.

Hora ritornando al progresso et continuatione del uiaggio di S. Fol. 6. M^{ta}. su'l nostro, questo è stato per lo spatio di 220 et più miglia, prendendo dall'entrare in quello alla Pontieba nel Frioli, fino all' uscirne, che fù al confine del Bresciano, un miglio di là dalla terra dolli Orzi noui, doue passato il fiume dell'Oglio, si arriua à quella di Sonzino del stato di Milano; u'ha durato il corso di 17 giorni, computati tre, che la M^{ta}. S. si è fermata; uno in Sacile, per dar tempo che arriuassero molti de soi carriaggi, che erano indietro, et doi in Padoa, parte per riposo, parte per le sue deuotioni nel Santo; et è stato il uiaggio di 13 alloggiamenti; non usando S. M^{ta}. di fare, so non una tratta sola al giorno, si come si costuma, et non si può fare altramente nelle grosse caualcate; desinandosi sempre, doue si è cenato.

Li alloggiamenti sono stati (per rammemorare breuemente quello, che la Ser^{ta}. V. hauerà fino all'hora inteso) cinque, in città di Vescouado, le prencipali di questo stato, Treuiso; Padoa; Vicenza; Verona; Brescia; et quattro in terre murate, Venzon, Spilimbergo, Sacil, et

Conegian; et quattro (che finiscono il numero di 13) in luoghi aperti, la Pontieba, Treuille, Monteforte, et il Desenzano; in tutti riceuuta, et allogiata la Mtà. S. con tutta la corte non solo commodamente, dal più grande al minimo, ma in alcuni talmente splendidamente (per dire senza iattantia la uerità) che nelli proprij regij allogiamenti, non s'haueria potuto quasi desiderare d'auantaggio: si come in Sacile da magci. Raggazzoni, quali certo non lasciorono cosa alcuna indietro per honorare S. Mtà. in quella cosi magca. et nobile stantia, come hanno; proueduta di cento, et più letti nobili, et di rispetto. In Conegliano dal magco. Caualier Montalbano, honoratissimo gentilhomo, che per questa occasione ha nome d'hauer speso in adobbi della sua casa meglio di 4000 scudi; ma non si creda gia, di casa ordinaria, et priuata, ma di un gran palazzo, attissimo, et capacissimo per riceuere ogni prencipe. In Treuiso, nel palazzo prencipale de magci. da Bressa. In Treuille nelli doi alloggiamenti delli clmi. Prioli, oppositi l'uno all' altro; essendo in quello del clmo. procurator stata alloggiata sua Mtà., et in quello del clmo. m. Gierolamo et fratelli, l'Arciduca; con hauer quelli sigri. clmi. con ogni sorte d'apparato, mostrata molto bene la grandezza, et generosità de loro animi. In Padoa nel famosissimo dell' Arena, notissimo à ciascuno, da poter riceuere, etiam all' improuiso, ogni gran Re; si come ui alloggiò il Re Christmo. l'anno 74. Nel quale alloggiamento però, non si fermò S. Mtà. se non una notte; hauendo il dopo desinare del giorno seguente, uoluto transferirsi in quello del clmo. m. Giaco. Aluise Cornaro, per la uicinità della chiesa del Santo, nella quale per la particolar deuotione, che ha la Mtà. S. à quello (che fù di natione Portoghese, et di Lisbona) non solo ui stete al Vespero, con grandissimo concorso di populo, et conseguentemente con grandissimo strepito, et romore, ma la mattina seguente, per starui più quietamente, et per poter attender tanto meglio alle sue deuotioni, fatte tenere serate le porte, perche non ui entrasse alcuno, ui si condusse per una uia sotterranea, che passa da chà Cornaro, nel giardino del monasterio, et da quello nella chiesa, doue con grandissima sua satisfattione, non ui si trouando se non pochissime persone, stete non pure ad una messa bassa, dettale da quel Revmo. Vescouo (si come prima in Sacil le fù detta anco dal Vescouo Ragazzoni, che si trouaua là; et come fecero poi anco li Vescoui di Vicenza, et di Verona, et di Brescia, nelle loro città) stette dico S. Mtà. nel Santo, non pure alla messa bassa, dettale da

Fol. 6v.

Fol. 7.

quel Rev^{mo}. Vescouo, dal quale le furono anco mostrate quelle sante reliquie, ma uolse hauerne anco un' altra, cantata da quelli padri; ritornandosene poi per l'istessa uia. Questo fù in Padoa. In Vicenza, benche fussero preparati li doi palazzi del Conte Giulio da Tiene, et del Conte Montano da Barbaran, uicinissimi l'uno all' altro, ornati quanto si potesse aspettare, più ricamente, nondimeno uolse la M^{tà}. S. fauorire il conte Lunardo Valmarana, dal quale fù riceuuta molto splendidamente nel suo palazzo, se bene non finito ancora; dependendo questo conte da una donna di casa Nogarola, che fù prencipal damma della Regina Maria d'Ongaria, sorella di Carlo V., per ri-

Fol. 7'. spetto della quale li fù acconsentito di poter transferire in questo, et successiuamente nelli figlioli, heredi, una pensione di 600 scudi d'oro sopra certe gabelle di Milano; essendo perciò questa casa tenuta da questi prencipi d'Austria, como cosa propria loro; non hauendo esso Conte Lunardo all'incontro lasciato officio alcuno indietro, et con S. M^{tà}., et con tutti li ministri prencipali, per ottener questo fauore, affine di ualerseno, per conseguire parecchie ponsioni, che in Milano li uengono intertenute. In Verona alloggiò S. M^{tà}. nel Vescouado, che riuscì in tutto le sue parti commodissimo, et ornatissimo; si come fece prima in Monteforte, loco parimento del Dominio, et giuridittione (etiam nel temporale) di quel Rev^{mo}. Vescouo. In Brescia per ultimo, nel palazzo del Capitano, talmente accommodato, et adobbato da quel Cl^{mo}. presente, che à gran pena è ricouosciuto da chi lo ha ueduto prima; con l' hauerui dopo l'entrare in una gran sala, accommodate ad uso de palazzi reali, cinque, ò sei stanze, l'una dietro l'altra, dal piano delle quali si riesce, senza incontrar, ò desmontar ponto, in un giardino assai grande, ma ornatissimo di una longa fila di uasi di bellissima uista, di cedri, et di limoni, raccolti di quà, et di là, et fattiui portare à posta per questa occasione; si, che non si può uedere, ne cosa meglio intesa, ne meglio accommodata per il ser-

Fol. 8. uitio, et bisogno d'un prencipe. Ma oltre la commodità, et sontuosità delli alloggiamenti uniuersalmente per tutto, non è da lasciare indietro quello, che ha portato gran riputatione à questo stato; le entrade bellissime, fatte in tutte le città, con tanto concorso di populo, che pareua ui fusse concorsa, non una città, ma si può dire, la mità d'Italia.

Passorono queste entrade con molto bell' ordine; uenendo S. M^{tà}. incontrata, et accompagnata dalle genti d'arme di V. Ser^{tà}. con

li loro conduttieri, che le uscirono incontro ad uno, et doi miglia fuori delle città; ornatissime tutte, et benissimo ad ordine di armi, et di caualli, distendendosi poi dentro le città, di quà, et di là dalle strade, per doue si passaua. Dico ornate tutte, massime quelle compagnie, che ne accompagnorono, dopo passata la Piaue, fino à Vicenza, specialmente quella del Collaterale delli Obizzi, la quale leuaua in uero gran auantaggio à tutte l'altre; uenendo la sua persona ornatissima, quanto più, con parrecchi corsieri di gran prezzo, mandati à mano; si come riuscì molto ben in pronto, et ben ornata quella de caualli leggeri del Sig^{r}. Guido Baglione, guidata in absentia sua dal suo locotenente.

Nell' ingresso poi delle città, era S. M^{tà}. riceuuta alle porte dalli principali, et più graui gentilhomini, come dottori, et caualieri, sotto richi baldachini di ueluto, et di broccato, et condotta sotto quelli fino all' allogiamento; ritrouando per le strade diuersità d'archi assai belli, rispetto alla breuità del tempo, hauuto in fabricarli, ma tutti con accommodate, et belle inscrittioni. In Padoa fù incontrata, et accompagnata S. M^{tà}. da un bon numero d'homini à piedi, cauati da quelle arti, uestiti à liurea, che seruiuano per alabardieri, con parechi giouani nobili, delle prime case, uestiti ricamente, tutti con catene d'oro al collo, quali ad uso di staffieri circondauano il cocchio di S. M^{tà}. Ma in Verona questi nobili furono in maggior numero, et anco più riccamente adobbati; si come furono anco in maggior numero quelli delle arti, et uestiti come quelli, tutti di liurea; ma alla Suizzera, con calze, giuponi, et bonette con pene, ad uso loro. Et era la liurea di più colori, che faceua bel uedere. In Brescia poi, in luogo di quelli delle arti, uscirono 50 gentilhomini giouani di 18 fin 20 anni, delle prime famiglie; uestiti di ueluto nero, quali ordinandosi à tre per fila, precedeuano il cocchio di S. M^{tà}.

Fol. 8^{v}.

Tale adonque è stato il progresso della M^{tà}. S.; non lasciando d'aggiongerui, come l'ultimo giorno, che s'uscì del Bresciano, fù S. M^{tà}. incontrata di quà dalla terra delli Orzi uecchi dal nepote del Duca Ottauio di Parma, nato del prencipe suo figliolo; d'eta di 12 anni in circa, mandato in luogo suo, (per trouarsi il Duca amalato) à far questo incontro, accompagnato da gran numero di nobili, et de sig^{ri}. di più di 400 caualli, il quale giouanetto per particolar commissione, et ordine del Duca, con molta demonstratione d'honore, et

Fol. 9.

di grandissima osseruantia uerso la Ser^{tà}. V^{a}. mossosi espressamente dal luogo, doue era alloggiato, per uenire à uisitarne; incontratine per strada, nell' accostarsi à noi, smontato da cauallo, come facemo ancor noi di carozza, complì, et satisfece tanto accommodatamente, et con tanto bella gratia con le persone nostre, quanto si potesse aspettare da persona molto sopra l'età sua, et bene habituata in simili complimenti. Ma ritornando al progresso del uiaggio, douerà esser inteso dalla Ser^{tà}. V., et da og'uno, con grandissima, et meraueglia, et consolatione quello, che hora diremo; come in tanto tempo, et così longo camino, et in così numerosa compagnia, et di tanta diuersità di nationi, non solamente non è seguito alcun disordine (eccetto quel solo, che seguì in un uillagio sotto Sacile, della morte di quel famiglio di stalla, che nella terra forse non saria seguito) ma per contrario il tutto è passato con grandissima quiete, et con bonissimo ordine; tanto nell' assignamento delli alloggiamenti, con le
Fol. 9^{r}. debite, et necessarie commodità delle stalle; quanto nelle prouisioni, et distributioni quotidiane de uiueri; così alli ordinarij della corte, come estraordinariamente nelli presenti fatti à personaggi forestieri, capitati per uiaggio; sì come Amb^{ri}. di Ferrara; di Mantoa; di Sauoia; del stato di Milano; delli Amb^{ri}. Ces^{o}. et di Francia, residenti quà; del Marchese di Castiglione con la moglie, et figlioli; della sig^{ra}. Duchessa di Brunsuich; del sig^{r}. Duca di Ferrara, capitato à Padoa con più di 300 boche; della sig^{ra}. Duchesa di Mantoa, con la figliola, et nuora, moglie del sig^{r}. prencipe; accompagnate da tanto numero di damme, et di gentilhuomini, che eccedeuano il numero di più di 400 boche; del sig^{r}. Vespasian Gonzaga, Duca di Sabioneda, ancor lui con grossa compagnia; et delli doi Cardinali Borromeo, et Madruccio; essendo il tutto, dicemo, passato, così nel presentar questi sig^{ri}., come nelle quotidiane distributioni à quelli della corte, con bonissimo ordine, sì per la diligentia fatta, quanto alla prouisione, dalli cl^{mi}. rettori; sì per la buona cura, quanto alla destributione, et prouisione insieme, usata dalli deputati nostri à questo carrico; hauendo noi incontrato (con grandissimo piacer nostro, et non minor seruitio di V. Ser^{tà}.) in ministri non solo diligenti, fedeli, et faticosi, ma po-
Fol. 10. temo dire indefessi, per il molto affare, che haueuano à tutte l'hore, in tutto quel tempo, che si fermauemo alli alloggiamenti, con esser (Dio lodato) proceduto il tutto, con uniuersal satisfattione, non pure di S. M^{tà}., ma di tutta la corte, tanto Spagnoli, quanto Alemani;

tanto donne, quanto homini; tanto seruitori, quanto patroni; estollendo à piena uoce ciascuno, non pur la commodità, et il splendore delli allogiamenti, ma la larghezza, et liberalità di tutte le prouisioni, con l'amoreuolezza, et prontezza delli patroni delle case, nel riceuere, ben uedere, et ben trattare li soi hospiti. Il che è ritornato à tanto maggior laude di questa Ecc^{ma}. republica, quanto che poco prima era stato prouato il contrario, con il mal riceuimento, et trattamento, che confessauano tutti d'hauer riceuuti dopo uscita S. M^{tà}. dell' Austria, nelli paesi dell' arciduca Carlo, cioè nella Stiria, Carintia, Carniola, fino à Villacco: talmente che la Ser^{tà}. V. ha grandissima causa di restar consolatissima, che se ella ha speso, almeno la spesa è stata molto bene conosciuta, et agradita. Et nella licentia che in Brescia prendessimo da S. M^{tà}., à quella parte che dicessemo (come si suole) per nostra escusatione, che se la M^{tà}. S. non fusse stata riceuuta, et honorata, nel modo se le apparteneua, non incolpasse V. Ser^{tà}., ma il poco sapere de ministri; ella rispondendo disse, di restar molto tenuta alla Ser^{tà}. V. non solo per le demostrationi d'amore, et d'affettione, riceuute da lei, per inanzi, in ogni tempo, ma per le opere, et effetti, che haueа ueduti al presente; con dar segno certissimo d'hauerne ad essere, et memore, et gratissima. Et non è da dubitare, che la M^{tà}. S. non sia per hauerne dato conto, et all'Imp^{re}. suo figliolo, et al Re suo fratello; con l'uno, et l'altro de quali la Ser^{tà}. V^{a}. ha tanto interesse. Et tanto sia detto in questa prima parte, pertinente al uiaggio, et progresso di quello. Fol. 10^{t}.

Seconda parte.

In quest' altra parte, che consisterà intorno alla persona, et qualità di S. M^{tà}., per espedirsene quanto prima; diremo, come niuno è che non sappia, come la M^{tà}. S. fù la prima di doi figliole, che oltre il Re Filippo, hebbe l'Imp^{r}. Carlo V. d'Isabella Prencipessa di Portogallo, figliola che fù del Re Don Emanuel; Maria che è questa, et Giouanna l'altra, che fù madre del sfortunato ultimo Re di Portogallo. Donna al presente di 53 anni, essendo nata del 28, minore d'un anno del Re suo fratello, nato del 27. Di faccia, et di aspetto, quando non era tanto attempata, simile in tutto à quello; con la bocca, Fol. 11.

quando parla, un poco torta; et con quel labro di sotto, che esce in fuori più dell' altro, come haueua il padre; et ha il fratello, et hanno quasi tutti quelli di casa d'Austria. Di assai buon colore, benche tiri più al bruno, che al bianco. Mostra ancora nella faccia, et nelle guancie (se bene come attempata piene di uespe) li segni delle uarole, che hebbe da giouanetta. Soleua per inanzi esser più piena di carne, che hora non è (essendo smagrita assai) però è fatta tanto più disposta alle fatiche, et al trauaglio, di quello che non era; mostrandolo in questo uiaggio, con hauer fatto meglior colore, et messa anco più carne, massime dopo arriuata in Italia; dicendo liberamente, entrata che fù nel stato di V. Ser^{tà}., d'essere arriuata in terra di promissione. Di statura è molto piccola, se bene s'aiuti qualche poco, secondo l'uso delle donne di Spagna, con le pianelle; chiapines chiamano loro. Fù la M^{tà}. S. maritata nel 1548 in Massimiliano all' hora Re di Boemia, et primogenito dell' Imp^{r}. Ferdinando, ancorche fussero cugini germani, nati di fratelli. Il quale passò in Spagna per consumare il matrimonio, risedendo insieme con lei (absente il Re Filippo all' hora prencipe) al gouerno di quelli regni, per il corso di tre anni. Ritornarono poi tutti doi in Germania l' anno 1551 quando io Michiel, riceuendo da V. Ser^{tà}. l'istesso honore, che al presente (sono hora 30 anni) nel passar di loro Altezze per Italia, fui all' hora mandato, comme hora nell' uscire, ad incontrarle à Lodi, conducendole per il Veronese al confine di Tirol. È stata la M^{tà}. S. col marito dal 48 fino al 76 che egli mancò, lo spatio di 27 anni, co 'l quale ha hauuto il numero di XV figlioli, tanti à ponto in numero, quanti hebbe della regina Anna d'Ongaria l'Imp^{r}. Ferdinando suo padre; ma al contrario di quella; perche si come di Anna nacquero undeci femine, et quattro maschi; cosi di questa sono nati nuoue maschi, et sei femine. Delli noue maschi, ne sono mancati quattro; il primo cioè Ferdinando, che nacque in Spagna, et morì apena condotto di quà, et poco dapoi anco Carlo il secondo, et con poco interuallo anco Fedrigo il terzo, et ultimamente in Spagna Vencislao, l'ultimo de maschi, restandone uiui al presente cinque, Rodolfo Imp^{r}. presente; Ernesto; Mattias; Massimiliano; et Alberto il Cardinale, che uiue in Spagna. Ma delle sei femine non restano al presente uiue che doi; essendo mancata la regina ultima di Spagna per nome Anna, con tre altre molto prima; due per nome Maria, et quella che fù l'ultima di tutti i fanti, per nome Leonora. Le doi che restano, sono la

Fol. 11^{r}.

Fol. 12.

regina Isabella uedoua di Francia[1]), retirata al presente in Vienna, come in un monasterio, hauendo fatto uoto di castità; et questa di XII anni in circa per nome Margarita, che si conduce al presente con la madre in Spagna, per douer fare ancor lei uita monastica; essendo, oltre zoppa, anzi stroppiata, et di faccia, et d'aspetto differentissima dalle altre, et assai deforme. Ma ritornando à S. Mtà. ha ritenuto fin hora la Mtà. S. nel seruitio, et casa sua ordinaria, il solito stato, et stile di prima; continuando à farsi seruire co'l medesimo ordine, et con li istessi prencipali ministri, et tutte sorte officiali, come faceua, quando era prima regina di Boemia, et di Ongaria (dell' una, et l'altra delle quali corone, fù coronata in tempo mio quando io era in corte) et come faceua, essendo dapoi regina di Romani, et ultimamente Impce. Conciosia che nel seruitio della tauola (per discender à questo particolare) non è seruita da altri, che dalle damme proprie, delle quali una fà l'officio del scalco, et del trinzante, mettendo, et leuando le uiuande, le quali dalle cucine sono portate da pagi; precedendo à quelli il maestro di sala, persona prencipale, fino alla porta della stantia, doue mangia sua Mtà., et presentate da essi paggi alle damme, et da quelle seruite alla tauola, co'l porgerle di una in una, à quella altra damma, che fà (come è detto) l'officio del trinzante; vn'altra damma fà l'officio del coppiero; dando beuere à S. Mtà., la quale per natura è solita di beuere, et beue tuttauia acqua; et soleua per il passato beuerla schietta, come ueniua ò dalla cisterna, ò dalla fontana; al presente dapoi, che fù grandemente amalata, la beue cotta, et con cose di medicina, et del legno, dicono, ordinariamente; ma fredda quanto più, et co'l giaccio, sempre che ne ha; et mangia sempre carne (cosi dispensata da Pontefici) et non mai pesce; etiam nelle uigilie, et digiuni; et è auezza à mangiare tre, ò quattro uolte al giorno; cosi ricercando il suo stomaco; altramente patirebbe. Nel resto quanto all' esteriore, nelle sue stantie non usa più alcun ornamento; ma dorme in un semplice letto di panno; et nella sua sala, et anticamera, non uuole che se le mettano più baldachini d'alcuna sorte; et quando uà alla messa, ò altri officij diuini, ò sia in chiesa, ò sia in casa, si fà distendere nel loco doue uuol

Fol. 12r.

[1]) Isabella (Elisabeth), geb. 5. Juni 1554; Witwe K. Carl's IX. von Frankreich seit 30. Mai 1574, nach dessen Tode sie nach Wien zurückkehrte, 1582 das Königskloster St. Claraordens daselbst stiftete und am 22. Februar 1592 starb.

stare, un pezzo di semplice panno nero, ad uso di spaliera, senza uolere, che se le metta inanzi, ne scabello, ne cusino, ne altra cosa per ingenochiarsi, molto manco per appoggiarsi ingenochiata; ma come damma priuatissima, si mette con li proprij genochi in terra, Fol. 13. sopra un semplice tapedo. Non uuole manco, che alla messa, se le porti più à basciare ne l'euangelio, ne la pace. Vestita similmente come priuatissima, di semplice rassa, ò panno negro, secondo le staggioni; con li soi ueli, ò telle bianche, che serandole la gola, le pendono fino al petto, con quel manto, che ua di sopra, tirato in testa, ad uso à ponto di monaca, ò delle nostre pizzochere; da non riconoscerla dalle altre donne communi, à chi non l'ha bene in pratica. Ma lasciate queste cose esteriori, et uenendo alle interne; è S. M^tà^. religiosissima, et deuotissima quanto più; non intermettendo ponto li diuini officij, et usando le feste di uoler sempre doi messe, l'una bassa, et l'altra cantata, quando è in loco da poterlo fare; se non, doi basse, senza interuallo, l'una dopo l'altra.

Frequenta li santissimi sacramenti, confessandosi, et communicandosi spessissimo; perciò come tanto religiosa, è insieme humanissima, et benignissima; per non dire humilissima; benefica sopra tutto: misericordiosa, et conseguentemente helemosinaria, et liberalissima, che quanto più hauesse, tanto più doneria. Et perciò è tuttauia non solamente pouera, ma grauata di grossi debiti; perche non hauendo l'Imp^re^. Massimiliano suo marito fatto testamento, non è stata da quello beneficata di cosa alcuna; restandole solamente il frutto della sua dotte, Fol. 13^v^. di 30/m. scudi l'anno, assignati nel regno di Napoli; benche siano obligati per alcuni anni, come la Ser^tà^. V^a^. lo sà. Può bene la M^tà^. S. hauere qualche argentaria, qualche gioia, con qualche altri soi mobili, quali conduce seco, da poter ualersene. Questi debiti, oltre la particolar sua inclinatione alla uita monastica, et spirituale, hanno tanto maggiormente indotta S. M^tà^. à questa resolutione di renonciar al mondo, per retirarsi in un monasterio; cosi persuasa, anzi protestata dal suo confessore, un padre di S. Francisco, et da un Gesuito nominato il padre Beltrando, che l'accompagnano; li quali le dicono chiaro, che non può la M^tà^. S. acquietar la salute dell'anima, ne saluarsi, se non paga, et non sodisfà à chi deue; onde conoscendo lei di non hauer altro modo da farlo, che co'l leuarsi di spesa; per poter auanzar qualche parte di quello, che ha; et cosi andare pagando, et cauandosi di debito; perciò stà in ferma deliberatione, gionta che sia à Madrit, di mettersi

in un monasterio di monnche, chiamate le discalze, simili alle nostre di S. Croce di Venetia, ò di S. Chiara di Marano, per finire in quello la sua uita. Cosi siamo stati assicurati noi Amb^{ri}. dall'Arciduca suo figliolo, che la M^{tà}. S. farà; et per questo hà sollecitato già più di tre anni continui la sua partita; et hora ella se ne uà, non chiamata dal Re, ma di propria sua uolontà, et elettione. Et se bene hà hauuto contrarij l'Imp^{re}., et li altri figlioli, massime in quest'ultimo che se non era partita, et gia allontanata per doi, ò tre giornate da Vienna, con l'arriuo dell'ultimo corriero di Spagna, dicono, che non era più lasciata partire. Però lei constantissima, ha sempre tenuta ferma questa sua deliberatione, fino che l'ha essequita. Ma se dopo arriuata in Spagna, il Re suo fratello uorrà pur seruirsene, ò per il gouerno di quelli regni; ò per quello di Portogallo; ò per quello di figlioli; è da credere, che mostrandosi lei alienissima, come in uero è da tutte sorte de negotij, (et questa era la maggior laude, di non uoler cioè ingerirsi in cose de negotij, che le ueniua attribuita dall'Imp^{r}. suo marito) durerà il Re gran fatica, à leuarla dal suo proposito; et quando pur la leui, conuenirà che le paghi i debiti senza dilatione, per rimouerla dal grandissimo scropulo, et rimorso di conscientia, che ella ha, non li pagando. Et se pure per l'amor grande, che porta al fratello, et per beneficio della casa, et seruitio de soi figlioli s'indurà à farlo; le uiene raccordato da questi soi confessori, à non contradire, ma accettarlo patientemente, in luogo di quella croce, che è preparata, et deue portare ciascuno in questo mondo. Il che se succederà, non tarderà molto à uedersene l'effetto. Et tanto sia detto intorno la persona, et qualità di questa religiosissima prencipessa.

Fol. 14.

Accompagna S. M^{tà}. come si è più uolte detto l'Arciduca Massimiliano suo figliolo. Questo (per dirne alcuna cosa) è (come V. Ser^{tà}. ha anco prima inteso) il quarto in ordine, et il penultimo delli cinque fratelli uiui; di età di anni 23; essendo nato del 58. Ma quanto alla statura (se bene alquanto minore) et quanto al pelo, et al colore, al perfilo, et lineamenti del uolto; al moto della persona, et (per non lasciar di considerare anco questo) alle gambe alquanto sottili; si come in tutte queste cose, non può negare di non essere in gran parte simile al padre, cosi è fin' hora in tutto dissimile, da quella gratia, et amabilità, che era in quello, la quale per dire il uero, fù incomparabile. Stando questo su'l graue, almeno in uista, et appa-

Fol. 14'.

renza, et come dicono li Spagnoli, su'l sossiego; come melanconico che è, et di pochissime parole. Dimostra però ingegno, con cognitione sin'hora di più lingue, oltre della sua materna, et naturale Todesca, della Latina, della Spagnola (parlandoli sempre in questa, et non in altra la madre) et della Italiana, le quali lingue intende sicuramente, se bene non le parla cosi speditamente; ma sopra tutto dimostra gran bontà, et desiderio d'imparare; hauendone bisogno, poiche in tempo del padre, per la tenera sua età, non fù mai introdotto in alcuno de consegli; onde habbia hauuto modo d'intendere, et

Fol. 15. acquistare pratica, et cognitione de negotij, et cose graui; attendendo solo come conueniua à quell'età, alli essercitij del corpo, di caualcare, et armeggiare, torniare, et cose tali, da caualiero, et da Sig[re]. Il che dicono che fà molto bene, essendo assai gagliardo, et forte della persona, ma sopra tutto è cattolico, ne ponto contaminato, et per quello si uede nell'esteriore, molto religioso; assistendo alla messa, con gran deuotione.

È questa la prima uscita, che habbia fatta in publico, con mostra di prencipe, et casa formata da prencipe, con soi prencipali officiali, sue guardie, et tutte le altre solennità. È dico la prima uscita; perche l'altra uolta ch'egli capitò qui co'l zio, l'Arcid[a]. Ferdinando (sono hora tre anni) ui uene come priuato, dependente da quello, senza obligo alcuno di mostrarsi, ne d'intromettersi in alcuna attione, ne publica, ne priuata; ma assistendo solamente, et rimettendosi al zio nelli officij che occorreuano; perciò essendo questa stata la prima uscita sua, non è merauiglia, che per l'inesperientia sua, non habbia risposo, et satisfatto à quello s'aspettasse; hauendo dato segno, come ha fatto, di altiero, et di superbo; poiche non resalutaua, se ueniua salutato, massime dalle gentildonne; dissimile in questo, anzi contrario in tutto al padre, del quale niuno altro fù mai, ne più cortese, ne più humano con le donne; perche non che altro,

Fol. 15[v]. staua sempre scoperto, quando li parlauano. Ma queste imperfettioni regolerà in breue il tempo, con quello, che lui medesimo anderà intendendo, et uedendo usarsi nelle altre corti, et prouincie; poi che ha deliberato di uoler andare in uolta, et uuole hora uedere tutta Italia. Auenne il medesimo anco al Re di Spagna, all'hora prencipe, nella prima uscita sua. Imperò quanto al star sopra di se, questa è cosa propria de prencipi, massime di quelli di Germania, et specialmente di questi di casa d'Austria, che si tengono li primi

sopra tutti li altri, et poche uolte, et con pochissimi (almanco nell'esteriore) s'abbassano, et si domesticano, nel modo hanno in costume di fare prencipi di altre nationi, massime quelli di Francia, et il proprio Re. Viue l'Arciduca à Vienna, appresso il fratello Ernesto, qual ha per S. M^{ta}. il gouerno dell'Austria, et è suo locotenente nel regno d'Ongaria; ma questo Massimiliano non si occupa, ne s'intromette ponto in cosa di negotij; ma attende solamente à soi commodi, et piaceri, specialmente alla caccia. Non ha casa da se, perche non hauerebbe modo da sostentarla, conforme al stato suo; poiche delle facoltà, et heredità paterne, non ha partecipato d'altro, che della sesta parte dell'entrate dell'Austria superiore, et inferiore (essendo gl'altri, stati et prouincie tutte deuolute al primo) le quali rendite dell'Austria, dopo morto il padre, stimate d'accordo fra loro sei fratelli, in cento ottanta mille scudi l'anno, ne uiene per la portion sua à toccare à ciascuno di loro 30/m. Ma delli sei fratelli, essendo gia un'anno mancato l'ultimo in Spagna, subdiuidendosi la portione di quello, nelli cinque, che restano, uiene à partecipare ciascuno, di sei mille di più, che sono 36/m. in modo, che (cauato l'Imp^{re}.) cosi questo, come gl'altri tre fratelli, per la stretta fortuna loro, uengono à restar prencipi più di nome, che di effetti. Il che sarà quanto occorre poter dire per hora sopra la persona, et qualità di S. Altezza. Fol. 16.

Delli altri Sig^{ri}., quali ueniuano con l'Arcid^{a}., et con S. M^{ta}. tra li più prencipali, oltre il S. Conte Claudio Triultio, molto ben conosciuto da V. Ser^{ta}., essendo stato qui, del quale non occorre parlare, oltre questo, dico, ueniua il S^{r}. Leonardo d'Arach, Austriaco', personaggio di molta stima, dato in questo uiaggio dall'Imp^{re}. à S. Altezza come gouernatore della persona sua, et come sopraintendente di tutto quello, che passaua. È questo d'età sopra li 60 anni, ma forte, et gagliardo; alto di persona, et di graue presentia, stato gia maggiordomo maggiore dell'Imp^{r}. Massimiliano, quando era Re di Boemia, et posto molto prima dall'Imp^{r}. Ferdinando nel conseglio di Stato; ma morto Ferdinando, et successo Massimiliano, li fù dato parimente il luogo di maggiordomo maggiore, il qual grado benche sia il più supremo della corte, però fù recusato da lui; perche non hauendo che un figliolo solo, gia maritato, et con figlioli, nominato Lunardo, come lui, gouernator al presente dell'Austria inferiore, qual resede à Linz, elesse il padre più tosto di retirarsi alla quiete, et al riposo in casa Fol. 16^{v}.

sua, in un suo castello, diece leghe da Vienna [1]), uerso la parte d'Ongaria, doue hora uiue, che di continuare à seruire in quel carico, perciò se ne stà retirato; richissimo per l'esser suo; et stimatissimo, per il gran saggio che diede, quando seruiua, della sua molta prudenza, et grandissima integrità; onde in tempo di Massimiliano, se occorreua alcuna cosa graue, et d'importantia, (benche fusse absente) era sempre chiamato, et fatto uenire in corte, per hauere il suo parere, come di persona sauia, et di buon consiglio. Nella medesima stima è anco appresso l'Imp^re^. presente; et sempre che si uedeua all'hora, et si uede anco adesso, che fusse, ò sia chiamato, non si poteua, ne si può mai falire à credere, che sia se non per grande occasione, et per cosa che stringa, et importi molto. Ha cognitione di più lingue, et della Italiana spetialmente acquistata (secondo dire) da giouane, nello studio di Padoa. È tenuto cattolico, et uiue come tale con tutta la sua casa; et per quello, che si scopre nelli raggionamenti soi, dimostra d'essere molto ben affetto alla natione Italiana, et à questa Republica; honorando molto, quando si troua in corte, li suoi Amb^ri^. Ma oltre il Sig^r^. d'Arach, resta dire una parola anco del Sig^r^. Don Giouanni di Borgia, come prencipalissimo. Questo è Spagnolo, et caualier di S. Giacomo, et maggiordomo maggiore della Ser^ma^. Imp^ce^., persona in uero nobile, et d'aspetto, et di procedere, di età tra li 40 in 45 anni; Valentiano di patria, et della casa Borgia, dalla quale uscì Papa Alessandro VI. con il figliolo il Duca Valentino, tanto famosi; et della quale sono al presente li Ducchi di Gandia; essendo il Duca presente fratello carnale di esso Don Giouanni, nati tutti doi di quel Duca, qual lasciato il secolo si fece Jesuito, et fù in tanta stima, et ueneratione di quella compagnia, et religione, che ne è stato generale. Ha questo Don Giouanni per moglie una Sig^ra^. Portoghese, delle prencipali di quel regno, di casa di Castro, presa da lui nel tempo, che ui fù Amb^r^. per il Re di Spagna, et leuato da quella Amb^ria^., fù mandato pure Amb^r^. in corte Ces^a^., doue condusse anco la moglie, che hora uiene con lui. Fà l'officio suo con gran desterità, se bene per le molte occupationi, che ha, ui dura molta fatica; à lui tanto più graue, quanto che patisce molto della podagra; et per ciò uiene per il più in cochio con la moglie. Con noi Amb^ri^. trattaua, et procedeua con termini humanissimi, ma riue-

Fol. 17.

[1]) Bruck an der Leitha.

renti insieme, mostrandosi molto, bene affetto à questa Ecc^{ma}. Rep^{ca}., et perciò degno, d'essere amato et stimato; essendo per tener sempre gran luogo appresso quel Re. Fol. 17'.

Queste in somma sono quelle cose, che habbiamo stimate degne dell'orrechie della S^{tà}. V., et dell'Ecc^{tie}. VV. Si siamo in questo uiaggio seruiti del secretario m. Franc^{o}. Meraueglia, molto ben noto à questo Ecc^{mo}. conseglio, et del coaiutore m. Antonio Balbi, tornato ultimamente della legation di Roma col cl^{mo}. Corraro; del buon seruitio de quali siano restati satisfatissimi; non hauendo essi mancato, et quanto all'assiduità, et quanto alla fatica, di tutto quello che appartiene à diligentissimi ministri; essendo stato bisogno, et più che necessario in tutto questo tempo di ualersi à tutte l'hore (et nel scriuere, et nel rispondere, cosi alla Ser^{tà}. V., et à tutti li rettori, come ad altri che occorreua, che è stato frequentissimo, et copiosissimo; et nel fare molti altri officij) delle persone, et opera loro, prestataci da essi prontissima, et obedientissima; onde se prima hanno meritato di esser in buona gratia di V. Ser^{tà}. con questo nouo seruitio, lo meritano maggiormente.

Resteria à dar loro conto della spesa fatta per questa occasione, per quell'obligo, che è piacciuto à V. Ser^{tà}. con questo Ecc^{mo}. conseglio d'impouerne.

Hora lasciando da parte le spese fatte da cl^{mi}. rettori in archi, in pagamenti di Cernede, in acconciar ponti, strade, et cose tali; parimente quelle de presenti, et donatiui fatti à personaggi forestieri, capitati in questo tempo; et cosi le spese di carrozze, di carette, et altro, non dependenti dal carico, et maneggio nostro; ma parlando solamente di quelle, che per la limitatione sono commesse à noi; queste si distingueno, et sono di doi sorte; l'una appartenente al seruitio, et casa di S. M^{tà}., et compagnia sua; l'altre appartenenti alle persone, et compagnia nostra. Dell'una, et l'altra delle quali potressemo rimettersi alla fede de cl^{mi}. S^{ri}. sopra i conti, da douer secondo'l decreto dell' Ecc^{mo}. Senato esser lette al presente; imperò per maggior chiarezza, et satisfattion nostra, non lascieremo di dire, che quanto à quelle di S. M^{tà}. in quelli XVII giorni, che la M^{tà}. S. è stata in questo stato, à mille scudi al giorno secondo la limitatione doueriano importare scudi 17/m., quali ridotti in ducati correnti, fanno la somma di d. 19193-3-8 et non dimeno per il conto nostro, arriuano à poco più di 16/m. intanto che si sono auanzati Fol. 18.

meglio di 3/m. ducati. Con tutto, che nella somma delli 16/m. ui siano stati compresi tutti li ministri, che seruiuano à Sua M^{tà}., con molte altre spese estraordinarie, da non poter ragioneuolmente esser poste à questo conto, poiche la facoltà à noi data di poter spender mille scudi al giorno, si estendeua solamente, et comprendeua le robbe de uiueri per la casa, et stalla di lei, et sua compagnia, et non nelle spese estraordinarie, che non seruiuano à tal uso. Quanto poi alle spese nostre, per la limitatione, et facoltà à noi data, di poter spendere fino à 200 scudi al giorno, queste nello spatio di giorni 31 (che tanti si contano dal partir nostro di quà, che fù alli 12 di Settembre, fino alli 13 d' Ottobre, che fù il ritorno) doueriano importare scudi 6200, che ridotti in ducati correnti fanno d. 7/m., et non dimeno non si sono spesi più, che d. 5870 in tanto, che anco per questo conto si sono auanzati d. 1130. Con tutto che in questa somma delli d. 5/m. habbiamo comprese le spese di stalla, et del uiuere de carrocieri, carretieri, fanti di stalla, et ciascuna altra spesa estraordinaria, la quale per la commissione à noi data, s' haueria potuto pretendere, et con ragione, che per conto à parte si douesse mettere à debito di V. Ser^{tà}. Dache si può comprendere, che essendo riuscita la spesa assai minore di quello che prima era creduto, non si sia lasciato per la parte nostra di usare in essa ogni esquisita diligentia; perche non s'incorresse in quelli eccessi, et disordini, nelli quali in tanta diuersità di persone, et in un continuo corso di uiaggio, senza fermarsi mai s' haueria potuto quasi necessariamente incorrere. Non possendosi à modo alcuno in simili occasioni procedere ordinatamente, ne regolatamente. Onde ne pare con molta ragione poter dire, che si sono asseguiti quelli doi prencipali fini, che si erano proposti, et à quali si è sempre hauuta la mira; l'uno del risparmio in quanto si poteua della spesa; l'altro dell' apparentia, et honoreuolezza; essendosi cosi all' uno, come all' altro supplito, et largamente satisfatto, con la qualità, et quantità della gente, che ci accompagnaua; col numero della caualleria, et della larghezza, et splendidezza nel trattarla; si che quanto al risparmio, non è alcuno di tanti migliara d'occhi, che ne hanno ueduti, et osseruati, che non si sia imaginato, et non habbia creduto (non sapendo la limitatione che haueremo) che la spesa sia stata senza comparatione molto maggiore.

Fol. 18^{v}. / Fol. 19. (marginal references)

Ma quello che à noi, et à V. Ser^{tà}. insieme, deue esser molto caro, è la somma satisfattione, che come dicemo da principio, ha

mostrato d'hauer riceuuto, non pure S. M^tà., ma tutta la sua compagnia; non essendo pur un solo, che si sia partito mal contento; ma per contrario estollendo ciascuno la grandezza di questa republica; di che ne può esser certissimo, et indubitatissimo segno, l'hauer la M^tà. S. mandato da Soncino per l'Abioso nosto foriero, diuersi donatiui ad alcuni delli ministri che si erano adoperati per seruitio suo; si come per dimostrare l'istessa satisfattione lo fece anco uerso le persone nostre, con quelle catene mandatene per il medesimo Abioso, presentate à piedi della Ser^tà. V. per douerne disponere, insieme con questi Ecc^mi. SS^ri. come alla gratitudine, et grandezza dell' animo loro parerà. Sicura però la Ser^tà. V. che si come habbiamo in questa Amb^ria. procurato ogni honore, et publica reputatione, cosi prontissimamente ancora, et più che uolontieri si adopereremo sempre in ogni suo seruitio; et io particolarmente in quello di Germania, andandoui al presente senza alcun riguardo, ne della graue mia età, ne del douer far uiaggio nella maggior crudità, et asperità dell' inuerno, ne delle molte incommodità, et disturbi mei domestici, et particolari; abbandonando et uedoue, et pupilli, et doi fratelli che mi restano, l'uno, et l'altro in termine, per le loro inuecchiate, et incurabili infirmità, da cadere ad hora per hora. Si come di buona uoglia son certo, che farà anco il cl^mo. Soranzo nell' Amb^ria. di Constantinopoli, et cosi gl'altri doi Sig^ri. mei colleghi in tutto quello, che à lei piacerà di commandarli.

Fol. 19^r.

Register.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

Übersicht der in diesem Bande enthaltenen Relationen.